

Systematische Beschreibung der bekannten Europäischen zweiflügeligen Insekten,

von

Johann Wilhelm Meigen,

Sekretär der Handlungskammer zu Stolberg; Mitglied der Gesellschaft der Natur- und Heilkunde zu Bonn, der Kaiserl. Königl. Landwirtschaftsgesellschaft zu Grätz in Steyermark und der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau.

Dritter Theil
mit elf Kupfertafeln.

Hamm,
im Verlag der Schultz-Wundermann'schen Buchhandlung.

Gedrukt bei Beaufort Sohn, in Aachen.

1822.

M. W.

Ich übergebe diesen dritten Theil den Freunden und Kennern der Naturgeschichte, und empfehle solchen ihrer gütigen Nachsicht.

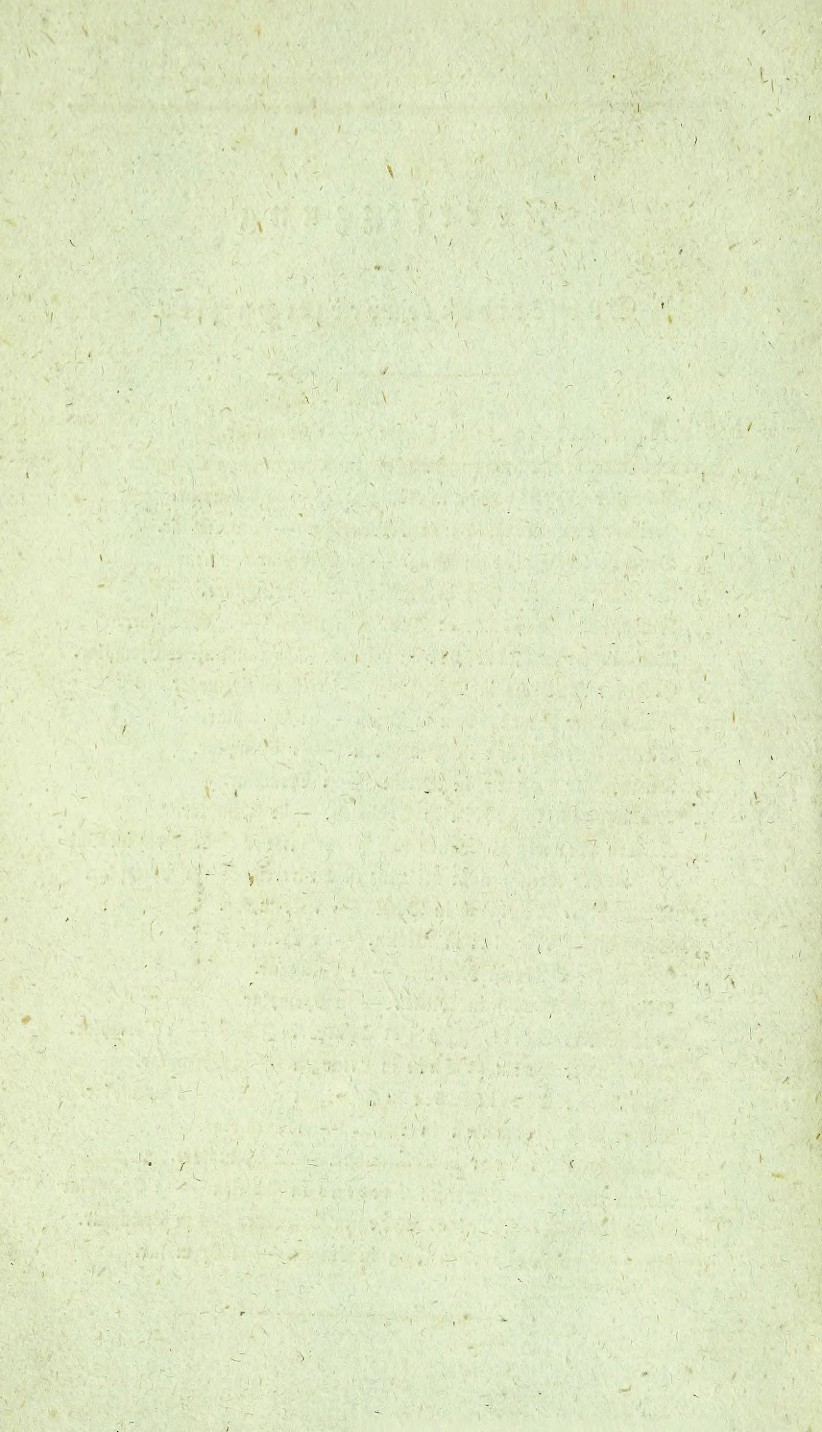
Im zweiten Theile haben sich ein Paar ausländische Arten eingeschlichen, die ich hier anzeige, nämlich: Seite 42: Tabanus cinctus, der wohl schwerlich in Europa, wohl aber in Nordamerika sich findet; Seite 62: Tabanus ochroleucus, der mit Tab. mexicanus eins ist. Beide Arten hat Hr. Prof. Wiedemann auch bereits unter den ausländischen Zweiflüglern (Diptera exotica Kiliæ 1821) aufgeführt.

Man hat den Gattungsnamen Stygia (Seite 137) und zwar mit Recht getadelt, da dieser Name schon von Latreille an eine Schmetterlingsgattung ist vergeben worden. Ich bitte also solchen in Lomatia umzuändern.

Stolberg bei Aachen, den 1. März 1822.

Fortsezzung des Subskribentenverzeichnisses.

Bibliothek der Schule in Hamm. — 1 Exemplar.
Herr Landrath von Bönninghausen zu Darup. — 1 Exemplar.
„ Gebrüder Borntrayer in Königsberg. — 1 Exemplar.
„ Freiherr von Brenken zu Erpernburg. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Calve in Prag. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Cnobloch in Leipzig. — 2 Exemplare.
„ Buchhändler Deulner et Treuy in Riga. — 2 Exemplare.
„ Buchhändler Fr. Fleischer in Leipzig. — 1 illuminirtes Exemplar.
„ Professor Habicht in Bückeburg. — 1 illum. Exemplar.
„ Buchhändler Hartleben in Pesth. — 1 Exemplar.
„ Schulpräfekt Hilker in Paderborn. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Logier in Berlin. — 1 Exemplar.
„ Studiosus G. Merklin in Tübingen. — 1 Exemplar.
„ Kajetan Nenning, Wund- und Geburtsarzt zu Hohenfürth im Budweißer Kreise, nahe bei Linz in Oesterreich. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Neukirch in Basel. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Nicolai in Berlin. — 1 Exemplar.
„ Buchbinder Ohle in Rinteln. — 1 Exemplar.
„ Voigt Oldenburg in Melle. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Orell, Füßli et Comp. in Zürich. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Palm et Enke in Erlangen. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Sauerländer in Frankfurt a. M. — 1 Exemplar.
„ Doktor Schmittmann in Melle. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Steiner in Winterthur. — 2 Exemplare.
„ Kaiserl. Russischen Etatsrath Stevens in Taurien. — 1 Exemplar.
„ Buchhändler Treudtel et Würz in Strasburg. — 1 Exemplar.
„ Franz Joseph Weiß vom Zug in Emden. — 1 Exemplar.



Uebersicht

der

Familien und Gattungen

des dritten Theiles.

X. Familie: Empidiæ:

Fühler vorgestrekt, am Grunde genähert, dreigliederig: drittes Glied ungeringelt, an der Spizze mit einem Griffel, oder einer Borste. Untergesicht bartlos. Drei Punktaugen. Rüssel vorstehend, fast senkrecht, mit aufgekrümmten Tastern. Hinterleib siebenringelig. Flügel parallel aufliegend. Zwei Afterklauen.

76. Hilara. Drittes Fühlerglied pfriemenförmig, mit einem Endgriffel. Rüssel von Kopflänge. Querader an der Flügelspizze schief.
77. Brachystoma. Drittes Fühlerglied kegelförmig, mit langer Endborste. Rüssel von Kopflänge. Querader an der Flügelspizze schief.
78. Gloma. Drittes Fühlerglied kugelförmig, mit einer Endborste. Querader an der Flügelspizze schief.
79. Empis. Drittes Fühlerglied kegelförmig, mit einem Endgriffel. Rüssel länger als der Kopf. Querader an der Flügelspizze fast senkrecht.
88. Rhamphomyia. Querader an der Flügelspizze fehlt.

XI. Familie: Tachydromiæ.

Fühler vorgestrekt, am Grunde genähert, zweigliederig (*) mit einer

(*) Der Analogie nach, müßten die Fühler dreigliederig seyn; wahrscheinlich sind die beiden ersten Glieder so dicht auf einander geschoben, daß sie nur eines auszumachen scheinen.

Endborste. Drei Punktaugen. Rüssel kurz, senkrecht; Taster dem Rüssel aufliegend. Hinterleib siebenringelig. Zwei Afterklauen.

81. Hemerodromia. Vorderhüften verlängert.

82. Tachydromia. Vorder= oder Mittelschenkel verdikt.

83. Drapetis. Beine alle gleich.

XII. Familie: Inflatæ:

Fühler sehr klein, zweigliederig. Kopf fast ganz Auge. Drei Punktaugen. Hinterleib sehr dik, fünfringelig. Drei Afterklauen.

84. Cyrtus. Rüssel vorgestrekt, länger als der Kopf.

85. Acrocera. Rüssel verborgen. Fühler auf dem Scheitel.

86. Henops. Rüssel verborgen. Fühler dicht über dem Mundrande.

XIII. Familie: Stratiomydæ:

Fühler vorgestrekt, am Grunde genähert, dreigliederig: drittes Glied geringelt. Rüssel nur mit dem Kopfe vorstehend. Drei Punktaugen. Hinterleib fünfringelig. Drei Afterklauen.

87. Pachygaster. Drittes Fühlerglied kugelig, vierringelig, mit einer Endborste. Schildchen wehrlos.

88. Sargus. Drittes Fühlerglied linsenförmig, dreiringelig, mit einer Endborste. Schildchen wehrlos.

89. Nemotelus. Drittes Fühlerglied spindelförmig, vierringelig, mit einem Endgriffel. Schildchen wehrlos.

90. Clitellaria. Drittes Fühlerglied kegelig, fünfringelig, mit einem Endgriffel.

91. Oxycera. Drittes Fühlerglied spindelförmig, vierringelig, mit einem Endgriffel. Schildchen gedornt.

92. Stratiomys. Drittes Fühlerglied fünfringelig. Schildchen gedornt.

XIV. Familie: Syrphici;

Fühler dreigliederig: drittes Glied zusammengedrükt, ungeringelt, mit einem Endgriffel oder einer Rükkenborste. Drei Punktaugen. Rüssel verborgen. Hinterleib fünfringelig. zwei Afterklauen.

a. Fühler mit einem Endgriffel:

93. Callicera. Hinterleib kegelförmig.

94. Ceria. Hinterleib walzenförmig.

b. Fühler mit einer Rükkenborste.

95. Microdon. Schildchen zweizähnig.

96. Chrysotoxum. Hinterleib gerandet. Rükkenborste am Grunde des dritten Fühlergliedes.

97. Psarus. Fühler auf einem Säulchen. Rükkenborste auf der Mitte des dritten Fühlergliedes.

98. Paragus. Drittes Fühlerglied verlängert, mit nakter Borste. Untergesicht eben. Hinterleib querrunzelig, gleichbreit.

99. Ascia. Drittes Fühlerglied länglich. Untergesicht eben, unten schnauzenförmig. Hinterleib am Grunde verengt. Hinterschenkel keulförmig, unten stachelig.

100. Sphegina. Drittes Fühlerglied kreisrund. Untergesicht eben, eingedrükt. Hinterleib am Grunde verengt. Hinterschenkel keulförmig, unten stachelig.

101. Baccha. Drittes Fühlerglied kreisrund. Untergesicht hökkerig. Hinterleib verlängert. Beine einfach.

102. Eumerus. Drittes Fühlerglied kreisrund. Untergesicht etwas gewölbt, haarig. Hinterschenkel keulförmig, unten stachelig.

103. Xylota. Drittes Fühlerglied kreisrund. Untergesicht eingedrükt. Hinterleib linienförmig. Hinterschenkel keulförmig, unten stachelig.

104. Milesia. Drittes Fühlerglied kreisrund. Untergesicht eingedrükt. Beine einfach. Flügel aufliegend parallel, haarig.

105. Pipiza. Drittes Fühlerglied elliptisch. Untergesicht eben. Hinterleib länglich elliptisch. Hinterschenkel etwas verdikt.

106. Psilota. Drittes Fühlerglied länglich. Untergesicht eingedrükt, eben. Augen haarig.

107. Rhingia. Drittes Fühlerglied kreisrund. Untergesicht in einem kegelförmigen Schnabel verlängert. Hinterleib eirund, flach. Flügel parallel.

118. Brachyopa. Drittes Fühlerglied kreisrund, mit haariger Borste. Untergesicht eingedrükt, verlängert. Flügel doppelt so lang, als der Hinterleib.

109. Chrysogaster. Drittes Fühlerglied kreisrund. Stirne des Weibchens gekerbt. Hinterleib metallisch oder metallisch gerandet.

110. Syrphus. Drittes Fühlerglied kreisrund, oder etwas elliptisch, mit feinhaariger Borste. Untergesicht hökkerig. Stirne ungekerbt. Beine einfach.

111. Pelecocera. Drittes Fühlerglied mit kurzer, dreigliederiger Borste an der Spizze. Untergesicht unten gewölbt.

112. Sericomyia. Drittes Fühlerglied kreisrund, mit gefiederter Borste. Flügel parallel aufliegend, feinhaarig.

113. Tropidia. Untergesicht kielförmig. Hinterschenkel verdikt, unten mit einem Endzahne.

114. Merodon. Drittes Fühlerglied länglich. Untergesicht flach, haarig. Hinterschenkel verdikt, unten mit einem Endzahne. Flügel parallel.

115. Helophilus. Drittes Fühlerglied kreisrund, mit nakter Wurzelborste. Untergesicht verlängert, hökkerig. Augen nakt. Hinterschenkel verdikt. Flügel halb offen.

116. Mallota. Drittes Fühlerglied mit nakter Borste auf der Mitte. Untergesicht verlängert, hökkerig. Beine einfach. Flügel haarig.

117. Eristalis. Drittes Fühlerglied kreisrund, mit einer Wurzelborste. Untergesicht verlängert, hökkerig. Beine einfach. Flügel halb offen.

118. Volucella. Drittes Fühlerglied verlängert, niederliegend mit stark gefiederter Wurzelborste. Untergesicht verlängert, unten gewölbt. Flügel halb offen.

X. Familie: EMPIDIÆ.

LXXVI. Tanzfliege. HILARA.

Tab. 22. Fig. 1 — 5.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: erstes Glied walzenförmig; zweites napfförmig; drittes pfriemenförmig, zusammengedrükt, an der Spizze mit zweigliederigem Griffel (Fig. 1).
Rüssel vorstehend, senkrecht, dik, kürzer als der Kopf (Fig. 2).
Flügel parallel aufliegend, an der Spizze mit einer schiefen Querader (Fig. 5).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo cyathiformi; tertio subulato compresso: apice stylo biarticulato.
Proboscis exserta, perpendicularis, crassa, capite brevior.
Alæ incumbentes parallelæ, apice nervo transversali obliquo.

Kopf sphäroidisch. Nezaugen im Leben grün, an beiden Geschlechtern oben getrennt; doch ist die Stirne des Männchens (3) nicht so breit als bei dem Weibchen (4). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Rüssel senkrecht, dik, kürzer als der Kopf (2): Lippe fleischig, vorne mit gespal-

tenem haarigem Kopfe; Lefze hornartig, halbrund, kegelförmig, spizzig, so lang als die Lippe; Zunge hornartig, von der Länge der Lippe: beide, Lefze und Zunge an der obern Basis der Lippe eingesezt und dieselbe dekkend; Kinnbakken halb so lang als die Lippe, hornartig, flach, stumpf, an beiden Seiten der Zunge eingesezt, und der Lippe aufliegend; Taster an der Basis der Kinnbakken stehend, aufwärts gekrümmt, dem Kopfe anliegend, keulförmig, so lang als die Kinnbakken. — Fühler vorstehend, am Grunde genähert, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig, borstig; das zweite napfförmig, borstig; das dritte pfriemenförmig, oben zusammengedrükt, an der Spizze mit einem zweigliederigen Griffel, dessen erstes Glied etwa halb so lang ist als das dritte Fühlerglied, das zweite ist eine sehr feine kurze Borste (1). — Mittelleib eirund, mit Schulterbeulen, hinten mit aufgeworfenem Seitenrande; Schildchen schmal. — Hinterleib siebenringelig, bei dem Männchen walzenförmig, bei dem Weibchen hinten spizzig. — Schwinger unbedekt. — Flügel im Ruhestand parallel aufliegend, an der Spizze mit einer schiefen Querader am Vorderrande, die eine spizdreiekkige Randzelle einschließt (3). — Beine fast gleich lang: die Vorderferse des Männchens bei den meisten Arten mehr oder weniger verdikt.

Diese Fliegen leben vom Raube anderer kleiner Insekten. Sie haben die Gewohnheit des Abends bei heiterm Wetter schaarenweise über dem Wasser oder in seiner Nähe in der Luft tanzartig zu schwärmen, worauf auch der Name anspielt. Vermuthlich leben die Larven im Wasser.

A. Vorderferse des Männchens kolbig.

1. Hil. cilipes.

Schwarzbraun; Flügel braun; Schwinger weißlich; Vorderferse des Männchens elliptisch erweitert, mit gefranztem Rande. Nigrofusca; alis fuscis; halteribus albidis; metatarso antico maris elliptico dilatato, margine ciliato (Fig. 3).

Flügel röthlichbraun mit etwas dunkelerm Randstriche. Vorderbeine des Männchens nach außen borstig, besonders sind diese Borsten an der Ferse auffallend lang. — Mehre Männchen aus Baumhauers Sammluug; das Weibchen, so wie das Vaterland kenne ich nicht. — Etwas über 2 Lin.

2. Hil. globulipes. *Hgg.*

Schwarz; Rückenschild graulich mit drei schwarzen Striemen; Schwinger braun; Flügel glasartig; Vorderferse des Männchens fast kugelig. Nigra; thorace cinerascente, vittis tribus nigris, halteribus fuscis; alis hyalinis; metatarso antico maris subgloboso.

Fabr. Spec. Ins. II. 471. 4 : Empis (*Maura*) nigra, tarsis anticis incrassatis ovatis.
— Ent. syst. IV. 404 7 : Empis Maura.
— Syst. Antl. 139. 9 : Empis Maura.
Fallén Empidiæ. 23. 16 : Empis Maura.
Panzer Fauna Germ. LIV. 3 : Bibio senilis.
Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 30. Fig. 3.
Klassif. der zw. Ins. I. 222. 8 : Empis Maura. Tab. II. Fig. 28.

Glänzend schwarz; Rückenschild aschgrauschillernd mit drei breiten schwarzen Striemen. Schwinger braun. Flügel fast wasserhell mit brauner Randlinie. Das erste Glied der Vorderfüße bei dem Männchen fast kugelig; alle Beine feinhaarig. — An Gestaden überall häufig. — Länge 2 Lin.
Der unschickliche Fabricische Name muß dem bessern Hoffmannseggischen weichen.

3. Hil. chorica. *Fall.*

Schwarz; Rükkenschild gleichfarbig; Schwinger schwarz; Flügel graulich: Querader der Spizze gebogen; Vorderferse des Männchens fast kugelig. Nigra; thorace concolore; halteribus nigris; alis cinerascentibus: nervo transversali apicali arcuato; metatarso antico maris subgloboso.

Fallén Empid. 24. 18: Empis (*chorica*) opaco-nigra, thorace concolore; pedibus nigris: metatarso maris antico subgloboso.

Durchaus schwarz; der Rükkenschild etwas glänzend. Schwinger und Beine braunschwarz, leztere etwas haarig. Vorderferse des Männchens fast kugelig. Flügel graulich mit brauner Randlinie: die Querader der Spizze an ihrem Anfange gebogen. — Sie findet sich überall häufig. — 1 ¼ Linie.

4. Hil. clypeata.

Schwarz; Rükkenschild gleichfarbig; Schwinger schwarz; Flügel glashelle: Querader der Spizze gerade; Vorderferse des Männchens länglich verdikt. Nigra; thorace concolore; halteribus nigris; alis hyalinis: nervo transversali apicali recto; metatarso antico maris oblongo incrassato.

Diese Art gleichet der vorigen sehr, und kann leicht damit verwechselt werden; sie unterscheidet sich aber durch Folgendes: die Vorderferse des Männchens ist länglicher; die Flügel sind glashelle, nicht graulich, und die Querader der Spizze ist an ihrem Ursprunge nicht stark aufwärts gebogen, sondern gerade. — Sie ist selten. — 1 ¼ Linie.

5. Hil. nigrina. *Fall.*

Schwarz; Flügel schwärzlich, Vorderferse länglich, etwas verdikt (Männchen) oder: Flügel fast glasartig, Hinterschienen erweitert (Weibchen). Nigra; alis nigricantibus, metatarso antico oblongo subincrassato *(Mas.)* aut: alis subhyalinis, tibiis posticis dilatatis *(Femina)* (Fig. 5).

Fallén Empid. 24. 19 : Empis (*nigrina*) opaco-nigra, pedibus alisque nigricantibus : rudimento nervi marginalis nullo; metatarso maris antico crasso oblongo, tibiis posticis feminæ apice incrassatis.

Schwarz; der Rückenschild des Weibchens graulich, mit drei schwarzen Striemen. Flügel des Männchens schwärzlich mit dunklerer Randlinie, bei dem Weibchen graulich. Schwinger schwarzbraun. Beine schwarz: bei den Männchen ist die Vorderferse etwas verdikt, auch die Vorderschienen sind etwas keulförmig; bei dem Weibchen sind die Hinterschienen bogenförmig erweitert, flach. — Das Männchen wurde mir vom Herrn Justizrathe Wiedemann mitgetheilt, das Weibchen erhielt ich aus der Baumhauerischen Sammlung; mir ist diese Art noch nicht vorgekommen — 1 ½ Linie.

6. Hil. manicata.

Schwarzbraun; Schwinger braun; Beine rostgelb; Vorderferse des Männchens eirund, verdikt; Stirne schwarz. Nigrofusca; halteribus fuscis; pedibus ferrugineis; metatarso antico maris ovato incrassato; fronte nigra.

Geoffroy Ins. II. 475 20 : L'asile noir à pieds de devant en massue.

Schwarzbraun; Brustseiten des Weibchens mehr ins Graue. Schwinger braun, mit länglichem Knopfe. Flügel fast glashelle mit bräunlichem Randstriche; die Querader der Spizze liegt sehr schief. Beine rostgelb mit braunen Füßen: Vorderferse des Männchens eirund, kolbig. — Ich habe sie nur einmal nach beiden Geschlechtern in hiesiger Gegend gefangen. — 1 ⅓ Linie.

7. Hil. Sturmii. *Wied.*

Braun; Hinterleib rothbraun mit blassen Einschnitten; Beine rothgelb, Schwinger weiß; Stirne grau. Fusca; abdomine badio, incisuris pallidis; pedibus rufis; halteribus albis; fronte cinerea.

Stirne aschgrau. Mittelleib schwarzbraun, in den Seiten grau. Hinterleib rothbraun, die Ringränder vorne schwarz, hinten blaß. Schwinger

weißlich. Beine rothgelb. Flügel etwas bräunlich. — Das Weibchen wurde mir von Hrn. Wiedemann in Kiel mitgetheilt; das Männchen kenne ich nicht. — 1 ⅓ Linie.

8. Hil. interstincta. *Fall.*

Schwarz, mit braunen Schwingern; Schienen stachelig; Flügel fast glashelle; Vorderferse des Männchens eirund, verdikt. Nigra, halteribus fuscis; tibiis spinulosis; alis subhyalinis; metatarso antico maris ovato incrassato.

Fallén Empid. 24. 17 : Empis (*interstincta*) nigra, thorace sublineato; pedibus nigris : tibiis spinulosis; alis hyalinis.

Schwarz. Rükkenschild mit zwei graulichen Striemen. Schwinger braun. Beine schwarz. Schienen nach außen stachelig, besonders die hintern : Vorderfüße des Männchens länglich-eirund, verdikt, auch die Schiene am Ende etwas keulförmig. Flügel fast glashelle mit brauner Randlinie; bei dem Männchen etwas mehr ins Braune gemischt als bei dem Weibchen. — 1 ⅓ Linie.

9. Hil. fuscipes. *Fabr.*

Graulich; Rükkenschild mit zwei braunen Striemen; Schwinger weiß; Beine braun: Vorderferse des Männchens kolbig. Cinerascens; thorace vittis duabus fuscis; halteribus albis; pedibus fuscis: metatarso antico maris incrassato.

Fabr. Entom. syst. IV. 406. 14 : Empis (*fuscipes*) cinerea alis albis, macula marginali nigra, pedibus fuscis. — 406. 17 : Empis (*plumbea*) cinerea, thorace lineato, abdominis segmentis basi nigris.

— Syst. Antl. 144. 5 : Tachydromia fuscipes. — 144. 6 : Tachydromia plumbea.

Fallén Empid. 23. 15 : Empis (*intermedia*) cinerea l. albicans; pedibus nigricantibus, alis hyalinis.

Klassif. d. Zweifl. I. 227. 21 : Empis albida. — 233, e) Empis fuscipes. — g) Empis plumbea.

Stirne lichtgrau. Mittelleib lichtgrau, mit zwei braunen Striemen, welche an der Außenseite noch einen bräunlichen Schatten haben. Hinterleib des Männchens braungrau, des Weibchens sehr hell schiefergrau. Beine schwarzbraun, die Vorderferse des Männchens etwas kolbig. Schwinger gelblichweiß. Flügel fast wasserhell mit brauner Randlinie; bei dem Männchen ist die Spizze etwas gebräunt. — Hier nicht selten. — 2 Lin.

10. Hil. pruinosa. *Meg.* †

Schiefergrau; Beine schwärzlich; Schwinger gelb mit brauner Spizze; Vorderferse des Männchens verdikt. Schistacea; pedibus nigricantibus; halteribus flavis apice fuscis; metatarso antico maris incrassato.

„Ueberall sehr licht schiefergrau und besonders am Hinterleibe wie „bereift. Auf dem Rükkenschilde kaum Spuren von dunkelern Linien. „Fühler und Beine mehr schwärzlich. Schwinger groß und schmuzziggelblich, am Knopfe zum Theil braun. Rüssel kurz. Vorderferse verdikt. „Flügel mit einem schräg zum Außenrande laufenden Quernerven. — „Vaterland: Oesterreich; ein Männchen aus dem K. K. Museum. — „2 Linien." (Wiedemann.)

11. Hil. quadrivittata. *Wied.*

Schwarz; Rükkenschild aschgrau, mit vier braunen Striemen; Schwinger weiß; Vorderferse des Männchens länglich verdikt. Nigra; thorace cinereo, vittis quatuor fuscis; halteribus albis; metatarso antico maris oblongo incrassato.

Kopf aschgrau. Mittelleib aschgrau, mit vier schwarzbraunen Striemen: die beiden Seitenstriemen vorne verkürzt. Schildchen aschgrau. Hinterleib und Beine schwarz: Vorderferse des Männchens länglich-eirund, verdikt. Schwinger weiß. Flügel wasserhell mit dunkelbrauner Randlinie, an der Spizze ein wenig gebräunt. — Ich erhielt das Männchen unter obigem Namen von Hrn. Wiedemann; ich habe sie aber auch mehrmalen nach beiden Geschlechtern hier gefangen. — 2 Linien.

12. Hil. lurida. *Fall.*

Schwarz; Hinterleib des Männchens vorne röthlichgelb; Beine gelb mit braunen Füßen; Vorderferse des Männchens ein wenig verdikt. Nigra; abdomine maris basi rufescente; pedibus flavis tarsis fuscis: metatarso antico maris subclavato.

Fallén Emp. 22. 13 : Empis (*lurida*) nigra. 5. fusca, pedibus pallidis; maris basi abdominis pallescente; tibiis longe spinulosis.

Männchen: Schwarz; erster und zweiter Ring des Hinterleibes gelb. Beine gelb, mit bräunlichen Füßen: Vorderferse ein wenig verdikt. Schwinger gelb. Flügel etwas bräunlich mit dunkelbraunem Randstriche; die Querader der Spizze sehr schief liegend. — 2 Linien. — Von Hrn. Wiedemann, als schwedisches Produkt, mitgetheilt.

Nach Falléns Beschreibung sind die Schwinger bald blaß, bald braun, und der Hinterleib des Weibchens ist unter dem Bauche am Grunde gelb.

13. Hil. litorea. *Fall.*

Grauweißlich; Beine gelblich mit braunen Füßen: Vorderferse des Männches etwas verdikt; Flügel glasartig. Cinereo-albicans; pedibus flavescentibus tarsis fuscis: metatarso antico maris subincrassato; alis vitreis.

Fallén Empid. 24. 20 : Empis (*litorea*) cinereo-albicans; alis hyalinis, halteribus pedibusque flavis.

Graulichweiß oder vielmehr hellschiefergrau, doch fällt der Hinterleib des Männchens ins Schwarzgraue. Schwinger mit gelbem Stiele und bräunlichem Knopfe. Flügel rein glasartig mit schwarzbraunem Randstriche. Beine schmuzzig gelb, mit braunen Füßen: Vorderferse des Männchens etwas verdikt. — Im Sommer in Wäldern, Wiesen und in Hekken, doch nicht gemein. In Schweden wurde sie an den Ufern des baltischen Meeres häufig gefunden. — 1 ½ Linie.

14. Hil. univittata.

Schwärzlich; Rükkenschild grau mit brauner Strieme; Schwinger braun; Flügel glasartig. Nigricans; thorace cinereo vitta fusca; halteribus fuscis; alis hyalinis.

Stirne aschgrau; Fühler schwarzbraun. Rükkenschild grau, mit einer braunen Strieme; Hinterleib und Beine schwärzlich. Schwinger braun; Flügel glashelle mit brauner Linie am Vorderrande. Die Vorderferse des Männchens länglichelliptisch verdikt. — Ich fing das Männchen im Julius in Hekken; das Weibchen kenne ich nicht. — 1½ Linie.

15. Hil. gallica.

Aschgrau; Beine gelb mit schwarzen Füßen; Flügel wasserhell mit gelblicher Wurzel; Vorderferse des Männchens eirund, verdikt. Cinerea; pedibus flavis tarsis nigris; alis hyalinis basi flavicantibus; metatarso antico maris ovato incrassato.

Fallén Emp. 23. 14 : Empis (*gallica*) cinerea, pedibus pallidis, tarsis nigris; alis basi flavescentibus; tibiis breviter spinulosis.

Klassif. d. Zweifl. I. 222. 7 : Empis gallica.

Aschgrau mit schwarzen Fühlern. Beine blaßgelb, mit schwarzen Füßen: Vorderferse des Männchens kolbig. Schwinger weiß; Flügel glasartig, an der Wurzel gelblich, am Vorderrande mit brauner Linie. — Ich erhielt das Männchen aus der Sammlung des Hrn. Baumhauer, welches bei Fontainebleau gefangen wurde. Nach Fallén ist sie auch nach beiden Geschlechtern in Schweden gefunden worden. — 2 bis 3 Linien.

16. Hil. tenella. *Fall.*

Blaß; Rükkenschild auf der Mitte, und der Hinterleib weißschillernd; Beine blaßgelb. Pallida; thoracis dorso abdomineque albo-micantibus; pedibus pallide flavis.

Fallén Empid. 25. 21 : Empis (*tenella*) pallida, thoracis abdominisque dorso albo micante; pedibus pallidis.

Fühler, Stirne, Rükkenschild, Schwinger und Beine hellgelb; doch schimmert die Mitte des Rükkenschildes ins Weißliche. Hinterleib graulichweiß mit weißen Einschnitten. — Ich erhielt das Weibchen von Hrn. Wiedemann zur Ansicht (mir ist diese Art nicht vorgekommen); das Exemplar war aus Schweden. Nach Fallén hat das Männchen eine kolbige Vorderferse. — 1¼ Linie.

17. Hil. modesta.

Schwarzbraun; Schienen stachelig; Vorderferse des Männchens etwas verdikt; — Flügel glasartig (Männchen) oder bräunlich (Weibchen). Nigro-fusca; tibiis spinulosis; metatarso maris subclavato; alis hyalinis *(Mas.)* aut fuscanis *(Femina)*.

Schwarzbraun, dünnhaarig; die Schienen nach außen stachelig; die Vorderferse des Männchens ist nur wenig dikker als die andern Fußglieder. Der Rükkenschild schimmert etwas ins Graue und man entdekt nur mit Mühe die Spuren von dunkeln Striemen. Schwinger braun. Flügel des Männchens glashelle, an der Wurzel etwas gelblich, bei dem Weibchen bräunlich, etwas beraucht, beide haben am Vorderrande eine dunkelbraune Linie. — Aus der Baumhauerischen Sammlung zwei Männchen und ein Weibchen. — 2½ Linien.

18. Hil. lugubris.

Tiefschwarz; Flügel schwärzlich: die Querader an der Spizze gerade. Atra; alis nigricantibus: nervo transversali apicali recto.

Ich erhielt ein weibliches Exemplar von Hrn. Wiedemann. Ob diese Art standhaft von H. chorica verschieden oder nur Abänderung derselben ist, getraue ich mir nicht zu entscheiden. — 1 Linie.

B. Die Füße an beiden Geschlechtern alle einfach.

19. Hil. flavipes.

Schwarz; Schwinger und Beine gelb. Nigra; halteribus pedibusque flavis.

Panzer Fauna Germ. LIV. 24: Empis (*acephala*) atra; capite pusillo; alis albis costa nigra.

Glänzend schwarz. Bauch blaßgelb, hinten bräunlich. Die blaßgelben Beine haben braune Füße. Flügel fast wasserhell mit blaßbraunem Randstriche. — In hiesiger Gegend habe ich sie einige male nach beiden Geschlechtern gefangen; das Panzerische Exemplar war aus Oesterreich. — 1 ½ Linie.

20. Hil. obscura.

Schwarz; Schwinger und Beine braun. Nigra; halteribus pedibusque fuscis.

Diese Art gleicht der vorigen, allein Schwinger und Beine sind durchaus röthlichbraun. Die Flügel sind fast glashelle, kaum etwas bräunlich; die Randlinie nur wenig dunkeler. — Von Dr. Leach aus England; ein Männchen. — 1 ½ Linie

C. Unbestimmte Abtheilung.

21. Hil. fasciata.

Schwarz; Hinterleib mit grauen Querbinden; Flügel wasserhell. Nigra: abdomine fasciis cinereis; alis hyalinis.

Von dieser Art, deren Vaterland mir unbekannt ist, habe ich nur ein Weibchen vor mir, dessen Farbe ein nicht sehr tiefes Schwarz ist; jeder Ring des Hinterleibes hat an der Basis eine aschgraue Querbinde. Schwinger und Beine schwarzbraun. — Aus der Baumhauerischen Sammlung. — 1 ½ Linie.

LXXVII. BRACHYSTOMA.

Tab. 22. Fig. 6 — 9.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite becherförmig; das dritte kegelförmig mit sehr langer Endborste (Fig. 7, 9).

Rüssel vorstehend, senkrecht, so lang als der Kopf (Fig. 8).

Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo cyathiformi; tertio conico seta terminali longissima.

Proboscis exserta, perpendicularis, longitudine capitis.

Alæ incumbentes parallelæ.

---

1. Br. longicornis.

Schwarz; Beine braun: Schenkel und Schwinger gelb. Nigra; pedibus fuscis: femoribus halteribusque flavis. (Fig. 6, 7).

Fühler schwarz, länger als der Kopf; das erste Glied ist walzenförmig, und macht ungefär den vierten Theil der ganzen Länge aus; das zweite Glied ist becherförmig, sehr kurz; das dritte kegelförmig, und — ohne die lange Endborste — so lang als das erste; die Endborste ist bogenförmig abwärts gekrümmt. Der senkrechte Rüssel ist so lang als der Kopf. Nezaugen des Männchens oben zusammenstoßend, bei dem Weibchen getrennt. Mittelleib fast nakt, stark gewölbt, glänzend schwarz. Hinterleib walzenförmig siebenringelig, schwarz. Schwinger rostgelb. Flügel bräunlich mit kaum merklich dunkeler Randlinie; die dreiekkige Mittelzelle ist, besonders nach der Wurzel hin, sehr verlängert und spizzig; die Gabelader an der Spizze ist fast parallel mit der dahinter liegenden Längsader. Beine verlängert, dünn, die vordern etwas kürzer als die hintersten; Vorderhüften so lang als der halbe Schenkel, die andern nur halb so lang, alle rostgelb; Schenkel rostgelb: die vordern an der Basis etwas verdikt; Schienen braun, feinhaarig: die hintersten außerdem mit ziemlich

langen aber sehr feinen Borsten beiderseits besezt; Füße braun, Ferse so lang als die vier folgenden Glieder zusammen; Klauen und Afterklauen sehr fein. — Aus der Baumhauerischen Sammlung. — 2 1/4 Linien.

2. Br. vesiculosa. *Fabr.*

Schwarz mit rostgelben Beinen; Flügel glasartig. Nigra; pedibus ferrugineis; alis hyalinis. (Fig. 8, 9).

Fabr. Ent. syst. IV. 299. 75 : Syrphus (*vesiculosus*) ater; abdomine vesiculoso testaceo.

— Syst. Antl. 200. 4 : Baccha vesiculosa.

Untergesicht grauweiß; Stirne schmal, schwarz. Fühler so lang als der Kopf, schwarz; die beiden ersten Glieder gleich lang; das dritte mit langer herabgebogener Endborste. Rüssel senkrecht, fast so lang als der Kopf. Mittelleib glänzend schwarz mit grauen Seiten; Schildchen sehr schmal. Hinterleib walzenförmig, schwarz; der siebente Ring ist dik aufgetrieben, blasenförmig, durchscheinend, wachsgelb. Schwinger weiß. Flügel glasartig, mit kaum merklichem blassem Randstriche. Hüften grau, kurz; Schenkel rostgelb; Schienen braungelb hinten, wie die Füße, braun. — Herr Baumhauer fing das vor mir stekkende Exemplar im Julius bei Nizza auf Anhöhen; es scheint ein Männchen zu sein. Ob das Weibchen anders aussieht, weiß ich nicht. — 2 1/2 Linien.

LXXVIII. GLOMA.

Tab. 22. Fig. 10 — 12

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: das erste walzenförmig, sehr dünne; das zweite napfförmig, das dritte kugelförmig, mit einer Endborste (Fig. 10).

Rüssel senkrecht, so lang als der Kopf, verdikt (Fig. 11).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo primo cylindrico, tenuissimo; secundo cyathiformi; tertio globoso, seta apicali.

Proboscis perpendicularis, longitudine capitis, crassa.

---

1. Gl. fuscipennis.

Fühler sehr kurz, schwarz vorstehend, genähert, dreigliederig: das erste Glied sehr klein, dünn, walzenförmig; das zweite becherförmig, macht mit dem dritten kugelförmigen gleichsam nur eins aus, indem beide dicht zusammenschließen; am Ende des dritten ist eine lange abwärts gebogene Borste. Nezaugen des Männchens oben dicht zusammenstoßend. Rüssel vorstehend, dik, so lang als der Kopf, fast senkrecht. Mittelleib schwarz, haarig. Hinterleib zusammengedrükt, haarig, siebenringelig, schwarzbraun mit gelblichen Einschnitten. Schwinger braun. Flügel braun mit dunkelerm Randstriche; die Gabelader der Spizze geschwungen, dicht an ihrem Ursprunge mit einer unscheinbaren Stelle. Beine haarig, braun; alle Schenkel und die hintern Schienen beiderseits mit einer Rinne; die Hinterbeine sind länger als die vordersten. — Aus Baumhauers Sammlung, ein Männchen. — 2 Linien.

LXXIX. Schnepfenfliege. EMPIS.

Tab. 22. Fig. 13 — 20.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite napfförmig; das dritte kegelförmig, zusammengedrükt, an der Spizze mit einem zweigliederigen Griffel (Fig. 13).

Rüssel vorstehend, senkrecht oder zurükgebogen, länger als der Kopf, dünne (Fig. 16, 19, 20).

Flügel an der Spizze mit einer Querader, parallel aufliegend (Fig. 17 — 20).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo primo cylindrico, secundo cyathiformi; tertio conico, compresso, apice stylo biarticulato.

Proboscis exserta, perpendicularis s. inflexa, capite longior, tenuis.

Alæ apice nervo transversali, incumbentes parallelæ.

Kopf kugelig, hinten etwas zusammengedrükt. Nezaugen meistens im Leben grün, bei dem Männchen oben zusammenstoßend (14), bei dem Weibchen durch die schmale Stirne getrennt (Fig. 15). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, am Grunde genähert, so lang als der Kopf, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig, borstig; das zweite becherförmig, borstig; das dritte kegelförmig, zusammengedrükt, länger als das erste, an der Spizze mit einem zweigliederigen Griffel, dessen unterstes Glied sehr kurz, das andere aber borstenförmig ist (13). — Rüssel vorstehend, senkrecht oder auch rükwärts gebogen (16), länger als der Kopf: Lippe fleischig, fast walzenförmig, oben rinnenartig, um die Zunge und Kinnbakken aufzunehmen, vorne mit zweitheiligem haarigem Kopfe (16 a); Lefze hornartig,

spizzig, gewölbt, unten rinnenförmig, so lang oder auch kürzer als die Lippe, an der Basis der Lippe oben eingesezt (b); Zunge fein, hornartig, spizzig, von der Länge der Lefze, oben rinnenförmig (c); Kinnbakken hornartig, borstenförmig, kürzer als die Lefze, an jeder Seite eine (d): beides Zunge und Kinnbakken sind an der Basis der Lefze unterhalb eingesezt; Taster an der Basis der Lippe seitwärts angewachsen, zurükgekrümmt, keulförmig, haarig, kurz (e) — Mittelleib eirund; Hinterleib siebenringelig, bei dem Männchen walzenförmig, stumpf, bei manchen Arten mit einem langen gekrümmten Faden; bei dem Weibchen hinten spizzig, mit gegliederter Legeröhre; auf dem zweiten bis fünften Ringe in den Seiten eine Reihe Hohlpunkte — auf jedem Ringe etwa vier — deren Zwek noch unbekannt ist. — Beine schlank, von mannigfaltiger Bildung; die Füße mit zwei Klauen und zwei Afterklauen an der Spizze. — Schwinger nakt; Flügel länglich, stumpf, mikroskopisch-behaart, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend.

Man findet diese Insekten, die vom Raube leben, in Hekken, auf Gesträuch, in Wäldern, kurz überall wo sich Nahrung für sie findet. Ihre ersten Stände sind noch unbekannt. Vermuthlich Leben die Larven in der Erde.

Fabricius, der die ganze Familie in diese einzige Gattung vereinigt, hat in allem 23 Arten, wovon 21 als europäische angegeben werden; die 4. Art ist ein Hybos, die 5. und 7. sind eins, desgleichen auch die 8. und 12., die 10. und 13.; die 23. ist eine Phora Latr.: es bleiben also nur 16 europäische übrig, welches wahrlich wenig genug ist; Linné hat gar nur fünf Arten in sein Natursystem aufgenommen. Pr. Fallén hat die schwedischen genau untersucht und beschrieben.

A. Hinterbeine verlängert.

1. Emp. tessellata. *Fabr.*

Rükkenschild grau mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz und grau gewürfelt; Flügel braun mit rostgelber Wurzel. Thorace cinereo: vittis tribus nigris; abdomine nigro cinereoque tessellato; alis fuscis basi ferrugineis.

Fabr. Ent. syst. IV. 405. 10 : Empis (*tessellata*) pilosa cinerea thorace lineato, abdomine tessellato. — 404. 8 : Empis (*livida*) livida; thorace lineato; alis basi pedibusque ferrugineis.

— Spec. Ins. II. 471. 5 : Empis livida.

— Syst. Antl. 140. 13 : Empis tessellata. — 139. 10 : Empis livida.

Fallén Emp. 17. 2 : Emp. tessellata.

Latreille Gen. Crust. IV. 303.

Wiedemann zool. Mag. I. 2. 25.

Taster, Fühler und Rüssel schwarz, lezterer so lang als Kopf und Mittelleib. Untergesicht und Stirne aschgrau, Mittelleib aschgrau, borstig, mit drei schwarzen Rükkenstriemen: die mittelste schmäler. Hinterleib haarig, aschgrau mit schwarzer Rükkenlinie und gleichfarbigem Hinterrande der Ringe; in anderer Richtung gesehen wechseln beide Farben, das Schwarze wird grau und das Graue schwarz. Schwinger gelblich. Flügel braun mit rostgelber Wurzel. Beine schwarz, mit ziegelfarbig schimmernden Schienen; alle Schenkel sind nach innen und die Schienen auch nach außen feinborstig. — Sie ist allenthalben gemein; Pallas fand sie auch in Taurien. 5 — 6 Linien.

Bei einer Abänderung des Weibchens, die ich in hiesiger Gegend fand, war der Rüssel nach Verhältniß kaum halb so lang.

Die Abänderung mit ganz rostgelben Beinen (C. livida Fabr.) hat ebenfalls einen Rüssel, der nur halb so lang ist als bei der gewöhnlichen Art.

2. Emp. opaca. *Fabr.*

Rükkenschild aschgrau, mit vier schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz; Beine rostgelb: Spizze der Schenkel und

Schienen schwarz; Flügel bräunlich, mit gelblicher Wurzel. Thorace cinereo: vittis quatuor nigris; abdomine nigro; pedibus ferrugineis; geniculis nigris; alis fuscanis basi ferrugineis (Fig. 17).

Fabr. Syst. Antl. 138. 7: Empis (*opaca*) obscure cinerea, pedibus ferrugineis. — 138. 5: Empis (*rufipes*) nigra; pedibus ferrugineis: femoribus ciliatis.

Rüssel so lang als Kopf und Mittelleib. Kopf und Mittelleib aschgrau; lezterer mit zwei schwarzen Rükkenlinien und je einer breitern Seitenstrieme. Hinterleib glänzend schwarz: bei dem Männchen die beiden lezten Ringe aschgrau. Schwinger weißlich; Flügel bräunlich mit rostgelblicher Wurzel. Hüften schwarzgrau; Schenkel und Schienen rostgelb mit schwarzer Spizze; Füße schwarz. — 4 — 5 Linien.

Emp. rufipes Fabr. ist, nach Hrn. Wiedemanns Versicherung, ein altes schwarz gewordenes Exemplar der opaca. Diese lezte ist auch die opaca in meiner Klassifik. der zweifl. Ins. I. 226. 17.

3. Emp. funebris.

Rükkenschild graulich mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz; Flügel bräunlich mit rostgelber Wurzel; Beine schwarz: Hinterschenkel rostgelb, Mittelschienen gefranzt. Thorace cinerascente, vittis tribus nigris; alis fuscanis basi ferrugineis; pedibus nigris: femoribus posticis ferrugineis, tibiis intermediis ciliatis.

Diese Art, von welcher ich nur das Männchen kenne, sieht der vorigen sehr ähnlich. Rüssel, Taster und Fühler sind schwarz. Mittelleib schwärzlich ins Graue schillernd, mit drei schwarzen Rükkenstriemen. Hinterleib ganz schwarz. Schwinger weiß; Flügel bräunlich mit rostgelber Wurzel. Vorderbeine haarig, ganz schwarz; Mittelbeine schwarz, die Wurzelhälfte der Schenkel rostgelb: Schenkel unten haarig, besonders aber die Außenseite der Schienen ist dicht mit ziemlich langen Haaren gefranzt; Hinterbeine haarig, schwarz mit rostgelben Schenkeln, die nur eine schwarze Spizze haben. — Beinahe 4 Linien.

4. Emp. sulcipes.

Rükkenschild graulich, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz; Flügel bräunlich; Beine ziegelfarbig: Schenkel gerinnet. Thorace cinerascente vittis tribus nigris; abdomine nigro; alis fuscanis; pedibus testaceis: femoribus canaliculatis.

Rüssel etwas länger als der Kopf, schwarz. Mittelleib schwärzlich ins Graue schillernd, haarig, mit drei dunkeln Striemen: die mittelste fein. Hinterleib einfarbig schwarz, haarig. Beine hellziegelroth mit braunen Füßen, haarig: die Schenkel beiderseits mit einer Rinne. Flügel bräunlich, an der Wurzel etwas gelblich; Schwinger weiß. — Nur das Männchen aus hiesiger Gegend. — 2 ½ Linien.

5. Emp. picipes.

Rükkenschild graulich, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib und Beine schwarz: Schienen ziegelfarbig; Flügel bräunlich. Thorace cinerascente, vittis tribus nigris; abdomine pedibusque nigris: tibiis testaceis; alis fuscanis.

Fallén Emp. 22. 12: Empis (*grisea*) obscure grisea immaculata, pedibus testaceis spinosis simplicibus: tarsis nigris; halteribus alarumque basi pallidis.

Rüssel schwarz, von anderthalb Kopflänge. Mittelleib haarig, schwärzlich, grauschillernd, mit drei dunkeln Rükkenstriemen: die mittelste fein. Hinterleib schwarz, mit hellen Einschnitten. Schwinger weiß. Flügel bräunlich mit gelblicher Wurzel. Beine haarig, schwarz: Schienen und Wurzel der Ferse dunkel ziegelfarbig; nur die Vorderschenkel sind etwas gefurcht, die andern nicht. — Ein Männchen aus hiesiger Gegend; ein anderes aus Schweden wurde mir von Hrn. Wiedemann als E. grisea Fall. mitgetheilt. — 2 ½ Linien.

Die Beschreibung in der Klassifikation (Seite 226. 19) ist nicht genau.

6. Emp. albicans. *Meg.*

Weißlich; Beine rothgelb; Flügel glasartig mit gelblichen Adern. Albida; pedibus rufis; alis hyalinis, nervis flavicantibus.

Rüssel von doppelter Kopflänge, schwärzlich mit gelben Kinnbakken und Tastern. Fühler schwarz. Kopf dunkelgrau. Leib lichtgrau ins Weißliche. Rükkenschild mit vier etwas dunkelern Linien: die mittelsten vorne, die zur Seiten auf der hintern Hälfte. Schwinger blaßgelb. Flügel glasartig, mit gelblichen Nerven. Beine rothgelb, mit braunen Füßen: die Hinterschenkel etwas dikker und dunkeler gelb. — Das Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld geschikt. — 3 Linien.

7. Emp. ciliata. *Fabr.*

Glänzend schwarz; Flügel schwärzlich mit dunkelem Vorderrande; hinterste Beine des Weibchens gefranzt. Atra nitida; alis nigricantibus, margine antico obscurioribus; pedibus posterioribus feminæ ciliatis.

Fabr. Ent. syst. IV. 405. 9: Empis (*ciliata*) nigricans; alis costa fusca; pedibus atris: posticis quatuor pennatis. — Syst. Antl. 140. 12: Empis ciliata. — 140. 11: Empis pennata.

Gmel. Syst. Nat. V. 2890. 8: E. ciliata.

Fallén Empid. 19. 7: E. pennipes.

Panzer Fauna Germ. XCI. 22: Empis pennata.

Schrank Fauna Boica. III. 2572: Empis Boja.

Klassif. d. Zweifl. I. 219. 2: E. pennipes.

Glänzend schwarz, doch ist der Rükkenschild sehr fein greishaarig und, genau betrachtet, mit drei schwarzen Striemen; auch am Hinterleibe, besonders an der Wurzel, stehen weißliche Haare. Der Rüssel ist von doppelter Kopflänge und sehr glänzend schwarz. Mittelleib an den Seiten schwarzhaarig; so auch der Hinterleib. Schwinger braun. Flügel floráhnlich braun. mit dunkelerm Vorderrande, doch verschießt diese Farbe mit der Zeit stark. Beine haarig; Schenkel etwas zusammengedrukt, mit einer Spur von Längsfurche. Bei dem Weibchen sind die hintersten Schenkel

und Schienen schuppig gefranzt. — Im Frühjahr und Sommer, hier selten. — 4 — 5 Linien.

8. Empis pennipes. *Linn.*

Schwarz; Schwinger gelb; Flügel bräunlich; hinterste Beine des Weibchens gefiedert. Atra; halteribus flavis; alis fuscanis; pedibus posterioribus feminæ pennatis.

Fabr. Spec. Ins. II. 471. 2 : Empis (*pennibus*) nigra, pedibus posticis elongatis pennatis.
— Ent. syst. IV. 404. 5 : E. pennipes.
— Syst. Antl. 138. 6 : E. pennipes.
Linné Syst. Nat. Edit. XII. 1003. 2 : E. pennipes.
— Fauna Suec. 1896 : E. pennipes.
Gmelin Syst. Nat. V. 2889. 2 : E. pennipes.
Fallén Empid. 20. 8 : Emp. ciliata.
Panzer Fauna Germ. LXXIV. 18 : E. pennipes.
Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 35. 2.
Schæffer Icon. Tab. 192. Fig. 3.
Latreille Gen. Crust. IV. 303.
— Consid. gén. 443.
Schrank Fauna Boica. III. 2571 : E. pennata.
— Austr. 987.
Klassif. d. Zweifl. I. 220. 3 : E. ciliata. — 223. II. Emp. longirostris.

Glänzend schwarz, haarig. Schwinger gelb. Rüssel fein, länger als Kopf und Mittelleib. After des Männchens mit einem aufgekrümmten Faden. Flügel braun, mit dunkeler Randlinie. Beine haarig, pechbraun; Schenkel mit einer Rinne; das erste Fußglied so lang als die übrigen zusammen. Bei dem Weibchen sind an den Vorderbeinen die Schienen und Fersen auswärts borstig gefranzt; an den Mittelbeinen die Schenkel nach innen und die Schienen nach außen, so wie an den Hinterbeinen Schenkel und Schienen an beiden Seiten mit spitzigen flachen lanzetförmigen Schuppen gefiedert. — Diese Art kommt hier am gewöhnlichsten auf Geranium robertianum vor. — 2 Linien.

Ein aus Schweden geschiktes Exemplar hatte kaum etwas bräunliche Flügel, worauf die dunkele Randlinie sich um so deutlicher zeigte.

Die fehlerhafte Bestimmung dieser und der vorigen Art in den Werken des Prof. Fabricius ist Schuld an vielen Verwechselungen. Nach Herrn Wiedemanns Angabe ist daher die Synonymie berichtigt. Die vorige Art scheint in Schweden nicht einheimisch, wenigstens war solche Prof. Fallén nicht bekannt.

9. Emp. decora.

Schwarz; Rükkenschild greis; Schwinger gelb; Flügel fast glasartig mit gelber Wurzel; Beine des Weibchens alle gefiedert. Nigra; thorace griseo; halteribus flavis; alis subhyalinis basi flavis; pedibus feminæ omnibus pennatis. (Fig. 18).

Rüssel so lang als Kopf und Mittelleib, dünne. Mittelleib greis, mit drei etwas undeutlichen Striemen, an den Seiten haarig. Hinterleib glänzend schwarz, weißhaarig; Afterglied des Männchens mit einem gekrümmten Faden. Beine schwarz, bei dem Männchen haarig, bei dem Weibchen mit schmalen spizzigen Schüppchen beiderseits gefiedert, auch die Vorderfüße sind nach außen gefiedert; Schenkel an der Wurzel weißlich behaart. Schwinger gelblich. Flügel etwas bräunlich mit gelblicher Wurzel, ohne deutlichen Randstrich. — Aus Baumhauers Sammlung mehre Exemplare. — 2½ Linien.

10. Emp. ptilopoda. *Hgg.* †

Aschgrau; Rükkenschild mit drei Striemen; Schwinger gelb; Flügel wasserklar; Beine des Weibchens gefranzt. Cinerea; thorace trivittato; halteribus flavis; alis hyalinis; pedibus feminæ ciliatis.

„Auf dem glanzlosen aschgrauen Rükkenschilde drei bräunlichgraue
„Striemen; Hinterleib einfarbig, wenig glänzend. Flügel wasserklar:
„Randmal und Nerven bräunlich. Beine pechschwarz, vordere nur am
„untern Rande der Schienen mit kurzen Borsten gefranzt; Mittel- und
„Hinterbeine aber an Schenkeln und Schienen oben und unten gefranzt.
„— Hoffmannseggische Sammlung. Aus Portugall; ein Weibchen. —
„2⅓ Linien.“ (Wiedemann.)

11. Emp. volucris. *Hgg.* †

Glänzend schwarz; Vorderbeine einfach, die andern gefranzt; Schwinger braun. Nigra nitens; pedibus anticis simplicibus, reliquis ciliatis; halteribus fuscis.

„ Einfarbig glänzend, aber nicht tiefschwarz. Flügel bei dem Männchen „ wasserklar, mit wenig merklichem bräunlichem Randmale; die Mittel- „ beine am stärksten und an beiden Rändern behaart, dem Gefranzten „ nahe kommend. Bei dem Weibchen sind die Vorderbeine zwar auch „ nicht, wohl aber die Mittel- und Hinterbeinen stark an beiden Rän- „ dern — doch die Mittelschienen nur am Außenrande — gefranzt. — „ In der Hoffmannseggischen Sammlung; aus Portugall. — 1 ⅓ bis „ 1 ½ Linie. “ (Wiedemann.)

12. Emp. lepidopus.

Schwarz; Rükkenschild graulich mit vier Striemen; Flügel braun mit rostgelber Wurzel; Beine schwarz: Hinterschienen des Weibchens gefiedert. Nigra; thorace cinerascente quadrivittato; alis fuscis basi ferrugineis; pedibus nigris: tibiis posticis feminæ pennatis.

Rüssel schwarz, von doppelter Kopflänge; Lippe an der Spizze tief — ein Drittel der ganzen Länge — gespalten. Mittelleib schwarzgrau, auf dem Rükken mit vier dunkelen Striemen: die Seitenstriemen nicht sehr deutlich. Hinterleib glänzend schwarz. Schwinger hellgelb; Flügel braun, mit rostgelber Wurzel und braunem Randstriche. Beine schwarz, feinborstig: die Hinterschienen gefiedert. — Ein Weibchen aus der Baumhauerischen Sammlung. — 2 Linien.

13. Emp. pennaria. *Fall.*

Schwarz, mit weißen Schwingern; Beine ziegelfarbig: — Hinterbeine etwas verdikt; Flügel wasserhell (Männchen); oder: hinterste Beine gefranzt, Flügel bräunlich (Weibchen). Nigra; halteribus albis; pedibus testaceis: — pe-

dibus posticis subincrassatis, alis hyalinis *(Mas.)*, aut: pedibus posterioribus ciliatis, alis fuscanis *(Femina)*.

Fallén Empid. 20. 9: Empis (*pennaria*) griseo-atra, alis albicantibus, haustello pectoris longitudine; femoribus intermediis pedibusque posticis feminæ pennatis, maris simplicibus.

Männchen: Schwarz; Mittelleib greis, jedoch ohne deutliche Rükkenstriemen; Rüssel von doppelter Kopflänge. Schwinger gelblichweiß; Flügel wasserfarbig ohne Randlinie. Beine ziegelfarbig, nur die Füße an der Spizze schwarz: die Hinterbeine stark verlängert ziemlich stark behaart, die Schienen am Ende etwas verdikt, so auch das erste Fußglied dikker als die andern.

Weibchen: Rükkenschild graulich, mit drei dunkelern Striemen; Hinterleib schwarz. Schwinger gelblichweiß; Flügel bräunlich; Beine ziegelfarbig; Mittel- und Hinterschenkel mit Schuppen gefranzt; Mittelschienen kaum etwas haarig, Hinterschienen an der Außenseite borstig gefranzt. Flügel graulich. — Aus hiesiger Gegend, auch aus der Hoffmannseggischen Sammlung unter dem Namen E. nuntia. — 1 ½ L.

Herr Wiedemann schikte mir ein männl. Exemplar der Emp. pennaria Fall. welches von meinen Exemplaren darin abweicht, daß die Hinterschienen und Fersen nicht verdikt, und die Flügeladern ganz unscheinbar waren, nur die drei vordern Längsadern waren nebst der Querader an der Spizze braun. Dieser Unterschied ist so bedeutend, daß ich eine Verwechselung vermuthe.

14. Emp. hyalipennis. *Fall.* †

Tiefschwarz; Flügel weißlich mit schwarzer Randlinie: vierte Längsader abgekürzt; Hinterschenkel des Weibchens gefiedert. Atra; alis albicantibus lineola costali nigra: nervo longitudinali quarto abbreviato, femoribus posticis feminæ pennatis.

Fallén Empid. 21. 10: Empis (*hyalipennis*) atra, alis albicantibus; lineola costali nigra; nervo longitudinali

quarto abbreviato; femoribus feminæ modo posticis utrinque pennatis.

„ So groß wie E. pennaria. Leib dunkel. Beine entweder schwarz „ oder dunkel ziegelfarbig, stachelig; Füße des Männchens einfach; Hin„ terschenkel des Weibchens gefiedert. Rüssel fast so lang als die Brust. „ Schwinger weiß. Flügel weißlich, bei dem Weibchen an der Wurzel „ etwas dunkel, vor der Spizze mit brauner Randlinie: die vierte Längs„ ader fein, nicht ganz bis zum Rande gehend. „ (Fallen a. a. O.)

15. Emp. vitripennis.

Schwarz; Schwinger braun; Beine pechfarbig; vierte Längsader der Flügel abgekürzt; — Hinterbeine etwas kolbig, Flügel glasartig (Männchen); oder: hinterste Beine gefiedert; Flügel braun (Weibchen). Nigra; halteribus fuscis; pedibus piceis; nervo longitudinali quarto alarum abbreviato; — pedibus posticis subclavatis, alis hyalinis *(Mas.)*; aut: pedibus posterioribus pennatis, alis fuscis *(Femina)*.

Diese Art siehet der vorigen sehr ähnlich, unterscheidet sich aber standhaft durch braune Schwinger. Rüssel von doppelter Kopflänge. Nezaugen im Leben roth. Mittelleib graulich; Hinterleib schwarz. Flügel des Männchens glasartig, des Weibchens braun, mit feinem dunkelerm Randstriche: die drei vordersten Längsadern so wie die Querader an der Spizze deutlicher ausgedrükt als die andern; die vierte Längsader ist sehr fein und vor der Einmundung am Hinterrande abgebrochen. Beine pechbraun. Bei dem Männchen sind die Hinterbeine verlängert und stärker; die Schienen nach hinten und die Ferse etwas verdikt, haarig. Bei dem Weibchen sind die Mittelbeine an den Schenkel beiderseits, an den Schienen aber nur auswärts mit Schuppen gefiedert; an den Hinterbeinen aber sind beides Schenkel und Schienen an jeder Seite gefiedert, auch ziemlich flach gedrükt. — Ich habe mehre Exemplare nach beiden Geschlechtern. — 1 ⅓ L.

16. Emp. albinervis.

Schwarz; Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit weißen Adern: die vierte Längsader verkürzt; Beine pechfarbig; Vorder- und Hinterbeine bei dem Männchen etwas kolbig. Nigra; halteribus albis; alis hyalinis, nervis albis: nervo longitudinali quarto abbreviato; pedibus piceis: anticis posticisque maris subclavatis.

Männchen: Rüssel so lang als Kopf und Mittelleib. Mittelleib graulich; Hinterleib schwarz, weißhaarig. Schwinger weiß; Flügel glasartig, durchaus mit weißen Adern, ohne Randlinie: die vierte Längsader vor dem Rande verkürzt. Beine pechbraun: an den Vorderbeinen ist die Ferse kolbig; Mittelbeine zart, dünne, auch etwas kürzer als die vordern; Hinterbeine verlängert, etwas zusammengedrükt, die Schienen nach hinten allmählig etwas breiter, auch die Ferse ist breiter als die andern Fußglieder. — 1½ Linie.

Weibchen: Flügel wie bei dem Männchen; aber die Adern des Vorrandes nebst der Querader an der Spizze sind braun. Beine hell ziegelfarbig; eine Befiederung habe ich nicht bemerkt. — Von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 1 Linie.

17. Emp. morosa. *Hgg.*

Schwarz; Schwinger braun; Flügel glasartig; — Hinterferse breitgedrükt, eirund (Männchen); oder: hinterste Schenkel gefiedert (Weibchen). Nigra; halteribus fuscis; alis hyalinis; — metatarso postico dilatato ovato *(Mas.)*; aut: femoribus posterioribus pennatis *(Femina)*.

Rüssel von doppelter Kopflänge. Mittelleib schwarz, kaum etwas grauschimmernd. Hinterleib und Beine schwarz. Schwinger braun; Flügel glasartig, an der Wurzel etwas gelblich; alle Adern deutlich und unverkürzt, am Vorderrande ein bräunliches Streifchen, das bei dem Männchen etwas dunkeler ist. Bei dem Männchen sind die Vorderfersen etwas verdikt; an den Hinterbeinen sind die Schienen etwas keulförmig, die Ferse aber breitgedrükt, eirund. Bei dem Weibchen sind die Schenkel der Mittel- und

Hinterbeine gefiedert. — Ich erhielt das Männchen aus der Baumhauerischen Sammlung, das Weibchen wurde mehrmalen in hiesiger Gegend gefangen. — Beinahe 1½ Linie.

18. Emp. leucoptera.

Schwarz; Schwinger gelb; Flügel milchweiß; Hinterbeine des Männchens etwas keulförmig. Nigra; halteribus flavis; alis lacteis; pedibus posticis maris subclavatis.

Rüssel von doppelter Kopflänge. Mittelleib schwarbgrau mit dunkeln Rückenstriemen; Hinterleib schwarz, weißhaarig. Schwinger gelb. Flügel milchweiß — nicht bloß glasartig — mit ebenfalls weißen Adern, nur die Randader ist von der Mitte bis zur Spizze schwarz (wie bei der 20. Art). Beine pechbraun: die Hinterbeine sehr verlängert; Schenkel an der Außenseite rinnenförmig; Schienen keulförmig, haarig, an der Außenseite ebenfalls gerinnet; Ferse verdikt. — Ein Männchen. — 1½ Linie.

19. Emp. vernalis.

Schwarz; Schwinger gelb; Flügel glasartig; Hinterbeine des Männchens etwas keulförmig. Nigra; halteribus flavis; alis hyalinis; pedibus posticis maris subclavatis.

Diese Art siehet der vorigen durchaus gleich, allein die Flügel sind nicht milchweiß, sondern bloß durchsichtig ungefärbt; die drei vordersten Randadern sind braun, die andern unscheinbar. Auf dem schwarzgrauen Rückenschilde nehmen sich drei dunkele Striemen etwas deutlicher aus. Der schwarze Hinterleib ist weißhaarig. — Mehre Männchen aus hiesiger Gegend. — 1⅔ Linien.

20. Emp. chioptera.

Schwarz; Flügel milchweiß; Schwinger braun; — Vorder- und Hinterferse kolbig (Männchen) oder einfach (Weibchen) Nigra; alis lacteis; halteribus fuscis; — metatarso antico posticoque incrassatis *(Mas.)* aut simplicibus *(Femina)*. (Fig. 19.)

Fallén. Empid. 21. 11 : Empis (*chioptera*) atra, halteribus obscuris; haustello pectoris longitudine, alis maris albis et metatarso incrassato; alis feminæ infuscatis pedibusque omnibus simplicibus.

Schrank Fauna Boica. III. 2576 : E. crassipes.

— Austr. 988 : E. crassipes.

Rüssel von doppelter Kopflänge. Mittelleib schwarzgrau, hinten etwas eingedrükt, mit fast unmerklichen dunkelern Striemen. Hinterleib schwarz, und bei dem Männchen mit ziemlich langen greißen Haaren besezt. Flügel milchweiß, die drei ersten Längsadern bräunlich, die andern unscheinbar, nur die vordere Randader von der Mitte bis zur Spizze schwarz; keine Längsader ist verkürzt. Beine pechbraun: Vorder- und Hinterferse bei dem Männchen verdikt. — Diese Art ist im Frühjahr sehr gemein. In der Klassifikat. der zweiflüg. Insekten, so wie bei Fallén ist nicht das ächte Weibchen beschrieben; denn die Flügel sind an beiden Geschlechtern durchaus gleich. — 1⅓ Linie.

21. Emp. simplex. *Wied.* †

Schwarz, glänzend; Rükkenschild dreistriemig; Flügel schwärzlich mit schwarzer Randlinie. Nigra, nitens; thorace trivittato; alis nigricantibus, linea marginali nigra.

Wiedemann zoolog. Mag. I. 1. 70. 14 : Emp. simplex.

„ Sie gehöret zu der Abtheilung mit einem Nebennerven an der Flügel-
„ spizze, der hier vom zweiten mit einer Biegung anfängt und mitten
„ zwischem ihm und dem ersten zum Flügelrande fast gerade fortläuft.
„ Die schwarze Farbe ist nicht sehr tief, an den Seiten und am Hinter-
„ leibe ein wenig ins Graue ziehend. Die drei Striemen des Mittelleibes
„ sind nur sehr schwer zu bemerken, da die zwischen ihnen bleibenden
„ Linien nur sehr wenig lichter sind. Schwinger bräunlichschwarz; Flügel
„ mit schwärzlichem Anstriche und dem gewöhnlichen länglichen Randmale.
„ Knie fast unmerklich lichter. — Im Junius auf Buschwerk. — 1¼ L.
„ (Wiedemann.)

22. Emp. Bistortæ.

Schwarz; Rükkenschild graulich, fast dreistriemig; Schwinger gelb; Flügel glashelle mit gelblicher Wurzel. Nigra; thorace cinerascente subtrilineato; halteribus flavis; alis hyalinis basi flavicantibus.

Rüssel schwarz, von etwa anderthalb Kopflänge. Mittelleib bräunlichgrau, glänzend, mit drei doch nicht sehr deutlichen dunkeln Striemen: die mittelste schmäler. Hinterleib glänzend schwarz, bei dem Männchen mit feinen greisen Haaren und vorstehendem Aftergliede, woraus ein feiner Faden hervorragt, die Einschnitte etwas heller; bei dem Weibchen nakt spizzig. Beine schwarz, haarig; die Schienen auswärts kurzborstig, an der Wurzel etwas rostfarbig; Hinterbeine verlängert. Schwinger gelb; Flügel glashelle mit gelblicher Wurzel, ohne Randstrich. — Ich fand diese Art sehr häufig bei Montjoie auf Bergwiesen, im Junius, auf den Blüten der Natterwurz (Polygonum Bistorta). — 2½ Linien.

23. Emp. lineata.

Schwarz; Rükkenschild graulich, fast dreistriemig; Schwinger schwarz; Flügel glasartig mit gelber Wurzel und brauner Randlinie; hinterste Schenkel des Weibchens etwas gefranzt. Nigra; thorace cinerascente subtrivittato; halteribus nigris; alis hyalinis basi flavicantibus lineaque marginali fusca; femoribus posterioribus feminæ subciliatis.

Männchen: Schwarz; Rüssel etwas mehr als Kopflänge. Rükkenschild vorne grauschillernd, mit drei dunkeln Striemen: die mittelste besteht eigentlich aus zwei dicht beisammen stehenden Linien, deren Zwischenraum dunkel ausgefüllt ist, die Seitenstriemen reichen nur über die hintere Hälfte des Rükkenschlides, sind jedoch nicht sehr deutlich. Schwinger schwarzbraun; Flügel glashelle, an der Wurzel etwas gelblich, am Vorderrande mit der gewöhnlichen braunen Linie. Beine schwarz.

Weibchen: Der Hinterleib hat eine ziemlich lange stumpfe Legeröhre, die aus mehrern übereinander liegenden Stükken zu bestehen scheint,

und auf dem Rükken am vordern Rande des fünften Ringes hervorkommt. Die Schenkel der hintersten Beine sind unten etwas gefiedert.

Aus hiesiger Gegend. — 2 ⅓ Linien.

24. Emp. grisea. *Hgg.* †

Schwärzlich; Rükkenschild zweistriemig; Flügel gelbbraun; Schwinger braun. Nigricans; thorace bivittato; alis bruneo-fuscis; halteribus fuscis.

„ Fühler und Rüssel bräunlichschwarz. Rükkenschild glänzend schwärz„ lich, mit zwei grauen schmalen, ziemlich dicht zusammenliegenden „ Striemen. Hinterleib einfarbig glänzend schwärzlich, an den Seiten „ schwärzlich behaart. Flügel gelbbräunlich mit braunem Randmale. „ Schwinger braun. Beine überall glänzend schwärzlich, an den Rändern „ ziemlich stark behaart. — In der Hoffmannseggischen Sammlung; ein „ Männchen, aus Portugall. — 2⅔ Linien. „ (Wiedemann.)

25. Emp. gravis. *Hgg.* †

Schwärzlich; Flügel weißlich mit kaum sichtbarem Randmale; Schwinger gelb. Nigricans; alis albicantibus stigmate vix ullo; halteribus flavis.

„ Fühler und Rüssel bräunlichschwarz. Auf dem glänzenden Rükken„ schilde erscheinen in gewisser Richtung vier schwarze Striemen. Der „ schwärzlich glänzende Hinterleib ist an den Seiten greisbehaart. Flügel„ wurzel und Nerven sehr licht ledergelb; auf der Fläche erscheinen die „ Flügel etwas weißlich. Beine pechschwarz. — In der Hofmannseggischen „ Sammlung; ein Männchen, aus Portugall. — 2 ⅓ Linien. „ (Wied.)

26. Emp. ardesiaca. *Hgg.* †

Grauschieferfarbig; Hinterbeine gelblich. Cinereo-schistacea; pedibus posticis flavicantibus.

„ Die Farbe ist überall ohne Glanz und schiefergrau, welches aber doch „ ein wenig ins Aschgraue zieht. Fühler und Rüssel schwärzlich. Rükken„ schild in gewisser Richtung mit zwei dunkelern ziemlich dicht zusammen„ liegen den Striemen. Flügel wenig gelblich; Randmal gelblich braun sehr

„ schmal. Schwinger bräunlich. Beine von der Farbe des Körpers, nur „ die hintern bräunlich ledergelb. — In der Hoffmannseggischen Samm- „ lung; ein Weibchen, aus Portugall. — 2⅓ Linien. „ (Wiedemann.)

27. Emp. truncata. *Hgg.* †

Schwärzlich; Rükkenschild vierstriemig; Schienen röthlichbraun; Flügelwurzel lichtokergelb. Nigricans; thorace quadrivittato; tibiis rufo-brunneis; alarum radice dilute ochracea.

„ Fühler schwarz. Rüssel röthlichbraun. Rükkenschild graulichschwarz „ mit vier dunkelern Striemen; Brustseiten mit grauen Flekken. Hinter- „ leib dunkler schwarz und — wie der Mittelleib — stark glänzend, mit „ einzelnen greisen Härchen, hinten gestuzt, so daß der After und das „ weibliche Glied wie eine besondere Spizze angesezt erscheint. Flügel „ wasserklar; Nerven rostgelb, besonders licht an der Wurzel, ohne „ Randmal. Schwinger rostgelb. Beine schwarz; nur die Schienen röth- „ lichbraun, was nach der Spizze zu sich allmählig in Schwarze verläuft. „ — In der Hoffmannseggischen Sammlung; ein Weibchen, aus Portu- „ gall. — 3 Linien. „ (Wiedemann.)

28. Emp. fulvipes. *Hgg.* †

Schwärzlich; Rükkenschild dreistriemig; Beine goldgelblich. Nigricans; thorace trivittato; pedibus fulvicantibus.

„ Fühler schwarz; Rüssel rothgelb; Hinterkopf schwärzllichgrau. Rükken- „ schild fast rauchgrau, mit drei schwärzlichbraunen Striemen; Brustseiten „ rauchgrau. Hinterleib schwärzlich, von brauner Mischung, an den Sei- „ ten greisbehaart. Flügel nur wenig graulich, mit langem braunem „ Raudmale Schwinger röthlichgelb, wie auch die Beine, die nur an „ den äußersten Fußgliedern ins Bräunlichschwarze fallen. — In der „ Hoffmannseggischen Sammlung; ein Männchen, aus Portugall. — „ 2¾ Linien. " (Wiedemanu.)

29. Emp. pilipes.

Schwärzlich; Rükkenschild grau, kaum gestriemt; Beine roth- gelb: Hinterschenkel mit zwei braunen Striemen; Flügel

glasshelle. Nigricans; thorace griseo subvittato; pedibus rufis : femoribus posticis fusco-bivittatis; alis hyalinis.

Rüssel mehr als zweimal so lang als der Kopf, rostgelb. Mittelleib graulich, mit vier, jedoch sehr undeutlichen Striemen. Hinterleib schwarz. Beine rothgelb : die Hinterschenkel von der Wurzel an bis über die Mitte hinaus beiderseits mit einer braunen Strieme, unten — so wie die Mittelschenkel — mit schwarzen kurzen Borsten der Länge nach besetzt, etwas breitgedrükt; die lezten Fußglieder braun. Schwinger gelb. Flügel glashelle, mit braunen Adern, an der Wurzel gelblich, ohne Randmal. — Ich erhielt ein Weibchen von Dr. Leach aus England. — 2 ¼ Linien.

30. Emp. brunnipennis.

Schwärzlich; Rükkenschild graulich, kaum gestriemt; Beine braun : die hintern zusammengedrükt; Flügel bräunlich. Nigricans; thorace cinerascente, vix vittato; pedibus fuscis : posticis compressis; alis fuscanis.

Rüssel so lang als Kopf und Mittelleib. Stirne grau. Mittelleib graulich, mit zwei etwas undeutlichen dunklelern Längslinien. Hinterleib schwärzlich. Schwinger hellgelb. Flügel bräunlich, ohne deutliches Randmal. Beine braun : die hintern Schenkel und Schienen zusammengedrükt, haarig, die Schienen nach hinten allmählig etwas breiter; das erste Fußglied, so lang als die übrigen zusammen. — Ein Weibchen. — 1 ½ Linie.

31. Emp. nigritarsis.

Schwarz; Beine gelb : Schienen und Fußglieder an der Spizze schwarz : Hinterschenkel des Männchens keulförmig; Flügel glasartig. Nigra; pedibus flavis : tibiis tarsisque apice nigris : femoribus posticis maris clavatis; alis hyalinis.

Glänzend schwarz. Rüssel so lang als der Kopf, rostgelb. Beine gelb : Spizze der Schienen und der Fußglieder schwarz, und die Hinterschienen keulförmig; auch die Hinterferse ist kolbig, und so lang als die übrigen

Fußglieder zusammen. Flügel glashelle, mit kaum merklichem Randmale. — Beide Geschlechter aus der Baumhauerischen Sammlung. — 2 Linien.

32. Emp. crassipes.

Schwarz; Schwinger braun; Beine gelb mit schwarzen Gelenken: Hinterschienen keulförmig. Nigra; halteribus fuscis; pedibus flavis, geniculis nigris: tibiis posticis clavatis.

Glänzend schwarz, besonders der Rückenschild. Schwinger braun mit dikkem Knopfe. Flügel glasartig. Beine gelb: Spizze der Schenkel etwas bräunlich, der Schienen und der beiden ersten Fußglieder schwarz; die übrigen Fußglieder ganz schwarz; die Hinterschienen keulförmig, aber das erste Fußglied nicht dikker wie die andern, wodurch sich diese Art von der vorigen gleich unterscheidet. — Nur einmal das Männchen gefangen. — 1½ Linie.

33. Emp. meridionalis. *Meg.*

Schwarz; Rückenschild weißgrau mit zwei braunen Linien; Flügel bräunlich; Beine rothgelb: Knie und Füße schwarz. Nigra; thorace cano fusco-bilineato; alis fuscanis; pedibus rufis: genubus tarsisque nigris.

Taster blaßgelb; Rüssel so lang als der Mittelleib schwarz, nur die Lefze nach der Spizze zu rostgelb. Untergesicht und Stirne grau. Mittelleib weißlichgrau mit zwei braunen Rükkenlinien. Hinterleibsrükken glänzend schwarz, Bauch schwärzlich. Schwinger schmuzzig weiß; Flügel bräunlich, an der Wurzel etwas rostgelb. Hüften weißgrau; Schenkel und Schienen rothgelb mit schwarzer Spizze; Füße schwarz. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3½ Linien.

34. Emp. maculata. *Fabr.*

Rükkenschild aschgrau, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz mit grauer Wurzel; Beine rothgelb mit schwarzen Gelenken; Flügel braungefleckt. Thorace cinereo vittis tribus nigris; abdomine nigro basi cinereo; pedibus rufis geniculis nigris; alis fusco-maculatis.

Fabr. Spec. Ins. II. 472. 7 : Empis (*maculata*) cinerea, rostro abdominis lateribus pedibusque testaceis, alis maculatis.
— Ent. syst. IV. 406. 15.
— Syst. Antl. 141. 18.
Gmel. Syst. Nat. V. 2890. 10.
Klassif. d. Zweifl. 225. 15 : Empis variegata. — 233 f) Emp. maculata.

Kopf und Mittelleib aschgrau, lezterer mit zwei schwarzen Rükkenstriemen, die noch eine schwarze Linie zwischen sich haben. Hinterleib glänzend schwarz, der erste Ring grau. Hüften grau; Schenkel und Schienen rothgelb mit schwarzer Spizze, Füße schwarz. Schwinger hellgelb. Flügel fast glasartig mit brauner Randlinie; die Adern an der Spizze und am Hinterrande schwarzbraun gesäumt, die Spizze selbst ist ebenfalls braun und von der Gabelader läuft noch eine braune gebogene Linie von der dritten bis zur vierten Längsader herab. — Im Sommer nicht selten. — 5 Linien.

35. Emp. nigricans.

Rükkenschild aschgrau, dreistriemig; Hinterleib schwärzlich; Beine rothgelb mit schwarzen Füßen; Flügel bräunlich mit gelblicher Wurzel. Thorace cinereo trivittato; abdomine nigricante; pedibus rufis, tarsis nigris; alis fuscanis basi flavicantibus.

Fallén Emp. 18. 3 : Empis (*rustica*) subcinerea, thoracis lineis tribus nigris; pedibus testaceis, tarsis nigris; alis infuscatis : nervo longitudinali tertio cum costali in summo apice alæ conjuncto.

Lefze rostgelb, kaum länger als der Kopf, Lippe doppelt so lang. Mittelleib aschgrau, mit drei schwärzlichen Rükkenlinien; die mittelste kaum etwas feiner. Hinterleib schwarz, feinhaarig. Schwinger gelb; Flügel etwas bräunlich mit gelblicher Wurzel. Beine rostgelb, feinborstig : Spizze der Schienen und die Füße schwarz. — Nur das Männchen; das Weibchen kenne ich nicht. — 4 Linien.

Unter dem Namen E. rustica Fall. erhielt ich ein männliches Exemplar von Hrn. Wiedemann, das von nigricans gar nicht verschieden war. Fallén's Bemerkung, daß die zweite und dritte Längsader sich an der Spizze der Flügel vereinigen, kommt nicht allein dieser Art, sondern auch allen andern zu.

36. Emp. livida. *Linn.*

Rükkenschild grau mit drei schwarzen Striemen; Beine rostgelb mit schwarzen Füßen; — Hinterleib braungelb, Flügel bräunlich (Männchen) oder Hinterleib schwärzlich, Flügel glashelle (Weibchen). Thorace cinereo, vittis tribus nigris; pedibus ferrugineis, tarsis nigris; — abdomine livido, alis fuscanis *(Mas.)* aut abdomine nigricante, alis hyalinis *(Femina)*.

Fabric. Syst. Antl. 141. 19 : Emp. (*lineata*) thorace cinereo nigro-lineato, abdomine pedibusque rufis.
Linné Syst. Nat. XII. 2. 1003, 3 : Empis livida.
— Fauna Suec. 1897.
Fallén Emp. 18. 4 : Emp. livida.
Latreille Gen. Crust. IV. 303. Emp. livida.
Degeer Ins. VI. 101. 1 : Emp. livida. Tab. 14 Fig. 14.
Schellenberg Genr. des Mouches. Tab. 31. Fig. 1.
Herbst gemeinn. Naturg. VIII. 118. Tab. 344. Fig. 2.
Schrank Fauna Boica III. 2573.
Geoffroy Ins. II. 474. 17 : L'asile à pattes fauves allongées.

Rüssel von anderthalb Kopflänge. Rükkenschild gelblich-grau mit drei schwarzen Rükkenstriemen : die mittelste etwas schmaler. Schildchen gelblich, mit braunem Mittelflekken. Hinterleib des Männchens braungelb, mit blassem Hinterrande der Ringe; des Weibchens schwärzlichgrau, seidenglänzend. Beine rostgelb mit schwarzbraunen Füßen und gleichfarbigen Spizzen der Schienen. Schwinger gelb. Flügel des Männchens bräunlich mit gelblicher Wurzel, des Weibchens rein glasartig : die fünfte Längsader (und bei dem Weibchen auch die vierte) erreichen den Hinterrand nicht ganz. — Sehr gemein. — 4 Linien.

E. livida Fabr. und Gmel. ist eine Abänderung von tessellata. Ob Asilus tipuloides Linn. das Weibchen der gegenwärtigen Art ist, mag ich nicht entscheiden, doch ist es wahrscheinlich, und auch Geoffroy zieht ihn hiehin.

37. Emp. borealis. *Linn.*

Schwarzbraun; Rükkenschild graulich, vierstriemig; Flügel braun mit gelblicher Wurzel; bei dem Weibchen breit, stumpf; Beine rostgelb. Fusco-nigra; thorace cinerascente quadrivittato; alis fuscis basi flavicantibus: feminæ dilatatis, obtusis; pedibus ferrugineis.

Fabr. Spec. Ins. II. 471. 1: Empis (*borealis*) nigra, alis subrotundis fusco ferrugineis.
— Ent. syst. IV. 403. 1.
— Syst. Antl. 137. 1.
Gmel. Syst. Nat. V. 2889. 1.
Linné Fauna Suec. 1895.
Fallén Emp. 16. 1.
Degeer Ins. VI. 102. 2. Tab. 14 Fig. 17.
Schrank Fauna Boica III. 2570.
Herbst gemeinn. Naturg. VIII. 117. Tab. 344 Fig. 1.

Kopf grau; Rüssel und Fühler schwarz. Mittelleib haarig, grau, mit vier schwarzen Rükkenstriemen. Hinterleib haarig, schwarz, bei dem Weibchen mehr ins Graue gemischt. Schwinger gelb; Flügel röthlichbraun, mit rostgelber Wurzel; bei dem Weibchen breit mit stumpfer Spizze. Beine haarig, rostgelb: die Schenkel und Schienen hinten schwarz — Vorderschienen ganz schwarz —; auch die Füße ganz schwarz. — Im Frühlinge auf den Blüten der Sahlweide, doch nicht häufig in hiesiger Gegend; Linne fand sie in Lappland, und Schrank ebenfalls in Bayern. — 3½ L.

38. Emp. stercorea. *Linn.*

Rostgelb, mit schwarzer Rükkenlinie. Ferruginea, linea dorsali nigra.

Fabr. Spec. Ins. II. 472. 8 : Emp. (*stercorea*) testacea, linea dorsali nigra, alis reticulatis.
— Ent. syst. IV. 406. 16.
— Syst. Antl. 141. 21.
Gmel. Syst. Nat. V. 2890. 5.
Linné Fauna Suec. 1899.
Fallén Empid. 18. 5.
Latreille Gen. Crust. IV. 303.
Schrank Austr. 986.
Wiedemann zoolog. Mag. I. 2. 25.

Kopf aschgrau. Mittel- und Hinterleib rostgelb, mit einer schwarzen Linie über beider Rükken. Beine gelb, mit schwarzbraunen Füßen. Schwinger gelb; Flügel glasartig, braunaderig. — Ueberall nicht selten; Pallas fand sie ebenfalls in Rußland. — 4 Linien.

39. Emp. testacea. *Fabr.*

Okergelb; Rükkenschild über die Mitte braun mit schwarzen Striemen; Rüssel an der Wurzel gelb. Ochracea; thoracis dorso fusco nigro-vittato; rostro basi luteo.

Fabr. Syst. Antl. 141. 20 : Emp. (*testacea*) testacea thoracis dorso fusco; alis hyalinis.
Latreille Gen. Crust. IV. 303.

Untergesicht okergelb, Stirne graubraun; Rüssel oben okergelb, unten schwarz. Mittelleib okergelb, Rükken graubraun, mit vier schwarzen Längslinien : die Seitenlinien vorne abgekürzt. Hinterleib und Beine okergelb, die Füße braun. Schwinger blaßgelb; Flügel kaum etwas bräunlich : Vorderrand an der Wurzel gelblich. — Ich erhielt ein Männchen aus der Sammlung vom Prof. Fabricius, das von seiner eigenen Hand bezettelt war; er gibt Oesterreich zum Vaterlande an. — 3⅓ Linien.

40. Emp. lutea.

Gelb, mit braunen Füßen; Flügel glasartig. Lutea; tarsis fuscis; alis hyalinis.

Ganz ungeflekt gelb, nur die Fühler und Füße sind schwarzbraun, und die Flügel glasartig. Die Stirne des Weibchens schimmert ins Weißliche. — Aus hiesiger Gegend, doch nicht gemein. — 3 Linien.

41. Emp. punctata. *Fabr.*

Rükkenschild aschgrau, braunstriemig; Hinterleib gelb mit schwarzen Rükkenflekken. Thorace cinereo, fusco-punctato; abdomine luteo, maculis dorsalibus nigris

Fabr. Syst. Antl. 142. 22 : Empis (*punctata*) testacea, thoracis dorso cinereo atro lineato, abdomine supra linea media fusca.

Fallén Empid. 19. 6.

Geoffroy Ins. II. 474. 18 : L'asile fauve à ailes reticulées.

Kopf aschgrau, mit schwarzbraunen Fühlern. Mittelleib aschgrau mit drei braunen Striemen, die mehr weniger deutlich sind. Hinterleib gelb, bisweilen ins Braungelbe gemischt, mit einer Reihe schwarzbrauner länglicher Punkte, die manchmal zusammenhängen und eine gezähnte Strieme bilden. Beine gelb mit braunen Füßen; Schwinger gelb; Flügel glasartig. — Sie ist hier eine der gemeinsten Arten. — 4 Linien.

42. Emp. trigramma. *Hgg.* †

Honiggelb; Rükkenschild und Hinterleib mit drei schwarzen Striemen. Mellea; thorace abdomineque nigro-trivittatis.

„ Fühler und Hinterkopf schwarz. Rükkenschild mit drei ziemlich breiten „ schwarzen Striemen, deren mittelste bis an den Hals vortritt; Schildchen „ und Hinterrükken auch schwarz. Mittelstrieme des Hinterleibes breiter, „ die Seitenstriemen nur linienartig. Flügel wenig gelblich; Füße ins „ Bräunliche fallend. Sie hat die größte Aehnlichkeit mit E. punctata, „ aber bei dieser sind die Striemen weder so tief schwarz, noch so scharf, „ abgeschnitten. — In der Hoffmannseggischen Sammlung, ein Weibchen, „ dessen Vaterland wahrscheinlich Portugall ist. — 3⅓ Lin. „ (Wiedemann)

B. Alle Beine fast gleich lang; Hinterschenkel mehr weniger verdikt (*).

43. Emp. nitida.

Rükkenschild grau, mit zwei Striemen; Hinterleib glänzend schwarz; Beine ziegelfarbig mit schwarzen Schenkeln. Thorace cinereo bivittato; abdomine nigro nitido; pedibus testaceis: femoribus nigris.

Rüssel rostfarbig. Kopf schwärzlich. Mittelleib bräunlichgrau, mit zwei dunkelern Rükkenstriemen. Hinterleib an beiden Geschlechtern glänzend schwarz; bei dem Männchen ist das Geschlechtsglied etwas kolbig, umgebogen. Schwinger hellgelb; Flügel glashelle. Schenkel schwarz, die Spizze so wie Schienen und Füße ziegelfarbig; die Hinterschenkel verdikt. — Im Frühlinge auf den Blumen des Löwenzahns. — 2½ Linien.

44. Emp. tumida.

Aschgrau; Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen; Beine rothgelb: Schenkel schwarz mit rothgelber Spizze; Kolbe der Schwinger schwarz. Cinerea; thorace nigro-trivittato; pedibus rufis: femoribus nigris apice rufis; clava halterum nigra.

Sie ist aschgrau. Rüssel kastanienbraun. Mittelleib dunkel aschgrau, haarig, mit drei schwarzen Striemen, die mit aufrechtstehenden Haaren besezt sind; der Raum zwischen den Striemen ist kahl. Unter den Schultern ist beiderseits ein gelbes längliches Flekchen, welche wahrscheinlich die vordersten Luftlöcher sind. Hinterleib aschgrau, mit dunkelem Schiller und einer schwärzlichen, nicht immer deutlichen Rükkenlinie. Das Afterglied des Männchens wie bei der vorigen Art. Schwinger mit hellgelbem Stiele

(*) Diese Abtheilung würde sich vielleicht besser zu einer eigenen Gattung schikken. Sie unterscheidet sich durch getrennte Augen an beiden Geschlechtern; durch die fast gleich langen Beine; und durch die mehr weniger verdikten Hinterschenkel. Fühler, Rüssel und Flügel ordnen sie indessen zu Empis, wobei ich sie noch stehen laße.

und schwärzlichem Knopfe. Flügel glasartig. Beine rothgelb : Schenkel schwarz mit rothgelber Spizze : Hinterschenkel nur wenig verdikt. — Im Sommer auf Wiesen. — 3 Linien.

45. Emp. femorata *Fabr.*

Rükkenschild aschgrau mit drei schwarzen Striemen; Beine rothgelb : Schenkel schwarz mit rothgelber Spizze; — Männchen : Hinterleib schwarz, Flügel braun; Weibchen : Hinterleib grau mit schwarzen Rükkenpunkten, Flügel glasartig. Thorace cinereo, vittis tribus nigris; pedibus rufis : femoribus nigris apice rufis; *Mas.* : abdomine nigro, alis fuscis; *Femina* : abdomine cinereo punctis dorsalibus nigris, alis hyalinis (Fig. 20).

Fabr. Ent. syst. Suppl. 568 : Empis (*femorata*) nudiuscula, cinerea, thorace lineato; femoribus posticis incrassatis nigris apice testaceis.
— Syst. Antl. 140. 14.
Latreille Gen. Crust. IV. 303.

Rüssel rothgelb; Stirne grau. Mittelleib grau mit drei schwarzen haarigen Striemen, deren Zwischenraum nakt ist. Hinterleib des Männchens glänzend schwarz, am After mit einer großen, mondförmigen senkrechten, glatten, doppelten Membrane von schwarzer Farbe — nur die Spizze ist rostgelb, durchscheinend — über welcher noch ein kurzer kegelförmiger Körper ist. Hinterleib des Weibchens lichtaschgrau, mit schwarzen Rükkenpunkten und braunschillernden Querbinden; die Legeröhre ist spizzig, gegliedert. Beine rothgelb : Schenkel glänzend schwarz mit rothgelber Spizze; Hinterschenkel verdikt. Schwinger hellgelb; Flügel bei dem Männchen braun mit gelber Wurzel, bei dem Weibchen glashelle. — Im Frühlinge und Sommer auf Blumen, in Hekken und im Grase ziemlich gemein. — 3 Linien.

46. Emp. ruralis.

Rükkenschild aschgrau mit drei braunen Striemen; Hinterleib schwarz, Flügel glasartig; Beine gelb : Schenkel schwarz

mit gelber Spizze. Thorace cinereo, fusco-trivittato; abdomine nigro; alis hyalinis; pedibus flavis: femoribus nigris apice flavis.

Diese Art, von der ich nur das Männchen kenne, gleicht der vorigen sehr. Sie unterscheidet sich von derselben dadurch, daß die Striemen des Rükkenschildes nicht schwarz, sondern braun sind; die Flügel sind glasartig; die doppelte Membrane am Hinterleibe ist hier ebenfalls und von gleicher Bildung und Farbe, doch ist das Gelbe mehr verbreitet. Die gelbe Farbe der Hinterbeine ist blasser. — Nur zweimal das Männchen im Sommer auf Gras gefunden. — 3 Linien.

C. Unbestimmte Abtheilung.

47. Emp. umbrina. *Hgg.* †

Braunschwarz; Flügel bräunlich mit großem Randmale.
Fusco-nigra; alis fuscescentibus, stigmate magno.

„ Ganz einfarbig bräunlichschwarz, wenig glänzend. Rüssel lang, Beine
„ einfach. Die Gabelader an der Flügelspizze wie bei Hilara. — Hoff-
„ mannseggische Sammlung; ein Weibchen aus Portugall. — 1⅔ Linie. „
(Wiedemann)

LXXX. Schnabelfliege. RHAMPHOMYIA. *Hgg.*

Tab. 23. Fig. 1 — 4.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite napfförmig; das dritte kegelförmig, zusammengedrükt, an der Spizze mit einem zweigliederigen Griffel (Fig. 1).

Rüssel vorstehend, senkrecht oder zurückgebogen, dünne.

Flügel an der Spizze ohne Querader, parallel aufliegend (Fig. 2).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo cyathiformi; tertio conico, compresso, apice stylo biarticulato.

Probosis exserta, perpendicularis s. inflexa, tenuis.

Alæ incumbentes, parallelæ, nervo transversali apicis nullo.

Der Hauptunterschied dieser Gattung von der vorigen besteht in dem gänzlichen Mangel der an der Spizze der Flügel befindlichen Gabelader. Kopf und Rüssel sind von der nämlichen Bildung wie bei Empis; die Fühler haben an der Spizze des dritten Gliedes ebenfalls einen zweigliederigen Griffel, der aber sehr kurz und nur durch eine starke Vergrößerung deutlich zu erkennen ist (1). Alles Uebrige hat diese Gattung mit der ersten Abtheilung der vorigen gemein.

1. Rh. marginata. *Fabr.*

Schwarz; Flügel erweitert, dreiekkig, glasartig, mit braunem Rande. Nigra; alis dilatatis, triangularibus, hyalinis, fusco-marginatis.

Fabr. Ent. syst. IV. 403. 3 : Empis (*marginata*) nigra; alis albis marginibus nigris.
— Syst. Antl. 138. 3 : Empis marg.
Gmelin Syst. Nat. V. 2889. 6 : Empis marg.
Latreille Gen. Crust. IV. 304 : Empis marg.
Panzer Fauna Germ. XXIV. 23 : Empis platyptera.
Klassif. d. Zweifl. I. 228. 25 : Empis marg. Tab. 11 Fig. 29.

Schwarz, mit weißen Schwingern. Die Flügel sind sehr groß, dreiekkig, mit stumpfen Hinterekken; des Hinterrand ist etwas ausgeschnitten, und hat, so wie der Innenrand, einen breiten braunen Saum; die Mittelfläche ist glasartig, mit rosenrothem Schiller. — Ich habe von dieser Art ein Paarmal das Weibchen gefangen; ob das Männchen anders gebildet ist, weiß ich nicht; auch die Panzerische Abbildung stellt das Weibchen vor. — 2 Linien.

2. Rh. cinerea. *Fabr.*

Rükkenschild aschgrau, dreistriemig; Hinterleib schwärzlich; Beine blaßgelb; Flügel breit. Thorace cinereo, trivittato; abdomine nigricante; pedibus pallidis; alis amplis.

Fabr. Spec. Ins. II. 472. 6 : Empis (*cinerea*) cinerea, thorace immaculato, pedibus pallidis, alis apice fuscescentibus.
— Ent. syst. IV. 405. 12 : Empis cin.
— Syst. Antl. 141. 16 : Empis cin.
Gmelin Syst. Nat. V. 2890. 9 : Empis cin.
Fallén Empid. 27. 28 : Empis tipularia.
Klassif. d. Zweifl. I. 232. d) Empis cinerea.

Fühler braun : die beiden ersten Glieder gelb. Kopf grau; Rüssel von etwas mehr als Kopflänge. Mittelleib aschgrau, mit drei bräunlichen,

nicht sehr deutlichen Rükkenstriemen : die mittelste scheint aus drei feinen Linien zu bestehen. Hinterleib schwärzlich, mit gelber Afterspizze. Beine blaßgelb, mit braunen Füßen. Schwinger weiß; Flügel groß, breit, mit stumpfer Spizze, das Wurzeldrittel ist glasartig, das Uebrige braun. — Ein Weibchen, welches mir von Hrn. Megerle von Mühlfeld mitgetheilt wurde. — 2½ Linien.

Nach Fallén besteht die Spizze des Hinterleibes vom Männchen aus zwei gelben dreiekkigen Körpern und zwei hohlen Schuppen. die Flügel sind glashelle.

3. Rh. latipennis.

Schwärzlich; Rükkenschild grau, fast dreistriemig; Beine schwarz : Hinterschienen nach außen gefranzt; Flügel breit, glashelle. Nigricans; thorace cinereo subtrivittato; pedibus nigris : tibiis posticis externe ciliatis, alis amplis, hyalinis.

Rüssel so lang als der Kopf. Mittelleib grau, mit drei etwas dunkelern Rükkenstriemen, die mittelste schmäler. Hinterleib schwärzlich. Schwinger weiß; Flügel glashelle, breit. Beine schwarz : Schenkel gefurcht, Schienen und Ferse der Hinterbeine nach außen borstig gefranzt. — Ich habe das Männchen hier nur einmal gefangen; ein anderes Exemplar erhielt ich von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 1¾ Linien.

4. Rh. tibialis. *Meg.*

Grau; Beine schwarz: Hinterschienen zusammengedrükt, nach außen gefranzt; Flügel braun mit rostgelber Wurzel. Cinerea; pedibus nigris : tibiis posticis compressis externe ciliatis; alis fuscis, basi ferrugineis.

Rüssel von anderthalb Kopflänge. Stirne und Mittelleib dunkelgrau, lezterer mit drei etwas dunkelern Rükkenstriemen : die mittelste schmaler. Hinterleib schiefergrau. Beine schwarz; hinterste Schenkel und Schienen gefurcht : Hinterschienen flach, nach außen etwas erweitert und mit Borsten gefranzt, auch die Hinterferse ist etwas verdikt. Schwinger gelblich;

Flügel braun mit rostgelber Wurzel fast wie bei Emp. tessellata. — Aus Oesterreich; ein Weibchen von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 Linien.

5. Rh. alipes. *Hgg.*

Schwarz; Beine ziegelfarbig, gefranzt; Flügel glasartig mit braunem Randmale. Nigra; pedibus testaceis, ciliatis; alis hyalinis stigmate fusco.

Sie ist schwarz, nur die Wurzel des Hinterleibes ist an meinem Exemplare braun; der After des Männchens besteht aus einigen weit klaffenden Schuppen, und hat einen langen aufwärts gekrümmten Faden. Der Rüssel ist von Kopflänge. Die ziegelbraunen Beine sind alle nach außen borstig gewimpert. Schwinger weiß; Flügel glashelle, kaum etwas bräunlich, mit dunkelbraunem Randmale. — Ein Männchen aus hiesiger Gegend; ein anderes wurde mir aus Fabricius Sammlung mitgetheilt, worin es bei Emp. forcipata, jedoch unbezettelt, steckte. — 2 Linien.

6. Rh. tarsata.

Schwarz; Beine braun: Schienen und Ferse der vordern verdikt; Flügel glasartig mit braunem Randmale. Nigra; pedibus fuscis: tibiis metatarsisque anticis incrassatis; alis hyalinis, stigmate fusco.

Diese gleicht der vorigen fast völlig, und könnte leicht damit verwechselt werden. Sie ist glänzendschwarz. Rüssel von Kopflänge. After des Männchens wie der vorigen Art. Schwinger weiß; Flügel glasartig mit blaßbraunem Randmale. Beine dunkelbraun, haarig, nach Verhältniß kurzer als bei der vorigen: die Vorderschienen sind nach der Spizze zu etwas verdikt, und die Ferse ist ganz verdikt; die übrigen Fußglieder aber dünne. — Ein Männchen aus hiesiger Gegend. — 2 Linien.

7. Rh. atra.

Glänzend schwarz; Schwinger weiß; Flügel an der Spizze schwärzlich mit schwarzem Randmale; — Hinterschenkel

des Weibchens nach innen gefiedert. Atra nitida; halteribus albis; alis apice nigricantibus, stigmate nigro; — femoribus posticis feminæ interne pennatis.

Durchaus glänzend tiefschwarz. Rüssel so lang als der Kopf. After des Männchens wie bei den beiden vorigen. Schwinger gelblichweiß; Flügel an der Spizzenhälfte etwas licht geschwärzt, mit schwarzem Randmale. Beine schwarz, haarig: bei dem Männchen die Vorderschienen borstig gefranzt; bei dem Weibchen die Hinterschenkel nach innen schuppig gefiedert. — Aus hiesiger Gegend. — Etwas über 2 Linien.

8. Rh. rugicollis.

Glänzend pechbraun; Rükkenschild gefurcht; Schwinger weiß, Flügel etwas bräunlich. Picea nitida; thorace sulcato; halteribus albis; alis fuscanis.

Rüssel so lang als der Kopf. Rükkenschild mit drei Längsfurchen, die an beiden Enden abgebrochen, weder den Hals noch das Schildchen erreichen. Beine fast kastanienbraun, feinhaarig; Hinterschenkel und Schienen gefurcht, flachgedrükt. Flügel bräunlich ohne Randmal, an der Wurzel heller. Aus hiesiger Gegend. — Stark 2 Linien.

9. Rh. sulcata.

Schwarz; Rükkenschild graulich, mit drei dunkeln Striemen; Schwinger gelb; Flügel bräunlich; Hinterbeine gefurcht. Nigra; thorace cinerascente, vittis tribus obscuris; halteribus flavis; alis fuscanis; pedibus posticis canaliculatis.

Fallén Empid. 26. 25 : Empis (*sulcata*) nigricans, thorace trilineato, alis brunnescentibus; femoribus posticis subtus una serie spinulosis, lateribus sulcatis.

Klassif. d. Zweifl. I. 229. 26 : Empis sulcata.

Rüssel so lang als der Kopf. Rükkenschild schwärzlichgrau, mit drei dunkeln Striemen, die jedoch nicht sehr deutlich sind. Hinterleib glänzend

schwarz, mit gleichfarbigen Haaren. Schwinger gelb; Flügel röthlichbraun, an der Wurzel etwas gelblich, mit einem braunen Randmale. Beine schwarz, etwas haarig; Schenkel und Schienen der hintern mit einer seichten Furche. — Beide Geschlechter aus hiesiger Gegend. — 3 Linien.

10. Rh. tephræa.

Schwärzlich; Rückenschild grau, vierstriemig; Beine schwarz; Schwinger weiß; Flügel fast glasartig: Adern gelblich gesäumt. Nigricans; thorace cinereo quadrivittato; pedibus nigris; halteribus albis; alis subhyalinis: nervis flavescenti-fimbriatis.

Rüssel so lang als der Kopf. Stirne grau, mit einer Längsfurche. Mittelleib aschgrau, mit vier dunkeln Rückenstriemen: Seitenstriemen vorne verkürzt. Hinterleib schwärzlich mit hellen Einschnitten. Schwinger weißlich; Flügel fast glasartig, kaum etwas bräunlich, mit braunem Randmale; die Adern schwarzbraun mit lichtem Bräunlichgelb gesäumt. Beine schwarz; Hinterschenkel gefurcht; alle Schienen borstig. — Nur das Weibchen. — Beinahe 3 Linien.

11. Rh. plumipes.

Schwärzlich; Rückenschild aschgrau, mit drei schwarzen Striemen: die mittelste fein; alle Schenkel und die Hinterschienen des Weibchens gefiedert. Nigricans; thorace cinereo nigro-trivittato; vitta intermedia tenuiori; femoribus omnibus tibiisque posticeis feminæ pennatis.

Fallén Empid. 25. 23: Empis (*plumipes*) cinereo nigricans, thoracis lineis subtribus, haustello valido, pedibus maris simplicibus; femoribus intermediis pedibusque posticis feminæ pennatis.

Klassif. d. Zweifl. I. 230. 29: Empis plumipes.

Rüssel so lang als der Kopf. Mittelleib grau, mit drei schwarzbraunen Rückenstriemen: die mittelste sehr fein. Hinterleib schwärzlich. Beine

schwarz; bei dem Weibchen sind die Vorderschenkel unten gefiedert, die mittelsten und hintern beiderseits; auch die Hinterschienen sind gefiedert, die vordersten bloß etwas borstig. Schwinger weißgelb. Flügel sehr blaßbraun mit braunem Randmale. — Im Frühlinge auf Blumen. — 3 Lin.

12. Rh. cinerascens.

Graulich; Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen, die mittelste fein; Beine schwarz, einfach; Flügel am Hinterrande geschwärzt. Cinerascens; thorace vittis tribus nigris: intermedia tenuiori; pedibus nigris, simplicibus; alis margine interiori denigratis.

Klassif. d. Zweifl. I. 230. 28 : Empis (*cinerascens*) cinerascens; thorace lineis tribus pedibusque nigris; halteribus albis.

Diese Art gleichet der vorigen; allein der Hinterleib des Weibchens fällt mehr ins Bräunlichgrau. Der Rüssel hat etwas mehr als Kopflänge. Die Beine sind schwarz, ungefiedert. Schwinger gelblich; Flügel bräunlich, an der Wurzel ins Gelbliche, langs den ganzen Hinterrand sind sie geschwärzt, welches aber sanft ins Braune verfließt. — Nur zwei Weibchen; das Männchen kenne ich nicht. — 3 Linien.

13. Rh. nigripes. *Fabr.*

Aschgrau; Rükkenschild vierstriemig; Beine schwarz; Flügel glasartig. Cinerea; thorace quadrivittato; pedibus nigris; alis hyalinis (Fig. 2 Weibchen).

Fabr. Ent. syst. IV. 405. 13 : Empis (*nigripes*) cinerea; thorace lineato; alis albis pedibus nigris.
— Syst. Antl. 141. 17 : Empis nigr.
Fallén Empid. 31. 37 : Empis crassirostris.
Klassif. d. Zweifl. I. 229. 27 : Empis nigripes.

Auch diese Art siehet den beiden vorigen sehr ähnlich. Der Rüssel ist von Kopflänge. Mittelleib aschgrau, mit vier schwarzen Striemen: die

beiden mittelsten etwas dünner. Hinterleib des Männchens mehr schwarzbraun als grau, bei dem Weibchen aber licht schiefergrau. Beine schwarz. Schwinger gelblich. Flügel des Männchens fast glashelle, des Weibchens rein glasartig, mit braunem Randmale; bei lezterm ist die dreiekkige Mittelzelle fast bis zum Hinterrande verlängert, was bei dem Männchen nicht der Fall ist. — Im Frühlinge an Gestaden. — 3 Linien.

14. Rh. lævipes. *Fall.*

Grauschwärzlich; Rükkenschild vierstriemig; Einschnitte des Hinterleibes weißlich; Beine schwarz; Flügel glasartig. Cinereo-nigricans; thorace quadrivittato; segmentis abdominis albidis; pedibus nigris; alis hyalinis.

Fallén Empid. 27. 26: Empis (*lævipes*) cinereo-nigricans; thorace subbilineato, alis hyalinis; femoribus pilosis haud sulcatis.

Die schwarzen Fühler sind kürzer als der Kopf; Rüssel von Kopflänge. Mittelleib aschgrau, mit zwei schwärzlichen Rükkenstriemen, welche hinten noch eine etwas breitere Strieme neben sich haben, die nur bis zur Hälfte des Rükkenschildes reicht. Hinterleib schwarzgrau mit hellen Einschnitten: am After des Männchens einen aufwärts gekrümmten Faden. Schwinger blaßgelb; Flügel fast glashelle, mit braunem Randmale. Beine schwarz, ins Graue ziehend, ungefurcht, feinhaarig. — Ich erhielt das Männchen von Hrn. Wiedemann; mir ist diese Art nicht vorgekommen. — Etwas über 2 Linien.

15. Rh. spinipes. *Fall.*

Schwärzlichgrau; Rükkenschild dreistriemig; Flügel braun mit rostgelber Wurzel; Beine schwärzlich: Hinterschenkel des Männchens unten mit einem Dorn. Cinereo-nigricans; thorace trivittato; alis fuscis basi ferrugineis; pedibus nigricantibus: femoribus posticis maris subtus spina armato.

Fallén Empid. 26. 24 : Empis (*spinipes*) cinereo-nigricans; thorace trilineato; alis brunnescentibus, pedibus obscuris: femorum posticorum medio maris spina e pilis facta armato.

Rüssel so lang als der Kopf. Rükkenschild dunkelgrau mit drei schwarzen Striemen. Hinterleib dunkelgrau, mit schwarzer abgesezter Rükkenlinie. Schwinger gelb; Flügel röthlichbraun, mit rostgelblicher Wurzel. Beine schwärzlich. Das Männchen hat in der Mitte der Hinterschenkel unten einen aus steifen Borsten bestehenden Dorn; am After oben zwei walzenförmige haarige Spizzen, die jede oben eine braungelbe häutige Schuppe haben; mehr unterwärts ist ein langer aufwärts gekrümmter Faden. — Ich erhielt das Männchen von Hrn. Wiedemann, das Weibchen habe ich hier gefangen. — 2½ bis 3 Linien.

16. Rh. nodipes. *Fall.* †

Schwärzlichgrau; Beine haarig: Vorderferse des Männchens sehr dik, länglich. Cinereo-nigricans: pedibus pilosis; metatarso antico maris crassissimo, oblongo.

Fallén Empid. 25. 22 : Empis (*nodipes*) cinereo-nigricans; pedibus pilosis: metatarso maris antico crassissimo oblongo.

„Leib dunkel, grau, fast ungeflekt, haarig. Rüssel so lang als der „Kopf. Beine schwärzlich, langhaarig. Flügel weißlich. Schwinger weiß. „Vorderferse des Männchens dik, länglich. Sie gleicht der Hilara gallica, „unterscheidet sich aber durch den Mangel der Gabelader an der Flügel„spizze.“ (Fallen a. a. O.) In Schweden.

17. Rh. Falleni. †

Schwärzlichgrau; Rükkenschild zweistriemig; Beine schwarz; — Männchen: Hinterschienen weißlich, After mit einer weißen Blase, Flügel glasartig; — Weibchen: Flügel breit, braun. Cinereo-nigricans; thorace bivittato; pedibus nigris; — *Mas*: tibiis posticis albidis, ano vesica alba, alis hyalinis; — *Femina*: alis amplis brunneis.

Fallén Empid. 27. 27: Empis (*vesiculosa*) cinereo-nigricans; thorace bilineato, pedibus nigris: tibiis basi posticisque in mare albidis; alis feminæ dilatatis brunneis, maris simplicibus hyalinis; vesica anali maris alba.

„ Rüssel etwas länger als der Kopf. Rükkenschild mit zwei braunen „ entfernten Striemen. Beine schwärzlich, mit weißlichen Kiñen; Hinter- „ beine stark, verlängert; Schienen bei dem Männchen etwas schlanker „ als bei dem Weibchen, Hinterschienen des Männchens weißlich und „ die Füße ganz weiß. Flügel des Männchens weißlich; des Weibchens „ dunkelbraun, breit. Am After des Männchens eine vorstehende blasige „ Schuppe. — In Gothland im Mai in Paarung gefangen." (Fallen). Die Fallenische Benennung konnte wegen Baccha (Brachystoma) vesiculosa Fabr. nicht bleiben.

18. Rh. variabilis. *Fall.*

Schwärzlich; Rüssel etwas länger als der Kopf; Beine rostgelb; — Männchen: Rükkenschild schwärzlich, Flügel bräunlich; — Weibchen: Rükkenschild aschgrau, zweistriemig; Flügel glasartig. Nigricans; rostro capite paulo longiore; pedibus ferrugineis; — *Mas:* thorace nigricante, alis fuscanis; — *Femina:* thorace cinereo, bivittato; alis hyalinis.

Fallén Empid. 29. 33: Empis (*variabilis*) nigricans; pectore cinerascente, pedibus ventre feminæ pallescentibus, tarsis fuscis, haustello valido pectore breviore.

Diese Art gleicht der folgenden so sehr, daß man kaum standhafte Unterscheidungsmerkmale angeben kann. Beide Geschlechter der gegenwärtigen wurden mir von Hrn. Wiedemann mitgetheilt. Der Rükkenschild des Männchens ist mit dem Hinterleibe von gleicher Farbe; die Schwinger sind blaßgelb und alle Füße sind ganz braun. Der Rüssel ist von anderthalb Kopflänge und stark. — 1½ Linie.

19. Rh. culicina. *Fall.*

Schwärzlich; Rüssel so lang als der Kopf; Beine rostgelb; — Männchen: Rükkenschild braun; Flügel bräunlich; — Weibchen: Rükkenschild aschgrau, zweistriemig, Flügel glasartig. Nigricans; rostro longitudine capitis; pedibus ferrugineis; — *Mas*: thorace fusco, alis fuscanis; — *Femina*: thorace cinereo, bivittato; alis hyalinis.

Fallén Empid. 28. 29: Empis (*culicina*) nigricans s. cinerea antennis nigris; abdomine pallido dorso fusco; pedibus testaceis; alis maris nigricantibus, feminæ hyalinis

Männchen: Rüssel so lang als der Kopf, auch wohl etwas länger; Leib dunkel schwärzlichbraun. Schwinger gelb. Flügel bräunlich: ein Randmal ist kaum zu bemerken. Beine rostgelb: Füße braun nur die Ferse rostgelb.

Weibchen: Rükkenschild hellgrau mit zwei dunkeln Linien; Flügel glasartig.

Im Spätsommer nicht selten auf Waldgras. Herr Baumhauer fing sie auch auf dem Gebirge bei Frejus in der Provence. — 2 Linien.

Anmerk. Diese und die folgende Art sind in der Klassifikation der zweiflügel. Insekten I. 231 32 unter dem Namen Emp. rufipes begriffen. Da aber beide verschieden sind, so behalte ich die Fallenische Benennungen, um die Kollision mit Emp. rufipes Fabr. (die zu opaca gehört) zu vermeiden.

20. Rh. tenuirostris. *Fall.*

Schwärzlich; Rüssel dünn, viel länger als der Kopf; Beine rostgelb; — Männchen: Rükkenschild braun, Flügel bräunlich; — Weibchen: Rükkenschild aschgrau, zweistriemig, Flügel glasartig. Nigricans; rostro tenui, capite multi longiore; pedibus ferrugineis; — *Mas*: thorace fusco, alis fuscanis; — *Femina*: thorace cinereo bivittato, alis hyalinis.

Fallén Emp. 29. 32: Empis (*tenuirostris*) obscure cinerea, haustello tenui pectore longiore; ventre pedibusque pallidis; tarsis nigris.

Diese Art gleicht der vorigen völlig, nur ist der Rüssel von mehr als doppelter Kopflänge und dünne. — Sie findet sich an gleichen Orten wie die vorige. — 2 Linien.

21. Rh. pallidiventris. *Fall.* †

Rükkenschild aschgrau, mit gelblichem Schulterflekken; Hinterleib blaßgelb mit braunen Rükkenflekken; Beine blaßgelb. Thorace cinereo: macula humerali pallida; abdomine pallido: maculis dorsalibus fuscis; pedibus pallidis.

Fallén Empid. 28. 31: Empis (*pallidiventris*) thorace cinereo: macula utrinque humerali pedibusque pallidis; abdomine pallido: maculis dorsalibus fuscis; haustello pectoris longitudine.

„Kopf aschgrau; Fühler schwarz, mit hellgelber Wurzel; Rüssel dik, „braungelb, so lang als der Mittelleib. Rükkenschild aschgrau, mit einem „blaßgelben Schulterflekken an jeder Seite. Hinterleib blaßgelb, etwas „haarig, mit braunen Rükkenflekken. Beine stark, einfach: Schienen „stachelig, Füße braun. Schwinger gelb; Flügel glasartig, mit blassem „Randstriche. — In Schweden; nur das Weibchen ist bekannt.“ (Fallén a. a. O.)

22. Rh. infuscata.

Schwarzbraun; Schwinger und Beine rostgelb; Flügel braun: die Mittelzelle offen. Nigro-fusca; halteribus pedibusque ferrugineis; alis infuscatis: area mediastina aperta (Fig. 4 ein Flügel).

Schwarzbraun, haarig. Rüssel etwas länger als der Kopf. Schwinger und Beine rostgelb, mit stacheligen Schienen; Füße braun mit rostgelber Wurzel. Flügel röthlichbraun, mit dunkelerm Randmale: Mittelzelle nach außen oben offen. — Nur das Männchen. — 2 Linien.

23. Rh. anthracina.

Glänzend schwarz; Schwinger und Flügel dunkelbraun: am Vorderrande gesättigter. Atra nitida; halteribus alisque obscure-fuscis: margine antico saturatioribus.

Sie ist durchaus glänzend schwarz, feinhaarig, auch die Beine; nur die Schwinger und Flügel sind dunkelbraun, leztere am Vorderrande gesättigter. Rüssel so lang als der Kopf. Schienen nach außen etwas stachelig. Sie gleicht der Emp. ciliata; allein die Flügel haben keine Gabelader an der Spizze. — Aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3½ Linien.

24. Rh. sciarina. *Fall.* †

Tiefschwarz; Beine blaßgelb; Flügel dunkel schwärzlich; Rüssel so lang als der Rükkenschild. Opaco-nigra; pedibus pallidis; alis obscure nigricantibus; rostro longitudine thoracis.

Fallén Empid. 28. 30: Empis (*sciarina*) opaco-nigra, haustello pectoris longitudine, pedibus testaceis, alis obscure-nigricantibus.

„ Sie ist Rh. culicina ähnlich und so groß wie Hilara nigrina. Der „ Leib dunkelschwarz, haarig; Hinterleib mehr sammetartig, Bauch im „ Leben vielleicht blaß. Beine blaßgelb, etwas stachelig, die Füße dunkel. „ Flügel geschwärzt. — Vaterland: Schweden, wo sie im August gefangen „ wurde; nur das Männchen bekannt. " (Fallén a. a. O.)

25. Rh. umbripennis.

Schwarz; Schwinger und Beine braun; Flügel braun (Männchen) oder glasartig (Weibchen). Atra halteribus pedibusque fuscis; alis fuscis *(Mas.)* aut hyalinis *(Femina)*.

Fallén Empid. 30. 34: Empis (*nigripennis*) nigra, haustelli brevi, oculis rufis, alis tibiisque nigricantibus; abdomine feminæ pallescente.

Tiefschwarz, Rüssel von Kopflänge. Schwinger und Beine dunkelbraun, leztere schlank, fast nakt. Flügel des Männchens glänzend umbrabraun, mit dunkelem Randmale : die dreiekkige Mittelzelle liegt näher bei der Wurzel als am Hinterrande; bei dem Weibchen sind die Flügel glasartig, da sich dann das Randmal um so deutlicher ausnimmt. — Im Mai ziemlich selten. — 1 Linie.

Der Fallenische Namen konnte nicht bleiben, da diese Art nicht Tachydromia nigripennis Fabr. ist, die zu einer ganz andern Gattung gehöret und weiter hinten vorkommen wird.

26. Rh. longipes.

Schwarz; Schwinger braun; Flügel glasartig; Beine schwarz: die hintern keulförmig (Männchen) oder gefranzt (Weibchen). Atra; halteribus fuscis; alis hyalinis; pedibus nigris, poticis clavatis *(Mas.)* aut ciliatis *(Femina)* (Fig. 3 Männchen).

Klassif. d. Zweifl. I. 231. 34 : Empis (*longipes*) nigra, pedibus posterioribus elongatis clavatis; alis hyalinis.

Glänzend tiefschwarz, auch die Beine. Rüssel doppelt so lang als der Kopf, dünne. Schwinger dunkelbraun. Flügel wasserhell, mit kaum merklichem Randmale. Bei dem Männchen sind die Hinterbeine stark verlängert, haarig : die Schienen nach hinten etwas keulförmig, und die Ferse sehr merklich verdikt. Bei dem Weibchen sind die vordersten Beine einfach; die Hinterschenkel beiderseits mit Schüppchen gefiedert; die Schienen oben mit feinen Borsten, unten vorne mit Schuppchen dann mit feinen Borsten gefranzt. — Im Sommer, selten. — 1¼ Linie.

27. Rh. anomalipennis.

Grau; Rükkenschild fast vierstriemig; Beine braun, Schwinger weiß; Flügel glashelle: Mittelzelle offen. Cinerea; thorace subquadrivittato; pedibus fuscis; halteribus albis; alis hyalinis : area mediastina aperta.

Aschgrau, ins Schiefergraue ziehend. Rükkenschild vorne mit vier, kaum merklich dunkelern Striemen, hinten eingedrükt. Beine braun, kaum etwas haarig. Schwinger weiß; Flügel glashelle mit sehr blaßbraunem Randmale: Die Mittelzelle ist oben nach dem Hinterrande zu offen, (wie bei Fig. 4.) und diese Zelle selbst ziemlich dem Hinterrande genähert. — Nur einmal das Weibchen im Frühlinge gefunden. — 1½ Linie.

28. Rh. bilineata.

Aschgrau; Rükkenschild mit zwei schwarzen Striemen; Beine braun: hinterste Schienen rostgelb. Cinerea; thorace vittis duabus nigris; pedibus fuscis: tibiis posterioribus ferrugineis.

Klassif. d. Zweifl. I. 230. 30: Empis (*bilineata*) cinerea; thorace lineis duabus nigris; alis hyalinis.

Rükkenschild aschgrau, mit zwei schwarzen Striemen; Hinterleib braun, aschgrau schillernd. Schwinger hellgelb; Flügel glasartig. Beine schwarzbraun, nur die hintersten Schienen rostgelblich. — Nur einmal das Männchen. — 3 Linien.

29. Rh. cæsia. *Hgg.* †

Schiefergrau; Rükkenschild vierstriemig; Beine bräunlich: die hintern bei dem Weibchen gefranzt. Schistacea; thorace quadrivittato; pedibus brunnicantibus: posticis feminæ ciliatis.

„Die Farbe ist ein etwas schmuzziges Blaulichgrau; Rükkenschildsstrie„men bräunlich; Fühler und Rüssel dunkler; Beine etwas lichter und „gelblicher braun. Flügel gelbgraulich; Schwinger gelblich. Mittelbeine „nur an den Schenkeln, Hinterbeine an Schenkeln und Schienen, auch „stärker wie die mittlere, gefranzt. — Aus der Hoffmannseggischen „Sammlung, das Weibchen. Vaterland: Nördliches Europa. — 2 Li„nien." (Wiedemann).

30. Rh. schistacea.

Schiefergrau; Rükkenschild vierstriemig; Beine braun, einfach; Flügel glashelle. Schistacea; thorace quadrivittato; pedibus fuscis, simplicibus; alis hyalinis.

Schiefergrau; Rükkenschild mit vier nicht stark ausgedrükten braunen Striemen. Schwinger weiß; Beine dunkelbraun, und an beiden Geschlechtern ungefranzt. Flügel rein glasartig ohne deutliches Randmal: bei dem Männchen sind die vordersten Randadern dunkelbraun, die andern weniger deutlich; bei dem Weibchen sind alle gleich dunkelbraun: die lezte Längsader am Innenwinkel ist aber bei beiden unscheinbar. Rüssel so lang als der Kopf. — Ich erhielt das Männchen aus der Hoffmannseggischen Sammlung unter dem Namen Rh. cæsia; das Weibchen habe ich hier im Mai gefangen. — Beinahe 2 Linien.

31. Rh. spissirostris. *Fall.*

Graulich, Rükkenschild zweistriemig; Beine schwarzbraun; Flügel glashelle, mit zwei braunen Flekken am Innenrande. Cinerascens; thorace bivittato; pedibus nigro-fuscis; alis hyalinis: maculis duabus fuscis ad marginem interiorem.

Fallén Empid. 31 38: Empis (*spissirostris*) cinerea, thorace nigro-bilineato; pedibus nigris; alis hyalinis: maculis ad marginem interiorem obsolete fuscis.

Hellgrau; Rüssel etwas länger als der Kopf, schwarz, unten dikker. Fühler schwarzbraun, kürzer als der Kopf. Auf dem Rükkenschilde entdekt man kaum zwei etwas dunkelere Striemen. Beine schwarzbraun; Schwinger hellgelb; Flügel glashelle, mit brauner Randlinie, in einiger Entfernung vom Hinterrande liegen zwei kleine längliche blaßbraune Flekchen, das eine am Außen- das andere am Hinterrande des dreiekkigen Mittelfeldes. — Das Weibchen wurde mir von Hrn. Wiedemann mitgetheilt; hier ist mir diese Art nicht vorgekommen. — Beinahe 2 Linien.

32. Rh. gibba. *Fall.*

Glänzend schwarz; Flügel glasartig ohne Randmal; Hinterschienen des Weibchens gefiedert. Atra nitida, alis hyalinis stigmate nullo; tibiis posticis feminæ pennatis.

Fallén Empid. 32. 41 : Empis (*gibba*) nigra pedibus concoloribus; tibiis posticis in mare extus pilosis, in femina pennatis; area alarum discoidali magna tres nervulos ad marginem interiorem emittente.

Schwarz, auch die Beine und Schwinger; der Leib glänzend. Flügel rein glasartig ohne Randmal. — Doch sollen die Flügel des Männchens (nach Fallén) etwas bräunlich sein — Das dreiekkige Mittelfeld ist ziemlich langgezogen. Rüssel so lang als der Kopf; Mittelleib stark gewölbt. Schwinger mit verhältnißmäßig dikkem Knopfe. Beine stark; Hinterschienen des Männchens haarig, des Weibchens sehr kurz und fast anliegend gefiedert. — Herr Wiedemann theilte mir das Weibchen mit. — ²/₃ Lin.

33. Rh. holosericea.

Sammetschwarz; Flügel bräunlich mit deutlichem Randmale. Atra holosericea; alis fuscanis stigmate distincto.

Klassif. d. Zweifl. I. 231. 33 : Empis (*holosericea*) atra holosericea; pedibus piceis : posticis elongatis.

Sie ist durchaus sammetschwarz, ohne Glanz, mit pechbraunen Beinen. Die Flügel sind etwas berußt, mit einem dunkelern Randmale. Der Rüssel ist so kurz, daß ich ihn an vier vor mir stekkenden Exemplaren nicht bemerken kann. Rükkenschild erhaben. Mittelzelle der Flügel ziemlich weit nach dem Hinterrande verlängert. — Nur das Männchen. — ²/₃ Linien.

Ich würde diese Art mit der vorigen — von der ich nur das Weibchen sahe — für eins halten, wenn nicht der Mangel eines deutlich vorstehenden Rüssels und die Anwesenheit eines Randmales für die Verschiedenheit sprächen.

34. Rh. carbonaria. *Hgg.* †

Kohlschwarz; Rückenschild vierstriemig; Beine pechbraun; Flügel braungelblich. Anthracina; thorace quadrivittato; pedibus piceis; alis fusco-flavicantibus.

„Farbe ein mit wenig Blau gemischtes Schwarz, nur sehr wenig glän-„zend, Rückenschildsstriemen dunkeler und wenig in die Augen fallend. „Die braungelbliche Farbe der Flügel am Innenrande gesättigter. Rüssel „pechschwarz; Schwinger gelblich. — In der Hoffmannseggischen Samm-„lung. — 3 Linien." (Wiedemann)

35. Rh. albipennis. *Fall.* †

Grauschwärzlich; Rüssel kürzer als der Kopf; Beine entweder schwarz oder blaß; Flügel weiß. Cinereo-nigricans; rostro capite breviore; pedibus vel nigris vel subpallidis; alis albis.

Fallén Empid. 30. 36: Empis (*albipennis*) cinereo-nigricans; haustello capite breviore; pedibus vel nigris vel subpallidis; alis albis.

„Sie gleicht der Emp. chioptera, ist aber viel kleiner. Leib dunkel-„graulich; Rückenschild ungefleckt. Beine einfach, ziemlich stark, bei dem „Weibchen blaß, haarig. Flügel weiß, zart geadert." (Fallén). — Beide Geschlechter; in Schweden.

36. Rh. flava. *Fall.*

Gelb, mit braunen Füßen; Flügel glasartig. Flava, tarsis fuscis; alis hyalinis.

Fallén Empid. 30. 35: Empis (*flava*) pallide testacea tarsis nigris; haustello capite duplo et ultra longiore.

Hellgelb ins Okerfarbige gemischt. Der gelbe Rüssel ist etwas länger als der Kopf. Fühler erstes und zweites Glied gelb, drittes braun. Der Mittelleib etwas borstig; Einschnitte des Hinterleibes etwas braun. — Ich

erhielt das Männchen von Hrn. Wiedemann; ich habe diese Art aber auch einigemale hier nach beiden Geschlechtern gefangen. — 2 Linien.

37. Rh. ferruginea.

Rostgelb; Fühler und Füße braun. Ferruginea; antennis tarsisque fuscis.

Die braunen Fühler sind länger als der Kopf. Rüssel wohl dreimal länger als der Kopf, dünne, an der Wurzelhälfte rostgelb, das übrige schwarz. Leib rostgelb, nur der Rükkenschild fällt auf der Mitte ins Bräunlichgraue, und die Brustseiten, das Schildchen und der Hinterrükken ins Gelbgraue. Schwinger gelb; Flügel groß, kaum etwas bräunlich, mit gelblicher Wurzel, ohne Randmal. Beine rostgelb, mit braunen Füßen. Diese Art hat das Ansehen der Emp. punctata, ist aber größer, und die Gabelader der Flügelspizze fehlt. — Ein Männchen, aus Baumhauers Sammlung. — Länge 3½ Linien; Flügellänge 4 Linieu.

XI. Familie: TACHYDROMIÆ.

LXXXI. Fangfliege HEMERODROMIA. *Hgg.*

Tab. 23. Fig. 5 — 15.

Fühler vorgestrekt, zweigliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite eirund, mit einer Endborste (Fig. 5).
Rüssel vorstehend, kurz, senkrecht, mit aufliegenden pfriemen- oder walzenförmigen Tastern (Fig. 7 8).
Vorderhüften verlängert (Fig. 6).
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, biarticulatæ: articulo primo cylindrico, secundo ovato, apice setigero.
Proboscis exserta, brevis, perpendicularis: palpis incumbentibus subulatis s. cylindricis.
Coxæ anticæ elongatæ.
Alæ incumbentes parallelæ.

Kopf kugelig. Nezaugen im Leben grün, an beiden Geschlechtern auf der Stirne getrennt; auf dem Scheitel drei Punktaugen — Fühler (5) vorgestrekt, an der Wurzel genähert, oben seitwärts wegstehend, zweigliederig: erstes Glied kurz, walzenförmig; zweites eirund, vorne etwas spizzig, mit einer mehr weniger langen Endborste. — Rüssel vorstehend, senkrecht, kurz (7 8): Lippe (a) fleischig, walzenförmig, vorne mit länglichem Kopfe; Lefze (b) hornartig, spizzig, unten rinnenförmig, die Zunge einschließend, an der Basis der Lippe eingesezt; Taster (c) vor der Basis

der Lippe beiderseits eingesezt und dieser aufliegend, entweder pfriemenförmig (7) oder walzenförmig, vorne borstig (8). — Mittelleib länglich oder fast walzenförmig. Hinterleib siebenringelig, walzenförmig, bei dem Männchen mit stumpfem, bei dem Weibchen mit zugespiztem After. — Beine lang, dünne, mit langen Hüften, vorzüglich an den vordern; Vorderschenkel bei den meisten Arten verdikt, unten stachelig (6); Ferse aller Beine so lang als die übrigen vier Fußglieder zusammen. — Schwinger unbedekt. — Flügel im Ruhestande aufliegend, lang, mit stumpfer Spizze, mikroskopisch behaart. Ihr Adernverlauf ist bei den bekannten Arten meistens sehr verschieden.

Diese Insekten sind klein und zum Theil sehr klein. Man findet sie im Sommer in Hekken, auf Gesträuch und im Grase, wo sie vom Raube anderer zweiflügeligen Insekten u. s. w. leben. Ihre Naturgeschichte ist noch unbekannt.

A. Vorderschenkel verdikt, unten feinstachelig.

1. Hem. Monostigma. *Hgg.*

Weißlich; Hinterleib mit schwarzer buchtiger Rükkenstrieme; Flügel glashelle mit schwarzem Randpunkte. Albida, abdomine vitta dorsali sinuata nigra; alis hyalinis: puncto marginali nigro (Fig. 6).

Gelblichweiß. Stirne grau. Auf dem Rükkenschilde zwei graue Striemen, welche an ihrer Innenseite vorne noch eine schwarze Linie führen. Ueber den Rükken des Hinterleibes läuft eine schwarze Strieme, welche beiderseits gezähnt oder vielmehr buchtig ausgerandet ist. Das fünfte Fußglied ist schwarz. Die rein glashellen Flügel führen am Vorderrande einen schwarzen Punkt mit einem bräunlichen Dunstkreise. — 2 Linien.

2. Hem. præcatoria. *Fall.*

Weißlich; Hinterleib mit braunem Rükken; Flügel glasartig mit braunem Randpunkte. Albida; dorso abdominis fusco; alis hyalinis: puncto marginali fusco. (Fig. 13 ein Flügel)

Fallén Empid. 10. 12: Tachydromia (*præcatoria*) cinerascens; ventre pedibusque albissimis; alis puncto pone medium costæ nigro nervisque duobus ad apicem furcatis instructis.

— Empid. 34. 12: Tachydr. præcatoria.

Gelblichweiß. Zweites Fühlerglied ziemlich breit, mit kurzer haariger Endborste. Stirne graulich. Rükkenschild mit zwei schmalen bräunlichen Striemen. Hinterleib oben ganz dunkelbraun mit hellen Einschnitten. Lezzes Fußglied und die Spizze des vorlezten schwarzbraun. Flügel glasartig, im Adernverlaufe fast wie die vorige Art; der Randpunkt ist braun und scheint nach der Wurzel hin verwaschen. — Ich erhielt das Weibchen von Hrn. Wiedemann. — 1¾ Linien

3. Hem. oratoria. *Fall.*

Weißlich; Rükkenschild mit brauner Linie; Hinterleib braun; Flügel glasartig, ungeflekt. Albida; thoracis linea dorsali abdomineque fuscis; alis hyalinis immaculatis. (Fig. 12 ein Flügel).

Fallén Empid. 11. 13: Tachydromia (*oratoria*) supra obscure cinerascens, subtus alba; antennis pedibusque albissimis; alis immaculatis: nervis duobus furcatis.

— Empid. 34. 13: Tachydr. oratoria.

Grauweißlich. Stirne lichtaschgrau. Rükkenschild mit brauner Längslinie; Hinterleib dunkelbraun. Spizze der hintersten Schienen und das fünfte Glied aller Füße braun. Flügel ungeflekt, mit braunen Adern. — Von Hrn. Wiedemann. — 1¼ Linie.

4. Hem. albicornis. *Hgg.*

Schwärzlich; Fühler und Beine gelb; Flügel glasartig. Nigricans; antennis pedibusque flavis; alis hyalinis. (Fig. 14 ein Flügel.)

Taster, Fühler und Beine gelb. Untergesicht weiß: die Augen berühren sich auf der Mitte des Untergesichtes. Stirne schwarz. Mittelleibsrükken dunkel braungrau mit zwei breiten schwarzen Striemen; Seiten und Brust schmuzzig gelb; Hinterleib oben schwarzbraun: siebenter Ring blaßgelb mit schwarzer Afterspizze; Bauch schmuzzig gelb. Die Vorderhüften sind nicht so sehr verlängert, als an den vorigen. Schwinger weißlich. Flügel durchaus glashelle. — Nur einmal hier ein Weibchen gefangen, nach welchem diese Beschreibung gemacht ist. — 1⅓ Linie.

Das Männchen theilte mir Hrn. Wiedemann mit, das sich durch einen oben ganz schwarzen Hinterleib unterscheidet, auch ist die Spizzenhälfte der Hinterschenkel und Schienen braun.

5. Hem. Mantispa.

Gelb; Hinterleib mit schwärzlicher Strieme; Fühler schwarz mit gelber Wurzel; Flügel glasartig. Flava; abdomine vitta nigricante; antennis nigris basi flavis; alis hyalinis. (Fig. 9 ein Flügel).

Fabr. Ent. syst. IV. 407. 21: Empis (*melanocephala*) testacea, capite abdominisque dorso atris.

— Syst. Antl. 144. 8: Tachydromia melanocephala.

Fallén Empid. 12. 16: Tachydromia melanocephala.

Latreille Gen. Crust. IV. 304: Sicus raptor. Tab. 16. Fig. 11, 12.

Panzer Fauna Germ. CIII. 16: Tachydromia Mantispa.

Taster weiß. Untergesicht über dem Rüssel weiß, oben gelb. Erstes Glied der Fühler gelb, zweites schwarz, mit langer abwärts geneigter Endborste. Stirne grau. Mittelleib gelb; Hinterleib gelb, auf dem Rükken eine breite schwärzliche Strieme. Beine gelb. Schwinger weißlich. Flügel glas-

artig, ungefleft. — Man findet sie gegen Ende Julius auf Waldgras nicht selten. — 1½ Linie.

Nach Hrn. Wiedemanns Versicherung ist diese Art die Tachydromia melanocephala Fabr., welcher Name aber, da der Kopf keinesweges schwarz ist, nicht bleiben konnte.

6. Hem. supplicatoria.

Gelb; Fühler schwarz mit gelber Wurzel; Flügel glasartig. Flava, antennis nigris basi flavis; alis hyalinis.

Taster gelbweiß; Untergesicht schmal, glänzend weiß, Stirne weißgrau. Erstes Fühlerglied gelb, zweites schwarz, mit langer abwärts geneigter Endborste. Mittelleib okergelb mit weißlichem Schiller. Hinterleib ganz gelb, nur der Bauch lichter. Beine gelb, nur die Spizze der Füße schwarz. Schwinger weiß. Flügel ungefleft glasartig. — In sumpfigen Wiesen und in Hekken. — 1 ⅓ Linie.

7. Hem. vocatoria. *Fall.*

Oben braun, unten blasgelb; Fühler und Beine gelb; Flügel glasartig. Supra fusca, subtus pallida; antennis pedibusque flavis; alis hyalinis. (Fig. 15 ein Flügel).

Fallén Empid. 12. 15: Tachydromia (*vocatoria*) linearis, pallida, supra obscurior; alis hyalinis: area discoidali tres nervulos in marginem interiorem emittente.

Rüssel schwarz; Taster weiß; Fühler gelb, mit langer weißer Borste; Stirne weißlich. Mittelleib auf dem Rükken bräunlich, in den Seiten und auf der Brust gelb. Hinterleib gelb mit braunem Rükken. Beine gelb mit schwarzer Spizze. Schwinger gelb; Flügel ungefleft, glasartig. — Ich fing diese Art im August im Walde auf der wilden Balsamine. — 1 Lin.

8. Hem. ephippiata. *Fall.*

Rükkenschild gelb, hinten mit zwei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz mit gelber Wurzel. Thorace flavo, postice

vittis duabus nigris; abdomine nigro basi flavo. (Fig. 10 ein Flügel).

Fallén Empid. 11. 14: Tachydromia (*ephippiata*) flava nitida, capite linea utrinque thoracis abbreviata, scutello abdominisque postico nigris.

Fühler, Stirne, Beine und Mittelleib gelb: lezterer hat an jeder Seite von der Mitte bis zum Schildchen eine ziemlich breite schwarze Strieme. Schildchen schwarz. Hinterleib schwarz: erster Ring und die vordere Hälfte des zweiten gelb. Schwinger gelb. Flügel ungeflekt, glasartig. die Vorderhüften sind nicht so sehr verlängert, wie bei der ersten Art. — Ich erhielt ein nicht sehr gut erhaltenes Exemplar von Hrn. Wiedemann; daher möchte die Abbildung des Flügels wohl noch einiger Verbesserungen bedürfen. — 3/4 Linie.

B. Alle Schenkel gleich, nicht verdikt.

9. Hem. irrorata. *Fall.*

Schwarz mit rostgelben Beinen; Flügel braun mit weißen Punkten. Nigra; pedibus ferrugineis; alis fuscis albo punctatis. (Fig. 11 ein Flügel).

Fallén Epid 13. 17: Tachydromia (*irrorata*) obscura pedibus testaceis; alis fuscis, albo-irroratis.

Taster klein, weiß. Fühler kurz, schwarz. Stirne schwarz, langs die Augen weißschillernd. Mittelleib walzenförmig, schwarz, fast so lang als der Hinterleib: über den Rükken eine weißschillernde Längslinie. Hinterleib schwarz. Schwinger weiß; Flügel braun mit zerstreuten weißen Punkten. Beine rostgelb: Die Vorderhüften nicht sehr lang, und die Schenkel nicht verdikt. — In sumpfigen Waldwiesen. — 1 1/4 Linie.

LXXXII. Rennfliege. TACHYDROMIA.

Tab. 23. Fig. 16—24.

Fühler vorgestrekt zweigliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite eirund oder länglich, mit einer Endborste. (Fig. 16—18).

Rüssel vorstehend, kurz, senkrecht; Taster aufliegend. (Fig. 20).

Vorder= oder Mittelschenkel verdikt. (Fig. 22. 23.)

Flügel aufliegend.

Antennæ porrectæ biarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo ovato s. oblongo seta terminali.

Proboscis exserta, brevis, perpendicularis, palpis incumbentibus.

Femora antica s. intermedia incrassata.

Alæ incumbentes.

Kopf kugelig. Nezaugen im Leben grün, und bei den meisten Arten an beiden Geschlechtern oben getrennt; auf der Stirne drei Punktaugen (19). — Rüssel vorstehend, senkrecht, kurz, wenigstens nicht länger als der Kopf (20): Lippe fleischig, dik, walzenförmig, oben flach rinnenförmig, unten etwas borstig, vorne mit haarigem Kopfe (a); Lefze hornartig, spizzig, unten rinnenförmig, die Lippe dekkend, an deren obern Basis sie angewachsen ist (b); Zunge hornartig, spizzig, borstenartig, steif, in der Höhle der Lefze liegend (c); Taster entweder walzenförmig mit borstiger Spizze, oder schuppenförmig flach elliptisch, am Außenrande mit kurzen Borsten gefranzt: sie sind vor der Basis der Lippe angewachsen und dekken diese leztere zum Theil (d). Kinnbakken (welche Professor Fabricius dieser Gattung zueignet) konnte ich nicht entdekken (*), und eben so wenig zweiglie=

(*) Setæ tres æquales, longitudine vaginæ, corneæ, setaceæ, acutæ. (S. Syst. antl. 143.

derige Taster. — Fühler vorgestrekt, an der Wurzel genähert, oben seitwärts wegstehend, zweigliederig: erstes Glied walzenförmig, kurz, etwas borstig; das zweite entweder länglich elliptisch zusammengedrükt (18) oder eirund spizzig (16, 17): mit einer feinhaarigen, manchmal ziemlich langen Endborste. — Mittelleib eirund; Schildchen halbkreisförmig, ziemlich schmal. — Hinterleib länglich, siebenringelig, walzenförmig, bei dem Weibchen hinten zugespizt. — Beine ziemlich schlank; bei einigen Arten sind bloß die Vorderschenkel keulförmig; bei andern und zwar den meisten vorzüglich die mittlern und alsdann unten stäts feinstachelig; auch geht in diesem Falle die Spizze der Schienen allezeit in einen Stachel aus (21). Die Ferse ist so lang als die übrigen Fußglieder zusammen. Die Hinterbeine sind immer dünne, aber länger als die andern. — Schwinger unbedekt. — Flügel stumpf, mikroskopisch behaart, im Ruhestande aufliegend; ihr Adernverlauf zeigt nur wenig Verschiedenheit.

Man findet diese Fliegen vorzüglich in Hekken und auf Gesträuch, doch auch im Grase und an Baumstämmen. Sie leben vom Raube, und laufen sehr geschwind. Ihre ersten Stände sind noch unbekannt.

Latreille nennt diese Gattung Sicus; allein der Name Tachydromia ist älter und geht also vor.

A. Zweites Fühlerglied flach elliptisch (Taster walzenförmig, Vorderschenkel verdikt).

1. Tach. arrogans. *Linn.*

Glänzend schwarz; vorderste Schenkel und die Wurzel aller Füße rothgelb; Flügel mit zwei braunen Binden. Atra nitida; femoribus anterioribus tarsisque omnibus basi rufis; alis fasciis duabus fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 448. 66. Musca (*arrogans*) antennis setariis, nigra, alis fuscis fasciis tribus albis. — 447. 61: Musca (*cimicoides*) antennis setariis, atra, alis incumbentibus albis, fasciis duabus nigris.

— Ent. syst. IV. 341. 123. Musca arrogans. — 339. 115: Musca cimicoides.

— Syst. Antl. 263. 16: Calobata arrogans. 144. 4: Tachydromia cimicoides.

Gmelin Syst. Nat. V. 2852. 99: Musca arrogans. — 2852. 231: Musca cimicoides.

Linné Fauna suec. 1857; Musca arrogans.

Fallén Empid. 13. 18.

Latreille Gen. Crust. 304: Sicus arrogans.

— Consid. 443: Sicus arrogans.

Taster weiß. Fühler schwarz mit langer Borste. Mittelleib glänzend schwarz, etwas metallisch, an den Brustseiten vorne ein länglicher schiefergrauer gleichsam abgeschälter Flekken. Hinterleib schwarz. Schwinger blaßgelb. Flügel glasartig, mit zwei breiten braunschwarzen Querbinden; der glasartige Raum zwischen denselben ist schmal und gebogen: die hohle Seite nach außen. Hüften und Schenkel der vordersten Beine rothgelb, die Schienen schwärzlich; die Hinterschenkel und Schienen beide schwarz. Die beiden ersten Fußglieder überall rothgelb mit schwarzer Spizze; die andern drei schwarz — Ich habe diese Art einige male hier gefangen, auch erhielt ich sie aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 1 Linie.

2. Tach. annulimana.

Glänzend schwarz; Vorderschenkel rothgelb mit zwei schwarzen Ringen; Füße an der Wurzel rothgelb; Flügel mit zwei braunen Binden. Atra nitida; femoribus anticis rufis: annulis duobus nigris; tarsis basi rufis; alis fasciis duabus fuscis.

Diese Art sieht der vorigen durchaus gleich. Sie unterscheidet sich von derselben dadurch, daß die Vorderschenkel zwei schwarze Ringe führen, den ersten an der Wurzel, und den andern dicht vor der Spizze, doch

ist die Spizze selbst wieder gelb. An den vordersten Füßen sind die beiden ersten Glieder, an den hintern aber nur die Ferse rothgelb. — Diese Art ist mir nur einmal vorgekommen. — 1 ¼ Linie.

3. Tach. connexa.

Glänzend schwarz; Vorderschenkel ganz, die hintersten nur an der Wurzel rothgelb, Flügel mit zwei breiten braunen Binden, die am Vorderrande zusammenhängen. Atra nitida; femoribus anticis totis, posterioribus basi rufis; alis fasciis duabus latis fuscis antice connatis. (Fig. 24 ein Flügel).

Klassif. der Zweifl. I. 239. 10: Tachydromia cimicoides.

Sie gleicht den beiden vorigen. Erstes Fühlerglied rothgelb, das andere schwarz. Mittelleib glänzend metallischschwarz, an den Seiten vorne mit einem schiefergrauen abgeschälten dreiekkigen Flekken. Vorderschenkel ganz, hinterste Schenkel nur an der Wurzel rothgelb: alles Uebrige ist schwarz. Die Flügel führen zwar ebenfalls zwei braune Binden, die aber am Vorderrande zusammengeflossen sind, und bloß von der Mitte bis zum Hinterrande eine lichte Stelle lassen. — Diese Art ist im Sommer hier in Hekken ziemlich gemein. — 1 Linie.

In der Klassifikation a. a. O. ist diese Art mit der ersten vereinigt worden.

4. Tach. umbripennis. *Meg.*

Schwarz; Flügel braun; Beine schwarz und rothgelb gescheckt. Nigra; alis fuscis; pedibus nigro rufoque variis.

Fühler schwarz: das zweite Glied sehr lang elliptisch. Taster weiß; Rüssel schwarz. Leib glänzend schwarz. Schwinger weiß mit blaßbraunem Stiele; Flügel ganz rothbraun. An den vordersten Beinen sind die Schenkel rothgelb mit schwarzbrauner Spizze, die Schienen schwarz und die Füße ganz rothgelb; an den Hinterbeinen sind die Schenkel schwarz mit rothgelber Wurzel, die Schienen schwarz, Ferse fast ganz rothgelb, die Spizze so wie die vier andern Glieder schwarz. — Aus Oesterreich; von Hrn. Megerle v. Mühlfeld das Weibchen geschikt. — 1 Linie.

5. Tach. fuscipennis *Fall.*

Schwarz; Fühler und Beine ockergelb; Flügel braun mit weißer Spizze. Nigra; antennis pedibusque ochraceis; alis fuscis apice albis.

Fallén Empid. 14. 19: Tachydromia (*fuscipennis*) nigra; pedibus testaceis, alis nigricantibus apice albo-hyalinis.

Glänzend schwarz. Fühler sehr kurz ockergelb, mit langer Endborste. Rüssel schwarz mit gelben Tastern. Stirne schwarz. Schwinger weiß. Flügel rothbraun mit weißer glasartiger Spizze. Beine ockergelb; die hintere bräunlich, nur die Wurzel der Schenkel und Schienen gelb. — Von Hrn. Wiedemann das Männchen, auch aus der Baumhauerischen Sammlung. — 1¼ Linie.

6. Tach. truncorum *Fall.*

Schwarz; Flügel graulich; Beine rothgelb: Spizze der Schenkel und Schienen schwarz. Nigra; alis cinerascentibus; pedibus rufis: femoribus tibiisque apicibus nigris.

Fallén Empid. 14. 20: Tachydromia (*truncorum*) nigra; pedibus fusco testaceis; alis brunnescentibus immaculatis.

Glänzend schwarz. Erstes Fühlerglied gelb, das andere schwarz. Taster blaßgelb. Untergesicht fehlt; die Augen sind zwischen Fühler und Rüssel durchaus zusammenstoßend. Schwinger weiß. Beine röthlichgelb, nur die Schenkel und Schienen sind an der Spizze fast ein Drittel schwarz. Flügel aschgraulich, besonders an den Adern. — An Baumstämmen. — 2 Lin.

7. Tach. nubila.

Schwarz; Flügel graulich; Beine gelb und schwarz gescheckt. Nigra; alis cinerascentibus; pedibus nigro flavoque variis.

Glänzend schwarz. Taster und erstes Fühlerglied gelblich. Schwinger blaßgelb; Flügel graulich, besonders längs die Adern. Vorderbeine mit gelben an der Spizze schwarzen Schenkeln und Schienen; Mittelbeine mit gelben Schenkeln und schwarzen an der Wurzel gelben Schienen; Hinterbeine mit schwarzen an der Wurzel gelben Schenkeln, schwarzen Schienen

welche auf der Mitte ein gelbes Querband führen. Alle Füße sind gelb mit braunen Spizzen. Die Augen fließen unter den Fühlern zusammen wie bei der vorigen Art, von welcher die gegenwärtige vielleicht bloße Abänderung ist. — An Baumstämmen. — 1½ Linie.

8. Tach. nervosa.

Schwarz; Flügel glasartig mit braunen Adern; Beine gelb und braun gescheft. Nigra; alis hyalinis fusco nervosis; pedibus flavo fuscoque variis.

Glänzend schwarz. Schwinger und Taster weiß. Flügel glasartig: die dritte und fünfte Längsader sind braun gerandet. Vorderbeine: Schenkel gelb, nach außen mit einer schwarzen Linie; Schienen und Ferse schwarzbraun, die vier andere Glieder gelb. Mittelbeine: Gelb, nur die Schenkel an der Spizze und die Schienen an der Wurzel bräunlich. Hinterbeine: Schenkel schwarzbraun mit gelber Wurzel; Schienen braun, die Wurzel und ein Ring vor der Spizze gelb; Füße gelb. — Aus Oesterreich; ein Männchen von Hr. Megerle von Mühlfeld geschikt. — 1 Linie.

9. Tach. terricola. †

Sehr glänzend schwarz; Fühler und Beine gelb: Füße schwarz geringelt; Flügel mit gelber Wurzel und brauner Spizze. Nigra nitidissima; antennis pedibuspue luteis: tarsis nigro-annulatis; alis basi flavis apice infuscatis.

Kon. Vet. Ak. Handl. 1819. St. 1. Pag. 81. No. 34: Tach. terricola.

Kleiner als Hemerodr. Mantispa und die Flügeladern wie bei T. fuscipennis.

10. Tach. graminum. *Fall.*

Rükkenschild schwarz; Stirne weiß; Fühler, Hinterleib und Beine gelb. Thorace nigro; fronte alba; antennis, abdomine pedibusque luteis.

Fallén Emp. 15. 21: Tachydromia (*graminum*) obscura, interstitio oculorum lineari albissimo; abdomine pedibusque luteis; alis infuscatis.

Stirne weiß. Fühler gelb: zweites Glied linsenförmig mit schwarzbrauner Spizze. Mittelleib glänzend schwarz. Hinterleib braungelb mit schwärzlichem After. Schwinger und Beine gelb. Flügel schmal mit bräunlichen Adern. — Von Hrn. Wiedemann. — ¾ Linie.

B. Zweites Fühlerglied eirund spizzig. (Taster schuppenförmig, flach; vorderste Schenkel verdikt: die mittelsten unten feinstachelig).

11. Tach. albiseta.

Glänzend schwarz; Fühlerborste weiß; Beine rostgelb: mittelste Schenkel kaum etwas dikker. Nigra nitida; seta antennarum alba; pedibus ferrugineis: femoribus intermediis subincrassatis.

Fallén Emp. 8. 5: Tachydromia (*assimilis*) nigra nitida, pedibus pallidis immaculatis, femoribus omnibus subæqualibus. — 34. 5: T. assimilis.
Panzer Fauna Germ. CIII, 17: Tachydromia albiseta.

Glänzend schwarz. Fühler schwarz: zweites Glied verlängert, mit langer weißer feinhaariger Borste; bei dem Männchen sind die Fühler länger als bei dem Weibchen. Stirne grau. Rüssel schwarz. Schwinger gelb; Flügel glasartig. Beine rostgelb mit etwas bräunlichen Füßen; die Mittelschenkel sind nur wenig verdikt, unten feinborstig. — Im Junius und Julius im Waldgrase. — 1 Linie.

12. Tach. longicornis.

Glänzend schwarz; Fühler länger als der Kopf mit kurzer schwarzer Borste; Beine gelb. Nigra nitida; antennis capite longioribus: seta brevi nigra; pedibus luteis. (Fig. 17 ein Fühler).

Sie ist der vorigen ähnlich. Stirne grau; Untergesicht weißlich; Rüssel schwarz. Leib glänzend schwarz. Beine gelb: Spizze der Füße bräunlich; Mittelschenkel nur wenig verdikt. Schwinger weiß; Flügel glashelle.

Fühler schwarz: das zweite Glied ist etwas länger als der Kopf, mit kurzer schwarzer Borste. — Nur das Weibchen. — 1 Linie.

13. Tach. nigritarsis. *Fall.*

Glänzend schwarz: Schwinger und Beine rostgelb: Füße schwarz. Nigra nitida; halteribus pedibusque ferrugineis: tarsis nigris.

Fallén Empid. 34. 1—2: Tachydromia (*nigritarsis*) nigra nitida, pedibus flavis: femoribus subæqualibus, posticis apice tarsisque omnibus fuscis.

Glänzend schwarz; Schwinger und Beine rostgelb, nur die Spitze der Hinterschenkel und alle Füße sind braunschwarz. Flügel etwas geschwärzt. — Von Hrn. Wiedemann. — 1 Linie.

14. Tach. pallipes. *Fall.*

Glänzend schwarz; Beine gelb; Flügel glasartig mit gelblicher Wurzel. Nigra nitida; pedibus flavis; alis hyalinis basi flavicantibus.

Fallén Emp. 8. 6: Tachydromia (*pallipes*) nigra nitida, pedibus flavis: femoribus intermediis crassissimis, tarsis immaculatis; alis hyalinis.

Untergesicht und Stirne aschgrau. Mittelleib glänzend schwarz; Brustseiten mehr graulich. Hinterleib glänzend schwarz. Beine durchaus blasgelb, ungefleckt; vorderste Schenkel nur mäßig verdickt. Schwinger weiß; Flügel glashelle, mit schwarzen, an der Wurzel aber gelblichen Adern. — Von Hrn. Wiedemann. — 1 Linie.

15. Tach. flavipalpis.

Glänzend schwarz; Taster und Beine gelb; Flügel glasartig. Nigra nitida; palpis pedibusque flavis; alis hyalinis.

Taster gelb, groß; Rüssel schwarz; Untergesicht weiß; Stirne schwarz. Fühler schwarz, mit langer Borste. Mittelleib oben glänzend schwarz, in den Seiten aschgrau. Hinterleib glänzend schwarz. Beine gelb; Vorder=

schenkel kaum etwas dikker; Mittelschenkel stark verdikt; Hinterbeine an allen Gelenken sehr schmal schwarz; auch die Vorderfüße fallen nach der Spizze zu ins Braune. Schwinger weiß. Flügel glasartig: die Adern schwarz, nur an der Wurzel kaum etwas gelb. — Ein Weibchen. — 1 ½ Linie.

16. Tach. nigra.

Glänzend schwarz; Wurzel der Schenkel rostgelb; Flügel glasartig. Nigra nitida; femoribus basi ferrugineis; alis hyalinis.

Untergesicht und Taster silberweiß. Fühler und Stirne schwarz. Mittelleib schwarz, glänzend, an den Brustseiten über den Füßen silberweiß schillernde Flekken. Hinterleib glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel glasartig mit schwarzen Adern. Beine schwarz, die Wurzel der Schenkel rostgelb. — In Hekken, nicht selten im Junius und Julius. — ¾ Linien

Tach. nigra Fall. ist schwerlich gegenwärtige Art, da er der rostgelben Schenkelwurzel keine Erwähnung thut, und fragt, ob solche nur an trokkenen Exemplaren sich finde. Auch hat meine Art keine gekrümmten Hinterschenkel. Ich lasse sie daher, aber unter einem andern Namen, hier folgen.

17. Tach. curvipes. †

Glänzend schwarz; Schenkel fast gleich dik: die hintern gekrümmt; Flügel bräunlich. Nigra nitida; femoribus subæqualibus; posticis incurvis; alis infuscatis.

Fallén Empid. 8. 4: Tachydromia (*nigra*) nigra nitida; femoribus nigris subæqualibus: posticis incurvis; alis infuscatis.

„Glänzend schwarz mit weißen Schwingern. Beine schwarz, etwas „haarig; alle Schenkel fast gleich dik, nur die hintern länger und ge„krümmt. Richtung der Flügeladern wie bei der folgenden, nur die „Adern schwärzer; sie gleicht dieser auch, ist aber etwas kürzer.“ Fallén.

18. Tach. geniculata. *Fall.*

Glänzend schwarz; Knie gelb; Flügel bräunlich. Nigra nitida; genibus luteis; alis infuscatis.

Fallén Empid. 7. 3: Tachydromia (*geniculata*) nigra nitida, genibus luteis; alis infuscatis.

Sie ist ganz glänzend schwarz; Knie kaum etwas gelb. Schwinger schwarz mit gelblichem Stiele. Flügel ein wenig geschwärzt. — Ein Weibchen von Hrn. Wiedemann geschikt; mir ist diese Art nicht vorgekommen. — 1 Linie.

19. Tach. nigrina.

Glänzend schwarz; vorderste Schienen rothgelb. Nigra nitida; tibiis anterioribus rufis.

Untergesicht weiß. Taster, Rüssel, Stirne und Fühler schwarz. Mittelleib oben graulichschwarz, in den Seiten aschgrau. Hinterleib glänzend schwarz. Vorderschenkel schwarz, die Spizze, Schienen und Ferse rothgelb, die vier andern Fußglieder braun. Mittelschenkel ganz schwarz, Schienen rothgelb, fast ziegelfarbig, Füße braun. Hinterbeine ganz schwarz. Schwinger weiß; Flügel fast glasartig, schwarzaderig. — Ein Männchen. — 1 ⅔ Linie.

20. Tach. minuta.

Schwarz, glänzend; Rükkenschild grau bereift; Beine gelb: Schenkel in der Mitte und die Spizze der Fußglieder schwarz; Schwinger weiß. Nigra nitida; thorace cinereo-pruinoso; pedibus flavis: femorum medio articulisque tarsorum apice nigris; halteribus albis.

Glänzend schwarz. Untergesicht und Taster silberweiß; Fühler und Stirne schwarz. Mittelleib oben glänzend schwarz, doch mit einem grauen Reife überzogen, der sich leicht abwischen läßt; die Brustseiten mehr ins graue. Hinterleib glänzend schwarz. Schenkel schwarz: an der Wurzel und Spizze röthlich gelb: die hintern an der Wurzel gebogen; Schienen röthlichgelb mit kaum schwarzer Spizze; Fußglieder rothgelb, an der Spizze jedes mit einem schwarzen Ringe. Schwinger ganz weiß; Flügel glashelle, schwarzaderig. — Im Sommer in Hekken nicht selten. — Beinahe 1 Linie.

21. Tach. annulipes.

Glänzend schwarz; Rükkenschild honiggelb bereift; Wurzel der Fühler und Beine gelb: vorderste Schenkel und Spizze der Fußglieder schwarz. Nigra nitida; thorace melleo-pruinoso; antennis basi pedibusque luteis: femoribus anterioribus articulisque tarsorum apice nigris.

Untergesicht und Taster glänzend weiß. Wurzelglied der Fühler dunkelgelb. Stirne blaulichgrau. Rükkenschild glänzend schwarz, aber mit einem honiggelben Ueberzuge; Brustseiten schiefergrau. Hinterleib glänzend schwarz. Beine okergelb, vorderste Schenkel glänzend schwarz, an der Spizze gelb; Fußglieder mit schwarzer Spizze. Schwinger weiß; Flügel gebräunt mit braunen Adern, an der Wurzel etwas gelb. — Beide Geschlechter in Hekken- — 1 Linie.

22. Tach. annulata. *Fall.*

Glänzend schwarz; Rükkenschild graubereift; Beine gelb: Schenkel in der Mitte und die Spizze der Fußglieder schwarz; Schwinger weiß: Stiel an der Wurzel schwarz. Nigra nitida; thorace griseo-pruinoso; pedibus luteis: femorum medio articulisque tarsorum apice nigris; halteribus albis: petiolo basi nigro.

Fallén Empid. 7. 2: Tachydromia (*annulata*) nigra nitida, thorace subtomentoso; pedibus pallidis: femorum medio annulisque tarsorum nigris.

Untergesicht und Taster silberweiß; Stirne dunkelgrau; Fühler schwarz. Mittelleib oben graubereift auf glänzend schwarzem Grunde; Brustseiten graulich. Hinterleib glänzend schwarz. Schwinger weiß, mit schwarzer Wurzel des Stieles. Flügel glasartig. Beine gelb: Schenkel schwarz, an beiden Enden gelb; Hinterschenkel nur an der Wurzel gelb und daselbst etwas gebogen; Schienen und Fußglieder mit schwarzer Spizze. — Beide Geschlechter im Julius und August gemein; ich erhielt auch das Weibchen unter obigem Namen von Hrn. Wiedemann. — 1 Linie.

23. Tach. fascipes.

Rückenschild graubereift; Hinterleib glänzend schwarz, in den Seiten blaß; Beine gelb: Mittelschenkel mit schwarzer Binde. Thorace griseo-pruinoso, abdomine nigro nitido, lateribus pallidis; pedibus flavis: femoribus intermediis fascia nigra.

Taster gelb; Untergesicht silberweiß; Fühler schwarz; Stirne und Hinterkopf hellgrau. Rückenschild bräunlichgraubereift, an den Brustseiten mehr aschgrau. Hinterleib glänzend schwarz, in den Seiten vorne blaßgelb. Beine gelb: Vorderschenkel auf der untern Seite in der Mitte braun angelaufen; Mittelschenkel vor der Spizze mit einem schwarzen Bändchen von ungleicher Breite; Spizze der Schienen und Fußglieder schwarz. Schwinger gelb; Flügel glasartig mit gelber Wurzel, Adern braun. — Ein Weibchen. — 1 ½ Linie.

24. Tach. notata.

Rückenschild rostfarbig; Hinterleib glänzend schwarz; Beine gelb: Mittelschenkel mit braunem Bändchen; Spizze der Fußglieder schwarz. Thorace ferrugineo; abdomine nigro nitido; pedibus flavis: femoribus intermediis fascia fusca ante apicem; articulis tarsorum apice nigris.

Untergesicht schneeweiß; Taster gelblich; Stirne aschgrau; Fühler ganz schwarz. Mittelleib oben rostgelblich, in den Seiten grau. Hinterleib ganz glänzend schwarz. Schwinger weiß. Flügel glasartig: die dritte und vierte Längsader parallel. Beine gelb: alle Fußglieder sind an der Spizze schwarz, und die Mittelschenkel führen an der Spizze ein braunes etwas verwaschenes Bändchen. — Nur das Weibchen, im August in Hekken. — ⅔ Linie.

Sie gleicht der vorigen, ist aber bestimmt verschieden.

25. Tach. fulvipes. *Meg.*

Rückenschild schwärzlich; Hinterleib glänzend schwarz; Beine rothgelb: Mittelschenkel mit schwarzer Binde. Thorace

nigricante; abdomine nigro nitido; pedibus rufis: femoribus intermediis fascia nigra.

Fühler schwarz. Rükkenschild schwarzgrau, am Schildchen mit einem aschgrauen Flekken der eine dunkele Längslinie hat. Hinterleib glänzend schwarz. Beine rothgelb: Mittelschenkel vor der Spizze mit einem schwarzbraunen, beiderseits buchtigem Ringe; Schienen und Fußglieder mit schwarzer Spizze. Schwinger weiß; Flügel glasartig: an der Wurzel und bis zur Hälfte des Vorderrandes gelb. — Aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld, ein Weibchen. — 1 ½ Linie.

26. Tach. castanipes.

Glänzend schwarz, mit kastanienbraunen Beinen. Nigra nitida; pedibus badiis.

Taster weiß. Kopf und Fühler schwarz. Leib glänzend schwarz; Beine kastanienbraun: Schenkel mehr rothbraun. Schwinger weiß; Flügel glashelle. — Aus Oesterreich; von Hrn. Megerle von Mühlfeld, ein Männchen. — 1 Linie.

27. Tach. maculipes. *Meg.*

Rükkenschild aschgrau; Hinterleib schwarz mit grauen Einschnitten; Beine gelb. Thorace cinereo; abdomine nigro incisuris cinereis; pedibus flavis.

Untergesicht weiß; Taster gelb; Stirne aschgrau; Rüssel und Fühler schwarz. Mittelleib aschgrau. Hinterleib glänzend schwarz mit grauen Binden an den Einschnitten; After glänzend schwarz. Beine blaßrostgelb: Vorderschenkel oben braun; Mittelschenkel vor der Spizze mit einem blaßbraunen, ungleich breiten Bändchen; Spizze der Schienen und Fußglieder schwarzbraun. Schwinger weiß; Flügel kaum bräunlich. — Ein Männchen aus Oesterreich; von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 1 ⅓ Linie.

28. Tach. albocapillata. *Fall.*

Glänzend schwarz; Fühlerborste weiß; Flügel schwärzlich. Nigra nitida; seta antennarum alba; alis nigricantibus.

Fallén Empid. 9. 7: Tachydromia (*albo-capillata*) nigra nitida; seta antennarum alba; femoribus intermediis crassissimis; alis nigricantibus.

Glänzend schwarz. Fühlerborste und Schwinger weiß. Flügel schwärzlich: dritte Längsader gebogen und hinter der Flügelspizze sich mit dem Hinterrande vereinigend. — Aus Schweden; beide Geschlechter von Hrn. Wiedemann geschikt. — 1 Linie stark.

Nach Prof. Fallén (a. a. O.) sollen die Beine bisweilen gelb seyn.

29. Tach. agilis.

Schwarz; Rükkenschild grau bereift; Beine dunkelgelb: Hinterschenkel schwarz. Nigra; thorace cinereo-pruinoso; pedibus obscure luteis: femoribus posticis nigris.

Untergesicht weißschimmernd; Taster, Fühler und Stirne schwarz. Mittelleib glänzend schwarz, aber mit einem grauen Reife überzogen; Brustseiten ebenfalls grau. Hinterleib beiderseits glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel etwas graulich: die äußerste Längsader am Hinterrande ist unscheinbar und nur gegen das Licht gesehen deutlich, eben so die davor liegende Querader an ihrem hintern Theile; die andern Adern sind schwärzlich. Beine dunkelgelb oder rostbraun: die Hinterschenkel schwarz mit gelber Spizze; auch die Fußglieder haben eine schwarze Spizze. — Ich habe das Weibchen mehrmalen gefangen; das Männchen kenne ich nicht. — Etwas über 1 Linie.

30. Tach. celer.

Glänzend schwarz; Rükkenschild schwärzlich; Beine rostgelb mit braunen Schenkeln: die mittelsten schwarz. Nigra nitida; thorace nigricante; pedibus ferrugineis; femoribus brunneis: intermediis nigris.

Untergesicht graulich; Taster, Fühler und Stirne schwarz. Mittelleib grauschwarz; Hinterleib glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit braunen Adern. Beine rostgelb: die vordern und hintern Schenkel sind bräunlich, gleiche Farbe haben auch die hintern Schienen an der Wurzelhälfte; die mittelsten Schenkel sind glänzend schwarz. — Nur das Männchen. — 1 Linie.

31. Tach. exigua.

Glänzend schwarz; Rükkenschild graulich; Beine rostgelb: Schenkel und Spizze der Fußglieder schwarz. Nigra nitida; thorace cinerascente; pedibus ferrugineis: femoribus articulisque tarsorum apice nigris.

Untergesicht und Taster schneeweiß; Fühler schwarz; Stirne grau. Mittelleib glänzend schwarz, ins Graue gemischt; Hinterleib schwarz, glänzend. Schwinger weiß; Flügel glasartig, braunaderig: die äußerste Längsader am Innenrande ist unscheinbar und fängt erst an der Querader an, das Stük bis zur Wurzel fehlt. Schenkel schwarz mit gelber Wurzel — an den vordern auch mit gelber Spizze —; Schienen und Fußglieder rostgelb, mit schwarzer Spizze. — Nur einmal das Weibchen. — ⅔ Linie.

32. Tach. flavipes *Fabr.*

Glänzend schwarz; Rükkenschild graulich; Beine rothgelb: Fußglieder mit schwarzer Spizze; Fühler schwarz. Nigra nitida; thorace cinerascente; pedibus rufis: articulis tarsorum apice antennisque nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 406. 19: Empis (*flavipes*) cinerea, abdomine atro; alis hyalinis, pedibus testaceis.
— Syst. Antl. 142. 1: Tachydromia flavipes.
Latreille Gen. Crust. IV. 304: Sicus flavipes.
Klassif. d. Zweifl. I. 237. 3: Tachydr. vulgaris.

Taster und Untergesicht weiß; Rüssel, Fühler und Stirne sind schwarz. Mittelleib graulich, Brustseiten lichtgrau. Hinterleib glänzend schwarz. Beine rothgelb: Spizze der Fußglieder schwarz. Flügel glasartig, braunaderig: die lezte Längsader am Hinterrande, so wie die davor liegende Querader zum Theil, sind unscheinbar. Schwinger weiß. — Nicht selten in Hekken. — 1 ¼ Linie.

33. Tach. rapida.

Rükkenschild schwärzlich; Hinterleib glänzend schwarz; Beine gelb: Mittelschenkel und Spizze der hintern schwarz. Tho-

race nigricante; abdomine nigro nitido; pedibus flavis: femoribus intermediis totis, posticis apice nigris.

Untergesicht und Taster weiß; Fühler und Stirne schwarz. Mittelleib graulichschwarz, Brustseiten lichter. Hinterleib glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel glasartig. Beine gelb: Mittelschenkel glänzend schwarz, an der Wurzel und Spizze kaum etwas gelb; Hinterschenkel an der Spizzenhälfte schwarz, was sich ins Gelbe allmählig verliert; Schienen und Füße ungeflekt. — Ein Weibchen. — 3/4 Linie.

34. Tach. bicolor.

Rükkenschild greis; Hinterleib glänzend schwarz; Beine gelb: Füße schwarzgeringelt; Flügel glasartig mit gelblichen Adern. Thorace grisea; abdomine nigro nitido; pedibus flavis: tarsis nigro-annulatis; alis hyalinis: venis flavicantibus.

Fabr. Syst. Antl. 143. 2: Tachydromia (*bicolor*) thorace cinereo abdomine atro, antennarum primo articulo pedibusque flavis.

Untergesicht und Taster hellweiß; Rüssel schwarz. Erstes Glied der Fühler gelb, zweites schwarz. Stirne grau. Mittelleib greis, bisweilen mehr rostgelb, auf dem Rükken mit zwei verloschenen bräunlichen Längslinien. Hinterleib schwarz auf beiden Seiten; Legeröhre des Weibchens grau, Beine gelb: Fußglieder an der Spizze schwarzgeringelt. Schwinger weiß. Flügel glasartig mit gelblichen Adern (gegen eine dunkele Fläche gesehen). — In Hekken gemein. — 1 1/3 Linie.

35. Tach. pallidiventris.

Rükkenschild greis; Hinterleib glänzend schwarz; Bauch und Beine gelb: Füße schwarzgeringelt. Thorace griseo; abdomine nigro nitido; ventre pedibusque flavis: tarsis nigro annulatis.

Fallén Empid. 6. 12: Tachydromia (*flavipes*) atra, thorace cinereo immaculato, ventre pedibusque pallidis: tarsis nigro-annulatis.

Untergesicht und Taster sind hellweiß; Stirne und Hinterkopf grau. Fühler erstes Glied gelb, zweites schwarz. Rükkenschild greis; Hinterleib oben glänzend schwarz, Bauch gelb. Schwinger weiß; Flügel glasartig mit gelblichen Adern (auf dunkelm Grunde gesehen). Beine gelb mit schwarz geringelten Füßen. — Nur das Weibchen. — Kaum 1 Linie.

Das Citat aus Fallén ist zweifelhaft, weil er die Größe zu zwei Linien angibt. Tach. flavipes kann diese Art auch nicht seyn, denn diese hat ganz schwarze Fühler.

36. Tach. dichroa.

Rükkenschild rostgelb; Hinterleib glänzend schwarz; Beine gelb: Füße schwarzgeringelt; Flügel glasartig, schwarzaderig. Thorace ferrugineo; abdomine nigro nitido; pedibus flavis: tarsis nigro-annulatis; alis hyalinis venis nigris.

Diese Art gleicht der Tach. bicolor, unterscheidet sich aber durch die schwarzgeaderten Flügel. Untergesicht und Taster sind weiß; Fühler erstes Glied gelb, zweites schwarz. — Nur das Männchen. — 1 Linie.

37. Tach. flavicornis.

Rükkenschild rostgelb; Hinterleib glänzend schwarz; Fühler und Beine gelb: Füße schwarzgeringelt; Flügel glasartig gelbaderig. Thorace ferrugineo; abdomine nigro nitido; antennis pedibusque flavis: tarsis nigroannulatis; alis hyalinis venis flavis.

Auch diese Art gleicht der Tach. bicolor. Taster gelblich; Untergesicht hellweiß. Stirne gelblich mit einer dunkeleren Strieme. Hinterkopf weißlich. Fühler ganz gelb, nur die Borste schwärzlich. Mittelleib oben lichtrostgelb, an den Seiten weißlichgrau. Hinterleib glänzend schwarz. Beine gelb, mit schwarzgeringelten Füßen. Schwinger weiß; Flügel glashell, gelbaderig. — Beide Geschlechter mehrmalen gefangen. — 1 Linie.

38. Tach. cursitans. *Fabr.*

Rükkenschild greis mit zwei verloschenen Längslinien; Hinter=

leib glänzend schwarz; Fühler und Beine gelb; Flügel bräunlich. Thorace griseo subbilineato; abdomine nigro nitido; antennis pedibusque flavis; alis infuscatis. (Fig. 23).

Fabr. Spec. Ins. II. 447. 60: Musca (*cursitans*) antennis setariis atra, pedibus elongatis pallidis, alis incumbentibus albis.

— Ent. syst. IV. 339. 114: Musca cursitans.

— Syst. Antl. 143. 3: Tachydromia cursitans.

Taster, Untergesicht und Stirne weiß; Rüssel schwarz; Hinterkopf grau; Fühler gelb mit schwarzer Borste. Mittelleib oben gelblichgreis mit zwei bräunlichen Längslinien, die nicht bis zum Schildchen reichen. Hinterleib beiderseits glänzend schwarz. Beine gelb. Schwinger weiß; Flügel an der Wurzel glashelle, sonst bräunlich mit dunkelgelben Adern. — Ueberall gemein in Hekken und auf Gesträuch. — 2 Linien.

39. Tach. infuscata.

Rükkenschild rostfarbig; Hinterleib glänzend schwarz; Fühler mit gelber Wurzel; Beine gelb: Füße schwarz geringelt; Flügel bräunlich. Thorace ferrugineo; abdomine nigro nitido; antennis basi pedibusque flavis: tarsis nigroannulatis; alis infuscatis.

Taster gelb; Rüssel schwarz; Untergesicht hellweiß; Fühler schwarz mit gelbem Wurzelgliede; Stirne aschgrau. Rükkenschild rostfarbig, ins Braune, wie bereift; Brustseiten hellgrau. Hinterleib glänzend schwarz. Beine gelb, mit schwarzgeringelten Füßen. Schwinger weiß; Flügel bräunlich mit gelblicher Wurzel, braunaderig: die hinterste Querader auf der Flügelmitte vorne unscheinbar. — Gemein in Hekken, doch sind mir bis izt nur Weibchen vorgekommen. — 1 Linie.

Herr Megerle von Mühlfeld schikte ein männliches Exemplar, dessen Rükkenschild dunkeler rostgelb war, die Fühler waren länger als der Kopf; alles Uebrige wie bei den hiesigen.

40. Tach. ventralis. *Meg.*

Rükkenschild greis; Hinterleib oben glänzend schwarz, unten wie die Beine blaßgelb; Fühler gelb; Flügel glashelle. Thorace griseo; abdomine supra nigro nitido, subtus pedibusque pallidis; antennis flavis; alis hyalinis.

Untergesicht und Taster weiß; Fühler gelb mit schwarzer Borste; Stirne grau. Mittelleib hellgrau, an den Seiten noch lichter, mit zwei dunkelen Rükkenlinien. Hinterleib oben glänzend schwarz, vor dem schwarzen After ein strohgelbes Querband; Bauch und Beine strohgelb. Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit feinen gelben Adern. — Aus dem kaiserl. königl. Musäum, auch aus der Baumhauerischen Sammlung. — Beinahe 2 Linien.

41. Tach. dissimilis. *Fall.*

Rükkenschild schwarz; Hinterleib und Beine gelb; Flügel glasartig. Thorace nigro; abdomine pedibuspue pallidis; alis hyalinis.

Fallén Empid. 9. 9: Tachydromia (*dissimilis*) nigra nitida, abdomine infuscato pedibusque pallidis; femoribus anticis intermediisque æqualibus.

Kopf schwarz; Fühler an der Wurzel gelblich. Mittelleib glänzend schwarz. Hinterleib schmuzzig gelb auf den drei ersten und der Basis des vierten Ringes, mit brauner Rükkenstrieme, die sich nach hinten allmählich erweitert, das Uebrige schwarzbraun. Beine gelb mit braunen Füßen, auch ist die hintere Hälfte der hintern Schenkel und Schienen braun. Schwinger weiß; Flügel glashelle. — Hr. Wiedemann schikte mir von dieser schwedischen Art ein Weibchen; hier ist sie mir nicht vorgekommen. — 1 Linie.

42. Tach. candicans. *Fall.*

Rükkenschild lichtgrau; Hinterleib schwarz; Basis der Fühler und Beine weißlich; Flügel glashelle. Thorace dilute cinereo; abdomine nigro; antennis basi pedibusque albidis; alis hyalinis.

Fallén Empid. 10. 11: Tachydromia (*candicans*) nigricans, thorace cinerascente; antennis basi pedibusque albis; nervo costali in apice ala cessante.

Fühler schwarz mit weißer Wurzel. Mittelleib lichtgrau; Hinterleib glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel glashelle, sehr blaßaderig. Beine sehr blaßgelb fast weiß. — Ein Weibchen aus Schweden, von Hrn. Wiedemann. — 1 1/4 Linie.

43. Tach. fasciata.

Rükkenschild grau; Hinterleib glänzend schwarz, mit unterbrochenen aschgrauen Binden; Beine rothgelb. Thorace cinereo; abdomine nigro nitido; fasciis interruptis cinereis; pedibus rufis. (Fig. 22).

Taster gelb, Rüssel schwarz; Untergesicht weiß; Stirne grau; Fühler schwarz: erstes Glied gelb. Mittelleib grau. Hinterleib glänzend schwarz: an der Wurzel der Ringe ein breites graues, gleichsam abgeschältes unterbrochenes Querband. Schwinger hellgelb; Beine rothgelb; Füße nach der Spizze schwarz. Flügel gelbaderig. — Von Dr. Leach in England, ein Weibchen. — 2 Linien.

44. Tach. ciliaris. †

Glänzend schwarz; Beine gelb ungeflekt: Schenkel alle fast gleich. Nigra nitida; pedibus luteis immaculatis; femoribus omnibus subæqualibus.

Fallén Empid. 33. 1—2: Tachydromia (*ciliaris*) nigra nitida, pedibus luteis immaculatis: femoribus omnibus subæqualibus; nervo alarum secundo longitudinali elongato recto.

Ich kenne diese Art nicht, die in Schweden nach beiden Geschlechtern entdekt wurde. Nach Fallén's Beschreibung ist sie glänzend schwarz, ohne Grau. Schenkel fast alle gleich dik: Mittelschenkel bei dem Männchen unten gefranzt.

45. Tach. calceata.

Rükkenschild grau; Hinterleib glänzend schwarz; Wurzel der Fühler und Beine gelb: leztes Fußglied schwarz. Thorace cinereo; abdomine nigro nitido; basi antenuarum pedibusque flavis: articulo ultimo tarsorum nigro.

Taster und Untergesicht weiß; Stirne grau. Fühler erstes Glied gelb zweites schwarz. Mittelleib oben gelblichgrau bereift, Brustseiten schiefergrau. Hinterleib glänzend schwarz. Beine gelb, nur das lezte Fußglied ist schwarz; die Vorder- und Mittelschenkel gleich dikke; die Hinterbeine wie gewöhnlich. Schwinger gelb; Flügel glasartig: die Adern (auf einem dunkeln Grunde gesehen) gelb. — Im August auf Waldgras, ein Weibchen. — 1 Linie.

46. Tach. pectoralis. *Fall.*

Rükkenschild rothgelb mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarz; Beine gelb; Flügel glasartig, ungeflekt. Thorace rufo vitta nigra; abdomine nigro; pedibus flavis; alis hyalinis immaculatis.

Fallén Empid. 9. 8: Tachydromia (*pectoralis*) nigra nitida; thorace testaceo nigro-lineato; pedibus pallidis: femoribus anterioribus subincrassatis.

Fühler bräunlich; Taster gelb, weißschillernd; Untergesicht schmal sehr weiß; Stirne graulich. Mittelleib glänzend rostgelb mit schwarzer Rükkenstrieme. Hinterleib schwarz; Beine hellgelb, ungeflekt. Schwinger weiß; Flügel ungeflekt glasartig. — Selten in Hekken. — 1′ Linie.

Fallén führt eine Abänderung mit ganz schwarzem Rükkenschilde an, und ist geneigt, sie für eigene Art zu halten.

47. Tach. gilvipes.

Rükkenschild rothgelb mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarz; Beine gelb; Flügel glasartig mit schwarzer Randlinie. Thorace rufo, vitta nigra; abdomine nigro; pedibus flavis; alis hyalinis: linea marginali nigra.

Klassif. d. Zweifl. I. 238. 5: Tachydromia (*flavipes*) abdomine nigro, thorace flavo linea nigra; antennis nigris; pedibus flavis; alis hyalinis basi flavis: linea marginali nigra.

Taster weiß; Untergesicht und Stirne schwärzlich. Fühler dunkelgelb. Rükkenschild glänzend rothgelb mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarz; Bauch gelb. Schwinger weiß; Flügel glasartig: am Vorderrande mit einer schwarzen Linie hinter der Mitte. Beine hellgelb. — In Hekken. — 1 Linie.

48. Tach. lineata.

Rükkenschild rothgelb mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarz; Beine gelb und schwarz geflekt; Flügel glasartig mit schwarzer Randlinie. Thorace rufo vitta nigra; abdomine nigro; pedibus flavo nigroque variis; alis hyalinis: linea marginali nigra.

Fühler schwarz; Kopf weißgrau. Rükkenschild glänzend rothgelb mit schwarzer Strieme. Hinterleib schwarz. Beine gelb: vorderste Schenkel mit schwarzer Mittelbinde; Hinterschenkel ganz schwarz; hinterste Schienen und alle Füße an der Spizze schwarz. Schwinger weiß. Flügel glasartig: am Vorderrande mit schwarzer Linie. — 1 Linie.

49. Tach. varipes.

Rükkenschild rothgelb mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarz; Beine gelb mit schwarzen Gelenken; Flügel glasartig ungeflekt. Thorace rufo vitta nigra; abdomine nigro; pedibus flavis geniculis nigris; alis hyalinis immaculatis.

Diese Art gleicht der vorigen, unterscheidet sich aber daß die Flügel keine schwarze Randlinie haben; Schenkel, Schienen und Fußglieder sind alle an der Spizze schwarz. — 1 Linie.

50. Tach. tæniata.

Rükkenschild rothgelb mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarz: Einschnitte und Beine gelb; Flügel mit schwar=

zer Randlinie. Thorace rufo vitta nigra; abdomine nigro; incisuris pedibusque flavis; alis linea marginali nigra.

Taster gelb; Untergesicht, Fühler und Stirne schwärzlich. Rückenschild rothgelb mit schwarzer Strieme; Hinterleib schwarz: die Einschnitte beiderseits und eine Seitenstrieme gelb. Beine gelb: das Klauenglied schwarz. Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit zarter schwarzer Randlinie. — Nur einmal das Weibchen gefangen. — 1 Linie.

51. Tach. lutea.

Glänzend gelb; Fühler schwarz mit gelber Wurzel; Flügel braunaderig fast glasartig. Lutea nitida; antennis nigris basi flavis; alis subhyalinis, venis fuscis.

Fallén Empid. 10. 10: Tachydromia (*lutea*) lutescens, immaculata, pedibus concoloribus.

Durchaus schlechtgelb, der Leib glänzend. Kopf weißgrau, Rüssel schwarz. Erstes Fühlerglied gelb, zweites schwarz. Auch das fünfte Fußglied ist schwarz. Drittes und viertes Glied der Vorderfüße etwas breiter. Flügel etwas graulich mit deutlichen braunen Adern. — Zwischen Gesträuch und in Hekken, nach beiden Geschlechtern gefangen. — 1 ½ Linie.

52. Tach. glabra.

Blaßgelb; Fühler schwarz mit gelber Wurzel; Flügel glasartig, mit zarten Adern. Pallide lutea; antennis nigris basi flavis; alis hyalinis venis tenuissimis.

Diese gleicht der vorigen, ist aber viel blasser gelb. Taster, Rüssel und Hinterkopf sind gelb; Untergesicht und Stirne so wie das Wurzelglied der Fühler sind weißlich. Die beiden vorlezten Glieder der Vorderfüße sind etwas breiter als die übrigen, und das Klauenglied von allen ist braun. Die Flügel sind glasartig mit blassen unscheinbaren Adern. — Beide Geschlechter, selten. — 1 Linie.

53. Tach. pallida.

Blaßgelb; Fühler ganz gelb; Flügel glasartig mit zarten Adern. Pallide lutea; antennis totis flavis; alis hyalinis: nervis tenuissimis.

Außer den ganz gelben Fühlern und Beinen gleicht diese ganz der vorigen. Das Untergesicht ist weiß. Auch hier sind an den Vorderfüßen die beiden vorlezten Glieder breiter. — Nur das Männchen. — 1 Linie.

54. Tach. exilis.

Gelb glänzend; Stirne schwärzlich; Flügel gelblich mit gelben Adern. Lutea glabra; fronte nigricante; alis lutescentibus venis flavis.

Diese kleine Art ist ganz gelb, auch die Fühler, Taster und Beine, nur die Stirne und das lezte Fußglied sind schwärzlich; die Fußglieder überall nicht erweitert. Flügel gelblich mit gelblichen Adern; die dem Hinterrande zunächst liegende Querader auf der Flügelmitte, steht mehr nach der Wurzel als die vorliegende, wodurch diese Art sich von allen andern unterscheidet. — Nur das Weibchen. — ½ Linie.

LXXXIII. Raschfliege. DRAPETIS.

Tab. 23. Fig. 25—28.

Fühler vorgestrekt, zweigliederig: erstes Glied walzenförmig; zweites linsenförmig, mit einer Endborste. (Fig. 25).
Rüssel kaum vorstehend, sehr kurz, senkrecht, von den Tastern bedekt.
Flügel parallel aufliegend.
Antennæ porrectæ, biarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo lenticulato, apice setigero.
Proboscis vix exserta, brevissima, perpendicularis, palpis tecta.
Alæ incumbentes parallelæ.

---

1. Dr. exilis. *Meg.*

Kopf schwarz, fast kugelig. Nezaugen bei beiden Geschlechtern etwas getrennt. Untergesicht sehr schmal. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler schwarz, an der Wurzel genähert, dann seitwärts nach oben gebogen, kürzer als der Kopf; erstes Glied sehr klein walzenförmig; zweites linsenförmig, rund, mit einer langen nakten Endborste (25). — Rüssel etwas vorstehend, mit aufliegenden Tastern, deren Gestalt aber wegen ihrer Kleinheit nicht deutlich zu erkennen ist. Mittelleib glänzend schwarz, oben ohne Quernaht. Hinterleib bei dem Männchen ganz glänzend schwarz, länglich, fast walzenförmig, siebenringelig; bei dem Weibchen mehr eirund, spizzig, röthlichgelb, oben mit schwarzen Querbinden am Hinterrande der Ringe, unten ganz röthlichgelb. Schenkel etwas verdikt, schwarz; Schienen braun, unbewehrt; Füße gelb. Schwinger schwarz; Flügel glasartig, im Ruhestande aufliegend, parallel, mikroskopisch behaart, vorn abgerundet. Durch den Adernverlauf ist diese Gattung leicht zu erkennen. — Nach dem Tode wird der Hinterleib des Weibchens durch das Zusammenziehen fast ganz schwarz, nur wenig bleibt von dem rothgelben noch zu sehen. Diese Fliegen laufen mit einer außerordentlichen Behendigkeit und sind daher schwer zu fangen. — Im August und September in Hekken gemein. Herr Megerle von Mühlfeld schikte sie auch aus Oesterreich. — Männchen ½ — Weibchen ¾ Linie.

XII. Familie: INFLATÆ.

LXXXIV. Dikfliege CYRTUS.

Tab. 24. Fig. 1—6.

Fühler fast auf dem Scheitel stehend, zweigliederig: erstes Glied walzenförmig; zweites eirund mit einer Endborste. (Fig. 1, 2).

Rüssel vorgestrekt, wagerecht, länger als der Kopf. (Fig. 2-4).

Antennæ subverticales, biarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo ovato, seta terminali.

Proboscis exserta, horizontalis, capite longior.

Da ich von dieser Gattung nur eine Art kenne, so kann ich im Allgemeinen nichts davon sagen.

Außer der folgenden europäischen Art sind noch drei ausländische vom Hoffnungskap bekannt.

---

1. Cyrt. gibbus. *Fabr.*

Gelb; Rükkenschild schwarzgeflekt; Hinterleib mit schwarzen ausgerandeten Binden. Flava; thorace maculis, abdomine fasciis sinuatis nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 311. 120: Syrphus (*gibbus*) nigro flavoque varius, capite minuto orbiculato.

— Syst. Antl. 332. 1: Acrocera gibba.

Latreille Gen. Crust. IV. 317: Cyrtus gibbus.

— Consid. génér. 443: Cyrtus gibbus.

Coquebert Icon. Ins. Tab. 26. Fig. 6.

Klassif. d. Zweifl. I. 149, *a*): Acrocera gibba.

Mund etwas verlängert, röhrig, mit vorgestrektem, fast wagerechtem Rüssel, der fast so lang ist als der Mittelleib, und an der Basis beiderseits einen kleinen Pfriemenförmigen Taster hat. Beides Rüssel und Taster sind gelb. Die Nezaugen nehmen fast den ganzen kleinen Kopf ein; oben fast am Scheitel lassen sie eine kleine Vertiefung frei, in welcher die Fühler stehen. Diese sind klein, fast aufrechtstehend, zweigliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite eirund mit langer nakter Endborste (1). Auf dem Scheitel sind drei Punktaugen. Mittelleib fast kugelig, hochgewölbt, feinhaarig, gelb, vorne mit schwarzer Rükkenstrieme, die sich auf der Mitte zu einem großen buchtigen Flekken erweitert. Brust schwarz, mit einigen gelben Flekken durchbrochen. Schildchen schwarz, halbrund, mit einem dreiekkigen dunkelgelben Flekken am Hinterrande. Hinterleib sehr dik, aufgeblasen, kugelig, unten flach, fünfringelig, gelb, mit vier schwarzen Querbinden, deren Hinterrand buchtig in eine Spizze ausläuft; an der Wurzel der ersten Binde ist ein dunkelgelber Querstrich, der das Schildchen hinten umgibt. Bauch mit drei Paar schwarzen Punkten und vor dem After mit einem schmalen schwarzen Bändchen (5). Schüppchen groß, erhaben, graulich; Schwinger klein, gelb. Flügel lanzetförmig, glashelle, nur am Vorderrande gelblich, kahl oder ohne mikroskopische Härchen auf der Fläche, auch ohne gefranzten Rand. Beine röthlichgelb; das erste Fußglied fast so lang als die vier andern zusammen; das lezte Glied hat zwei Klauen und drei Afterklauen (9). — 4 bis 5 Linien.

Mein Exemplar ist aus der Gegend von Lyon; sie findet sich auch im nördlichen Afrika.

Nach Fabricius Beschreibung sind die Mundtheile (die ich nicht untersuchen konnte) so beschaffen: „Rüssel vorgestrekt, fast so lang als der „Leib, eingebogen; Lippe pfriemenförmig, sehr spizzig, vorne gespalten; „Lefze kürzer, hornartig, rinnenförmig, stumpf. Zunge dünne, pfriemenförmig, spizzig; Kinnbakken sehr fein, pfriemenförmig, spizzig, kürzer „als die Zunge; Taster kurz, haarig, fadenförmig, am Grunde des „Rüssels beiderseits eingesezt.“ (Siehe Syst. Antl. a. a. O.).

LXXXV. Scheitelhornfliege ACROCERA.

Tab. 24. Fig. 7—10.

Fühler auf dem Scheitel stehend, zweigliederig: zweites Glied spindelförmig, mit einer Endborste. (Fig. 7, 8).
Rüssel verstekt.
Antennæ verticales, biarticulatæ: articulo secundo fusiformi, seta terminali.
Proboscis occulta.

Kopf klein, eirund, vorne eingedrükt; er wird fast ganz von den Nezaugen eingenommen, die nur durch eine Naht getrennt sind; auf dem Scheitel machen sie eine kleine Bucht, in welcher vorne die Fühler, und dicht hinter diesen die drei Punktaugen stehen (8). — Fühler klein, aufrecht, zweigliederig: das erste Glied tellerförmig; das zweite spindelförmig, mit langer nakter Endborste. — Mittelleib viel breiter als der Kopf, fast kugelig, hoch gewölbt. — Hinterleib noch dikker als der Mittelleib, kugelig, fünfringelig. — Schüppchen groß, gewölbt, die kleinen Schwinger dekkend. — Flügel lanzetförmig, dachförmig aufliegend, ohne mikroskopische Härchen, mit wenigen Adern. — Beine zart; erstes Fußglied so lang als die vier übrigen.

Die Arten dieser Gattung sind äußerst selten; mir ist nie eine im Freien vorgekommen. Der Name ist aus Akros Scheitel und Keras Horn zusammengesezt.

---

1. Acr. sanguinea.

Schwarz; Hinterleib blutroth mit schwarzen Rükkenpunkten.
Nigra; abdomine sanguineo: punctis dorsalibus nigris. (Fig. 10).

Fallén Stratiomydæ 4. 3: Henops globulus Var. 2.
Latreille Gen. Crust. IV. 318: Acrocera sanguinea.
Schæffer Icon. Tab. 137. Fig. 2.

Rükkenschild schwarz, nakt, mit einem weißen Schulterpunkte; hinten vor den Schüppchen ist eine weißliche Linie. Hinterleib blutroth mit vier Rükkenflekken: die drei vordersten dreiekkig, der lezte hat hinten eine weiße Linie, die wieder ein schwärzliches Flekchen einschließt. Beine schwarz. Schüppchen schwärzlichbraun. Flügel bräunlich die Randadern dunkeler. — Aus Baumhauers Sammlung. — 3 ½ Linien.

2. Acr. nigrofemorata.

Schwarz; Hinterleib ziegelroth mit schwarzen Rükkenpunkten; Beine rothgelb mit schwarzen Schenkeln. Nigra; abdomine testaceo: punctis dorsalibus nigris; pedibus rufis femoribus nigris. (Fig. 10).

Diese Art gleicht der vorigen, ist aber viel kleiner. Der schwarze Mittelleib hat gleichfalls einen weißen Schulterpunkt, und hinten vor den Schüppchen eine weiße Linie. Das Schildchen ist hinten rothgelb gerandet. Der Hinterleib ist ziegelfarbig mit schwarzen Rükkenpunkten; am After ist ein weißes Strichelchen mit schwarzer Einfassung; auch die Afterspizze selbst ist schwarz. Die Schüppchen sind bräunlich, gewölbt. Die bräunlichen Flügel zeigen im Aderuverlauf etwas Verschiedenheit von den vorigen. Die röthlichgelben Beine haben schwarze Schenkel. — Aus Baumhauers Sammlung. — 2 Linien.

3. Acr. Globulus. *Panz.*

Rükkenschild und Schildchen schwarz; Hinterleib gelb, mit schwarzer Wurzel und gleichfarbigen Rükken- und Seitenpunkten; Beine gelb. Thorace scutelloque nigris; abdomine flavo: basi, punctis dorsalibus lateralibusque nigris; pedibus flavis.

Panzer Fauna germ. LXXXVI. 20: Syrphus (*Globulus*) subnudus; thorace subgloboso nigro, abdomine flavo globoso inflato, basi fusco fasciato, apice punctis duobus fuscis.

Fallén Stratiomydæ 3. 3 : Henops Globulus.
Latreille Gen. Crust. IV. 318 : Acrocera Globulus.
— Consid. génér. 443 : Acrocera Globulus.

Der Mittelleib ist schwarz und eben so gezeichnet wie bei den beiden vorigen; auch das Schildchen ist schwarz, ungeflekt. Der Hinterleib ist gelb: der erste Ring ganz schwarz; der zweite hat an der Basis einen länglichrunden Rükkenflekken, und beiderseits einen gleichfarbigen Punkt, welche mit der schwarzen Farbe des ersten Ringes zusammenhängen; der dritte Ring hat am Grunde und an jeder Seite einen querlänglichen schwarzen Punkt; der vierte hat nur einen schwarzen Rükkenpunkt von gleicher Bildung, an der Basis; am After stehen noch drei schwarze Punkte im Dreiekke Die Beine sind gelb, nur das lezte Fußglied ist schwarz. Die Schüppchen sind graulich, gewölbt; die Flügel glasartig: die Gabelader ist einfach, und hat an ihrer Einlenkung keine Querader wie bei die vorigen Arten. — Aus der Baumhauerischen Sammlung. — 2 Linien.

Die Panzerische Figur (a. a. O.) weicht etwas ab: der Hinterleib ist vorne ganz schwarz mit zwei länglichen gelben Seitenflekken; der dritte Ring (eigentlich der vierte) hat an der Basis drei schwarze Punkte, und etwas weiter noch zwei in einiger Entfernung nebeneinander. Die mittelste Querader der Flügel fehlt.

4. Acr. albipes.

Rükkenschild schwarz; Schildchen und Hinterleib gelb mit schwarzer Basis und gleichfarbigen Rükken- und Seitenpunkten; Beine blaßgelb. Thorace nigro; scutello abdomineque flavis; basi punctis dorsalibus lateralibusque nigris; pedibus pallidis.

Fallén Stratiomydæ 4. 3 : Henops Globulus varietas.

Diese sieht der vorigen ähnlich. Der Mittelleib ist von gleicher Farbe und Zeichnung; das Schildchen aber ist ganz gelb. Der blaßgelbe Hinterleib hat eine schwarze zweimal buchtige Wurzel; auf dem dritten und vierten Ringe stehen an der Basis drei schwarze Punkte: einer auf der Mitte und einer an jeder Seite; der After ist ungeflekt. Schüppchen gewölbt, graulich; Flügel glasartig, ihr Adernverlauf wie bei der vorigen Art. Beine blaßgelb: das lezte Fußglied ist schwarz. — Aus der Baumhauerischen Sammlung. — 1 ½ Linie.

5. Acr. Orbiculus. *Fabr.* †

Schwarz; Hinterleib weiß geflekt. Nigra; abdomine albo maculato.

Fabr. Ent. syst. IV. 311. 122: Syrphus (*Orbiculus*) nudus ater, abdomine apicis albo.

— Syst. Antl. 334. 2: Henops Orbiculus.

Latreille Gen. Crust. IV. 318: Ogcodes Orbiculus.

Klassif. d. Zweifl. I. 152, *a*) Henops Orbiculus.

„Der Mittelleib hat oben vier längliche weiße Flekken, einen an jeder „Schulter, und einen zwischen der Flügelwurzel und dem Schildchen, „gerade an den Seitenkanten, so daß Fabricius sie übersahe. Hinterleib „schwärzlich braun: der erste große Ring hat an der Spizze einen zwei„lappigen oder mitten vorne ausgerandeten weißen Querflekken, der fast „die ganze Breite und etwa ein Drittel der Länge einnimmt. Der zweite „Ring fast eben so, nur daß das Weiße sich weiter nach den Seiten „erstrekt, und die Lappen näher zusammen liegen, so daß der ganze „Ring mehr weiß scheint mit brauner Basis, die zuweilen kaum, und „etwa nur an den Seiten zu sehen ist. Die folgenden sehr kleinen Ringe „sind ganz weißlich, nur der After etwas bräunlich. Die Gestalt der „Schüppchen möchte man vielleicht blasig nennen. Flügel fast noch einmal „so lang als der Hinterleib, glashelle, nicht weiß. Beine gelblichweiß. „— 1⅔ Linie. — (Wiedemann).“

Diese mir unbekannte Art, wurde bei Kiel entdekt.

LXXXVI. Mundhornfliege HENOPS.

Tab. 24. Fig. 11—15.

Fühler vorstehend, am obern Mundrande eingesezt, zweigliederig: das erste tellerförmig; das zweite eirund mit oben verdiktem Endgriffel. (Fig. 11).

Rüssel verborgen.

Antennæ porrectæ, margini superiori oris insertæ, biarticulatæ: articulo primo patelliformi; secundo ovato stylo terminali apice incrassato.

Proboscis occulta.

Der kleine Kopf ist vorne stark zusammengedrükt, und ist fast ganz Auge (13). Auf dem Scheitel sind drei Punktaugen. — Die Oefnung des Mundes ist klein, rund. — Die Fühler sind sehr klein, dicht an dem obern Rande der Mundöfnung eingesezt, stehen fast senkrecht herunter und divergiren nur wenig; sie sind zweigliederig: das erste Glied ist sehr kurz, tellerförmig; das zweite mehr weniger eirund und endigt sich in einen ziemlich langen, an der Spizze etwas verdikten Griffel, dem oben zwei kleine Borsten aufgesezt sind (11). — Die Nezaugen sind vorne durch eine Nath getrennt. — Mittelleib fast kugelig, feinhaarig. — Hinterleib eirund, oben gewölbt, unten flach, fünfringelig. — Schüppchen groß, bauchig; sie bedekken die kleinen Schwinger ganz. — Flügel lanzetförmig, ohne mikroskopische Härchen und Randfranzen; nur am Vorderrande sind die Adern deutlich, die andern unscheinbar; im Ruhestande liegen sie dachförmig am Leibe (12). — Beine dünne; die Füße mit drei Afterklauen (14).

Ich habe die Mundtheile nicht untersuchen können, da ich

nie ein Exemplar selbst gefangen habe. Nach Fabricius ist die Lippe sehr klein und die Taster sind kurz, fadenförmig.

Bei Latreille heißt diese Gattung Ogcodes (besser Oncodes) welches geschwollen bedeutet; allein der frühere Name von Professor Illiger verdient den Vorzug. Henops heißt so viel als Einauge.

Von der Naturgeschichte dieser, so wie der beiden vorigen Gattungen ist nichts bekannt. Vielleicht leben die Larven in Sümpfen. Die ziemlich trägen Fliegen findet man im Grase und auf Blumen; sie sind aber selten.

---

1. Hen. gibbosus. *Linn.*

Rückkenschild schwarz; Hinterleib weiß, schwarz bandirt; Beine röthlichgelb: Schenkel mit schwarzer Wurzel. Thorace nigro; abdomine albo nigro-fasciato; pedibus rufescentibus: femoribus basi nigris. (Fig. 15),

Fabr. Spec. Ins. II. 432. 55: Syrphus (*gibbosus*) tomentosus fuscus; abdomine subgloboso atro: cingulis quatuor albis; squamis halterum buccatis.
— Ent. syst. IV. 311. 121: Syrphus gibbosus.
— Syst. Antl. 333. 1: Henops gibbosus.
Gmelin Syst. Nat. V. 2874. 49: Musca gibbosa.
Linné Fauna Suec. 1815: Musca gibbosa.
Fallén Stratiom. 3. 2: Henops leucomelas.
Latreille Gen. Crust. IV. 318.
— Consid. génér. 443.
Klassif. d. Zweifl. I. 151. 2: Henops leucomelas. Tab. 8. Fig. 30.

Rückenschild schwarz mit feinen Haaren bewachsen, welche vorne gelblich, mehr nach hinten aber greis sind. Hinterleib beinweiß mit tiefschwarzen Querbinden, die meistens in der Mitte nach hinten erweitert und mehr weniger breit sind, ja die hintersten lösen sich bisweilen in drei

Flekken auf. Bauch weiß: Basis und Einschnitte schwarz. Schüppchen und Flügel wasserhell: leztere mit gelben Randadern. Beine röthlichgelb, Schenkel fast ganz schwarz. — 2 bis 3 ½ Linien.

Die unvollständige Bestimmung dieser Art im System des Linné und Fabricius sind schuld an der Verwechselung. Fallén bestimmt sie ausdrücklich für Musca gibbosa Linn.

2. Hen. marginatus.

Rükkenschild schwarz; Hinterleib schwarzbraun mit weißen Einschnitten; Beine rothgelb. Thorace nigro; abdomine fusco incisuris albis; pedibus rufis. (Fig. 12).

Fallén Stration. 3. 2: Henops (*gibbosus*) nigricans; segmentis apice albis; pedibus pallidis.

Panzer Fauna Germ. XLIV. 21: Syrphus gibbosus.

Schæffer Icon. Tab. 200. Fig. 1.

Klassif. d. Zweifl. I. 151. 1: Henops gibbosus.

Rükkenschild schwarz, fein greishaarig; Hinterleib schwarzbraun oder pechfarbig mit weißem Hinterrande der Ringe. Beine ganz rothgelb. Schüppchen und Flügel glasartig; leztere haben gelbbraune Randadern. Der Bauch ist weiß mit schwarzbraunen Binden. — 2 bis 3 Linien.

3. Hen. limbatus. *Meg.*

Rükkenschild schwarz; Hinterleib rothgelb mit weißen Einschnitten und schwarzen Rükkenflekken; Beine rothgelb. Thorace nigro; abdomine rufo, incisuris albis: maculis dorsalibus nigris; pedibus rufis.

Rükkenschild schwarz, fein greishaarig. Hinterleib rothgelb; der Hinterrand der Ringe weiß, und am Vorderrande ein breiter halbrunder schwarzer Rükkenflekken, der in der Mitte den weißen Rand fast erreicht. Bauch rothgelb: der Vorderrand der Ringe schwarz, der hintere weißlich. Beine rothgelb. Schüppchen und Flügel glasartig: leztere mit braungelben Randadern. — 2 ½ Linie.

Ich erhielt zwei Exemplare aus des Baumhauerischen Sammlung; ein anderes unter obigem Namen von Hrn. Megerle von Mühlfeld. Ich bin zweifelhaft, ob diese Art von der vorigen wesentlich verschieden ist.

4. Hen. apicalis.

Schwarz; Hinterleib mit gelben Einschnitten; Beine rothgelb; Flügel an der Spizze bräunlich. Nigra; abdomine incisuris flavis; pedibus rufis; alis apice infuscatis.

Rükkenschild schwarz, rothgelbhaarig. Hinterleib mit hellgelbem Hinterrande der Ringe; Beine durchaus rothgelb. Schüppchen blasig, glashelle. Flügel glashelle mit braungelben Randadern. Der Vorderrand und das ganze Spizzenfeld sind blasbraun. — Ich erhielt diese Ar. von Hrn. Megerle von Mühlfeld als Hen microcephalus. — 3 Linien.

5. Hen. Waxelii. *Klug.* †

Hinterleib wachsgelb mit drei schwarzen Rükkenflekken. Abdomine melleo: maculis tribus dorsalibus nigris.

Magaz. der Berl. naturf. Gesellschaft I. 1807. 265, Tab. 7. Fig. 6.

„ Kopf und Mittelleib glänzend schwarz, dünn schwarzbehaart. Hinterleib honiggelb: erster Ring mit breit viereckigem vorne ein wenig verschmälertem schwarzen Flekken, der von der Wurzel bis zum Hinterrande des Ringes geht; zweiter Ring mit schmälerm, gleichfalls Wurzel und Spizze erreichendem, an den Seiten ausgerandetem vorne verschmälertem Flekken; dritter Ring mit punktförmigem, fast rautenähnlichem, den Hinterrand des Ringes berührendem Flekken. Flügel wasserklar mit Lichtgelben Adern. Beine gelb: hinterste Schenkel bräunlichschwarz. — Vaterland: Achtiar am schwarzen Meere. — 3⅓ Linien. " (Wiedemann).

A n m e r k u n g.

Die Gattung *Astomella* Latreille, die ebenfalls in diese Familie gehöret, ist mir unbekannt. Sie soll dreigliederige Fühler haben, die von der Länge des Kopfes sind, und deren drittes Glied die Gestalt eines verlängerten, zusammengedrükten Knopfes und keinen Endgriffel hat. Der Rüssel ist verborgen. Die einzige bekannte Art: Astomella marginata ist in Spanien einheimisch. (Siehe Latreille Considér. générales 393, 443).

XIII. Fam.: STRATIOMYDÆ.

LXXXVII. Kugelfliege PACHYGASTER.

Tab. 24. Fig. 16 — 23.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: drittes Glied kugelig, vierringelig, mit einer Endborste.
Schildchen wehrlos.

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo tertio globoso quadriannulato, seta terminali.
Scutellum inerme.

1. Pach. ater. *Fabr.*

Fabr. Syst. Antl. 254. 1: Vappo ater.
Fallén Stratiom. 13. 1: Sargus pachygaster.
Latreille Gen. Crust. IV. 278: Vappo ater.
— Consid. génér. 442: Vappo ater.
Panzer Fauna Germ. LIV. 5: Nemotelus ater.

Fühler des Männchens bräunlich, des Weibchens rothgelb, ziemlich tief am Kopfe, nicht weit vom obern Mundrande eingesezt, an der Wurzel genähert, oben seitwärts gerichtet; sie sind dreigliederig: das erste Glied sehr kurz, fast walzenförmig; das zweite ebenfalls sehr kurz, aber breiter als das erste, becherförmig: das dritte fast kugelig, etwas flachgedrükt, viel grösser als die vorigen, vierringelig, an der Spizze mit einer weißgelben, an der Basis etwas haarigen Borste (16). — Nezaugen im Leben dunkelgrün, bei dem Männchen oben zusammenstoßend (17), bei dem Weibchen durch die breite schwarze Stirne getrennt (18). Die Stirne des Männchens ist dreiekkig, klein, weißschillernd, mit einer Längsfurche; auf dem Scheitel stehen drei Punktaugen, die bei dem Weibchen etwas vorwärts gegen der obern Augenekke sich befinden. — Rüssel im Ruhestande verborgen; Lippe fleischig, vorne mit großem zweitheiligem, haari=

gem Kopfe (19, 20 *a*); Lefze klein, hornartig, spizzig, unten rinnenförmig, am Grunde etwas erweitert, an der Basis der Lippe oben eingesezt und solche dekkend (19, 20, 21, *b*); Zunge halb so lang als die Lefze, hornartig, spizzig, an der untern Basis der Lefze eingesezt (21 *e*); Kinnbakken so lang als die Lefze, an deren Basis sie unten beiderseits eingelenkt sind, fadenförmig, hornartig, spizzig, (19, 20, 21 *c*, 22) Taster vor dem Grunde der Lippe beiderseits eingesezt, kegelförmig, etwas borstig, seitwärts stehend (20 *d*, 23). — Mittelleib etwas länglich, schwarz; Schildchen unbewehrt. Hinterleib breiter als der Mittelleib, oben gewölbt, unten flach, fünfringelig, schwarz, nakt. — Beine hellgelb mit schwarzen Schenkeln. Schwinger mit gelbem Stiel und schwarzbraunem Kopfe. — Flügel lanzetförmig, mikroskopisch behaart, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend: die Wurzelhälfte ist braun — jedoch zuweilen sehr blaß — die Spizzenhälfte glashelle; die Adern sind auf der erstern braun, auf der leztern unscheinbar. — Im Julius in Hekken und auf Gesträuch, doch eben nicht häufig. — 2 Lin.

Da der Name Pachygaster — der von pachys dik und gaster Hinterleib oder Bauch abgeleitet ist — das Recht der Anciennetät hat, so muß er bleiben.

LXXXVIII. Plattfliege SARGUS.

Tab. 25. Fig. 1 — 15.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: erstes Glied fast walzenförmig; zweites becherförmig; drittes linsenförmig, dreiringelig, mit einer Endborste. (Fig. 1, 2).
Schildchen wehrlos. (Fig. 14, 15).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo primo sub-cylindrico; secundo cyathiformi; tertio lenticulato, triannulato, apice setigero.
Scutellum muticum.

Kopf halbkugelig, bisweilen vorne etwas flachgedrükt. — Nezaugen im Leben grün, bisweilen mit einem Purpurbogen. — Drei Punktaugen auf der Stirne oder auf dem Scheitel. — Fühler vorgestrekt, am Grunde genähert, aufsteigend, vorne seitwärts gerichtet, mitten vor dem Kopfe stehend, dreigliederig: das erste Glied fast walzenförmig, vorne etwas dikker, und etwas borstig; das zweite becherförmig, oder auch mehr flachgedrükt, borstig; das dritte linsenförmig, mehr weniger rund oder elliptisch, durch zwei seichte Einschnitte in drei Ringe getheilt, an der Spizze oder auch an der Basis des dritten Ringes mit einer nakten Borste (1, 2). — Rüssel eingezogen — nur der dikke Kopf desselben steht vor (3) — kurz, dik; Lippe fleischig, walzenförmig, kurz, oben flach, rinnenförmig, vorne mit dikkem, feinhaarigem, glänzendem zweitheiligem Kopf, der vorne an der Innenseite sehr zart quergestreift ist (7, 8, 10, 11 a); Lefze sehr kurz, flach, hornartig, an der Spizze ausgerandet (7 — 11 c); Zunge konnte ich nicht entdekken. Kinnbakken (bei der ersten Abtheilung) pfriemenförmig, so lang als die Lefze, an deren Basis sie seitwärts angewachsen sind (7, 8,

9 c); bei der zweiten Abtheilung konnte ich keine entdekken. Taster (bei der zweiten Abtheilung) vor der Basis der Lippe seitwärts eingelenkt, abstehend, dreigliederig: das erste Glied kurz walzenförmig, dikker als das zweite längere aber ebenfalls walzenförmige Glied; das dritte eirund, feinhaarig (10, 11 d, 12); bei der ersten Abtheilung fehlen die Taster gänzlich. — Mittelleib eirund, glatt, feinhaarig, metallisch glänzend; Schildchen halbkreisrund, unbewafnet. Hinterleib fünfringelig, flach, länglich, feinhaarig. — Beine dünne; das erste Fußglied fast so lang als die andern zusammen. — Schwinger liegen unbedekt, die Schüppchen fehlen. — Flügel lanzetförmig, mikroskopisch behaart, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend, und über denselben herausragend; ihr Adernverlauf ist bei den inländischen Arten völlig eins. (13—15).

Man findet diese niedlichen Fliegen in Hekken und auf Gesträuch, selten auf Blumen. Sie sind ziemlich träge und lassen sich leicht mit den Händen fangen, nur die Mittagssonne macht sie etwas munterer. Ihr Flug ist nicht schnell. Von ihren frühern Ständen ist wenig bekannt. Reaumur fand die Larven einer noch unbestimmten Art im Herbst in Kühdung, ohne sie jedoch zu beobachten. Die Nympfe hatte sechs braune wellenförmige Längsstreifen.

Fabricius führt fünfzehn Arten an, wovon die 1. und 4. so wie die 7. und 10. als Männchen und Weibchen zusammen gehören; die 8. ist eine Chyliza, die 9. eine Lauxania; die 5., 6., 11. bis 15. sind ausländisch; es bleiben also nur vier europäische übrig. Bei Sargus amethystinus soll, nach Latreille, das lezte Fühlerglied konisch und sechsringelig seyn; dieser bildet daher wahrscheinlich eine eigene Gattung.

A. Drittes Fühlerglied fast kreisrund; Nezaugen an beiden Geschlechtern getrennt; Taster fehlen. (Fig. 1. 4. 14.).

a) Punktaugen auf der Stirne: das vorderste entfernt (4).

1. Sarg. cuprarius. *Linn.*

Rükkenschild goldgrünn, glänzend; Hinterleib kupferfarbig, hinten violett; Augen mit einer Purpurbinde; Flügel mit einer braunen Wolke. Thorace aeneo nitido; abdomine cupreo postice violacco; oculis fascia purpurea; alis nubecula fusca.

Fabr. Spec. Ins. II. 446. 52: Musca (*cupraria*) glauco-aenea, thorace viridi, abdomine oblongo cupreo, halteribus nudis.

— Ent. syst. IV. 335. 96: Musca cupraria.

— Supplem. 566, 1: Sargus cuprarius.

— Syst. Antl. 256 3: Sargus cuprarius.

Gmelin Syst. Nat. V. 2849, 92: Musca cupr.

Linné Fauna Suec. 1853.

Degeer Ins. VI. 81, 16: Nemotelus cuprarius. Tab. 12. Fig. 4.

Fallén Stratiomydæ 15, 2: Sargus cuprarius, Mas.

Geoffroy Ins. II. 525, 61: Mouche dorée à tache brune sur les ailes.

Latreille Gen. Crust. IV. 278: Sargus.

— Cons génér. 442: Sargus.

Schrank Fauna Boica III. 2394? Rhagio politus.

— Austr. 944: Musca cupraria.

Kopf glänzend schwarz; über den Fühlern beiderseits ein weißes Flekchen. Fühler braun; Rüssel weißlichgelb. Stirne des Männchens sehr schmal (wie bei Fig. 14) bei dem Weibchen breiter (wie Fig. 4); die Punktaugen stehen fast in der Mitte aber das vordere ist von den beiden andern entfernt. Augen im Leben dunkelgrün mit einem Purpurbogen und

gleichfarbigen obern Winkel. Mittelleib glänzend goldgrün, Seiten und Brust schwärzlich. Hinterleib glänzend kupferfarbig, nach hinten violett, welches bei dem Weibchen sich fast bis zur Wurzel erstrekt. Bauch glänzend schwarz; Schwinger hellgelb; Beine braun mit schwarzen Schenkeln. Flügel an der Wurzel hell, auf der Mitte mehr weniger braun; Randmal dunkelbraun, auch die Gegend der mittelsten Zelle ist dunkeler. — Im Mai bis August in Hekken gemein. — 4 ½ Linie.

Schellenbergs Fig. 1. Taf. 15. ist so elend, daß sie des Anführens nicht werth ist; die Degeerische ist nicht viel besser.

2. Sarg. cæruleicollis. *Meg.*

Rükkenschild blau; Hinterleib goldgrün; Beine braun: Knie und Füße gelb; Flügel mit brauner Makkel. Thorace cæruleo; abdomine aeneo; pedibus fuscis: genubus tarsisque flavis; alis macula fusca.

Der dunkelblaue Rükkenschild hat einen grünen Widerschein. Der Hinterleib ist goldgrün: der lezte Ring blau. Der Flügelflekken ist kleiner als bei der vorigen Art und liegt dicht am braunen Randmale. — Ein Weibchen aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 ½ Lin.

3. Sarg. infuscatus. *Hoffgg.*

Rükkenschild glänzend goldgrün; Hinterleib kupferfarbig (Männchen) oder violett (Weibchen); Augen mit einer Purpurbinde; Flügel bräunlich; Beine dunkelbraun. Thorace aeneo nitido; abdomine cupreo (Mas) aut violaceo (Femina); oculis fascia purpurea; alis infuscatis; pedibus obscure fuscis.

Klassif. d. Zweifl. I. 143. 2: Sargus auratus. (die Citate fallen weg).

Fallén Stratiom. 15, 2: Sargus cuprarius Femina.

Diese Art sieht der ersten fast ganz gleich. Der Hinterleib des Männchens ist hinten nur wenig, der des Weibchens aber gewöhnlich ganz violett doch an der Wurzel bisweilen auch etwas kupferfarbig. Bauch schwarz

Die Flügel sind schwärzlichbraun, nur die Wurzel etwas heller; das Randmal ist dunkelbraun. — Im Sommer in Hekken nicht selten. — 5 Linien.

Fallén hat diese Art für das Weibchen des S. cuprarius gehalten, wenigstens paßt die Beschreibung so ziemlich, doch gibt er die Augen für einfarbig an, welches bei infuscatus keinesweges der Fall ist. Oder hat er vielleicht die folgende Art vor sich gehabt?

Bei einer Abänderung ist an beiden Geschlechtern der Rükkenschild stahlblau, nur hinten goldgrün; auch das Schildchen ist blau. Alles Uebrige gleich.

4. Sarg. nitidus.

Hinterleib kupferfarbig (Männchen) oder violett (Weibchen); Flügel bräunlich mit undeutlichem Randmale; Augen einfarbig. Abdomine cupreo (Mas) aut violaceo (Femina); alis infuscatis: stigmate absoleto; oculis unicoloribus.

Diese Art gleicht der vorigen sehr, ist aber beträchtlich kleiner. Untergesicht und Stirne sind glänzend schwarz mit blaulichem Schimmer; über den Fühlern stehen zwei weiße Punkte. Mittelleib oben glänzend goldgrün, in den Seiten und unten schwarz. Hinterleib des Männchens kupferfarbig, hinten violett; des Weibchens ganz violett, nur die Wurzel kaum etwas kupferfarbig. Bauch schwarz. Schwinger blaßgelb; Beine braun; Flügel schwarzbräunlich, doch nicht so dunkel wie bei der vorigen, und das Randmal ist nicht ausgezeichnet. Die Augen sind im Leben grün ohne Purpurbogen. — Im Sommer in Hekken sehr selten. — 3 Linien.

5. Sarg. flavipes.

Hinterleib kupferfarbig (Männchen) oder violett (Weibchen); Beine gelb. Abdomine cupreo (Mas) aut violaceo (Femina); pedibus flavis. (Fig. 14).

Untergesicht und Stirne glänzend schwarz; über den Fühlern zwei weiße Punkte; Fühler braun. Mittelleib oben glänzend goldgrün, in den Seiten und an der Brust schwarz. Hinterleib des Männchens oben glänzend kupferfarbig, des Weibchens stahlblau mit kupferfarbiger Wurzel. Bauch schwarz.

Schwinger hellgelb; Flügel rothbräunlich, mit etwas dunklerm Randmale. Beine gelb, die Schenkel bisweilen etwas bräunlich. — Beide Geschlechter im Julius in Hekken, doch selten. — 3 ½ Linie.

b) Punktaugen auf dem Scheitel, alle drei in gleicher Entfernung von einander.

6. Sarg. Réaumuri. *Fabr.*

Hinterleib kupferfarbig (Männchen) oder stahlblau mit blutrothen Seitenflekken an der Wurzel (Weibchen); Beine gelb. Abdomine cupreo (Mas) aut chalybeato basi macula laterali sanguinea (Femina); pedibus flavis.

Fabr. Syst. Antl. 256, 2: Sargus (*Réaumuri*) abdomine cyaneo basi sanguineo; pedibus flavis.

Réaumur Ins. IV. Tab. 22. Fig. 5 — 8.

Männchen: Kopf schwarz. Stirne über den Fühlern erweitert mit zwei weißen Punkten, nach der Scheitel zu verengert. Augen grün, ohne Purpurbinde. Fühler schwarzbraun. Mittelleib oben glänzend goldgrün, unten schwarz: beide Farben durch eine wagerechte weiße Linie getrennt. Hinterleib beiderseits glänzend hellkupferfarbig, weißgelbhaarig. Schwinger und Beine rothgelblich; Füße an der Spizze braun. Flügel röthlichbraun; Randmal kaum etwas dunkeler.

Weibchen: Kopf, Mittelleib, Beine, Schwinger und Flügel wie bei dem Männchen, nur die Stirne breiter. Hinterleib glänzend stahlblau: die beiden ersten Ringe an den Seiten blutroth. Bauch eben so gefärbt, nur daß die beiden ersten Ringe ganz blutroth sind.

Herr Baumhauer fing das Männchen bei Paris, das Weibchen bei Aachen, ich selbst fing es zweimal im September auf einer Hekke, wovon eins so eben erst die Nimphenhaut verlassen hatte. — Männchen 6, Weibchen 5 Linien.

Ob das Réaumürische Citat hiehin gehöret, ist noch zweifelhaft.

7. Sarg. sulphureus.

Hinterleib und Beine schwefelgelb. Abdomine pedibusque sulphureis.

Kopf glänzend schwarz, mit zwei weißen Punkten über den Fühlern. Mittelleib dunkel goldgrün, glänzend, mit blauem Schimmer, in den Seiten eine wagerechte weißliche Linie. Schildchen von der Farbe des Rükkenschildes, mit gelbem Hinterrande. Hinterleib, Beine und Schwinger schwefelgelb. Flügel glasartig mit gelblichen Randadern und gleichfarbigem Randmale. — Vaterland unbekannt, wahrscheinlich Frankreich; das Exemplar in der Baumhauerischen Sammlung ist ein Weibchen. — 5 Lin.

B. Drittes Fühlerglied elliptisch; Netzaugen des Männchens oben vereinigt (5); Punktaugen auf dem Scheitel (5, 6); Rüssel mit Tastern (10-12).

8. Sarg. formosus. *Schrank.*

Hinterleib goldfarbig (Männchen) oder violett (Weibchen); Flügel rostgelb; Augen mit einer Purpurbinde. Abdomine aureo (Mas) aut violaceo (Femina); alis ferrugineis; oculis fascia purpurea.

Fabr. Ent. syst. IV. 335, 96: Musca (*aurata*) nitida, thorace aeneo, abdomine obtuso aureo.
— Suppl. 566, 2: Sargus auratus.
— Syst. Antl. 257, 4: Sargus auratus (*Mas*). — 255, 1: Sargus xanthopterus (*Femina*).
Gmelin Syst. Nat. V. 2850, 218: Musca aurata.
Degeer Ins. VI. 81, 17: Nemotelus flavogeniculatus.
Fallén Stratiom. 14, 3: Sargus xanthopterus.
Latreille Gen. Crust. IV. 278: Sargus xanthopterus.
Schrank Fauna Boica III. 2395: Rhagio formosus.
— Austr. 899: Musca formosa.
Klassif. d. Zweifl. I. 144, 5: Sargus xanthopterus. Tab. 8. Fig. 16 — 18.

Männchen: Augen grün, mit purpurfarbiger Bogenbinde, haarig, oben nur durch eine Naht getrennt. Untergesicht schwarz, haarig. Fühler schwarzbraun. Mittelleib oben glänzend goldgrün, rothgelbhaarig; Seiten und Brust schwarz. Hinterleib glänzend hochgoldfarbig, rothgelbhaarig;

Bauch schwarz. Schwinger rothgelb. Beine braun, Schenkel dunkeler, Knie rothgelb. Flügel gelbbräunlich mit braunen Adern.

Weibchen: Stirne glänzend schwarz, breit; Rükkenschild glänzend goldgrün (ändert aber bisweilen mit Veilchenblau ab); Hinterleib beiderseits veilchenblau glänzend. Das Uebrige wie bei dem Männchen. — Im Sommer nicht selten in Hekken. — 4 Linien.

Der Schrankische Name, als der älteste, verdient den Vorzug. Wenn diese Art würklich, wie Fallén angibt, Musca devia Linn. ist, so müßte sie diesen Namen führen; allein dieß ist kaum glaublich, da Linné ihr glasartige Flügel gibt. Musca devia gehört daher noch unter die räthselhaften Arten.

9. Sarg. politus. *Linn.*

Glänzend goldgrün; Augen einfarbig; Fühler braun; Flügel glasartig. Aeneus nitidus; oculis unicoloribus; antennis fuscis; alis vitreis.

Fabr. Spec. Ins. II. 446. 53: Musca (*polita*) nitida, thorace cæruleo abdomine aeneo, halteribus nudis.
— Ent. syst. IV. 335, 99: Musca polita.
— Supplem. 556. 4: Sargus politus.
— Syst. Antl. 257. 7: Sargus politus (*Mas*). — 258. 10: Sargus cyaneus (*Femina variet.*).
Gmelin Syst. Nat. V. 2850, 93: Musca polita.
Linné Fauna Suec. 1854: Musca polita.
Degeer Ins. VI. 81, 18: Nemotelus auratus.
Fallén Stratiom. 14, 4: Sargus politus.
Klassif. d. Zweifl. I. 144, 4: Sargus splendens. — 145, *a*) Sargus politus.

Augen nakt, einfarbig grün. Stirne des Weibchens glänzend olivengrün, oder goldgrün, oder stahlblau. Fühler schwarzbraun: das dritte Glied ist mehr eirund als bei der vorigen. Leib sehr glatt, glänzend goldgrün; Hinterleib etwas kupferfarbig, und bei dem Weibchen mit stahlblauem Schiller. Bauch schwarz. Beine gelb; Schenkel bis nahe an die Spizze schwarz; hinterste Schienen — selten auch die mittelsten — hinten braun. Schwinger lebhaft gelb. Flügel glasartig mit braunen

Adern. — Im Junius, Julius und August gemein in Hessen. — 2 Linien.
Das Weibchen ändert mehr weniger, bisweilen ganz stahlblau ab. Diese leztere ist eigentlich Musca polita Linn. und Sargus cyaneus Fabr. Auch der Rückenschild des Männchens schillert bisweilen, vorzüglich hinten, ins Stahlblaue.

10. Sarg. flavicornis.

Glänzend goldgrün; Fühler gelb; Flügel glasartig. Aeneus nitidus; antennis flavis; alis vitreis.

Untergesicht glänzend schwarz; Stirne breit, glänzend goldgrün; Fühler gelb. Mittelleib glänzend goldgrün, hinten blau schillernd. Hinterleib goldfarbig, mit blaulichem Schiller. Beine blaßgelb; hinterste Schenkel schwarz: Wurzel und Spizze gelb; Hinterschienen vor der Spizze bräunlich. Schwinger gelb; Flügel glasartig. — Ein Weibchen, aus England von Dr. Leach geschikt. — 2 Linien.

LXXXIX. Sumpffliege NEMOTELUS.

Tab. 25. Fig. 16 — 20.

Fühler vorgestreft, an der Spizze des kegelförmigen Untergesichtes eingesezt, dreigliederig: die untersten Glieder gleich; das dritte verlängert, spindelförmig, vierringelig, mit zweigliederigem Endgriffel. (Fig. 16).
Schildchen wehrlos.

Antennæ porrectæ, hypostomate conico apice insertæ, triarticulatæ: articulis inferioribus æqualibus; tertio elongato, fusiformi, quadri-annulato, apice stylo biarticulato.
Scutellum muticum.

Kopf so breit als der Mittelleib; das Untergesicht mehr weniger in eine kegelförmige Schnauze verlängert, unter welcher sich das Maul befindet (17). — Nezaugen bei dem Männchen oben durch eine Nath getrennt (17, 18, 20); bei dem Weibchen tritt die breite Stirne dazwischen (19). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Rüssel zurükgezogen; Lippe verlängert, fleischig (17 a); Lefze hornartig, schmal, spizzig (b); Taster habe ich nicht bemerkt. — Fühler dicht an der Spizze der Schnauze eingesezt, kürzer als der Kopf, vorgestrekt, dreigliederig: die beiden ersten Glieder fast gleich, walzenförmig, vorne etwas erweitert, borstig; das dritte verlängert, nakt, spindelförmig, vierringelig, an der Spizze mit kurzem zweigliederigem Griffel (16). — Mittelleib fast vierekkig, oben flach gewölbt; Schildchen halbrund, ungedornt. — Hinterleib kurz, elliptisch, flach oder doch nur wenig gewölbt, fünfringelig. — Schwinger unbedekt. — Flügel lanzetförmig, nakt oder ohne mikroskopische Härchen; im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend (20). — Beine zart.

Diese Fliegen findet man in sumpfigen Gegenden. Ihre ersten Stände sind unbekannt; wahrscheinlich lebt die Larve in Sümpfen.

Fabricius hat fünf Arten, wovon die zweite zu Clitellaria, die fünfte, eine ausländische, zu Stratiomys gehört, denn das Schildchen ist gedornt.

---

1. Nem. uliginosus. *Linn.*

Rükkenschild schwarz mit weißer Seitenstrieme; Hinterleib weiß mit schwarzem Flekken vor der Spizze (Männchen) oder schwarz mit weißem Rande und Punkten (Weibchen). Thorace nigro vitta laterali alba; abdomine albo macula nigra ante apicem (Mas) aut nigro: margine punctisque albis (Femina). (Fig. 19 Weibchen).

Fabr. Spec. Ins. II. 419, 14: Stratiomys (*mutica*) scutello inermi atra; abdomine niveo apice atro.

— Ent. syst. IV. 269, 1: Nemotelus uliginosus.

— Syst. Antl. 87, 1: Nemotelus uliginosus.

Gmelin Syst. Nat. V. 2836, 22: Musca uliginosa.

Fallén Stratiom. 5, 1: Nem. uliginosus.

Geoffroy Ins. II. 543. 2: Nemotèle noire à ventre tacheté de blanc (Femina).

Männchen: Stirne schwarz; über den Fühlern ist ein weißes Flekchen. Mittelleib glänzend schwarz, fein grauhaarig: an den Seiten eine weiße Strieme, die von der Schulter bis zur Flügelwurzel reicht. Schildchen schwarz. Hinterleib weiß: Wurzel schwarz, vor der Spizze eine schwarze Makkel. Beine weiß: Schenkel schwarz mit weißer Spizze; Hinterschienen schwarz, Wurzel und Spizze weiß. Schwinger weiß; Flügel glasbelle mit gelblichen Randadern.

Weibchen: Glänzend schwarz. Kopf mit weißlichen Seidenhärchen, über den Fühlern eine unterbrochene weiße Querlinie. Mittelleib mit weißlichen Seidenhärchen; Schulterbeulen weiß, wovon sich eine gleichfarbige breiter werdende Linie nach der Flügelwurzel hinzieht. Hinterleib gelblich-

weiß gerandet, mit drei Reihen weißer dreieckiger Punkte: die Seitenpunkte mit dem Rande zusammenfließend. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. — Hier hat sich diese Art noch nicht gefunden, und sie scheint mehr die nördlichen Gegenden zu lieben. — Beinahe 3 Linien.

2. Nem. pantherinus. *Linn.*

Rükkenschild einfarbig schwarz; Hinterleib weiß mit schwarzem Flekken vor der Spizze (Männchen) oder schwarz mit weißem Rande und Punkten (Weibchen). Thorace nigro immaculato; abdomine albo, macula nigra ante apicem (Mas) aut nigro: margine punctisque albis. (Fig. 20 Männchen).

Fabr. Spec. Ins. II. 419, 13: Stratiomys (*marginata*) scutello inermi; abdominis margine tibiisque albidis.
— Ent. syst. IV. 270. 3: Nem. marginatus.
— Syst. Antl. 88, 3: Nem. marginatus.
Gmelin Syst. Nat. V. 2830, 8: Musca pantherina. — 2836, 163: Musca marginella.
Linné Fauna Suec. 1783: Musca pantherina. (Die Beschreibung gehört zu Oxyc. trilineata).
Fallén Stratiom. 5, 2: Nemot. marginellus.
Geoffroy Ins. II. 543, 1: La Nemotèle à bande. Tab. 18. Fig. 4.
Latreille Gen. Crust. IV. 276: Nemot. uliginosus et marginatus.
— Consid. génér. 442: Nem. uligin. et marginatus.
Panzer Fauna Germ. XLVI, 21: Nem. uligin. (Mas). — 22: Nem. margin. (Femina).
Schellenberg Genr. d. Mouches. Tab. 25. Fig. 1. (Mas).
Schrank Fauna Boica III. 2389: Stratiomys mutica.
Klassif. der Zweifl. I. 139, 1: Nem. uliginosus. Tab. 8. Fig. 7. 8.

Diese Art gleicht der vorigen so sehr daß es leicht ist, sie damit zu verwechseln. Sie ist kleiner und unterscheidet sich vorzüglich durch den ganz ungeflekten Mittelleib; dem Weibchen fehlt die weiße unterbrochene Stirn-

linie, und es hat auf dem Rükken des Hinterleibes nur eine Reihe weißer dreiekkiger Punkte. Die Schenkel sind schwarz mit weißer Spizze; die Schienen weiß, vor der Spizze braun; die Füße weiß.

Nach Herrn Wiedemanns Versicherung, stekt diese Art bestimmt als Nem. marginatus in Fabricius Sammlung. Man findet sie im Sommer in sumpfigen Wiesen. — 2 bis 2 ½ Linie.

3. Nem. nigritus.

Schwarz; Hinterleib mit weißer Spizze; Beine weißlich: Schenkel und Spizze der Hinterschienen schwarz. Niger; abdomine apice pedibusque albidis: femoribus tibiisque posticis apice nigris.

Glänzend schwarz: Rükkenschild mit feinen weißlichen Härchen bedekt. Der Hinterleib hat am Hinterrande des ersten Ringes einen dreiekkigen grauen Rükkenpunkt und eine weißliche Afterspizze. Die Beine sind gelblichweiß: Schenkel bis nahe zur Spizze schwarz; die Hinterschienen haben hinten ein braunes Bändchen. Schwinger gelblichweiß. Flügel glashelle mit gelblichen Randadern. — Herr Baumhauer fing das Weibchen nur einmal bei Fontainebleau im Julius auf Schafgarbe (Achillæ Millefolium); ob diese Art würklich von der vorigen verschieden ist, wage ich nicht zu entscheiden; ich konnte an dem Exemplar keinen weißen Rand am Hinterleibe entdekken. — 2 Linien.

4. Nem. punctatus. *Fabr.*

Schwarz; Hinterleib mit gelblichem Rande und drei Reihen gleichfarbiger Punkte. Niger; abdomine margine seriebusque tribus punctorum flavicantium. (Fig. 17, 18).

Fabr. Ent. syst. IV. 271, 4: Nemotelus (*punctatus*) niger, abdomine lineis tribus punctorum flavescentium.
— Syst. Antl. 88, 4.
Latreille Gen. Crust. IV. 277.
Coquebert Illustr. 101. Tab. 23. Fig. 6.

Kopf glänzend schwarz; das kegelförmige Untergesicht fast so lang als der Kopf, vor den Augen mit einem weißgelben rautenförmigen Flekken.

Mittelleib schwarz, etwas seidenhaarig, mit gelblichweißem Schulterpunkte. Hinterleib schwachgewölbt, schwarz, weißgelb gerandet; am Hinterrande des zweiten, dritten und vierten Ringes ist ein dreiekkiger Rükkenflekken von gelblichweißer Farbe und daneben beiderseits ein gleichfarbiger aber kleinerer, der jedoch nicht mit dem Rande zusammenhängt. After gelblichweiß. Bauch ganz schwarz. Schwinger und Beine gelbweiß: Schenkel bis nahe zur Spizze und die Spizzenhälfte der Schienen schwarz. Flügel glashelle mit gelblichen Randadern. — Ein Männchen aus der Baumhauerischen-Sammlung, das in Frankreich gefangen wurde; Fabricius gibt die Barbarei zum Vaterlande an. Das Weibchen kenne ich nicht — 4 Linien.

5. Nem. nigrinus. *Fall.*

Glänzend schwarz; Knie und Füße gelblich. Niger nitidus; genubus tarsisque flavicantibus.

Fallén Stratiom. 6, 3: Nemotelus (*nigrinus*) niger immaculatus, genubus tibiisque anterioribus albis.
Panzer Fauna Germ. CVII. 17: Nemotelus nigritus.

Der Kopf ist glänzend schwarz; die braunen Fühler stehen nicht an der Spizze der Schnauze sondern mehr rükwärts. An den Schultern ist ein gelblicher Punkt, von welchem eine gleichfarbige Linie bis zur Flügelwurzel geht; das Uebrige des Mittelleibes so wie der ganze etwas gewölbte Hinterleib ist glänzend schwarz. Schwinger weiß; Flügel glashelle mit gelblichen Adern. Beine gelblichweiß: Schenkel alle schwarz bis nahe zur Spizze; Schienen der vordern an der Spizze kaum etwas bräunlich, an den hintersten schwarz. — Aus der Baumbauerischen Sammlung nach beiden Geschlechtern; auch aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 1 ⅔ Linie.

6. Nem. brevirostris. *Meg.*

Schwarz, glänzend; Beine weiß mit schwarzen Schenkeln; Schnauze sehr kurz, stumpf. Niger nitidus; pedibus albis femoribus nigris; rostro brevissimo obtuso.

Sie ist glänzend schwarz. Das Untergesicht ist kaum merklich verlängert, stumpf; Fühler braun; vor ihnen eine unterbrochene weiße Linie. Mit-

telleib an den Seiten mit einer gelblichweißen beiderseits erweiterten Strieme, die von der Basis bis zur Flügelwurzel geht. Auf dem zweiten Ringe des Hinterleibes steht am Hinterrande ein weißer dreiekkiger, auf dem vierten, eben da, ein halbkreisrunder Rükkenpunkt, und am After noch eine weiße Querlinie. Beine gelblichweiß: Schenkel schwarz mit gelblicher Spizze, hintere Schienen schwarz mit gelben Enden. Schwinger weiß; Flügel glashelle mit gelblichen Randadern. — Ein Weibchen aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 1 ½ Linie.

XC. Sattelfliege CLITELLARIA.

Tab. 25. Fig. 21—25.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: die beiden untersten Glieder fast gleich; das dritte kegelförmig, fünfringelig, mit zweigliederigem Endgriffel. (Fig. 21).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: Articulis duobus inferioribus subæqualibus; tertio conico quinque-annulato; stylo terminali biarticulato.

Kopf fast halbkugelig; Nezaugen bei dem Männchen oben durch eine Nath getrennt (24); bei dem Weibchen tritt die breite Stirne dazwischen (25). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, pfriemenförmig, an der Wurzel genähert, oben seitwärts stehend, fast so lang als der Kopf, dreigliederig: das erste Glied kurz, fast walzenförmig, oben etwas dikker, borstig; das zweite becherförmig, borstig, so lang als das erste; das dritte lang kegelförmig, fünfringelig, an der Spizze mit zweigliederigem Griffel (21). — Rüssel zurükgezogen; Lippe fleischig, kurz, dik, walzenförmig, oben flach rinnenförmig, an der Spizze mit großem zweitheiligem Kopfe, der vorne querringelig ist (22 a); Lefze kurz, hornartig, flach, oben ausgerandet, an der Basis der Lippe oben angewachsen und dieselbe dekkend (22, b, 23); Taster vor der Basis der Lippe beiderseits eingesezt, keulförmig, dreigliederig haarig (22 c). — Mittelleib ziemlich eiförmig, bei einigen Arten mit Seitendornen; Schildchen halbkreisrund, bisweilen am Hinterrande gedornt. — Hinterleib eirund, flach, fünfringelig. — Schüppchen sehr klein; Schwinger unbedekt. — Flügel lanzetförmig, mikros-

kopisch behaart, im Ruhestande flach parallel aufliegend (25). — Füße mit drei Afterklauen.

Fabricius vereinigt diese Gattung zum Theil mit Stratiomys zum Theil mit Nemotelus. Der Gattungsname paßt eigentlich nur auf die vierte Art. Bei Latreille heißt sie Ephippium. Wahrscheinlich leben die Larven im faulen Holze.

Die Gattung Cyphomyia, wozu nur amerikanische Insekten gehören, hat mit der gegenwärtigen die meiste Aehnlichkeit. (Siehe Wiedemanns zoolog. Magazin I. 3, Seite 54 u. f.).

A. Schildchen ungedornt.

1. Clit. villosa. *Fabr.*

Schwarz; Rükkenschild rothgelbhaarig. Hinterleib mit drei weißen Strichen an jeder Seite; Beine schwarz. Nigra; thorace rufo-hirto; abdomine utrinque strigis tribus lateralibus albis; pedibus nigris. (Fig. 24).

Fabr. Ent. syst. IV. 270, 2: Nemotelus (*villosus*) niger cinereo hirtus, abdominis segmentis margine laterali albo. — Syst. Antl. 88. 2: Nemotelus villosus.
Panzer Fauna Germ. LVIII. 16: Nemot. vill.
Coquebert Illustr. 100. Tab. 23. Fig. 3.

Netzaugen des Männchens haarig, des Weibchens nakt. Untergesicht schwarz, braungelbhaarig, gleiche Bekleidung hat die breite schwarze Stirne des Weibchens, auf welcher vorne zwei weißliche Punkte stehen. Rükkenschild schwarz, bei dem Männchen braungelbpelzig, bei dem Weibchen mit glänzenden gelbrothen Seidenhaaren bedekt; Schildchen von der Farbe des Rükkenschildes. Hinterleib bei dem Weibchen sehr breit, eirund, flachgewölbt, feinhaarig, schwarz, mit drei weißen Strichen an jeder Seite welche am Hinterrande der Ringe liegen; Afterspizze ebenfalls weiß. Bauch und Beine schwarz. Schüppchen sehr klein, weiß;

Schwinger weiß mit braunem Stiel. Flügel braungelblich mit dunkelbraunem Randmale. — Diese Fliege findet sich, wiewohl sehr selten, auch in Deutschland; das Panzerische Exemplar war aus Schlesien; Herr Megerle von Mühlfeld schikte sie aus Oesterreich; Fabribius hat sein Exemplar aus Ungarn und Hr. Baumhauer fing sie auf dem Gebirge bei Nizza. — 5 Linien.

2. Clit. calva. *Meg.*

Schwarz; Rükkenschild greishaarig; Hinterleib mit drei weißen Seitenlinien. Nigra; thorace griseo-hirto; abdomine utrinque strigis tribus lateralibus albis.

„ Sie hat die größte Aehnlichkeit mit der vorigen, ist aber kleiner „ und hat eine minder gelbliche, mehr weißlichgraue Behaarung, und „ der weiße Stirnflekken fehlt. Auch liegen die weißen Querstriche des „ vierten Ringes mit ihren innern Enden näher beisammen, diese Enden „ sind auch nicht abgestuzt, wie bei der vorigen, sondern laufen spizzig „ aus. — Ein Weibchen aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühl„ feld. — 3 ½ Linie. " (Wiedemann).

3. Clit. pacifica. *Hgg.*

Schwarz, gelblich behaart; Hinterleib mit gelben Querflekken; Knie gelb. Nigra flavicante hirta; abdomine maculis transversalibus genubusque flavis.

„ Fühler schwarz. Kopf gelblichgreis behaart. Rükkenschild und Brust„ seiten gelblichgrau behaart. Der erste Seitenflekken des Hinterleibes — „ dem ersten und zweiten Ringe gemeinschaftlich — bildet ein fast recht„ winkeliges Dreiek, dessen Spizze am ersten Ringe liegt; der dritte und „ vierte Ring haben nur Querflekken an jeder Seite des Hinterrandes; „ am fünften oder lezten Ringe ist der ganze Hinterrand schmal blaßgelb. „ Bauch gelb mit schwärzlichbraunem Mittelflekken. Flügel gelblich, an „ der Wurzel und längs dem Vorderrand etwas dunkeler. Schenkel bis „ auf die gelbe Spizze schwarz; Schienen gelb, mit schwarzbraunem Mit„ telringe; Füße bräunlichgelb. — In der Hoffmannseggischen Samm„ lung; ein Weibchen aus Portugall. — 4 Linien. " (Wiedemann).

B. Schildchen mit zwei Dornen. (*).

4. Clit. Ephippium. *Fabr.*

Schwarz; Rückenschild blutroth mit einem Seitendorne. Nigra; thorace sanguineo spina laterali. (Fig. 25).

Fabr. Spec. Ins. II. 417, 2: Stratiomys (*Ephippium*) scutello bidentato, thorace rufo utrinque spinoso.
— Ent. syst. IV. 264, 6: Stratiomys.
— Syst. Antl. 79, 4: Stratiom.
Gmelin Syst. Nat. V. 2834, 151: Musca Ephipp.
Latreille Gen. Crust. IV. 276: Ephippium thoracium.
— Consid. génér. 442: Ephipp. thoracicum.
Geoffroy Ins. II. 480, 3: Mouche armée à corcelet rouge satiné.
Schæffer Icon. Tab. 47. Fig. 7.
— Sattelfliege. Mit einer Kupfertafel.
Panzer Fauna Germ. VIII. 23: Stratiom.
Schellenberg Genr. d. Mouches. Tab. 24. Fig. 1. 2.
Schrank Fauna Boica III. 2379: Stratiom.
— Austr. 891: Musca Inda.
Herbst gemeinn. Naturg. VIII. Tab. 339. Fig. 3. Musca Ephippium.

Untergesicht und Stirne schwarz; letztere bei dem Weibchen mit zwei weißen Haarflekken. Fühler schwarzbraun. Rükkenschild mit seidenartigem brennendrothem Filze dicht überzogen; Seiten und Brust schwarz; vor der Flügelwurzel mit einem schwarzen haarigen Seitendorne. Schildchen schwarz, am Hinterrande mit zwei aufstehenden haarigen Dornen. Hinterleib schwarz. Schwinger gelb; Flügel rußbraun, am Vorderrande gesättigter. Beine schwarz; Hinterschienen etwas gekrümmt. — Hin und wieder in Deutschland, Frankreich, der Schweiz, u. s. w. Herr Baumhauer fing sie nicht selten hier bei Stolberg im Sommer auf Bergwiesen. — 5 Linien.

(*) Zu dieser Abtheilung gehören als ausländische Arten Stratiom. bilineata Fabr., Clit. heminopla Wied. und wahrscheinlich auch Strat. flavipes Fabr.

XCI. Dornfliege OXYCERA.

Tab. 25. Fig. 26—31.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: die beiden untersten Glieder gleich; das dritte spindelförmig, vierringelig, mit einem zweigliederigen Griffel am Ende. (26, 27).
Schildchen zweidornig. (Fig. 28).

Antennæ porrectæ triarticulatæ: articulis duobus inferioribus æqualibus; tertio fusiformi, quadri-annulato: stylo terminali biarticulato.
Scutellum bispinosum.

Kopf halbkugelig. Nezaugen bei dem Männchen oben zusammenstoßend, haarig (30), bei dem Weibchen durch die breite Stirne getrennt, nakt (29, 31). — Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, etwas kurzer als der Kopf, am Grunde genähert, oben auseinander stehend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder kurz, gleich lang, fast walzenförmig, oben etwas dikker, borstig; das dritte spindelförmig, vierringelig, mit einem zweigliederigen Griffel, der entweder auf der Spizze oder doch nur wenig seitswärts stehet (26, 27). — Die Mundtheile habe ich nicht untersucht. — Mittelleib eirund; das Schildchen hinten mit zwei spizzigen Dornen (28). — Hinterleib eirund, ziemlich gewölbt, fünfringelig. — Beine zart. — Schwinger unbedekt; die Schüppchen sehr klein. — Flügel lanzetförmig, sehr fein mikroskopisch-behaart, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend (30).

Man findet diese Fliegen auf Blumen und Gesträuch, in der Nähe von Gräben, Teichen, u. s. f. Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt.

---

1. Ox. Hypoleon. *Linn.* †

Schwarz; Hinterleib mit drei rothgelben Seitenflekken und gleichfarbigem an der Spizze. Nigra; abdomine maculis tribus lateralibus anoque fulvis.

Fabr. Spec. Ins. II. 418, 10: Stratiomys (*hypoleon*) scutello bidentato flavo; corpore nigro flavo variegato.
— Ent. syst. IV. 267, 20: Stratiomys hypoleon.
— Syst. Antl. 85, 29: Strat. hypol.
Gmelin Syst. Nat. V. 2835, 7: Musca hypol.
Latreille Gen. Crust. IV. 277.
— Consid. génér. 442.
Fallén Stratiom. 10, 7: Stratiom. hypol.
Panzer Fauna Germ. I. 14: Stratiom. hypol.
Schrank Fauna Boica III. 2385: Stratiom. hypol.
Schæffer Icon. Tab. 14. Fig. 15. sehr schlecht.

Diese Art ist mit der folgenden sehr ähnlichen häufig verwechselt worden. Fühler rothgelb, mit schwarzer Wurzel. (Stirne gelb, mit schwarzer Strieme; Augen haarig mit einer Purpurbinde. Fallén). Mittelleib schwarz: vorne liegt an der Schulter ein rothgelber Mondflekken, der in der Mitte die gleichfarbige Schulterbeule enthält und an den Seiten etwas spizzig herabgeht. Etwas weiter hinten liegt ein dreiekkiger gelber Flekken vor der Flügelwurzel, der von der Quernath durchschnitten wird, und noch einen andern gleichfarbigen an der Brustseite unter sich hat, der sich als Binde fortsezt und mit einem abgesonderten Flekken endigt. Zwischen der Flügelwurzel und dem Schildchen ist ein rothgelber dreiekkiger Flekken an jeder Seite. Das Schildchen und seine beiden Zähne sind rothgelb. Der schwarze Hinterleib hat an jeder Seite auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe einen rothgelben, länglichen, schiefliegenden Flekken, und auf dem fünften einen gleichfarbigen halbrunden in der Mitte. Am Bauche ist der zweite und dritte Ring in der Mitte gelblich und diese Ringe haben auch an jeder Seite einen kleinen gelben Flekken. Die Beine sind rothgelb: die Schenkel von der Basis bis über die Mitte (an den mittelsten nur ein Drittel) schwarz oder braun; vorderste Füße bräunlichschwarz; die andern gelb, gegen die Spizze ins Roströthliche

ziehend. — Diese Beschreibung ist nach einem im königl. Museum zu Koppenhagen befindlichen Weibchen gemacht; die Panzerische Abbildung stellt das Männchen vor. — 3 — 4 Linien.

2. Ox. pulchella.

Schwarz; Hinterleib mit zwei gelben Seitenflekken und gleichfarbigem an der Spizze. Nigra; abdomine maculis duabus lateralibus anoque flavis. (Fig. 29).

Klassific. d. Zweifl. I. 137, 1: Oxycera (*hypoleon*) atra, thorace abdomineque lateribus flavo-maculatis. Tab. 8. Fig. 3 Mas.

Geoffroy Ins. II. 418, 6: Mouche armée noire à taches jaunes.

Männchen: Untergesicht schwarz, weißgrauhaarig; Augen mit einer Purpurbinde; Stirne mit zwei silberweißen Haarpunkten. Fühler schwarz. Mittelleib schwarz: von der Schulter geht eine gelbe Strieme bis zur Flügelwurzel, wo sie sich etwas spizzig nach unten zieht. Hinter der Flügelwurzel bis zum Schildchen ist ein gelbes Dreiek. Schildchen und Dornen gelb: leztere mit schwarzer Spizze. Hinterleib schwarz: auf dem dritten und vierten Ringe ein schön gelber, länglicher, vorwärts gerichteter Seitenflekken und am After ein gleichfarbiger dreiekkiger. Bauch schwarz: zweiter und dritter Ring auf der Mitte gelb, der vierte ebenfalls aber weniger. Beine gelb: Schenkel von der Basis bis über die Mitte schwarz; an den Vorderfüßen sind die vier lezten, an den andern die drei lezten Glieder schwarzbraun. Schwinger gelb. Flügel glasartig, braunaderig.

Weibchen: Untergesicht und Stirne gelb mit schwarzer Mittelstrieme; Scheitel schwarz; hintere Augenrand gelb. Auf dem ersten Ringe des Hinterleibes, unter dem Schildchen, ein gelber Flekken. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. — Im Sommer auf Gesträuch an Gestaden. — 3 Linien.

Diese Art ist auch als Ox. maculata bekannt; allein dieser Name konnte nicht bleiben, um Kollision mit Stratiomys maculata Fabr. zu vermeiden.

3. Ox. trilineata. *Fabr.*

Grün oder gelblich; Rückenschild mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarzbandirt; Fühler und Beine gelb. Viridis s. flavicans; thorace vittis tribus abdomine fasciis nigris; antennis pedibusque flavis.

Fabr. Spec. Ins. II. 418, 9: Stratiomys (*trilineata*) scutello bidentato, corpore viridi: thorace lineis abdomine fasciis nigris.

— Ent. syst. IV. 267, 19: Stratiomys trilin.

— Syst. Antl. 85, 28: Stratiomys trilin.

Gmelin Syst. Nat. V. 2835, 6: Musca trilin.

Linné Fauna Suec. 1783: Musca pantherina (Die Beschreibung gehört bloß hiehin).

Fallén Stratiom. 11, 8: Stratiomys trilin.

Panzer Fauna Germ. I. 13: Stratiomys trilin.

Latreille Gen. Crust. IV. 278: Oxycera trilin.

Geoffroy Ins. II. 482, 7: Mouche armée jaune à bandes noires.

Schrank Fauna Boica III. 2386: Stratiomys trilin.

Gelblichgrün (bisweilen auch schön gelb), doch fällt die Farbe des Kopfes und Rückenschildes mehr ins Gelbe. Stirne des Weibchens mit drei am Scheitel verbundenen schwarzen Striemen: die Seitenstriemen dicht am Augenrande, vorne verkürzt. Fühler gelb: die Endgranne nicht genau aus der Spizze (27). Auf dem Rückenschilde drei schwarze hinten verbundene Striemen, die mit weißen Härchen besezt sind. Schildchen und Dornen ungefleckt. Hinterleib mit etwas unregelmäßigen schwarzen Querbinden, die vorne gewöhnlich etwas ausgeschnitten, an den Seiten aber sehr spizzig auslaufen, auch manchmal mondförmig gekrümmt sind. Beine gelb. Schwinger hellgelb; Flügel glasartig. — An Gestaden, nicht gemein. — Fast 3 Linien.

4. Ox. muscaria. *Fabr.*

Rückenschild schwarz mit unterbrochener gelber Seitenstrieme (Männchen) oder gelb, mit drei schwarzen Striemen

(Weibchen): Hinterleib schwarz mit zusammenhängenden gelben Seitenflekken; Beine gelb. Thorace nigro: vitta laterali interrupta flava (*Mas*) aut flavo nigro-trivittato (*Femina*); abdomine nigro: maculis lateralibus connexis pedibusque flavis.

Fabr. Ent. syst. IV. 268, 21: Stratiomys (*muscaria*) scutello bidentato flavo, atra abdominis margine flavo maculato.
— Syst. Antl. 86, 31: Stratiomys musc.
Panzer Fauna Germ. CVIII. 15 Mas, 16 Femina.

Männchen: Fühler schwarzbraun. Untergesicht glänzend schwarz. Augen mit einem (purpurnen?) Bogen. Mittelleib glänzend schwarz: von den Schultern geht eine gelbe Strieme, die an der Flügelwurzel absezt, hinter derselben aber wieder bis zum Schildchen fortgeht. Unter der Flügelwurzel sind noch einige gelbe Punkte. Schildchen und Dornen gelb. Hinterleib glänzend schwarz: auf dem dritten und vierten Ringe eine gelbe dreiekkige Seitenmakkel auch der After ist gelb: alle diese Flekken hängen schmal am Rande zusammen; bisweilen ist auch der Rand von der Wurzel bis zum ersten Ringe schmal gelb gesäumt. Bauch schwarz, Einschnitte und Seitenrand gelb. Beine und Schwinger gelb; Flügel glashelle mit gelbbraunen Randadern.

Weibchen: Untergesicht glänzend schwarz; Stirne gelb mit schwarzer Mittelstrieme und gleichfarbigem Scheitel. Hinterrand der Augen gelb. Mittelleib gelb, mit drei hinten verbundenen schwarzen Striemen und einem schwarzen Punkte an der Flügelwurzel. Hinterleib schwarz: an jeder Seite drei halbkreisförmige an den Einschnitten zusammenhängende Flekken, auch der After ist breit gelb; der erste Seitenflek verlängert sich vorne schmal bis über den ersten Ring. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. — Aus der Baumhauerischen Sammlung. Vaterland: Italien, Südfrankreich, Algarbien, u. s. w. — 2 Linien.

5. Ox. formosa. *Wied.* †

Glänzend schwarz; Seiten des Rükkenschildes, Schildchen, zwei Flekken (Männchen) oder drei (Weibchen) an

den Seiten des Hinterleibes und After gelb. Nigra nitida; thoracis lateribus, scutello, abdomine maculis lateralibus duabus (*Mas*) aut tribus (*Femina*) anoque flavis.

Fühler schwarz; Stirne des Weibchens in der Mitte schwarz, an den Seiten gelb. Hinterekken und Seiten des Rükkenschildes gelb. Schildchen mit den zwei Dornen bleich okergelb. Hinterleib bei dem Männchen auf dem dritten und vierten Ringe — bei dem Weibchen auf dem zweiten — beiderseits einen gelben Seitenflekken, die unter sich am Rande zusammenhängen, auch der After schön gelb. Das Weibchen hat auf dem Rükkenschilde noch zwei gelbe Striemen, die vorne mit dem gelben Seitenrande verbunden sind. — Bei Kiel. — 2 Linien.

6. Ox. pardalina.

Glänzend schwarz; Rükkenschild mit strohgelber Seitenlinie; Hinterleib mit zwei strohgelben Seitenflekken und gleichfarbigem After. Nigra nitida; thorace linea laterali abdomine maculis duabus lateralibus anoque stramineis. (Fig. 30, 31).

Männchen: Untergesicht glänzend schwarz. Fühler schwarzbraun. Mittelleib glänzend schwarz: von der Schulter bis zur Flügelwurzel eine zarte hellgelbe Linie; zwischen der Flügelwurzel und dem Schildchen ein gelber Punkt. Schildchen und Dornen strohgelb. Hinterleib glänzend schwarz: auf dem dritten und vierten Ringe eine strohgelbe Seitenmakkel: die leztere größer, an den Seiten mit der vorliegenden und hinten auch durch eine zarte Linie unter sich verbunden. Der fünfte Ring ist ganz strohgelb und durch den schwarzen Einschnitt von dem zweiten Flekkenpaare getrennt. Swinger hellgelb; Flügel glashelle mit bräunlichen Randadern. Beine rothgelb.

Weibchen: Untergesicht hellgelb, in der Mitte mit schwarzer Strieme. Stirne schwarz: die gelben Seitenstriemen des Untergesichtes werden bis zum Scheitel fortgesezt, entfernen sich aber etwas vom Augenrande; Scheitel und hinterer Augenrand schwarz, mit zwei gelben vierekkigen Flekken, die am obern Augenwinkel liegen. Außer der gelben Seitenlinie des Rükkenschildes hat derselbe noch zwei gelbe Linien auf dem Rükken, die aber

mit der erstern nicht zusammenhängen, und das Schildchen nicht erreichen. Die Flekken des Hinterleibes sind kleiner und der fünfte Ring ist nicht ganz gelb, sondern hat nur einen halbrunden Flekken am After. — Aus der Baumhauerischen Sammlung. — 2 ½ Linien.

Die große Aehnlichkeit zwischen dieser und der vorigen Art sollte fast vermuthen lassen, daß sie eins sind.

7. Ox. pygmæa. *Fall.*

Glänzend schwarz; Rükkenschild mit strohgelber Seitenlinie; Hinterleib hinten strohgelb gerandet; Beine schwarz mit rothgelben Knien. Nigra nitida; thorace linea laterali abdomine postico margine stramineo; pedibus nigris genubus rufis.

Fallén Stratiom. 11, 9: Stratiomys (*pygmæa*) nigra nudiuscula; linea thoracis laterali, abdominis punctis utrinque duobus lateralibus margineque postico albis; capite feminæ flavo.

Kopf glänzend schwarz; Untergesicht mit silberweißer Seitenstrieme. Stirne schwarz: vorne eine rothgelbe unterbrochene Querlinie und auf der Mitte zwei gleichfarbige Längslinien. Scheitel schwarz; Hinterrand der Augen rothgelb, welches tiefer herab ins Silberweiße übergeht. Fühler schwarz. Mittelleib glänzend schwarz, durch feine weiße Härchen etwas ins Graue schimmernd, mit gelbweißer Seitenlinie, die bis zur Flügelwurzel reicht. Schildchen schwarz, hinten gelb gerandet, mit zwei gelben Dornen. Hinterleib glänzend schwarz: an der hintern Hälfte und am After durchscheinend-strohgelb buchtig gerandet. Beine schwarz: Wurzel der Schenkel und die Knie breit rothgelb. Schwinger weiß; Flügel wasserhell mit braunen Randadern und einem blaßbraunen Randmale. — Diese Art wurde in Ostgothland in Schweden im Monate Julius mehrmals gefangen. Herr Wiedemann theilte mir ein weibliches Exemplar mit. — 1 ¼ Linie.

8. Ox. leonina. *Panz.*

Glänzend schwarz; Seitenlinie des Rükkenschildes, Schildchen, Basis des Hinterleibes, After und Beine gelb: Schenkel

schwarz. Nigra nitida; thoracis linea laterali, scutello, basi abdominis ano pedibusque flavis: femoribus nigris.

Panzer Fauna Germ. LVIII. 21: Stratiomys (*leonina*) scutello bidentato, atra, abdomine atro basi apiceque flavo.
Latreille Gen. Crust. IV. 275: Odontomyia leonina.

Untergesicht schwarz, glänzend, längs die Augen silberweiß gerandet, welches bis über die Fühler hinauf gehet. Fühler schwarz. Stirne glänzend schwarz; hinterer Augenrand oben gelb, weiter herunter schwarz und endlich silberweiß. Mittelleib schwarz, mit feinen weißlichen Härchen bedekt, an den Seiten eine zarte weiße Linie, die von der Schulter bis zur Flügelwurzel reicht; hinter der Flügelwurzel ein gelber Punkt. Schildchen und Dornen gelb. Hinterleib etwas gewölbt, glänzend schwarz: ein viereckiger Flekken an der Wurzel und ein halbkreisrunder am After gelb. Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit braungelben Randadern. Beine gelb: Schenkel schwarz mit gelber Spizze; Schienen mit kaum bräunlichem Ringe und die zwei lezten Fußglieder braun. — Ein Weibchen, auch die Panzerische Figur ist ein Weibchen. — 3 Linien.

9. Ox. terminata. *Meg.* †

Schwarz, Seitenlinie des Rükkenschildes, Schildchen, After und Beine gelb. Nigra; thoracis linea laterali, scutello, ano pedibusque flavis.

„ Fühlerwurzel rostbräunlichgelb; Kopf durchaus glänzend schwarz;
„ Mundöfnung gelb. Zwischen Augen und Fühlern, dicht an jenen, an
„ den Seiten des Scheitels und vor den Punktaugen ein weißer Punkt.
„ An den Brustseiten bis zur Flügelwurzel eine wagerechte schwefelgelbe
„ Linie. Schildchen und Dornen schwefelgelb. After oben mit einem halb-
„ kreisigen etwas blassen gelben Flekken. Schwinger gelblichweiß; Flügel-
„ adern gelblich; Beine röthlichgelb: Hinterschenkel dicht vor der Spizze
„ braun. — Oesterreich; von Hrn. Megerle von Mühlfeld, ein Weibchen.
„ — 2 ½ Linie." (Wiedemann).

10. Ox. analis. *Meg.* †

Schwarz; Seitenlinie des Rükkenschildes, Schildchen und

After gelb; Schenkel schwarz; Flügel mit braunem Flekken. Nigra; linea laterali thoracis, scutello anoque flavis; femoribus nigris; alis macula fusca.

„ Der vorigen durchaus gleich, nur ein wenig größer, mit ganz schwar-
„ zen Fühlern; sonst durch den braunen Mittelflekken der Flügel und
„ durch die schwarzen Schenkel, die nur eine gelbe Spizze haben, hinläng-
„ lich ausgezeichnet. Die Hinterschienen haben ebenfalls außen einen
„ schwarzbraunen Flekken. — Aus Oesterreich von Hrn. Megerle von
„ Mühlfeld, ein Weibchen. — 2 ²/₃ Linien." (Wiedemann).

XCII. Waffenfliege STRATIOMYS.

Tab. 26. Fig. 1 — 15.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: das zweite Glied napfförmig; das dritte verlängert, fast spindelförmig, fünfringelig. (Fig. 1 — 3).

Schildchen zweizähnig. (Fig. 11).

Antennæ porrectæ; triarticulatæ: articulo secundo cyathiformi; tertio elongato subfusiformi, quinque-annulato. Scutellum bidentatum.

Kopf halbkugelig; Untergesicht gewölbt, auch kielförmig erhöhet. — Fühler vorgestrekt, am Grunde dicht beisammen stehend, oben divergirend, aufwärts gerichtet, dreigliederig: das erste Glied ist entweder walzenförmig und viel länger als das zweite (1, 2), oder oben etwas verdikt und dem zweiten an Länge gleich (3); zweites Glied kurz, becherförmig; das dritte viel länger, spindelförmig, auch wohl flachgedrükt, spizzig, fünfringelig: es macht gewöhnlich mit den andern einen Winkel. — Die Mundöffnung entweder klein, kreisrund (4) oder sehr länglich (5). Rüssel eingezogen, nur der Kopf steht hervor: Lippe fleischig fast walzenförmig, vorne mit großem, haarigem Doppelkopfe welcher an der Innenseite fein querringelig ist (5, 6, 10 a); Lefze striemenförmig, hornartig, vorne ausgerandet, die Lippe dekkend (5, 6, 10 b und 7); Kinnbakken sehr klein, spizzig, an der Basis der Lippe, mit der Lefze eingesezt (6 c); Taster vor der Basis der Lippe an der Seite eingesezt, seitwärts gerichtet, dreigliederig: die Glieder gleich lang, walzenförmig, nur das dritte etwas verdikt (5, 6, 10 d und 8); Zunge habe ich nicht gesehen, nach Fabricius ist sie von der Länge der Lefze. — Nezaugen im Leben grün, oft mit

einem Purpurbogen geziert, bei dem Männchen (14) oben bloß durch eine Nath, bei dem Weibchen (12, 15) durch die breite Stirne getrennt. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Mittelleib eirund, bei dem Männchen haarig oder pelzig, bei dem Weibchen gewöhnlich nur mit feinen Seidenhärchen bekleidet. Schildchen halbkreisrund, und am Hinterrande stäts mit zwei mehr weniger langen Zähnchen bewafnet (11). — Hinterleib eirund, flach oder nur wenig gewölbt, feinhaarig oder fast nakt, fünfringelig. — Beine zart, die Füße mit drei Afterklauen. — Schüppchen klein, bedekken die Schwinger nicht. Flügel lanzetförmig, ohne mikroskopische Härchen, liegen im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe, so daß die Seiten desselben unbedekt bleiben (14); ihr Adernverlauf zeigt keine merkliche Abweichungen.

Man findet sie auf Blumen in der Nähe von Teichen und Gräben. Es scheint als ob jährlich mehr als eine Generation statt findet, da sie sowohl im Frühjahr als im Sommer erscheinen.

Die Kennzeichen wodurch Stratiomys von Odontomyia sich unterscheidet, sind übergehend und bestehen bloß in dem mehr oder weniger verlängerten ersten Fühlergliede. Die Bildung des ganzen Thierchens ist eins. Ich habe deswegen beide Gattungen wieder vereinigt, jedoch unter zwei Abtheilungen.

Nach den Beobachtungen des verstorbenen Prof. Knoch in Braunschweig sind die Larven Schmarozzermaden, die in derjenigen Art von Wasserwürmern leben, die man bisher fälschlich für die wahren Larven gehalten hat. Denn einer dieser Würmer, den er in eine Schachtel gelegt hatte, brachte über 300 kleine aber ganz gleiche Würmer zur Welt (*). Die

(*) Man siehe: Knochs neue Beiträge zur Insektenkunde, Leipzig 1801 Seite 193 u. f.

Genauigkeit dieses vorzüglichen Naturforschers läßt an der Richtigkeit seiner Beobachtungen keinen Zweifel; die ganz abweichende Gestalt dieser vermeintlichen Larven von den andern Fliegenmaden läßt sich nun erklären, so auch der Umstand, warum die Erziehung dieser Fliegen so oft mißlingt, weil nämlich die Würmer nicht mit Larven besezt sind. Der Aufenthalt dieser Larven ist also zwar bekannt, aber ihre eigentliche Gestalt noch nicht.

A. Erstes Fühlerglied viel länger als das zweite (Fig. 1, 2); Rüssel kurz, gedrungen (Fig. 5, 6).

1. Strat. Chamæleon. *Linn.*

Rükkenschild braun; Hinterleib oben schwarz mit unterbrochenen gelben Binden, unten gelb mit schwarzen Streifen; Schildchen gelb mit dreiekkigem schwarzem Flekken am Grunde. Thorace fusco; abdomine supra atro fasciis interruptis flavis, subtus flavo strigis nigris; scutello flavo: basi macula triangulari nigra.

Fabr. Spec. Ins. II. 416, 1: Stratiomys (*Chamæleon*) scutello bidentato luteo, abdomine nigro: fasciis lateralibus luteis.

— Ent. syst. IV. 263, 3.

— Syst. Antl. 77, 1.

Gmelin Syst. Nat. V. 2833, 3: Musca Chamæleon.

Linné Fauna Suec. 1780: Musca Cham.

Degeer Ins. VI. 64, 1.

Geoffroy Ins. II. 479, 1: Mouche armée à ventre plat chargé de six lunules. Tab. 17. Fig. 4.

Fallén Stratiom. 7, 1.

Latreille Gen. Crust. IV. 274.

— Consid. génér. 442.

Panzer Fauna Germ. VIII. 24.

Schæffer Icon. Tab. 59. Fig. 3.
Schrank Fauna Boica III. 2376.
— Austr. 886.
Klassif. d. Zweifl. I. 126, 4. Tab. VII. Fig. 19 Femina.
— 127, 5: Strat. nigrodentata.

Fühler schwarz, etwas länger als der Kopf. Untergesicht des Männchens blaßgelbhaarig, schwarz, am Augenrande schmal gelb gerandet; Stirne schwarz mit einer Längsfurche. Untergesicht des Weibchens gelb mit schwarzer Mittelstrieme; Stirne glänzend schwarz; hinterer Augenrand gelb. Mittelleib dunkelbraun, durchaus mit braungelben Haaren besezt. Schildchen gelb: an der Wurzel mit einem kleinen dreiekkigen schwarzen Flekken; Dornen gelb, meistens an der Spizze schwarz. Hinterleib eirund, flach gewölbt, breiter als der Rükkenschild, feinhaarig; oben tiefschwarz: auf dem zweiten Ringe ein schöngelber dreiekkiger Seitenflekken; auf dem dritten eine gleichfarbige in der Mitte zum dritten Theil unterbrochene Binde; auf dem vierten eine gleiche aber mehr schiefstehende, deren einzelne Stükke spizdreiekkig sind; der fünfte hat am After einen gelben dreiekkigen Flekken. Der Bauch ist schmuzziggelb; der erste Ring ungeflekt; der zweite hat beiderseits ein kleines spizziges schiefliegendes Strichelchen; auf dem dritten und vierten liegen schwarze oft unterbrochene Querbinden, die den Seitenrand nicht erreichen; der fünfte ist nur am Vorderrande etwas schwarz gesäumt: bei dem Weibchen sind diese Binden breiter und stärker ausgedrükt. Schüppchen schmuzzig gelb. Schwinger hellgelb; Flügel blaßbraun mit braungelben Randadern. Beine rothgelb: Schenkel braun doch meistens an der Wurzel gelb. — Im Mai auf den Blüten des Weiß- und Sauerdorns, der Dotterblume (Caltha), im Sommer auf Wassergewächsen, u. s. w. — 7 Linien.

Bei einer Abänderung hat das zweite Flekkenpaar des Hinterleibes eine dreiekkige Figur, die Basis liegt auf dem Einschnitt, der äußere Schenkel entfernt sich oben ein wenig vom Seitenrande des Hinterleibes und stößt nahe an den vorliegenden Flekken; der innere Winkel ist abgestumpft. Die Unterseite zeigt einige Verschiedenheit: der erste Ring ist fast ganz schwarz, auf den folgenden sind die Streifen viel kleiner. Die Schenkel ganz schwarzbraun; die Schienen in der Mitte mit bräunlichem Ringe. — Zwei gleiche männliche Exemplare aus Baumhauers Sammlung. — 7 Linien.

Strat. nigrodentata, die ich vor mir habe, ist nichts als ein angelaufenes Exemplar der Chamäleonsfliege, welche ohnehin ihre schöne gelbe Farbe nach dem Tode oftmals verliert, wenn sie nicht am Bauche geöfnet, und die Säfte durch Löschpapier herausgezogen werden.

Réaumur Taf. 25. Fig. 4—7 gehört nicht hiehin.

2. Strat. cenisia.

Rükkenschild braun; Hinterleib oben schwarz mit unterbrochenen gelben Querbinden, Bauch gelb schwarzbandirt; Schildchen gelb mit halbkreisrundem schwarzem Wurzelflekken. Thorace fusco; abdomine supra nigro: fasciis flavis interruptis, subtus flavo nigrofasciato; scutello flavo: basi macula semicirculari nigra.

Diese Art gleicht der vorigen sehr, und unterscheidet sich nur durch wenige Kennzeichen: das Untergesicht des Männchens ist weiß-seidenhaarig auf schwärzlichem Grunde, an den Seiten schmal gelb, in der Mitte ziemlich kielförmig. Der Mittelstreif des Untergesichtes ist bei dem Weibchen schmäler. Das Schildchen ist lebhaft hellgelb, mit halbkreisigem schwarzem Flekken. Dornen ganz hellgelb. Der Hinterleib zeigt oben keinen Unterschied, der Bauch ist schmuzzig gelb: die beiden ersten Ringe ungeflekt, der folgende hat bei dem Männchen beiderseits einen schwarzen Punkt, bei dem Weibchen aber eine breite schwarze, an den Seiten spizzige, den Rand nicht erreichende Binde; der vierte und fünfte Ring hat an beiden Geschlechtern eine gleiche Binde. Beine gelb: Schenkel schwarzbraun mit gelber Spizze; Schienen hinten bräunlich. Schüppchen, Schwinger und Flügel wie bei der vorigen Art. — Herr Baumhauer fing sie auf dem Cenisberge. — 6 Linien.

3. Strat. Potamida.

Rükkenschild braun; Hinterleib oben tiefschwarz: zwei dreiekkige Seitenflekken und zwei schmale Binden gelb: die erste bei dem Männchen unterbrochen; Bauch gelb schwarzbandirt. Thorace fusco; abdomine supra atra: maculis

duabus lateralibus basi fasciisque duabus angustis flavis: prima maris interrupta; subtus flavo nigrofasciato.

Klassif. d. Zweifl. I. 126, 4: Strat. Chamæleon Mas Tab. VII. Fig. 18.

Diese sieht der ersten Art zwar sehr ähnlich, ist aber gewiß verschieden. Der Unterschied besteht in Folgendem: Das Schildchen hat an der Basis eine schwarze schmale gleich breite Binde, die an den Seiten heruntergeht; die Dornen sind ganz gelb. Der schwarze Hinterleib hat auf dem zweiten Ringe beiderseits einen gelben dreiekkigen Flekken; auf dem dritten am Hinterrande eine schmale gelbe Binde, die bei dem Männchen breit unterbrochen, bei dem Weibchen ganz ist; auf dem folgenden eine gleiche an beiden Geschlechtern ganze Binde. Am After ist ein gelbes Dreiek. Der Bauch ist schmuzzig gelb mit vier schmalen schwarzen gleich breiten Binden: die erste stäts (bisweilen auch die zweite etwas) unterbrochen. Alles Uebrige hat sie mit der ersten Art gemein. — Ich habe fünf männliche und drei weibliche Exemplare vor mir. — 6 bis 7 Linien.

4. Strat. concinna.

Tiefschwarz; Hinterleib mit unterbrochenen gelben Querbinden. Atra; abdomine fasciis interruptis flavis. (Fig. 14).

Untergesicht des Männchens schwarz mit schwarzen Haaren, an den Seiten breit dunkelgelb gerandet; Stirne schwarz mit vertiefter Längslinie. Das Untergesicht des Weibchens ist orangegelb mit schmalem schwarzem Mittelstreifen; Stirne schwarz: über den Fühlern ein gelbes unterbrochenes Bändchen; hinterer Augenrand gelb. Mittelleib tiefschwarz, etwas glänzend und durchaus schwarzhaarig; Schildchen gelb: an der Wurzel kaum etwas schwarz, was an den Seiten herabgeht; Dornen gelb. Hinterleib glänzend tiefschwarz, mit drei hellgelben, breit unterbrochenen Querbinden und gelbem Afterflekken. Bauch schwarz, drei durchgehende Binden und die Afterspizze gelb. Schwinger gelb; Flügel bräunlichgelb. Beine rothgelb mit schwarzen Schenkeln. — Herr Baumhauer fing das Männchen bei Turin, das Weibchen im Col di Tenda. — Beinahe 6 Linien.

5. Strat. furcata. *Fabr.*

Rükkenschild greishaarig; Hinterleib schwarz, oben mit strohgelben ungleichen Seitenflekken, unten mit vier gleichfarbigen Binden. Thorace griseo-villoso; abdomine nigro: supra maculis lateralibus inæqualibus, subtus fasciis quatuor stramineis. (Fig. 12, 13).

Fabr. Ent. syst. IV. 264, 5: Stratiomys (*furcata*) scutello bidentato nigro margine flavo; abdomine atro: lateribus flavo maculatis.
— Syst. Antl. 78, 3.
Fallén Stratiom. 7, 2: Stratiomys panthaleon.

Fühler schwarz, länger als der Kopf. Untergesicht schwarz, weißhaarig. Stirne des Weibchens schwarz, glänzend; über den Fühlern eine gelbe unterbrochene Querlinie und am Hinterkopfe ein gelber Flekken, der in zwei schmalen Lappen bis auf den Scheitel reicht. Hinterrand der Augen fein weißhaarig. Mittelleib pechbraun, aber durchaus mit greisen Haaren bedekt. Schildchen gelb mit schwarzem dreiekkigem Wurzelflekken, der mehr weniger vom Gelben übrigläßt; Dornen gelb. Hinterleib schwarz, etwas greishaarig: auf dem zweiten Ringe ein dreiekkiger Seitenflekken, der am Rande noch etwas auf den folgenden Ring hinüber tritt; der dritte Ring hat hinten einen mehr länglichen Flekken, der gleichfalls am Rande auf den folgenden Ring hinüber geht; dieser vierte Ring hat hinten wieder einen länglichen Flekken; am After ist noch ein spizziges Dreiek; alle diese Flekken sind strohgelb. Der Bauch ist schwarz: am Hinterrande des zweiten bis fünften Ringes sind strohgelbe Binden von ungleicher Breite, die an den Seiten spizzig zulaufen aber den Seitenrand des Hinterleibes nicht erreichen. Schüppchen und Schwinger blaßgelb; Flügel mit braungelben Randadern, auch am Vorderrande etwas gelb getrübt. Schenkel schwarzbraun; Schienen vorne blaßgelb hinten braun; Füße blaßgelb. — Herr Wiedemann schikte mir das Weibchen, welches ich auch in mehrern Exemplaren in der Baumhauerischen Sammlung sah. — 7 bis 8 Linien.

6. Strat. riparia.

Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib schwarz mit drei

weißen Seitenstrichen und gleichfarbigem After, unten mit drei weißen Querbinden. Thorace rufo-villoso; abdomine nigro strigis tribus lateralibus anoque albis; subtus fasciis tribus albis.

Klassif. d. Zweifl. I. 124, 2: Stratiomys (*strigata*) abdomine nigro supra strigis lateralibus albis, subtus fasciis transversis flavis aut albis. — (Alle hier beigesetzte Citaten müssen wegfallen).

Untergesicht des Männchens schwarz mit weißgelben Haaren bei dem Weibchen mit weißer Wolle bedekt. Stirne des Weibchens schwarz und eben so gezeichnet wie bei der vorigen Art. Mittelleib schwarz oder pechfarbig, mit rothgelben Haaren dicht besezt; Schildchen gelb mit mehr weniger schwarzer Basis und gelben Dornen. Hinterleib schwarz: am Hinterrande des zweiten bis vierten Ringes liegt beiderseits ein weißer oder gelblicher Strich, und am After ist ein weißliches Dreiek. Bauch schwarz mit drei weißen Querbinden die den Seitenrand nicht völlig erreichen und beiderseits spizzig zulaufen; After weiß gesäumt. Beine blaßgelb: Schenkel und hintere Hälfte der Schienen braun. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel blaß bräunlichgelb mit dunkeleren Randadern. — Aus Baumhauers Sammlung. Hr. Megerle von Mühlfeld schikte sie als Strat. maculata. — 6 Linien.

Bei einem männlichen Exemplare sind die Binden des Bauches gelb, was mir aber verdorben scheint.

7. Strat. strigata. *Fabr.*

Rükkenschild rothgelbpelzig; Hinterleib schwarz, unten mit weißlichen Querbinden. Thorace rufo-villoso; abdomine nigro subtus fasciis albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 417, 4: Stratiomys (*strigata*) scutello bidentato, abdomine atro, subtus strigis albis.

— Ent. syst. IV. 265, 10.

— Syst. Antl. 80, 9: Strat. strigata. — 79, 7: Strat. thoracica (Femina).

Gmelin Syst. Nat. V. 2834, 153: Musca strigata.

Geoffroy Ins. II. 480, 2: Mouche armée à ventre plat et brun.

Scopoli Ent. carn. 999: Hirtea longicornis (nach Herrn Wiedemann).

Latreille Gen. Crust. IV. 274.

Panzer Fauna Germ. XII. 20.

Schæffer Icon. Tab. 14. Fig. 10.

Schrank Fauna Boica III. 2377: Strat. strigata.

Klassif. d. Zweifl. I. 125, 1: Strat. villosa (Mas). — 125, 3: Strat. nubeculosa (Femina).

Männchen: Augen haarig, grün, am hintern Rande mit einer Purpurbinde und vor derselben mit gleichfarbigem Bogen (Fig. 4). Untergesicht schwarz mit fuchsrothen Haaren bekleidet. Fühler tiefschwarz, länger als der Kopf. Mittelleib und Schildchen pechschwarz, fuchsrothpelzig; Zähne des leztern klein, gelb. Hinterleib schwarz, oben mit fuchsrothen Haaren, jedoch sehr dünn bewachsen, unten mit gelbweißen an den Seiten spizzigen ziemlich schmalen Querbinden. Beine gelblich: Schenkel braun, Schienen mit zwei bräunlichen Ringen, einer auf der Mitte und der andere am Ende; Füße allmählig braunwerdend. Schwinger und Schüppchen schmuzzig weiß; Flügel bräunlich, an der Wurzel heller, auch die Spizze glasartig, Randadern braun.

Weibchen: Die Bekleidung des Untergesichtes ist heller und schimmert in gewisser Richtung ins Hellgelbe, eben so ist die glänzend schwarze Stirne behaart; neben den Fühlern liegt ein gelber dreiekkiger Flekken am Augenrande; auch am Hinterkopfe liegt ein gelber, bisweilen getheilter Flekken. Der Hinterleib ist an den Seiten, vorzüglich auf dem zweiten Ringe perlfarbig behaart. Die Querbinden des Bauches fallen zuweilen ins Gelbliche. — Nicht selten an Gestaden. Herr Baumhauer fing sie auch in Südfrankreich bei Carpentras. — 6 bis 7 Linien.

Die Mundtheile sind Fig. 6—8 abgebildet.

B. Erstes Fühlerglied mit dem zweiten fast gleich lang (Fig. 3); Rüssel schlank (Fig. 10).

8. Strat. Microleon. *Linn.* †

Schwarz: Hinterleib oben mit weißen Seitenlinien, unten

blaßgelb. Nigra; abdomine supra nigro utrinque albolineato; subtus pallido.

Fabr. Spec. Ins. II. 417, 3: Stratiomys (*Microleon*) scutello bidentato, abdomine atro, strigis lateralibus albis.
— Ent. syst. IV. 265, 9.
— Syst. Antl. 80, 8.
Gmelin Syst. Nat. V. 2834, 4: Musca Microleon.
Linné Fauna Suec. 1781: Musca Microleon.
Degeer Ins. VI. 64. 2. Tab. 9. Fig. 1, 2.
Latreille Gen. Crust. IV. 274.
Fallén Stratiom. 8. 3.
Schrank Austr. 887: Musca Microleon.

„Untergesicht schwarz, mit weißen wenig ins Gelbliche ziehenden, in „gewisser Richtung fast metallisch glänzenden Härchen. Stirne des Weib„chens mitten mit einem gelben, der Länge nach durch eine schwarze Linie „getheilten länglichen Punkte; am Hinterkopfe nichts Gelbes. Rückenschild schwarz, graugelblich behaart; Schildchen schwarz mit gelben Dor„nen. Hinterleib schwarz, mit drei Paar dunkelgelben linienartigen „Seitenflekken, die vor den Einschnitten liegen; am After eine gleich„farbige Querlinie. Bauch überall bleichgelblich: auf dem dritten und „vierten Ringe ein Paar schwärzliche Punkte, die dicht vor und hinter „dem Einschnitt auf der Mitte stehen. Beine mit gelben Gelenken. — „Ein Weibchen in Fabricius Sammlung. — 4 Linien.

„Die Exemplare die Sie früher für Microleon hielten (Strat. riparia) „sind gewiß verschieden; ein solches Männchen stekt auch in Fabricius „Sammlung bei Microleon; er hat es wahrscheinlich, obenhin angesehen, „für eine Micr. gehalten; aber das ächte Männchen in meiner Samm„lung ist dem Weibchen ganz gleich; auch sind die Fühler ein wenig länger „als bei jener (riparia)." (Wiedemann).

Nach der vergrößerten Abbildung des Fühlers bei Degeer muß diese Art dicht bei Strat. argentata stehen.

9. Strat. argentata. *Fabr.*

Hinterleib schwarz mit silberfarbigem Filze und gelben Seitenflekken (Männchen) oder goldgelbfilzig (Weibchen).

Abdomine nigro argenteo-tomentoso maculisque laterali-bus flavis (*Mas*) aut aureo-tomentoso (*Femina*).

Fabr. Ent. syst. IV. 266, 15: Stratiomys (*argentata*) scutello subbidentata, atra, abdomine argenteo tomentoso maculis lateralibus flavis.

— Syst. Antl. 82, 17.

Latreille Gen. Crust. IV. Odontomyia argentata.

Fallén Stratiom. 9, 5.

Panzer Fauna Germ. LXXI, 20: Mas. — CVIII. 10 Femina.

Klassif. d. Zweifl. I. 131, *a*) Odontomyia argentata.

Diese und die vorige Art verbinden die erste Abtheilung mit der gegenwärtigen durch die Fühler; denn bei ihnen ist das erste Glied nicht so lang als wie bei jener, aber auch nicht so kurz als bei dieser (Fig. 2).

Männchen: Kopf glänzend schwarz; Untergesicht gewölbt mit glänzend lichtgelben, unter den Fühlern mit einem Kranze von langen schwarzbraunen Haaren bekleidet. Stirne mit glänzenden Silberhärchen. Fühler schwarz. Augen grün mit einem Purpurbogen. Mittelleib und Schildchen schwarzbraun, mit braungelbem Pelze; Zähne des Schildchens sehr klein. Hinterleib schwarz, durchaus mit blaulichen silberglänzenden Filzhaaren bedekt; an den Seiten vor dem zweiten und dritten Einschnitte — bisweilen auch vor dem vierten — mit einem liegenden spizdreiekkigen Flekken; auch der After ist gelb; Bauch grünlich. Schwinger gelb; Flügel glasartig, braungelbaderig, in der Mitte des Vorderrandes ein brauner Punkt. Beine braun: Schienen rostgelb mit bräunlichem Ringe auf der Mitte.

Weibchen: Kopf, Mittelleib und Rükken des Hinterleibes schwarz und überall mit goldgrünlichen Haaren bedekt, die sich auf dem Hinterleibe mehr weniger abreiben und dann schwarze Binden bilden. — Im Mai auf den Blüten des Weißdorns und in sumpfigen Waldgegenden. — 4 Linien.

10. Strat. splendens. *Fabr.* †

Schwarz, goldgelbhaarig; Hinterleib mit schwarzen Binden.

Nigra aureo-tomentosa; abdomine fasciis nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 264, 4: Stratiomys (*splendens*) scutello bidentato, aureo-tomentosa, abdomine fasciis nigris. — Syst. Antl. 78, 2.

Coquebert Illustr. 116. Tab. 26. Fig. 2.

Klassif. d. Zweifl. I. 127 *a*) Strat. splendens.

„ Die Fühler kommen mit denen der Str. tigrina genau überein.
„ Grundfarbe durchgehends (bis auf die Füße) schwarz aber überall
„ rothgelb (fulvus) behaart; Backen, Untergesicht, Stirne, Hinterkopf,
„ Mittelleib, die zwei starken Dornen des Schildchens gleichförmig dicht.
„ Nur am Hinterleibe stehen die Haare nicht überall und ihre Farbe ist
„ mehr goldgelb: erster und zweiter Ring ganz behaart; dritter und
„ vierter am Vorderrand nur mit einer Querlinie, am Hinterrande mit
„ einer breiten, an den Seiten schmäler werdenden Querbinde von gold-
„ gelben Haaren; der fünfte Ring ist wieder fast ganz goldgelb behaart,
„ so daß nur an jeder Seite eine schwarze Stelle übrig bleibt. Flügel-
„ adern gelb; Flügel selbst gelblich, an der Spitze und am Innenrande
„ mehr graulich. Schwinger gelb. Schenkel und Schienen schwarz, gelb-
„ behaart, Füße rothgelb. — Das Exemplar ist ein Weibchen. —
„ 6 Linien." (Wiedemann).

Das Vaterland ist, nach Fabricius, Spanien.

11. Strat. annulata. *Meg.*

Schwarz; Mittelleib oben gold- unten weißhaarig; Hinterleib mit drei pomeranzengelben Seitenbinden, Bauch gelb.
Nigra; stethidio supra aureo infra albo-tomentoso; abdomine fasciis tribus lateralibus fulvis; ventre flavo.

Fühler schwarz. Kopf glänzend schwarz, Untergesicht mit kurzen silberweißen Härchen, die sich am Augenrande zu dichten Flekchen zusammen drängen, deren zwei neben den Fühlern liegen. Auf der Mitte der Stirne beiderseits ein goldfarbiger Haarflekken. Rükkenschild schwarz, durchaus goldhaarig, welches durch Verwischen schwarze Striemen hervorbringt. Brustseiten und Brust silberglänzend weißbehaart. Schildchen schwarz, mit goldenen Haaren; die Dornen gelb mit schwarzer Spitze. Hinterleib flach gewölbt, glänzend schwarz: auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe ist beiderseits eine pomeranzengelbe Querbinde (jede etwa

ein Drittel der Breite einnehmend —; am After ist ein gleichfarbiges Dreiek. Unten ist der Hinterleib schmuzzig gelb. Flügel glasartig, gelbbraunaderig, mit einem braunen Randflekchen. Schwinger gelb. Beine gelb: Schenkel schwarz mit gelber Spizze; Hinterschienen mit braunem Ringe. — Herr Baumhauer fing das Weibchen im Junius bei Frejus in der Provence; auch als österreichisches Produkt von Hrn. Megerle von Mühlfeld aus dem kaiserl. königl. Museum mitgetheilt. — 5 Lin.

12. Strat. decora. *Wied.* †

Schwärz, weißhaarig; Hinterleib an den Seiten und unten pomeranzengelb; Beine schwarz. Nigra, albo hirta; abdomine lateribus et subtus aurantiaco; pedibus nigris.

„ Fühler schwarz, in gewisser Richtung mit Seidenschimmer. Kopf „ schwarz, mit kurzen fast silberglänzenden weißen Härchen, die am innern „ Augenrande dichtere Flekchen oder Punkte bilden. Mittelleib schwarz; „ oben auf mit zwei abgekürzten Mittelstriemen und breitern die ganze „ Länge einnehmenden Seitenstriemen, die sich vorn durch einen Quer- „ balken mit den mittlern verbinden: diese Striemen werden von kurzen „ weißlichen Härchen gebildet; Brustseiten und Brust mit kurzen fast „ silberweißen Härchen. Hinterleib überall unbehaart, glatt, höchstens „ am Rande des Afters einige kaum merkliche Härchen, oben auf „ schwarz: erster Ring an den Seiten schmal — zweiter und dritter sehr „ viel breiter — vierter wieder plözlich schmal und die Spizze kaum „ merklich pomeranzengelb eingefaßt. Bauch einfarbig, doch weniger „ lebhaft pomeranzengelb. Flügel mit braunem Mittelflekken, der bis „ zum Außenrande geht; Schwinger gelblichweiß. Beine schwarz: Vor- „ derschenkel innen an der Wurzel röthlichbraun, auch alle Knie ein wenig „ braun; Füße besonders die hintern an der Wurzel roth. — Ein „ Weibchen; aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — „ 5 ½ Linie. “ (Wiedemann).

13. Strat. ornata.

Hinterleib oben schwarz mit pomeranzengelben dreiekkigen Seitenflekken, unten blaßgelb ungeflekt. Abdomine supra nigro: maculis lateralibus triangularibus fulvis, subtus pallido immaculato.

Klassif. d. Zweifl. I. 129, 1: Odontomyia (*furcata*) abdomine atro, maculis lateralibus fulvis. Tab. VII. Fig. 22.
Latreille Gen. Crust. IV. 275: Odontomyia furcata.
Réaumur Ins. IV. Tab. 24. Fig. 4—7.
Rösel Ins. II. Musc. Tab. 5?

Männchen: Fühler schwarzbraun. Augen ungefleckt, grün. Untergesicht dunkelbraun, kielförmig, mit gelblichen Haaren. Rückenschild schwärzlich, mit rostgelben Haaren; Schildchen rothgelb gerandet: die Dornen gelb mit schwarzer Spizze. Hinterleib schwarz, etwas glänzend, mit rothgelben dreiekkigen Seitenflekken, die an ihrer innern Seite ausgerandet sind, die Ekken sind stumpf: vornen berühren sich diese Flekken oder fließen wohl gar zusammen; der After ist rothgelb gesäumt. Der Bauch ist blaß schmuzzig gelb: auf dem dritten und vierten Ringe stehen ein Paar dunkele Punkte. Schwinger gelb; Flügel glasartig mit gelben Adern. Beine rothgelb: Schenkel an der Wurzelhälfte schwarz; Schienen mit braunem Flekken; Fußspizzen braun.

Weibchen: Stirne rothgelb, mit schwarzer vertiefter Längslinie, die beiderseits einen gleichfarbigen vertieften Flekken hat, Scheitelhökker schwarz; hinterer Augenrand und Bakken rothgelb. Die Flekken des Hinterleibes sind viel kleiner und berühren sich nicht; Beine ganz rothgelb. — Im Frühlinge und Sommer nicht selten. — 7 Linien.

Die obgleich nicht sehr genaue Zeichnung von Réaumur stellt doch das Weibchen deutlich genug vor, besonders die Fühler und die Unterseite bezeichnen die Strat. Chamæleon keineswegs. Ich kann Rösels Beschreibung jezt nicht vergleichen, wahrscheinlich gehöret sie doch auch hieher.

14. Strat. felina. *Panz.*

Hinterleib oben rothgelb mit breiter schwarzer winkeliger Strieme; unten grünlich. Abdomine supra rufo: vitta lata angulata nigra; subtus virescente.

Panzer Fauna Germ. LVIII. 22? Stratiomys (*felina*) scutello bidentato, abdomine viridi: dorso atro maculis utrinque triangularibus anoque flavis.
— Fauna Germ. LVIII. 24? Strat. (*vulpina*) scutello bi-

dentato, capite abdomine dorso maculis lateralibus pedibusque flavis.

Mus. Prof. Fabric.: Stratiomys flavissima.

Männchen: Untergesicht schwarz, weißhaarig. Fühler dunkelbraun. Rükkenschild schwarz, etwas gelbfilzig; Schildchen rothgelb, mit rundem schwarzem Wurzelflekken und gelben Dornen. Hinterleib oben rothgelb, mit breiter schwarzer ekkiger Strieme, die eigentlich aus drei zusammenfließenden Flekken besteht: der erste vierekkig, das vorderste und hinterste Ek abgeschnitten, er liegt auf den beiden ersten Ringen so daß die Seitenspizzen den Einschnitt berühren; der zweite Flekken ist ein hinten abgeschnittenes Dreiek; der dritte ist halbkreisig und berührt hinten den lezten Einschnitt. Unterseite blaßgrünlich. Beine rothgelb; Flügel glasartig mit gelben Adern. — Dieses Männchen wurde mir von Hrn. Megerle von Mühlfeld als Strat. vulpina geschikt. — 4 ½ Linien.

Die Panzerische Abbildung der Str. felina stimmt in Rüksicht der schwarzen Strieme des Hinterleibes nicht mit der vorstehenden Beschreibung; auch sind die beiden ersten Fühlerglieder gelb bemalt, wovon jedoch die Beschreibung nichts sagt. — Die Strat. vulpina Panz. ist ein Weibchen, das eine gelbe Stirne und gelbe Fühler hat, die Gestalt der Strieme stimmt mit der vorigen überein. — Ich wäre geneigt, beide Abbildungen für Str. Hydropota zu halten, woran die grüne Farbe in Gelb übergegangen ist. Wäre dieses, so müßte meine beschriebene Art einen andern Namen haben, und der Panzerische Name ginge auf die Hydropota über.

15. Strat. Hydrodromia.

Hinterleib schwarz: drei unterbrochene Binden und die Spizze schwefelgelb; Bauch blaß; Beine gelb: Hinterschienen mit einem braunen Ringe. Abdomine nigro: fasciis tribus interruptis apiceque sulphureis; ventre pallido; pedibus flavis: tibiis posticis annulo fusco.

Untergesicht des Männchens schwarz, zart weißhaarig; über den Fühlern zwei weiße Punkte; bei dem Weibchen ist der Kopf rothgelb, auf der Stirne eine vertiefte Längslinie, daneben je ein weißes Flekchen. Augen mit einem dunkeln Bogen: über diesem Bogen sind die sechsekkigen Fa-

zetten bei dem Männchen viel größer als unter demselben (*). Fühler schwarzbraun, nach Verhältniß etwas länger als bei der vorigen Art. Mittelleib bei dem Männchen schwarz, mit rostfarbigen Haaren, bei dem Weibchen mit goldglänzendem Haarfilze; Schildchen schwarz mit rothgelben schwarzspizzigen Dornen, außerdem bei dem Weibchen noch mit rothgelbem Hinterrande. Hinterleib schwarz: auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe sind breite schwefelgelbe, stark unterbrochene Binden, und der After ist ebenfalls schwefelgelb gerandet. Die Unterseite des Hinterleibes ist blaßgrünlich. Beine gelb: Hinterschienen mit einem schmalen braunen Ringe auf der Mitte, auch sind — wenigstens bei dem Männchen — die Schenkel braun mit gelber Spizze. Schwinger und Flügeladern gelb. — Beide Geschlechter aus der Baumhauerischen Sammlung. — Männchen 5 ½, Weibchen etwas über 4 Linien.

16. Strat. Hydropota.

Hinterleib grün: oben mit schwarzer winkeliger Strieme; Fühler an der Wurzel rothgelb. Abdomine viridi, supra vitta nigra angulata; antennis basi rufis.

Männchen: Das Untergesicht ist von dem vordern Mundrande bis zur Wurzel der Fühler schwarz, in der Mitte scharf kielförmig; die Bakken neben der Mundöfnung sind rothgelb. Die beiden ersten Glieder der Fühler sind rothgelb (das dritte fehlt an meinem Exemplar). Mittelleib schwarzbraun, glänzend, oben mit weißlichen, in den Seiten mit gelblichen Seidenhaaren bedekt. Schildchen schwarz weißlichbehaart: der Rand und die kleinen Dornen rothgelb, leztere mit schwarzer Spizze. Hinterleib beiderseits hellgrün; durchscheinend, mit undurchsichtiger schwarzer breiter Rükkenstrieme, welche abgestumpft winkelig, an der Basis etwas breiter und hinten abgerundet ist, jedoch den After nicht erreicht. Beine und Flügeladern röthlichgelb; Schwinger weiß.

Weibchen: Kopf rothgelb: Untergesicht mit weißlichen Seidenhärchen; Stirne mit vertiefter schwarzer Mittellinie; der Scheitel schwarz, vorne

(*) Diese sonderbare Bildung findet sich noch bei andern Arten, z. B. Strat. Hydropota, felina, tigrina, viridula, Hydroleon, argentata und vielleicht an allen dieser zweiten Abtheilung, aber nur bloß an dem Männchen.

ziehen sich zwei Linien bogenförmig herum, welche je einen rothgelben Flekken einschließen; da wo sich solche am Augenrande endigen, steht ein weißer Punkt; über dem Scheitel sind noch zwei rothgelbe Flekken, die am schwarzen Hinterkopfe etwas spizzig herablaufen; hinterer Augenrand weißlich. Die beiden ersten Fühlerglieder rothgelb, das dritte schwarz. Mittelleib mit goldfarbigen Filzhaaren bedekt; Schildchen rothgelb, nur die Wurzel ist schwarz. Die Strieme des Hinterleibes ist breiter, die Ekken sind spizziger, erreichen jedoch den Seitenrand nicht. — Aus hiesiger Gegend. — 5 Linien.

17. Strat. Hydroleon. *Linn.*

Hinterleib grün, oben mit schwarzer winkeliger Strieme; Fühler schwarz. Abdomine viridi, supra vitta angulata nigra; antennis nigris.

Fabr. Spec. Ins. II. 417, 7: Stratiomys (*Hydroleon*) scutello bidentato, nigra, abdomine viridi nigro angulato.
— Ent. syst. IV. 267, 17.
— Syst. Antl. 82, 19.
Gmelin Syst. Nat. V. 2835, 5: Musca Hydroleon.
Linné Fauna Suec. 1782: Musca Hydroleon.
Degeer Ins. VI. 65, 3. Tab. 9. Fig. 4.
Fallén Stratiom. 8. 4.
Geoffroy Ins. II. 481. 4: Mouche armée à ventre vert.
Latreille Gen. Crust. IV. 275: Odontomyia Hydroleon.
Panzer Fauna Germ. VII. 21: Strat. Hydrol. — LVIII. 19: Strat. angulata.
Schellenberg Genr. d. Mouches Tab. 24. Fig. 3.
Schrank Fauna Boica III. 2382.
— Austr. 888: Musca Hydroleon.
Klassif. d. Zweifl. I. 131, *c*) Odont. Hydroleon. — 133, *h*) Odont. angulata.

Männchen: Augen durchaus ungeflekt grün; Untergesicht ganz schwarz, mit feinen weißen Härchen; Fühler ganz schwarzbraun. Mittelleib schwarz mit gelblichgrauen Haaren; Schildchen schwarz, an der Spizze rothgelb, die Dornen klein, rothgelb mit schwarzer Spizze. Hinterleib grün: oben

mit breiter schwarzer, an den Seiten ekkiger Strieme die nirgends den Rand noch den After erreicht. Schwinger weiß; Flügel glashelle, mit gelben Adern. Beine rostgelb: die Hinterschienen haben eine Spur von einem braunen Ringe auf der Mitte.

Weibchen: Kopf rothgelb, mit Vertiefungen; Untergesicht mit einem schwarzen Punkte zu beiden Seiten des Mundes; über die Stirne läuft eine vertiefte, bisweilen schwarze Längslinie, und der Scheitel hat einen schwarzen Punkt; Augenrand gelb. Mittelleib und Schildchen mit goldgrünen Filzhaaren bedekt; Hinterrand des Schildchens und die Dornen gelb. Auf dem Hinterleibe erstrekken sich die Seitenekken der schwarzen Strieme etwas mehr nach dem Rande hin, und sind vor demselben abgeschnitten. — Nicht selten an Gestaden. — 4 bis 5 Linien.

18. Strat. viridula. *Fabr.*

Hinterleib grün, oben mit schwarzer hinten erweiterter Strieme. Abdomine viridi: supra vitta nigra, postice dilatata.

Fabr. Spec. Ins. II. 418, 8: Stratiomys (*viridula*) scutello bidentato, viridis, abdomine flavescente macula apicis atra.
— Ent. syst. IV. 267, 18.
— Syst. Antl. 84, 25: Str. viridula. — 84, 27: Str. marginata.
Gmelin Syst. Nat. V. 2835, 158: Musca viridula.
Fallén Strat. 10, 6.
Latreille Gen. Crust. IV. 275: Odontomyia virid.
— Cons. génér. 442: Odontomyia virid.
Panzer Fauna Germ. LVIII. 18: Str. viridula. — LVIII. 23: Strat. canina.
Schrank Fauna Boica III. 2383.
Schæffer Icon. Tab. 14. Fig. 14.
Klassif. d. Zweifl. I. 130, 2: Odontomyia dentata. — 132, *e*) Odont. canina. — 133, *g*) Odont. viridula.

Männchen: Untergesicht schwarz, mit seidenartigen weißgelblichen Härchen. Fühler schwarzbraun. Augen grün, mit einem Purpurbogen. Mittelleib schwarz, fein goldgelbhaarig; Schildchen gelbgerandet mit gelben Dornen. Hinterleib gelbgrün: oben mit schwarzer Strieme, die auf dem

vierten Ringe sich etwas mehr erweitert, und noch eben den Vorderrand des fünften berührt. Schwinger weiß; Beine und Flügeladern gelb.

Weibchen: Kopf glänzend schwarz, allenthalben mit goldfarbigen Härchen bedekt, die sich leicht abwischen lassen; auf der Stirne eine vertiefte Längslinie. Die schwarze Strieme des Hinterleibes erweitert sich auf dem dritten Ringe entweder plözlich oder allmählig, und ist auch alsdann viel breiter als bei dem Männchen. — Nicht selten im Sommer an Gestaden. — 3 ½ Linien.

Diese grüne Farbe des Hinterleibes geht nach dem Tode meistens in Gelb über.

19. Strat. subvittata.

Hinterleib grün, oben mit schwarzen Rükkenflekken. Abdomine viridi: supra maculis dorsalibus nigris. (Fig. 15 Weibchen).

Männchen: Dieses gleicht dem Männchen der vorigen Art und unterscheidet sich durch die veränderte schwarze Hinterleibsstrieme. Diese besteht nämlich aus drei kleinen Flekken; der erste an der Wurzel auf dem ersten und zweiten Ringe ist dreiekkig, mit stumpfen Ekken: er steht ganz isolirt; der zweite auf dem dritten Ringe gleicht dem ersten völlig und ist hinten mit dem dritten Flekken verbunden; dieser ist etwas breiter, halbkreisig, und liegt auf dem vierten und kaum ein wenig auf dem fünften Ringe. Beine gelb; Flügeladern sehr blaßgelb. Schildchen ganz schwarz, mit kleinen gelben Dornen.

Weibchen: Untergesicht, Stirne und Mittelleib mit fast silberfarbigen Härchen bedekt; Dornen des Schildchens sehr klein, gelb. Die Rükkenflekken des Hinterleibes sind noch kleiner als bei dem Männchen, und liegen alle abgesondert. (Man sehe die Abbildung). Der hintere Augenrand ist weiß. Die Randadern der Flügel sehr blaßgelb.

Ich besizze ein Männchen und zwei Weibchen, von den leztern erhielt ich eins von Dr. Leach aus England, die beiden andern Stükke sind aus hiesiger Gegend. Ob diese Art von viridula standhaft verschieden seie, muß doch wohl eine weitere Erfahrung lehren. — 3 Linien.

20. Strat. septemguttata. *Hgg.* †

Schwarz; Rükkenschild messinggelbbehaart; Hinterleib mit

vier größern und zwei kleinern gelben Querflekken; After gelb. Nigra; thorace orichalceo-hirto; abdomine maculis quatuor transversalibus majoribus, duabus minoribus anoque flavis.

„Kopf und Fühler schwarz. Am Innenrande der Augen in gewisser „Richtung drei weiße Flekken. Rükkenschild mit messinggelblichen Här„chen, die sich oft so abreiben, daß drei breite schwarze Striemen der „Grundfarbe nakt werden; Brustseiten mit kurzen schneeweißen Härchen. „Dornen des Schildchens gelb mit schwarzer Spizze. Erster Hinterleibs„ring (der gewöhnlich übersehen wird) an den Seiten wenig gelb; zwei„ter und dritter je mit einem großen pomeranzengelben Querflekken, „der am Innenrande abgerundet und am dritten Ringe schmäler ist, so „daß er kaum mehr als die Hälfte der Länge einnimmt und den Vor„derrand des Ringes lange nicht erreicht. Am Hinterrande des vierten „Ringes je ein viel kleinerer kürzerer Querflekken. Der fünfte Ring „gelbgesäumt, an seiner Spizze ein gelber Flekken, der sich bis auf die „Hälfte der Länge erstrekt. Bauch überall gelb. Flügel gegen die Wur„zel zu mit braunem Flekken des Außenrandes; Schwinger gelb. Beine „gelb, nur die Schenkel bis fast an die Spizze und ein Ring der Hin„terschienen — von dem an den übrigen kaum eine Spur ist — schwarz. „— Ein Weibchen in der Hoffmannseggischen Sammlung; aus Istrien. „— 5 1/3 Linien.“ (Wiedemann).

21. Strat. limbata. *Hgg.* †

Schwarz; Hinterleib gelbgesäumt; Knie gelb. Nigra; abdomine flavo-limbato; genubus flavis.

„Am Untergesichte gelblich, am Rükkenschilde gelblichgrau und zwar „viel länger, behaart. Zähne des Schildchens schwarz. Der gelbe Saum „an jeder Seite des Hinterleibes berührt nicht die Seitenränder, außer „am zweiten Ringe (der erste hat nichts Gelbes). Hinten endet der „Saum schon am Vorderrande des lezten Ringes. Der After hat nur „am hintersten Rande so viel Gelb, daß es als eine schwache Linie „erscheint. Schenkelspizzen gelb; Schienen fast überall, nur in der Mitte „schwarz zumal die hintern. Auch der Bauch zeigt den gelben Raum, „sonst ist er schwärzlich, am dritten und vierten Ringe mit einem noch

„ dunkelern Mittelflecken. — In der Hoffmannseggischen Sammlung;
„ ein Männchen aus Portugall. — 4 1/3 Linien." (Wiedemann).

22. Strat. tigrina. *Fabr.*

Hinterleib schwarz, unten rothgelb. Abdomine nigro, subtus rufo.

Fabr. Spec. Ins. II. 417, 6: Stratiomys (*tigrina*) scutello bidentato, atra, abdomine subtus rufo.
— Ent. syst. IV. 267, 16.
— Syst. Antl. 82, 18.
Gmelin Syst. Nat. V. 2835, 157: Musca tigrina.
Fallén Stratiom. 9. 4—4. Strat. nigrita.
Latreille Gen. Crust. IV. 275: Odontomyia tigrina.
Geoffroy Ins. II. 481, 5: Mouche armée noire à pattes blanches.
Panzer Fauna Germ. LVIII. 20.
Schrank Fauna Boica III. 2381.
Klassif. d. Zweifl. I. 130, 3: Odontomyia tigrina.

Männchen: Augen grün mit einer Purpurbinde. Fühler schwarzbraun. Kopf und Mittelleib schwarz mit gleichfarbigen Haaren. Zähne des Schildchens gelb. Hinterleib oben einfarbig schwarz, am Bauche größtentheils rothgelb. Schwinger weiß. Flügel glasartig, schwarzaderig, mit schwärzlicher Randlinie. Beine rothgelb: Schenkel fast ganz braun; Schienen mit braunem Ringe auf der Mitte.

Weibchen: Untergesicht und Stirne schwarz, greishaarig. Mittelleib fein gelbfilzig, wodurch er eine grünliche Farbe erhält. Schwinger gelblich; Flügel braunaderig. Der Bauch nur auf der Mitte rothgelb, sonst schwarz. — 4 Linien.

Eine Abänderung des Weibchens hat auf dem Hinterleibe drei rothgelbe Punkte an jeder Seite, die am zweiten bis vierten Einschnitte stehen.

23. Strat. halterata. *Schr.* †

Schwarz; Bauch in der Mitte schmuzziggrün; Schwinger

reingrün. Nigra; ventre medio sordide viridi; halteribus læte viridibus.

Schrank Fauna Boica III. 2380: Strat. halterata.

Ueber die Augen eine veilchenblaue Binde. Leib unreinschwarz. — Sie wurde im Mai bei Ingolstadt gefangen.

24. Strat. jejuna. *Schr.* †

Schwarz; Hinterleib rostfarbig, durchscheinend. Nigra; abdomine ferrugineo pellucido.

Schrank Fauna Boica III. 2384: Strat. jejuna.

Die Größe und der Bau wie Str. viridula. Die Beine sehr blaß rostfarbig. — Im Junius, in Baiern.

25. Strat. flavissima. *Fabr.* †

Schwarz; Hinterleib rothgelb mit breiter schwarzer Strieme. Flügel mit brauner Wurzel. Nigra; abdomine rufo: vitta lata nigra; alis basi fuscis.

Fabr. Ent. syst. IV. 265, 8: Strat. (*flavissima*) scutello bidentato atra, abdomine rufo: linea longitudinali atra. — Syst. Antl. 79, 6.
Coquebert Illustr. 101. Tab. 23. Fig. 5.
Klassif. d. Zweifl. I. 131, *b*) Odontomyia flavissima.

Fabricius beschreibt sie so: „Groß. Kopf und Rückenschild schwarz, „mit zartem silberweißem Filze bedekt. Hinterleib zusammengedrükt, „flach, lieblich rothgelb, mit breiter schwarzer Linie über die Mitte; „Bauch ungeflekt. Flügel glashelle: an der Wurzel ist der Vorderrand „breit braun. — Vaterland Italien.“

Herr Wiedemann schrieb mir Folgendes: „In Fabricius Sammlung „stekken als Strat. flavissima zwei männliche Exemplare und diese sind „nichts anders als felina Panz. mit denen aber auch die Fabric. Be-

„ schreibung gar nicht übereinstimmt, eben so wenig wie die Coquebertische
„ Abbildung, wo Kopf, Rückenschild und Schildchen ganz schwarz sind;
„ der Hinterleib aber rothgelb, mit einer winkeligen schwarzen Strieme,
„ und schwarzen After. Flügel von der Wurzel bis zur Mitte des Vor-
„ derrandes breit schwarz. Größe beinahe 7 Linien."

Die Panzerische Strat. flavissima (XXXV. 24.) ist aus Oesterreich und von der obigen ganz verschieden. Ich kenne sie nicht und kann weiter nichts davon sagen. Sie ist 5 ½ Linien lang.

XIV. Familie: SYRPHICI.

XCIII. Edelfliege CALLICERA.

Tab. 26. Fig. 16—20.

Fühler auf einem Höcker stehend, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig; das zweite so lang als das erste, zusammengedrückt, an der Spizze erweitert; das dritte verlängert, zusammengedrükt spizzig, mit einem Endgriffel. (Fig. 16, 17).
Hinterleib kegelförmig. (Fig. 20).
Flügel flach parallel aufliegend.

Antennæ tuberculo communi insertæ, triarticulatæ: articulo primo cylindraceo; secundo longitudine priori compresso, apice dilatato; tertio compresso acuminato stylo terminato.
Abdomen conicum.
Alæ incumbentes parallelæ.

1. Call. aenea. *Fabr.*

Fabr. Spec. Ins. II. 413, 4: Bibio (*aenea*) nigra tomentosa, abdomine aeneo.
— Ent. syst. IV. 254, 1: Bibio aenea.
— Syst. Antl. 66, 2: Bibio aenea.
Gmelin Syst. Nat. V. 2830, 134: Musca aenea.

Fühler (16) tiefschwarz mit schneeweißer Spizze, vorgestreft, auf einer Hervorragung der Stirne eingesezt, an der Wurzel genähert, oben seitwärts gerichtet, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig, feinhaarig; das zweite ebenfalls feinhaarige Glied, bildet mit dem dritten

eine lange flachgedrükte, in der Mitte erweiterte Keule, auf deren Spizze ein schneeweißer, an der Wurzel aber tiefschwarzer Griffel eingesezt ist. Das Untergesicht ist gelbhaarig, mit schwarzer Mittelstrieme. Die Augen des Männchens (17) sind oben durch eine Nath getrennt, haarig, mit schwarzer Querbinde; bei dem Weibchen (20) tritt die breite schwarze Stirne dazwischen. — Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Die Oefnung des Mundes ist länglich rund. Die Lippe ist fleischig, ziemlich kurz und dik, unten hornartig, oben flach rinnenförmig, vorne mit zweitheiligem Kopfe; Lefze (18 b) hornartig, gewölbt, vorne verschmälert, an der Spizze eingeschnitten; Zunge (c) hornartig, spizzig: beide an der obern Basis der Lippe eingesezt, und dieselbe dekkend; Taster (d) dik, oben kolbig, haarig, kürzer als die Lefze; Kinnbakken (e) nakt, pfriemenförmig, fleischig, kaum halb so lang als die Taster, und mit denselben an der Basis der Lippe seitwärts angewachsen. — Mittelleib gelbhaarig, auf dem Rükken schwärzlich, mit drei dunkeln, nicht sehr deutlichen Striemen. Schildchen halbkreisrund, schwärzlich, mit weißgelben Haaren umkränzt. — Hinterleib glänzend goldgrün, gelbhaarig, kegelförmig bei dem Männchen, mehr eirund bei dem Weibchen: ersteres hat an der Basis einen schwarzen fast vierekkigen Flekken. — Beine haarig, gelb, mit fast ganz schwarzen Schenkeln. — Schüppchen weiß, klein, und bedekken die Schwinger nur zum Theil. — Flügel (19) lanzetförmig, mikroskopisch-behaart, am Vorderrand etwas braungelb angelaufen; im Ruhestande liegen sie flach auf dem Leibe.

Diese schöne Art wurde von meinem Freunde Weniger zu Mülheim am Rheine auf dem Siebengebirge (*) und zwar auf der Spizze des Löwenberges in ziemlicher Anzahl entdekt, aber wegen ihres schnellen

---

(*) Das Siebengebirge liegt dicht am rechten Rheinufer, eine Stunde oberhalb Bonn, bei dem Städtchen Königswinter. Es bestehet aus einer zahlreichen Gruppe von Bergen, unter welchen sieben vorzüglich hervorragen, und zu diesen gehöret auch der Löwenberg. Der Drachenfels liegt zunächst am Rheine, ist oben sehr steil, und trägt auf seiner Spizze die Trümmer einer ehemaligen Ritterburg. Nose's oreologische Briefe über dieses Gebirge sind bekannt. Der Mineraloge und Botaniker findet hier eine reiche Aernte, und wahrscheinlich würde sie für den Entomologen eben so ergiebig seyn, wenn diese Berggruppe genauer durchsucht würde.

Fluges war ihnen schwer beizukommen; die Exemplare, die er von dort mitbrachte, waren Männchen; das Weibchen erhielt ich vom Hrn Medizinalrathe Dr. Klug in Berlin. Sie findet sich auch im südlichen Frankreich. — Länge des Männchens 5 ½, des Weibchens fast 7 Linien.

Dr. Gravenhorst hat in seiner Monographie der Staphylinen einer Gattung den Namen Callicerus gegeben, allein solche in der Folge wieder eingezogen; es ist also keine Verwechselung zu besorgen.

XCIV. Stielhornfliege CERIA.

Tab. 26. Fig. 21 — 26.

Fühler auf einem gemeinschaftlichen Stiel vor der Stirne eingesezt, dreigliederig: erstes Glied walzenförmig; zweites und drittes gleich lang, keulförmig, zusammengedrükt, mit einem Endgriffel. (Fig. 21, 22).

Hinterleib walzenförmig. (Fig. 26).

Flügel ausgesperrt?

Antennæ petiolo communi frontali insidentes, triarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo tertioque æqualibus, clavatis, compressis, stylo apicali.

Abdomen cylindricum.

Alæ divaricatæ?

Kopf breiter als der Mittelleib, vorne flach gedrükt, unten schnauzenförmig verlängert; über dem Munde mit einer Beule. — Nezaugen bei dem Männchen oben durch eine Nath, bei dem Weibchen durch die breite Stirne getrennt. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler länger als der Kopf, auf einem mehr weniger langen Fortsaz der Vorderstirne eingesezt (21, 22), dreigliederig: das erste Glied walzenförmig, vorne kaum etwas dikker, länger als das zweite; dieses und das dritte machen zusammen eine Keule aus, die auf ihrer Spizze einen zweigliederigen, spizzigen Griffel trägt. — Oeffnung des Mundes länglichrund, vorne ausgeschnitten. Lippe dik, fleischig, walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig vorne zweiköpfig; Lefze (23 b) hornartig, unten rinnenförmig, oben gewölbt, nach der Spizze allmählig verschmälert, Spizze ausgerandet; Zunge (c) hornartig, spizzig, etwas kürzer als die Lefze: beide an der obern Basis der Lippe eingesezt; Taster (d) so lang als die Lefze, walzenförmig,

vorne verdikt; Kinnbakken (e) pfriemenförmig, gebogen, kürzer als die Taster: beide an der Basis der Lippe seitwärts eingesezt. — Mittelleib fast viereckig, nakt; Schildchen halbrund. — Hinterleib walzenförmig, bei dem Weibchen mehr spindelförmig, nakt. — Schüppchen sehr klein; Schwinger unbedekt. — Flügel mikroskopisch-behaart, sollen im Ruhestande (nach Latreille) halb offen seyn.

Von ihrer Naturgeschichte ist nichts bekannt.

---

1. Cer. subsessiles. *Illig.*

Fühlerstiel kurz; Hinterschenkel keulförmig. Petiolo antennarum brevi; femoribus posticis clavatis. (Fig. 26).

Latreille Gen. Crust. IV. 328.
Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 23. Fig. 2. d.
Klassif. d. Zweifl. I. 282, 1: Ceria clavicornis Mas; Tab. 14. Fig. 7, 9.

Untergesicht gelb, mit einer schwarzen Strieme, die oben gegen den Fühlern eine gebogene Linie nach dem Augenrande hinschikt, unter den Fühlern aber in ein Seitenek sich erweitert, wodurch eine rautenförmige Gestalt entstehet. Wangen glänzend schwarz. Stiel der Fühler sehr kurz. Stirne gelb. Mittelleib schwarz: an den Schultern und vor der Flügelwurzel ein schwieliger gelber Punkt; Brustseiten gelb geflekt. Schildchen gelb mit schwarzer Spizze. Hinterleib nakt, schwarz: am zweiten Ringe vorne ein gelber Seitenflekken, am Hinterrande — so wie am dritten und vierten Ringe — ein gelbes Bändchen. Schenkel schwarz: die hintern verdikt, mit rothgelber Wurzel; Schienen vorne rothgelb, hinten braunschwarz; Füße rothgelb. Schwinger gelb; Schüppchen weiß. Flügel am Vorderrande eine rothbraune Strieme, die jedoch nicht die halbe Breite einnimmt. — Ich kenne nur das Männchen; das Weibchen soll bloß durch die breite Stirne verschieden seyn. — Vaterland: Südliches Frankreich und Italien; Herr Baumhauer fing sie gegen Ende Aprils bei Clermont-Ferrand in Auvergne. — 5 bis 6 Linien.

2. Cer. conopsoides. *Linn.*

Fühlerstiel verlängert; Beine rothgelb mit braunen Schenkeln. Petiolo antennarum elongato; pedibus rufis; femoribus fuscis. (Fig. 22, 24, 25).

Fabr. Ent. syst. IV. 277, 1: Ceria clavicornis.
— Suppl. 557, 1: Ceria (*clavicornis*) abdomine atro segmentis tribus margine flavis.
— Syst. Antl. 173: Ceria clavicornis.
Linné Syst. Nat. Edit. XII. 982, 21: Musca (*conopsoides*) antennis clavatis mucronatis, basi coadunatis, abdomine cingulis tribus flavis.
— Fauna Suec. 1790: Musca conopsoides.
Latreille Gen. Crust. IV. 328.
— Cons. génér. 443.
Schellenberg Genr. d. Mouches Tab. 23. Fig. 1. a, b.
Panzer Fauna Germ. XLIV. 20: Syrphus conopseus.
Fallén Syrph. 6: Ceria clavicornis.
Schrank Fauna Boica III. 2561: Conops vaginicornis.
— Austr. 895: Musca conopsoides.
Klassif. d. Zweifl. I. 282, 1: Ceria clavicornis Femina. Tab. 14. Fig. 10, 12.

Diese Art ist der vorigen, die angegebenen Unterscheidungsmerkmale ausgenommen, ganz gleich; doch liegen die gelben Seitenflekken des Hinterleibes nicht an der Wurzel des zweiten Ringes, sondern am Hinterrande des ersten. Die Stirne des Weibchens ist breit, schwarz, vorne über dem Fühlerstiel so wie am Scheitel gelb. Der Fühlerstiel ist unten röthlichgelb; die Fühler selbst sind nach Verhältniß kürzer, die Kolbe aber etwas dikker als bei der vorigen. — 5 bis 6 Linien.

Diese Art hat wahrscheinlich eine doppelte Generation im Jahre. Herr Baumhauer fing sie in der Mitte des Maies bei Lyon auf den Blüten der Zipressenwolfsmilch; Professor Schrank ebenfalls im Mai im Oesterreichischen; Professor Fallén im Julius in Schweden; Brahm im August bei Mainz; ich selbst nur einmal in hiesiger Gegend im August auf den Blüten des Bärenklaues, und Prof. Schrank nochmals bei Passau im Oktober.

3. Cer. vespiformis. *Latr.* †

Fühlerstiel verlängert; Beine ganz gelb. Petiolo antennarum elongato; pedibus totis flavis.

Latreille Gen. Crust. IV. 328: Ceria vespiformis.
Coquebert Illustr. Tab. 23. Fig. 8.

Diese Art ist, nach Latreille a. a. O. kürzer als die vorige; die gelben Flekken und Binden des Leibes breiter, und die Beine ganz gelb, ungeflekt; der Fühlerstiel röthlichgelb. — Vaterland: Italien und die Barbarei. — Die Abbildung von Coquebert kann ich nicht vergleichen.

XCV. Bienenfliege MICRODON.

Tab. 26. Fig. 27—35.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: erstes Glied lang, walzenförmig; das dritte an der Wurzel mit einer nakten Rükkenborste. (Fig. 27).

Schildchen zweizähnig. (Fig. 35).

Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo primo elongato, cylindrico; tertio basi seta dorsali nuda.

Scutellum bidentatum.

Alæ incumbentes parallelæ.

Kopf (28, 29) so breit als der Mittelleib, halbkugelig, doch vorne stark zusammengedrükt; Untergesicht sehr flach gewölbt, sammethaarig, ohne Hökker. — Nezaugen an beiden Geschlechtern durch die Stirne getrennt, doch ist solche bei dem Männchen etwas schmäler, und unter der Mitte ein wenig enger als am Scheitel. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Oeffnung des Mundes klein, eirund. Lippe fleischig, walzenförmig, oben etwas flach, rinnenförmig, vorne mit zweitheiligem, länglichem, haarigem Kopfe, der vorne in der Mitte zart quergefurcht ist (30, 31); Lefze hornartig, unten ausgehöhlt, oben gewölbt, vorne verschmälert (31 b); Zunge hornartig, spizzig, so lang als die Lefze, sehr fein (c): beide an der obern Basis der Lippe eingesezt; Taster sehr klein, kaum sichtbar, walzenförmig (d): an den Seiten der Lefze angewachsen; Kinnbakken konnte ich nicht entdekken. — Fühler (27) auf einer sehr kleinen, fast unmerklichen Erhöhung, vorgestrekt, etwas länger als der Kopf, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig, feinstachelig, fast so lang als die beiden folgenden; das zweite

feinstachelig, vorne erweitert, zusammengedrükt; das dritte nakt, an der Wurzel breit, oben spizzig, zusammengedrükt: an der Wurzel mit einer nakten Rükkenborste. — Mittelleib fast viereckig, flachgewölbt, haarig; Schildchen halbrund, am Hinterrande mit zwei kleinen, in die Haare verstekten Zähnchen (35). — Hinterleib kegelförmig, flachgewölbt, filzig, am Grunde breiter als der Mittelleib, am Bauche hohl. — Schüppchen klein; Schwinger bedekt. — Beine nach Verhältniß ziemlich stark, feinhaarig; erstes Fußglied lang, das zweite um die Hälfte kürzer, die beiden folgenden sehr kurz, das fünfte mit zwei Klauen und zwei Afterklauen (33). — Flügel mikroskopisch-behaart, lanzetförmig, sie haben noch eine überzählige Querader hinter derjenigen die in der Mitte liegt; im Ruhestande liegen sie flach fast parallel auf dem Leibe und bilden ein spizziges Dreiek.

Man findet diese Arten im Sommer auf Wiesenblumen; doch sind sie selten. Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt. Fabricius vereinigt sie mit Chrysotoxum (Mulio) jedoch sehr mit Unrecht. Latreille nennt diese Gattung Aphritis; der Name Microdon ist aber älter. (S. Illig. Magaz. II. Seite 275).

---

1. Micr. apiformis. *Deg.*

Schwarzgrün; Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib mit goldgelbem Filze. Nigro-aeneus; thorace fulvo-villoso; abdomine aureo-tomentoso.

Fabr. Syst. Antl. 185, 9: Mulio (*apiarius*) tomentosus, thorace fulvo, abdomine pallido aures.

Degeer Ins. VI. 56, 18: Musca apiformis. Tab. VII. Fig. 18 — 20.

Fallén Syrph. 4, 1: Microdon mutabilis.

Linn. Fauna Suec. 1807: Musca mutabilis. (Nur die Beschreibung).

Panzer Fauna Germ. LXXXII. 21: Mulio mutabilis. (Der Kopf ganz falsch).

Sehellenberg Genr. d. Mouches. Tab. 22. Fig. 1. (ist schwarz illuminirt).

Latreille Gen. Crust. IV: Aphritis auro-pubescens. Tab. 16. Fig. 7. 8.

— Consid. génér. 443: Aphritis.

Schrank Fauna Boica III. 2387: Stratyomis pigra.

— Austr. 889: Musca nova.

Kopf und Mittelleib sind glänzend schwarzgrün; das Untergesicht mit blaßgelben, Stirne, Rükkenschild und Schildchen mit rothgelben Haaren bedekt. Der schwarze Hinterleib ist mit goldglänzenden Filzhaaren besezt, welche am Hinterrande des ersten Ringes wie eine schmale, auf dem zweiten Ringe wie eine breitere, in der Mitte etwas unterbrochene Binde erscheinen, den dritten und vierten Ring aber fast ganz bedekken; der fünfte Ring kommt an diesen Arten, weil er sehr klein ist, kaum zum Vorschein. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel bräunlich. Schenkel schwarz, mit rothgelbem Filze, Schienen und Füße ganz rothgelb. — Beide Geschlechter. — 4 bis 5 Linien.

Fallén bemerkte eine Abänderung mit weißen schwarzgeringelten Schienen und weißen Füßen.

2. Micr. mutabilis. *Linn.*

Schwarzgrün; Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib weißgraufilzig. Nigro-aeneus; thorace fulvo-villoso; abdomine cano tomentoso.

Fabr. Spec. Ins. II, 428, 33: Syrphus (*mutabilis*) tomentosus, thorace immaculato; abdomine nigro griseoque mutabili. (Das Citat Micr. auricomus gehöret zur vorigen Art).

— Ent. syst. IV. 294, 59: Syrphus mutabilis.

— Supplem. 558, 3: Mulio mutabilis.

— Syst. Antl. 184, 4: Mulio mutabilis.

Gmel. Syst. Nat. V. 2842, 40: Musca mutabilis.

Linné Fauna Suec. 1807: Musca mutabilis. (Mit Ausschluß der Beschreibung).

Panzer Fauna Germ. XII. 21 : Stratiomys conica. (Paßt jedoch nicht ganz).
Schrank Aust. 890 : Musca plebeia.

Sie sieht der vorigen durchaus ähnlich. Die Haare des Untergesichtes sind glänzend gelblich weiß, auf der Stirne, dem Rükkenschilde und Schildchen feuerroth. Der Filz des Hinterleibes hat die nämliche Lage wie bei der vorigen, ist aber silbergrau, glänzend. Schenkel schwarz, rothgelbfilzig; Schienen und Füße ganz rothgelb. Flügel bräunlich. — Beide Geschlechter. — 5 Linien.

Die Panzerische Beschreibung stellt die Fühlerborste weiß, und die Beine ganz gelb dar, welches auf meine Exemplare nicht paßt.

3. Micr. micans. *Wied.*

Schwarzgrün; Stirne und Rükkenschild braungelbhaarig; Hinterleib weißgraufilzig. Nigro-aeneus; fronte thoraceque rufescente-villosis; abdomine cano-tomentoso.

Untergesicht grauweißhaarbig, glänzend, Stirne und Rükkenschild braungelb behaart, doch sind die Haare des Schildchens mehr weißlich. Hinterleib von eben der Zeichnung wie an beiden vorigen, weißgraufilzig. Schenkel schwarz, Schienen und Füße röthlichgelb; Flügel bräunlich; Schwinger und Schüppchen weiß. — Zwei männliche Exemplare aus hiesiger Gegend; Hr. Wiedemann erhielt das Weibchen aus Oesterreich. — 5 Linien.

4. Micr. anthinus.

Schwarzgrün; Stirne schwarz, Rükkenschild grauhaarig; Hinterleib weißgraufilzig. Nigro-aeneus; fronte nigro-thorace griseo-villosis; abdomine cano-tomentoso. (Fig. 34).

Untergesicht und Vorderstirne fast silberweißhaarig; die Oberstirne mit schwarzen Haaren besetzt. Rükkenschild und Schildchen fein greishaarig. Hinterleib eben so gezeichnet wie die vorigen, mit einem weißgrauen Filze, der, auf dem dritten Ringe vorzüglich, ins Blaßgelbe schimmert. Schüppchen, Schwinger, Beine und Flügel wie bei den vorigen Arten. — Ein einziges Männchen, dessen Vaterland mir unbekannt, wahrscheinlich die hiesige Gegend ist. — 5 Linien.

XCVI. Bogenfliege CHRYSOTOXUM.

Tab. 27. Fig. 1—7.

Fühler auf einem Höcker stehend, vorgestreckt, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig; die folgenden etwas zusammengedrückt, gleich groß: das dritte an der Wurzel mit einer nackten Rückenborste. (Fig. 1).

Schildchen unbewafnet.

Hinterleib gerandet.

Flügel halb offen.

Antennæ tuberculo frontali insertæ, porrectæ, triarticulatæ: articulo primo cylindrico; reliquis subcompressis, æqualibus: ultimo basi seta dorsali nuda.

Scutellum inerme.

Abdomen marginatum.

Alæ divaricatæ.

So wie die Arten der vorigen Gattung einiger Maßen den Bienen ähnlich sehen, so gleichen die gegenwärtigen dagegen den Wespen. — Kopf halbkugelig, breiter als der Mittelleib. Untergesicht nakt, über dem Munde mit einem Höcker (2); Nezaugen des Männchens oben durch eine Nath getrennt, bei dem Weibchen tritt die ziemlich breite Stirne dazwischen (6, 7). — Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler so lang als der Kopf, auf einem kleinen Höcker auf der Vorderstirne eingesezt, vorgestrekt, dreigliederig, die Glieder fast gleich lang: das erste walzenförmig, feinborstig; das zweite etwas zusammengedrükt, oben erweitert, feinborstig; das dritte bisweilen etwas länger, nakt, zusammengedrükt, nach vorne verschmälert: an der Basis mit einer nakten ungegliederten Rükkenborste (1). — Die Oeffnung des Mundes ist länglich, vorne verengert, etwas aufwärts

gebogen (3); Lippe fleischig, walzenförmig, unten hornartig, oben rinnenförmig, vorne mit zweitheiligem haarigem Kopfe (4); Lefze hornartig, vorne verschmälert, unten rinnenförmig, an der Spizze ausgerandet (5, 6); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (c): beide an der obern Basis der Lippe angewachsen, und dieselbe dekkend; Taster kürzer als die Lefze, etwas keulförmig (Chr. arcuatum) oder walzenförmig (Chr. fasciolatum) oben borstig (d); Kinnbakken kürzer als die Taster, pfriemenförmig, aufwärts gebogen (e): beide an der Seite der Lefze angesezt. — Rükkenschild fast viereckig, gewölbt, dünnhaarig, bei allen mir bekannten Arten mit einer unterbrochenen gelben Seitenstrieme, und zwei grauen genäherten Rükkenstriemen, die meistens nur halb durchgehen; Schildchen halbrund, unbewafnet. — Hinterleib feinhaarig oder fast nakt, länglich elliptisch, gewölbt, mit einem vorspringenden Seitenrande. — Flügel lanzetförmig, länger als der Leib, mikroskopisch-behaart, im Ruhestande halb offen.

Von den ersten Ständen ist nichts bekannt; Fabricius sagt, die Larven lebten in den Wurzeln der Pflanzen. Prof. Schrank behauptet, die Larven von Chr. arcuatum leben von Blattläusen, seyen reingrün mit einem gelben oder weißen Rükkenstriche, allein er hat offenbar die Larven von Syrph. pyrastri damit verwechselt.

Oftmals verlieren diese Fliegen nach ihrem Tode die lebhafte gelbe Farbe ihrer Zeichnung. Man kann solche jedoch ziemlich gut erhalten, wenn man gleich nach dem Tode den Bauch der Fliege mit einem scharfen Federmesser aufschlizt, und die innere Feuchtigkeit durch Löschpapier aussaugen läßt.

1. Chr. bicinctum. *Linn.*

Hinterleib schwarz, mit zwei gelben Querbinden. Abdomine nigro: fasciis duabus flavis.

Fabr. Spec. Ins. II. 427, 30: Syrphus (*bicinctus*) niger, thorace lateribus punctis, abdomine cingulis duobus flavis.
— Ent. syst. IV. 293, 54: Syrphus bicinctus.
— Supplem. 557, 1: Mulio bicinctus.
— Syst. Antl. 183, 2: Mulio bicinctus.
Gmelin Syst. Nat. V. 2872, 39: Musca bicincta.
Linn. Fauna Suec. 1805: Musca bicincta.
Fallén Syrph. 6, 3: Mulio bicinctus.
Degeer Ins. VI. 56, 16: Musca bicincta.
Latreille Gen. Crust. IV. 327: Chrysotoxum bicinctum.
— Consid. génér. 443: Chrysotoxum bicinctum.
Panzer Fauna Germ. XLV. 18: Syrphus bicinctus.
Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 22. Fig. 2.
Schrank Fauna Boica III. 2413: Musca bicincta.

Untergesicht glänzend gelb mit schwarzer Mittelstrieme und gleichfarbigen Bakken; Stirne des Weibchens schwarz mit zwei gelben Flekken; Augenring weißlich; Fühler schwarz. Mittelleib schwarz mit einer unterbrochenen gelben Seitenstrieme, und zwei eisgrauen bis zur Mitte gehenden Rükkenstriemen. Schildchen schwarz, durchaus gelb gerandet. Hinterleib schwarz, mit zwei ziemlich breiten gelben Querbinden; die erste ist durchschnitten, nahe an der Spizze sieht man noch die Spur einer dritten, die aber unterbrochen ist; bisweilen sind auch die Einschnitte etwas gelb, und bisweilen ist zwischen den beiden Binden noch eine zarte gelbe unterbrochene bogenförmige Querlinie. Beine röthlichgelb; Schenkel an der Wurzel schwarz, was bei den hintern sich mehr nach der Spizze hin erstrekket. Schwinger gelb. Flügel am Vorderrande gelb, was gegen die Mitte des Randes in einen länglichen kastanienbraunen Flekken übergeht, der doch die Flügelspizze nicht erreicht. — Im Sommer auf Blumen, nicht sehr häufig. — 5 Linien.

2. Chr. arcuatum. *Linn.*

Hinterleib schwarz, mit vier gebogenen unterbrochenen gelben

Querbinden. Abdomine nigro: fasciis quatuor arcuatis interruptis flavis. (Fig. 7 Weibchen).

Fabr. Spec. Ins. II. 427, 31: Syrphus (*arcuatus*) niger, thorace maculis lateralibus, abdomine cingulis quatuor arcuatis flavis.

— Ent. syst. IV. 293, 55: Syrphus arcuatus.

— Supplem. 558, 2: Mulio arcuatus.

— Syst. Antl. 184, 3: Mulio arcuatus.

Gmelin Syst. Nat. V. 2872, 39: Musca arcuata.

Linn. Fauna Suec. 1806: Musca arcuata.

Degeer Ins. VI. 55, 15: Musca arcuata.

Fallén Syrph. 5, 2: Mulio arcuatus.

Latreille Gen. Crust. IV. 327: Chrys. arcuatum.

Schæffer Icon. Tab. 73. Fig. 8.

Geoffroy Ins. 506, 28: Mouche imitant la guêpe à longues antennes.

Schrank Fauna Boica III. 2407: Musca arcuata. (Mit Ausschluß der Larve).

Kopf und Rükkenschild wie bei der vorigen. Hinterleib nakt, schwarz, mit vier goldgelben unterbrochenen gebogenen Querbinden, deren hohle Seite nach hinten siehet; Bauch mit vier goldgelben Flekken. Beine ganz rothgelb. Flügel mit gelbem Vorderrande; hinter der Mitte liegt ein mattbrauner kleiner Flekken nicht weit vom Vorderrande. — 5 ½ Linien.

3. Chr. intermedium.

Hinterleib schwarz: vier gebogene unterbrochene Querbinden und die Spizze gelb. Abdomine nigro: fasciis quatuor arcuatis interruptis anoque flavis. (Fig. 6 Männchen).

Fallén Syrph. 5, 2: Mulio arcuatus Var. Feminae.

Diese Art sieht der vorigen ganz ähnlich, und unterscheidet sich durch Folgendes: der dritte und vierte Ring des Hinterleibes haben am Hinterrande einen schmalen gelben Saum, wovon sich auch eine schwache Spur am zweiten Ringe befindet; der After ist ganz gelb, und diese Farbe ist von der vierten Bogenbinde nur durch eine schwarze Linie ge=

trennt. Am Bauche ist, außer den beiden unterbrochenen Binden, auch die Wurzel gelb gefärbt; der braune Flügelflekken ist blasser aber mehr nach der Spizze ausgedehnt. — Prof. Fallén erwähnt nur des Weibchens, mein Exemplar ist ein Männchen und aus hiesiger Gegend. — 5 Linien.

4. Chr. fasciolatum. *Deg.*

Hinterleib schwarz: vier unterbrochene und zwei ganze gebogene, an den Seiten zusammenhängende Querbinden und der After gelb; Flügel ohne Randflekken; Schildchen gelb gerandet. Abdomine nigro: fasciis quatuor interruptis duabus integris arcuatis anoque flavis, lateribus connatis; alis immaculatis; scutello flavo-marginato.

Fabr. Ent. syst. IV. 300, 81: Syrph. (*vespiformis*) nudus thorace maculato, abdomine cingulis flavis utrinque connatis.
— Syst. Antl. 188, 4: Milesia vespiformis.
Degeer Ins. VI. 55, 14: Musca fasciolata. Tab. 7. Fig. 13.
Schæffer Icon. Tab. 169. Fig. 2. (Die Fühler sind verkrüppelt).
Panzer Fauna Germ. II. 10: Syrphus arcuatus.

Augen dünnhaarig. Fühler schwarz: das erste Glied kürzer als das zweite und das dritte länger. Die gelben Stirnflekken des Weibchens hängen an den Seiten der Fühler mit der gelben Farbe des Untergesichtes zusammen; lezteres hat eine schwarze Mittelstrieme. Mittelleib gelbhaarig, von eben der Farbe und Zeichnung wie bei der zweiten Art; Schildchen glänzend braun, oben durchaus gelb gerandet. Hinterleib mit feinen gelben Haaren, schwarz: auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe liegt eine unterbrochene hellgelbe an den Seiten nach hinten gekrümmte Querbinde, am Hinterrande des dritten und vierten Ringes noch eine durchgehende gelbe Linie, die an den Seiten mit der vorliegenden Binde zusammenhängt. Der fünfte Ring hat dicht am Vorderrande eine unterbrochene gelbe Querbinde, welche von dem gelben After nur durch eine schwarze Linie getrennt ist, die aber auch bisweilen fehlt. Beine gelb: Schenkelwurzel schwarz. Flügel braun getrübt, längs den Vorderrand braungelb aber ohne Randflekken. Schüppchen und Schwinger gelb. — 5 bis 6 Lin.

Syrphus vespiformis Fabr. in seinen Spec. Insect. ist Syrphus apiformis der Entom. syst. und ebenfalls Musca vespiformis Linn. Mulio fasciolatus Falléni ist die folgende Art.

5. Chr. marginatum.

Hinterleib schwarz, gelbhaarig, mit gelben abwechselnd unterbrochenen Binden; Flügel mit ziegelbraunem Vorderrande. Abdomine nigro, flavo-villoso; fasciis flavis alterne interruptis; alis margine antico testaceis.

Fallén Syrph. 5, 1: Mulio (*fusciolatus*) niger, thoracis maculis lateralibus lineola scutelli antica abdominisque cingulis sex flavis: quatuor interruptis.

Weibchen: Untergesicht gelb, mit schwarzer Mittelstrieme; Stirne glänzend schwarz, mit breiter, gelber, durch eine schwarze Linie durchschnittener Querbinde. Fühler schwarz: das dritte Glied so lang als die beiden vorigen zusammen. Rükkenschild schwarz mit schwarzen Haaren; die Seitenstrieme ist viel breiter unterbrochen wie bei den vorigen. Schildchen ganz braun (vermuthlich ist die Farbe an meinem Exemplar verdorben). Hinterleib dicht gelbhaarig, schwarz, mit abwechselnd unterbrochenen, am Rand zusammenhängenden, gebogenen, gelben Querbinden; After gelb. Bauch glänzend schwarz: an der Basis eine gelbe Querlinie, dann in einiger Entfernung sechs schmale Binden von gleicher Farbe: die zweite, vierte und sechste unterbrochen; After gelb. Beine röthlichgelb: Schenkel an der Wurzelhälfte braun. Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel am Vorderrande von der Wurzel bis zur Mitte braungelb, von da bis zur Spizze rothbraun gerandet. Augen dünnhaarig. — 7 Linien.

6. Chr. sylvarum. *Meg.* †

Schwarz; Rükkenschild mit zwei durchgehenden grauen Striemen; Schildchen rothbraun; Hinterleib mit unterbrochenen, an den Seiten viel breitern gelben Querbinden. Nigrum; thorace tota longitudine griseo-bivittato; scutello brunneo; abdomine fasciis interruptis flavis extrorsum multo latioribus.

„ So viel Aehnlichkeit diese Art auch mit Chr. fasciolato hat, so ist
„ sie doch bestimmt verschieden, ziemlich viel größer, die greisen Striemen
„ des Mittelleibes hinten bis ans Schildchen reichend; Schildchen einfarbig
„ braun; die unterbrochene Seitenstrieme und die Flekken unterhalb am
„ Mittelleibe nur wenig lichter braun, nicht hochgelb. Die unterbroche-
„ nen Querbinden des Hinterleibes nach außen viel breiter, da ihr hinterer
„ Rand sehr schräg von innen nach außen rückwärts läuft. Uebrigens
„ sind vom dritten Ringe an auch an den Hinterrändern noch ununterbro-
„ chene Querbinden oder Säume von gleicher Farbe, mit denen jene dicht
„ am Außenrande zusammenfließen; aber es gehen an den Seiten keine gel-
„ ben Linien von den schmalen zu den breitern Binden von einem Ringe
„ zum andern über; wie bei Chr. fasciol.; sonst alles gleich; doch scheint
„ leztere, der Größe nach, etwas länger behaart. — Aus Oesterreich,
„ von Hrn. Megerle von Mühlfeld; ein Weibchen. — 6 Linien."
(Wiedemann.)

7. Chr. costale. *Meg.* †

Hinterleib schwarz, mit unterbrochenen und ganzen gelben Querbinden, die an den Seiten nicht zusammenhängen. Abdomine nigro, integre et interrupte flavo-fasciato: fasciis latere nullo modo conjunctis.

„ Diese Art ist leicht mit der vorigen zu verwechseln; allein da beide Ge-
„ schlechter bekannt sind, so ist sie bestimmt verschieden. Die greisen Strie-
„ men des Rükkenschildes scheinen nicht bis zum Schildchen zu gehen;
„ der Vorderrand des Schildchens ist gelb. Der zweite Ring des Hinter-
„ leibes hat bloß eine unterbrochene, nach aussen zwar etwas, doch nicht
„ so viel breitere Binde, als die vorige Art; der dritte hat, außer einer
„ eben solchen, doch minder breit unterbrochenen, am Hinterrande noch eine
„ ganze, schmälere, die ganze Länge des Randes einnehmende isolirte
„ Querbinde; der vierte hat eine sehr breite, am unterbrochenen Ende
„ nicht viel schmälere, und eine gleichfalls ziemlich breite, ununterbrochene
„ Binde, die beide sich nicht berühren; der fünfte Ring ist ganz gelb,
„ und hat nur eine schwarze, winkelige Strieme, auch am Vorder- und
„ Außenrande etwas schwarz. Die Randmalzelle ist etwas dunkeler bräun-
„ lich gefärbt, als bei der vorigen. — Aus Oesterreich; von Hrn. Me-
„ gerle von Mühlfeld. — 6½ Linien."

8. Chr. hortensis.

Hinterleib schwarz, mit gelben abwechselnd unterbrochenen an den Seiten verbundenen Querbinden; Schildchen braungelb; Augen haarig. Abdomine nigro: fasciis flavis alterne interruptis utrinque connatis; scutello brunneo; oculis hirsutis.

Männchen: Untergesicht gelb, mit einer schwarzen Mittelstrieme, die bis dicht an die Fühlerwurzel geht, diese aber nicht völlig erreicht; Stirne schwarz mir gelbem Rande an den Augen. Fühler schwarz; das dritte Glied so lang, als die beiden andern zusammen. Augen sehr dichthaarig. Mittelleib gelbhaarig, schwarz, mit den gewöhnlichen Zeichnungen; Schildchen braungelb, gelb behaart. Hinterleib glänzend schwarz, auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe vorne eine kaum durchschnittene gelbe gebogene Querbinde und am Hinterrande eine ununterbrochene, welche in den Seiten mit den erstern zusammenfließen. Fünfter Ring gelb mit schwarzer Bogenlinie. Bauch schwarz, und eben so gezeichnet wie bei Chrys. marginatum. Flügel am Vorderrande etwas gelb angelaufen. Beine rothgelb, Schenkelwurzel schwarz. Schüppchen und Schwinger gelb. Die erste ununterbrochene Binde, nämlich die am Hinterrande des zweiten Ringes, ist nur eine feine Linie, und fehlt auch wohl auf der Mitte. — Zwei Männchen. — 4 ½ Linien.

9. Chr. lineare. *Fall.* †

Hinterleib streifenförmig schwarz, mit vier kaum unterbrochenen hochgelben schmalen Gürteln; Schildchen ungefleckt. Abdomine lineari nigro: cingulis quatuor subinterruptis tenuibus flavissimis; scutello immaculato.

V. Kon. Vet. Handl. 1819. I. Pag. 82. N° 37: — Mulio linearis.

„ Vorzüglich von arcuatus durch das einfarbige Schildchen und den
„ schmalen Hinterleib verschieden, wodurch sie den Uebergang zu Ceria
„ macht. “

XCVII. Schwingfliege PSARUS.

Tab. 27. Fig. 8—12.

Fühler auf einem gemeinschaftlichen Stiele auf der Vorderstirne eingesezt, vorgestrekt, dreigliederig: erstes Glied walzenförmig; zweites verlängert, zusammengedrükt; drittes länglich zusammengedrükt: auf der Mitte des Rükkens mit einer nakten Borste. (Fig. 8).
Flügel parallel aufliegend. (Fig. 11).

Antennæ petiolo communi frontali insidentes, porrectæ, triarticulatæ: articulo primo cylindrico; secundo elongato compresso; tertio oblongo compresso: seta nuda medio dorsi instructa.
Alæ incumbentes parallelæ.

---

1. Ps. abdominalis. *Fabr.*

Fabr. Ent. syst. IV. 307, 108: Syrphus (*abdominalis*) antennis setariis elongatis, ater abdomine rufo: ano nigro, antennarum seta nivea.
— Supplem. 557, 2: Ceria abdominalis.
— Syst. Antl. 211, 1: Psarus abdominalis.
Latreille Gen. Crust. IV. 326: Psarus abdominalis.
— Consid. génér. 443.
Geoffroy Ins. II. 519, 50: Mouche à antennes réunies.

Untergesicht schwarz, an den Seiten grauschillernd: über dem Munde mit einem Hökker. Die Stirne schwarz mit zwei weißen Punkten; bei dem Männchen etwas schmaler als bei dem Weibchen, auch verengt sie sich bei demselben in der Mitte noch mehr (9). Da sie hingegen bei dem Weibchen gleich breit ist (12). Vor dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler auf einem Säulchen der Vorderstirne eingesezt, vorgestrekt, dreigliederig; von der Länge des Kopfes: erstes Glied schwarz, walzenförmig, an der Spizze kaum etwas dikker, kurzborstig; das zweite ist doppelt so

lang als das erste, und macht mit demselben einen stumpfen Winkel, es ist schwarz, kurzborstig, nach vorne etwas erweitert, zusammengedrückt; das dritte rostbraune ist etwas kürzer, als das zweite, länglich, stumpf, flachgedrükt: auf der Mitte des Rükkens mit einer weißen, zweigliederigen Borste (8). — Oeffnung des Mundes länglich, vorne verengert, aufwärts gezogen; Lippe fleischig, walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig, vorne mit zweitheiligem Kopfe; Lefze hornartig, vorne verschmälert mit ausgerandeter Spizze, unten rinnenförmig, zur Aufnahme der hornartigen spizzigen Zunge, an der obern Basis der Lippe aufgesezt (10 b c); Taster kürzer als die Lefze, keulförmig, oben borstig, sonst nakt (d.); Kinnbakken pfriemenförmig, nakt, etwas gekrümmt, fast so lang als die Taster mit welchen sie an der Seite der Lefze angewachsen sind (e). (*) — Mittelleib fast vierekkig, schwarz, nakt, oben flach gewölbt; Schildchen halbrund, wehrlos. Hinterleib nakt, lang-elliptisch, fast striemenförmig, stumpf, flach gewölbt, rothbraun; Basis und After schwarz; zuweilen mit schwarzer Rükkenlinie. Schüppchen und Schwinger weiß, leztere fast unbedekt. Schenkel schwarz; Schienen und Füße mehr braun. Flügel braun getrübt, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend. — Ich fing diese Art einige Male im Sommer in Hekken; andere Exemplare sahe ich in der Baumhauerischen Sammlung. — 4 Linien.

(*) Fabricius spricht dieser Gattung, so wie Baccha, Merodon und Syrphus (Scaeva) die Kinnbakken (oder wie er sie nennt, die äußern Borsten) gänzlich ab, da ich solche doch bei allen syrphusartigen Fliegen — mit Ausnahme der Gattungen Microdon und Eumerus — gefunden habe. Die Beobachtung der Mundtheile ist bei den Insekten der gegenwärtigen Familie gar nicht schwer.

XCVIII. Maskenfliege PARAGUS.

Tab. 27. Fig. 13—21.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: die beiden untersten Glieder gleich lang; das dritte verlängert, zusammengedrükt: vor der Mitte mit einer nakten Rükkenborste. (Fig. 13).
Untergesicht etwas erhaben, eben. (Fig. 21).
Hinterleib streifenförmig, mit Querrunzeln.
Hintere Ferse etwas verdikt. (Fig. 20, 21).
Flügel parallel aufliegend. (Fig. 21).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulis duobus basilaribus æqualibus; tertio elongato, compresso, ante medium seta dorsali nuda.
Hypostoma subconvexum, leve.
Abdomen lineare, transverse rugosum.
Metatarsus posticus subincrassatus.
Alæ parallelæ incumbentes.

Kopf halbkugelig; Untergesicht glatt, flach gewölbt, nicht verlängert, ohne Vertiefung, über dem Munde mit einem kaum merklichen Hökker (21). Nezaugen feinhaarig, meistens mit etwas hellern Längsbinden; bei dem Männchen (14) stoßen sie auf der Vorderstirne zusammen, entfernen sich aber nach oben wieder, und lassen einen spizdreiekkigen Zwischenraum; bei dem Weibchen (15) sind sie oben durch die ziemlich breite Stirne getrennt. Auf der Hinterstirne, dicht vor dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das erste Glied walzenförmig, feinborstig; das zweite, von der Länge des ersten, feinborstig, vorne etwas erweitert, flach; das dritte länglich-elliptisch, zusammengedrükt, nakt, noch etwas länger als die beiden vorigen zusammen: vor der Mitte mit einer nakten unge=

gliederten Rükkenborste (13). — Mundöffnung länglich, vorne verengt, nur wenig aufwärts gezogen (16); Rüssel verlängert, Lippe fleischig, walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig, vorne mit zweitheiligem Kopfe (18); Lefze hornartig, nach vorne etwas verengert, an der Spizze ausgerandet, unten rinnenförmig (19 b); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (c): beide an der obern Basis der Lippe eingelenkt, und dieselbe dekkend; Taster kaum halb so lang als die Lefze, walzenförmig, vorne ein wenig verdikt, mit einigen kurzen Borsten (d); Kinnbakken pfriemenförmig, gebogen, so lang als die Taster (e), mit welchen sie an der Basis der Lefze seitwärts angewachsen sind. — Mittelleib so breit als der Kopf, feinhaarig, gewölbt; Schildchen halbrund, doch breiter als lang. — Hinterleib gleichbreit, flach gewölbt, feinhaarig, hinter den Einschnitten beiderseits mit einer Querrunzel. — Beine zart: das erste Glied der Hinterfüße etwas mehr verdikt, wie die übrigen. — Schüppchen klein; Schwinger unbedekt. — Flügel mikroskopisch-behaart, liegen im Ruhestande parallel auf dem Leibe (21).

Man findet diese Fliegen auf Blumen, aber selten, und die meisten Arten finden sich bloß in südlichen Gegenden unseres Welttheiles.

A. Untergesicht gelblichweiß, nur bei dem Weibchen mit schwarzer Strieme.

1. Par. zonatus.

Schwarz; Schildchen ungeflekt; Hinterleib auf dem dritten Ringe rothgelb (Männchen) oder rothgelb mit schwarzer Wurzel und Spizze (Weibchen). Niger; scutello immaculato; abdomine segmento tertio rufo (*Mas*) aut rufo basi apiceque nigris (*Femina*).

Sie ist schwarz, mit einigem Glanze. Fühler dunkelbraun; Stirne schwarz. Hinterleib des Männchens auf dem ersten und zweiten Ringe schwarz; der dritte ist ganz braungelb und diese Farbe zieht sich an den Seiten des vierten Ringes ganz schmal herunter, der übrigens schwarz ist; After rothgelb. Bei dem Weibchen ist der erste und fünfte Ring schwarz, die drei andern sind braungelb. Bauch an beiden Geschlechtern rothgelb. Beine blaßgelb: Wurzel der Schenkel schwarz, was an den hintern sich bis auf die Hälfte zieht. — Ich habe diese Art nur einmal nach beiden Geschlechtern bereits vor dreißig Jahren in einer sumpfigen Wiese im Herzogthum Berg gefangen; nachher ist sie mir nie wieder vorgekommen. —Fast 3 Linien.

2. Par. bicolor. *Fabr.*

Hinterleib ziegelroth: Wurzel und Spizze schwarz; Schildchen mit weißer Spizze. Abdomine testaceo: basi apiceque nigro; scutello apice albo.

Fabr. Ent. syst. IV. 297, 71: Syrphus (*bicolor*) ater, abdomine rufo, basi apiceque atro.

— Supplem. 559, 8: Mulio bicolor.

— Syst. Antl. 186, 10: Mulio bicolor.

Gmelin Syst. Nat. V. 2879, 374: Musca melanochrysa.

Latreille Gen. Crust. IV. 326: Paragus bicolor.

— Consid. génér. 443: Paragus bicolor.

Geoffroy Ins. II. 520, 51: Mouche noire à bande rouge transverse sur le ventre.

Stirne bei dem Weibchen glänzend schwarz, unten an dem Augenrande mit einer feinen weißen Längslinie. Fühler braun. Rükkenschild schwarz, vorne mit zwei grauen Längslinien, die jedoch nicht immer deutlich sind. Schildchen schwarz, mit gelblichweißer Spizze. Hinterleib an der Wurzel schwarz, zweiter Ring braunroth, an den Seiten des Vorderrandes schwarz; dritter ganz braunroth; vierter schwarz mit braunrothem Vorderrande, fünfter schwarz, mit silberweißen Härchen. Auf dem dritten und vierten Ringe zeigt sich, jedoch nicht immer deutlich, beiderseits eine gekrümmte weiße Linie. Bauch vorne roth, hinten schwarz. Beine hellgelb, Schenkel an der Wurzel schwarz, die hintern schwarz mit gelber Spizze, auch sind die hin=

tern Schienen am Ende und die Füße bräunlich. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel fast glasartig, mit gelblicher Randzelle. — In hiesiger Gegend selten; Herr Baumhauer fing sie im Junius zwischen Arles und Salons in der Provence ziemlich häufig. — 3 Linien.

3. Par. arcuatus.

Schwarz; Spizze des Schildchens weiß; Hinterleib mit rothbrauner Binde und drei unterbrochenen weißen Bogen. Niger; scutello apice albo; abdomine fascia testacea et arcubus tribus interruptis albis. (Fig. 20, 21).

Diese gleichet zwar der vorigen sehr, ist aber bestimmt eigene Art. Untergesicht, Stirne und Fühler wie bei bicolor; die Augen haben zwei grauliche Bogenbinden. Der Hinterleib ist schwarz: der zweite Ring — mit Ausnahme der Seiten des Vorderrandes — und die vordere Hälfte des zweiten sind braunroth, welches bisweilen ins Rothgelbe fällt. Auf der Mitte des dritten und an der Wurzel des vierten und fünften Ringes liegt ein unterbrochener Bogen, der aus silberweißen Härchen besteht, und sich daher leichtlich verwischt. Bauch ganz braunroth. Beine hellgelb, mit schwarzer Schenkelwurzel an den vordersten; bei den hinteren sind die Schenkel beinahe ganz schwarz, und die hintere Hälfte der Schienen und die Füße bräunlich. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel mit braungelber Randzelle. — Herr Baumhauer fing sie in der Provence nach beiden Geschlechtern ziemlich häufig. — Fast 3 Linien.

Diese Art ändert ab: 1. Mit ungeflektem Schildchen; 2. Mit hinten schwarzem Bauche; 3. Die rothbraune Leibbinde ist bisweilen durch einen schwarzen Querstreifen in zwei schmale Binden getrennt.

4. Par. tæniatus.

Schwarz; Schildchen ungeflekt; Hinterleib an der Wurzel mit rothgelber Querbinde. Niger; scutello immaculato; abdomine basi fascia rufa.

Diese gleicht der vorigen, und könnte leicht damit verwechselt werden, sie ist aber kleiner, und nach Verhältniß breiter. Die Stirne des Weibchens ist glänzend schwarz, vorne am Augenrande je mit einer kaum be-

merkbaren weißen Haarlinie. Untergesicht glänzend gelblich weiß, mit der gewöhnlichen schwarzen Strieme. Mittelleib und Schildchen schwarz. Der glänzend schwarze Hinterleib hat eine rothgelbe Querbinde, die auf der hintern Hälfte des zweiten Ringes — wo sie aber den Seitenrand nicht berührt, und vorne mit einer Spizze den Rand des erstern Ringes berührt — und der vordern Hälfte des dritten, die sie ganz einnimmt. Weiße Bogenlinien sind nicht vorhanden. Bauch rothgelb mit schwarzem After. Beine, Schwinger, Schüppchen und Flügel wie bei der vorstehenden Art. — Nur das Weibchen aus dem südlichen Frankreich. — 2 Linien.

5. Par. strigatus.

Hinterleib rothgelb mit unterbrochenen schwarzen Querbinden.
Abdomine rufo: fasciis interruptis nigris.

Weibchen: Untergesicht und Stirne wie bei den vorigen, Augen mit kaum merklichen grauen Binden. Mittelleib glänzend schwarz, Brustseiten mit einem silberweißen Haarflekken. Schildchen schwarz, an der Spizze rothgelb. Hinterleib flach gewölbt, rothgelb: am Hinterrande des ersten bis vierten Ringes liegt eine unterbrochene schwarze Querbinde, nur die lezte ist ganz. Fünfter Ring schwarz. Bauch rothgelb. Beine rothgelb, mit schwarzer Schenkelwurzel; Hinterferse braun. — Im Julius von Hrn. Baumhauer bei Carpentras. — 2 Linien.

6. Par. testaceus.

Hinterleib ziegelroth mit schwarzer Wurzel. Abdomine testaceo basi nigro.

Männchen: Mittelleib schwarz, Brustseiten mit silberweißen Haarflekken: Schildchen mit rothgelbem Hinterrande. Hinterleib auf dem ersten Ringe schwarz, die übrigen durchaus ziegelroth. Bauch gelbroth, hinten ins Braune. Beine gelb: Vorderschenkel an der Basis, mittlere bis zur Hälfte, hintere bis nahe an die Spizze schwarz; hintere Schienen an der Spizzenhälfte und die Füße bräunlich. — Aus Oesterreich, von Herrn Megerle von Mühlfeld, aus dem südlichen Frankreich von Herrn Baumhauer. — 2 ½ Linien.

7. Par. quadrifasciatus.

Schwarz; Schildchen hinten gelb; Hinterleib mit vier unterbrochenen gelblichen Querbinden: die erste an den Seiten verkürzt. Niger; scutello postice flavo; abdomine fasciis quatuor interruptis flavicantibus; prima lateribus abbreviata.

Die schwarze Strieme auf dem Untergesicht des Weibchens ist mehr eine Linie. Fühler außen braun, innen rothgelb. Augen mit zwei grauen Längsbinden. Rückenschild schwarz, mit grünem Glanze; Brustseiten mit einer silberweißen Haarstrieme. Schildchen an der hintern Hälfte rothgelb. Hinterleib schwarz: auf der Mitte des zweiten Ringes liegt eine blaßgelbe unterbrochene Querbinde, die aber den Seitenrand nicht erreicht, sondern vor demselben spizzig endigt; auf dem dritten Ringe liegt eine gleichfarbige, in der Mitte unterbrochene, bis an den Seitenrand hinlaufende Querbinde, auf dem vierten eine schmälere, mehr weißliche; und auf dem fünften eine ähnliche weißliche, die auch zuweilen den Rand nicht erreicht. Bauch schwärzlich, vorne mit gelbrothen, von oben durchscheinenden Flekken; After braunroth. Beine blaßgelb; Schenkelwurzel der vordersten schwarz; die hintern haben schwarze Schenkel, mit gelber Spizze; an den Schienen vor der Spizze einen braunen Ring, und die Füße sind ebenfalls bräunlich. — Vaterland: Frankreich. — 3 Linien.

8. Par. albifrons. *Fall.*

Schwarz; Hinterleib mit vier unterbrochenen weißen Bogenbinden; Schildchen mit weißer Spizze. Niger; abdomine arcubus quatuor interruptis scutelloque apice albis.

Fallén Syrph. 60, 6: Pipiza (*albifrons*) nigricans; abdomine transversim e pube alba strigato antennisque linearibus; clypea albo vix prominulo; tibiis albidis.
Panzer Fauna Germ. LX. 12: Syrphus thymastri.
Latreille Gen. Crust. IV. 326: Paragus thymiastri.
— Cons. génér. 443: Paragus thymiastri.

Die Farbe des Untergesichts ist gelblichweiß. Augen mit grauen Längsbinden. Fühler braun. Mittelleib schwarz, ins Grünliche ziehend;

Brustseiten mit silberhaariger Strieme; Spizze des Schildchens weißgelb, oft sehr verloschen. Die weißen Leibbinden sind nur wenig gebogen, und bestehen aus Härchen, die sich leicht verwischen. Beine weißgelb; vorderste Schenkel mit schwarzer Wurzel; die hintern schwarz mit gelber Spizze, Schienen vor der Spizze mit braunem Ringe. — Auch in hiesiger Gegend auf Waldwiesen. — Beinahe 3 Linien.

9. Par. ater.

Hinterleib schwarz, ungeflekt; Schildchen mit weißer Spizze; Beine rothgelb. Abdomine nigro immaculato; scutello apice albo; pedibus rufis.

Diese Art sieht einem verwischten Exemplare der albifrons sehr ähnlich, ist aber nach Verhältniß breiter. Fühler braun. Mittelleib schwarz, Brustseiten mit silberhaariger Strieme; Schildchen mit weißer Spizze. Hinterleib beiderseits mattschwarz, ohne weitere Zeichnung; keine Spur von weißen Binden zeigt sich, doch stehen auf dem fünften Ringe einige weiße Härchen zerstreut. Beine rothgelb: Basis der Schenkel, wie gewöhnlich schwarz, welches sich an den hintern bis nahe zur Spizze erstrekt; allein der Schienenring, den die vorige Art hat, fehlt. — Ein bei Carpentras gefangenes Weibchen. — 3 Linien beinahe.

B. Untergesicht an beiden Geschlechtern mit einer schwarzen Strieme; Schildchen stäts einfarbig.

10. Par. hæmorrhous. *Meg.*

Schwarz; Hinterleib mit blutrother Spizze; Beine gelb: Schenkel schwarz mit gelber Spizze. Niger; abdomine apice sanguineo; pedibus flavis: femoribus nigris apice flavis.

Männchen: Untergesicht glänzend weißgelb, mit weißen Seidenhärchen, und einer schwarzen Strieme. Stirne glänzend schwarz. Augen feinhaarig. Fühler dunkelbraun. Mittelleib glänzend schwarz, an den Brustseiten ein silberhaariger Flekken; Schildchen schwarz. Hinterleib schwarz, mit blutrothem After: diese Farbe bildet bald nur einen Flekken auf dem fünften Ringe; bald nimmt sie den ganzen fünften und zum Theil auch den vierten Ring ein; und bald erstrekt sie sich noch höher hinauf, bis

zum dritten Ringe. Beine rothgelb: Schenkel der vordersten an der Wurzel, die hintern aber bis fast zur Spizze schwarz. Schwinger und Schüppchen weiß. — Aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühlfeld; aus dem südlichen Frankreich von Hrn. Baumhauer. — 2 Linien.

11. Par. aeneus. *Meg.*

Schwarz mit grünlichem Schimmer; Hinterleib mit blutrother Spizze; Beine gelb: Schenkel schwarz mit gelber Spizze. Niger aenescens; abdomine apice sanguineo; pedibus flavis: femoribus nigris apice flavis.

Männchen: Diese gleicht der vorigen sehr, unterscheidet sich aber durch einen grünen Glanz, der vorzüglich auf dem Rükkenschilde bemerkbar ist. Die braunen Fühler scheinen etwas breiter zu seyn; die schwarze Strieme des Untergesichtes ist hingegen schmal, und reicht nicht ganz bis zur Fühlerwurzel. Augen haarig. Die blutrothe Farbe nimmt den fünften Hinterleibsring ein, und erstrekt sich auch noch etwas auf den vierten, besonders an den Seiten. Alles Uebrige wie bei der vorigen Art, von der sie vielleicht nur Abänderung ist. — Aus dem südlichen Frankreich. — 2 Linien.

12. Par. obscurus. *Meg.*

Schwarz mit braunen Fühlern; Beine gelb: Schenkel schwarz mit gelber Spizze. Niger, antennis fuscis; pedibus flavis: femoribus nigris apice flavis.

Weibchen: Es gleicht den beiden vorigen; allein die Fühler sind verhältnißmäßig länger, ganz dunkelbraun. Augen haarig. Der Rükkenschild schimmert kaum etwas ins Grüne; an den Brustseiten eine silberfarbige Haarflokke. Der Hinterleib ist durchaus glänzend schwarz, ohne die geringste Spur von Roth. Beine gelb: vorderste Schenkel bis zur Mitte, die hintern etwas weiter, schwarz. Schwinger weiß. — Aus Frankreich. — 2 ½ Linien.

13. Par. tibialis. *Fall.*

Schwarz; Beine gelb: Schenkel an der Wurzel schwarz; Hinterschienen mit brauner Spizze. Niger; pedibus flavis: femoribus basi nigris; tibiis posticis apice fuscis.

Fallén Syrph. 60, 5: Pipiza (*tibialis*) nigricans; abdomine non strigato antennisque linearibus; clypeo albo prominente, tibiis albidis.

Wieder eine der vorigen sehr ähnliche Art, die sich von derselben hauptsächlich durch kürzere Fühler, die nicht so lang sind, als der Kopf, und durch ein braunes oder schwarzes Bändchen vor der Spizze der Hinterschenkel unterscheidet. Die Stirne des Weibchens ist ziemlich breit, glänzend schwarz. Augen haarig. An den Brustseiten eine silberfarbige Haarflokke; übrigens der Leib ungeflekt schwarz, und bei dem Männchen ziemlich schlank. Die gelben Beine haben an der Wurzel schwarze Schenkel, was sich bei den hintern weiter nach der Spizze hinzieht. — Im Sommer auf Wiesen, jedoch selten. — 2 Linien.

Bisweilen hat der Hinterleib einen gelbröthlichen durchscheinenden Flekken, welches wohl nicht ganz ausgebildete Exemplare anzeigt.

Bei einem Männchen in meiner Sammlung ist die Stirne dicht über den Fühlern nicht weißgelb, sondern schwarz. Dieses Exemplar ist kaum anderthalb Linien lang.

14. Par. femoratus. *Meg.*

Schwarz; Untergesicht glänzend schwarz, weißhaarig; Beine gelb: Schenkel schwarz mit gelber Spizze; Hinterschienen vor der Spizze mit braunem Ringe. Niger; hypostomate nigro nitido albo-villoso; pedibus flavis: femoribus nigris apice flavis; tibiis posticis ante apicem annulo fusco.

Das von Hrn. Megerle von Mühlfeld unter obigem Namen erhaltene weibliche Exemplar, hatte eine sehr große Aehnlichkeit mit vorstehender Art. Das Untergesicht war glänzend schwarz, überall mit weißen Härchen dünne besezt. Leib durchaus schwarz; an den Brustseiten die gewöhnliche silberfarbige Haarflokken. Beine gelb: Vorderschenkel schwarz, nur etwa ein Drittel der Spizze gelb; Mittel- und Hinterschenkel beinahe ganz schwarz; Hinterschienen hinter der Mitte mit einem braunen Bändchen. — Aus Oesterreich. — 1 ½ Linien.

XCIX. Schnauzenfliege. ASCIA. *Meg.*

Tab. 27. Fig. 22—28.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: das dritte Glied länglich zusammengedrükt, vor der Mitte mit einer nakten Rükkenborste. (Fig. 22).
Untergesicht eingedrükt, eben, unten vorstehend. (Fig. 23).
Hinterleib vorne verengt. (Fig. 27, 28).
Hinterschenkel verdikt, unten stachelig. (Fig. 27, 28).
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo tertio oblongo, compresso, ante medium seta dorsali nuda.
Hypostoma impressum, leve, inferne productum.
Abdomen basi coarctatum.
Femora postica incrassata, subtus spinosa.
Alæ incumbentes parallelæ.

Kopf halbkugelig; Untergesicht unten nach vorne in eine spizzige gespaltene Schnauze verlängert (23). Nezaugen an beiden Geschlechtern oben getrennt, doch ist die Stirne des Männchens schmäler als des Weibchens (27, 28). Drei Punktaugen auf dem Scheitel. — Fühler etwas kürzer als der Kopf, vorstehend, nikkend, dreigliederig: das erste ist walzenförmig, borstig, kurz; das zweite vorne etwas erweitert, zusammengedrükt, so lang als das erste; das dritte verlängert, elliptisch, zusammengedrükt, vor der Mitte des Rükkens mit einer nakten Borste (22). — Mundöffnung schmal, lang, vorne verengert (24); Rüssel verlängert (25): Lippe fleischig, walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig, vorne mit zweitheiligem haarigem Kopfe (a); Lefze hornartig nach vorne etwas verschmälert, an der Spizze ausgerandet, unten rinnenförmig ausgehölt (b); Zunge

hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (c): beide sind an der obern Basis der Lippe angewachsen, und dekken solche; Taster so lang als die Lefze, walzenförmig, an der Spizze knopfförmig mit einigen kurzen Borsten (25, 26 d); Kinnbakken halb so lang als die Taster, pfriemenförmig, nakt, gekrümmt (e): beide, Taster und Kinnbakken, an der Basis der Lippe seitwärts eingelenkt. — Mittelleib oben gewölbt, nakt; Schildchen halbkreisrund. — Hinterleib lang, nakt, an der Basis verengt; der vierte und sehr kleine fünfte Ring haben einen metallischen Glanz. — Vorderste Beine dünne; die hintern haben keulförmig verdikte, unten feinstachelige Schenkel und gekrümmte Schienen; die Hinterferse ist auch etwas dikker als die andern Fußglieder. — Flügel stumpf, mikroskopisch-behaart, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend; ihr Adernverlauf hat die meiste Aehnlichkeit mit jenem der Gattung Microdon.

Man findet diese Insekten die ganze schöne Jahreszeit hindurch auf Blumen, Gesträuch und in Hekken. Ihre ersten Stände sind noch unbekannt.

---

1. Asc. podagrica. *Fabr.*

Hinterleib schwarz, mit zwei gelben Binden; After stumpf; Queradern der Flügel braungerandet. Abdomine nigro: fasciis duabus flavis; ano obtuso; nervis transversalibus alarum infuscatis.

Fabr. Spec. Ins. II. 430, 43: Syrphus (*podagricus*) nudus, thorace aeneo, abdomine bifasciato femoribusque posticis clavatis.

— Ent. syst. IV. 299, 77: Syrphus podagr.

— Syst. Antl. 198, 10: Merodon podagr.

Gmelin Syst. Nat. V. 2873, 354: Musca podagrica.

Fallén Syrph. 13, 11: Milesia podagrica.

Latreille Gen. Crust. IV. 331: Milesia podagrica.
Panzer Fauna Germ. LIX. 16: Syrphus podagr.
Schrank Fauna Boica III. 2414: Musca elongata.
— Austr. 911: Musca ichneumonea.
Geoffroy Ins. 517, 45: Mouche à quatre points jaunes carrés sur le ventre?

Fühler braun, drittes Glied an der Spizze mit einem länglichen rostgelben Flekken. Untergesicht glänzend grauweiß, Stirn schwarz, glänzend. Rükkenschild und Schildchen metallisch dunkelgrün. Hinterleib schwarz: erster Ring mit einer dreiekkigen Vertiefung, kurz; zweiter Ring schmal, lang, hinten allmählig erweitert — besonders bei dem Weibchen — auf der Mitte mit einer rothgelben Querbinde, die bei dem Männchen immer ganz, bei dem Weibchen aber bisweilen unterbrochen ist; dritter Ring an der Basis mit einer rothgelben Binde, die bei dem Männchen ebenfalls ganz, bei dem Weibchen am Hinterrande ausgerandet, bisweilen auch ganz unterbrochen ist; der vierte Ring ist bei dem Männchen am breitesten, rundet sich aber hinten zu, und bedekt den kleinen fünften ganz; bei dem Weibchen ist derselbe fast ein gleichseitiges Dreiek. Vorderste Beine gelb: Schienen vor der Spizze mit braunem Ringe; die Hinterbeine haben glänzend metallischschwarze, an der Wurzel gelbe Schenkel, gelbe Schienen mit breitem braunem Bande auf der Mitte, auch die Ferse ist bräunlich; die Spizze aller Füße ist ebenfalls braun. Flügel graulich, an der Wurzel etwas heller; die Queradern, sowohl die auf der Mitte als die am Hinterrande, sind braun angelaufen. — Von den ersten Frühlingstagen an bis spät in den Herbst allenthalben gemein. — 2 ½ Linien.

Ich besizze ein Männchen, das ganz braune Fühler, und ein schwarzes Untergesicht hat.

2. Asc. lanceolata.

Hinterleib schwarz mit zwei gelben Querbinden; After zugespizt; Queradern der Flügel braungerandet. Abdomine nigro fasciis duabus flavis; ano acuminato; nervis transversalibus alarum infuscatis.

Diese kann sehr leicht mit der vorigen verwechselt werden; sie unterscheidet sich von derselben aber dadurch, daß bei dem Männchen der After nicht stumpf zugerundet ist, sondern ganz spizzig ausläuft; der Hinterleib des

Weibchens ist nach Verhältniß schlanker und seine größte Breite fällt in die Gegend der zweiten Binde, von da an spitzt er sich allmählig zu. Färbung und Zeichnung ist übrigens wie bei der gemeinen Art, nur ist die Gegend des Mundes mehr schwarz. — Ich besitze Ein Männchen und drei Weibchen aus hiesiger Gegend. — 2 ½ Linien.

3. Asc. floralis.

Hinterleib schwarz mit zwei gelben Binden, die entweder ganz (Männchen) oder unterbrochen (Weibchen) sind; Flügel ungefärbt. Abdomine nigro fasciis duabus flavis integris (*Mas*) aut interruptis (*Femina*); alis hyalinis.

Sie sieht ganz wie die erste Art aus, und unterscheidet sich von derselben durch ganz ungefärbte Flügel, deren Queradern nicht braun angelaufen, auch nicht dikker sind, wie die andern. Die Fühler scheinen etwas kürzer zu seyn; das Untergesicht hat nichts Schwarzes; der Hinterleib des Männchens ist stumpf, bei dem Weibchen von der nämlichen Bildung, als bei der ersten Art. Die Binde der Hinterschienen und die Hinterferse, sind schwarz. — Beide Geschlechter, wahrscheinlich aus hiesiger Gegend. — 2 ½ Linien.

4. Asc. dispar.

Hinterleib schwarz mit einer gelben Querbinde (Männchen) oder ungefleft (Weibchen); Flügel fast glashelle. Abdomine nigro: fascia flava (*Mas*) aut immaculata (*Femina*); alis subhyalinis. (Fig. 27 Männchen, Fig. 28 Weibchen).

Schrank Fauna Boica. III. 2415.

Männchen: Untergesicht weißgrau, Stirne schwarz glänzend, Mittelleib schwarz, mit grünem Metallglanze. Hinterleib schwarz, glänzend, keulförmig, stumpf: an der Basis des dritten Ringes eine breite, gelbe Querbinde, die bisweilen halb, selten ganz unterbrochen ist. Bauch gelblich, mit braunem After. Vorderste Beine: Schenkel schwarz, mit rothgelber Spizze, Schienen gelb, mit schwarzem Ringe, Füße gelb; Hinter-

beine: Schenkel schwarz, mit gelber Wurzel. Schienen schwarz, mit gelber Spizze, Füße gelb, mit schwarzer Ferse; Schwinger weiß.

Weibchen: Hinterleib kolbig, stumpf, schwarz, meistens ungeflekt, doch finden sich auch Stükke, die auf dem zweiten Ringe ein Paar rothe Tropfen, andere, die solche auf dem dritten Ringe, und noch andere, die sie auf beiden Ringen haben.

Ich fand sie im Mai sehr häufig in einer sumpfigen Waldwiese, und Hr. Baumhauer fing sie im Julius auf dem hohen Veen — ein sumpfiger, torfhaltiger kahler Berg nördlich von der Stadt Montjoie. — 2 Linien.

5. Asc. hastata. *Hgg.* †

Metallischgrün; Hinterleib zugespizt; Flügel farbenlos. Aeneo-viridis; abdomine acuminato; alis hyalinis.

„Fühler schwarz, unten an der Wurzel des dritten Gliedes gelb, „Farbe überall erzgrün, Oberfläche fein punktirt, daher nicht stark glänzend; After wenig gelblich. Flügel wasserklar, kaum in der Mitte „eine Spur von bräunlichem Anstrich. Schwinger bleichgelb. Beine gelb: „Vorder- und Mittelschenkel nahe an der Wurzel schwärzlich-erzgrün; „die etwas verdikten Hinterschenkel etwas von der Wurzel ab, bis fast „auf die äußerste Spizze, Hinterschienen nur in der Mitte, so wie auch „das erste etwas verdikte Fußglied, braun. — In der Hoffmannseggischen „Sammlung, ein Weibchen aus der Berliner Gegend. — 2 ⅔ Linien." (Wiedemann).

Nach der mir mitgetheilten Zeichnung des Hinterleibes ist solcher, wie bei der zweiten Art zugespizt, wodurch sich die gegenwärtige von A. dispar unterscheidet.

6. Asc. quadripunctata.

Hinterleib schwarz, spizzig, mit vier gelben Flekken; vorderste Schenkel mit schwarzer Wurzel; alle Schienen mit braunem Bande. Abdomine nigro, acuminato: maculis quatuor flavis; femoribus anterioribus basi nigris; tibiis omnibus fascia fusca.

Untergesicht glänzend grünlichgrau; Stirne glänzend schwarz, mit einer etwas vertieften Längslinie. Fühler braun. Rükkenschild glänzend metallischgrün; Schildchen eben so. Hinterleib schwarz: auf der Mitte des zweiten und an der Basis des dritten Ringes ein Paar gelbe oder rothgelbe Flekken, die bei dem Männchen den Seitenrand berühren und vierekkig sind, bei dem Weibchen bleiben sie etwas davon entfernt, stehen auch weiter aus einander Vierter Ring sehr stark metallisch glänzend, zugespizt. Beine gelb: vorderste Schenkel an der Wurzel bis zur Hälfte metallisch schwarz, doch ist die Wurzel selbst gelb; hintere Schenkel schwarz, die Wurzel und äußerste Spizze gelb; alle Schienen haben auf der Mitte ein braunes Band, auch die Hinterferse ist braun mit gelber Spizze. Schwinger gelb; Flügel fast glasartig. — Vaterland: Unbekannt, wahrscheinlich Frankreich. — 2 ½ Linien.

7. Asc. interrupta. *Meg.*

Hinterleib schwarz mit drei gelben Seitenflekken; Beine gelb: Hinterschenkel schwarzbandirt. Abdomine nigro: ma tribus lateralibus flavis; pedibus flavis: femoribus posticis nigro-fasciato.

Untergesicht glänzend graulich; Stirne glänzend schwarz, auf der Mitte etwas vertieft. Fühler braun: drittes Glied mehr verkürzt als wie bei der ersten Art. Mittelleib glänzend erzgrün. Hinterleib des Männchens an der Wurzel nur wenig verengt, schwarz: auf der Mitte des zweiten Ringes und am Vorderrande des dritten und vierten je ein gelber Seitenflekken: die beiden leztern mehr Punkte zu nennen; der Hinterrand des vierten und der fünfte — an dieser Art sich deutlich zeigende — Ring metallisch=glänzend. Bei dem Weibchen ist der Hinterleib mehr kolbig, läuft aber hinten ebenfalls spizzig zu, und die schwarze Farbe schimmert stark ins Blaue. Vorderste Beine ganz gelb; die hintern gelb, mit einem schwarzen Bande über die Mitte der Schenkel, und einem braunen auf der Mitte der Schienen, auch ist die Ferse braun. Schwinger weiß. Flügel etwas graulich. — Herr Baumhauer fing das Männchen im Julius zu Bondy bei Paris im Walde; das Weibchen wurde mir aus dem kaiserl. königl. Museum mitgetheilt. — Etwas über 3 Linien.

8. Asc. nitidula. *Meg.*

Hinterleib vorne schwarz, hinten goldgrün; Fühler mit gelber Spizze; Flügel glasartig. Abdomine antice nigro postice aeneo; antennis apice flavis; alis hyalinis.

Untergesicht glänzend weissgrau; Stirne breit, glänzend dunkelgrün. Fühler braun: drittes Glied unten gelb. Rükkenschild dunkel goldgrün, glänzend. Hinterleib an der Basis verengt, von der Mitte an lanzetförmig zugespizt: die beiden ersten Ringe schwarz, etwas grünlich, doch ohne besondern Glanz; die folgenden glänzend goldgrün, flach gewölbt. Bauch vorne gelb, hinten schwärzlich. Beine gelb: die vordersten Schenkel von der Wurzel bis zur Mitte schwarz; die hintern Schenkel metallisch-schwarz, mit gelber Wurzel und Spizze, die Schienen auf der Mitte braunbandirt, die Füße am ersten Gliede und den beiden lezten braun, das zweite und dritte gelb. Schwinger gelb: der Stiel an der Wurzel braun. Flügel glasartig mit gelber Randzelle. — Aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 2 ½ Linien.

9. Asc. aenea. *Meg.*

Hinterleib vorne schwarz, hinten goldgrün; Flügel bräunlich. Abdomine antice nigro, postice aeneo; alis infuscatis.

Untergesicht glänzend grauweiß; Stirne glänzend schwarz, breiter als bei der vorigen Art. Mittelleib glänzend dunkel bläulichgrün. Hinterleib flach gewölbt, hinten sehr kolbig, elliptisch, kurz zugespizt: die beiden ersten Ringe schwarz, etwas grünglänzend, die folgenden glänzend goldgrün. Bauch vorne gelb, hinten schwärzlich. Flügel bräunlich, mit gelblicher Randzelle. Fühler, Beine und Schwinger wie bei der vorigen Art. — Aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld; auch von Hrn. Baumhauer in Frrnkreich entdekt. — 2 ½ Linien.

Die große Aehnlichkeit dieser und der vorigen Art läßt vermuthen, daß beide als Männchen und Weibchen zusammengehören.

10. Asc. geniculata.

Hinterleib schwarz; Beine schwarz: Knie gelb. Abdomine nigro; pedibus nigris: genubus flavis.

Untergesicht und Stirne glänzend schwarz. — Fühler braun: das dritte Glied kurz, fast eirund, zusammengedrükt. Rükkenschild und Schildchen metallisch-grün. Hinterleib an der Basis stark verengt, hinten zugespizt: die drei ersten Ringe schwarz, der vierte und fünfte metallisch-grün, auch schimmert der dritte an der Wurzel etwas ins Grüne. Beine schwärzlich: die vordersten Knie und die Wurzel der Hinterschenkel gelb; diese leztern sind sehr glänzend schwarz. Schwinger hellgelb. Flügel glasartig, und wie gewöhnlich mit gelber Randzelle. — Ein Weibchen aus England von Dr. Leach mitgetheilt. — Etwas über 2 Linien.

C. Stielfliege SPHEGINA.

Tab. 28. Fig. 1 — 6.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: drittes Glied kreisrund, zusammengedrükt, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. (Fig. 1).

Untergesicht eingedrükt, eben. (Fig. 6).

Hinterleib vorne verengt. (Fig. 5, 6).

Hinterschenkel keulförmig, unten stachelig. (Fig. 5, 6).

Flügel parallel aufliegend. (Fig. 6).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo ultimo orbiculato, compresso, basi seta dorsali nuda.

Hypostoma impressum, leve.

Abdomen basi coarctatum.

Femora postica clavata, subtus spinosa.

Alæ parallelæ incumbentes.

Der Kopf (2) ist halbkugelig; Untergesicht eingedrükt, eben d. i. ohne Hökker, vorne schief abgeschnitten (6). — Nezaugen an beiden Geschlechtern durch die Stirne getrennt, doch ist die Stirne des Weibchens etwas breiter (2). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, etwas nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder sehr kurz; das dritte fast kreisrund, zusammengedrükt: an der Wurzel mit nakter Rükkenborste (1). — Oeffnung des Mundes länglich, vorne verengt (4); Lippe fleischig, verlängert, walzenförmig, oben flach rinnenförmig, unten hornartig, vorne mit zweitheiligem haarigem Kopfe; Lefze hornartig, nach vorne etwas verengert, an der Spizze ausgeschnitten, unten rinnenförmig (3 a); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (b): beide an der obern Basis der Lippe eingesezt, und dieselbe dekkend; Taster fast so

lang als die Lefze, gekrümmt, keulförmig, feinhaarig (c); Kinnbakken kaum halb so lang als die Taster, pfriemenförmig (d): beide an der Seite der Lefze eingesezt. — Mittelleib eirund, nakt; Hinterleib nakt: erster Ring sehr kurz; zweiter lang, sehr dünne, bildet einen Stiel; die beiden folgenden Ringe sehr erweitert, der fünfte klein. — Vorderbeine dünne, zart; die Hinterbeine haben dikke unten feinstachelige Schenkel, etwas gekrümmte dünne Schienen und eine etwas dikkere Ferse. — Schwinger werden von den kleinen Schüppchen nicht bedekt. — Flügel groß, stumpf, im Ruhestande parallel auf dem Leibe liegend.

Diese Fliegen sehen einer kleinen Raubwespe (Sphex) sehr ähnlich, wovon auch der lateinische Name gebildet ist. Von ihrer Naturgeschichte ist nichts bekannt.

---

1. Sph. clunipes. *Fall.*

Hinterleib schwarz, gelb bandirt. Abdomine nigro, flavo-fasciato. (Fig. 5).

Fallén Syrph. 12, 10: Milesia (*clunipes*) nigricans, clypeo albo; abdomine clavato flavo-fasciato; alis hyalinis: nervo quarto aream discoidalem terminante arcuatim flexo.

Untergesicht weiß; Fühler braun: drittes Glied rostgelb. Rükkenschild glänzend schwarz. Hinterleib glänzend schwarz: bei dem Männchen auf dem dritten Ringe eine breite gelbe Binde, die bisweilen durch eine schwarze Rükkenlinie getheilt ist; bei dem Weibchen ist auch noch auf dem vierten Ringe eine schmälere aber unterbrochene gelbe Binde. Vorderste Beine blaßgelb; Hinterschenkel schwarz mit gelber Wurzel, Schienen gelb mit zwei braunen Ringen, Füße schwarz. Schwinger gelb. Flügel an der Spizze etwas bräunlich; Randzelle gelb. — Ich fing diese Fliege ein Paarmal im Julius auf niedrigen Pflanzen. — 3 Linien.

2. Sph. nigra.

Schwarz. Nigra.

Von dieser Art kenne ich nur das Weibchen. An Gestalt gleicht sie der vorigen völlig, allein Rükkenschild und Hinterleib sind beide glänzend schwarz, ersterer jedoch mit grünlichem Schimmer. Flügel und Beine wie bei der ersten, allein das zweite braune Bändchen der Hinterschienen geht bis zur Spizze. — Ich fing diese Art einmal im Sommer, ein anderes Exemplar theilte mir Hr. Baumhauer mit. — Etwas über 3 Linien.

CI. Hagerfliege BACCHA.

Tab. 28. Fig. 7—13.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: drittes Glied fast kreisrund, zusammengedrükt: an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. (Fig. 7).

Untergesicht mit einem Hökker. (Fig. 8).

Hinterleib verlängert, vorne verengt, hinten keulförmig. (Fig. 13).

Beine einfach. (Fig. 13).

Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo tertio sub-orbiculato, compresso: basi seta dorsali nuda.

Hypostoma tuberculatum.

Abdomen elongatum, antice attenuatum, postice clavatum.

Pedes simplices.

Alæ parallelæ incumbentes.

Kopf halbkugelig (9); Untergesicht nicht unter die Augen verlängert, unter den Fühlern nur wenig eingedrükt, unten mit einem Hökker (8). — Nezaugen bei dem Männchen oben zusammenstoßend (9), bei dem Weibchen durch die striemenartige Stirne getrennt (13). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte fast kreisrund, etwas vierekkig, zusammengedrükt: an der Wurzel mit einer nakten Rükkenborste (7). — Mundöffnung länglich, schmal, vorne verengt (10); Lippe fleischig, walzenförmig, oben flach rinnenförmig, unten hornartig, vorne mit zweitheiligem, länglichem, haarigem Kopfe (11 a); Lefze hornartig, an der Spizze ausgerandet, unten rinnenförmig (b); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (c): beide

an der obern Basis der Lippe eingesezt; Taster nicht halb so lang als die Lefze, keulförmig, vorne haarig (11, 12 d); Kinnbakken so lang als die Taster, pfriemenförmig (11, 12 e): beide an der Basis der Lefze seitwärts eingelenkt. — Mittelleib eirund; Hinterleib verlängert: erster Ring vorne ziemlich dik, hinten verschmälert, kurz; zweiter Ring sehr dünne, walzenförmig; die folgenden beiden Ringe erweitern sich allmählig etwas, und der lezte ist bei dem Männchen stumpf, bei dem Weibchen etwas zugespizt: alle feinhaarig (13). — Beine sehr zart; die hintern kürzer als der Leib und die Ferse kaum etwas dikker. — Schüppchen klein; Schwinger unbedekt. — Flügel groß mit stumpfer Spizze, mikroskopisch-behaart, im Ruhestande parallel auf dem Leibe liegend.

Man findet diese Insekten im Sommer auf Blumen; von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt.

Fabricius bringt unter seine Gattung Baccha sechs Arten; die erste (B. sphegea) fällt weg, weil sie mit Scatophaga rufipes F. eins ist; die vierte ist schon oben unter Brachystoma beschrieben, wohin sie gehört; die zweite, dritte und fünfte sind amerikanisch. Die Gattungskennzeichen sind von der zweiten genommen, und stimmen keinesweges mit der obigen Beschreibung überein; da mir aber diese ausländischen Arten unbekannt sind, so kann ich weiter nicht darüber urtheilen, vielleicht müssen solche eine eigene Gattung bilden.

---

1. B. elongata. *Fabr.*

Dunkel matallischgrün; Schildchen stahlblau; Hinterleib mit zwei gelben Binden; Flügel mit braunem Randpunkte; Fühler rothgelb. Obscure aenea; scutello chalybeato; abdomine fasciis duabus flavis; alis puncto marginali fusco; antennis rufis. (Fig. 13).

Fabr. Spec. Ins. II. 430, 42: Syrphus (*elongatus*) thorace aeneo, abdomine nigro: fasciis duabus flavis.
— Ent. syst. IV. 299, 76: Syrphus elong.
— Syst. Antl. 200, 6: Baccha elongata.
Gmelin Syst. Nat. V. 2873, 353: Musca elongata.
Fallén Syrph. 14, 1: Baccha elongata?

Untergesicht und Stirne grau, ersteres mit glänzend schwarzem Höcker, leztere bei dem Weibchen mit glänzend schwarzer Strieme, die über den Fühlern etwas breiter ist; Scheitel ganz schwarz Fühler rothgelb: drittes Glied an der Vorderhälfte etwas braun. Rückenschild glänzend dunkelgrün; Schildchen und erster Ring des Hinterleibes glänzend stahlblau; die folgenden Ringe schwarz mit grünem Schimmer: der dritte und vierte vorne mit gelber Binde, und an der Basis des fünften mit einem gelben Seitenpunkte, der aber nicht immer deutlich ist. Flügel fast glasartig, mit bräunlicher Spizze, und einem dunkelbraunen Randpunkte; die Randzelle ist gelblich. Schwinger und Beine gelb. — Ich fing sie ein Paarmal im Julius. — 4 Linien.

Fallén's Beschreibung stimmt nicht ganz mit meinen Exemplaren.

2. B. scutellata.

Dunkel metallischgrün; Schildchen stahlblau; Hinterleib mit gelber Binde; Fühler, Randpunkt und Queradern der Flügel braun. Obscure aenea; scutello chalybeato; abdomine fascia flava; antennis, puncto marginali nervisque transversalibus alarum fuscis.

Untergesicht glänzend grau mit schwarzem Höcker; Fühler schwarzbraun; Stirne des Weibchens glänzend schwarz. Rückenschild dunkel metallischgrün; Schildchen glänzend blau. Hinterleib olivengrün: an der Basis des vierten Ringes eine gelbe Binde, und auf dem fünften je ein gelber Seitenpunkt am Vorderrand. Flügel etwas braun getrübt: Spizze, Queradern und ein Randpunkt dunkeler braun; Randmal gelblich. Schwinger und Beine gelb. — Ein Weibchen. — 5 Linien.

3. B. sphegina.

Dunkel metallischgrün, Schildchen gleichfarbig; Hinterleib

mit zwei gelben Binden; Fühler rothgelb; Flügel ungefleft. Obscure aenea; scutello concolore; abdomine fasciis duabus flavis; antennis rufis; alis immaculatis.

Diese gleicht der ersten Art, unterscheidet sich aber durch das mit dem Rükkenschilde gleichfarbige metallischgrüne Schildchen und den Mangel des Randpunktes auf den Flügeln. Die rothgelben Fühler sind kaum an der Spizze etwas braun. Hinterleib an der Wurzel schwarz, übrigens olivengrün, an der Basis des dritten und vierten Ringes eine hellgelbe Binde, die fast ein Drittel der Länge einnimmt. Flügel etwas bräunlich mit gelblicher Randzelle. — Ein Männchen. — 4 ½ Linien.

4. B. obscuripennis.

Dunkel metallischgrün; Fühler braun; Hinterleib mit zwei rothgelben Binden; Flügel braunroth. Obscure aenea; antennis fuscis; abdomine fasciis duabus rufis; alis brunneis.

Untergesicht und Stirne glänzend schwarz; Fühler schwarzbraun. Rükkenschild, Schildchen und Hinterleib dunkel olivengrün, metallisch: an der Wurzel des dritten und vierten Ringes eine rothgelbe Binde. Beine röthlichgelb. Flügel braunroth, mit gelblicher Randzelle; der Randpunkt nicht merklich. — Zwei Männchen. — 4 Linien.

5. B. tabida.

Dunkel metallischgrün; Schildchen stahlblau; Hinterleib mit zwei gelben Binden; Queradern der Flügel und ein Randpunkt braun; Kopf schwarz, Fühler rothgelb. Obscure aenea; scutello chalybeato; abdomine fasciis duabus flavis; nervis transversalibus alarum punctoque marginali fuscis; capite nigro, antennis rufis.

Mundrand hinten schwarz, vorne gelb; Untergesicht schwärzlich; Stirn glänzend schwarz. Fühler ganz rothgelb, nur das dritte Glied oben braun. Rükkenschild glänzend goldgrün; Schildchen und erster Ring des Hinterleibes stahlblau; die beiden folgenden Ringe goldgrün; der vierte und fünfte

schwarz: — an der Basis des dritten und vierten eine rothgelbe Binde, und am fünften je ein rothgelber Flekken. Beine rothgelb. Flügel fast glashelle, mit bräunlicher Spizze: die Queradern und ein Randpunkt braun. — Aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld, auch aus der Baumhauerischen Sammlung, das Weibchen. — 4 Linien.

6. B. abbreviata. *Meg.*

Goldgrün; Hinterleib mit gelber Binde, hinten blau; Flügel mit braunem Randpunkte. Aenea; abdomine fascia flava, postice cyaneo; alis puncto marginali fusco.

Stirne des Weibchens glänzend grau, schmal, mit kaum merklicher schwarzer Längslinie; Fühler braun. Rükkenschild und Schildchen glänzend goldgrün. Hinterleib: drei erste Ringe goldgrün, die beiden lezten gewölbt dunkelblau; an der Basis des dritten ein gelber Seitenpunkt und des vierten eine gelbe Binde. Beine und Schwinger gelb. Flügel mit brauner Spizze, schwarzbraunem Randpunkte und bräunlichgelber Randzelle. — Aus Oesterreich, von Hrn. v. Megerle. — 3 Linien.

7. B. nigripennis.

Goldgrün; Hinterleib mit gelber Binde; Hinterbeine braun; Flügel schwärzlich mit braunem Randpunkte. Aenea; abdomine fascia flava; pedibus posticis fuscis; alis nigricantibus puncto marginali fusco.

Fühler braun. Rükkenschild dunkel metallischgrün, Hinterleib mehr goldgrün, hinten flach: an der Wurzel des dritten Ringes ein kaum merkbarer gelber Seitenpunkt, und des vierten eine gelbe Binde. Vorderste Beine gelb; Hinterbeine bräunlich mit gelber Schenkelwurzel. Flügel blaß schwärzlich, mit braunem Randpunkte, und braungelber Randzelle. — Aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld, ein Männchen. — 3 Linien.

8. B. vitripennis. *Meg.*

Rükkenschild stahlblau; Hinterleib dunkel metallischgrün: mit

zwei gelben Binden; Flügel glasartig, ungeflekt. Thorace chalybeato; abdomine obscure aeneo: fasciis duabus flavis; alis hyalinis immaculatis.

Fühler rothgelb; Untergesicht graulich, mit glänzend schwarzer Mittelstrieme; Stirne grauweiß, mit schwarzem Scheitel, von welchem sich eine schwarze Linie bis zu den Fühlern herabsenkt. Rükkenschild, Schildchen und erster Hinterleibsring glänzend blaulich schwarz, die folgenden goldgrün, dunkel: Wurzel des dritten und vierten mit gelber Binde, des fünften mit einem gelben Seitenpunkte. Beine röthlichgelb. Flügel glasartig, an der Spizze kaum etwas braun; Randzelle braungelb; Randpunkt fehlt. — Aus Oesterreich, das Weibchen; von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 ½ Linien.

CII. Mondfliege EUMERUS.

Tab. 28. Fig. 14—18.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: das dritte Glied kreisrund, zusammengedrükt: vor der Mitte mit nakter Rükkenborste. (Fig. 14).
Untergesicht etwas erhaben, haarig, eben. (Fig. 16).
Hinterschenkel dik, unten stachelig. (Fig. 17).
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo tertio orbiculato compresso: ante medium seta dorsali nuda.
Hypostoma subconvexum, villosum, leve.
Femora postica incrassata, subtus spinosa.
Alæ incumbentes parallelæ.

Der Kopf bildet eine vorne etwas flach gedrükte Halbkugel (15); Untergesicht nicht unter die Augen hinabgehend flach gewölbt, ohne Hökker, feinhaarig (16). Nezaugen des Männchens berühren sich oben, aber nicht breit, bisweilen nur in einem Punkte, und lassen ein spizziges Dreiek am Scheitel (15); bei dem Weibchen ist die Stirne ziemlich breit flach, feinhaarig (18). Vor dem Scheitel stehen drei Punktaugen, in grösserer Entfernung von einander wie bei andern Gattungen. — Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied kreisrund oder vorne etwas schief abgestuzt, oder auch etwas spizzig (14), zusammengedrükt: dicht vor der Mitte des Rükkens mit einer nakten dreigliederigen Borste. — Mundöffnung eirund, ziemlich breit, vorne etwas spizzig, aufwärts gehend; Rüssel kurz, dik: Lippe walzenförmig, oben rinnenartig, vorne mit grossem, haarigem doppeltem Kopfe; Lefze hornartig, unten

rinnenförmig, an der Spizze ausgeschnitten; Taster.... (*) — Mittelleib fast viereckig; oben flach gewölbt, feinhaarig mit zwei weißlichen Striemen, die jedoch nur bis zur Mitte reichen; Schildchen fast halbkreisrund, mit scharfem feingekörnertem Hinterrande. — Hinterleib länglich, bei dem Männchen meistens streifenförmig, stumpf, bei dem Weibchen mehr zugespizt; feinhaarig: erster Ring sehr schmal; auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe beiderseits mit vertiefter weißhaariger Bogenlinie, deren Konvexität nach hinten gerichtet ist. — Hinterschenkel sehr dik, auf der Unterseite mit einer doppelten Reihe feiner Stacheln auf der Spizzenhälfte; Schienen etwas gekrümmt. (17). — Flügel nicht sehr lang, mikroskopisch behaart: die mittelste Querader schief; im Ruhestande parallel flach auf dem Leibe liegend.

Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt. Hier findet man sie gewöhnlich auf Bergwiesen die Blumen besaugend. Eumeros heißt Dikschenkel.

A. Augen haarig.

1. Eum. grandis.

Augen haarig; Hinterleib schwarz mit ziegelrothen Seiten und je drei weißen Möndchen. Oculis hirtis; abdomine nigro, lateribus testaceo, bis lunulis tribus albis. (Fig. 14. 18).

Untergesicht dicht mit weißlichen Haaren bedekt; Stirne des Männchens eben so, bei dem Weibchen schwarz, unten an den Augen weißhaarig.

(*) Ich habe die Mundtheile nur an trokkenen Exemplaren durchs Aufweichen untersuchen können; allein die Taster zeigten sich wegen ihrer Kleinheit nicht deutlich und Kinnbakken konnte ich gar nicht finden.

Fühler schwarzbraun: das dritte Glied weißschillernd, vorne etwas zugespizt, bei dem Weibchen größer, als bei dem Männchen. Rükkenschild dunkel metallischgrün, vorne mit zwei weißlichen Striemen; Brustseiten mit etwas mehr Glanz. Hinterleib schwarz, an den Seiten ziegelfarbig, mit drei Paar weißen Möndchen. Beine metallisch schwarzgrün: Schienen und Füße rostgelbhaarig. Schwinger braun; Schüppchen weiß. Flügel grau. Die Augen des Männchens stoßen oben etwa ein Drittel zusammen; nämlich von dem Punkte an, wo sie über den Fühlern sich vereinigen, aufwärts. — 5 Linien.

Ob diese Art Pipiza lateralis Falléni ist (v. Kon. Vet. Ak. Handl. 1819. St. 1. Nro. 38.) kann ich aus Mangel einer genauen Beschreibung derselben nicht angeben.

2. Eum. tricolor. *Fabr.*

Augen haarig; Rükkenschild schwarz; Hinterleib ziegelroth mit schwärzlicher Spizze und drei Paar weißlichen Möndchen. Oculis hirtis; thorace nigro; abdomine testaceo ano nigricante, bis tribus lunulis albidis.

Fabr. Ent. syst. Suppl. 563, 85—86: Syrphus (*tricolor*) niger, abdomine rufo: linea dorsali nigra lineisque obliquis lateralibus albis.

— Syst. Antl. 244, 52: Eristalis tr.

Latreille Gen. Crust. IV. 331: Milesia tr.

Panzer Fauna Germ. LX. 8: Syrphus mixtus.

Untergesicht schwärzlich, dicht mit weißen Haaren bewachsen, eben so die Stirne des Männchens; bei dem Weibchen die Stirne schwarz, glänzend: die Augen stoßen bei dem Männchen nicht ganz zusammen, und nähern sich nur unweit der Fühlerwurzel mit einem Ekke. Fühler weißschillernd: drittes Glied tellerförmig. Rükkerschild schwarz, von den weißen Striemen ist kaum eine Spur zu sehen. Schildchen und erster Ring des Hinterleibes schwarz; die folgenden Ringe ziegelroth mit schwärzlicher Rükkenlinie; der vierte und fünfte bei dem Männchen gewöhnlich schwärzlich, und bei dem Weibchen mit dem vorigen gleichfarbig; die drei Paar Halbmöndchen fallen ins bläulichgraue. Beine schwarz: die Hinterschenkel haben unten nur an der Spizzenhälfte zwei Reihen ziemlich starker Stacheln; Schie-

nen und Füße röthlich behaart; Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel graulich. — Herr Baumhauer fing sie nicht selten in Frankreich; sie findet sich auch in Oesterreich und der Schweiz. — 4 ½ Linien.

Aendert mit mehr weniger schwärzlichem Hinterleibe ab.

3. Eum. varius. *Meg.*

Augen haarig; Hinterleib schwarz mit ziegelrothen Seiten und drei Paar weißlichen Möndchen; Fühler vorne schief abgestuzt. Oculis hirtis; abdomine nigro lateribus testaceo, bis tribus lunulis albidis; antennis apice oblique truncatis.

Männchen: Untergesicht weißhaarig; Stirne metallisch schwarzgrün: die Augen stoßen oben zusammen. Drittes Fühlerglied weißschillernd, vorne schief abgeschnitten, mit ziemlich spizzigen Ekken. Rükkenschild metallischgrün, rothgelbhaarig, mit zwei weißlichen Halbstriemen; Schildchen deutlich gerandet. Hinterleib schwarz, an den Seiten mehr weniger ziegelroth; die Halbmöndchen weißgrau; Bauch vorne gelbroth, hinten schwarz. Beine schwarz: Schienen mit ziegelrother Wurzel. Schwinger und Schüppchen weiß. — Aus Frankreich, auch in Oesterreich aus dem Kais. Königl. Museum. — 4 Linien.

4. Eum. ornatus.

Augen haarig; Rükkenschild metallischgrün; Hinterleib schwarz, an den Seiten goldfarbig, mit drei Paar weißen Möndchen. Oculis hirtis; thorace aeneo; abdomine atro, lateribus aureo, bis tribus lunulis albis.

Der Kopf des Männchens ist oben sehr stark gewölbt. Untergesicht dicht mit schneeweißen Haaren bedekt. Augen die halbe Länge der obern Wölbung zusammenstoßend — mehr als bei keiner andern Art — die Punktaugen stehen ganz vorne in der Spizze des glänzend schwarzen Dreiekkes. Fühler braunröthlich, mit weißem Schiller. Rükkenschild dunkel metallischgrün, braungelbhaarig, mit zwei weißen Rükkenstriemen, die bis hinter die Mitte reichen. Hinterleib gleichbreit, reinschwarz, an den Seiten mit lebhaftem Goldglanze; die Möndchen sind bläulichweiß, und nehmen sich schön aus. An der Wurzel des zweiten Ringes sind die Seiten etwas

röthlich. Schenkel schwarz, glänzend; Schienen und Füße schwarz, mit bräunlichgelben Härchen, vorzüglich an der Spitze der Fußglieder, wodurch sie wie geringelt erscheinen. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glashelle. Bei dem Weibchen ist die Stirne oben glänzend schwarz, vorne grauhaarig; der Hinterleib spitzt sich zu, und hat an den Seiten nur wenig Goldglanz. — In hiesiger Gegend selten. — Beinahe 4 Linien.

5. Eum. ruficornis.

Augen haarig; Rückenschild metallischgrün; Hinterleib schwarz mit drei Paar weißen Möndchen; Fühler und Schienenwurzel rothgelb. Oculis hirtis; thorace obscure aeneo; abdomine atro: bis tribus lunulis albis; antennis tibiisque basi rufis.

Männchen: Untergesicht und Stirne dicht mit silberweißen Haaren bedekt. Die Augen stoßen nur wenig zusammen, und das glänzendschwarze Stirndrieiek ist größer als bei der vorigen. Fühler lebhaft rothgelb, aber mit einem schönen Silberschimmer. Rückenschild dunkel metallischgrün, braungelbhaarig: die weißen Striemen kaum zu bemerken. Hinterleib schwarz, die Möndchen bläulich weiß, der Hinterrand des vierten Ringes okergelblich. Schenkel schwarz; Schienen vorne rothgelb, hinten schwarz; Füße röthlichgelb. Schwinger und Schüppchen weiß.

Weibchen: Fühler größer als bei dem Männchen; Stirne schwarz, hinten auch schwarzhaarig, vorne weißhaarig, mit weißem Seitenrande: über den Fühlern ein Grübchen. Rückenschild etwas heller, und die weißen Striemen deutlicher. Hinterleib zugespitzt, glänzend tiefschwarz, mit sehr deutlichen bläulich weißen Möndchen; der vierte Ring hat hinten nichts Gelbes. — Sehr selten. — Beinahe 4 Linien.

6. Eum. micans. *Fabr.* †

Augen haarig; schwarz, weißhaarig; Fühler rostgelb; Hinterleib mit drei Paar weißen Möndchen. Oculis hirtis; niger albo-tomentosus; antennis ferrugineis; abdomine bis tribus lunulis albis.

Fabr. Ent. syst. Supplem. 562, 63—64: Syrphus (*micans*) tomentosus niger, abdomine cinereo villoso utrinque lunulis tribus albis.

— Syst. Antl. 242, 45: Eristalis micans.

„Das Exemplar in Fabricius Sammlung ist ein Männchen. Das dritte „Glied der brennend rostgelben Fühler ist vorne etwas spizzig (wie bei „Fig. 14). Augen über den Fühlern in einer Spizze sich berührend. Un= „tergesicht schwarzhaarig, fast gerade, (ohne Wölbung) zum Munde her= „absteigend; dicht unter den Fühlern und dicht über dem Munde mit ei= „ner unmerklichen Längsvertiefung. Augen deutlich weißbehaart. Grund= „farbe des ganzen Körpers schwärzlichblau, mit Metallglanz, überall mit „feinen weißlichen Seidenhärchen besezt, welche besonders auf dem Rük= „ken des Hinterleibes dichter stehen, und diesen in gewisser Richtung sei= „denweiß erscheinen lassen; sonst aber hat der zweite, dritte und vierte „Ring, jeder zwei weiße, nicht von Haaren herrührende Querstriche, die „auf dem zweiten Ringe nur schmal, und wenig oder gar nicht gebogen „sind, auch weiter von einander entfernt stehen, als die folgenden; auf „dem dritten Ringe sind sie breiter, an der innern Spizze etwas verdikt; „auf dem vierten Ringe am meisten schrägliegend, der Hinterrand dieses „Ringes ist bräunlich. Bauch an beiden Seiten breit ledergelb, in der „Mitte wie oben, doch die Ränder auch gelb. Hinterschenkel verdikt, und „das erste Fußglied etwas stärker, übrigens alle Beine schwarz, Schienen= „wurzel nur wenig bräunlich, überall weißseidenhaarig, nur die Sohlen „gelbhaarig. Flügel wasserklar, mit dunkelbraunen Adern. — 4 Linien.“ (Wiedemann.)

Eine Vergleichung dieser Beschreibung mit meinen männlichen Exemplaren der vorigen Art, zeigte daß beide verschieden sind. Fabricius giebt das südliche Europa zum Vaterlande an.

7. Eum. strigata. *Fall.*

Augen fast nakt; Rükkenschild metallischgrün mit weißen Striemen; Hinterleib schwarz mit drei Paar weißen Mönd= chen; Schienenwurzel rothgelb; Fühler braun. Oculis subnudis; thorace aeneo vittis albis; abdomine nigro: bis tribus lunulis albis; tibiis basi rufis; antennis fuscis.

Fallén Syrph. 61, 8: Pipiza (*strigata*) aeneo-nigricans, linearis; abdominis strigis dorsalibus albis.

Panzer Fauna Germ. LX. 11: Syrphus annulatus.

Geoffroy Ins. II. 518, 47: Mouche dorée à trois paires de raies blanches sur le ventre.

Untergesicht und Stirne des Männchens dicht grauweißhaarig: Augen oben wenig zusammenstoßend, Scheiteldreiek glänzend schwarz. Stirne des Weibchens hinten schwarz und schwarzhaarig, vorne weißlich mit schwärzlicher Strieme und zart weißbehaart. Fühler schwarzbraun, mit weißem Schiller, bei dem Weibchen größer als bei dem Männchen. Rükkenschild metallischgrün, mit zwei weißen, bis hinter die Mitte reichenden Striemen. Hinterleib schwarz, an den Seiten mehr weniger ziegelroth, mit drei Paar weißlichen Möndchen; vierter Ring mit gelblichen Seidenhaaren. Schenkel schwarz; vorderste Schienen schwarz, mit rothgelber Wurzel, Hinterschienen und alle Füße schwärzlich mit gelblichen Seidenhärchen. Schwinger und Schüppchen weiß. — Im Mai auf Bergwiesen hier ziemlich gemein. — 4 Linien.

8. Eum. grandicornis.

Augen fast nakt; schwarz; Untergesicht schwärzlich; Rükkenschild ungeflekt; Hinterleib mit drei Paar weißen Möndchen. Oculis subnudis; niger; hypostomate nigricante; thorace immaculato; abdomine bis tribus lunulis albis.

Untergesicht glänzend schwärzlich, kaum mit einigen weißen Härchen sparsam bewachsen. Stirne des Weibchens schwarz, vorne schmal weißgerandet: über den Fühlern ein Grübchen. Fühler schwarzbraun: drittes Glied eisgrau schillernd, nach Verhältniß groß, rund. Rükkenschild schwarz, kaum etwas grünschimmernd, ohne Spur von weißen Striemen. Hinterleib ziemlich stumpf, schwarz, mit drei Paar weißen Möndchen; vierter Ring mit weißlichen Seidenhaaren. Beine schwarz: Schienen und Füße weißhaarig. — Drei weibliche Exemplare aus hiesiger Gegend. — Etwas über 3 Linien.

9. Eum. funeralis *Meg.*

Augen fast nakt; Untergesicht grau; Rükkenschild metallisch-

grün mit weißen Striemen; Hinterleib schwarz mit drei Paar weißen Möndchen; Beine schwarz. Oculis subnudis; hypostomate cinerascente; thorace aeneo albo-vittato; abdomine nigro: bis tribus lunulis albis; pedibus nigris.

Untergesicht glänzend, nur wenig mit weißen Härchen besetzt. Stirne schwarz, vorne weißgerandet: über den Fühlern ein Grübchen. Fühler schwarzbraun: drittes Glied weißschillernd, fast so groß wie bei der vorigen Art, doch nicht ganz kreisrund, sondern vorne mit einer stumpfen Spizze. Rükkenschild glänzend metallischgrün mit zwei weißen Striemen, die bis zur Mitte reichen. Schildchen schwarz. Hinterleib zugespizt, schwarz, mit drei Paar weißen Möndchen; vierter Ring weißhaarig. Beine durchaus schwarz: Schienen und Füße weißhaarig. Schüppchen und Schwinger weiß. — Zwei Weibchen aus hiesiger Gegend; ein anderes schikte Hr. Megerle von Mühlfeld aus Oesterreich; das Männchen kenne ich nicht. — Stark 3 Linien.

10. Eum. planifrons.

Augen nakt; Untergesicht schwarz; Rükkenschild metallischgrün weißgestriemt; Hinterleib schwarz mit drei Paar schmalen weißen Möndchen; Beine schwarz. Oculis nudis; hypostomate nigro; thorace aeneo albo-vittato; abdomine nigro: bis tribus lunulis albis; pedibus nigris.

Diese Art sieht der vorigen sehr ähnlich. Untergesicht schwarz, dünne weißhaarig; Stirne glänzend schwarz, vorne weißgerandet, aber ohne Grübchen. Fühler nach Verhältniß kleiner als bei der vorigen, schwarzbraun, weißschillernd. Rükkenschild dunkel metallischgrün, mit zwei weißen Striemen, die bis zur Mitte reichen. Hinterleib schwarz mit drei Paar schmalen weißen Möndchen; vierter Ring weißhaarig. Beine schwarz; Schienen und Füße weißhaarig. — Nur ein weibliches Exemplar. — Stark 2 ½ Linien.

11. Eum. lunulatus. *Meg.*

Augen nakt; Rükkenschild schwarzgrün mit zwei kurzen weißen Striemen; Hinterleib schwarz mit drei Paar schmalen

weißen Möndchen; Beine schwarz. Oculis nudis; thorace nigro-aeneo, vittis duabus brevibus albis; abdomine nigro: bis tribus lunulis tenuibus albis; pedibus nigris.

Diese Art unterscheidet sich von den vorigen besonders dadurch, daß die zwei weiße Rükkenschildsstriemen nicht bis zur Hälfte reichen, und daß die weißen Möndchen des Hinterleibes nur schmale Linien sind. Die Farbe des Rükkenschildes ist schwarzgrün; das Untergesicht grauweißhaarig; die Fühler sind schwarzbraun weißschimmernd und die Beine schwarz. — Ein Weibchen aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 Linien.

12. Eum. Selene.

Augen nakt; schwarz; Rükkenschild mit zwei weißen Striemen; Hinterleib mit drei Paar weißen Möndchen: zweiter Ring ziegelroth. Oculis nudis; niger; thorace vittis duabus albis; abdomine bis tribus lunulis albis: segmento secundo testaceo.

Männchen: Untergesicht und Stirne schwarz, dünn weißhaarig; die Augen stoßen nur mit einer Spizze zusammen. Fühler nach Verhältniß sehr klein, schwarzbraun: drittes Glied weißschillernd, vorne schief abgeschnitten. Die beiden weißen Striemen des schwarzen Rükkenschildes reichen bis über die Mitte hinaus. Hinterleib streifenförmig schwarz: zweiter Ring rothbraun mit schwärzlichen Seiten; auch die Basis des dritten Ringes ist bräunlich; die weißen Möndchen sind nach Verhältniß breiter als bei andern: das erste Paar nur klein, wie zwei querliegende Flekchen. Beine schwarz: Schienen und Füße weißhaarig. — 2 ½ Linien.

CIII. Sägefliege XYLOTA.

Tab. 28. Fig. 19—29.

Fühler auf einem Hökker stehend, vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: drittes Glied fast kreisrund, zusammengedrükt: an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. (Fig. 19).

Untergesicht eingedrükt, unten aufwärts gedrükt, eben oder mit einem kaum merklichen Hökker. (Fig. 21, 22).

Hinterschenkel verdikt, unten stachelig. (Fig. 29).

Flügel parallel aufliegend.

Antennæ tuberculo frontali insertæ, porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo tertio suborbiculato, compresso, basi seta dorsali nuda.

Hypostoma impressum, inferne retusum, leve s. subtuberculatum.

Femora postica incrassata, subtus spinosa.

Alæ incumbentes parallelæ.

Kopf halbkugelig, jedoch vorne eingedrükt; Untergesicht vertieft, eben, oder nur mit einem sehr kleinen Hökker, unten aufwärts gedrükt, schief abgeschnitten (21, 22). Nezaugen nakt; bei dem Männchen stoßen sie oben zusammen, lassen aber am Scheitel ein spizziges Dreiek (29); bei dem Weibchen sind solche durch die streifenförmige Stirne getrennt. Dicht am Scheitel drei Punktaugen (20). — Fühler stehen auf einer merklichen Fortsezung der Stirne; sie sind vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein, borstig; das dritte tellerförmig, an der Wurzel mit einer ziemlich langen Rükkenborste (19). — Mundöffnung eirund, vorne verengt, aufwärts gebogen (23); Lippe fleischig, walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnen-

förmig, vorne mit zweitheiligem haarigem Kopfe (24, 26, 27 : a); Lefze hornartig, vorne ausgerandet, oben gewölbt, unten rinnenförmig (b); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (c): beide an der obern Basis der Lippe eingesezt; Taster und Kinnbakken sind von verschiedener Bildung: bei Xyl. pipiens (27, 28 d) sind sie fast kegelförmig, noch nicht von der halben Länge der Lefze, vorne etwas borstig, und die Kinnbakken viel länger (e); — bei Xyl. segnis, nemorum etc. (24, 25) sind die Taster sehr kurz, walzenförmig, vorne etwas haarig (d) und die Kinnbakken (e) kaum etwas länger; — bei Xyl. femorata, lapRriformis etc. sind die Taster sehr lang, gebogen, vorne etwas verdikt (26 d), die Kinnbakken (e) hingegen nur halb so lang. — Mittelleib fast viereckig, an den Schultern mit einer Beule; das Schildchen halbrund, bei den haarigen Arten aber schmal. — Hinterleib meist striemenförmig: der erste Ring kurz, der fünfte meistens verstekt. — Die vordersten Beine sind kurz, zart; die hintern aber stark und viel länger, mit keulförmigen unten stacheligen Schenkeln und gekrümmten Schienen. — Schüppchen klein; Schwinger unbedekt. — Flügel lanzetförmig, mikroskopisch behaart im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend; bei der mittelsten Querader zeigen sich einige Verschiedenheiten: bald ist solche ganz bald fast senkrecht, meistens liegt sie ganz schief.

Der Name Heliophilus, den ich dieser Gattung früherhin gegeben hatte (S. Ill. Mag. II. 273) konnte wegen einer fast gleichnamigen Pflanzengattung nicht beibehalten werden. Xylota ist von *Xylon* Holz abgeleitet weil die Larven meistens im faulen Holze leben.

A. Mittelste Querader der Flügel gerade.

1. Xyl. pipiens. *Linn.*

Hinterleib schwarz, mit gelben (Männchen) oder weißen (Weibchen) Seitenflekken; Hinterschenkel schwarz mit rothgelbem Bande. Abdomine nigro: maculis lateralibus flavis (*Mas*) aut albis (*Femina*); femoribus posticis nigris rufo fasciatis.

Fabr. Spec. Ins. II. 434, 65: Syrphus (*pipiens*) nudus, abdomine utrinque albo maculato, femoribus posticis clavatis dentatis.
— Ent. syst. IV. 310, 119: Syrphus pipiens.
— Syst. Antl. 194, 27: Milesia pipiens.
Gmelin Syst. Nat. V. 2877, 56: Musca pipiens.
Linné Fauna Suec. 1822: Musca pipiens.
Fallén Syrph. 12, 9: Milesia pipiens.
Degeer Ins. VI. 53, 11: Musca pipiens. Tab. 7. Fig. 8. 9.
Latreille Gen. Crust. IV. 331: Milesia pipiens.
— Cons. génér. 443.
Geoffroy Ins. II. 519, 49: Mouche à grosses cuisses.
Panzer Fauna Germ. XXXII. 20: Syrphsu pip.
Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. X. Fig. 3.
Schrank Fauna Boica III. 2411: Musca p.
— Austr. 915: Musca p.

Diese Art weicht von den übrigen dieser Gattung etwas ab, und könnte vielleicht mit vollem Rechte eine eigene Gattung bilden. Das Untergesicht ist seidenartig weiß, zwar eingedrükt, aber der Länge nach etwas kielförmig. Fühler röthlichgelb. Das Scheiteldreiek des Männchens, so wie die Stirne des Weibchens sind vorne weiß, hinten schwarz. Rükkenschild schwarz nakt, vorne mit zwei weißen genäherten Flekchen; die Brustseiten weiß; Schildchen schwarz. Hinterleib nakt, striemenförmig, schwarz: bei dem Männchen auf dem zweiten und dritten Ringe mit einer unterbrochenen gelben Querbinde; auf dem vierten am Vorderrande mit weißem Seitenpunkte, die durch eine gleichfarbige Linie verbunden sind, auch der Hinterrand ist gelblichweiß gesäumt. Bei dem Weibchen steht an der Wur=

zel des zweiten, dritten und vierten Ringes ein weißer, selten etwas gelblicher Seitenflekken, und der leztere hat außer dem gelben Saume vor demselben noch einen weißen Punkt. Vorderste Beine rothgelb mit brauner Schienenspizze; die Hinterbeine haben dikke, unten feinstachelige, an der Spizze zusammengedrükte, schwarze Schenkel, mit rothgelber Wurzel, und einem breiten, rothgelben, oben abgebrochenen Querbande; die Schienen sind rothgelb, gekrümmt, auf der Mitte und an der Spizze mit braunem Bändchen; Füße rothgelb mit brauner Spizze. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel wasserklar. — Im Sommer und Herbst überall häufig. — 4 Linien.

Degeer fand die Larven im Pferdedünger; sie waren braun, vorne dikker als hinten, am Kopfe mit einer kleinen Spizze. Sie verwandelten sich Anfangs Maies, und in der Mitte dieses Monates erschienen die Fliegen.

B. Mittelste Querader der Flügel mehr weniger schief.

2. Xyl. vara. *Fabr.*

Schwarz; Rükkenschild rostgelbhaarig; Bauch weißlich; Flügel braungewölkt. Nigra; thorace ferrugineo-tomentoso; ventre albido; alis fusco-nebulosis.

Fabr. Syst. Antl. 193, 24: Milesia (*rara*) tomentosa atra, thorace abdominisque apice rufo hirtis.

Panzer Fauna Germ. LIV. 8: Syrphus varus.

Untergesicht grauweiß, mit breiter, glänzendschwarzer Strieme; bei dem Männchen ist dicht über der Mundöffnung ein kleiner Hökker, der dem Weibchen fehlt. Stirne des Weibchens glänzend schwarz, vorne weiß gerandet; das Scheiteldreiek des Männchens ist klein. Fühler rostbraun. Mittelleib glänzend schwarzgrün, oben mit rostgelben Filzhaaren. Hinterleib länglichrund, glänzend schwarzgrün; gelbfilzig, herabgekrümmt. Schenkel schwärzlich: die hintern wenig verdikt, unten nur an der Spizze etwas stachelig; Schienen und Füße gelbfilzig: erstere bisweilen mit braunem Ringe. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel am Vorderrande auf der Mitte eine braune verwaschene Halbbinde und vor der Spizze noch

ein blaßbrauner Wisch; die mittelste Querader nur wenig schief. Bauch graulichweiß. — Im Mai auf den Blüten des Weißdorns, aber selten. — 4 ½ Linien.

Durch einen Druckfehler heißt diese Art bei Fabricius M. rava.

3. Xyl. hæmorrhoidalis. *Wied.* †

Schwarz; Spizze des Schildchens aschgrau; Spizze des Hinterleibes rothgelb. Nigra; apice scutello cinereo; abdominis apice fulvo.

„ Fühler braun; Wurzel des Endgliedes okergelb. Untergesicht gelblich „ grau, fast messingschillernd, mitten eine glänzend schwarze Strieme. Kör„ per überall schwarz, nur hinten am Schildchen einige aschgraue, und „ an der Spizze des Hinterleibes, von der Mitte des dritten Ringes an, „ rothgelbe Haare. Flügel mit braunem unterbrochenem Querflekken, der „ durch dunkele Einfassung von Binnennerven entsteht. Schenkel glänzend „ schwarz; Schienen, besonders an der Spizze braun; Füße rostgelb mit „ goldartigem Schiller. — Ein Weibchen aus Oesterreich. Kais. Königl. Mu„ seum. — 7 ½ Linien. “ (Wiedemann.)

4. Xyl. rufipilus. *Meg.* †

Metallisch schwarzgrün, oben rothgelbhaarig; Fühler rostgelb. Nigra-aenea, supra pilis rufis, antennis ferrugineis.

„ Untergesicht glänzend schwarz, nur ganz von der Seite gesehen wenig „ weißschillernd. Körper oben überall fuchsroth behaart, unten nur gelb„ lichgrau. Flügel mit rostgelben Adern und wenig merklichem Mittelflek„ ken. Schwinger und Schüppchen rostgelb. Schenkel schwärzlich mit rost„ gelben Spizzen; Schienen und Füße rostgelb, doch leztere, zumal oben„ auf, mehr braun. — Aus Oesterreich, ein Männchen, aus dem Kais. „ Königl. Museum. — 5 Linien. “ (Wiedemann.)

5. Xyl. olivacea. *Wied.*

Schwarz, rostgelbhaarig; Hinterleib an der Spizze schwarzhaarig; Fühlerborste weiß. Nigra, ferrugineo-hirta; abdomine apice nigro-villoso; seta antennarum alba.

Untergesicht etwas unter die Augen herabsteigend, glänzend schwarz, beiderseits eine weißschillernde Strieme. Fühler schwarzbraun: drittes Glied weißschillernd, mit weißer Rükkenborste. Stirne glatt, schwärzlich, vorne etwas breiter, mit weißem Seitenrande. Die Mundtheile wie bei Figur 26. Mittelleib schwarz, mit grünem Glanze, rostgelbhaarig. Hinterleib streifenförmig, glänzend schwarz, beiden ersten Ringe grünschimmernd, rothgelbhaarig; dritter Ring an den Seiten weißgrau- die beiden folgenden aber schwarzhaarig; außerdem sind am Hinterrande des zweiten und dritten weißgraue Haarfranzen, die über die Einschnitte hervorragen. Bauch schwärzlich mit breit gelben Einschnitten. Beine schwarzbraun, mit gelblichen Knien; hinterste Schenkel an der Wurzel okergelb, was an den hintern unten weiter nach der Spizze sich erstrekt, wo sich auch zwei Reihen feiner schwarzer Dörnchen befinden. Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel blaßbraun, an der Wurzel und längs den Vorderrand gelbaderig, auf der Mitte etwas dunkeler braun, mit wenig schiefer Querader; Randmal okergelb. — Nur das Weibchen aus hiesiger Gegend, auch von Hrn. Wiedemann mitgetheilt. — 5 bis 6 Linien.

6. Xyl. femorata. *Linn.*

Schwarz, haarig; Beine rothgelb: Schenkel an der Spizze schwarz; Fühlerborste schwarz. Nigra, villosa; pedibus rufis: femoribus apice nigris; seta antennarum nigra.

Linn. Fauna Suec. 1824: Musca (*femorata*) antennis setariis glabra atra oblonga, femoribus posticis clavatis pedibusque anticis rubris.

Gmelin Syst. Nat. V. 2877, 58: Musca fem.

Fallén Syrph. 11, 8: Milesia fem.

Diese gleicht der vorigen und folgenden sehr, und ist leicht damit zu verwechseln. Untergesicht glänzend schwarz, mit weniger graulichweißen Härchen. Stirne des Weibchens mit erhabenem glänzend schwarzem Scheitel, vor demselben nakt, bräunlich, mit vertiefter Längslinie. Fühler dunkelbraun mit schwarzer Borste. Mittelleib schwarz, grünschimmernd, mit rostgelben Haaren. Hinterleib glänzend schwarz, gelbgraubaarig. Beine rothgelb oder okerfarbig: Schenkel an der Spizze obenauf schwarzbraun,

auch die Hinterschienen hinten braun. Schüppchen und Schwinger weißlich. Flügel mit braunem Bändchen auf der Mitte: Querader ziemlich schief. — Nur das Weibchen. — Beinahe 6 Linien.

7. Xyl. valgus. *Panz.*

Schwarz, rostgelbhaarig; Schenkel an der Wurzel okergelb; Fühlerborste weiß. Nigra ferrugineo-villosa; femoribus basi ochraceis; seta antennarum alba.

Fallén Syrph. 22, 11: Syrphus (*laphriformis*) aeneo-nigricans griseo-flavo-hirsutus; abdomine pedumque basi testacea; fomoribus posticis crassissimis subtus spinosis.
Fabr. Spec. Ins. II. 429, 37: Syrphus femoratus.
— Ent. Syst. IV. 296, 65: Syrphus femoratus.
— Syst. Antl. 197, 4: Merodon femoratus.
Panzer Fauna Germ. LIV. 7: Syrphus valgus.

Untergesicht glänzend schwarz, mit zwei eisgrauen, mehr weniger breiten Striemen. Fühler braun mit weißer Borste. Stirne des Männchens weißgrau, des Weibchens schwarz. Mittelleib schwarz, grünglänzend, mit rostgelben Haaren; Schildchen eben so gefärbt und bekleidet. Hinterleib schwarz, graugelbhaarig, bei dem Männchen die beiden lezten Ringe schwarzhaarig. Beine schwarz, rostgelbhaarig: alle Schenkel an der Wurzel mehr weniger okergelb. Flügel bräunlich, auf der Mitte mit brauner Halbbinde am Vorderrande: die Adern an der Wurzel gelblich. — Im Frühling auf den Blüten des Weißdorns. — 5 Linien.

Eine Abänderung des Männchens unterscheidet sich durch ganz schwarze Schenkel.

Nach Hrn. Wiedemanns Versicherung ist Syrphus laphriformis Fall. mit syrph. femoratus Fabr. eins. Der Panzerische Name, als der älteste, hat das Vorrecht.

8. Xyl. florum. *Fabr.* †

Rükkenschild goldgrün; Hinterleib schwarz, mit vier röthlichgelben Flekken; Beine schwarz: Schienen an der Wurzel

bräunlichgelb. Thorace aeneo; abdomine nigro: maculis quatuor rufescentibus; pedibus nigris: tibiis basi flavicantibus.

Fabr. Syst. Antl. 250, 7: Scava (*florum*) thorace aeneo: maculis duabus anticis albis; abdomine atro: maculis sex pallidis.

Fabricius beschreibt diese Art so: „Stirne weißhaarig, Fühler schwarz. „Rükkenschild etwas haarig, dunkel goldgrün, glänzend, mit einem gro= „ßen grauen Haarflekken an den Schultern. Schildchen wie der Rükken= „schild. Hinterleib zusammengedrükt, schwarz, beiderseits mit drei grauen „Flekken. Beine schwarz, mit verdikten Schenkeln. — Vaterland Oester= „reich.“

Herr Wiedemann schreibt mir noch Folgendes: „Untergesicht und Stirne „des Männchens schimmern fast seidenartig greis, die Stirne ist durch= „aus nicht haarig, aber hinter den Punktaugen stehen ein Paar gelb= „graue Haare. Mittelleib metallisch schwärzlichgrün, graugelbhaarig; Hin= „terleib mehr schwärzlich, aber nicht tiefschwarz: auf dem zweiten Ringe „liegen zwei kleine schräge, gegen einander stehende röthlichgelbe Flekken; „auf dem dritten Ringe eben so aber mehr viereckige und den Seitenrand „fast erreichend; auf dem vierten je ein weißlicher, nur in gewisser Rich= „tung sichtbarer Haarflekken; Seitenränder des Hinterleibes weißhaarig. „Beine schwarz; Schienenwurzeln bräunlichgelb; Schienen und Fußwur= „zeln in gewisser Richtung von kurzen Härchen weißseidenschimmernd. — „Ein Männchen. — 4 ½ Linien.“ (Wiedemann.)

Ich sollte fast eine bloße Abänderung von Xyl. nemorum unter dieser Art vermuthen.

9. Xyl. abiens. *Wied.*

Schwarz; Hinterleib mit unterbrochenen bleifarbigen Quer= binden, unten gelb. Nigra; abdomine fasciis interruptis plumbeis, subtus flavo.

Untergesicht mattschwarz, weißgrauschillernd, ohne Höcker; Stirne flach, linienförmig, schwarz; Fühler schwarzbraun: drittes Glied braunroth. Rükkenschild schwarz, grünschimmernd, nakt. Hinterleib flach, schwarz,

mit dunkelgrauen, unterbrochenen Querbinden, auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe; erste Ring ganz schwarzgrau. Am Bauche sind die drei ersten Ringe hellgelb, die folgenden schwarz. Beine schwarz, mit rothgelben Knien; an den vordersten sind die Füße rothgelb mit schwarzer Spizze; an den Hinterbeinen sind die Schenkel verdikt, doch ohne sichtbare Stacheln auf der Unterseite, die Schienen gekrümmt, mit rothgelben Wurzeln, und die Füße braun mit gelbem Schimmer. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel bräunlich mit rostgelbem Randmale. — Herr Wiedemann theilte mir das Weibchen mit. 3 ½ Linien.

10. Xyl. bifasciata.

Hinterleib schwarz, mit zwei unterbrochenen gelben Binden; Schenkel schwarz: hintere Schienen braun mit weißer Basis. Abdomine nigro: fasciis duabus interruptis flavis; femoribus nigris: tibiis posticis fuscis, basi albis.

Untergesicht und Stirne des Männchens perlfarbig, ohne Hökker; Stirne des Weibchens hinten glänzend schwarz, vorne ein wenig graulich. Fühler braun, mit schwarzer Borste. Rükkenschild und Schildchen dunkel metallischgrün: an den Schultern ein weißer Haarflekken. Hinterleib schwarz, linienförmig: auf dem zweiten und dritten Ringe eine hellgelbe, ziemlich breite, unterbrochene Binde. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel bräunlich, mit rostgelbem Randmale. Vorderste Beine mit schwarzen Schenkeln, bräunlichgelben Schienen und Füßen, deren drei lezte Glieder jedoch schwarz sind; hintere Schenkel glänzend schwarz, mehr verdikt als bei der folgenden Art, unten feinstachelig; Schienen stark gekrümmt; braun, an der Wurzel mit schmalem weißem Ringe; Füße braun. — 4 Linien.

11. Xyl. nemorum. *Fabr.*

Hinterleib schwarz, mit zwei rothgelben unterbrochenen Binden; Beine röthlichgelb mit schwarzen Schenkeln. Abdomine nigro: fasciis duabus interruptis rufis; pedibus rufescentibus: femoribus nigris.

Fabr. Syst. Antl. 192, 17: Milesia (*nemorum*) obscura aenea, abdomine atro: maculis quatuor baseos fulvis.

Fallén Syrph. 11, 6: Milesia ignava.

Untergesicht und Stirne des Männchens perlfarbig, feinhaarig; Stirne des Weibchens glänzend schwarz: vorne mit zwei weißgrauen Flekken. Fühler braun mit schwarzer Borste. Rükkenschild und Schildchen glänzend metallischdunkelgrün: an den Schultern ein weißhaariger Flekken. Hinterleib schwarz: an der Basis des zweiten und dritten Ringes eine rothgelbe stark unterbrochene Binde. Bauch gelb: zwei lezte Ringe schwarz. Schenkel schwarz; die hinteren verdikt, unten stachelig; Schienen röthlichgelb, hinten braunschimmernd; Füße röthlichgelb mit schwarzer Spizze. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel bräunlich, mit rostbraunem Randmale. — Hier in Wäldern auf Schirmblumen, aber selten. — 4 bis 5 Linien.

Aendert ab, mit mehr weniger breiten Hinterleibsbinden, die zuweilen fast ganz verschwinden.

Ein weibliches Exemplar in meiner Sammlung hat zwei breite, rothgelbe Binden auf dem Hinterleibe, die nur durch schmalen schwarzen Saum am Hinterrande des zweiten Ringes getrennt sind: nur die erste ist vorne halb unterbrochen, die zweite gar nicht; auf dem vierten Ringe ist vorne noch eine schmale rothgelbe nicht unterbrochene Binde. In allem übrigen stimmt sie mit der gewöhnlichen überein.

12. Xyl. segnis. *Linn.*

Hinterleib rothgelb mit schwarzer Spizze; Beine gelb mit schwarzen Schenkeln: Schienen mit braunem Ringe. Abdomine rufo apice nigro; pedibus flavis femoribus nigris: tibiis annulo fusco.

Fabr. Spec. Ins. II. 428, 36: Syrphus (*segnis*) nudus, thorace aeneo, abdomine ferrugineo apice nigro tibiis albis.

— Ent. syst. IV. 295, 61: Syrphus s.

— Syst. Antl. 191, 14: Milesia s.

Gmelin Syst. Nat. V. 2877, 57: Musca s.

Linné Fauna Suec. 1823: Musca s.

Geoffroy Ins. II. 526, 62: Mouche dorée à ventre brun et noir.

Degeer Ins. VI. 54, 12: Musca segnis, Tab. VII. Fig. 10—12.

Fallén Syrph. 10, 5: Milesia s.

Latreille Gen. Crust. IV. 331 : Milesia s.
Panzer Fauna Germ. LX. 3 : Syrphus s.
Schæffer Icon. Tab. CVII. Fig. 7.
Schrank Fauna Boica III. 2412 : Musca s.
— Austr. 914 : Musca s.

Untergesicht und Stirne des Männchens perlfarbig; leztere bei dem Weibchen schwarz mit zwei eisgrauen Flekken. Fühler braun. Rükkenschild und Schildchen goldgrün, an den Schultern ein weißer Haarflekken. Erster Ring des Hinterleibes goldgrün; zweiter und dritter rothgelb; die folgenden schwarz. Bauch gelb, hinten schwarz. Schenkel schwarz: die hintern verdikt, unten stachelig; Schienen hellgelb: die vordersten mit braunem Ringe, die hintern gebogen und an der Spizzenhälfte braun; Füße hellgelb mit schwarzer Spizze. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel mit braunem Randmale. — Im Sommer in Hekken und auf Blumen, doch nicht sehr häufig. — 5 ½ Linien.

13. Xyl. ignava. *Panz.*

Hinterleib schwarz; zweiter und dritter Ring rothgelb; Beine gelb mit schwarzen Schenkeln. Abdomine nigro: segmento secundo tertioque rufis; pedibus flavis femoribus nigris.

Panzer Fauna Germ. LX. 4: Syrphus (*ignavus*) nudus ater, thorace aeneo, abdominis segmento secundo tertioque ferrugineis, tibiis flavis.
Latreille Gen. Crust. IV. 331 : Milesia ignava.

Diese unterscheidet sich von der vorigen, der sie sehr ähnlich ist, durch Folgendes: Die Stirne des Weibchens ist glänzend schwarz, vorne aber ganz weißgrau; der Rükkenschild dunkeler grün, in den Seiten weißhaarig; der Hinterleib nicht so glänzend; Schienen und Füße sind durchaus röthlichgelb ohne das geringste Braun. — Beide Geschlechter auf Schirmblumen. — Stark 5 Linien.

Milesia ignava Falléni gehört zu Xyl. nemorum.

14. Xyl. pigra. *Fabr.*

Hinterleib ziegelfarbig: an der Wurzel und Spizze schwarz,

Einschnitte braun. Abdomine testaceo: basi apiceque nigro, incisuris fuscis.

Fabr. Ent. syst. IV. 295, 63: Syrphus (*piger*) nudiusculus niger; abdomine ferrugineo, ano nigro; femoribus posticis clavatis.

— Syst. Antl. 192, 16: Milesia pigra.

Latreille Gen. Crust. IV. 331: Milesia pigra.

Fallén Syrph. 11, 7: Milesia pigra.

Untergesicht des Weibchens glänzend schwarz, grauschillernd; Stirne schwarz, mit zwei weißlichen Flekken. Fühler dunkelbraun. Rükkenschild schwarz mit grünem Glanze, an den Schultern je ein weißer Schillerflekken. Hinterleib spizzig, gewölbt, ziegelbraun mit dunkeleren Einschnitten: erster Ring und die hintere Hälfte des fünften schwarz; über den Rükken läuft eine dunkele Linie. Bauch rostgelb. Beine schwarz: Schienen und Füße mit braunem Schimmer; an den Hinterbeinen sind die Schenkel keulförmig, unten stachelig; die Schienen stark gekrümmt. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel etwas bräunlichgrau mit braunem Randmale. — Ich erhielt ein weibliches Exemplar aus der Hellwig-Hoffmannseggischen Sammlung und zwar das nämliche, wornach Fabricius seine Beschreibung gemacht hat. Die leere Nimphenhaut stekte dabei, welche braun, hart, länglichrund, unten flach, oben sehr gewölbt ist, vorne zwei Hörnchen und hinten einen kurzen Schwanz hat. — 5 Linien.

15. Xyl. lenta.

Schwarz: zweiter und dritter Ring des Hinterleibes ziegelroth; Beine schwarz. Nigra: segmento secundo tertioque abdominis testaceis; pedibus nigris.

Panzer Fauna Germ. LX. 5: Syrphus piger.

Schrank Fauna Boica III. 2429: Musca pigra.

Diese Art, welche der zwölften und dreizehnten sehr gleicht, ist durch die ganz schwarzen Beine schon gleich kenntlich. Untergesicht glänzend schwarz, mit perlfarbigem Schiller; eben so ist die Stirne des Männchens, die bei dem Weibchen ebenfalls schwarz ist, aber vorne zwei weißschillernde Flekken hat. Fühler braun. Rükkenschild metallisch schwarzgrün, vorne

mit dem gewöhnlichen eisgrauen Schulterflekken. Der zweite und dritte Ring des Hinterleibes sind ziegelbraun, der erste und die beiden lezten aber, so wie die Beine, schwarz. Flügel etwas bräunlich, mit rostgelbem Randmale. Schwinger und Schüppchen weißlich. — 6 Linien.

16. Xyl. volvulus. *Fabr.*

Schwarz; Beine rothgelb: Schienen und Füße der hintern schwarz. Nigra; pedibus rufis: tibiis tarsisque posticis nigris. (Fig. 29).

Fabr. Ent. syst. IV. 295, 62: Syrphus (*volvulus*) tomentosus ater, abdomine cylindrico cyaneo, antennis pedibusque rufis, femoribus posticis incrassatis.
— Syst. Antl. 192, 15: Milesia v.

Untergesicht glänzend schwarz, etwas grauschimmernd; Fühler an der Wurzel schwarzbraun, drittes Glied braunroth mit blasser Borste. Rükkenschild metallisch dunkelgrün, mit weißschillerndem Schulterflekken; Schildchen gleichfarbig. Hinterleib schwarz mit stahlblauem Schiller, fein weißhaarig. Schüppchen weiß; Schwinger weiß mit brauner Spizze. Flügel etwas bräunlich mit gelblichem Randmale. Beine rothgelb: die Hinterschenkel keulförmig, unten feinstachelig; Schienen stark gekrümmt und nebst den Füßen schwarz. — Ich besizze vier männliche Exemplare aus hiesiger Gegend; das Weibchen kenne ich nicht. — Beinahe 6 Linien.

17. Xyl. sylvarum. *Linn.*

Hinterleib schwarz, hinten goldgelbfilzig. Abdomine nigro, postice aureo-tomentoso.

Fabr. Spec. Ins. II. 427, 27: Syrphus (*sylvarum*) tomentosus niger, abdominis ultimo segmento tomentoso flavo.
— Ent. syst. IV. 291, 48: Syrphus s.
— Syst. Antl. 191, 13: Milesia s.
Gmelin Syst. Nat. V. 2871, 37: Musca s.
Linné Fauna Suec. 1804: Musca s.
Fallén Syrph. 10, 4: Milesia s.
Latreille Gen. Crust. IV. 332: Milesia s.
Panzer Fauna Germ. XLV. 21: Syrphus impiger.

Untergesicht gelblichweiß feinhaarig, eben so ist die Stirne des Männchens; das Weibchen hat eine glänzend schwarze Stirne, vorne mit zwei weißen Flekken. Fühler braun. Rükkenschild metallisch dunkelgrün, mit eisgrauen Schulterflekken; Brustseiten goldgelbhaarig. Schildchen schwarzgrün. Hinterleib schwarz: die beiden ersten Ringe goldgelbhaarig aber dünne; auf dem dritten Ringe stehen diese Haare an der Basis und an den Seiten sehr dicht und lassen hinten nur einen dreiekkigen schwarzen Flekken; der vierte Ring ist ganz dicht goldgelb behaart; der fünfte Ring ist klein, meist verstekt, glänzend schwarz. Schüppchen und Schwinger gelbweiß; Flügel etwas bräunlich mit rostgelbem Randmale. Beine rothgelb: Schenkel und zwei lezte Fußglieder schwarz; die Hinterschenkel keulförmig, unten feinstachelig; Schienen gekrümmt, hinten braunschillernd. — Hier nicht gemein auf Blüten. Die Panzerische Abbildung stellt diese schöne Art sehr schlecht dar. — 6 Linien.

18. Xyl. lateralis. *Fall.*

Hinterleib schwarz: an der Basis beiderseits ein großer gelber Flekken; Beine schwarz. Abdomine nigro: basi utrinque macula magna lutea; pedibus nigris.

Fallén Syrph. 41, 4: Eristalis (*lateralis*) nigra nitida, antennis abdominis lateribus ventreque pallidis; scutello immaculato.

Fabr. Syst. Antl. 221, 14: Thereva (*dubia*) nuda atra, abdominis lateribus basi rufis.

Gmelin Syst. Nat. V. 2879, 379: Musca (*luteola*) nigra, abdominis segmento secundo utrinque luteo.

Untergesicht eingedrükt, bei dem Männchen mit einem kleinen Hökker über der Mundöffnung, dicht mit weißgrauen Seidenhaaren bedekt (nur das Hökkerchen ist schwarz); bei dem Weibchen ohne Hökker, glänzend schwarz, nur die Seiten weißschillernd. Stirne des Männchens schwarz, die Augen oben zusammenstoßend; das Weibchen hat eine ziemlich breite, glänzend schwarze Stirne, vorne beiderseits ein weißer Punkt. Drittes Fühlerglied rothgelb. Rükkenschild glänzend schwarz, mit grünem Schimmer, an den Schultern beiderseits ein weißer Flekken; Schildchen glänzend schwarzgrün, deutlich gerandet. Hinterleib schwarz: an der Wurzel

mit einem großen gelben Seitenflekken, der bei dem Männchen über den ersten, zweiten und Anfang des dritten Ringes sich erstrekket; bei dem Weibchen aber nur über die beiden ersten, auch ist der schwarze Zwischenraum breiter. Bauch blaßgelb, hinten schwärzlich. Beine schwarz: Hinterschenkel etwas verdikt, unten feinstachlich, Schienen gekrümmt, und die Füße gelbschimmernd. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel etwas bräunlich, mit gelblicher Wurzel, in der Mitte des Vorderrandes ein brauner Wisch; die Querader ist wenig schief, und mehr nach der Mitte gerükt, wie bei den vorigen. — Diese Art findet sich in Oesterreich, Schweden und in Frankreich; hier ist mir solche nicht vorgekommen. — 5 Linien.

19. Xyl. tarda.

Schwarz; zweiter und dritter Ring des Hinterleibes und die Schienen gelb mit braunem Ringe. Nigra; abdominis segmento secundo tertio tibiisque flavis: annulo fusco.

Untergesicht glänzend schwarz, mit weißgrauem Schiller. Stirne glänzend schwarz, über den Fühlern eingedrükt, mit zwei weißen Flekken. Fühler braun. Rükkenschild schwarz, wenig glänzend, vorne mit weißem Schulterflekken. Hinterleib: erster Ring schwarz metallischglänzend, zweiter und dritter goldgelb, die folgenden schwarz. Bauch mattgelb, mit schwarzem After. Schenkel schwarz, die hintern verdikt, unten feinstachelig; Schienen gelb, mit braunem Ringe vor der Spizze; Füße gelb mit schwarzer Spizze. — Von Hrn. Megerle von Mühlfeld das Weibchen, aus Oesterreich. — 4 Linien.

CIV. Moderfliege MILESIA.

Tab. 29. Fig. 1—10.

Fühler vorgestrekt, auf einem Hökker der Stirne stehend, dreigliederig: drittes Glied linsenförmig, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste, (Fig. 1, 2).
Untergesicht eingedrükt, eben, oder mit einem kleinen Hökker. (Fig. 3—5).
Beine einfach; Hinterschienen zusammengedrükt.
Flügel parallel aufliegend: mittelste Querader schief. (Fig. 8-10).

Antennæ porrectæ, tuberculo frontali insertæ, triarticulatæ: articulo tertio lenticulato, basi seta dorsali nuda.
Hypostoma impressum, leve s. subtuberculatum.
Pedes simplices; tibiis posticis compressis.
Alæ incumbentes parallelæ: nervo transversali intermedio obliquo.

Kopf halbkugelig, vorne zusammengedrükt. Untergesicht entweder stark eingedrükt, eben, ohne Hökker (3, 4) oder wenig eingedrükt, unter die Augen herabgehend, mit einem kleinen Hökker (5). — Nezaugen bei dem Männchen oben mehr weniger zusammenstoßend, mit dreiekkigem Scheitel (8, 10); bei dem Weibchen durch die Stirne getrennt (9). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Die Fühler stehen auf einer fast kegelförmigen Erhöhung der Stirne; sie sind vorstehend, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder sind klein; das dritte linsenförmig, fast kreisrund, oder auch etwas gestuzt, an der Wurzel mit einer nakten Rükkenborste (1, 2). — Mundöffnung länglich, vorne verengt, aufwärts gebogen; Rüssel ziemlich dik, in der Ruhe in den Kopf zurükgezogen: Lippe fleischig, walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig (6 a); Lefze hornartig,

halb walzenförmig, unten ausgehöhlt, an der Spizze ausgeschnitten (b); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (c): beide an der Wurzel der Lippe oben eingesezt, und dieselbe dekkend; Taster länger als die Lefze, vorne verdikt, haarig, abwärts gebogen (6 d, 7 d); Kinnbakken pfriemenförmig, fast von der halben Länge der Taster (6, 7 e) mit welchen sie an der Seite der Lefze unten angewachsen sind. — Leib feinhaarig oder wollig; Mittelleib oben gewölbt; Hinterleib fünfringelig, bald walzenförmig, bald streifenförmig flach gewölbt, bald elliptisch: der erste Ring schmal, der lezte klein, meist verstekt. — Schüppchen doppelt, klein, am Rande gefranzt; sie bedekken die Schwinger nur zum Theil. — Flügel lanzetförmig, mikroskopisch behaart, im Ruhestande parallel auf dem Leibe liegend; ihr Adernverlauf zeigt einige kleine Abweichungen (8, 9); die mittelste Querader liegt immer schief. — Beine alle einfach, ziemlich stark, die Hinterbeine länger, ohne verdikte Schenkel, aber mit mehr weniger zusammengedrükten Schienen: das vierte Fußglied ist immer sehr kurz.

Man findet diese Fliegen mehrentheils im Frühlinge auf den Weidenkäzchen, auf den Blumen des Schlehen-, Weiß- und Sauerdornes. Die bekannten Larven leben im Moder verfaulter Baumstökke.

A. Feinhaarige.

a. Hinterschenkel unten mit einem Zahne.

1. Mil. crabroniformis. *Fabr.*

Gelb; Rükkenschild schwarzgeflekt; Hinterleib braunbandirt mit schwarzer Basis und Rükkenlinie. Lutea; thorace nigro-maculato; abdomine fusco-fasciato; basi lineaque dorsali nigris.

Fabr. Spec. Ins. II. 430, 44: Syrphus (*crabroniformis*) tomentosus, thorace variegato; abdomine flavo: segmento primo secundoque apice fuscis.
— Ent. syst. IV. 299, 78: Syrphus crabr.
— Syst. Antl. 187, 1: Milesia crabronif.
Gmelin Syst. Nat. V. 2873, 355: Musca crabr.
Latreille Gen. Crust. IV. 332: Milesia crabr.

Untergesicht seidenartig hellgelb, am Munde beiderseits ein schwarzer Flekken; Fühler und deren Borste gelb. Scheiteldreiek (des Männchens) gelb, und auf seiner Mitte die schwarzen Punktaugen. Rükkenschild okergelb, zwischen den Flügelwurzeln ins braune gemischt, welches unter denselben gesättigter ist: über die Mitte geht eine schwarze Strieme, welche sich hinten etwas erweitert, aber das Schildchen nicht ganz erreicht; neben dieser Strieme steht vorne beiderseits ein schwarzer Querflekken, der sich an die Brustseiten herabzieht; hinten, neben der Flügelwurzel, ist ein schwarzer keilförmiger Flekken, mit nach hinten gerichteter Spizze. Schildchen braun. Hinterleib streifenförmig: Basis, Einschnitte und eine abgesezte Rükkenlinie schwarz; der zweite und dritte Ring haben hinten eine breite braune Binde. Bauch glänzend hellbraun, mit vier weißen Seitenflekken, und drei breiten, dunkelbraunen Querbinden. Beine okergelb: Schenkel braungelb, schwarzhaarig; an den hintern führen die etwas dikken Schenkel unten vor der Spizze einen schwarzhaarigen Zahn, und die Schienen einen braunen, nach innen schwarzhaarigen Ring. Flügel graulich mit blaßokergelbem Vorderrande. Schüppchen und Schwinger gelb. — Zwei männliche Exemplare, aus dem südlichen Frankreich; Fabricius gibt die Insel Madera zum Vaterlande an. — 9 Linien.

2. Mil. fulminans. *Fabr.*

Schwarz; Rükkenschild schwefelgelb geflekt; Hinterleib mit drei unterbrochenen schwefelgelben Binden. Nigra; thorace maculis, abdomine fasciis tribus interruptis sulphureis. (Fig. 8).

Fabr. Syst. Antl. 241, 39: Eristalis (*fulminans*) antennis setariis ater, thorace maculis, abdomine fasciis interruptis flavis.

Untergesicht und Stirne des Männchens seidenartig hellgelb: auf dem Scheitel ein schwarzes, und dahinter ein braungelbes Flekchen. Fühler rothgelb. Mittelleib schwarz: an den Schultern eine kreisrunde, schwefelgelbe Schwiele, neben derselben nach innen ein gleichfarbiger, hinten spizzig auslaufender Flekken; zwischen den Flügelwurzeln eine unterbrochene und vor dem Schildchen eine durchgehende, gelbe Binde; an den Brustseiten zwei schwielenartige, gelbe Flekken unter einander, der obere elliptisch, der untere kreisrund. Schildchen braunroth. Hinterleib schwarz, mit drei unterbrochenen gelben, ziemlich breiten Binden, After braungelb. Schüppchen und Schwinger gelblich weiß. Flügel graulich mit gelblichem Vorderrande, und an demselben vor der Spizze ein blaßbrauner Wisch. Beine rostgelb: Schenkel an der Wurzel schwarz, welches sich auf den hintern bis nahe zu der Spizze hinzieht. Vorderfüße bräunlich. — Zwei männliche Exemplare aus der Provence; auch findet sich diese schöne Art in Italien. — 7 Linien.

3. Mil. diophthalma. *Linn.*

Schwarz; Rükkenschild gelb geflekt; Hinterleib mit sechs gelben, wechselsweise unterbrochenen Querbinden. Nigra; thorace flavo-maculato; abdomine fasciis sex flavis alternis interruptis.

Fabr. Spec. Ins. II. 430, 45: Syrphus (*diophthalmus*) nudus, thorace maculato, abdomine cingulis sex flavis, femoribus posticis dentatis.
— Ent. syst. IV. 300, 79: Syrph. diophth.
— Syst. Antl. 187, 2: Milesia diophth.
Gmelin Syst. Nat. V. 2873, 43: Musca diophth.
Linné Fauna Suec. 1810: Musca diophth.
Fallén Syrph. 8, 2: Milesia diophth.
Latreille Gen. Crust. IV. 332: Milesia diophth.
— Consid. génér. 443: Milesia diophth.
Panzer Fauna Germ. LXXII. 23: Syrphus diophth.

Männchen: Untergesicht hellgelb, mit schmaler, schwarzer Strieme; Stirne gelb, dicht über den Fühlern ein dreiekkiges, schwarzes Flekchen. Scheitelldreiek sehr schmal, vorne gelb, hinten schwarz. Augen oben kaum

zusammenstoßend, braungrau mit schwarzen Striemen und Flekken. Fühler rothgelb mit hellgelber Borste. Mittelleib schwarz, fast nakt, an den Schultern mit hellgelber Schwiele, daneben nach innen ein gleichfarbiges fast rundes Flekchen; weiter hinten eine gelbe Strieme, die vom Schildchen bis zur Mitte des Rükkens geht, und daselbst sich nach innen hakenförmig umbeugt; vor dem Schildchen noch eine gelbe Bogenlinie. Zwischen der Schulterschwiele und der Flügelwurzel ist an den Brustseiten ein länglicher, gelber Flekken, der einen kleinern runden unter sich, und neben diesem vorne noch einen ähnlichen hat. Gerade unter der Flügelwurzel ist ein kleines, und unter dem Schüppchen ein etwas größeres rundes Flekchen, von gleicher Farbe. Schildchen schwarz mit gelbem Rande. Hinterleib walzenförmig, feinhaarig, schwarz: der zweite, dritte und vierte Ring hat gleich hinter dem Vorderrande eine gelbe, in der Mitte unterbrochene, an den Seiten etwas breitere Querbinde und am Hinterrande eine ununterbrochene, gleichbreite, die mit der erstern an den Seiten zusammenhängt. Bauch etwas hohl, mit überhängendem Seitenrande: über die Mitte geht eine breite, schwarze Strieme, die durch die gelben Einschnitte in vierekkige Flekken zerschnitten wird; die Seiten sind gelb mit braunen Flekken. Schüppchen weiß; Schwinger hellgelb. Flügel glasartig, längs dem Vorderrand rothbraun; welches sich bis zur gewöhnlichen Querader erstrekt: die beiden hintern Längsadern, die sich vor dem Hinterrande in eine Spizze vereinigen, sezzen dann noch längs den Rand fort, welches ich bei keiner andern Art beobachtet habe. Beine röthlichgelb; an den Vordern ist die Schenkelwurzel braun, die Spizzenhälfte der Schienen und die Füße schwarz; die hintersten Schenkel sind unten zum Theil bräunlich; alle Fußballen gelb.

Weibchen: Stirne gelb, mit schwarzer Strieme und Scheitel; der gelbe Punkt unter der Flügelwurzel fehlt; die gelben Binden des Hinterleibes sind breiter, so daß die gelbe Farbe die herrschende ist; auf dem dritten und vierten Ringe ist die Randbinde vorne eingeschnitten; die braunen Randflekken am Bauche fehlen gänzlich; die Hinterschenkel haben an der Innenseite, über dem Zahne, noch ein Paar braune Linien.

Ich besizze von dieser Art zwei Männchen — wovon ich selbst das eine auf Schirmblumen fing — und drei Weibchen. — 5 ½ bis fast 7 Linien.

4. Mil. saltuum. *Fabr.* †

Schwarz; Rükkenschild gelbgeflekt; Einschnitte des Hinterlei=

des gelbgerandet. Nigra; thorace flavo-maculato; abdominis segmentis margine flavis.

> Fabr. Ent. syst. IV. 287, 32: Syrphus (*saltuum*) nuda nigra; thorace flavo maculato; abdominis segmentis margine flavis, femoribus posticis dentatis.
> — Syst. Antl. 189, 9: Milesia saltuum.

Ueber diese Art schreibt mir Hr. Wiedemann Folgendes: „Milesia sal-
„tuum hält Hr. Gr. v. Hoffmannsegg freilich für einerlei mit diophtalma,
„da ich aber aus Wien beide Geschlechter von der erstern erhalten habe,
„die sich in der Zeichnung vollkommen ähnlich sind, so kann ich nicht ein-
„stimmen. Man mag wegen der verschiedenen Größe und geringen Ab-
„weichung der Zeichnung M. saltuum für das Männchen und M. diophth.
„für das Weibchen gehalten haben; aber mein Weibchen des erstern ist
„nicht größer als das Männchen. Ich will Ihnen den Unterschied von
„diophth. Weibchen — wovon Fabricius zwei gleichgroße Stükke hat,
„und von saltuum Weibchen — auch nach zwei Exemplaren — genau
„angeben. — M. diophth. 7 — 8, saltuum nur 5 — 6 Linien lang.
„1) Erstere hat unmittelbar vorn unter der Flügelwurzel keinen, leztere
„dagegen einen deutlichen schwefelgelben Punkt; 2) vor der Flügelwur-
„zel liegt bei beiden ein länglicher gelber Flekken an der Brust-
„seite, bei salt. liegt über diesem am Seitenrande des Rükkens noch ein
„erhabener gelber Punkt, der bei diophth. fehlt; 3) die gelbe Schulter-
„beule und der Flekken daneben sind bei salt. viel größer; 4) die Haken-
„strieme des Rükkens ist bei diophth. kaum sichtbar; 5) bei salt. ist die
„erste gelbe Binde des Hinterleibes an den Seiten sehr viel breiter, und
„in der Mitte deutlich unterbrochen, bei diophth. an den Seiten schmä-
„ler und nicht unterbrochen; überhaupt sind alle Binden bei diophth.
„schmäler, bei salt. breiter und die dritte und fünfte wieder deutlich un-
„terbrochen; 6) die Flügel bei diophth. bis zur fünften, bei salt. nur
„bis zur vierten Längsader braun, auch hier viel lichter; 7) die Beine
„bei salt. lichtgelb, bei diophth. nur die Schienenwurzeln so hell, alles
„übrige mehr ins Rostbraune fallend; 8) bei salt. Männchen und Weib-
„chen ist — außer den Augen und der Gestalt des Hinterleibes — wei-
„ter kein Unterschied.“

Vergleiche ich hiermit meine fünf Exemplare, so wie zwei Weibchen, die

mir Hr. Megerle von Mühlfeld — eines als M. diophth. und das andere als saltuum — schikte, so finde ich alle diese angegebenen Unterschiede mehr weniger an denselben; die Hakenstrieme ist an allen ohne Unterschied; die Leibbinden sind an allen an den Seiten breiter, und die Unterbrechung ist mehr weniger breit, die Größe ist bei allen gleich, nur das einzige hier gefangene Exemplar ist kleiner; die braune Strieme auf den Flügeln verfließt mehr weniger in die Fläche, und reichte nur bei dem Wiener Exemplar von diophth. bis zur fünften Längsader. Ich muß daher mein Urtheil, ob beide Arten würklich verschieden sind, bis jezt noch zurükhalten.

b. Hinterschenkel zahnlos.

5. Mil. vespiformis. *Linn.*

Rükkenschild schwarz, gelbgeflekt; Hinterleib gelb, mit schwarzen Binden und Einschnitten; Vorderbeine schwarz. Thorace nigro, flavo-maculato; abdomine flavo: fasciis incisurisque nigris; pedibus anticis nigris.

Fabr. Spec. Ins. II. 430, 46: Syrphus (*vespiformis*) antennis setariis nudus, thorace maculato, abdominis cingulis sex flavis.
— Ent. syst. IV. 300, 80: Syrphus (*apiformis*) tomentosus, thorace nigro: punctis lineolisque albis, abdomine flavo: cingulis nigris.
— Syst. Antl. 188, 3: Milesia apiformis.
Gmelin Syst. Nat. V. 2873, 44: Musca vespif.
Linné Fauna Suec. 1811: Musca vespif.
Panzer Fauna Germ. XC. 19: Syrphus apif.
Fallén Syrph. 9, 3: Mil. vespif.
Degeer Ins. VI. 54, 13: Musca vespiformis. (Die Abbildung hat keinen Werth).
Latreille Gen. Crust. IV. 332: Mil. apif.

Untergesicht seidenartig goldgelb, mit schwarzer Strieme. Fühler rothgelb. Stirne gelb; das Scheiteldreiek bei dem Männchen spizzig, vorne gelb, hinten schwarz: die Augen kaum zusammenstoßend; die Stirne des Weibchens gelb, mit schwarzer Strieme. Mittelleib schwarz:

Schulterbeule gelb; vor der Flügelwurzel ein gelber runder Flekken, der nach innen eine weiße Querlinie und an den Seiten einen gelben Flekken neben sich hat; hinten ist je eine vorne spizzige gelbe Strieme, und vor dem Schildchen ein gelber Wisch. Schildchen schwarz, mit glänzendem Rande. Hinterleib gewölbt, länglich elliptisch: an der Wurzel tiefschwarz; auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe schwarze, zum Theil etwas unterbrochene Querbinden, die den Seitenrand nicht berühren: die erste ziemlich breit, die beiden andern nur schmal; Einschnitte schwarz. Bauch gelb mit schwarzen Flekken über die Mitte. Beine rostgelb: die vordern schwarz mit gelbem Knie. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel bräunlichgrau mit zwei blaßgelben Striemen. — 7 Linien.

Herr Baumhauer brachte mir einst im Frühjahr einige ziemlich dikke, fast eirunde, röthlichgraue Larven, die im Moder fauler Baumstökke lebten. Sie verwandelten sich bald, und im Mai entwikkelte sich gegenwärtige Fliege daraus.

6. Mil. bombylans. *Fabr.*

Schwarz; Rükkenschild mit goldgelben Flekken; Hinterleib mit goldgelben Binden; Flügel mit ziegelrothem Vorderrande. Nigra; thorace maculis, abdomine fasciis fulvis; alis margine antico testaceo.

Fabr. Syst. Antl. 189, 8 : Milesia (*bombylans*) nigra; thorace maculato, abdominis segmentis basi flavis.
Fallén Syrph. 8, 1 : Milesia Zetterstedtii.
Panzer Fauna Germ. CVIII. 11 : Mil. bomb.

Untergesicht schwarz mit gelbem Seitenrande; Stirne bei dem Männchen gelb mit schwarzem Flekken über den Fühlern, bei dem Weibchen gelb mit schwarzer Strieme. Fühler rothgelb. Mittelleib schwarz mit goldgelben Schulterbeulen, einer schmalen, goldgelben, etwas gekrümmten, unterbrochenen Querbinde vor der Flügelwurzel, die auch an den Brustseiten noch fortsezt. Schildchen schwarzbraun, Hinterleib fast streifenförmig, tiefschwarz: an der Basis der Ringe mit goldgelber Querbinde, nur der erste Ring, und bei dem Männchen auch der fünfte, ganz schwarz. Bauch schwarz, mit drei schmalen gelben Binden. Schüppchen weiß; Schwinger gelb. Flügel am Vorderrande breit rothbraun, an der Wurzel

heller, übrigens glashelle. Vorderbeine schwarz mit gelben Knien; hinterste Beine mit schwarzen Schenkeln — nur die äußerste Spizze ist rothgelb; Schienen und drei erste Fußglieder rothgelb, die beiden leztern schwarz. — Hr. Baumhauer fing diese Art im Frühlinge auf den Blüten des Weiß- und Sauerdornes hier im Walde; Fabricius gibt die pyrenäischen Gebürge als Vaterland an, und Fallén fand sie auch in Schweden. — 6 Linien.

7. Mil. speciosa. *Fabr.*

Dunkel goldgrün; Hinterleib mit gelber Rükkenlinie und gleichfarbigen Einschnitten. Obscure aenea; abdomine linea dorsali incisurisque flavis.

Fabr. Syst. Antl. 188, 6: Milesia (*speciosa*) tomentosa nigro-aenea, abdominis segmentis apice fascia atra aureaque; antennis pedibusque rufis.

Panzer Fauna Germ. LIV. 6: Syrphus speciosus.

Latreille Gen. Crust. IV. 332: Milesia speciosa.

Untergesicht und Stirne rothgelb, an den Seiten weißgelbschillernd; Scheitel schwarz; die Augen bei dem Männchen nur mit einer Spizze zusammenstoßend. Fühler rothgelb, auf einem ziemlich hohen Hökker stehend. Mittelleib oben dunkel goldgrün, feinhaarig; in den Seiten schwärzlich; Schulterbeulen gelb. Hinterleib dunkel goldgrün, walzenförmig, feinhaarig: der zweite und die folgenden Ringe sind beiderseits querrunzelig; eine Rükkenlinie und der Hinterrand der Ringe sind mit goldgelben glänzenden Haaren bedekt, und vor diesem Haarsaume ist eine schwarze Querbinde. Schüppchen weiß; Schwinger hellgelb; Flügel längs dem ganzen Vorderrande braungelb, vor der Spizze geht diese Farbe in Braun über. Schenkel schwarzbraun, an der Spizze, etwa ein Drittel rothgelb: Schienen und Füße ebenfalls rothgelb. — Meine Exemplare sind aus der Gegend von Paris; sie findet sich auch in Oesterreich und Italien. — 7 Linien.

8. Mil. ambulans. *Fabr.* †

Hinterleib rostbraun, Wurzel und Spizze schwarz. Abdomine ferrugineo, basi apiceque nigro.

Fabr. Ent. syst. Suppl. 562, 63 — 64: Syrphus (*ambulans*) nudus, thorace nigro-aeneo, abdomine rufo ano nigro, pedibus simplicibus nigris.
— Syst. Antl. 192, 18: Milesia ambulans.

„ Kopf und Mittelleib schwärzlich erzfarben. Fühler schwärzlichbraun. „ Die kaum über den Hinterleib hinausragenden Flügel sind aschgraulich, „ in der Gegend der Randmalszelle, und von da gegen den Innerrand „ hin etwas dunkeler. Schüppchen und Schwinger etwas röthlich. Des „ keulförmigen Hinterleibes erster Ring schwarz, zweiter Ring rostbraun, „ vorne schwärzlich; der dritte rostbraun, an jeder Seite hinten mit ei„ nem schwarzen Flekken; der vierte vorne breit rostbraun, hinten, so „ wie der fünfte, schwarz. — Ein Weibchen. — 4 Linien. " (Wiedemann.) Fabricius gibt Italien als Vaterland an.

9. Mil. fallax. *Linn.*

Schwarz; Hinterleib hinten rothgelb. Nigra; abdomine postice rufo. (Fig. 10).

Fabr. Spec. Ins. II. 426, 26: Syrphus (*fallax*) tomentosus fuscus fronte flava; abdominis apice tomentoso fulvo, squama halterum lactea.
— Ent. syst. IV. 291, 47: Syrphus fallax. — 301, 85: Syrph. semirufus.
— Syst. Antl. 190, 10: Milesia fallax. — 243, 51: Eristalis semirufus.
Gmelin Syst. Nat. V. 2871, 35: Musca fallax.
Linné Fauna Suec. 1812: Musca fallax.
Fallén Syrph. 51, 3: Eristalis semirufa.

Untergesicht rothgelb, an den Seiten mit weißlichem Schimmer. Strieme und Scheitel schwärzlich. Fühler braun: drittes Glied rothgelb. Mittelleib schwarz, mit etwas grünlichem Schiller, fein grauweiß behaart. Bei dem Männchen sind die zwei ersten Ringe des Hinterleibes, bei dem Weibchen aber auch der dritte noch, schwarz, fein grauweiß behaart; die folgenden rothgelb. Schenkel schwarz; Schienen braun, an Wurzel und Spitze roth-

gelb; Füße rothgelb mit schwarzer Spizze. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel graulich, am Vorderrande etwas braungelblich. — Beinahe 6 Linien.

Daß diese Art die wahre M. fallax L. seye, bezeuget Fallén am angeführten Orte. Degeers M. ruficauda gehöret aber nicht hierhin, sondern kommt weiter hinten vor.

B. Wollige: (Criorhina. *Hgg.*)

10. Mil. apicata. *Meg.*

Schwarz; Rükkenschild vorne und Hinterleib hinten rothgelbhaarig; After weißhaarig. Nigra; thorace antice abdomine postice fulvo-villosis, ano albo-villoso. (Fig. 4 Kopf).

Schrank Ins. Austr. 933: Musca (*apiformis*) antennis setariis, hirsuta nigra; thoracis basi cinguloque abdominis flavo, ano albido.

— Fauna Boica III. 2436: Musca apiformis.

Gmelin Syst. Nat. V. 2862, 296: Musca apiformis.

Sie hat fast das Ansehen der gemeinen Gartenhummel, (Bombus hortorum Fabr.) Untergesicht eingedrükt, ohne allen Höcker, glänzend perlfarbig, mit breiter, schwarzer Strieme. Stirne mit einer vertieften Längslinie, glänzend schwarz mit weißem Rande längs die Augen. Scheiteldreiek schwarz. Rükkenschild glänzend schwarz, auf der vordern Hälfte mit langen rothgelben, hinten mit schwarzen Haaren dicht bedekt. Schildchen durchaus schwarz, haarig. Hinterleib glänzend schwarz: auf den beiden ersten Ringen schwarzhaarig; der dritte hat am Vorderande und an den Seiten rothgelbe, übrigens aber schwarze Haare; der vierte ist durchaus weißbehaart; der fünfte Ring ist klein, verstekt. Schenkel und Schienen schwarz, mit rothgelben Knien, auch sind leztere an der Spizze röthlich; Füße rothgelb mit schwarzer Spizze. Flügel mit brauner Halbbinde auf der Mitte am Vorderrande. Fühler rothgelb. — Ein Männchen, aus der Baumhauerischen Sammlung, das im Mai auf den Blüten des Sauerdornes gefangen wurde. — 5 Linien.

Professor Schrank — der diese Fliege bei Wien, nachher auch in den

baierischen Gebirgen entdekte — fand die Nymphe im modernden Holze. Sie war braun, oben gewölbt, unten flach, am Kopfe mit zwei warzenförmigen Körperchen, hinten mit einem Schwänzchen, und hatte auf dem Rükken einen weißen gabelförmigen Flekken. Die Fliege entwikkelte sich Anfangs Maies.

11. Mil. berberina. *Fabr.*

Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib schwarz, hinten greishaarig. Thorace rufo-villoso; abdomine atro, postice griseo-villoso. (Fig. 9).

Fabr. Syst. Antl. 240, 33: Eristalis (*berberinus*) antennis setariis, tomentosus, thorace fulvo basi nigro, abdomine nigro apice griseo.

Untergesicht okergelb, unten sehr verlängert, auf der Mitte mit einem kleinen Hökker; Stirne des Männchens gelb mit schwarzen Flekken über den Fühlern, das Scheiteldreiek hängt mit der Stirne durch einen schmalen Zwischenraum zusammen, und ist bräunlich. Stirne des Weibchens gelb, mit schmaler schwarzer Längslinie. Fühler rothgelb. Rükkenschild größtentheils mit rothgelbem Pelze bedekt, der auch die Brustseiten vorne einnimmt; vor dem Schildchen sind die Haare schwarz. Schildchen schwarzbraun, mit schwarzen Haaren. Hinterleib eirund, flach gewölbt, schwarz, die beiden ersten Ringe schwarzhaarig, die folgenden mit greisen Haaren bedekt, die nach dem After zu dichter stehen. Beine schwarz, nur die Füße, besonders bei dem Weibchen, mehr rothbraun. Schwinger und Schüppchen schwarz; Flügel fast glasartig. — Im Mai auf den Blüten des Sauerdornes. — 5 bis 6 Linien.

12. Mil. Oxyacanthæ.

Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib bleichhaarig. Thorace rufo, abdomine pallido-villoso.

Diese Art ist in ihrer ganzen Bildung der vorigen gleich, unterscheidet sich aber durch die durchaus rothgelbe Behaarung des Rükkenschildes und Schildchens. Der Hinterleib ist schwarzgrün, aber überall mit greisen oder hellgelben Haaren bedekt. Fühler braun; Beine und Bauch schwarz; Schwinger und Schüppchen braun; Flügel etwas bräunlich. — Im Mai auf den Blüten des Weiß- und Sauerdornes. — 5 bis 6 Linien.

Bei einer Varietät des Männchens sind die Fühler rothgelb, und die Beine mehr braunroth. — 4 Linien.

13. Mil. floccosa.

Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib an der Basis beiderseits mit einem weißen Haarbüschel. Thorace fulvo-villoso; abdomine basi fasciculo albo.

Untergesicht stark verlängert, grauweiß, mit einem kleinen Hökker; Bakken glänzend schwarz. Fühler an der Wurzel braun, das dritte Glied rostgelb; Stirne schwarz. Rükkenschild metallischgrün, und, wie das Schildchen, mit langen rothgelben Haaren bekleidet. Hinterleib elliptisch, flach, und mit kurzen, anliegenden, dunkel braungelben Haaren bedekt; an der Wurzel des zweiten Ringes ist beiderseits eine lange weiße Haarflokke. Beine schwarzbraun; die Füße mehr rostgelb. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel blaßbraun, an der Spizze und der Mitte des Vorderrandes ein blaßbrauner Wisch. — Hr. Baumhauer fing das Männchen auf der Blüte des Weißdornes zu Bondy bei Paris. — 6 Linien.

14. Mil. asilica. *Fall.*

Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib glänzend schwarz mit graulicher Basis; Beine rothgelb mit schwarzen Schenkeln. Thorace rufo-villoso; abdomine nigro nitido, basi cinerascente; pedibus rufis, femoribus nigris.

Fallén Syrph. 22, 10: Syrphus (*asilicus*) thorace flavo-hirsutissimo; abdomine pubescente atro-cyaneo: basi fasciisque glauco-albis.

Untergesicht sehr verlängert, mit einem Hökker, grauweiß, bei dem Weibchen mit glänzend schwarzer breiter Strieme. Fühler an der Wurzel braun: das dritte Glied groß, kreisrund, braungelb, mit schwarzer Borste. Stirne schwarz, bei dem Weibchen vorne beiderseits ein weißer Punkt; bei dem Männchen ist das Scheiteldreiek schwarz, und durch einen schmalen Uebergang mit der Stirne verbunden. Rükkenschild schwarzgrün, überall mit fuchsrothen Haaren bedekt; das Schildchen eben so. Hinterleib strei=

fenförmig, flachgewölbt, mit feinen grauen Haaren besezt, glänzend bläulichschwarz: erster Ring, und eine linienförmige unterbrochene Binde auf dem zweiten und dritten Ringe gelblichgrau. Schenkel schwarz: die Spizze, die Schienen und Füße rostgelb, leztere mit brauner Spizze; auch sind die Hinterschienen an der Spizze mehr weniger braun. Schwinger und Schüppchen weißlich. Flügel mit braunem Wische auf der Mitte, auch die Spizze ein wenig bräunlich. — Auf den Blüten des Weiß- und Sauerdornes. — 5 bis 6 Linien.

15. Mil. ruficauda. *Deg.*

Haarig, schwarz; After und Füße rothgelb. Villosa, atra; ano tarsisque rufis.

Degeer Ins. VI. 56, 17: Musca (*ruficaudis*) fronte flava; abdominis apice villosissimo fulvo.

Untergesicht stark verlängert, mit einem Hökker, hellgelb; Stirne des Männchens mit einem schwarzen Flekken. Scheitelbreiek rothgelbhaarig, Augen etwas getrennt; Stirne des Weibchens rothgelbhaarig. Fühler dunkelbraun. Mittelleib durchaus tiefschwarz, mit schwarzen Haaren. Hinterleibes erster und zweiter Ring eben so; die leztern aber mit rothgelben Haaren dicht besezt. Schwinger und Schüppchen schwarz; Flügel am Vorderrande in der Mitte mit braunem Wische. Beine schwarz, haarig, mit rostgelben Füßen; die Hinterschenkel dik. — Im Frühlinge auf Weidenkäzchen selten. — 7 Linien

Das Citat aus Degeer wird von andern Schriftstellern zu Mil. fallax gesezt, worauf doch die Artkennzeichen nicht passen, wohl aber die von Prof. Götze beigesezte kurze Beschreibung des Hinterleibes.

16. Mil. Ranunculi. *Panz.* †

Haarig schwarz; Schildchen und After weißhaarig. Villosa atra; scutello anoque albo villosis.

Panzer Fauna Germ. XCI. 21: Syrphus (*Ranunculi*) antennis setariis tomentosus niger, scutello anoque albis, tibiis posticis arcuatis.

„ Kopf schwarz, mit rothgelbhaarigem Scheitel; Untergesicht seidenartig
„ silberfarbig; Mund schwarz. Fühler dunkelgelb: drittes Glied fast kreis=
„ rund; Augen braun. Rükkenschild haarig, schwarz; Schildchen mit
„ langen weißen Haaren besezt. Hinterleib zusammengedrükt, eirund,
„ haarig, schwarz, der After breit weiß. Schenkel schwarz, haarig: die
„ hintern keulförmig; Schienen pechbraun: die hintern gekrümmt, zusam=
„ mengedrükt; alle Füße gelb. Flügel dunkel glasartig, gelbaderig, die
„ äußern schwarz, mit einem schwärzlichen Querflekken. — Im Frühlinge
„ auf den Blumen des Feigwarzenkrautes. — 8 Linien.

CV. Singfliege PIPIZA.

Tab. 29. Fig. 11—17.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: drittes Glied eirund, zusammengedrükt, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. (Fig. 11).
Untergesicht eben. (Fig. 12).
Hinterschenkel etwas verdikt. (Fig. 17).
Hinterleib länglich elliptisch. (Fig. 17).
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo ultimo ovato compresso: basi seta dorsali nuda.
Hypostoma leve.
Femora postica subincrassata.
Abdomen oblongo-ellipticum.
Alæ parallelæ incumbentes.

Kopf halbkugelig, bei dem Weibchen vorne etwas zusammengedrükt; Untergesicht eben, feinhaarig, ohne Hökker, der Mundrand nicht aufwärts gezogen (12). — Nezaugen haarig; bei dem Männchen oben vereinigt (13); bei dem Weibchen durch die flache Stirne getrennt (17). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorstehend, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder kurz; das dritte entweder eirund zusammengedrükt (11) oder länglich, flach (12): an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. — Mundöffnung klein, eirund (14); Rüssel eingezogen; Lippe sehr dik, fleischig, halbrund, unten hornartig, oben flach, rinnenförmig, vorne mit haarigem zweitheiligem Kopfe (15 a); Lefze hornartig, stark, gewölbt, unten hohl, an der Spizze ausgeschnitten (15, 16 b); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig (15, 16 c): beide an der obern Basis der Lippe

eingesezt; Taster sehr kurz, walzenförmig, stumpf, vorne mit kurzen Härchen bewachsen (16 d); Kinnbakken pfriemenförmig, fast von der Länge der Taster (16 e): beide an der Basis der Lefze seitwärts angewachsen. — Mittelleib fast vierekkig, gewölbt, feinhaarig; Hinterleib lang elliptisch, feinhaarig, fast flach, fünfringelig. — Schüppchen klein, am Rande haarig; Schwinger unbedekt; Flügel lanzetförmig, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend, mikroskopisch behaart. — Beine feinhaarig, die hintern länger als die vordersten, gewöhnlich mit etwas dikkern Schenkeln; die Ferse so lang als der übrige Theil des Fußes.

Man findet diese Fliegen, von deren ersten Ständen noch nichts bekannt ist, im Sommer und Herbst auf Blumen, Gesträuch und in Hekken, vorzüglich in waldigten Gegenden. Fabricius, der nur drei Arten kannte, vereinigt sie zum Theil mit Eristalis und Latreille mit Milesia. Die Mundtheile nähern sie am meisten der Gattung Xylota.

A. Hinterleib an der Wurzel mit gelben oder rothen (gewöhnlich durchscheinenden) Flekken.

1. Pip. fasciata.

Schwarz; auf dem zweiten Ringe des Hinterleibes eine breite rothgelbe Querbinde, auf dem dritten eine unterbrochene rothgelbe Linie. Nigra; segmento secundo abdominis fascia lata, tertio linea interrupta rufis. (Fig. 17).

Untergesicht schwarz, blaßgelbhaarig, der hintere Augenrand unten weiß, oben schwarz; Stirne glänzend schwarz, je mit einem grauweißen Flekken. Fühler braun, kürzer als der Kopf. Rükkenschild schwarz, etwas glänzend rothgelbhaarig; Hinterleib schwarz, rothgelbhaarig; auf dem zweiten Ringe eine breite rothgelbe, am Vorder- und Hinterrande etwas buchtige Binde,

die nirgends den Rand des Ringes ganz erreicht; auf dem dritten Ringe eine unterbrochene, seitwärts verkürzte, rothgelbe Querlinie. Auf dem Bauche zeigt sich die breite gelbe Binde ebenfalls. Schenkel schwarz, mit rothgelber Spizze, die hintern etwas verdikt; Schienen vorne rothgelb, hinten braunschimmernd; Füße rothgelb. Schwinger blaßgelb; Schüppchen weiß. Flügel an der Wurzel glashelle, hinter den Queradern kastanienbraun, welches nach der Spizze allmählig heller wird. Randmal braun — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 5 Linien.

2. Pip. festiva.

Hinterleib schwarz; zweiter Ring mit breiter rothgelber Querbinde; Flügel außen braun. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lata rufa; alis externe fuscis.

Diese Art ist der vorigen sehr ähnlich; allein die breite gelbe Binde des Hinterleibes ist nicht geschwungen, und der Seitenrand bleibt vorne und hinten in gleicher Entfernung vom Hinterleibsrande; die rothgelbe Linie fehlt. Das Untergesicht ist hellgelbhaarig. Flügel und Beine genau wie bei den vorigen. — Sechs weibliche Exemplare aus hiesiger Gegend. — 4 ½ Linien.

Bisweilen ist die Querbinde durch eine zarte braune Linie unterbrochen.

3. Pip. ornata.

Hinterleib schwarz; auf dem zweiten Ringe eine breite rothgelbe Querbinde; Flügel fast glasartig. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lata rufa; alis subhyalinis.

Diese Art sieht der vorigen in allem gleich, unterscheidet sich aber dadurch, daß die Flügel an der Wurzelhälfte zwar ebenfalls glasartig, an der Spizzenhälfte aber nicht braun, sondern kaum etwas graulich sind; das Randmal ist gelbbraun. Untergesicht weißhaarig; die gelbe Binde des Hinterleibes vorne bogig, mit eingeschnittenem Rande. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, aus dem Kais. Königl. Museum. — Beinahe 5 Linien.

4. Pip. lunata. *Meg.*

Hinterleib schwarz: zweiter Ring mit einer mondförmigen

schwefelgelben Querbinde; Flügel außen braun. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lunata sulphurea; alis externe fuscis.

Untergesicht schwarz, weißhaarig; Fühler braun; Stirne glänzend schwarz, je mit einem weißen Flekken. Mittel- und Hinterleib schwarz, fein weißhaarig: auf dem zweiten Ringe ist eine schwefelgelbe Binde, deren Vorderrand bogenförmig gekrümmt, und in der Mitte eingeschnitten ist. Schwinger und Schüppchen weißlich. Flügel an der Wurzel glashelle, an der Spizzenhälfte dunkelbraun, welches nach außen allmählig heller wird; Randmal schwarzbraun. Schenkel schwarz, mit rothgelber Spizze; Schienen vorne rothgelb, hinten braun; Füße rothgelb, seidenhaarig. — Aus Oesterreich, ein Weibchen, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — Stark 3 Linien.

5. Pip. Artemis.

Hinterleib schwarz: zweiter Ring mit einer mondförmigen rothgelben Querbinde; Flügel außen braun. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lunata rufa; alis externe fuscis.

Schwarz, mit weißen Härchen. Die Binde auf dem zweiten Ringe des Hinterleibes ist rothgelb, mondförmig, die konvexe Seite wie gewöhnlich nach vorne gekehrt, und durch eine zarte braune Längslinie durchschnitten; auch ist sie nach Verhältniß schmäler, als bei der vorigen. Schenkel schwarz; Schienen vorne rothgelb, hinten braun; Füße rothgelb. Schwinger hellgelb; Schüppchen weiß; Flügel an der Außenhälfte braun, nach der Spizze verdünnter. Bauch schwarz, vorne gelblich. — Aus Oesterreich, ein Weibchen, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 Linien.

6. Pip. noctiluca. *Linn.*

Hinterleib schwarz: zweiter Ring mit einer mondförmigen unterbrochenen gelben Querbinde; Flügel außen braun; Beine schwarz: vorderste Schienen mit gelber Wurzel. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lunata interrupta flava; alis externe fuscis; pedibus nigris: tibiis anterioribus basi flavis.

Fabr. Spec. Ins. II. 431, 54: Syrphus (*noctilucus*) subtomentosus ater; abdominis primo segmento maculis duabus pellucidis.

— Ent. syst. IV. 304, 98: Syrphus noct.

— Syst. Antl. 247, 69: Eristalis noct.

Gmelin Syst. Nat. V. 2874, 48: Musca noct.

Linné Fauna Suec. 1814: Musca noct.

Fallén Syrph. 59, 2: Pipiza noctiluca.

Panzer Fauna Germ. XCV. 21: Syrphus rosarum.

Latreille Gen. Crust. IV. 332: Milesia noct.

Untergesicht schwarz, bei dem Männchen schwarzhaarig, bei dem Weibchen mit weißen Haaren. Stirne schwarz: bei dem Weibchen beiderseits ein weißgrauer dreiekkiger Flekken. Fühler schwarzbraun, kürzer als der Kopf. Leib schwarz, fein, weißhaarig: auf dem zweiten Ringe des Hinterleibes sind bei dem Männchen zwei eirunde hellgelbe, durchscheinende Flekken; bei dem Weibchen eine rothgelbe, mondförmige, unterbrochene, an beiden Seiten abgekürzte Querbinde. Bauch schwarz, mit schmuzziggelber Wurzel. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel an der Wurzel glashelle, an der Spizzenhälfte braun, welches nach außen allmählig heller wird; Randmal dunkelbraun; bei dem Männchen sind die Flügel heller braun. Schenkel schwarz, die hintern etwas verdikt; Schienen schwarzbraun: die vordersten an der Wurzel gelb; Füße röthlichgelb. — Im Sommer nicht selten. — 4 Linien.

7. Pip. geniculata.

Hinterleib schwarz: auf dem zweiten Ringe eine gelbe unterbrochene mondförmige Binde; Flügel mit lichtbraunem Randflekken; Beine schwärzlich: Schienenwurzel gelb. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lunata interrupta flava; alis macula marginali dilute fusca; pedibus nigricantibus: tibiis basi flavis.

Diese gleicht der vorigen sehr, unterscheidet sich aber dadurch, daß das Untergesicht an beiden Geschlechtern weißhaarig ist; die durchsichtigen Flekken sind bei dem Männchen sehr klein, und an beiden Geschlechtern breit unterbrochen. Der Hinterleib des Weibchens verschmälert sich nach hinten.

Die Flügel sind an der Spizzenhälfte grau, und an der Mitte des Vorderrandes ist eine hellbraune Halbbinde; die Schenkel sind schwarz: die hintern verdikt; Schienen braun, mit gelber Wurzel, und die Füße bräunlich, mit gelben Härchen. — In hiesiger Gegend. — 4 Linien.

8. Pip. signata.

Hinterleib schwarz: zweiter Ring mit zwei gelben länglichen Flekken; Flügel mit brauner Halbbinde. Beine schwärzlich mit gelber Schienenwurzel. Abdomine nigro: segmento secundo maculis duabus oblongis flavis; alis fascia dimidiata fusca; pedibus nigricantibus: tibiis basi flavis.

Auch diese Art stehet der sechsten sehr ähnlich; die durchscheinenden gelben Flekken sind aber weit kleiner, und bei dem Weibchen viel entfernter. Die Flügel sind — außer der braunen Halbbinde an der Mitte des Vorderrandes — fast ganz farbenlos. Schenkel schwarz; Schienen braun, alle mit gelber Wurzel; Füße braun, gelbhaarig. 4 Linien.

9. Pip. bimaculata.

Hinterleib schwarz: auf dem zweiten Ringe ein schwefelgelber unterbrochener mondförmiger Flekken; Flügel glashelle. Abdomine nigro: segmento secundo macula lunata interrupta sulphurea; alis hyalinis.

Männchen: Untergesicht und Stirne schwarz, mit schwarzen Haaren. Fühler kürzer als der Kopf. Mittel- und Hinterleib tiefschwarz, fein schwarzhaarig; die durchsichtigen Flekken schmal, seitwärts spizzig, hellgelb. Bauch vorne schmuzzig gelb; hinten schwärzlich. Beine dunkelbraun: vorderste Knie rothgelb; hintere Schenkel verdikt. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glashelle mit gelblichem Randmale.

Weibchen: Untergesicht, Rükkenschild und Hinterleib fein weißhaarig; die durchsichtigen Flekken des Hinterleibes sind etwas größer. — 3 Linien.

10. Pip. notata.

Hinterleib schwarz; zweiter Ring mit zwei rothgelben Flek-

ken; Fühler kürzer als der Kopf; Beine schwarz mit rothgelben Knien; Flügel wasserhell. Abdomine nigro: segmento secundo maculis duabus rufis; antennis capite brevibus; pedibus nigris, genubus rufis; alis hyalinis.

Gleicht der vorigen. Schwarz, überall mit feinen weißen Härchen bewachsen. Die rothgelben Flekken des Hinterleibes sind kleiner, als bei der vorigen, und zeigen sich auch am Bauche, über dessen Mitte außerdem noch eine schmale gelbe Querbinde geht. Die Flügel sind kaum etwas bräunlich, mit braungelbem Randmale. — Ein Weibchen, aus hiesiger Gegend. — 2 ½ Linien.

11. Pip. lucida.

Glänzend schwarz; Hinterleib mit zwei rothgelben Flekken auf dem zweiten Ringe; Fühler so lang als der Kopf; Beine schwarz mit gelben Knien; Flügel glashelle. Nigra nitida; abdomine segmento secundo maculis duabus rufis; antennis longitudine capitis; pedibus nigris, genubus rufis; alis hyalinis.

Von der vorigen unterscheidet sich diese Art besonders durch die längern Fühler. Die Farbe ist glänzend schwarz; die schwarzen Beine haben rothgelbe Knien; die Flügel sind wasserklar, mit hellgelbem Randmale. — Ein Weibchen. — Beinahe 3 Linien.

12. Pip. guttata.

Hinterleib schwarz: zweiter Ring mit einer mondförmigen unterbrochenen gelben Querbinde; Schienen braun mit gelber Wurzel; Flügel ungefleft. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lunata interrupta flava; tibiis fuscis basi flavis; alis immaculatis.

Männchen: Schwarz, und überall feinschwarzhaarig. Die gelben durchsichtigen Flekken des Hinterleibes sind klein, fast eirund. Bauch schmuzzig gelb, hinten schwärzlich. Schenkel schwarz: die hintern verdikt; Schienen vorne gelb, hinten braun: die hintern fast ganz schwarzbraun; Füße

gelbhaarig. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel glasartig, mit braungelbem Randmale.

Weibchen: Schwarz, mit weißen Härchen bewachsen. Die Flekken des Hinterleibes sind mehr röthlichgelb, und breit unterbrochen; der Hinterleib lang elliptisch. — Aus hiesiger Gegend, auch aus Oesterreich. — Etwas über 3 Linien.

13. Pip. fenestrata.

Hinterleib schwarz: auf dem zweiten Ringe eine mondförmige unterbrochene schwefelgelbe Binde; vorderste Schienen braun mit gelber Wurzel; Flügel fast glashelle. Abdomine nigro: segmento secundo fascia lunata interrupta sulphurea; tibiis anterioribus fuscis basi flavis; alis subhyalinis.

Diese gleicht am meisten der siebenten Art. Der schwarze Leib ist überall fein weißhaarig. Die Mondmakel des Hinterleibes ist hellgelb, und nicht so breit unterbrochen, wie an jener; der Bauch ist hinten glänzend schwärzlich: die beiden ersten Ringe und ein schmales Bändchen am Hinterrande des dritten sind schmuzzig gelb. Schenkel schwarz; Schienen braun: die vordersten an der Wurzel gelb; Füße gelbhaarig. Flügel an der Wurzel glashelle, an der Spizzenhälfte etwas graulich, und es ist eine schwache Spur einer bräunlichen Halbbinde zu sehen. Der Hinterleib hinten allmählig verschmälert. — Zwei Weibchen, aus hiesiger Gegend, ein drittes ganz gleiches aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 ½ Linien.

14. Pip. flavitarsis.

Schwarz; zweiter Ring des Hinterleibes mit zwei blutrothen Punkten; vorderste Schienen und Füße an der Wurzel gelb; Flügel graulich. Nigra; segmento secundo abdominis punctis duobus sanguineis; tibiis tarsisque anterioribus basi flavis; alis cinerascentibus.

Untergesicht und Stirne sehr glänzend schwarz, mit bläulichem Schimmer; Fühler bei dem Weibchen fast so lang als der Kopf, bei dem Männchen etwas kürzer, dunkelbraun. Mittelleib glänzend schwarz, das Schild-

chen blauschwarz. Hinterleib glänzend schwarz: auf dem zweiten Ringe mit zwei runden, blutrothen Punkten, die mehr weniger deutlich sind; Bauch schwarz, mit schmuzziggelber Basis. Beine schwarz: die vordersten Schienen an der Wurzel und die drei ersten Fußglieder röthlich gelb; an den Hinterbeinen ist die Ferse etwas verdikt, schwarz, die beiden folgenden Glieder sind gelb, und die zwei lezten schwarz; die Schenkel sind alle gleich dik. Schwinger und Schüppchen weiß, Flügel graulich, mit glashelter Wurzel. — Hier nicht sehr selten. — 2 ½ Linien.

15. Pip. vitrea.

Blaulichschwarz: auf dem zweiten Ringe des Hinterleibes zwei schwefelgelbe Punkte; vorderste Schienen und Füße mit gelber Wurzel; Flügel glasartig. Nigro-cyanea; segmento secundo abdominis punctis duobus sulphureis; tibiis tarsisque anterioribus basi flavis; alis hyalinis.

Außer dem angegebenen Unterschiede ist diese der vorigen Art durchaus gleich. — Zwei weibliche Exemplare aus hiesiger Gegend. — 2 ½ Linien.

16. Pip. quadrimaculata. *Panz.* †

Blaulichschwarz; auf dem zweiten und dritten Ringe des Hinterleibes zwei gelbe Flekken. Nigro-cyanea; segmento secundo tertioque abdominis maculis duabus flavis.

Panzer Fauna Germ. LXXXVI. 19: Syrphus (*quadrimaculatus*) subtomentosus, thorace cærulescente, abdomine nigro maculis pellucidis quatuor.
Fallén Syrph. 59, 3: Pipiza quadrimaculata. —

Kopf glänzend schwarz; Fühler braun. Mittel- und Hinterleib bläulich schwarz: auf dem zweiten und dritten Ringe zwei hellgelbe, querlängliche, durchscheinende Flekken; Bauch blaßgelb; Beine schwarz; Schwinger gelb; Flügel schwärzlich. — Beinahe 4 Linien.

Diese Art, die von Dr. Panzer bei Nürnberg und von Prof. Fallén in Schweden entdekt wurde, ist mir nie vorgekommen, auch in der großen Baumhauerischen Sammlung fehlt sie.

B. Hinterleib einfarbig.

17. Pip. funebris.

Schwarz, fein weißhaarig; Schwinger weiß; Knie und Füße rostgelb; Flügel außen braun. Nigra, albo-pubescens; halteribus albis; genubus tarsisque ferrugineis; alis externe fuscis.

Schwarz, nicht sehr glänzend, überall mit feinen weißlichen Härchen besezt. Fühler dunkelbraun, kürzer als der Kopf. Hinterleib oben einfarbig, der Bauch röthlichgelb, mit schwarzem After. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel an der Wurzel glasartig, an der Spizzenhälfte anfangs kastanienbraun, welches nach außen in lichtbraun übergeht (genau wie bei Fig. 17). Beine schwarz: vorderste Knie und die Füße rostgelb; Hinterschenkel stark verdikt, und die Schienen etwas keulförmig. — Beide Geschlechter, im Sommer auf Schirmgewächsen selten. — 4 Linien.

18. Pip. lugubris. *Fabr.*

Schwarz, rostgelbhaarig; Knie und Füße rostgelb; Flügel mit braunem Flekken. Nigra, ferrugineo-pubescens; genubus tarsisque ferrugineis; alis macula fusca.

Fabr. Spec. Ins. II. 431, 50: Syrphus (*lugubris*) niger immaculatus; alis albis macula fusca.
— Ent. syst. IV. 303, 91: Syrphus lugubris.
— Syst. Antl. 246, 64: Eristalis lugubris.
Gmelin Syst. Nat. V. 2874, 358: Musca moesta.
Schrank Fauna Boica III. 2416: Musca lugubris.

Diese gleicht der vorigen völlig, allein sie ist durchaus mit rostgelben Seidenhärchen bedekt, der Bauch ist vorne schmuzzig grüngelb, hinten schwärzlich glänzend. Schenkel schwarz, die hintern stark verdikt; Schienen an der Basis rostgelb, hinten braun; Füße rostgelb. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel an der Wurzel glashelle, außen graulich, an der Mitte des Vorderrandes mit verwaschener dunkelbrauner Halbbinde. — Beide Geschlechter auf Schirmgewächsen, selten. — 4 Linien.

19. Pip. calceata.

Schwarz, mit schwarzen Härchen; Füße rostgelb; Schwinger braun; Flügel ungeflekt. Atra, nigro pubescens; tarsis ferrugineis; halteribus fuscis; alis immaculatis.

Durchaus tiefschwarz, mit wenigem Glanze, und überall mit schwarzen Seidenhärchen bedekt. Schwinger schwarzbraun, eben so die Schüppchen. Bauch vorne bräunlichgelb. Beine schwarz: Hinterschenkel nur wenig verdikt; Füße rostgelb. Flügel ungeflekt, graulich, mit braunem Randmale. — Zwei Männchen, aus hiesiger Gegend. — 4 Linien.

20. Pip. melancholica.

Schwarz; Fühler so lang als der Kopf; Knie und Füße rostgelb; Schwinger weiß; Flügel bräunlich ungeflekt. Nigra; antennis longitudine capitis; genubus tarsisque ferrugineis; alis immaculatis infuscatis.

Schwarz, etwas glänzend. Fühler dunkelbraun, so lang als der Kopf; das dritte Glied verlängert (wie Fig. 12). Mittel- und Hinterleib zart weißhaarig; Bauch schmuzzig rostgelb. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel an der Wurzel glashelle, außen etwas bräunlich angelaufen, mit braungelbem Randmale. Beine schwarz, mit rostgelben Knien und Füßen. Hinterschenkel nicht verdikt. — Nur das Weibchen. — Stark 3 Linien.

21. Pip. carbonaria.

Schwarz, mit schwarzen Haaren; Fühler kürzer als der Kopf; Füße gelblich; Flügel ungeflekt. Nigra, nigro-pubescens; antennis capite brevibus; tarsis flavicantibus; alis immaculatis.

Durchaus schwarz und schwarzbehaart. Fühler dunkelbraun, kürzer als der Kopf. Rükkenschild stark glänzend; Hinterleib matter. Schwinger und Schüppchen weiß. Schenkel schwarz: die hintern nur wenig verdikt; vorderste Knie rostgelb, und die Schienen braun: hintere Schienen schwarz; alle Füße dicht rostgelb behaart. Flügel ungeflekt, etwas mit Braun getrübt und einem rostbraunem Randmale. — Nur das Männchen. — 3 Linien.

22. Pip. chalybeata.

Bläulichschwarz, weißhaarig; Beine schwarz: Schienen und Füße rostgelb; Flügel glashelle. Nigro-cærulea, albo-pubescens; pedibus nigris: tibiis tarsisque ferrugineis; alis hyalinis.

Glänzend schwarzblau, überall mit weißen Seidenhärchen. Fühler braun, kürzer als der Kopf: drittes Glied eirund. Stirne sehr glatt, mit einem Quereindruk. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel wasserklar, mit rostgelbem Randmale; die äußerste Querader, an der Spizze der Flügel, hat nach innen noch einen kleinen Ast. Schenkel schwarz; Schienen und Füße rostgelb; erstere hinten etwas bräunlich. — Nur das Weibchen aus hiesiger Gegend. — 3 Linien.

23. Pip. austriaca.

Schwarz, schwarzhaarig; Fühler kürzer als der Kopf; Schwinger weiß; Schienen und Füße rostgelb behaart; Flügel auf der Mitte bräunlich. Nigra; nigro-pubescens; antennis capite brevibus; halteribus albis; tibiis tarsisque ferrugineo-tomentosis; alis medio infuscatis.

Untergesicht schwarz, weißhaarig; Stirne aber schwarzhaarig. Fühler dunkelbraun, kürzer als der Kopf. Rükkenschild und Hinterleib schwarz: der erstere grau- der leztere schwarzhaarig. Schenkel schwarz, die hintern etwas verdikt; Schienen und Füße rostgelb behaart. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel an der Wurzel glashelle, nach außen etwas graulich, mit dunkelbraunem Randmale, und an der Mitte des Vorderrandes eine blaßbraune, verwischte Halbbinde. — Ein Männchen, aus Oesterreich. Kais. Königl. Museum. — Beinahe 4 Linien.

24. Pip. ruficornis.

Schwarz, glänzend; Fühler kürzer als der Kopf, rostgelb; Schienen und Füße gelbhaarig; Flügel außen etwas bräunlich. Nigra nitida; antennis capite brevibus ferrugineis; tibiis tarsisque luteo-tomentosis; alis externe subinfuscatis.

Schwarz, glänzend. Untergesicht weißhaarig. Fühler braun: drittes Glied fast tellerförmig, rostgelbschillernd. Schenkel schwarz, mit rostgelben Knien; Schienen und Füße braungelb behaart. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel auf der Spitzenhälfte etwas bräunlich, mit braungelbem Randmale. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — Beinahe 3 Linien.

25. Pip. anthracina.

Tiefschwarz, mit schwarzen Haaren; Fühler kürzer als der Kopf; Flügel glashelle. Atra, nigro-pubescens; antennis capite brevibus; alis hyalinis.

Ganz tiefschwarz, mit schwarzen Haaren. Fühler braun: drittes Glied fast tellerförmig. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glashelle, mit gelblichem Randmale. Beine pechbraun. — Zwei gleiche Männchen, aus hiesiger Gegend. — Etwas über 2 Linien.

26. Pip. virens. *Fabr.*

Dunkelgrün, glänzend; Fühler so lang als der Kopf; Knie rostgelb; Flügel ungefleckt. Obscure aenea; antennis longitudine capitis; genubus ferrugineis; alis immaculatis.

Fabr. Syst. Antl. 186, 12: Mulio (*virens*) tomentosus, thorace obscure virescente, abdomine atro immaculato.
Fallén Syrph. 59, 4: Pipiza campestris.

Untergesicht und Stirne sehr glänzend schwarz, weißhaarig; bei dem Weibchen ist leztere jedoch oben dünne schwarz behaart. Fühler schwarzbraun, so lang als der Kopf. Mittel= und Hinterleib dunkelgrün, mit metallischem Glanze und überall rostgelb behaart. Schenkel schwarz; Schienen vorne rostgelb, hinten wie die Füße schwärzlich, aber ziemlich dicht gelb behaart. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel fast glasartig, etwas graulich, mit rostgelbem Randmale. — Im Sommer nicht selten in Hecken. — 3 Linien.

Eine kleinere Abänderung, die sich hier eben so häufig findet, schikte mir Hr. Megerle von Mühlfeld, unter dem Namen: Phalangus tristis; ich sehe aber außer der Größe keinen Unterschied. — 2 ½ Linien.

27. Pip. maculipennis. *Meg.*

Schwarz; Fühler so lang als der Kopf; Flügel mit braunem Flekken. Nigra; antennis longitudine capitis; alis macula fusca.

Untergesicht glänzend schwarz, mit weißlichen Haaren; Stirne schwarz: über den Fühlern mit einem Grübchen. Fühler so lang als der Kopf, dunkelbraun. Rükkenschild und Hinterleib schwarz, mit grünlichem Schimmer: ersterer fein gelblich — lezterer schwarz behaart. Beine schwarz: Schienen und besonders die Füße gelb behaart. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel auf der Mitte des Vorderrandes mit einer breiten, verwaschenen braunen Halbbinde. — Ein weibliches Exemplar aus hiesiger Gegend; ein anderes aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. Fallén hält diese Art mit der vorigen für einerlei. — 3 Linien.

28. Pip. varipes.

Schwarz; Schienen an der Wurzel, und mittelste Füße gelb; Flügel in der Mitte etwas bräunlich. Nigra; tibiis basi tarsisque intermediis flavis; alis medio subinfuscatis.

Untergesicht glänzend schwarz, weißhaarig; Stirne glänzend schwarz, vorne weißlich, oben schwarz behaart. Fühler dunkelbraun, fast von der Länge des Kopfes. Mittel- und Hinterleib schwarz, mit etwas Glanz: lezterer hinten ein wenig verschmälert, spizzig. Beine schwarz: Schienen an der Basis gelb, welches an den vordersten bis zur Hälfte hinabgeht; Füße schwarzbraun: die mittelsten vorne gelb, an der Spizze schwarz. Hinterschenkel nicht verdikt: Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glashelle, auf der Mitte am Vorderrande eine sehr blaßbraune Halbbinde. — Ein Weibchen, aus hiesiger Gegend. — 2 ½ Linien.

29. Pip. vitripennis.

Schwarz; mit rothgelben Knien und Füßen: Mittelschienen mit einem Hökker. Nigra; genubus tarsisque rufis; tibiis intermediis tuberculatis.

Untergesicht glänzend schwarz, unten etwas eingedrükt, ohne Hökker, Stirne glänzend schwarz; Fühler braun, kürzer als der Kopf. Mittel- und Hinterleib glänzend schwarz, doch zieht die Farbe des leztern etwas ins Braune. Beine schwarzbraun: Spizze der Schenkel und Wurzel der Schienen, so wie die vordersten Füße rothgelb, mit brauner Spizze; Hinterfüße ganz braun und die Ferse etwas kolbig; die Mittelschienen haben an der Innenseite einen kleinen Hökker. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glashelle, mit rostgelbem Randmale. — Diese Fliege wurde mir aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühlfeld unter dem Namen: Scava dubia geschikt; es war ein Männchen, und möchte, wegen des hökkerlosen Untergesichtes, wohl am schiklichsten in gegenwärtiger Gattung stehen. — Stark 3 Linien.

CVI. PSILOTA.

Tab. 29. Fig. 18—20.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: drittes Glied länglich, zusammengedrükt, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. (Fig. 18).
Untergesicht eingedrükt, unten gestuzt. (Fig. 19).
Augen haarig.
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo ultimo oblongo-ovato, basi seta dorsali nuda.
Hypostoma impressum, inferne truncatum.
Oculi hirsuti.
Alæ incumbentes parallelæ.

---

1. Ps. anthracina.

Untergesicht bläulichschwarz, sehr glatt und glänzend eingedrükt; Mundöffnung länglich, vorne aufwärts gezogen (19). Stirne breit, glänzend bläulich schwarz, vorne mit einem vertieften Längsstrichelchen; Nezaugen haarig. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. Fühler auf einer Erhöhung der Vorderstirne, vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied länglich eirund, mit nakter Rükkenborste (18). — Leib glänzend bläulichschwarz, sehr kurzhaarig; Hinterleib eirund, flach gewölbt, fünfringelig. Beine schwarz: Schenkel alle gleich; Füße fein rothgelbhaarig; Hinterbeine etwas verlängert, und die Schienen ein wenig gebogen. Schüppchen und die unbedekten Schwinger weiß. Flügel wasserklar, an der Wurzel etwas gelblich, das Randmal sehr blaßgelb; sie reichen über den Hinterleib hinaus, sind sehr fein mikroskopisch behaart, und liegen im Ruhestande flach, parallel auf dem Leibe. — Ich fing nur einmal das Weibchen im Junius auf Blumen, einige andere Exemplare sahe ich in der Baumhauerischen Sammlung. — Beinahe 3 Linien.

CVII. Kegelfliege RHINGIA.

Tab. 29. Fig. 21—27.

Fühler vorstehend, nikkend, dreigliederig: drittes Glied linsenförmig, an der Basis mit nakter Rükkenborste. (Fig. 21).
Untergesicht etwas eingedrükt, unten in einen kegelförmigen Fortsaz verlängert. (Fig. 22).
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ nutantes, triarticulatæ: articulo tertio lenticulato: basi seta dorsali nuda.
Hypostoma subimpressum, inferne elongatum conicum.
Alæ incumbentes parallelæ.

Kopf fast halbkugelig, vorne etwas gedrükt; Untergesicht etwas eingedrükt, unten in einem wagerechten kegelförmigen an der Spizze gespaltenen Schnabel verlängert (22, 23). — Nezaugen nakt, bei dem Männchen oben zusammenstoßend (27); bei dem Weibchen durch die ziemlich breite Stirne getrennt (23). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, kürzer als der Kopf, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte linsenförmig, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste (21). — Mundöffnung sehr schmal, die ganze untere Seite des Schnabels einnehmend (24); Rüssel zurükgezogen, fleischig: Lippe verlängert, halb walzenförmig, oben flach rinnenförmig, unten hornartig, vorne mit sehr schmalem gespaltenem, haarigem, wagerechtem Kopfe (25 a); Lefze hornartig, schmal, lang, gewölbt, unten rinnenförmig, an der Spizze ausgerandet (b), Zunge hornartig, spizzig, borstenförmig, oben rinnenförmig, fast so lang als die Lefze (c): beide an der obern Basis der Lippe angewachsen, und dieselbe dekkend; Taster halb so lang als die Lefze, fadenförmig, nakt, an der

Spizze etwas kolbig, haarig (25, 26 d); Kinnbakken länger als die Taster, borstenförmig (e): beide an der Seite der Lefze unten angesezt. — Mittelleib gewölbt, feinhaarig; Schildchen halbkreisrund; Hinterleib eirund, feinhaarig, flach gewölbt, fünfringelig. — Schüppchen doppelt, mit gefranztem Rande; Schwinger halb bedekt. Flügel lanzetförmig, mikroskopisch behaart, im Ruhestande parallel aufliegend. — Die Beine haben nichts besonders.

Man findet die beiden bekannten Arten in Hekken und auf Blumen, besonders lieben sie die Didynamisten; in Gärten besuchen sie gern die Blumen des moldau'schen Drachenkopfes oder der türkischen Melisse, der offizinellen Melisse u. a. m. — Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt.

---

1. Rh. rostrata. *Linn.*

Hinterleib und Beine rostgelb. Abdomine pedibusque ferrugineis.

Fabr. Spec. Ins. II. 460, 1: Rhingia (*rostrata*) thorace sublineato; ore abdomine pedibusque testaceis.
— Ent. syst. IV. 374, 1.
— Syst. Antl. 222, 1.
Gmelin Syst. Nat. V. 2892, 8: Stomoxys rostrata.
Linné Syst. Nat. II. 1004, 1: Conops rostrata.
Fallén Syrph. 33, 1.
Latreille Gen. Crust. IV. 320.
— Cons. génér. 443.
Panzer Fauna Germ. LXXXVII. 22.
Schrank Fauna Boica III. 2538.
— Austr. 989: Conops rostrata.

Untergesicht und Schnabel rostgelb; glänzend, an der Spizze braun. Fühler rostgelb. Stirne des Weibchens grau, mit dunkeler Strieme. Rükkenschild grau, bei dem Männchen dunkeler, mit drei schwarzbraunen Striemen; die mittelste hinten gespalten; Schildchen glänzend braungelb.

Hinterleib rostgelb; der erste Ring bisweilen schwärzlich, und auf dem zweiten eine braune Längslinie. Beine rostgelb, mit bräunlichen Hinterfüßen. Hinterbeine etwas länger. Schüppchen und Schwinger hellgelb; Flügel etwas graulich, mit gelblichem Vorderrande. — Allenthalben gemein, bis in den späten Herbst. — Fast 4 Linien.

2. Rh. campestris.

Hinterleib rostgelb mit schwarzer Rükkenlinie und Einschnitten. Abdomine ferrugineo : linea dorsali incisurisque nigris. (Fig. 27).

Degeer Ins. VI. 57, 19 : Musca rostrata. Tab. VII. Fig. 21 — 23.

Schellenberg Genr. d. Mouches. Tab. VIII. Rhingia. (Alle Figuren äußerst schlecht).

Fallén Syrph. 33, 1 : Rhingia rostrata Varietas.

Der rostgelbe Hinterleib hat eine schwarze, vorne erweiterte Rükkenlinie und gleichgefärbte Einschnitte. Beine rostgelb : Schenkel an der Wurzel schwarz; Schienen mit braunem Ringe; Füße braun. Alles Uebrige ist wie bei der vorigen Art, wovon sie doch wohl schwerlich bloße Abänderung ist. — Hier ist diese Art äußerst selten, im Herzogthume Berg ist sie sehr gemein in manchen Gegenden. — Fast 4 Linien.

CVIII. BRACHYOPA. *Hgg.*

Tab. 30. Fig. 1—5.

Fühler auf einem Hökker der Stirne eingesezt, vorstehend, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied linsenförmig, an der Wurzel mit haariger Rükkenborste. (Fig. 1, 2).
Untergesicht eingedrükt, unten verlängert, gestuzt. (Fig. 3).
Flügel flach parallel aufliegend, doppelt so lang als der Hinterleib.

Antennæ tuberculo frontali insertæ, porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo ultimo lenticulato: basi seta dorsali hirsuta.
Hypostoma impressum inferne elongatum, truncatum.
Alæ incumbentes parallelæ, abdomine duplo longiores.

Kopf halbkugelig, schmäler als der Mittelleib; Untergesicht stark eingedrükt, unten verlängert, gestuzt (3). — Nezaugen nakt, fast kreisrund, bei dem Männchen oben mehr weniger zusammenstoßend (6), bei dem Weibchen durch die breite Stirne getrennt (4). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler auf einem Hökker der Vorderstirne eingesezt, vorstehend, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte linsenförmig, an der Wurzel mit haariger Rükkenborste (1, 2). — Mundöffnung länglich, vorne aufwärts gedrükt; Lippe fleischig, verlängert, halb walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig, vorne mit länglichem gespaltenem haarigem Kopfe; Lefze hornartig, schmal, gewölbt, unten rinnenförmig, an der Spizze ausgeschnitten (5 a); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig, so lang als die Lefze (b) mit welcher sie an der obern Basis der Lippe angesezt ist; Taster fadenförmig, gekrummt, vorne kolbig, so lang als die Lefze (c);

Kinnbakken pfriemenförmig, halb so lang als die Taster (d) mit welchen sie an der Basis der Lippe eingelenkt sind. — Mittelleib länglich, feinhaarig, in der Mitte etwas erweitert; Schildchen halbrund. — Hinterleib eirund, flach gewölbt, feinhaarig, fünfringelig. — Schüppchen doppelt, klein; Schwinger nakt. — Flügel doppelt so lang als der Hinterleib, lanzetförmig, mikroskopisch behaart, im Ruhestande parallel aufliegend. — Beine nach Verhältniß stark; die hintern etwas verlängert mit breiten Schenkeln und gekrümmten Schienen.

Man findet diese Arten auf Blumen; sie sind jedoch sehr selten. Ihre ersten Stände sind unbekannt. Fallén vereinigt sie mit Rhingia, womit sie doch nur eine entfernte Aehnlichkeit haben.

---

1. Br. conica. *Panz.*

Hinterleib rostgelb mit schwarzen Einschnitten; Flügel ungefleckt. Abdomine ferrugineo, incisuris nigris; alis immaculatis.

Panzer Fauna Germ. LX. 20: Musca (*conica*) testacea nuda, thorace lineato; abdomine conico nitido: segmentis margine apiceque nigris.

Fallén Syrph. 34, 4: Rhingia testacea.

Untergesicht, Stirne und Fühler rostgelb, mit weißlichem Schimmer; bei dem Männchen hat der Scheitel ein gelbes Dreiek, bei dem Weibchen die Stirne eine bräunliche Längslinie. Mittelleib bräunlichrostgelb, mit drei braunen Rückenstriemen: die mittelste doppelt. Schildchen rostbraun glänzend. Hinterleib hellrostgelb, mit schwarzen Einschnitten: der zweite Ring durchscheinend, fast weißlich, mit schwarzer Rückenlinie. Beine rostgelb, mit braunen Füßen. Flügel etwas getrübt, mit gelblichem Vorderrande und bräunlicher Spizze; Schüppchen weiß, Schwinger gelb. — Beinahe 4 Linien.

2. Br. bicolor. *Fall.*

Rükkenschild bleifarbig mit braunen Striemen; Hinterleib rostgelb; Flügel ungeflekt. Thorace plumbeo fusco-vittato; abdomine ferrugineo; alis immaculatis. (Fig. 6).

Fallén Syrph. 33, 2: Rhingia (*bicolor*) thorace obscure cinereo sublineato, clypeo tuberculato; abdomine pedibusque testaceis, nervo costali cum nervo quarto in ipso apice alæ conjuncto.

Untergesicht, Fühler und Stirne (des Männchens) rostgelb, weißschillernd; Stirne des Weibchens grau, vorne mit einem gelben Flekken. Rükkenschild dunkelgrau, mit drei braunen Striemen: die mittelste doppelt; Schildchen rostbraun. Hinterleib rostgelb: auf dem zweiten Ringe eine schwärzliche Rükkenlinie, die auch bisweilen fehlt. Beine rostgelb, mit schwarzbraunen Füßen; Schüppchen weiß; Schwinger hellgelb. Flügel ungeflekt, etwas bräunlich getrübt. — 3 Linien, auch wohl etwas drüber.

3. Br. arcuata. *Panz.*

Rükkenschild bleifarbig mit braunen Striemen; Hinterleib rostgelb; Flügel mit zwei braunen Punkten. Thorace plumbeo fusco-vittato; abdomine ferrugineo; alis punctis duobus fuscis.

Panzer Fauna Germ. LX. 15: Musca (*arcuata*) thorace cinereo capite antennis, abdomine pedibusque flavis; alis punctis duobus lineolaque fuscis.

Untergesicht röthlichgelb, weißschillernd; Fühler rostgelb. Rükkenschild dunkelgrau, mit vier braunen Striemen: die mittelste doppelt; Schildchen und Hinterleib rostgelb. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel etwas getrübt, mit zwei braunen Punkten: der erste auf der mittelsten Querader, der andere fast an der Spizze der dahinter liegenden Längsader. Beine rostgelb; Füße braun: die Glieder an der Spizze gelb. — Aus Oesterreich, ein Männchen, von Hrn. Megerle von Mühlfeld; auch das Panzerische Exemplar ist aus Oesterreich, und ein Weibchen. — 3 ½ Linien.

4. Br. ferruginea. *Fall.* †

Blaß rostgelb; Hinterleib bräunlich. Pallide ferruginea; abdomine infuscato.

Fallén Syrph. 34, 3: Rhingia (*ferruginea*) pallide ferruginea; abdomine infuscato; nervo alarum quinto versus quartum arcuatim flexo.

„So groß als Milesia (Xylota) femorata, aber dikker. Augen nakt, „bei dem Männchen oben zusammenstoßend. Untergesicht gelb, weit „hinabgehend, an der Spizze etwas verengt, ausgerandet, etwas hökkerig. Fühler gelb: drittes Glied stumpf eirund, länger als die andern, „mit deutlich gefiederter Borste. Hinterkopf buchtig. Leib länglich, blaß „rostgelb, fast nakt; Rükkenschild mit undeutlichen Linien; Rükken des „Hinterleibes bräunlich. Beine rostgelb, stark, dornig: Hinterschienen „verlängert, dik, unten deutlich aber kurzstachelig. Flügel trübe, braunaderig: die vierte Längsader läuft gerade bis zur Spizze; die fünfte „läuft am Hinterrande rükwärts gebogen, zur vierten hin, und nicht „gerade, wie bei Br. testacea. Schüppchen weiß, ziemlich groß. — Im „Julius in Gothland nach beiden Geschlechtern, aber sehr selten.“ (Fallén a. a. O.)

5. Br. scævoides. *Fall.* †

Schwarz; Fühler und Beine blaßgelb; Hinterleib streifenförmig, bräunlich, paarweise gelbgeflekt. Nigra; antennis pedibusque pallidis; abdomine lineari brunnescente, per paria macularum flavarum notato.

Fallén Syrph. 35, 5: Rhingia scævoides (Artkennzeichen wie oben).

„Klein, sieht einer kleinen Scæva mellina ähnlich, gehöret jedoch in „gegenwärtige Gattung. Kopf breiter als der Mittelleib. Untergesicht „ziemlich lang herabgehend, fast konisch, weißschimmernd, unter den „Fühlern eingedrükt, dann erhöhet, und etwas vorstehend, mit einer „nakten, schwarzen, hökkerigen Mittellinie. Fühler rundlich, gelb: Borste „abgesezt gefiedert? Scheitel schwarz glänzend. Rükkenschild und Schildchen metallisch schwarzgrün; Brustseiten graulich. Hinterleib streifen-

„ förmig, röthlichbraun, mit viereckigen gelben Seitenflecken. Beine ein„ fach blaß. Flügel glashelle, Adern wie bei der vorigen (Br. testacea). — „ Nur einmal das Weibchen in Ostgothland gefangen.“ (Fallén a. a. O.)

Ich kenne diese Art nicht, die jedoch wohl schwerlich in gegenwätige Gattung gehören möchte.

6. Br. Oleæ. *Fabr.*

Hinterleib rothgelb mit drei schwarzen Seitenflecken. Abdomine fulvo, utrinque maculis tribus atris.

Fabr. Ent. syst. IV. 349, 152: Musca (*Oleæ*) thorace cinerascente; abdomine conico ferrugineo: lateribus atro maculatis.

— Syst. Antl. 215, 3; Oscinis Oleæ.

Das Exemplar aus Fabricius Sammlung, von ihm selbst bezettelt, wurde mir von Hrn. Wiedemann zur Ansicht mitgetheilt. Die Flügel fehlten bis auf zwei kleine Stümpchen, woran aber vom Adernverlauf durchaus nichts zu entnehmen war. Das Untergesicht ist rothgelb, und genau so wie bei Fig. 3. Fühler rothgelb, dreigliederig, das dritte Glied linsenförmig, mit nakter Rückenborste. Stirne dreieckig rothgelb; Scheiteldreiek spizzig, braunschwarz; die Augen oben etwa ein Drittel der Länge zusammenstoßend. Kopf so breit als der Mittelleib halbkugelig. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. Mittelleib nakt. rothgelb, auf dem Rükken schwarz, doch so, daß das Rothgelbe noch etwas zum Vorschein kommt, und von der Basis an, neben den Flügeln, bis zum Schildchen sich erstrekt. Schildchen halbrund, rothgelb. Hinterleib nakt eirund, flach gewölbt, hinten spizzig, rothgelb: erster Ring ungeflekt; zweiter mit breiter, schwarzer unterbrochener Querbinde; dritter eben so, aber breiter unterbrochen; vierter mit zwei schwarzen Flekken an der Seite; fünfter ganz schwarz. Bauch blaßgelb. Beine ganz rothgelb. Schwinger weiß. — Beinahe 3 Linien.

Daß diese Art nicht zu Oscinis, sondern in die Familie der syrphusartigen Insekten gehöret, ist unstreitig; ob sie aber in gegenwärtiger Gattung richtig stehet, wage ich nicht zu entscheiden.

Nach Fabricius lebt die Larve in Italien in den Oliven, die sie zerstöret.

CIX. Kerbfliege CHRYSOGASTER.

Tab. 30. Fig. 7 — 18.

Fühler vorstehend, nikkend, dreigliederig: drittes Glied flach gedrükt, kreisrund oder länglich, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. (Fig. 7 — 9).
Stirne des Weibchens beiderseits gekerbt. (Fig. 11).
Hinterleib entweder ganz metallisch, oder metallisch gerandet, flach. (Fig. 17).
Flügel parallel aufliegend.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo tertio compresso, orbiculato s. oblongo: basi seta dorsali nuda.
Frons Feminæ utrinque crenata.
Abdomen depressum aeneum s. aeneo-limbatum.
Alæ parallelæ incumbentes.

Kopf halbkugelig; Untergesicht eingedrükt, bei dem Männchen meistens mit einem Hökker (12), bei dem Weibchen eben, mit vorstehendem Mundrande (13). Nezaugen nakt, im Leben schön blutroth, bei dem Männchen oben zusammenstoßend (10), bei dem Weibchen durch die breite Stirne getrennt (11), welche an jeder Seite eine Reihe schiefer vertiefter Querlinien hat, die bisweilen auch wohl oben abgebrochen ist, auch bei einigen Arten durch undeutliche Runzeln ersezt wird. — Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Mundöffnung länglich, vorne enger, aufwärts gerichtet. Rüssel (15) fleischig, dik, zurükgezogen; Lippe halb walzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig, vorne mit doppeltem haarigem Kopfe (a); Lefze hornartig, gewölbt, unten rinnenförmig, oben ausgeschnitten (b); Zunge spizzig, hornartig, oben rinnenförmig (c): beide an der obern Basis der Lippe eingelenkt; Taster länger als

die Lefze, gekrümmt, fadenförmig, an der Spizze etwas kolbig, ein wenig haarig (15, 16 d); Kinnbakken noch nicht halb so lang als die Taster, pfriemenförmig (15, 16 e): beide an der Basis der Lefze seitwärts angewachsen. — Fühler vorstehend, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte tellerförmig (7) oder eirund flach (8) oder länglich, flach (9): sie stehen auf einer kleinen Erhöhung der Stirne. — Leib fast nakt, nur der Rükkenschild ist bei dem Männchen mit feinen Härchen besezt; Hinterleib meist länglich, flach gedrükt, fünfringelig, entweder ganz metallisch glänzend oder doch mit metallischem Rande. — Die Beine zart. — Flügel mikroskopisch haarig, im Ruhestande parallel auf dem Leibe liegend.

Von den ersten Ständen dieser Fliegen ist nichts bekannt. Man findet sie auf Blumen, vorzüglich auf den wilden Ranunkeln und der Dotterblume (Calthus palustris).

A. Flügel wie Fig. 17.

1. Chrys. splendens.

Rükkenschild goldgrün; Hinterleib sammetschwarz mit goldgrünem Rande; Fühler rothgelb. Thorace viridi-aureo; abdomine atro margine aureo; antennis rufis.

Untergesicht eingedrükt, an beiden Geschlechtern ohne Hökker, unten goldgrün, oben greis. Fühler rothgelb Stirne des Männchens flach, goldgrün, feinrunzelig; bei dem Weibchen goldgrün, an beiden Seiten mit unordentlichen Querfurchen. Rükkenschild glänzend goldgrün, mit zwei erhabenen, genäherten, hellern Striemen, die bis zur Mitte hinabreichen. Schildchen goldgrün. Hinterleib oben sammetschwarz, ins Purpurfarbige schimmernd: der Rand, so wie der Bauch, glänzend goldgrün. Beine metallisch schwarz, mit braunen Füßen. Flügel braun getrübt, mit rostgelbem Randmale. — Aus hiesiger Gegend mehrere Exemplare. — Beinahe 4 Linien.

2. Chrys. violacea.

Rückenschild goldgrün; Hinterleib eirund, violett. Thorace aeneo; abdomine ovato violaceo.

Untergesicht glänzend schwarzblau, oben fein weißhaarig. Fühler schwarzbraun, Stirne des Weibchens metallisch dunkelgrün, vorne beiderseits gefurcht, hinten unordentlich gerunzelt. Rückenschild und Schildchen glänzend goldgrün; lezteres deutlich gerandet. Hinterleib oben purpurviolett, der Rand und Bauch goldgrün. Beine metallisch schwarz, mit braunen Füßen. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel etwas getrübt. — Mehrere Weibchen; das Männchen unbekannt. — 3 Linien.

3. Chrys. metallica. *Fabr.*

Goldgrün; Hinterleib eirund; Fühler braun. Aenea; abdomine ovato; antennis fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 431, 52: Syrphus (*metallinus*) nigro aeneus nitens, antennis nigris.
— Ent. syst. IV. 303, 95: Syrph. metallinus.
— Syst. Antl. 246, 67: Eristalis metallicus.
Gmelin Syst. Nat. V. 2874, 359: Musca metallina.
Fallén Syrph. 57, 16: Eristalis metallica.

Untergesicht glänzend schwarz, oben weißhaarig. Fühler schwarzbraun. Stirne des Weibchens glänzend goldgrün, mit vertiefter Längslinie, beiderseits der ganzen Länge nach gefurcht. Leib glänzend goldgrün; auf dem Rückenschilde zwei dunkele, genäherte, bis zur Mitte reichende Striemen; Schildchen deutlich gerandet; Hinterleib eirund; Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glasartig, bisweilen auf der Mitte ein bräunlicher Schatten, an der Wurzel kaum etwas gelblich. Beine metallischschwarz. — Mehre Exemplare des Weibchens; das Männchen kenne ich nicht. — 3 Linien.

4. Chrys. chalybeata.

Rückenschild schwarzblau; Hinterleib eirund purpurschwarz; Fühler rothgelb; Flügel fast glasartig. Thorace nigrocyaneo; abdomine ovato atro-purpureo; antennis rufis; alis subhyalinis.

Untergesicht glänzend schwarz; Stirne des Weibchens eben so, doch an den Seiten ins Goldgrüne schimmernd: über den Fühlern eine kleine Längsgrube, die doch zuweilen kaum merklich ist; an den Seiten der ganzen Länge nach quergefurcht, in der Mitte glatt, welches beiderseits durch eine vertiefte Linie von den Furchen abgesondert ist. Fühler rothgelb. Mittelleib schwarzblau, glänzend, welches auf dem Rükken bisweilen ins Grüne schimmert; Schildchen glänzend stahlblau. Hinterleib purpurschwarz, glanzlos: der Rand und Bauch metallischgrün. Beine schwarz. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel an der Wurzel etwas gelblich, auf der Mitte kaum etwas bräunlich, mit rostgelbem Randmale. — Mehre weibliche Exemplare aus hiesiger Gegend; auch wurde mir eines aus dem Kais. Königl. Museum in Wien mitgetheilt. — Stark 3 Linien.

5. Chrys. coemeteriorum. *Fabr.*

Tiefschwarz; Hinterleib sammetartig mit glänzendem Rande; Schwinger und Flügel braun. Atra; abdomine holosericeo margine nitido; halteribus alisque fuscis.

Fabr. Ent. syst. IV. 303, 94: Syrphus (*coemeteriorum*) nigro-aeneus; abdomine depresso atro nitido, alis nigricantibus.

— Syst. Antl. 246, 65: Eristalis coemet.

Gmelin Syst. Nat. V. 2878, 82: Musca coemet.

Fallén Syrph. 56, 14: Eristalis solstitialis.

Panzer Fauna Germ. LXXXII. 17: Syrphus coemet.

Männchen: Untergesicht und Stirne glänzend schwarz: leztere gewölbt, schwarzhaarig mit vertiefter Längslinie. Fühler rothgelb. Mittelleib sammetschwarz, feinhaarig, in den Seiten grünschimmernd; Schildchen etwas glänzend, mit einer Querfurche. Hinterleib sammetschwarz: Rand und Bauch metallischgrün. Schüppchen und Schwinger braun; Flügel braun, mit dunkelerem Randmale. Beine schwarzbraun.

Weibchen: Stirne glänzend schwarz mit grünem Schimmer, beiderseits quer gefurcht. Mittelleib schwarzgrün, mit einigem Glanze; Schildchen stahlblau. Hinterleib purpurschwarz: Rand und Bauch metallischgrün. Schüppchen weiß; Schwinger braun. Das Uebrige wie bei dem Männchen. —

Häufig auf Ranunkeln und Schirmblumen, vorzüglich an Gestaden. — Stark 3 Linien.

Die Beschreibung von Fabricius in der Ent. syst. a. a. O. paßt genau auf diese Art; in seinem Museum aber steft die folgende unter diesem Namen. Linné hat die seinige zu kurz beschrieben, um sie bestimmt hier anzuführen.

6. Chrys. viduata. *Linn.*

Glänzend schwarzgrün; Flügel glasartig mit bräunlichem Flekken; Schwinger braun; Hinterleib des Männchens sammetschwarz. Nigro-aenea; alis hyalinis macula fuscana; halteribus fuscis; abdomine maris atro-holosericeo.

Gmelin Syst. Nat. V. 2850, 94: Musca (*viduata*) nigro-aenea, abdomine aeneo, squamis halterum ciliatis.
Linné Fauna Suec. 1852: Musca viduata.
Fallén Syrph. 56, 15: Eristalis viduata.

Männchen: Untergesicht glänzend schwarz, mit einem kleinen Höffer und neben demselben einige seichte Querfurchen. Stirne erhaben, glänzend schwarz, schwarzhaarig, mit einem kleinen Längsgrübchen. Fühler klein, schwarz. Mittelleib und Schildchen glänzend schwarz, grünschimmernd. Hinterleib länglich sammetschwarz: Rand und Bauch metallisch schwarzgrün. Beine metallisch schwarz. Schüppchen weiß, gefranzt; Schwinger schwarzbraun. Flügel fast glasartig, etwas graulich, mit blaßbraunem verwaschenen Mittelflekken, der bisweilen kaum sichtbar ist; Randmal braungelb.

Weibchen: Untergesicht ohne Höffer, stark vertieft, mit aufgeworfenem Mundrande, an den Seiten einige schwache Querrunzeln. Stirne breit, glänzend schwarz, mit einer Längsfurche, vorne beiderseits querrunzelig, hinten eben. Mittelleib glänzend schwarzgrün; Hinterleib eirund, flach, dunkelgrün, glänzend, bisweilen auf der Mitte ein wenig purpurfarbig. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. — Sehr gemein auf Ranunkeln, und in sumpfigen Wiesen. — Beinahe 3 Linien.

In Fabricius Museum steft diese Art als Erist. coemeteriornm wie Hr. Wiedemann ausdrüklich versichert. Fabricius hat daher beide verwechselt. Seine Musca viduata (Ent. syst. IV. 336, 100) die ich zur Ansicht erhielt, wird unten bei Syrphus vorkommen.

7. Chrys. grandicornis.

Goldgrün, glänzend; Stirne des Weibchens eben; Schildchen ungerandet. Aenea nitida; fronte feminæ lævigata; scutello immarginato.

Durchaus glänzend goldgrün. Untergesicht unten sehr verlängert, aufwärts gezogen, unter den Fühlern, etwa zwei Drittel mit weißen Härchen bewachsen. Fühler schwarzbraun, nach Verhältniß sehr groß: drittes Glied tellerförmig. Stirne des Weibchens weißlich behaart, fein punktirt, ohne Querfurchen, mit einem Grübchen über den Fühlern. Schwinger und Schüppchen weiß, Flügel glasartig. — Ein einziges Weibchen aus hiesiger Gegend. — 3 Linien.

8. Chrys. discicornis. *Még.*

Glänzend goldgrün; Stirne des Weibchens eben; Schildchen gerandet. Aenea nitida; fronte feminæ lævigato; scutello marginato.

Diese gleichet der vorigen, ist aber schmäler und unterscheidet sich durch Folgendes: Stirne eben, ohne Querfurchen, aber etwas über der Mitte mit einer vertieften Querlinie. Schildchen deutlich gerandet. Hinterleib sehr glatt, fast striemenförmig, goldgrün, mit bläulichem Schimmer. Flügel glasartig, auf der Mitte kaum etwas bräunlich. — Ein weibliches Exemplar, aus hiesiger Gegend; ein anderes ganz gleiches aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 Linien.

9. Chrys. aenea.

Glänzend goldgrün, Spizze des Hinterleibes schwärzlich; Bauch olivengrün; Fühler braunroth. Aenea nitida; abdomine apice nigricante; ventre olivaceo; antennis testaceis.

Goldgrün glänzend, nur die Spizze des Hinterleibes schwärzlich, ohne Glanz, und der Bauch dunkelgrün. Stirne beiderseits der Länge nach mit Querfurchen. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel glasartig, auf der Mitte etwas gelbbraun, mit rostgelbem Randmale. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — Beinahe 3 Linien.

10. Chrys. tarsata. *Meg.*

Rükkenschild goldgrün; Hinterleib purpurfarbig; Füße gelb geflekt. Thorace aeneo; abdomine purpureo; tarsis flavo-maculatis.

Der Kopf fehlte. Mittelleib glänzend goldgrün, vorne violett schillernd. Hinterleib beiderseits purpurfarbig, glänzend. Beine schwärzlich: an den vordersten Füßen ist das erste Glied an der Spizze, das zweite und dritte aber ganz gelb; an den hintern Füßen ist nur die Spizze der beiden ersten Glieder etwas gelb. Schüppchen weiß; Schwinger braun; Flügel etwas trübe, mit blaßgelbem Randmale. — Oesterreich; aus dem Kais. Königl. Museum. — 2 Linien, ohne den fehlenden Kopf.

11. Chrys. splendida. *Meg.*

Rükkenschild glänzend goldgrün; Hinterleib violett; drittes Fühlerglied verlängert. Thorace aeneo nitido; abdomine violaceo; articulo tertio antennarum oblongo.

Untergesicht glänzend schwarz, mit stark verlängertem Munde. Stirne goldgrün, über den Fühlern ein schwarzer Flekken, vorne beiderseits mit Querfurchen, die sich weiter hinten in Runzeln verlieren. Fühler braun: das dritte Glied länglich; gleich breit. Rükkenschild glänzend goldgrün, mit bläulichem Schiller, Brustseiten schwarz, das goldgrüne Schildchen ist gerandet. Hinterleib oben sehr lebhaft glänzend violett: der Rand, so wie der Bauch goldgrün. Schenkel und Schienen metallischschwarz; an den vordersten Füßen ist die Spizze des ersten Gliedes und die beiden folgenden ganz blaßgelb. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glasartig, auf der Mitte kaum etwas gelbbraun, Randmal rostgelb. — Aus Oesterreich. ein Paar weibliche Exemplare, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 2 ½ Linien.

B. Flügel wie Fig. 18.

12. Chrys. nigricollis. *Meg.*

Rükkenschild schwarz; Hinterleib purpurfarbig; drittes Fühlerglied verlängert. Thorace nigro; abdomine purpureo; clava antennarum oblonga.

Männchen: Untergesicht und Stirne glänzend schwarz, grünlich-schimmernd: leztere mit vertieftem Punkte. Fühler braun: das dritte Glied verlängert. Rükkenschild schwarz, kaum etwas glänzend, mit violettem Schimmer; Brustseiten goldgrün; Schildchen schwärzlich gerandet. Hinterleib dunkel purpurfarbig, sammetartig: Rand und Bauch glänzend goldgrün. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel braun getrübt, mit dunkelbraunem Randmale: die äußerste Querader an der Spizze beugt sich nach der vorliegenden Längsader schief vorwärts, doch nicht so viel, als bei den folgenden Arten. Beine schwarz.

Weibchen: Untergesicht goldgrün, kaum glänzend, etwas runzelig; Stirne etwas mehr glänzend goldgrün; die Querfurchen verlieren sich nach oben in Runzeln. Hinterleib oben dunkelviolett, glanzlos; Rand und Bauch goldgrün, mit etwas Glanz. — Aus Oesterreich; von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — Beinahe 3 Linien.

13. Chrys. nobilis. *Fall.*

Rükkenschild goldgrün; Hinterleib dunkelpurpurroth; Beine schwärzlich. Thorace aeneo; abdomine obscure purpureo; pedibus nigricantibus.

Fallén Syrph. 57, 17: Eristalis (*nobilis*) aenea; scutello aureo-cærulescente; antennis oblongis; pedibus obscuris.

Untergesicht an beiden Geschlechtern vertieft, ohne Hökker, glänzend schwarz. Stirne polirt schwarzgrün; Scheiteldreiek groß, so daß die Augen nur wenig sich berühren. Fühler braun, kürzer als der Kopf: drittes Glied länglich rund, unten rostgelb. Mittelleib oben goldgrün, mit schwärzlichen Striemen; Schildchen goldgrün, etwas gerandet. Hinterleib dunkelpurpurfarbig: Rand und Bauch glänzend grün. Beine schwärzlich. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel etwas getrübt, mit braunem Randmale.

Die Stirne des Weibchens ist beiderseits grob gekerbt. Der Mittelleib und das Schildchen sind bisweilen purpurfarbig. — Selten auf Ranunkeln. — 2 ½ Linien.

14. Chrys. elegans. *Wied.*

Rükkenschild goldgrün; Hinterleib purpurfarbig; Beine schwärzlich: Knie und Ferse gelb; Fühler linienförmig,

lang. Thorace aeneo; abdomine purpureo; pedibus nigricantibus: genubus metatarsisque flavis; antennis elongatis, linearibus. (Fig. 9 ein Fühler).

Diese Art ist mit der vorigen nahe verwandt, unterscheidet sich aber deutlich. Das Untergesicht des Männchens ist glänzend metallisch schwarz, auf der Mitte mit einer quergehenden Erhöhung. Fühler so lang als der Kopf, linienförmig, braun. Stirne und Scheiteldreiek metallischschwarz. Augen mit einer dunkeln Querlinie auf der Mitte. Mittelleib oben goldgrün glänzend; Brustseiten sehr glänzend polirt. Schildchen goldgrün, gerandet. Hinterleib dunkelpurpur: Rand und Bauch glänzend grün. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glasartig, mit blaßgelbem Randmale; Adernverlauf wie bei der vorigen. Beine glänzend grünschwarz: Knie, Schienenwurzel und erstes Fußglied gelb. — Hr. Wiedemann theilte mir das Männchen mit; das Weibchen kenne ich nicht. — 2½ Linien.

CX. Schwebfliege SYRPHUS.

Tab. 30. Fig. 19—37.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied kreisrund oder eirund, zusammengedrükt: an der Wurzel mit feinhaariger Rükkenborste. (Fig. 19, 20).

Untergesicht mit einem Hökker. (Fig. 23, 27, 30, 36).

Beine einfach, dünne. (Fig. 21, 27, 29, 31, 35).

Flügel flach aufliegend: mittelste Querader fast senkrecht. (Fig. 21, u. s. w.)

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo tertio orbiculato s. ovali, compresso: basi seta dorsali pubescente.

Hypostoma tuberculatum.

Pedes simplices, tenues.

Alæ incumbentes parallelæ: nervo transversali ordinario subperpendiculari.

Kopf halbkugelig; Untergesicht mehr weniger unter den Fühlern eingedrükt, über der Mundöffnung mit einem mehr weniger beträchtlichen Hökker (23, 27, 30, 36). — Nezaugen nakt oder haarig: bei dem Männchen oben zusammenstoßend (21, 31, 35); bei dem Weibchen durch die ziemlich breite, entweder linienförmige oder oben verschmälerte Stirne getrennt (22, 27, 29). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorstehend, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte entweder kreisförmig oder mehr länglich: an der Wurzel mit einer feinhaarigen Rükkenborste (19, 20). — Mundöffnung länglich, vorne verengt, aufwärts gedrükt; Rüssel eingezogen, fleischig; Lippe mehr weniger verlängert, fleischig, halbwalzenförmig, unten hornartig, oben mit einer flachen Rinne, vorne mit

haarigem zweitheiligem Kopfe (24, 33 a): der Kopf vorne nach innen fein quergefurcht (26); Lefze hornartig, gewölbt, unten ausgehöhlt, vorne ausgeschnitten (24, 33, 34, 37 b); Zunge hornartig, spizzig, so lang als die Lefze, oben rinnenförmig (c): beide an der obern Basis der Lippe angesezt; Taster und Kinnbakken von sehr verschiedener Länge: bei S. pyrastri sind die Taster so kurz, daß man sie kaum gewahrt, walzenförmig, stumpf; die Kinnbakken hingegen sind mehr als doppelt so lang (24, 25 d e) (*); bei S. corollæ sind Taster und Kinnbakken gleich lang, etwa ein Drittel von der Länge der Lefze; bei S. festivus, ornatus und conopseus ebenfalls gleich lang, aber kaum ein Sechstel von der Länge der Lefze; bei S. lunulatus sind die Taster beinahe so lang als die Lefze und die Kinnbakken etwas kürzer; bei S. scutellatus, (und den damit verwandten Arten) basalis, Ribesii, nectareus, Rosarum sind die Taster halb so lang als die Lippe und die Kinnbakken haben die halbe Länge der Taster; bei S. ruficornis sind die Taster länger als die Lippe und die Kinnbakken sehr kurz (34 d e); bei S. albimanus, albipes, scriptus sind die Taster halb so lang als die Lippe, vorne ein wenig verdikt, und die Kinnbakken fast von der nämlichen Länge. — Mittelleib eirund, gewölbt, haarig; Schildchen halbkreisig. — Hinterleib von sehr verschiedener Bildung, gewöhnlich elliptisch, flach, dünne, mehr weniger haarig. — Beine zart, dünne, nur sind bei einigen Arten die Vorderfüße breitgedrükt, und die Hinterferse etwas verdikt. — Schüppchen klein, doppelt; Schwinger unbedekt. — Flügel lanzetförmig, mikroskopisch behaart, die mittelste Querader kaum etwas

(*) Fabricius, der, wie es scheint, nur die Mundtheile von S. pyrastri untersucht hat (denn die Kennzeichen von Eristalis sind von E. nemorum genommen), sah die Kinnbakken für die Taster an, welche er übersehen hat.

schiefliegend; der Adernverlauf zeigt übrigens keine bedeutende Verschiedenheit; im Ruhestande liegen sie flach parallel auf dem Leibe.

Man findet diese Fliegen in Hekken und auf Blumen von den ersten Frühlingstagen an bis in den späten Herbst. Ihr Flug ist schnell und geschieht stoßweise, sie schweben bisweilen auf einer Stelle in der Luft unverrükt.

Die bekannten Larven sind Blattlausfresser. Sie sind länglich, flach kegelförmig, vorne spizzig, hinten dik, vielringelig und ohne Füße. Ihre Farbe ist, nach Art der Fliege die daraus entsteht, sehr verschieden. Einige sind nakt, schnekkenförmig; andere feinhaarig; noch andere mit weichen Dornspizzen besezt. Am Munde haben sie einen braunen dreispizzigen Spieß, womit sie ihre Nahrung ergreifen. Auf dem lezten Ringe befinden sich zwei, verschiedentlich gebildete Luftlöcher. Reaumur hat ihre Naturgeschichte im dritten Theile seines Insektenwerkes (Mémoire XI) ausführlich beschrieben, wovon ich hier einen gedrängten Auszug liefere, der dem Leser nicht unintereſſant seyn wird:

Diese Larven sind von Jugend auf sehr begierig nach Beute. Sie werden unter einem kleinen friedfertigen Volke geboren, das gegen ihre Anfälle weder mit Angriffs- noch mit Vertheidigungswaffen versehen ist; ja es scheint seinen Feind nicht einmal zu kennen, und erwartet gelassen die tödtlichen Streiche, die ihm derselbe versezt. Wenn sie ausgewachsen sind, so ist ihre Größe, in Vergleich mit den Blattläusen, viel beträchtlicher als diejenige des Löwen, in Vergleichnng mit denen Thieren die seine Beute sind. Zu der Zeit, wann die Larve beschäftigt ist, ihre Nahrung zu sich zu nehmen, verdient sie die meiste Aufmerksamkeit. Kein Raubthier in der Natur, stellt seine Jagd mit mehr Gemächlichkeit an. Von allen Seiten mit Blattläusen umgeben, kann sie deren Hunderte verzehren, ohne auch nur merklich

ihre Stelle zu verändern. Um ihre Freßgier recht zu beobachten, muß man eine solche Larve von ihrem Geburtsorte wegnehmen, und zehn bis zwölf Stunden fasten lassen. Sezt man sie nachher wieder zwischen dieselbe, so ergreift sie sogleich eine mit ihrem Spieße, zieht dann den Kopf und den ersten Leibring in den zweiten zurük, und die Blattlaus sizt dann in dieser Vertiefung wie der Pfropf im Halse einer Flasche. Gewöhnlich hat der Patient die Beine nach oben gekehrt, und er kann seinem Feinde nicht entwischen. So grausam auch ein solches Schauspiel ist, so unterhaltend ist es doch, vorzüglich wenn man eine solche Larve, deren Haut durchscheinend ist (z. B. von S. Ribesii) in den Brennpunkt einer guten Lupe bringt. Man sieht alsdann deutlich was in ihrem Innern vorgeht. Ein kleiner länglicher Körper bewegt sich, gleich einem Pumpenstokke, schnell auf und ab, und sprizt die aus der Blattlaus eingesogene Materie in zwei Kanäle, die den Schlund vorstellen können. Diese Materie wechselt drei- bis viermal an Farbe, ehe die Blattlaus ganz ausgesogen ist. Ist diese eine trächtige Mutter, so besteht jede Einsprizzung aus drei bis vier Körnern, die nichts anders als die Embryonen derselben sind. Wenn die Larve mit dem Aussaugen fertig ist, wozu gewöhnlich kaum eine Minute Zeit gehöret, so wirft sie den trokkenen Balg als unnüz hinweg. Eine Larve, welche eine Zeitlang gefastet hat, ist im Stande in drei Stunden Zeit über hundert Schlachtopfer zu verzehren, und man kann sich also leicht vorstellen, wie groß die Niederlage seyn müsse, die sie unter diesen schädlichen Insekten anrichten. Wenn die Larve endlich ihr gehöriges Alter erreicht hat, so klebt sie sich, vermittelst einer schmierigen Feuchtigkeit, die aus ihrem Munde fließt, gewöhnlich an den Stängel oder das Blatt wo sie bisher gewohnt hat, fest, schrumpft zusammen, und wird in ihrer eigenen Haut zur Nymphe, woraus nach einiger Zeit das vollkommene Insekt

sich entwikkelt. Im Sommer geschieht dieses gewöhnlich nach 16 bis 17 Tagen; diejenigen Larven aber, die erst im Herbste zur Nymphe werden, liefern die Fliege im darauf folgenden Frühlinge. Als vollkommenes Insekt lebt sie nun nicht mehr vom Raube, sondern saugt den Nektar der Blumen ein. Das schnelle Wachsthum der Fliege nach ihrer Geburt, verdient gleichfalls alle Aufmerksamkeit. In einem Alter von einer Viertelstunde, ist sie wenigstens noch einmal so lang und dik wie bei dem Ausschlupfen, ob sie gleich in dieser Zeit gar keine Nahrung zu sich genommen hat. Der Hinterleib ist kugelförmig aufgeblasen, und wenn man mit einer Nadelspizze hineinsticht, so fährt die Luft sogleich mit einigem Getöse heraus, und er fällt zusammen. Vielleicht sind die Theile der Fliege in der Nymphe zu sehr eingeengt, so daß sie, um sich gehörig entwikkeln zu können, erst so stark, ja über die gewöhnliche Größe ausgedehnt werden müssen; denn wie schon oben bemerkt worden, ist der Hinterleib meist flach und dünne.

---

1. Syrphus ruficornis. *Fabr.*

Rükkenschild grau, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib dunkel goldgrün, glänzend; Flügel mit zwei braunen Flekken. Thorace cinereo, nigro-trivittato; abdomine obscure aeneo nitido; alis maculis duabus fuscis.

Fabr. Spec. Ins. II. 431, 48: Syrphus (*ruficornis*) antennis setariis, tomentosus, thorace lineato; abdomine aeneo, alis maculatis.
— Ent. syst. IV. 301, 84: Syrphus ruficornis.
— Syst. Antl. 243, 50: Eristalis ruficornis.
Gmelin Syst. Nat. V. 2874, 356: Musca ruf.
Fallén Syrph. 50, 2: Eristalis ruf.
Panzer Fauna Germ. LXXVII. 20: Syrphus ruf.
Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophilus rufic.

Untergesicht glänzend rothgelb, an den Seiten weißschillernd. Stirne schwärzlich, mit einem Grübchen über den Fühlern. Fühler an der Wurzel schwarz: drittes Glied dunkel rothgelb, tellerförmig, mit nakter Borste. Augen haarig. Rückenschild aschgrau, mit drei schwarzen Striemen; Schildchen braungelb. Hinterleib elliptisch, rothgelbhaarig, glänzend dunkelgrün. Beine rothgelb, Schenkel an der Wurzel manchmal schwärzlich. Schwinger braun. Flügel am Vorderrande gelblich; auf der Mitte zwei ungleiche braune Querlinien, wovon die äußere die Querader säumt. — Selten auf Blumen. — 4 bis 5 Linien.

Nach Fallén ist die Nymphe in der Erde an Baumwurzeln gefunden worden.

2. Syrph. oestraceus. *Linn.*

Schwarz; Rükkenschild vorne, Schildchen und Wurzel des Hinterleibes weißgrauhaarig; After gelbhaarig. Niger; thorace antice scutello abdominisque basi cano-villosis; ano flavo-villoso.

Fabr. Spec. Ins. II. 426, 23; Syrphus (*oestraceus*) antennis setariis, niger, scutello albido; abdominis apice lutescente.
— Ent. syst. IV. 290, 44: Syrphus oestr.
— Syst. Antl. 240, 34: Eristalis oestr.
Gmelin Syst. Nat. V. 2871, 34: Musca oestracea.
Linné Fauna Suec. 1801: Musca oestr.
Degeer Ins. VI. 60, 4: Musca oestr.
Fallén Syrph. 21, 9: Syrphus oestr.
Panzer Fauna Germ. LIX. 13: Syrphus rupestris.
Schellenberg Genr. d. Mouches. Tab. XI. Fig. 2.
Latreille Gen. Crust. IV. 323: Eristalis ostr.
Schæffer Icon. Tab. X. Fig. 6.
Herbst gemeinn. Nat. VIII. 106, 7: Tab. 340. Fig. 2.

Untergesicht und Stirne schwärzlich; Fühler braun: drittes Glied tellerförmig, weißgrauschillernd, mit haariger Borste. Rükkenschild schwarz, vorne und hinten an den Seiten weißgrauhaarig, das Uebrige schwarz behaart; Schildchen ebenfalls schwarz, mit ziemlich langen weißgrauen Haa-

ren. Hinterleib an der Wurzel weißgrau, und eben so behaart; der hintere Rand des zweiten und der ganze dritte Ring ist kohlschwarz, mit gleichfarbiger Bekleidung; die beiden lezten Ringe schwarz mit gelben Haaren verziert. Beine schwarz; Schienen und Füße fein gelbhaarig. Schwinger weiß mit braunem Knopfe. Flügel grau mit weißlicher Wurzel: auf der Mitte ein brauner Wisch. — Hier ziemlich selten. — 5 Linien.

Ich hatte an Prof. Fabricius ein Exemplar unter dem Namen: Heliophilus tricolor mitgetheilt; daher erklärt sich dieses Alleggt in seinem Syst. antliatorum.

3. Syrph. canicularis. *Panz.*

Glänzend olivengrün mit rothgelben Haaren; Beine gelb mit braunen Schenkeln. Obscure aeneus rufo-tomentosus; pedibus rufescentibus femoribus fuscis.

Fabr. Syst. Antl. 244, 53: Eristalis (*auratus*) antennis setariis, tomentosus atro-aeneus; abdomine aureo.

Panzer Fauna Germ. LXXXII, 20: Syrphus canicularis.

Untergesicht und Stirne glänzend schwarzgrün, längs den Augenrand weißlich. Fühler dunkelbraun: drittes Glied hellgelb schillernd, mit ziemlich stark behaarter Borste. Leib glänzend schwarzgrün, rothgelbfilzig. Schenkel braun; Schienen und Füße licht röthlichgelb. Schwinger und Schüppchen hellgelb. Flügel etwas trübe. — Im Sommer selten. — 6 Linien.

4. Syrph. chrysocomus.

Glänzend olivengrün mit goldfarbigen Haaren; Beine braun mit rostgelben Schienen. Obscure aeneus nitidus aureo-hirsutus; pedibus fuscis: tibiis rufis.

Diese könnte leicht mit der vorigen verwechselt werden. Sie hat die nämliche glänzend olivengrüne Farbe, aber die Behaarung ist viel länger, dichter, und lebhaft goldgelb. Die Fühler sind ebenfalls ziemlich viel größer, aber die Borste ist weit weniger behaart. Die Beine sind braun, doch die Schienen mehr röthlichgelb. — Ich besizze ein Männchen und drei Weibchen, die ich im Frühlinge auf den Blüten der Heidelbeeren fing. — 5 Linien.

5. Syrph. grossus. *Fall.*

Glänzend dunkel-olivengrün, rothgelbhaarig, After schwarzhaarig; Beine braun mit gelblichen Schienen. Obscure aeneus nitidus rufo-villosus; ano nigro-villoso; pedibus fuscis: tibiis flavicantibus.

Fallén Syrph. 53, 7: Eristalis (*grossa*) aeneo-nigra, thorace scutello abdominisque luteo-villosis; tibiis flavo-albidis.

Sie steht in der nächsten Verwandtschaft mit der vorigen Art. Sie ist ebenfalls glänzend olivengrün, und mit ziemlich langen rothgelben Haaren besetzt, doch sind diese auf den zwei letzten Leibringen schwarz. Fühler kleiner wie bei der vorigen; drittes Glied rothgelbschillernd: die Borste an der Wurzelhälfte dick, sonst aber kaum etwas haarig. Ueber den Fühlern ist ein Grübchen. Schwinger gelb; Schüppchen weiß, Flügel etwas braun getrübt. Schenkel schwarz, gelbhaarig; Schienen röthlichgelb; Füße braun. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, aus dem Kais. Königl. Museum; ein anderes von Hrn. Wiedemann; das Männchen aus der Baumhauerischen Sammlung. — 6 Linien.

6. Syrph. variabilis. *Panz.*

Blauschwarz, weißhaarig; Schwinger weiß, Flügel bräunlich. Nigro-cæruleus albo-villosus; halteribus albis; alis fuscanis.

Fabr. Syst. Antl. 246, 66: Eristalis (*ater*) antennis setariis, ater, abdomine tomentoso obscure aeneo nitidulo. — 244, 55: Eristalis (*nigrita*) antennis setariis tomentosus niger, abdomine cinereo nitidulo.

Fallén Syrph. 54, 9: Eristalis variabilis.

Panzer Fauna Germ. LX. 10: Syrphus variabilis.

Latreille Gen. Crust. IV. 325: Syrphus.

Schwarzblau; Rückenschild und Schildchen sehr glänzend mit rostbraunen und schwarzen Haaren, das Schildchen am Hinterrande mit langen schwarzen Borsten. Fühler schwarz; drittes Glied schwarzbraun, weißschil-

lernd, kreisrund, mit stark behaarter Borste. Augen haarig. Untergesicht an den Seiten weißschillernd. Auf der Stirne des Männchens ein Grübchen, bei dem Weibchen eine seichtvertiefte Längslinie. Hinterleib länglich weißhaarig. Beine schwarz; Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel bräunlich. — Nicht selten auf Blumen. — 5 Linien.

Bisweilen schimmert der Rückenschild metallischgrün.

7. Syrph. nigrinus.

Rückenschild bläulichschwarz; Hinterleib tiefschwarz, weißhaarig; Schwinger und Beine schwarz; Augen haarig. Thorace cæruleo-nigro; abdomine nigro opaco albo-villoso; halteribus pedibusque nigris; oculis hirsutis.

Diese gleicht der vorigen, unterscheidet sich aber vorzüglich durch die schwarzen Schwinger. — Nur einmal das Männchen, im Junius im Walde gefangen — 5 Linien.

8. Syrph. nigripes.

Glänzend schwarz; Schwinger weiß; Flügel bräunlich. Niger nitidus; halteribus albis; alis fuscanis.

Untergesicht glänzend schwarz, mit weißlichem Seitenrande. Fühler pechbraun, mit deutlich behaarter Borste. Stirne glänzend schwarz: dicht über den Fühlern ein Grübchen, und längs den Augenrand eine vertiefte Längslinie; zwischen diesen Linien ist der Raum etwas gewölbt. Augen nakt. Leib durchaus glänzend schwarz, kaum etwas grünschimmernd, nakt. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel blaßbraun, getrübt; bisweilen auf der Mitte ein etwas dunklerer Wisch. Beine schwarz. — Ich erhielt das Weibchen aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld, ein anderes von Hrn. Wiedemann; auch fing ich es einmal in hiesiger Gegend; das Männchen kenne ich nicht. — 3 Linien.

9. Syrph. Viduus.

Olivengrün, glänzend; Stirne des Weibchens mit drei Furchen; Schwinger weiß; Fühler röthlichgelb. Olivaceus nitidus; fronte Feminæ trisulcata; halteribus albis; antennis rufescentibus.

Fabr. Spec. Ins. II. 446, 54: Musca (*viduata*) antennis setariis nigro aenea; abdomine aeneo, squamis halterum ciliatis.

— Ent. syst. IV. 336, 106: Musca viduata.

Untergesicht glänzend schwarz, am Augenrande mit weißer Linie. Stirne glänzend schwarz, nicht sehr breit, mit drei Längsfurchen. Fühler an der Wurzel schwarz: drittes Glied röthlichgelb, mit haariger Borste. Mittelleib glänzend schwarz, mit mehr weniger grünem Schimmer; Schildchen eben so. Hinterleib flach eirund, glänzend olivengrün. Beine schwarz; Schienen und Füße gelbfilzig. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel braungelb. — Nur das Weibchen mehrmalen in hiesiger Gegend gefangen. Daß diese Art bestimmt M. viduata Fabr. ist, beweiset das aus seiner Sammlung von ihm selbst bezettelte, ebenfalls weibliche Exemplar, welches mir Hr. Wiedemann zur Ansicht mittheilte. Musca viduata Linn. ist eine Chrysogaster. — 4 Linien.

10. Syrph. mutabilis. *Fall.*

Hinterleib schwarz, weißhaarig (Männchen) oder glänzend olivengrün (Weibchen); Schienen rostgelb mit braunem Ringe. Abdomine nigro albo-villoso (*Mas*) aut olivaceo nitido (*Femina*); tibiis ferrugineis annulo fusco.

Fallén Syrph. 54, 10: Eristalis (*mutabilis*) aeneo-nigra abdomine elongato lineari, genubus pallidis.

Männchen: Untergesicht glänzend schwarz, an den Seiten weißschillernd; Stirne mit einem Grübchen. Fühler schwarzbraun: drittes Glied röthlichgelbschimmernd, mit deutlich behaarter Borste. Mittelleib glänzend dunkel metallischgrün; Hinterleib mattschwarz, beide weißhaarig. Schüppchen weiß; Schwinger gelblichweiß; Flügel fast glashelle. Schenkel schwarzbraun, mit rothgelber Spitze; Schienen rothgelb, mit braunem Bändchen. Füße braun, mit gelben Seidenhärchen.

Weibchen: Stirne glänzend grünschwarz, beiderseits mit einer seichten Längsfurche, und dicht über den Fühlern ein Grübchen. Leib durchaus glänzend dunkelgoldgrün; Schwinger bräunlichgelb. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. — Selten in hiesiger Gegend; auch erhielt ich solche unter diesem Namen aus Dänemark von Hrn. Wiedemann — Beinahe 4 Linien.

11. Syrph. Chlorus.

Glänzend olivengrün, rostgelbhaarig; Schildchen mit einem Grübchen; Schienen rostgelb mit braunem Bändchen; Stirne des Weibchens mit drei Furchen. Olivaceus nitidus ferrugineo-villosus; scutello foveolato; tibiis ferrugineis: fascia fusca; fronte Feminæ trisulcata.

Männchen: Untergesicht glänzend schwarzgrün; Fühler an der Wurzel schwarz: drittes Glied kreisrund, rostgelb, mit sehr feinhaariger Borste. Ueber den Fühlern ein Grübchen. Leib glänzend olivengrün, rostgelb behaart; Schildchen mit einem Quergrübchen; Hinterleib eirund. Schüppchen und Schwinger weißlich. Schenkel schwarzbraun, mit rostgelber Spizze; Schienen dunkel rostgelb, mit braunem Bändchen; Füße braun, fein gelbhaarig. Flügel bräunlichgelb: die äußerste Querader an der Spizze, welche die vierte und fünfte Längsader verbindet, ist mehr gebogen, wie bei der vorigen und folgenden Art.

Weibchen: Stirne weißhaarig, mit drei Längsfurchen und einem kleinen Grübchen über den Fühlern. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. — Selten in hiesiger Gegend. — 4 Linien.

12. Syrph. scutellatus. *Fall.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün, rostgelbhaarig; Hinterleib schwarz; Beine rostgelb: Schenkel und ein Bändchen um die Schienen braun; Schildchen des Weibchens hinten rothgelb. Thorace nigro-aeneo, nitido, ferrugineo-villoso; abdomine nigro; pedibus ferrugineis: femoribus fasciaque tibiarum fuscis; scutello Feminæ postice rufo. (Fig. 29, 30 Weibchen).

Fallén Syrph. 55, 13: Eristalis (*scutellata*) aeneo-nigra antennis scutelli apice tibiisque luteis.

Untergesicht polirt schwarz, mit weißem Seitenrande, neben der Mundöffnung hat das Weibchen einen röthlichen Flekken. Stirne schwarz, bei dem Männchen mit einer Längsfurche; bei dem Weibchen polirt, etwas gewölbt, vorne weißhaarig; auch der Seitenrand zart weiß. Fühler

schwarzbraun, mit ziemlich langhaariger Borste. Rükkenschild und Schildchen dunkel metallischgrün, mit fuchsrothen Haaren, an den Brustseiten ist ein schneeweißhaariger Flekken; das Schildchen hat hinten (wie bei allen einfarbigen Arten dieser Gattung) einen Borstenkranz, und bei dem Weibchen ist die Spizze stäts braunroth oder rothgelb. Hinterleib schwarz, oder auch etwas blaulich, mit fast weißer Haarbekleidung. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel kaum etwas gelblichbraun. Schenkel schwarzbraun, mit rostgelber Spizze; Schienen rostgelb, mit braunem Bändchen; Füße braun, aber rostgelb behaart. — Im Sommer und Herbst ziemlich gemein. — 4 Linien und drüber.

13. Syrph. means. *Fabr.*

Glänzend schwarz; Fühler und Beine rothgelb: Schenkel schwarz. Niger nitidus; antennis pedibusque fulvis: femoribus nigris.

Fabr. Ent. syst. Suppl. 562, 63—64: Syrphus (*means*) subtomentosus niger, antennarum clava tibiarumque basi testaceis.

— Syst. Antl. 192, 19: Milesia means.

Durchaus glänzend schwarz, nur der Rükkenschild grünschimmernd, mit blaßgelblichen Härchen. Fühler an der Wurzel bräunlich: drittes Glied nach Verhältniß groß, tellerförmig, brennend rothgelb, mit schwarzer haariger Borste. Stirne glatt, mit einem Grübchen über den Fühlern. Hinterleib elliptisch, sehr glänzend, fein weißhaarig. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel braungelblich. Schenkel schwarz, mit rothgelber Spizze; Schienen rothgelb, mit blaßbraunem Bändchen; Füße rothgelb, mit brauner Spizze, auch die hintere Ferse ist mehr braun als gelb. — Ein Weibchen, aus hiesiger Gegend. — 3 ½ Linien.

Zwei weibliche Exemplare, ebenfalls aus hiesiger Gegend, sind durchaus schwarz, ohne grünen Schimmer. Der Hinterleib ist nicht elliptisch, sondern striemenförmig. Uebrigens zeigen sie keine weitere Verschiedenheit. — 2¾ Linien.

14. Syrph. flavicornis. *Fabr.*

Glänzend olivengrün, gelbhaarig; Fühler und Beine roth-

lichgelb: Schenkel schwarz. Olivaceus nitidus flavo-villosus; antennis pedibusque rufescentibus: femoribus nigris.

Fabr. Spec. Ins. II. 431, 49: Syrphus (*flavicornis*) antennis setariis, tomentosus, obscure aeneus; antennis tibiisque flavescentibus.

— Ent. syst. IV. 302, 87: Syrphus fl.

— Syst. Antl. 244, 56: Eristalis fl.

Gmelin Syst. Nat. V. 2874, 357: Musca fl.

Kopf glänzend schwarz; Stirne des Männchens mit einem Grübchen, des Weibchens rothgelbhaarig, über den Fühlern ein Grübchen: bei beiden ist die Spitze der Stirne, welche zwischen den Fühlern liegt, rothgelb. Fühler nicht so groß, als bei der vorigen, rothgelb, mit schwarzer, kaum etwas haariger Borste. Leib glänzend olivengrün: Rückenschild rostgelb = Hinterleib weißgelbhaarig. Beine rothgelb: Schenkel bis nahe zur Spitze schwarz; Füße rothgelb, nur die zwei lezten Glieder schwarz: Hinterfüße vorne braun, aber dicht mit glänzend rothgelben Seidenhärchen bedekt. Schüppchen weiß; Schwinger bei dem Männchen gelblichweiß, mit braunem Knopfe, bei dem Weibchen ganz weiß. Flügel etwas braun getrübt. — Im Mai, selten. — 5 Linien.

15. Syrph. vulneratus. *Panz.* †

Metallischgrün; Einschnitte des Hinterleibes blutroth; Fühler und Beine gelb: Schenkel und ein Bändchen um die Schienen schwarz. Aeneus; incisuris abdominis sanguineis; antennis pedibusque flavis: femoribus fasciaque tibiarum nigris.

Panzer Fauna Germ. LX. 9: Syrphus (*vulneratus*) antennis setariis tomentosus viridi-aeneus, abdominis segmentis medio obscure sanguineis, antennis pedibusque flavis, his nigro maculatis.

„Kopf glänzend schwarz, graubaarig; drittes Fühlerglied gelb mit
„schwarzer Borste. Leib meteallischgrün, haarig (in der Abbildung gelb
„behaart): Hinterleib an den Einschnitten auf der Mitte dunkelrostgelb

„ (in der Abbildung blutroth); After stumpf; Bauch dunkelgrün. Schwin-
„ ger gelb mit schwarzer Spizze. Flügel länger, als der Leib, glasartig,
„ mit schwarzer Randader. Beine gelb: Schenkel bis fast zur Spizze und
„ ein Bändchen um die Schienen schwarz. — Ein Männchen; aus Oester-
„ reich. — " 5 Linien.

16. Syrph. urbanus.

Dunkel metallischgrün; Hinterleib mit zwei schwarzen Querbinden; Beine rothgelb: Schenkel und ein Bändchen um die Schienen schwarz; Fühler braun. Obscure aeneus; abdomine fasciis duabus nigris; pedibus rufis: femoribus fasciaque tibiarum nigris; antennis fuscis.

Kopf polirt schwarz; Stirne mit einer Längsfurche. Fühler dunkelbraun. Leib dunkel, metallischgrün, glänzend, weißhaarig; Hinterleib flach gewölbt, fast striemenförmig, auf dem zweiten und dritten Ringe hinten eine schwarze, breite, am Vorderrande bogige Binde; zwischen diesen Binden, und dem dahinter liegenden Einschnitte, ist noch eine schmale grüne Linie. Schüppchen weiß; Schwinger dunkelgelb, mit braunem Knopfe; Flügel etwas bräunlich. Beine rothgelb: Schenkel bis nahe zur Spizze schwarz; Schienen mit dunkelbraunem Bändchen; leztes Fußglied schwarz. — Ein Männchen, aus Oesterreich, aus dem Kais. Königl. Museum. — 3 Linien.

17. Syrph. curialis.

Dunkel metallischgrün, weißhaarig; Hinterleib violetschwarz; Beine gelb: Schenkel und ein Bändchen um die Schienen schwarz; Fühler braun mit fast gefiederter Borste. Obscure aeneus albo-villosus; abdomine atro-purpureo; pedibus flavis: femoribus fasciaque tibiarum nigris; antennis fuscis seta subplumata.

Kopf glänzend schwarz, mit weißlichem Seitenrande; Stirne mit vertiefter Bogenlinie. Fühler dunkelbraun, die Borste kurz gefiedert. Rükkenschild glänzend metallischgrün, weißhaarig. Hinterleib dunkelgrün, weißhaarig; die drei ersten Ringe matt dunkelviolett schimmernd. Bauch

glänzend gelbgrau, hinten schwärzlich. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel etwas graulich. Schenkel schwarz mit gelber Spizze; Schienen gelb, mit braunem Bändchen; Füße gelb, mit schwarzer Spizze, die hintern mehr braun. — Ein Männchen, aus Oesterreich, aus dem Kais. Königl. Museum. — Fast 4 Linien.

18. Syrph. fulvicornis.

Rükkenschild metallischgrün; Hinterleib schwarz; drittes Fühlerglied rothgelb mit fast gefiederter Borste; Beine rothgelb mit schwarzen Schenkeln. Thorace aeneo; abdomine nigro; articulo tertio antennarum fulvo seta subplumata; pedibus rufis, femoribus nigris.

Untergesicht glänzend schwarz, mit weißgrauem Schiller; Stirne schwarz, glänzend, glatt, vorne an den Seiten weißschillernd. Erstes und zweites Fühlerglied schwarzbraun; drittes lebhaft rothgelb, mit fast gefiederter Borste. Rükkenschild glänzend metallischgrün; Hinterleib schwarz, mit wenigem Glanze. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel etwas bräunlich. Schenkel schwarz, mit rothgelber Spizze; Schienen und Füße rothgelb: Hinterschienen mit einem kaum merklichen braunen Bändchen, und die Füße mehr braun. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 4 ½ Linien.

Sie hat mit der 13. Art große Aehnlichkeit, und ist vielleicht dieselbe, ich kann aber das Exemplar jezt nicht mehr vergleichen.

19. Syrph. flavipes. *Panz.*

Dunkel metallischgrün, rothgelbhaarig; Fühler, Beine und Schwinger gelb. Obscure aeneus rufo-villosus; antennis, pedibus halteribusque flavis.

Panzer Fauna Germ. LIV. 10: Syrphus (*flavipes*) antennis setariis subtomentosus, obscure viridi-aeneus; pedibus flavis.

Untergesicht und Stirne glänzend schwarz, mit weißschillerndem Seitenrande. Fühler durchaus röthlichgelb. Leib metallisch dunkelgrün, überall rothgelbpelzig. Beine ganz röthlichgelb, nur die Hinterfüße bräunlich.

Schüppchen weiß; Schwinger gelb; Flügel bräunlich, vorne bis zur Mitte gelblich. Bauch glänzend schwarz mit weißen Einschnitten. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 4½ Linien.

Unter dem Namen: Cheilosia depila, schikte mir eben derselbe ein anderes Exemplar, das mit obigem in allem übereinstimmte, nur war die gelbe Behaarung des Leibes weggewischt.

20. Syrph. himantopus. *Panz.*

Rothgelbhaarig; Rükkenschild glänzend metallischgrün; Hinterleib schwarz: Einschnitte rothgelb gefranzt; Beine rothgelb mit schwarzen Schenkeln; Fühler braun. Rufo-villosus; thorace aeneo nitido; abdomine nigro: incisuris rufo-ciliatis; pedibus rufis: femoribus nigris; antennis fuscis.

Panzer Fauna Germ. LIV. 9: Syrphus (*himantopus*) antennis setariis obscure viridi-aeneus rufo-villosus; tibiis omnibus arcuatis.

Fühler dunkelbraun; Untergesicht glänzend schwarz; die schwarze Stirne hat eine Längsfurche. Rükkenschild dunkel metallischgrün, rostgelb behaart; Schildchen mit einer flachen Längsvertiefung. Hinterleib schwarz, glänzend, an den Seiten und den Einschnitten rothgelbhaarig, unten schwarz mit gelbbraunen Einschnitten. Flügel blaßbräunlich, am Vorderrande gelblich. Schüppchen weiß; Schwinger gelb. Schenkel schwarz, mit rostgelber Spizze; Schienen rostgelb, hinten bräunlich: die Hinterschienen etwas gebogen; Füße rostgelb, mit brauner Spizze. — Ein Männchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 6 Linien.

21. Syrph. anthraciformis. *Meg.*

Rostgelbhaarig; Rükkenschild olivengrün; Hinterleib schwarz mit grüner Spizze; Beine schwarz mit rostgelben Schienen; Flügel verlängert, bräunlich. Rufo-villosus; thorace olivaceo; abdomine nigro apice aeneo; pedibus nigris: tibiis ferrugineis; alis elongatis infuscatis.

Untergesicht glänzend schwarz, Stirne klein, schwarzhaarig, mit einem Grübchen. Rückenschild schwarzgrün, etwas glänzend, rostgelb behaart. Hinterleib kurz, sehr flach gewölbt, schwarz, rostgelbhaarig: die Spizze glänzend dunkelgrün. Schüppchen weiß, Schwinger bräunlich mit weißem Knopfe. Flügel länglich, etwas braun. Schenkel schwarz, mit gelber Spizze: an den hintern, etwas breitgedrükten, auch die Wurzel gelb; Schienen rostgelb; Füße bräunlich. — Aus Oesterreich, ein Männchen, dessen Fühler abgebrochen waren, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 2 ½ Linien.

22. Syrph. albitarsis.

Bläulichschwarz (Männchen) oder olivengrün (Weibchen); Beine schwarz: vorderste Füße weiß. Nigro-cyaneus (*Mas*) aut olivaceus (*Femina*); pedibus nigris: tarsis anterioribus albis.

Männchen: Untergesicht glänzend schwarz, an den Seiten etwas weißhaarig. Stirne schwarz mit einer Längsfurche und schwarzen Haaren. Fühler schwarzbraun, mit feinhaariger Borste. Leib glänzend schwarzblau; Rükkenschild schwarzhaarig; Hinterleib länglich, mit gelblichweißen Haaren. Beine schwarz: an den vordersten Füßen sind die drei mittelsten Glieder weiß. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel braungelb.

Weibchen: Glänzend olivengrün. Stirne mit drei Längsfurchen. Beine mehr braun als schwarz: an den vordersten Füßen die drei mittelsten Glieder weiß. Flügel etwas heller, als bei dem Männchen, fast glasartig. — Zwei männliche und zwei weibliche Exemplare aus hiesiger Gegend. — 4 Linien.

23. Syrph. vernalis. *Fall.*

Glänzend schwarz; Fühler röthlichgelb; Flügel an der Wurzel gelb. Niger nitidus; antennis rufescentibus; alis basi flavis.

Fallén Syrph. 55, 12: Eristalis (*vernalis*) aeneo-atra; antennis tibiisque luteis; vertice transversim non striato.

Männchen: Kopf glänzend schwarz, die Seiten des Untergesichts weißhaarig; Stirne mit einer Längsfurche. Fühler an der Wurzel schwarz:

drittes Glied röthlichgelb, mit dichthaariger Borste. Leib glänzend schwarz: Rükkenschild schwarzhaarig; Hinterleib elliptisch, mit rostgelben Haaren. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel etwas braun getrübt, mit gelber Wurzel. Beine ganz schwarz; hintere Sohlen mit rostgelbem Filze.

Weibchen: Stirne polirt schwarz, beiderseits mit einer Längsfurche, vorne weißhaarig, mit einem Grübchen. Leib fast nakt. Flügel fast glasartig, mit gelber Wurzel. — Selten in hiesiger Gegend; auch in Oesterreich. — 3 Linien.

Diese Art wurde mir von Hrn. Wiedemann als vernalis Fall. geschikt.

24. Syrph. antiquus.

Glänzend schwarz; Rükkenschild mit schwarzen, Hinterleib mit weißen Haaren; Fühler klein schwarz; Flügel fast glasartig. Niger nitidus; thorace nigro, abdomine albo-villoso; antennis parvis nigris; alis subhyalinis.

Sie unterscheidet sich von der vorigen durch die kleinen, ganz schwarzen Fühler, deren Borste kurz-, aber dicht behaart ist, durch den weißhaarigen elliptischen Hinterleib und durch die fast glasartigen Flügel, welche nichts Gelbes an der Wurzel haben. Die Stirne des Weibchens hat ebenfalls drei Längsfurchen. Schüppchen und Schwinger sind weiß; die Beine ganz schwarz. — Beide Geschlechter selten in hiesiger Gegend; ich erhielt sie auch von Hrn. Wiedemann unter obigem Namen. — Stark 3 Linien.

Sie gleicht dem S. nigripes, der aber keine dreifurchige Stirne hat.

25. Syrph. tropicus.

Glänzend schwarz; Rükkenschild mit untermischten schwarzen und röthlichgelben Haaren; Hinterleib weißhaarig; Schwinger und Fühler schwarz; Flügel dunkel; Augen nakt. Niger nitidus; thorace villis nigris rufescentibusque; abdomine albo-villoso; antennis halteribusque nigris; alis obscuris; oculis nudis.

Untergesicht schwarz, glänzend, mit weißhaarigen Seiten; Stirne schwarz, mit einem Grübchen. Augen nakt. Fühler schwarz, klein, mit haariger Borste. Rükkenschild glänzend schwarz, dicht mit schwarzen und

untermischten röthlichgelben Haaren bekleidet. Hinterleib länglich, schwarz, fein weißhaarig. Beine und Schwinger schwarz; Flügel licht ziegelfarbig. — Ich habe das Männchen mehrmalen zur Zeit der Sommersonnenwende gefangen; das Weibchen kenne ich nicht, wenn dieses nicht etwa die achte Art ist, die aber keine schwarzen Schwinger hat. — 3 Linien.

26. Syrph. funeralis.

Schwarz; Rückenschild glänzend, schwarzhaarig; Hinterleib matt, weißhaarig; Schwinger braun; Augen haarig. Niger; thorace nitido nigro-villoso; abdomine opaco albo-villoso; halteribus fuscis; oculis hirtis.

Diese Art, die der vorigen sehr ähnlich ist, unterscheidet sich von derselben durch den schwarzhaarigen Rückenschild, der auch etwas stärker glänzt, und durch die feinhaarigen Augen. — Ein Männchen aus hiesiger Gegend. 3 Linien.

27. Syrph. vulpinus.

Schwarz, mit rothgelben Haaren; Rückenschild glänzend; Schwinger braun; Augen haarig. Niger, rufo-villosus; thorace nitido; halteribus fuscis; oculis hirtis.

Untergesicht glänzend schwarz, mit weißer Seitenlinie. Stirne schwarz, mit einem Grübchen, auch schwarz behaart. Augen haarig. Der glänzende schwarzgrüne Rückenschild und das gleichfarbige Schildchen sind fuchsroth behaart; der matte, tiefschwarze, nur am After glänzende Hinterleib hat etwas hellere rothgelbe Haare. Schüppchen lichtbraun; Schwinger schwarzbraun. Beine und Fühler schwarz; Flügel etwas gelbbraun. — Ein Männchen, aus England, von Dr. Leach. — Etwas über 4 Linien.

Ein anderes Exemplar aus hiesiger Gegend kommt mit diesem überein, nur ist es etwas kleiner, der Rückenschild weniger glänzend und der Hinterleib weniger tiefschwarz.

28. Syrph. paganus.

Rückenschild dunkel metallischgrün rostgelbhaarig; Hinterleib schwarz, weißhaarig; Schenkel braun: Schienen rostgelb

mit braunem Bändchen; Augen nakt; Fühler gelblich. Thorace obscure aeneo, rufo-villoso; abdomine nigro albo-villoso; femoribus fuscis: tibiis ferrugineis, fascia fusca; oculis nudis; antennis flavicantibus.

Untergesicht glänzend schwarz, mit weißem Seitenrande; Stirne schwarz, mit einem Grubchen. Fühler ganz röthlichgelb, klein, mit dicht, aber kurzbehaarter Borste. Rükkenschild dunkel metallischgrün, mit rostgelben Seidenhärchen; Hinterleib linienförmig mattschwarz, weißhaarig. Schenkel schwarzbraun, mit rostgelber Spizze; Schienen rostgelb, mit braunem Bändchen; Füße rostgelb mit brauner Spizze: die hintern mehr braun, aber mit gelbem Filze. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel ein wenig getrübt. — Ein Männchen, aus hiesiger Gegend. — 2 ½ Linien.

29. Syrph. ruralis.

Schwarz; Rükkenschild rostgelb: Hinterleib linienförmig, weißhaarig; Schenkel braun; Schienen rothgelb mit braunem Bändchen; Augen haarig; Fühler schwärzlich. Niger; thorace ferrugineo, abdomine lineari, albo-villoso; femoribus fuscis; tibiis rufis fascia fusca; oculis hirsutis; antennis nigricantibus.

Kopf glänzend schwarz; über den Fühlern mit einem Grübchen; das Weibchen hat außerdem auf der glatten Stirne beiderseits eine vertiefte Linie. Fühler schwarz: das dritte Glied flach eirund, etwas weißlichschimmernd, mit haariger Borste. Mittelleib glänzend, rothgelbhaarig; Hinterleib linienförmig, weißhaarig, mattschwarz. Schenkel schwarzbraun; Schienen rothgelb, mit braunem Bändchen; Füße rothgelb, die hintern braun, mit gelben Filzhärchen. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel nur wenig getrübt. — Beide Geschlechter im Julius. — Stark 2 Linien.

30. Syrph. pratensis.

Olivengrün; Rükkenschild glänzend, rothgelbhaarig; Hinterleib linienförmig, weißhaarig; Schenkel schwarz; Schienen braun mit rothgelber Wurzel; Schwinger weiß; Augen

nakt. Olivaceus; thorace nitido rufo-villoso; abdomine lineari albo-villoso; femoribus nigris; tibiis fuscis basi rufis; halteribus albis; oculis nudis.

Kopf glänzend schwarz; Stirne des Weibchens beiderseits mit vertiefter Längslinie. Fühler schwarzbraun: drittes Glied mit röthlichgelbem Schiller, und haariger Borste. Leib schwarzgrün; Rükkenschild sehr glänzend rothgelb behaart; der linienförmige, glänzende Hinterleib ist weißhaarig. Schenkel schwarz; Schienen braun, mit rothgelber Wurzel; Füße braun. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel bräunlich. — Im Julius das Weibchen. — 2 ½ Linien.

31. Syrph. pallidicornis.

Glänzend schwarz; Rükkenschild rostgelbhaarig; Hinterleib fast kreisrund; Schenkel schwarz; Schienen braun mit rostgelber Basis; Fühler blaßgelb; Augen haarig. Niger nitidus; thorace ferrugineo-villoso; abdomine suborbiculato; femoribus nigris; tibiis fuscis basi ferrugineis; antennis pallidis; oculis hirsutis.

Kopf glänzend schwarz; Stirne des Weibchens beiderseits mit einer Längsfurche. Fühler an der Basis schwarz: das dritte Glied hellgelb. Leib glänzend schwarz; der Rükkenschild rothgelbfilzig; Hinterleib fast nakt, beinahe kreisrund. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel bräunlichgelb. Augen feinhaarig. — Nur das Weibchen. — 2 Linien.

Ein von Hrn. Megerle von Mühlfeld geschiktes weibliches Exemplar hatte einen grünglänzenden Rükkenschild; gelbe Schienen, mit braunem Bändchen und gelbe Füße. — 3 Linien.

32. Syrph. chalybeatus. *Meg.*

Schwarzblau, grauweißhaarig; Beine braun: Schenkel an der Spizze, und Wurzel der Schienen gelb; Fühler braun. Chalybeatus, cano-villosus; pedibus fuscis: femoribus apice tibiisque basi flavis; antennis fuscis.

Fühler ziemlich klein, braun, das dritte Glied braunroth, weißschillernd. Untergesicht glänzend schwarz, mit weißschillerndem Seitenrande.

Stirne schwarz, weißhaarig. Leib dunkel stahlblau, mit weißgrauen Haaren; Schildchen mit vertieftem Rande. Schüppchen weiß; Schwinger gelblich; Flügel glasartig: die Adern braun, am Hinterrande sehr fein. Schenkel braun, mit gelber Spitze; Schienen vorne gelb, hinten braun; Füße bräunlich. — Aus Oesterreich, ein Männchen, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 4 Linien.

33. Syrph. cærulescens.

Schwarzblau, weißgrauhaarig, mit braunen Beinen; Flügel glasartig, auf der Mitte mit braunem Flekken. Nigro-cæruleus cano-villosus; pedibus fuscis; alis hyalinis: medio macula fusca.

Kopf glänzend schwarz; Stirne des Männchens weißhaarig mit einem Grübchen; des Weibchens vorne weiß: hinten schwarzhaarig. Fühler braun: drittes Glied blaßgelbschimmernd, mit feinhaariger Borste. Leib dunkelblau mit eisgrauen Haaren; Schildchen hinten etwas vertieft. Beine braun: Schienen vorne und die Füße mehr gelbbraun. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel glasartig, auf der Mitte mit braunem Wische. — Das Männchen von Hrn. Baumhauer, das Weibchen aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 4 ½ Linien.

34. Syrph. maculatus. *Fall.*

Schwarz; Hinterleib mit drei unterbrochenen aschgrauen Binden; Schwinger braun; Beine schwarz; Fühler ziegelroth. Niger; abdomine fasciis tribus cinereis interruptis; halteribus fuscis; pedibus nigris; antennis testaceis.

Fallén Syrph. 52, 6: Eristalis (*maculata*) nigra subopaca antennis flavis; maculis abdominis oppositis cinerascentibus.

Untergesicht schwärzlich, an den Seiten gelblich weißschillernd, oben vertieft, unten gewölbt, welches in den Mundrand über geht. Taster schwarz, länger als die Lefze, vorne löffelförmig, etwas haarig. Fühler an der Basis schwarz, das dritte Glied tellerförmig, ziegelroth, mit nakter Borste. Stirne schwarz; bei dem Männchen mit einem Grübchen. Augen nakt

Mittelleib schwarz, wenig glänzend, mit rostgelbem Filze; Schildchen etwas glänzend. Hinterleib mattschwarz, mit drei breiten, aschgrauen Binden, wovon die beiden ersten deutlich unterbrochen sind, die hintere hat nur eine schwarze Längslinie, die auch bisweilen fehlt. Bei dem Weibchen sind diese Binden weniger ausgedrükt. Schüppchen weiß; Schwinger braun; Flügel grau; Beine schwarz. — Hr. Baumhauer sowohl als ich selbst, haben diese Art nur an einer einzigen Stelle bei Aachen, am sogenannten warmen Weier, nicht selten gefangen. — 4 Linien.

Anmerkung.

Die bis hiehin beschriebene Arten dieser Gattung, bilden eine eigene Abtheilung, die sich von den folgenden dadurch unterscheidet, daß der Leib immer düstere Farben hat; auf der Stirne ist dicht über den Fühlern ein Grübchen, und bei dem Weibchen außerdem noch eine vertiefte Seitenlinie; das dritte Fühlerglied ist stäts kreisrund. Diese Kennzeichen schienen mir indessen nicht hinreichend, um eine eigene Gattung daraus zu bilden. Ich unterdrükke daher die früherhin daraus gebildete Gattung Cheilosia, und vereinige sie mit der gegenwärtigen. Eben dieses thue ich mit Scæva Fabr. die durchaus keine haltbaren Kennzeichen hat

35. Syrph. conopseus. *Fabr.*

Schwarz; Rükkenschild mit gelber Seitenstrieme; Hinterleib vorne verengt, mit vier gelben Binden: die erste unterbrochen bogig; Flügel mit ziegelrothem Vorderrande. Niger; thorace vitta laterali flava; abdomine basi coarctato, fasciis quatuor flavis: prima interrupta arcuata; alis margine antico testaceis.

Fabr. Spec. Ins. II. 429, 38: Syrphus (*conopseus*) nudus niger, thorace lineis lateralibus, abdomine fasciis tribus flavis.

— Ent. syst. IV. 297, 69: Syrphus c.

— Suppl. 559, 6: Mulio c.

— Syst. Antl. 195, 29: Milesia c.

Gmelin Syst. Nat. V. 2868, 21: Musca c.

(Hier muß überall das Citat aus Linné und Reaumur weggestrichen werden, das zu Ceria gehöret).

Fallén Syrph. 37, 2: Scæva conopsea.
Panzer Fauna Germ. XLV. 22: Syrphus coarctatus.
Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 10. Fig. 1.
Latreille Gen. Crust. IV. 325: Syrphus c.
— Cons. génér. 443: Syrphus c.

Untergesicht dunkelbraun mit gelbem Höker, an den Seiten eine gelbe Strieme, die sich an den Fühlern erweitert, und unter denselben sich berührt, dann auf der Stirne fortgesezt wird; der Mittelraum der Stirne glänzend schwarz. Nezaugen nakt, bei dem Männchen sich, wie gewöhnlich, oben berührend, bei dem Weibchen ist die Stirne oben sehr verschmälert. Fühler rothbraun, mit haariger Borste. Mittelleib glänzend schwarz: an den Seiten des Rükkens mit gelber Strieme; Schildchen gelbbraun. Hinterleib glänzend schwarz: der erste Ring sehr kurz; der zweite walzenförmig, verengt, auf der Mitte mit einer bogenförmigen, unterbrochenen gelben Binde, die bei dem Männchen breiter ist; der dritte hinten erweitert, gewölbt, am Vorderrande mit einer schmalen gelben Binde; der vierte ist breit, am Vorderrande mit einer ganzen schmalen gelben Binde, und am Hinterrande mit einer gleichen etwas breitern; der fünfte Ring ist hinten stumpf, am Vorderrande hat er ebenfalls eine schmale gelbe Binde, die aber unter dem etwas erhöheten Hinterrande des vorliegenden Ringes verborgen ist. Schenkel rothgelb mit schwarzer Wurzel — bei dem Männchen ist nur die Spizze rothgelb —; Schienen rothgelb, mit braunem Bändchen auf der Spizzenhälfte; Füße rostbraun, mit schwarzer Spizze. Schüppchen sehr klein, kaum sichtbar; Schwinger schwarz mit rothgelber Spizze. Flügel am Vorderrande mit ziegelrother Strieme, die auf der Mitte einen Absaz hat; das Uebrige der Flügel ist fast glasartig. — Hier sehr selten. — 6 bis 7 Linien.

36. Syrph. festivus. *Linn.*

Schwarz; Rükkenschild mit gelber Seitenstrieme; Hinterleib mit vier gleichen unterbrochenen gelben Binden. Niger; thorace vitta laterali flava; abdomine fasciis quatuor æqualibus flavis interruptis.

Fabr. Spec. Ins. II, 430, 47: Syrphus (*festivus*) antennis

setariis nudus; thorace lineis lateralibus, abdomine cingulis quatuor flavis interruptis.
— Ent. syst. IV. 300, 82: Syrphus f.
— Syst. Antl. 242, 46: Eristalis f.
Gmelin Syst. Nat. V. 2874, 45: Musca f.
Linné Fauna Suec. 1812: Musca f.
Fallén Syrph. 38, 3: Scæva f.
Degeer Ins. VI. 53, 9: Musca citrofasciata.
Latreille Gen. Crust. IV. 325: Syrphus f.
— Cons. génér. 443: Syrphus f.
Schæffer Icon. Tab. 36. Fig. 10.
Schrank Fauna Boica III. 2433: Musca f.
— Austr. 906: Musca f.
Geoffroy Ins. II. 505, 27: Mouche imitant la guêpe à courtes antennes. Tab. 18. Fig. 1.

Fühler, Untergesicht und Stirne rothgelb: leztere bei dem Weibchen mit schwarzer Strieme, und von der nämlichen Bildung, wie bei der vorigen Art; Fühlerborste nur unter starker Vergrößerung feinhaarig. Mittelleib schwarz: auf dem Rükken mit einer zitrongelben Seitenstrieme; Brustseiten vorne mit einer senkrechten isolirten gelben Strieme und darunter ein gelber Punkt, hinter der Flügelwurzel noch ein kleiner gelber Flekken. Schildchen braun, mit rothgelbem Hinterrande. Hinterleib länglich flach, mit vier gleichen unterbrochenen schmalen zitrongelben Binden; der vierte und fünfte Ring am Hinterrande gelb gesäumt. Bauch schwarz, mit gelbem, vorne unterbrochenem Seitenrande, und vier gelben Binden, die an beiden Seiten der Einschnitte liegen. Beine rothgelb. Flügel glasartig, am Vorderrande rostgelb, mit kaum dunkelerm Randmale. — Nicht gemein. — Beinahe 6 Linien; ein Männchen, das ich aus England erhielt, war stark 3 Linien lang.

37. Syrph. ornatus.

Schwarz; Rükkenschild mit gelber Seitenstrieme; Hinterleib mit vier ungleichen gelben unterbrochenen Binden; Flügel mit braunem Randflekken. Niger; thorace vitta laterali flava; abdomine fasciis quatuor inæqualibus flavis interruptis; alis macula marginali fusca.

Diese siehet der vorigen ganz ähnlich, und unterscheidet sich durch Folgendes: die erste gelbe Binde des Hinterleibes ist breiter als die folgenden, und bestehet eigentlich aus zwei dreiekkigen Flekken, deren Spizzen einander zugekehrt sind. Die Hinterschenkel haben an der Spizze einen schwarzen Ring, und die Schienen ein braunes Bändchen auf der Mitte. Die glasartigen Flügel sind am Vorderrande ebenfalls rostgelblich, aber das Randmal ist kastanienbraun, und diese Farbe verbreitet sich auch noch etwas auf die Flügelfläche. Der Bauch ist gewöhnlich abwechselnd schwarz, und gelb bandirt; doch besizze ich ein männliches Exemplar, das eben so wie die vorige Art gefärbt ist. Acht Exemplare, nach beiden Geschlechtern, in meiner Sammlung. — 5 bis 6 Linien.

38. Syrph. venustus.

Rükkenschild metallisch schwarzgrün; Hinterleib schwarz, mit drei unterbrochenen gelben Binden, unten gelb mit schwarzen Binden; Fühler und Beine rothgelb. Thorace nigro-aeneo nitido; abdomine nigro fasciis tribus interruptis flavis, subtus flavo nigro-fasciato; antennis pedibusque rufis.

Untergesicht rothgelb, glänzend, mit schwarzer Strieme. Stirne glänzend schwarz. Fühler rothgelb. Mittelleib glänzend schwarz, mit grünem Schimmer; Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz, mit drei unterbrochenen gelben Querbinden am Vorderrande des zweiten bis vierten Ringes: bei dem Männchen ist die zweite und dritte etwas mondförmig, bei dem Weibchen sind alle gerade; der vierte und fünfte Ring sind hinten gelb gesäumt. Der Bauch ist an der Wurzel gelb; dann folgen abwechselnd gelbe und schwarze Binden. Beine rothgelb, mit schwarzer Schenkelwurzel, Schüppchen und Schwinger hellgelb, Flügel glasartig mit rostgelbem Randmale. — 3 Linien.

39. Syrph. lunulatus.

Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Hinterleib schwarz, mit drei unterbrochenen rothgelben Querbinden, unten gelb mit schwarzen Binden; Flügelmal schwarzbraun. Thorace ni-

gro-aeneo nitido; abdomine nigro: fasciis tribus interruptis rufis, subtus flavo nigro-fasciato; stigmate alarum nigro-fusca.

Untergesicht braungelb, mit metallischem Glanze und einer schwarzen Strieme. Fühler braun oder braungelb, mit nakter Borste. Stirne schwarz, bei dem Männchen schwarzhaarig; bei dem Weibchen polirt, mit rothgelber, unterbrochener Querbinde. Taster so lang als die Lefze, nach vorne etwas keulförmig, kurzborstig, rothgelb mit schwarzer Spizze; die Kinnbakken etwa ein Drittel kürzer. Mittelleib rothgelbhaarig, auf dem Rükken glänzend schwarzgrün, an den Seiten geht diese Farbe in braungelb über; Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz, glänzend, bei dem Männchen mit drei Paar rothgelben Flekken, die an der Wurzel des zweiten bis vierten Ringes liegen: das erste Paar ist am meisten von einander entfernt; die beiden andern Paare sind etwas gekrümmt: die hohle Seite nach vorne; der vierte und fünfte Ring haben noch einen gelben Hintersaum. Bei dem Weibchen sind diese Flekken mehr gerade, in der Mitte unterbrochene Querbinden. Bauch an der Wurzel gelb; dann folgen abwechselnd schwarze und gelbe Binden. Schüppchen weiß; Schwinger gelb; Flügel glasartig, mit schwarzbraunem Randmale. Beine rothgelb: Schenkel an der Wurzel schwarz — die hintern am meisten; Hinterschienen mit blaßbraunem Bändchen. — Im Mai auf den Blüten des Weißdornes; ich besizze mehrere Exemplare nach beiden Geschlechtern. — Beinahe 5 Linien.

40. Syrph. luniger.

Rükkenschild dunkelgrün, glänzend; Hinterleib schwarz, mit drei Paar gelben Mondflekken, unten schwarz mit gelben Seitenflekken; Flügelmal blaßgelb. Thorace olivaceo nitido; abdomine nigro: bis tribus lunulis flavis, subtus nigro maculis lateralibus flavis; stigmate alarum pallido.

Untergesicht röthlichgelb, glänzend, mit schmaler schwarzer Strieme, die vom Mundrande bis zur Mitte spizzig aufwärts geht. Stirne ganz gelb. Fühler braun. Rükkenschild rostgelbhaarig, olivengrün, glänzend; Brustseiten und Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz, mit drei Paar gelben Mondflekken, welche breiter und weniger gekrümmt sind, als bei der vori=

gen, auch vor dem Seitenrande abgebrochen sind; der vierte Ring mit gelbem Hinterrande; der fünfte ganz gelb, nur am Vorderrande in der Mitte ein schwarzer Querstrich. Bauch glänzend schwarz, an den Seiten gelbgeflekt. Beine rostgelb: Schenkel an der Wurzel braun. Schüppchen weiß; Schwinger gelb; Flügel glasartig, mit blaßgelbem Randmale. — Nur das Männchen aus der Baumhauerischen Sammlung. — Beinahe 5 Linien.

41. Syrph. lacerus. *Meg.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Hinterleib schwarz, mit drei rothgelben unterbrochenen Querbinden; unten schwarz, hinten mit einer gelben Binde. Thorace nigro-aeneo nitido; abdomine nigro: fasciis tribus interruptis rufis, subtus nigro postice fascia unica flava.

Untergesicht rothgelb, glänzend, mit schwarzer oben spizziger Strieme, die nicht bis zu den Fühlern reicht. Fühler dunkelbraun. Stirne glänzend schwarz, beiderseits mit einem rothgelben Flekken. Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz, mit drei rothgelben Binden: die erste breit unterbrochen, die beiden andern aber nur wenig; hinten noch eine gelbe Querlinie. Bauch schwarz, nur die lezte Querbinde zeigt sich deutlich und breiter wie auf dem Rükken. Vorderste Beine rothgelb: Schenkel an der Wurzelhälfte schwarz. Hinterbeine mit schwarzen, an der Spizze rothgelben Schenkeln; Schienen vorne rothgelb, hinten wie die Füße braun. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glashelle mit blaßgelbem Randmale. — Ein Weibchen aus dem kaiserl. königl. Museum. — 3 ½ Linien.

42. Syrph. implicatus. *Wied.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Hinterleib schwarz, mit drei Paar rothgelben Mondflekken; unten schwarz: zweiter und dritter Ring gelb, mit schwarzer Querlinie. Thorace nigro-aeneo nitido; abdomine nigro: bis tribus lunulis rufis; subtus nigro: segmento secundo tertioque flavis, linea transversali nigra.

Untergesicht glänzend braungelb, mit schwarzer Strieme. Wangen

schwarz. Stirne glänzend schwarz. Fühler braun: drittes Glied tellerförmig, rothgelb mit braunem Flekken an der Spizze. Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz, glänzend, flach gewölbt, mit drei Paar rothgelben Mondflekken: das erste Paar ist eigentlich eine unterbrochene Bogenbinde, deren hohle Seite nach hinten steht; bei den andern ist die hohle Seite nach vorne gekehrt. Bauch glänzend schwarz: zweiter und dritter Ring gelb, in der Mitte mit schwarzer Querlinie, die den Seitenrand nicht berührt. Beine rothgelb: Basis der Schenkel und Spizze der Füße braun. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glashelle mit hellgelbem Randmale. — Ein Weibchen von Herrn Wiedemann. — 3 ½ Linien.

43. Syrph. arcuatus. *Fall.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Hinterleib schwarz, mit drei Paar gelben Monden, unten blaß mit schwarzen Rükkenflekken in abnehmender Größe; Beine rothgelb. Thorace nigro-aeneo nitido; abdomine nigro: bis tribus lunulis flavis, subtus pallido: maculis dorsalibus nigris decrescentibus; pedibus rufis.

Fallén Syrph. 42, 11: Scæva (*arcuata*) aeneo-nigra; abdominis lunularum tribus paribus fasciatis sursum arcuatis flavis; scutello subaenescente.

Untergesicht glänzend gelb mit schwarzer Strieme; Stirne (des Weibchens) gelb mit schwarzer Strieme, die nicht ganz bis zu den Fühlern reicht; Scheitel schwarzgrün. Fühler braun. Rükkenschild glänzend dunkelgrün, metallisch, rothgelbhaarig; Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz, flach, mit drei Paar zitrongelben Mondflekken: das erste Paar kaum gekrümmt; der vierte Ring hinten gelbgesäumt. Bauch blaßgelb: an der Wurzel ein großer schwarzer viereckiger Flekken, hinter diesem noch drei Querflekken von gleicher Farbe, in abnehmender Größe. Beine ganz rothgelb. Flügel wasserklar mit braungelbem Randmale. Schüppchen und Schwinger weiß. — Von Prof. Fallén das Weibchen unter obigem Namen; auch aus dem kaiserl. königl. Museum. — 4 ½ Linien.

In Fabricius Sammlung ist diese Art Syrph. Pyrastri bezettelt.

44. Syrph. Pyrastri. *Linn.*

Hinterleib schwarzblau, mit drei Paar weißen Monden.
Abdomine nigro-cæruleo, bis tribus lunulis albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 432, 58: Syrphus (*Pyrastri*) nigra; thorace immaculato, abdomine bis tribus lunulis albis recurvatis.
— Ent. syst. IV. 305, 102: Syrphus pyr.
— Syst. Antl. 249, 3: Scæva pyr.
Gmelin Syst. Nat. V. 2875, 51: Musca pyr.
Linné Fauna Suec. 1817: Musca pyr.
Fallén Syrph. 39, 5: Scæva pyr.
Degeer Ins. VI. 49, 5: Musca Rosæ. Tab. 6. Fig. 14—21.
Reaumur Ins. III. Tab. 31. Fig. 9.
Geoffroy Ins. II. 517, 46: Mouche à six taches blanches en croissant sur le ventre.
Latreille Gen. Crust. IV. 325: Syrphus pyr.
Schrank Fauna Boica III. 2431: Musca pyr.
— Austr. 907: Musca pyr.

Untergesicht glänzend gelblich weiß, unten mit einem schwarzen Längsstrich. Fühler schwarzbraun. Stirne glänzend bräunlich, schwarzhaarig, bei dem Männchen oben bogenförmig gerundet, bei dem Weibchen mit glänzend schwarzem Scheitelflekken. Rükkenschild glänzend metallisch schwarzblau, bräunlichweiß behaart; Schildchen braungelb. Hinterleib blaulichschwarz, mit drei Paar weißen Mondflekken, unten weißlich, mit schwarzen vierekkigen Flekken über die Mitte herunter. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel rein glashelle, mit gelblichem Randmale. Beine blaß röthlichgelb, die Schenkel an der Wurzel braun. — Nicht selten. — 6 Linien.

In Fabricius Museum ist diese Art als Syrph. transfugus bezettelt. — Ich besizze ein Weibchen, dessen Hinterleib oben keine Spur von Mondflekken hat, sondern ganz einfarbig ist; ein anderes ganz gleiches sahe ich in der Baumhauerischen Sammlung.

Die Larve ist haarig, grün mit weißer Rükkenlinie. Nach Linné und Fabricius lebt sie von den Blattläusen des Birnbaumes; Degeer fand sie auf Rosenstökken; ich fand sie auf dem gemeinen Haasenkohl (Sonchus oleraceus) und wahrscheinlich findet sie sich auf mehrern andern Gewächsen.

45. Syrph. seleniticus.

Glänzend schwarzblau; Hinterleib mit drei Paar gelben Monden; unten weißlich mit schwarzen länglichen Flekken; Beine gelb: Hinterschenkel braun. Nigro-cæruleus nitidus; abdomine bis tribus lunulis flavis, subtus pallido: medio maculis oblongis nigris; pedibus flavis: femoribus posticis fuscis. (Tab. 30. Fig. 21).

Diese Art gleichet in ihrem ganzen Anstande der vorigen durchaus, und unterscheidet sich von derselben durch die Farbe und Lage der Möndchen auf dem Hinterleibe: diese sind nicht allein von zitrongelber Farbe, sondern die beiden lezten Paare liegen auch weniger schief. Der Bauch ist schmuzzig weiß, und hat auf der Mitte nach seiner Länge, schwärzliche Flekken von länglicher Gestalt, die viel kleiner sind, als bei jener. Schüppchen und Schwinger sind blaßgelb; die Behaarung des Mittelleibes ist mehr fuchsroth. Alles Uebrige wie bei der vorigen. — Selten. 5 bis 7 Linien.

46. Syrph. Corollæ. *Fabr.*

Rükkenschild glänzend dunkelgrün; Hinterleib schwarz mit drei gelben Binden: die erste unterbrochen (Männchen) oder alle unterbrochen (Weibchen) unten gelb mit schwarzen Rükkenpunkten. Thorace olivaceo nitido; abdomine nigro: fasciis tribus flavis: prima interrupta (*Mas*) aut omnibus interruptis (*Femina*), subtus flavo, punctis dorsalibus nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 306, 106: Syrphus (*Corollæ*) thorace aeneo: linea laterali scutelloque flavescentibus; abdomine depresso atro: maculis sex ultimoque segmento flavis.

— Syst. Antl. 250, 8: Scæva Corollæ.

Fallén Syrph. 43, 12: Scæva olitoria.

Geoffroy Ins. II. 518, 48: Mouche brune à huit taches oblongues sur le ventre.

Schrank Fauna Boica III. 2430: Musca pyrorum.

Untergesicht metallisch gelb, mit schwarzem Höker; Stirne gelb, bei dem Weibchen mit schwarzem Scheitel. Fühler braun, ins Rostgelbe schimmernd. Mittelleib metallisch grün, mit rothgelben Haaren; Schildchen gelb. Hinterleib schwarz, mit breiten zitrongelben Querbinden: bei dem Männchen ist die erste allezeit breit unterbrochen; die zweite und dritte hängen zusammen, sind aber in der Mitte etwas verengt; bei dem Weibchen sind alle drei unterbrochen; der Hinterrand des vierten Ringes ist gelb; der fünfte Ring gelb, mit schwarzem Flekken. Der Bauch ist gelb, mit einer Reihe schwarzer Flekchen der Länge nach; bisweilen scheint auch das Schwarze der Oberseite durch. Beine rothgelb, mit schwarzer Schenkelwurzel. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glasartig, mit hellgelbem Randmale. — Nicht selten. — 4 Linien.

Vielleicht ist diese Art auch Musca pinastri Degeer (Ins. IV. 51, 6. Tab. 7. Fig. 1 - 7.) die aus einer mit Dornen besezten Larve entsteht; allein Beschreibung und Abbildung sind nicht bestimmt und deutlich genug.

47. Syrph. topiarius.

Rükkenschild schwarzgrün; Hinterleib schwarz, mit drei schwefelgelben Binden: die erste deutlich, die andere kaum unterbrochen; Beine gelb: Basis der Schenkel und Spizze der Füße schwarz. Thorace nigro-aeneo; abdomine nigro: fasciis tribus sulphureis: prima distincte, reliquis subinterruptis; pedibus flavis: femoribus basi tarsisque apice nigris.

Untergesicht blaßgelb; Stirne bräunlichgelb mit schwarzem Scheitel und über den Fühlern ein gleichfarbiger Flekken. Fühler braun. Mittelleib schwarzgrün, rostgelbhaarig; Schildchen bräunlichgelb. Hinterleib schwarz: auf dem zweiten Ringe eine gelbe, deutlich unterbrochene Binde; auf dem dritten und vierten eine durch eine feine Linie unterbrochene gelbe Binde, deren beide Theile etwas gekrümmt sind; der vierte und fünfte Ring mit gelbem Hinterrande. Vorderste Beine gelb: Schenkelwurzel und Spizze der Füße schwarz. Hinterbeine: Schenkel braun, mit gelber Spizze; Schienen vorne gelb, hinten, so wie das erste Fußglied bräunlich; die übrigen schwärzlich. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glashelle,

mit gelbem Randmale. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 4 Linien.

48. Syrph. Grossulariæ.

Rükkenschild grünlich; Schildchen gelb; Hinterleib striemenförmig, schwarz: mit vier geraden gelben Binden: die erste unterbrochen; Beine röthlichgelb; Fühler schwarzbraun. Thorace aenescente; scutello flavo; abdomine lineari nigro: fasciis quatuor rectis flavis: prima interrupta; pedibus rufescentibus; antennis nigro-fuscis.

Diese gleicht zwar der folgenden, ist aber beträchtlich größer. Untergesicht glänzend gelb, doch an den Seiten fast weiß. Stirne gelb: bei dem Männchen mit einem kleinen braunen Flekken über den Fühlern; bei dem Weibchen bildet dieser Flekken ein spizziges Dreiek, das bis zum schwarzen Scheitel reicht. Fühler schwarzbraun. Rükkenschild grünlich, etwas glänzend, rothgelbhaarig; Seiten gelb, mit weißlichen Haaren: die gelbe Farbe geht noch etwas auf den Rükken hinauf, und über der Flügelwurzel hinunter bis zum röthlichgelben, durchscheinenden gelbhaarigen Schildchen. Hinterleib bei dem Männchen linienförmig, gewölbt, schmäler als der Mittelleib, bei dem Weibchen so breit als der Mittelleib, schwarz: vorne eine unterbrochene rothgelbe Binde; dann folgen zwei gleichbreite, und an der Spizze noch eine schmale gelbe Binde; diese drei lezten Binden sind nirgends ausgerandet, noch an den Seiten verschmälert, auf den Binden sind die Haare gelb und vorne besonders lang; übrigens aber schwarz. Der Bauch ist vorne ganz gelb, weiter hinten scheint das Schwarze von oben durch. Beine rothhgelb: Schenkelwurzel kaum ein wenig braun. Schüppchen und Schwinger gelb; Flügel fast glashelle, mit gelbem Randmale. — 6 Linien.

49. Syrph. Ribesii. *Linn.*

Rükkenschild grünlich; Schildchen gelb; Hinterleib schwarz, mit vier gelben Binden: die erste unterbrochen; die folgenden hinten ausgerandet; Beine rothgelb; Fühler rothbraun. Thorace aenescente; scutello flavo; abdomine nigro:

fasciis quatuor flavis : prima interrupta, reliquis postice emarginatis ; pedibus rufescentibus ; antennis brunneis.

Fabr. Spec. Ins. II. 432, 57 : Syrphus (*Ribesii*) thorace immaculato ; abdominis cingulis quatuor flavis : primo interrupto.
— Ent. syst. IV. 304, 100 : Syrphus R.
— Syst. Antl. 248, 1 : Scæva R.
Gmelin Syst. Nat. V. 2875, 50 : Musca R.
Linné Fauna Suec. 1816 : Musca R.
Degeer Ins. VI. 47, 4 : Musca R. Tab. 6. Fig. 3 — 13.
Fallén Syrph. 40, 6 : Scæva R.
Latreille Gen. Crust. IV. 325 : Syrphus R.
— Cons. génér. 443.
Geoffroy Ins. II. 511, 37 : Mouche à quatre bandes jaunes sur le ventre, dont la première est interrompue.
Schrank Fauna Boica III. 2408 : Musca R.
— Austr. 905 : Musca R.

Kopf hellgelb, an den Seiten etwas lichter; auf der Stirne dicht über den Fühlern ein kleiner dreieckiger Flekken, und bei dem Weibchen noch ein glänzend schwarzer Scheitelflekken. Fühler rothbraun : das dritte Glied länglich, mit rothgelbem Schiller; Borste rothgelb. Mittelleib gelbhaarig, oben grün mit einigem Glanze; und drei dunkelern verloschenen Längslinien; Schildchen hellgelb, schwarzhaarig. Hinterleib elliptisch, flach, so breit, als der Mittelleib, schwarz, mit vier hellgelben Binden : die erste unterbrochen, und an den Seiten verschmälert; die beiden folgenden am Hinterrande ausgerandet und an den Seiten ebenfalls verschmälert; die vierte schmal; am After noch eine gelbe Linie. Bauch schmuzzig gelb, manchmal mit schwarzen Flekken. Beine rothgelb, nur die Wurzel der Schenkel kaum ein wenig schwarz; Hinterfüße bräunlich. Schwinger und Schüppchen hellgelb. Flügel fast glashelle, mit gelblichem Vorderrande. — Gemein. — 5 Linien.

Die Larve lebt zwischen den Blattläusen der Johannisbeeren, ich fand sie auch auf dem gemeinen Gartenkohl oftmals. Sie ist strohgelb, mit schwarzer abgekürzter Rükkenlinie, und grauen Seitenflekken.

50. Syrph. vitripennis. *Meg.*

Rükkenschild grünlich; Schildchen gelb, schwarzhaarig; Hinterleib schwarz, mit vier gelben Binden: die erste unterbrochen, die folgenden hinten ausgerandet; Beine rothgelb: Hinterschenkel braun; Flügel glashelle. Thorace aenescente; scutello flavo, nigro-villoso; abdomine nigro: fasciis quatuor flavis: prima interrupta, reliquis postice emarginatis; pedibus rufis: femoribus posticis fuscis; alis vitreis.

Diese Art wird gewöhnlich mit der vorigen für eins gehalten, ist aber standhaft kleiner, und unterscheidet sich dadurch, daß die Hinterschenkel bis nahe zur Spizze braun sind, und die Hinterschienen haben eine schwache Spur eines braunen Bändchens. Die Flügel sind durchaus glasartig ohne gelben Vorderrand, nur das Randmal ist blaßgelb. — Gemein. — 4 Linien.

51. Syrph. nitidicollis. *Meg.*

Rükkenschild sehr glänzend schwarzgrün; Schildchen gelb, schwarzhaarig; Hinterleib schwarz, mit vier gelben Binden: die erste unterbrochen, die andere hinten etwas ausgerandet; Beine rothgelb; Flügel glasartig. Thorace nigro-aeneo nitidissimo; scutello flavo, nigro-villoso; abdomine nigro, fasciis quatuor flavis: prima interrupta, reliquis postice subemarginatis; pedibus rufis; alis vitreis.

Das dritte Fühlerglied ist rothgelb, oben etwas bräunlich, mit tiefschwarzer Borste (bei den drei vorigen Arten hat sie gleiche Farbe mit dem Fühler). Stirne braun, mit blaßgelber Randlinie. Rükkenschild sehr glänzend metallisch schwarzgrün, mit lebhaft rothgelben Haaren; Brustseiten grünlichgrau, die Behaarung aber ebenfalls rothgelb. Schildchen bräunlichgelb, durchscheinend, durchaus dicht schwarzhaarig. Hinterleib schwarz, mit vier gelben Binden: die erste etwas breit unterbrochen; die folgenden kaum ein wenig ausgerandet. Beine rothgelb: die Schenkel-

wurzel etwas braun. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glashelle, mit gelblichem Randmale. — Nur das Männchen einige Male gefangen. — 4 Linien.

52. Syrph. bifasciatus. *Fabr.*

Rükkenschild glänzend goldgrün; Schildchen gelb; Hinterleib schwarz, mit zwei gelben ungleichen Binden: die erste unterbrochen oder ganz; Beine rothgelb: Hinterfüße braun. Thorace aeneo nitido; scutello flavo; abdomine nigro, fasciis duabus inæqualibus flavis: prima interrupta aut integra; pedibus rufis: tibiis posticis fuscis.

Fabr. Ent. syst. IV. 305, 101: Syrphus (*bifasciatus*) thorace aeneo, abdomine nigro: fasciis duabus flavis: prima interrupta.

— Syst. Antl. 248, 2: Scæva bif.

Fallén Syrph. 40, 7: Scæva bif.

Gmelin Syst. Nat. V. 2879, 376: Musca interrupta.

Untergesicht und Stirne glänzend rothgelb: leztere hat über den Fühlern einen schwarzen Flekken, und bei dem Weibchen ist auch der Scheitel glänzend schwarz. Fühler braungelb: drittes Glied oben braun, mit feinhaariger Borste. Rükkenschild glänzend dunkelgoldgrün, rothgelbhaarig, an den Seiten ins Grauliche ziehend. Schildchen rothgelb, und eben so behaart. Hinterleib elliptisch, flach, glänzend schwarz: auf dem zweiten Ringe liegt eine breite rothgelbe Binde, die bei dem Männchen allezeit unterbrochen ist, ja bisweilen nur aus zwei dreiekkigen Seitenflekchen besteht; bei dem Weibchen ist sie entweder gar nicht, oder doch nur durch eine schwarze Längslinie unterbrochen, und der Hinterrand des Ringes ist schmal schwarz; auf dem dritten Ringe liegt vorne eine schmale, rothgelbe ununterbrochene Binde, und bei dem Weibchen bisweilen eine gleiche auch auf dem vierten. Beine rothgelb; Hinterfüße allezeit braun. Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel glashelle, mit blaßgelbem Randmale. — Im Mai hier ziemlich gemein. — Fast 5 Linien.

Diese Art ist gewiß S. bifasciatus Fabr. nach seinen Schriften; allein in seiner Sammlung stekt die folgende unter diesen Namen, wie mich Hr. Wiedemann versicherte. In der Hoffmannseggischen Sammlung heißt sie Scæva fenestrata.

53. Syrph. tricinctus. *Fall.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Schildchen und Beine rothgelb; Hinterleib schwarz, mit zwei gelben ungleichen Querbinden und an der Basis mit zwei gelben Punkten; Fühler braun. Thorace nigro-aeneo nitido; scutello pedibusque rufis; abdomine nigro: fasciis duabus punctisque duobus basilaribus flavis; antennis fuscis.

Fallén Syrph. 41, 9: Scæva (*tricincta*) aeneo-nigra; fasciis abdominis tribus, prima obsoleta, flavo-pellucidis; scutello tibiisque luteis; antennis femoribusque nigris.
Mus. Prof. Fabricii: Scæva bifasciata.

Fühler schwarzbraun. Untergesicht bräunlichgelb, glänzend, mit schwarzer Strieme. Stirne glänzend schwarz; bei dem Weibchen mit einem gelben Seitenflekken. Rükkenschild glänzend schwarzgrün, Schildchen rostgelb. Hinterleib elliptisch, etwas gewölbt, glänzend schwarz: auf dem zweiten Ringe mit zwei gelben Querstrichen in einiger Entfernung neben einander; an der Basis des dritten Ringes eine gelbe Binde, und eine ähnliche schmälere an der Wurzel des vierten: beide Binden zeigen sich auch am Bauche. Schüppchen und Schwinger gelb; Flügel glashelle, mit dunkelbraunem Randmale. Beine rothgelb: Schenkel an der Wurzel schwarz. — Sehr selten auf Blumen. — 5 Linien.

54. Syrph. Alneti. *Fall.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün, mit gelblichem Schildchen; Hinterleib schwarz, mit drei grünen Binden: die erste unterbrochen. Thorace nigro-aeneo nitido; scutello flavicanti; abdomine nigro: fasciis tribus viridis: prima interrupta.

Fallén Syrph. 38, 4: Scæva (*Alneti*) abdomine obscure nigro: maculis bis tribus oppositis subcoeuntibus viridiflavis; pedibus posticis nigris.
Panzer Fauna Germ. LIX. 17: Syrphus glaucius.

Untergesicht glänzend gelblichweiß; mit schwarzem Höcker. Fühler schwarzbraun. Stirne des Weibchens schwarz: vorne mit gelblichem Seitenflekken. Rükkenschild schwarzgrün etwas glänzend, an den Seiten gelblichweiß behaart; Brustseiten graulich; Schildchen gelblich. Hinterleib ellipstisch, schwarz; auf dem zweiten Ringe eine bogenförmige, unterbrochene, auf dem dritten und vierten eine gerade, ganze oder etwas unterbrochene blaulich grüne Querbinde; auf dem fünften zwei grüne Seitenflekken. Bauch blaßgelb: am Hinterrande des zweiten bis vierten Ringes sind schwarzbraune buchtige Binden: die erste ist in drei abgesonderte Flekken aufgelöset; After schwarz. Vorderste Beine braungelb: Basis der Schenkel und Füße braun; Hinterbeine braun mit gelbem Knie. Schüppchen weiß, Schwinger braun; Flügel glashelle, mit braungelbem Randmale. — Hr. Baumbauer fing zwei Weibchen bei Aachen, und nach seiner Versicherung sind die Leibbinden im Leben seladongrün, nach dem Tode werden sie gelbgrün; ein anderes Exemplar erhielt ich von Hrn. Wiedemann. — 5 Linien.

55. Syrph. Pellucidulus. *Meg.* †

Schwarzblau; Hinterleib an der Basis und an der Spizze mit zwei weißlichen Flekken, auf der Mitte eine gleichfarbige ausgerandete Binde. Atro-cæruleus; abdominis basi apiceque maculis duabus, medio fascia emarginata alba.

„Sie hat einige Aehnlichkeit mit S. transfugus Fabr. (pyrastri). „Fühler schwarz. Untergesicht bleichgelb: über dem Munde ein schwarzer Punkt. Mittelleib oben graulich — an den Seiten röthlichgelb behaart. Schildchen braun. Zweiter Ring des Hinterleibes mit zwe „grünlichweißen Flekken, die am Seitenrande schmäler, nach innen „schräg rükwärts gehend breiter werden, und zugerundet enden. Der „dritte Ring hat am Vorderrande eine eben so gefärbte Querbinde, die „aber den Außenrand nicht ganz erreicht, und hinten in der Mitte ausgerandet ist. Sowohl an jenen Flekken, als je an dieser Binde, ist „eine dunkele Linie, wie eine Naht. Der fünfte Ring hat je einen Flekken, der in einiger Entfernung vom Außenrande anfängt, und schmäler werdend gegen den Vorderrand hinläuft, wo er spizzig endet. Am „Bauche ist der erste Ring vorne ganz schwarz, hinten ganz weiß; der „zweite weiß mit drei schwarzen Flekken am Hinterrande, einen in der

„ Mitte und je einen am Außenrande; der dritte hat vorne eine weiße,
„ auch den Außenrand erreichende Binde, die hinten buchtig ist, und
„ auch solche zwei Nähte zeigt, wie die auf dem Rükken; der vierte hat
„ je am Außenrande einen fast vierekkigen Flekken: auch diese Flekken und
„ Binden ziehen sämmtlich ins Grüne. Flügel wasserhelle, mit braunen
„ Adern. Schwinger schmuzzigbraun. Beine schwarz. Schenkelspizzen und
„ Schienenwurzeln mehr weniger braun. — Ein Männchen, aus Oester=
„ reich, aus dem Kais. Königl. Museum. — 6 Linien." (Wiedemann.)

56. Syrph. hyalinatus. *Fall.*

Rükkenschild und Schildchen glänzend schwarzgrün; Hinterleib schwarz: zwei Flekken an der Basis, und zwei fast unterbrochene Binden rothgelb; Fühler und Beine braun. Thorace scutelloque nigro-aeneis nitidis; abdomine nigro: maculis duabus baseos fasciisque duabus subinterruptis fulvis; antennis pedibusque fuscis.

Fallén Syrph. 43, 13: Scæva (*hyalinata*) thorace scutelloque aeneo-nitidis; abdomine nigro: punctis duobus anticis maculisque quatuor dorsi subquadratis, in mare contiguis, flavis.

Untergesicht schwärzlich glänzend ins Grüne ziehend; Stirne des Männchens schwarz, des Weibchens glänzend schwarz, auf der Mitte grau. Fühler schwarzbraun. Rükkenschild und Schildchen glänzend dunkelgrün, metallisch. Hinterleib elliptisch, flach, schwarz: auf dem zweiten Ringe stehen zwei runde rothgelbe Flekken neben einander, mehr weniger groß; auf den beiden folgenden eine breite rothgelbe Binde, bei dem Männchen hinten halb, bei dem Weibchen (wo sie nicht so breit ist) ganz unterbrochen. Beine braun: vorderste Schienen an der Wurzel röthlichgelb. Schüppchen gelbweiß; Schwinger braun. Flügel graulich, mit blaßgelbem Randmale. — Ich fing diese seltene Art im Sommer im Walde. — 5 Linien.

57. Syrph. balteatus. *Deg.*

Rükkenschild grünlich, mit dunkeln Striemen; Hinterleib schwarz, mit gelben Binden: die erste unterbrochen, die

folgenden mit einem schwarzen Querstrich. Thorace aenescente obscure vittato; abdomine nigro, fasciis flavis: prima interrupta, reliquis linea transversali nigra.

Fabr. Ent. syst. IV. 309, 116: Syrphus (*nectareus*) abdomine flavo: segmentorum marginibus nigris: fascia flava.

— Syst. Antl. 253, 22: Scæva nectarea.

Gmelin Syst. Nat. V. 2880, 384: Musca alternata. — 2864, 313: Musca canabina.

Fallén Syrph. 43, 14: Scæva nect.

Degeer Ins. VI. 52, 7: Musca balteata.

Geoffroy Ins. II. 514, 40: Mouche à bandes jaunes alternativement plus larges sur le ventre.

Panzer Fauna Germ. LXXXII. 19: Syrphus nect.

Schæffer Icon. Tab. 36. Fig. 12.

Schrank Fauna Boica III. 2417: Musca alternata.

— Austr. 908: Musca alternata.

Kopf hellgelb, Stirne des Weibchens mit bräunlicher schmaler Strieme. Fühler röthlichgelb. Rückenschild grünlich, etwas glänzend, mit vier schwärzlichen Striemen; Brustseiten hellgrau. Schildchen braungelb. Hinterleib lang, elliptisch, schwarz, mit röthlichgelben durchscheinenden Binden: die erste ist unterbrochen, die beiden folgenden haben vorne eine schwarze, unterbrochene Querlinie (der schmale Raum vor dieser Linie ist bisweilen weißlich), die vierte Binde ist hinten halb unterbrochen. Beine gelb; Schüppchen und Schwinger blaßgelb; Flügel glashelle, mit blaßgelbem Randmale. — Ueberall gemein. — 5 Linien.

Der Degeerische Name, als der ältere, hat das Vorrecht.

58. Syrph. Lucorum. *Linn.*

Rückenschild schwärzlich, rostgelbhaarig; Hinterleib schwarz, mit weißlicher Wurzel; Flügel mit brauner Halbbinde. Thorace nigricante ferrugine-hirsuto; abdomine nigro, basi albido; alis fascia dimidiata fusca. (Fig. 27).

Fabr. Spec. Ins. II. 426, 25: Syrphus (*Lucorum*) antennis setariis, tomentosus, thorace griseo, abdomine atro: segmento primo toto albo.
— Ent. syst. IV. 291, 46: Syrphus Luc.
— Syst. Antl. 241, 37: Eristalis Luc.
Gmelin Syst. Nat. V. 2871, 36: Musca Luc.
Linné Fauna Suec. 1803: Musca Luc.
Fallén Syrph. 50, 1: Eristalis Luc.

Untergesicht weiß, mit glänzend schwarzer Strieme; nach unten etwas mehr verlängert, wie bei den vorigen Arten. Stirne weißlich, über den Fühlern ein schwarzes Fleckchen, und bei dem Weibchen mit bräunlicher Strieme. Fühler schwarz, mit sehr feinhaariger Borste. Mittelleib schwarz, rothgelbpelzig; Schildchen rothgelb. Hinterleib: beide ersten Ringe weißlich, mit gleichfarbigen Haaren: bei dem Männchen mit breiter düsterer Strieme; dritter Ring tief schwarz; vierter schwarz, weißlich behaart, besonders an den Seiten mit einigem Glanze; Beine schwarzbraun, mit weißlicher Schienenwurzel; Schwinger und Schüppchen braun; Flügel wasserklar, auf der Mitte mit schwarzbrauner Halbbinde. — Im Mai auf den Blüten des Weiß- und Sauerdornes, selten. — 5 Linien.

59. Syrph. asiliformis. *Fabr.* †

Rückenschild haarig, gelblich; Hinterleib schwarz: die beiden ersten Ringe ganz und der dritte an der Basis weißlich.
Thorace tomentoso flavescente; abdomine atro: segmentis duobus anticis totis tertioque basi albicantibus.

Fabr. Spec. Ins. II. 426, 24: Syrphus (*asiliformis*) antennis setariis, tomentosus; thorace flavescente; abdomine atro: segmento primo secundoque albicantibus.
— Ent. syst. IV. 291, 45: Syrphus asilif.
— Syst. Antl. 241, 36: Eristalis asilif.
Gmelin Syst. Nat. V. 2871, 345: Musca asilif.

Größe und Gestalt der vorigen. Fühler rostgelb, mit schwarzer Borste. Untergesicht gelb, mit drei schwarzen Punkten. Rückenschild haarig, gelblich. Hinterleib schwarz: die beiden ersten Ringe ganz weiß, der

dritte aber nur an der Basis. Beine schwarz, mit gelblichen Schienen: Hinterschenkel verlängert, gekrümmt. — Vaterland: Deutschland. — (Fabricius).

60. Syrph. oestriformis. †

Schwarz, haarig; Basis des Rükkenschildes und des Hinterleibes und das Schildchen mit weißlichen, Hinterleib hinten mit gelben Haaren; Flügel mit brauner Halbbinde. Niger hirsutus; thoracis abdominisque basi scutelloque albido, abdomine postice lutescente-hirsutis; alis fascia dimidiata fusca.

Fallén Syrph. 36, 1: Scæva (*syrphoides*) antennis porrectis nigra hirsuta; hirsutie scutelli, baseos thoracis abdominisque albida, abdominis media nigra et ani lutescente; clypeo tarsisque flavis.

„Augen haarig. Fühler schwarz, länglich, vorstehend: das lezte „Glied länglich, ungleich (nämlich in der Mitte erweitert) fast doppelt „so lang als die untersten. Untergesicht von gleicher Breite, nicht unter „die Augen herabgehend, vorne zurükgebeugt, hökkerig, haarig, gelb. „Stirne des Weibchens haarig, dunkelgrau. Rükkenschild vorne schmäler als der Kopf, schwarz, mit kurzen schwarzen Haaren, vorne beiderseits mit einem weißlichen Haarflekken; Schildchen weißlich, mit langen weißen Haaren. Hinterleib stumpf eirund, breiter als der Rükkenschild, gewölbt, schwarz: an der Basis mit langen weißen, dann mit „kurzen schwarzen Haaren, welche auf dem mittelsten Ringe gleichsam eine „breite schwarze Binde machen; After weißlichgelb, mit gleichfarbigen „Haaren. Bauch schwarz, an der Basis weißhaarig. Schenkel einfach, „haarig, schwarz, an der Spizze etwas gelb; Schienen gelb, an der „Spizze, besonders an der hintern, breit schwarz; Füße alle gelb: Hinterferse verlängert. Flügel länger als der Leib, glashelle: auf der „Mitte eine abgekürzte, schwärzliche Binde. — Beide Geschlechter, in „Schweden. — Größe wie Syrphus oestraceus." (Fallén.)

61. Syrph. glaucus. *Linn.*

Rükkenschild und Schildchen schwärzlich; Hinterleib schwarz,

mit drei unterbrochenen weißlichen Binden: die erste breiter. Thorace scutelloque nigricantibus; abdomine atro: fasciis tribus interruptis albidis: prima latiore.

Fabr. Spec. Ins. II. 431, 53: Syrphus (*glaucius*) antennis setariis subtomentosus, niger; abdomine basi pellucido cingulisque duobus albidis interruptis.
— Ent. syst. IV. 304, 97: Syrphus gl.
— Syst. Antl. 243, 49: Eristalis gl.
Gmelin Syst. Nat. V. 2874, 47: Musca gl.
Linné Fauna Suec. 1813.
Fallén Syrph. 41, 8: Scæva gl.
Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophilus gl.
Panzer Fauna Germ. CIV. 16: Scæva gl.

Kopf weißlich: Untergesicht mit schmaler, brauner Strieme; Stirne des Männchens meist braun, bei dem Weibchen mit breiter brauner Strieme. Fühler schwarzbraun, mit haariger Borste. Rükkenschild schwärzlichbraun, vorne mit zwei grauen Längslinien; Brustseiten mehr grau; Schildchen schwarzbraun. Hinterleib striemenförmig, gewölbt, schwarz: zweiter Ring mit breiter, die beiden folgenden mit schmaler unterbrochener Querbinde, deren Farbe bald weißlich, bald blaulichgrau ist. Beine braun: Schienen der vordersten an der Basis gelblich. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit braunem Randmale. — Im Sommer auf Schirmgewächsen, nicht gemein. — Stark 4 Linien.

62. Syrph. nobilis.

Rükkenschild schwärzlich; Schildchen gelblich; Hinterleib schwarz, mit drei fast unterbrochenen weißlichen Binden: die erste breiter; Beine rostgelb. Thorace nigricante; scutello flavicante; abdomine atro: fasciis tribus albidis subinterruptis: prima latiore; pedibus ferrugineis.

Untergesicht glänzend gelblichweiß, über die Mitte etwas dunkeler, ohne deutliche Strieme. Stirne weißlich, bei dem Männchen mit braunem Flekken, bei dem Weibchen mit gleichfarbiger Strieme. Fühler schwarzbraun, mit haariger Borste. Rükkenschild schwärzlichbraun, ohne Glanz, roth-

gelbhaarig: an den Schultern ein gelblicher, dreieckiger Flekken; Brustseiten graulich; Schildchen blaßgelb, mit eben so gefärbten Härchen. Hinterleib bei dem Männchen streifenförmig, bei dem Weibchen mehr lang elliptisch, flach gewölbt, tiefschwarz: an der Basis des zweiten, dritten und vierten Ringes eine kaum unterbrochene Binde von weißlicher, bei dem Weibchen auch von blaulichgrauer Farbe: die erste Binde breit, die beiden andern schmal. Bauch von der Zeichnung des Rükkens, nur verloschener. Beine rostgelb: Schenkel an der Wurzel — die hintern bis nahe zur Spizze — schwarz. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glashelle, mit schwarzbraunem Randmale. — Mehrere Exemplare nach beiden Geschlechtern, im Sommer auf Schirmgewächsen. — 4 ½ bis 6 Linien.

63. Syrph. albostriatus. *Fall.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün, vorne mit zwei weißlichen Striemen; Schildchen gelb; Hinterleib schwarz, mit drei gelben Binden: die erste unterbrochen; Flügel glasartig mit schwarzbraunem Randmale. Thorace nigro-aeneo nitido, antice vittis duabus albidis; scutello flavo; abdomine nigro, fasciis tribus flavis: prima interrupta; alis hyalinis: stigmate nigro-fusco.

Fallén Syrph. 42, 10: Scæva (*albostriata*) thorace aeneo-cærulescente: lineis duabus dorsalibus aproximatis albis; fasciis abdominis quatuor flavis subinterruptis.

Kopf glänzend gelb; Untergesicht mit schwarzer Strieme; auf der Stirne des Weibchens ist ein schwarzer Querflekken, der mit dem ebenfalls schwarzen Scheitel zusammenhängt. Fühler schwarz. Rükkenschild glänzend schwarz, grünschimmernd: vor der Flügelwurzel mit einem großen weißlichen Flekken, und am Schildchen ein gelber Seitenflekken; vorne auf dem Rükken mit zwei dicht beisammenstehenden weißlichen Striemen; Schildchen gelb. Hinterleib länglich, etwas gewölbt, schwarz: auf dem zweiten Ringe eine unterbrochene gelbe Binde; auf den beiden folgenden schmälere, am Hinterrande ausgerandete Binden; an der Spizze noch zwei gelbe Querlinien. Bauch gelb, mit vier schwarzen Binden. Beine gelb: die vordersten Schenkel an der Wurzel schwarz; die hintern mit mehr weniger breitem,

schwarzen Bändchen. Schüppchen und Schwinger weißlich; Flügel glashelle mit schwarzbraunem Randmale. — Selten im Sommer auf Schirmblumen. — Ueber 4 Linien.

Von Hrn. Megerle von Mühlfeld erhielt ich ein Weibchen, das statt der dritten Leibbinde nur ein braunes Querstrichelchen hatte, sonst war es nicht bedeutend verschieden.

64. Syrph. auricollis.

Rükkenschild glänzend goldgrün; Schildchen gelb; Hinterleib streifenförmig, schwarz, mit drei gelben Querbinden: die erste unterbrochen; Randmal der Flügel und Beine gelb: die hintern braun. Thorace aeneo nitidissimo; scutello flavo; abdomine lineari nigro, fasciis tribus flavis: prima interrupta; stigmate alarum pedibusque flavis: posticis fuscis.

Untergesicht und Stirne des Männchens gelb; bei dem Weibchen hat diese leztere einen braunen Flekken über den Fühlern, und einen glänzend schwarzen Scheitel; Fühler röthlichgelb. Rükkenschild goldgrün, sehr glänzend polirt; Brustseiten aschgrau; Schildchen gelb. Hinterleib streifenförmig, schwarz, mit drei gelben Binden: die erste unterbrochen, die andern hinten ausgeschnitten; vor der Spizze ist noch eine gelbe Querlinie. Bauch meistens vorne gelblich, hinten schwärzlich. Beine gelb: die hintern Schenkel und Schienen mehr weniger bräunlich. Schüppchen und Schwinger weißlich; Flügel glashelle, mit blaßgelbem Randmale. — Selten im Sommer. — Beinahe 5 Linien.

Bei einem männlichen Exemplare sind die Fühler braun, und die Binden des Hinterleibes alle durchbrochen; auch ist der Hökker des Untergesichtes schwarz.

65. Syrph. cinctus. *Fall.*

Rükkenschild glänzend goldgrün; Schildchen gelb; Hinterleib striemenförmig, schwarz, mit vier gelben Binden: die erste unterbrochen; Fühler und Beine gelb. Thorace aeneo

nitido; scutello flavo; abdomine lineari, nigro, fasciis quatuor flavis: prima interrupta; antennis pedibusque flavis.

Fallén Syrph. 45, 18: Scæva (*cincta*) clypeo pollinoso, thorace immaculato aeneo: lateribus argenteis; scutello flavo; abdomine lineari nigro: fasciis quatuor flavis, prima interrupta; tarsis simplicibus.

Weibchen: Untergesicht strohgelb, ungeflekt; Stirne von gleicher Farbe, mit schwarzer schmaler Strieme und glänzend schwarzem Scheitel. Fühler röthlichgelb. Rükkenschild sehr glänzend dunkelgoldgrün; Brustseiten weißlich, mit weißen Härchen; Schildchen bräunlichgelb. Hinterleib striemenförmig, glänzend schwarz: mit vier gelben Binden: die erste unterbrochen, die vierte am Hinterrande ausgerandet; am After noch zwei gelbe Punkte. Bauch blaßgelb, mit braunen Binden. Schwinger und Schüppchen weißgelb; Flügel glashelle: das Randmal kaum etwas gelblich. Beine gelb: auf den Hinterschenkeln ist bisweilen die Spur eines braunen Bändchens. — Ich habe das Weibchen einige Male in Helken gefangen; auch erhielt ich es von Hrn. Megerle von Mühlfeld, und von Hrn. Wiedemann. Fallén scheint diese Art mit der vorigen für eins zu halten. — 4 Linien.

66. Syrph. decorus.

Rükkenschild glänzend goldgrün; Schildchen rostgelb; Hinterleib striemenförmig, glänzend schwarz, mit vier gelben Binden: die drei ersten ungleich unterbrochen; Fühler und Beine rothgelb. Thorace aeneo nitido; scutello ferrugineo; abdomine lineari nigro nitido: fasciis quatuor flavis: tribus anticis inæqualiter interruptis; antennis pedibusque rufis.

Weibchen: Untergesicht und Fühler röthlichgelb; Stirne glänzend schwarz, beiderseits mit einem rothgelben Punkt. Rükkenschild glänzend dunkel metallischgrün; Brustseiten graulich; Schildchen dunkelgelb. Hinterleib linienförmig, glänzend schwarz, mit vier gelben Querbinden: die erste breit unterbrochen, die beiden folgenden nur wenig, die vierte gar nicht. Beine

röthlichgelb : Schenkel der Hintern mit braunem Ringe. Schwinger und Schüppchen blaßgelb. Flügel glashelle, mit gelblichem Randmale. — Ich habe das Weibchen einige Male im Frühlinge auf Weißdornblüte gefangen. — Beinahe 4 Linien.

Aus dem Kais. Königl. Museum erhielt ich ein männliches Exemplar, welches mit vorstehender Beschreibung übereinkam, nur waren alle Schenkel an der Wurzel schwarz, und die Hinterschienen hatten einen braunen Ring.

67. Syrph. Iris.

Rükkenschild und Schildchen glänzend goldgrün; Hinterleib striemenförmig, glänzend schwarz, mit unterbrochenen rothgelben Querbinden; Beine rothgelb: Hinterschienen an der Wurzel schwarz; Fühler braun. Thorace scutelloque aeneis nitidis; abdomine lineari, nigro, nitido, fasciis interruptis rufis; pedibus rufis: femoribus posticis basi nigris; antennis fuscis.

Weibchen: Untergesicht in der Mitte glänzend schwarz, an den Seiten grau bestäubt. Stirne glänzend schwarz, beiderseits mit einem rostgelben Punkte. Fühler dunkelbraun. Rükkenschild dunkel goldgrün, sehr glänzend, auf der Mitte mit violettem Schiller. Schildchen von der nämlichen Farbe, und eben solchem Schiller. Hinterleib linienförmig, glänzend blaulichschwarz, mit vier unterbrochenen rothgelben Binden: die lezte klein. Beine rothgelb; Schenkel an der Wurzel bräunlich: die hintern schwarz, mit gelber Spizze, und die Schienen mit braunem Ringe. Schwinger und Schüppchen weißlich. Flügel bräunlichgelb, mit gelblichem Randmale. — Zwei Weibchen, im Sommer auf Blumen. — 3 ½ Linien.

68. Syrph. umbellatarum. *Fabr.*

Rükkenschild glänzend schwarzgrün; Schildchen gelb; Hinterleib striemenförmig schwarz: mit drei unterbrochenen strohgelben Binden; Fühler und Beine braun. Thorace obscure aeneo nitido; abdomine lineari nigro: fasciis tribus stramineis interruptis; antennis pedibusque fuscis.

Fabr. Ent. syst. IV. 307, 107: Syrphus (*umbellatarum*) antennis setariis, nudiusculus; thorace cærulescente, abdomine atro: maculis utrinque tribus strigisque duabus albis.

— Syst. Antl. 250, 9: Scæva umb.

Fallén Syrph. 44, 15: Scæva umb.

Untergesicht weißlich, mit schwarzem Höcker; Stirne weißlich: bei dem Männchen über den Fühlern mit schwarzem Querflecken, bei dem Weibchen außerdem noch mit glänzend schwarzem Scheitel. Fühler dunkelbraun. Rückenschild dunkel glänzend grün, ins Blauliche fallend; Brustseiten graulich weiß; Schildchen blaßgelb — nach dem Tode bräunlichgelb. — Hinterleib striemenförmig, schwarz, ohne merklichen Glanz, mit drei unterbrochenen strohgelben Binden, und hinten noch mit zwei gleichfarbigen Querlinien. Bauch schwarz: Wurzel, Einschnitte und Seitenrand weißlich; auf dem dritten und vierten Ringe noch zwei weiße Flekken neben einander am Vorderrande. Beine braun: vorderste Schienen an der Basis rostgelb. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glashelle mit gelblichem Randmale. — Selten auf Blumen. — Stark 4 Lin.

69. Syrph. concinnus. *Hgg.* †

Schwarz; Rükkenschild mit zwei weißlichen Striemen; Schildchen halbgelb; Hinterleib gelb und weiß bandirt. Niger; thorace albido-bivittato; scutello semiflavo; abdomine flavo alboque fasciato.

„Fühler schwarz: Wurzel des Endgliedes rostgelb. Untergesicht gelblichweiß, mit schwarzer Mittellinie. Stirne glänzend schwarz. Augen mit „zwei weißlichen Längsbinden. Rückenschild mit zwei weißlichen, ziemlich „dicht zusammenliegenden Striemen, und vor diesen am Vorderrande ein „weißlicher, zweilappiger Querflekken, von welchem hinten ein feiner, kurzer Strich ausgeht; auch quer über den Schultern liegt ein weißlicher „Strich. Spizze des Schildchens breit gelb. Auf dem zweiten Ringe des „Hinterleibes vorne eine abgekürzte, pomeranzengelbe Querbinde; auf „dem dritten eben so, aber am Seitenrande je noch ein solcher Flekken, „und von dessen hintern Rande zur mitten unterbrochenen Binde ein „weißlicher Querstrich. Am vierten Ringe ist die gelbe Querbinde schmäler

„ bis zu den Seitenrändern hinziehend, in der Mitte breit unterbrochen,
„ an den Seiten mit einem weißen Striche, durch den das Gelbe durch-
„ scheint. Am fünften Ringe nur die Ekken an der Spizze ein wenig gelb.
„ Flügel wasserklar; Schwinger bleichgelb; Beine eben so, nur die Füße
„ dunkeler: Schenkelwurzeln und an den Hinterschienen das untere Ende
„ sammt der Spizze braun. — Aus Neapel; in der Hoffmannseggischen
„ Sammlung. — 3 Linien. “

„ S. albifrons Hgg. aus Portugall, scheint eine bloße Abänderung
„ davon zu seyn, bei der die Binde des dritten Hinterringes an den
„ Seiten nicht unterbrochen ist. “ (Wiedemann).

Ich kenne diese Art nicht; es kommt mir aber fast vor, als wenn sie eher zu Paragus gehöre, als hiehin.

70. Syrph. placidus.

Rükkenschild dunkelgrün; Schildchen rostbraun; Hinterleib striemenförmig, schwarz, mit zwei gelben Binden und an der Basis beiderseits ein gelber Punkt. Thorace obscure aeneo; scutello ferrugineo; abdomine lineari nigro: fasciis duabus punctisque duobus lateralibus basilaribus flavis.

Untergesicht graulichweiß: der Hökker bräunlichgelb. Ueber den Fühlern ein schwarzes Querflekchen. Drittes Fühlerglied tellerförmig, braungelb. Rükkenschild glänzend dunkelgrün; Schildchen braungelb. Hinterleib striemenförmig, schwarz, ins Braune ziehend, ohne Glanz: auf dem zweiten Ringe an den Seiten ein gelbes dreiekkiges Flekchen; auf den dritten und vierten eine breite gelbe unterbrochene Querbinde, die am Hinterrande kaum ein wenig ausgerandet sind; der Hinterrand des vierten hat einen feinen gelben Saum. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit blaßgelbem Randmale. Beine gelb: die hintern braun mit gelben Knien. — Nur das Männchen. — Stark 3 Linien.

71. Syrph. guttatus. *Fall.*

Rükkenschild goldgrün: Seitenrand und hinten zwei Punkte weiß; Hinterleib striemenförmig, schwarz, mit drei un-

terbrochenen weißen Binden. Thorace aeneo : limbo laterali punctisque duobus posticis albis ; abdomine lineari, nigro ; fasciis tribus interruptis albis.

Fallén Syrph. 44, 16 : Scæva (*guttata*) thorace aeneo : punctis duobus posticis albis ; abdomine nigro : maculis oppositis quadratis albis.

Weibchen : Kopf weißlich ; Stirnstreifen goldgrün. Fühler braun, mit gelblichem Vorderrande. Mittelleib oben lebhaft glänzend goldgrün, vor dem Schildchen mit zwei runden weißen Flekken neben einander ; Brustseiten weißlich : vor den Flügeln eine braune, horizontale Linie ; Schildchen glänzend braungelb. Hinterleib streifenförmig, schwarz, mit drei weißen unterbrochenen Querbinden, und hinten mit gleichfarbiger Querlinie. Bauch vorne weiß, beiderseits ein schwarzer Längsstrich ; hinten schwarz, mit weißgesäumten Einschnitten. Schenkel braun ; vorderste Schienen und Füße weißlich, die hintern bräunlich mit gelblichen Knien. Schwinger weiß ; Flügel glashelle, mit gelblichem Randmale. — Aus Schweden, von Prof. Fallén. — 3 ½ Linien.

72. Syrph. modestus.

Rükkenschild goldgrün ; Hinterleib verlängert, schwarz, mit zwei ausgerandeten grauen Binden und vier gleichfarbigen Seitenflekken ; Schildchen gelb. Thorace aeneo ; abdomine elongato, nigro : fasciis duabus sinuatis maculisque quatuor lateralibus cinereis ; scutello flavo.

Untergesicht glänzend weißlichgelb, unten mit länglichrunden schwarzen Flekken. Stirne blaßgelb : über den Fühlern ein schwarzer Flekken, der durch eine gleichfarbige Linie mit dem schwarzen Scheitel zusammenhängt. Fühler braun : drittes Glied an der untern Hälfte gelb. Rükkenschild glänzend schwarzgrün ; Brustseiten gelbgrau ; Schildchen gelb. Hinterleib länglich, schwarz : auf dem zweiten Ringe beiderseits ein querlänglicher Seitenflekken ; auf den beiden folgenden eine breite, aber am Hinterrande tief ausgerandete Binde ; auf dem fünften beiderseits ein dreiekkiger Flekken : Binden und Flekken dunkelgrau. Bauch schmuzzig gelb, mit einer Reihe bräunlicher Flekken, die nach dem After zu an Größe

wachsen. Schwinger gelb, mit braunem Kopfe. Flügel glasartig, mit gelbem Randmale. Vorderste Schenkel bräunlichgelb, Schienen und Füße braun; hintere Schenkel bräunlichgelb: vor der Spizze ein braunes Bändchen: Schienen und Füße braun. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, aus dem Kais. Königl. Museum. — Beinahe 5 Linien.

73. Syrph. scriptus. *Linn.*

Rükkenschild schwarzgrün: Seitenrand und Schildchen gelb; Hinterleib walzenförmig (Männchen) oder streifenförmig (Weibchen) schwarz, mit gelben Binden: die erste unterbrochen. Thorace nigro-aeneo: lateribus scutelloque flavis; abdomine cylindrico (*Mas*) aut lineari (*Femina*) nigro, fasciis flavis: prima interrupta.

Fabr. Spec. Ins. II. 434, 62: Syrphus (*scriptus*) antennis setariis, nudus; thorace lineis abdomineque lineari fasciis flavis.

— Ent. syst. IV. 308, 113: Syrphus scr.

— Syst. Antl. 252, 17: Scæva scripta.

Gmelin Syst. Nat. V. 2876, 54: Musca scr.

Linné Fauna Suec. 1820: Musca scr.

Fallén Syrph. 48, 24: Scæva menthastri.

Geoffroy Ins. II. 514, 41: Mouche à pointe de corcelet et bandes sur le ventre de couleur jaune.

Latreille Gen. Crust. IV. 325: Syrphus scr.

Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 10. Fig. 2.

Roesel Ins. II. Musc. Tab. 6.

Kopf gelb; Stirne des Weibchens mit schwarzer Strieme, die die Fühler nicht berührt, und gleichfarbigem Scheitel. Fühler gelb. Rükkenschild schwarzgrün mit schwarzen, undeutlichen Längslinien, an den Seiten ein gelber Streifen; Brustseiten grünlichgelb, vorne und unten schwarzgeflekt. Schildchen gelb. Hinterleib schwarz, mit gelben Binden: die erste stäts unterbrochen; die vierte hat eine hinten abgebrochene schwarze Rükkenlinie, und an den Seiten ein schwarzes Flekchen. Schüppchen, Schwinger und Beine gelb; Flügel glasartig, mit blaßgelbem Randmale. Bei dem Weibchen sind die Binden schmäler, übrigens eben so, wie bei dem Männ=

chen, dessen walzenförmiger Hinterleib länger ist, als die Flügel — Gemein auf blumenreichen Wiesen. — Männchen fast 6, Weibchen 4 Linien.

Das Citat aus Réaumur Tom. IV. Tab. 10. Fig. 2, 3. gehört nicht hiehin; es ist daselbst eine Myopa abgebildet.

Die Larve soll von Blattläusen leben. Rösel fand sie in Pilzen; ich habe aber sein Werk nicht zur Einsicht.

74. Syrph. tæniatus.

Rückenschild schwarzgrün: der Seitenrand und das Schildchen gelb; Hinterleib walzenförmig (Männchen) oder striemenförmig (Weibchen) schwarz, mit ununterbrochenen gelben Binden. Thorace nigro-aeneo: lateribus scutelloque flavis; abdomine cylindrico (*Mas*) aut lineari (*Femina*) nigro: fasciis flavis integris. (Tafel 30. Fig. 35, 36).

Von der vorigen Art unterscheidet sie sich durch Folgendes: der Hinterleib des Männchens ist bei weitem nicht so lang, und reicht kaum über die Flügel hinaus; die Binden sind breit, und alle ganz; die vierte hat ebenfalls die schwarze Längslinie und einige gleichfarbige Punkte. Bei dem Weibchen ist der Stirnstreif breiter, die Leibbinden ebenfalls alle ganz. — Nicht selten im Sommer auf Wiesen. — 4 Linien.

75. Syrph. Menthastri. *Linn.*

Rückenschild schwarzgrün: Seitenrand und Schildchen gelb; Hinterleib walzenförmig, schwarz, mit gelben unterbrochenen Binden: die zweite ganz. Thorace nigro-aeneo: lateribus scutelloque flavis; abdomine cylindrico, nigro: fasciis flavis interruptis: secunda integra.

Fabr. Spec. Ins. II. 433, 59: Syrphus (*Menthastri*) antennis setariis, nudus niger, thorace maculato; abdomine cingulis quatuor scutelloque flavis.

— Ent. syst. IV. 308, 111: Syrphus M.

— Syst. Antl. 251, 13: Scæva M.

Gmelin Syst. Nat. V. 2875, 53 : Musca M.
Linné Fauna Suec. 1819 : Musca M.
Degeer Ins. VI. 53, 10 : Musca M.
Schrank Fauna Boica III. 2409 : Musca M.
— Austr. 909 : Musca M.
Latreille Gen. Crust. IV. 325 : Syrphus M.

Diese gleicht ebenfalls der 73. Art, und unterscheidet sich vorzüglich durch die Binden des Hinterleibes. Von diesen ist die erste unterbrochen, bei dem Weibchen schmal, und erreicht den Seitenrand nicht; die zweite ist breiter und ganz; die beiden folgenden wieder unterbrochen, und die lezere ebenfalls mit schwarzen Punkten gezeichnet. Bisweilen ist auf dem Untergesicht eine schwarze Strieme. — Auf Wiesen. — 3 bis 4 Linien.

76. Syrph. Melissæ.

Rükkenschild schwarzgrün: Seitenrand und Schildchen gelb; Hinterleib walzenförmig (Männchen) oder streifenförmig (Weibchen) schwarz, mit unterbrochenen gelben Binden. Thorace nigro-aeneo; lateribus scutelloque flavis; abdomine cylindrico (*Mas*) aut lineari (*Femina*) nigro: fasciis interruptis flavis.

Gleicht wiederum der 73. Art. Untergesicht mit schwarzer Strieme. Die Binden des Hinterleibes, welche bei dem Weibchen schmäler sind, als bei dem Männchen, sind alle unterbrochen, und der After ist schwarz punktirt. Beine durchaus gelb. Randmal der Flügel blaßgelb. — Auf Wiesen, nicht selten. — 3 Linien.

77. Syrph. pictus.

Rükkenschild schwarzgrün: Seitenrand und Schildchen gelb; Hinterleib des Männchens walzenförmig, schwarz mit unterbrochenen gelben Binden und Einschnitten; Beine gelb: Basis der Schenkel schwarz. Thorace nigro-aeneo: lateribus scutelloque flavis; abdomine maris cylindrico, nigro: fasciis interruptis incisurisque flavis; pedibus flavis: femoribus basi nigris.

Die rothgelben Fühler sind an der Spizze braun; das strohgelbe Untergesicht hat eine schwarze Strieme. Mittelleib wie bei den vorigen bemalt. Hinterleib walzenförmig, schwarz, mit vier gelben unterbrochenen Binden, deren Vorderrand bogenförmig ist; die lezte schwarz punktirt. Einschnitte braungelb. Beine gelb, mit schwarzbrauner Schenkelwurzel. — Nur das Männchen. — 3 Linien.

78. Syrph. hieroglyphicus. *Meg.*

Rükkenschild schwarzgrün: Seitenrand und Schildchen gelb; Hinterleib (des Weibchens) streifenförmig schwarz, mit unterbrochenen gelben Binden: die dritte und vierte schwarz punktirt. Thorace nigro-aeneo: lateribus scutelloque flavis; abdomine (*Feminæ*) lineari nigro: fasciis interruptis flavis: tertio quartoque nigro punctatis.

Diese gleicht der 76. Art. Fühler gelb, mit brauner Spizze. Untergesicht strohgelb, ungeflekt. Stirnstreifen schmal. Die erste Leibbinde ist schmal, aber breit unterbrochen; die folgende ist doppelt so breit, und mit einer schwarzen Linie durchschnitten; die dritte ist eben so, doch geht die schwarze Linie vorne nicht durch, und es ist daselbst beiderseits ein schwarzes Strichelchen. Die vierte hat an jeder Seite vorne einen schwarzen Punkt, und der After ist gelb mit schwarzer Längslinie. Beine gelb. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 3 Linien.

79. Syrph. Philanthus.

Rükkenschild schwarzgrün: Seitenrand und Schildchen gelb; Hinterleib walzenförmig schwarz mit vier Paar gelben Punkten. Thorace nigro-aeneo: lateribus scutelloque flavis; abdomine cylindrico nigro: bis quatuor punctis flavis.

Spizze der gelben Fühler bräunlich. Das strohgelbe Untergesicht hat eine schwarze Strieme, Stirnstreif des Weibchens breit, schwarz. Hinterleib walzenförmig, bei dem Weibchen doch etwas flachgedrükt, mit vier Paar gelben runden Punkten. After gelb, schwarzpunktirt. Beine ganz gelb. — Auf Wiesen, selten. — 3 Linien.

Anmerkung.

Die sieben lezten Arten werden häufig verwechselt; sie machen eine eigene Abtheilung aus, deren Männchen an der Spizze des Hinterleibes unten eine Blase haben, woran vorne ein Büschel von ziemlich langen Haaren sizt. Kopf, Seiten des Rükkenschildes, Schildchen und Beine sind an allen gelb, und der Hinterleib mit gelben Binden oder Punkten. Künftige Untersuchungen werden sie vielleicht zu einer eigenen Gattung machen.

80. Syrph. gracilis.

Rükkenschild und Schildchen glänzend dunkelgoldgrün; Hinterleib striemenförmig, schwarz: mit drei unterbrochenen gelben Binden (Männchen) oder mit drei Paar gelben Flekken (Weibchen); Fühler und Beine rothgelb. Thorace scutelloque obscure aeneis nitidis; abdomine lineari nigro: fasciis tribus interruptis flavis (*Mas*) aut bis tribus maculis flavis (*Femina*); antennis pedibusque rufis.

Männchen: Untergesicht glänzend schwarz, an den Seiten gelbgrau bestäubt. Stirne schwarz. Fühler rothgelb: drittes Glied an der Spizze braun, die Borste zart gefiedert. Rükkenschild und Schildchen glänzend dunkelgoldgrün, auch die Brustseiten von eben der Farbe. Hinterleib schmal, walzenförmig, tiefschwarz, mit drei rothgelben unterbrochenen Binden. Beine rothgelb: an den hintern Schenkeln und Schienen ein braunes Bändchen. Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel rothbräunlich, mit blaßgelbem Randmale.

Weibchen: Stirne glänzend schwarz, je mit einem dreiekkigen rothgelben Flekchen. Hinterleib mehr länglich=elliptisch, flach, glänzend schwarz: auf dem zweiten Ringe zwei runde gelbe Flekken; auf den beiden folgenden zwei dreiekkige: die Spizze nach hinten gekehrt, und abgestumpft; auf dem fünften eine unterbrochene gelbe Querlinie. Bauch wie oben, nur blasser. Die Ringe an den Hinterbeinen bisweilen sehr undeutlich. — Selten auf Blumen. — 4 Linien.

81. Syrph. mellarius.

Rükkenschild und Schildchen glänzend schwarzgrün; Hinter=

leib schwarz mit drei rothgelben unterbrochenen Binden (Männchen) oder mit sechs rothgelben Flekken (Weibchen); Bauch schwarz. Thorace scutelloque nigro-aeneis nitidis; abdomine nigro: fasciis tribus interruptis rufis (*Mas*) aut maculis sex rufis (*Femina*); subtus nigro.

Männchen: Untergesicht, Stirne und Mittelleib sehr glänzend metallisch schwarzgrün. Fühler schwarzbraun, mit zarthaariger, unten verdikter, kurzer Rükkenborste. Mittelleib fein rostgelbhaarig. Hinterleib striemenförmig, zart weißhaarig, glänzend schwarz: auf der Mitte des zweiten Ringes ist eine schmale, stark unterbrochene, rothgelbe Querbinde, die eigentlich nur zwei Seitenflekken bildet; auf dem dritten und vierten Ringe liegt am Vorderrande eine gleiche, aber breitere, unterbrochene Binde. Bauch ganz schwarz, glänzend, Beine dunkel braungelb: Schenkel bis nahe zur Spizze schwarz; Schienen mit braunem Ringe. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel bräunlichgelb, mit rostgelbem Randmale.

Weibchen: Untergesicht an den Seiten graugelb, bestäubt; von eben der Art sind zwei Flekken auf der Stirne. Drittes Fühlerglied unten dunkelgelb. Hinterleib lang-elliptisch, glänzend schwarz, wie lakirt; statt der Querbinden sind hier rothgelbe, oft sehr dunkele Flekken, meist von halbkreisiger Gestalt. Bauch glänzend schwarz. Beine rothgelb, von eben der Zeichnung wie bei dem Männchen, oftmals aber auch ohne alles Schwarz und einfarbig. Flügel länger als der Hinterleib. — Auf Wiesen und in Wäldern nicht selten. — 3 Linien.

82. Syrph. melliturgus.

Rükkenschild und Schildchen glänzend schwarzgrün; Hinterleib schwarz mit drei rothgelben unterbrochenen Binden (Männchen) oder mit vier rothgelben Flekken (Weibchen); Bauch mit rothgelben Punkten. Thorace scutelloque nigro-aeneis nitidis; abdomine nigro: fasciis tribus interruptis (*Mas*) aut maculis quatuor rufis (*Femina*); ventre rufo-punctato.

Der vorigen durchaus gleich, und unterscheidet sich nur durch die Zeich-

nung des Bauches, der zwei bis drei Paar rothgelbe Punkte hat. — Auf Wiesen. — 3 Linien.

Vielleicht nur bloße Abänderung der folgenden.

83. Syrph. scalaris. *Fabr.*

Rükkenschild und Schildchen glänzend dunkelgrün; Hinterleib schwarz, mit drei unterbrochenen gelben Binden (Männchen) oder mit vier Paar gelben Flekken (Weibchen); Bauch gelb. Thorace scutelloque nigro-aeneis nitidis; abdomine nigro: fasciis tribus interruptis (*Mas*) aut bis quotuor maculis flavis (*Femina*); ventre flavo.

Fabr. Ent. syst. IV. 308, 112: Syrphus (*scalaris*) antennis setariis nudiusculus, aeneus nitens; abdomine maculis sex fulvis.

— Syst. Antl. 252, 14: Scæva scal.

Fallén Syrph. 46, 20: Scæva mellina.

Panzer Fauna Germ. XLV. 20: Syrphus scal.

Latreille Gen. Crust. IV. 325: Syrphus sc.

Das Männchen siehet dem der beiden vorigen Arten durchaus gleich, und unterscheidet sich bloß durch den gelben Bauch, worauf doch das Schwarze der Oberseite mehr weniger grün durchscheinet; auch sind die Beine heller gefärbt, und an manchen Stükken ganz einfärbig.

Bei dem Weibchen sind die Flekken des Hinterleibes niemals rothgelb, sondern stäts hell zitrongelb: das erste Paar ist kreisrund, die beiden folgenden Paare sind halbkreisig, und erreichen vorne den Seitenrand, welches bei den vorigen nicht der Fall ist; das lezte Paar ist eigentlich eine unterbrochene Querlinie. Beine ungeflekt hellgelb. Das dritte Fühlerglied ist bald ganz braun, bald unten gelblich. — Gemein. — Männchen 3, Weibchen 4 Linien.

84. Syrph. maculosus.

Rükkenschild und Schildchen goldgrün; Hinterleib schwarz, mit acht gelben Flekken: Bauch gleichfarbig; Beine und Fühler gelb: die Borste etwas gefiedert. Thorace scutel-

loque aureo-aeneis ; abdomine nigro : bis quatuor maculis flavis : ventre concolore ; pedibus antennisque flavis : seta subplumata.

Untergesicht und Stirne glänzend metallisch schwarz; Fühler röthlichgelb : die Borste kurz gefiedert. Mittelleib und Schildchen sehr glänzend goldgrün. Hinterleib länglich, glänzend schwarz, mit acht gelben Flekken von eben der Gestalt, wie bei der vorigen Art. Bauch glänzend schwarz, die Flekken wie auf dem Rükken, nur kleiner, und auch die Einschnitte gelb. Schwinger und Beine gelb; Flügel bräunlichgelb. — Ein Weibchen, von Dr. Leach aus England. — Etwas über 3 Linien.

85. Syrph. mellinus. *Linn.*

Rükkenschild und Schildchen glänzend dunkelgrün; Hinterleib striemenförmig, schwarz, mit zwei rothgelben unterbrochenen Binden; Beine gelb: die hintern braun mit gelben Knien. Thorace scutelloque nigro-aeneis nitidis ; abdomine lineari, nigro, fasciis duabus interruptis rufis ; pedibus flavis : posticis fuscis, genubus flavis.

Fabr. Spec. Ins. II. 433, 61 : Syrphus (*mellinus*) antennis setariis, nudus, thorace subaeneo immaculato, abdomine maculis octo lutescentibus.
— Ent. syst. IV. 308, 110 : Syrphus m.
— Syst. Antl. 251, 12 : Scæva m.
Gmelin Syst. Nat. V. 2876, 55 : Musca m.
Linné Fauna Suec. 1821 : Musca m.
Degeer Ins. VI. 52, 8 : Musca m.
Geoffroy Ins. II. 516, 44 : Mouche à six points jaunes carrés sur le ventre.
Panzer Fauna Germ. LXXII. 24 : Syrph. noctilucus.
Fallén Syrph. 47, 22 : Scæva Rosarum.
Schrank Fauna Boica III. 2410 : Musca m.
— Austr. 910 : Musca m.
Latreille Gen. Crust. IV. 325 : Syrphus m.

Männchen: Untergesicht glänzend schwarz, etwas silberartig und an den Seiten grau bestaubt; Stirne mehr grünlich; Fühler schwarzbraun, Mittelleib goldgrün, sehr glänzend, mit weißlichen Haaren. Hinterleib striemenförmig, flach, schwarz: auf dem zweiten Ringe sind zwei rothgelbe Punkte, die bisweilen sehr undeutlich sind; auf dem dritten und vierten ist eine röthlichgelbe unterbrochene Querbinde: beide Binden sind weiter von einander entfernt als bei den vorigen Arten, und der schwarze Zwischenraum ist so breit wie die erste Binde, welches bei jenen niemals der Fall ist; gewöhnlich ist die zweite Binde etwas schmäler. Der Bauch hat die nämliche Zeichnung wie der Rükken, nur ist alles blasser. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel fast glasartig mit kaum gelblichem Randmale. Vorderste Beine röthlichgelb mit schwarzer Schenkelwurzel; Hinterbeine braun, mit gelben Knien.

Weibchen: Stirne sehr glänzend schwarz: in gewisser Richtung sieht man beiderseits einen graulichen Flekken, der sich aber, eben wie der Staub des Untergesichtes, leicht verwischt. Hinterleib linienförmig, (nicht elliptisch) flach, wie lakirt, schwarz, die Zeichnung wie bei dem Männchen, aber die zweite Binde ist noch schmäler und fehlt bisweilen ganz. Bisweilen hat das Schildchen einen stahlblauen Schiller. — Auf Wiesen im Frühlinge hier ziemlich gemein. — 3 Linien.

Die Panzerische Abbildung ist nicht genau, doch kenntlich; die beiden rothgelben Punkte, vor der Binde, sind übersehen, und die Hinterfüße zu gelb.

86. Syrph. sticticus.

Rükkenschild und Schildchen glänzend schwarzgrün; Hinterleib walzenförmig, schwarz, beiderseits mit zwei weißen Punkten. Thorace scutelloque nigro-aeneis; abdomine cylindrico atro, punctis duobus lateralibus albis.

Untergesicht und Stirne glänzend schwarz; Fühler schwarzbraun. Mittelleib und Schildchen dunkel metallischgrün. Hinterleib tiefschwarz: an der Basis des dritten und vierten Ringes beiderseits ein glänzender weißer Punkt, der fünfte Ring ebenfalls glänzend. Vorderbeine mit braunen an der Spizze gelben Schenkeln, gelbe, nach vorne etwas erweiterte, flache Schienen, mit braunem Bändchen, und gelbe Füße; Mittelbeine braun: Knie und Füße gelb; Hinterbeine ganz braun. Schwinger und Schüpp-

chen braun; Flügel fast glasartig, mit blaßgelbem Randmale. — Nur das Männchen ein einziges Mal gefangen. — 2 ½ Linien.

87. Syrph. albimanus. *Fabr.*

Rükkenschild und Schildchen dunkel goldgrün; Hinterleib schwarz, mit zwei blaulichen unterbrochenen Binden; Vorderbeine des Männchens erweitert, weiß. Thorace scutelloque obscure aeneis; abdomine nigro: fasciis duabus interruptis glaucis; pedibus anticis Maris dilatatis albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 434, 63: Syrphus (*albimanus*) antennis setariis, tomentosus, thorace aeneo, abdomine elongato atro: punctis quatuor albis.
— Ent. syst. IV. 310, 117: Syrphus alb.
— Syst. Antl. 253, 23: Scæva alb.
Gmelin Syst. Nat. V. 2876, 364: Musca alb.

Männchen: Untergesicht glänzend schwarzgrün; Stirne schwarz; Fühler dunkelbraun. Mittelleib dunkel metallischgrün, rostgelbhaarig. Hinterleib striemenförmig, sammetschwarz: auf dem dritten und vierten Ringe eine unterbrochene weißliche, röthlichgelb schillernde Binde. Vorderbeine mit schwarzen, an der Spizze weißen Schenkeln; Schienen gelblichweiß, nach vorne erweitert, flach, auf der Mitte ein braunes Bändchen, mit schwarzen Seitenlinien; Füße flach, breit, weißgelb, mit brauner Spizze. Mittelbeine: Schenkel schwarz; Schienen vorne blaßgelb, hinten braun, Füße braun. Hinterbeine ganz braun. Schüppchen weiß; Schwinger braun; Flügel fast glashelle, mit blaßgelbem Randmale.

Weibchen: Stirne und Mittelleib sind glänzend stahlblau, lezterer mit einigem grünen Schimmer. Hinterleib schwarzblau: die Binden blaulichweiß. Schwinger weiß. Vorderbeine nicht erweitert. — Im Sommer, nicht gemein. — 4 Linien.

88. Syrph. scutatus.

Hinterleib walzenförmig, schwarz, mit drei unterbrochenen gelben Binden; Vorderbeine erweitert, flach, vorne weiß: Schienen außen mit einer Haarflokke (Männchen) oder

Hinterleib flach, schwarz, mit drei unterbrochenen weißen Binden; Beine rothgelb (**Weibchen**). Abdomine cylindrico, nigro: fasciis tribus interruptis flavis; pedibus anticis dilatatis, compressis, apice albis, tibiis externe floccosis (*Mas*) aut abdomine compresso nigro: fasciis tribus interruptis albis; pedibus rufis (*Femina*).

Fallén Syrph. 46, 19: Scæva (*albimana*) thorace scutelloque aeneo-cæruleis; abdomine nigro: maculis bis quatuor l. flavis l. glaucis; tarsis albis, anticis in mare dilatatis.

Männchen: Untergesicht grünlich bestaubt, mit schwarzem Höfker. Fühler braun: drittes Glied unten gelblich. Rükkenschild glänzend schwarzgrün, rostgelblich behaart; Schildchen gleichfarbig. Hinterleib tiefschwarz; mit drei unterbrochenen, rothgelben, etwas entfernten Binden. Vorderbeine: Schenkel schwarz, mit gelber Spizze; Schienen blaßgelb, mit brauner Längslinie, unten gelb und braun gewölbt, mit zwei weißen schwarzgerandeten winkeligen Querlinien; vorne werden sie allmählig breiter und flach, an der Außenseite ist in der Mitte eine Haarflokke; das erste Fußglied ist verlängert, breit, oben blaßgelb, unten schwarz und weißlich gestreift; das zweite ist fast so breit, als das erste, aber sehr kurz, die folgenden werden allmählig schmäler: alle vier sind weißlich. Mittelbeine braun, an den Gelenken weiß. Hinterbeine braun mit weißlichen Knien: die Ferse etwas verdikt. Flügel glashelle; Schüppchen und Schwinger weißlich.

Weibchen: Stirne glänzend schwarzblau, mit durchschnittenem gelben Bändchen. Mittelleib sehr glänzend goldgrün. Hinterleib flach, striemenförmig, schwarz, mit drei oder auch bisweilen vier unterbrochenen weißlichen Binden. Beine rostgelb; die hintern braun, nur die Schenkel an Wurzel und Spizze gelb. — Ziemlich gemein. Das Männchen kann leicht mit S. gracilis und das Weibchen mit umbellatarum verwechselt werden, denen sie sehr ähnlich sehen. — 4 Linien und drüber.

89. Syrph. peltatus.

Hinterleib striemenförmig, flach, schwarz, mit drei unterbrochenen rothgelben Binden; Vorderferse des Männchens er=

weitert flach, oben weiß, unten braungeflekt. Abdomine lineari, depresso, atro: fasciis tribus interruptis rufis; metatarso Maris dilatato, plano, supra albo subtus fusco maculato. (Tafel 30. Fig. 31, 32).

Kopf und Mittelleib an beiden Geschlechtern wie bei der vorigen. Hinterleib striemenförmig, flach, tiefschwarz, mit drei unterbrochenen rothgelben Binden — bei dem Weibchen bisweilen noch eine vierte — die durch gleiche breite Zwischenräume, sowohl unter sich, als in der Mitte, getrennt sind. Vorderbeine des Männchens: Schenkel schwarz, mit gelber Spizze; Schienen blaßgelb, flach, vorne allmählig etwas erweitert, am Außenrande ein schwarzer Strich; Ferse erweitert, länglich, faß viereckig, blaßgelb, unten mit drei länglichen, braunen Flekken; die übrigen vier Fußglieder sind klein, blaßgelb. Mittelbeine: Schenkel schwarz; Schienen etwas gebogen, röthlichgelb, an der Innenseite in der Mitte kurzborstig; Füße rothgelb. Hinterbeine braun, mit etwas kolbiger Ferse. Das Weibchen hat rothgelbe Beine, auf den Hinterschenkeln ein braunes Bändchen. Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel fast glasartig. — Ziemlich selten. — Etwas über 4 Linien.

90. Syrph. clypeatus.

Hinterleib striemenförmig, flach, schwarz, mit drei rothgelben unterbrochenen Binden: die erste schmaler; Vorderbeine des Männchens erweitert, weiß. Abdomine lineari, depresso, atro: fasciis tribus interruptis rufis: prima angustiori; pedibus anticis Maris dilatatis albis.

Kopf und Mittelleib wie bei den beiden lezten Arten. Hinterleib striemenförmig, flach, tiefschwarz, mit drei rothgelben unterbrochenen Binden: die erste — und bei dem Weibchen auch die dritte — schmäler; die Zwischenräume sind weniger breit, als bei der leztern Art. Bei dem Männchen sind die Vorderschenkel braun, mit rostgelber Spizze; die Schienen bis zur Hälfte rostgelb, dann weiß, allmählig etwas erweitert, flach, Füße rostgelblich. Mittelbeine: Schenkel schwarz: die Spizze und das Uebrige rostgelb, auf den Schienen ein braunes Bändchen. Hinterbeine eben so, nur sind auch die Füße braun. Bei dem Weibchen sind die Beine eben so

gezeichnet, nur die vordern nicht erweitert. Schwinger und Schüppchen weiß. Flügel bräunlich. — Ich fing sie im Frühlinge in Waldwiesen. — 4 Linien.

91. Syrph. manicatus.

Hinterleib streifenförmig, flach, schwarz, mit drei rothgelben unterbrochenen Binden; Stirne des Weibchens gelb; die beiden ersten Glieder der Vorderfüße des Männchens breit, flach, weiß mit braunen Punkten. Abdomine lineari, depresso, atro: fasciis tribus interruptis rufis; fronte Feminæ flava; articulis duobus inferioribus tarsorum anticorum Maris dilatatis, depressis, albis fusco-punctatis.

Männchen: Kopf und Mittelleib wie bei den vorigen Arten. Hinterleib streifenförmig, flach, mit drei breiten, rothgelben unterbrochenen Querbinden: die erste ist etwas breiter unterbrochen, alle drei aber sind nur durch schmale, schwarze Linien getrennt. Die Beine sind schwarzbraun, mit gelblichen Knien: die beiden ersten Glieder der Vorderfüße breit, flach, weiß, jedes mit zwei braunen Punkten, die andern Glieder sind braun. Schüppchen und Schwinger blaßgelb; Flügel ein wenig bräunlich.

Weibchen: Stirne gelb, mit schwarzem Scheitel. Der Mittelleib ist blaßgrünlich, ohne Glanz, die Binden des Hinterleibes sind etwas weiter entfernt, wie bei dem Männchen. — Selten. — 4 Linien.

92. Syrph. lobatus.

Hinterleib gelb, vorne und hinten schwarz; Beine schwarz mit gelben Knien: vorderste Füße erweitert, flach. Abdomine flavo, antice posticeque nigro; pedibus nigris, genubus flavis: tarsis anterioribus dilatatis depressis.

Männchen: Kopf schwarz, haarig, nur der Höcker des Untergesichtes ist nakt und glänzend. Scheiteldreiek größer, als bei den andern Arten dieser Gattung, und die Punktaugen stehen vorne in der Spitze desselben. Fühler schwarz: das dritte Glied länglich, mit kurzer, nakter Borste. Mittelleib schwarzgrün, etwas glänzend, mit drei dunkeln Längslinien. Hinterleib elliptisch, flach, schwarz: die hintere Hälfte des zweiten Ringes,

der ganze dritte, und die vordere Hälfte des vierten sind zitrongelb, mit einer kaum merklichen braunen Rükkenlinie; der Bauch ist eben so, nur bildet das Schwarze an der Basis mehr einen länglichen Flekken. Schwinger gelb; Flügel bräunlich. Vorderbeine: schwarz, die Knie ziemlich breit gelb; das erste Fußglied ist lang, und erweitert sich nach innen in einen spizdreiekkigen Lappen; die andern Glieder sind klein. Mittelbeine: schwarz mit breitgelben Knien; die Füße sind ebenfalls erweitert, werden aber nach der Spizze des Fußes zu, allmählig schmäler. Hinterbeine von der nämlichen Farbe, wie die andern: das erste Fußglied etwas kolbig. — Ich erhielt diese sonderbar gebildete Art aus der Baumhauerischen Sammlung, — 4 Linien.

93. Syrph. Ocymi. *Fabr.*

Rükkenschild und Schildchen goldgrün; Hinterleib rothgelb, hinten schwarzbandirt; Beine rothgelb; Flügel bräunlich. Thorace scutelloque aeneis; abdomine rufo, postice nigro-fasciato; pedibus rufis; alis infuscatis.

Fabr. Ent. syst. IV. 309, 114: Syrphus (*Ocymi*) antennis setariis, atro-aeneus nitidus; abdomine rufo: basi apiceque aeneo.

— Syst. Antl. 252, 18: Scæva Oc.

Fallén Syrph. 48, 23: Scæva Oc.

Panzer Fauna Germ. LXXXII. 18: Syrphus Oc.

Weibchen: Kopf glänzend schwarz; Untergesicht an den Seiten gelblich bestaubt. Fühler schwarzbraun. Mittelleib glänzend goldgrün; Schildchen blaulichschwarz. Hinterleib flach, lang elliptisch: erster Ring und die Basis des zweiten schwarz, übrigens ist dieser leztere rothgelb, an den Hinterekken aber mit einem schwarzen Punkt; dritter Ring rothgelb, an den Hinterekken mit schwarzem dreiekkigem Flekken; vierter und fünfter Ring schwarz, vorne mit unterbrochener rothgelber Binde. Bauch rothgelb. Beine rothgelb mit schwarzen Füßen; an den hintern haben die Schenkel und Schienen beide einen schwarzen Ring. Schwinger und Schüppchen weißgelb; Flügel bräunlich, auf der Mitte dunkeler. — Im September in Waldwiesen, selten. — 4 Linien und drüber.

Nach Fallén sind die Beine des Männchens größtentheils dunkel, nur

die Spizze der vordersten Schenkel und die Wurzel aller Schienen gelb. — Mir ist das Männchen nie vorgekommen, vom Weibchen habe ich sechs Exemplare.

94. Syrph. Rosarum. *Fabr.*

Rükkenschild und Schildchen glänzend dunkelgrün; Hinterleib schwarz: auf dem dritten Ringe eine schwefelgelbe unterbrochene Binde; Flügel braun. Thorace scutelloque obscure aeneis; abdomine nigro: segmento tertio fascia interrupta sulphurea; alis infuscatis.

Fabr. Ent. syst. IV. 307, 109: Syrphus (*Rosarum*) antennis setariis nudus, thorace aeneo-nigro; abdomine atro: maculis duabus flavis.
— Syst. Antl. 251, 11: Scæva Ros.
Gmelin Syst. Nat. V. 2877, 366: Musca Ros.
Panzer Fauna Germ. CVIII. 14: Scæva Ros.

Kopf glänzend schwarz, haarig, nur der Höcker des Untergesichtes ist nakt; bei dem Männchen von eben der Bildung, wie bei der 92. Art; bei dem Weibchen fällt die Farbe mehr ins Stahlblaue, die breite Stirne ist dichthaarig, und die Punktaugen stehen etwas vorwärts. Fühler schwarzbraun. Mittelleib glänzend dunkelgrün; das Schildchen mit stahlblauem Schimmer. Hinterleib lang elliptisch, flach, blaulichschwarz, glänzend: die beiden ersten Ringe durchaus ungeflekt; der dritte hat vorne eine unterbrochene schwefelgelbe Binde; die beiden folgenden schimmern am Vorderrande etwas ins Bläulichgraue: die gelbe Binde ist bisweilen durchscheinend, und zeigt sich auch auf dem Bauche. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel bräunlich, besonders auf der Mitte. Vorderste Beine mit schwarzbraunen, an der Spizze blaßgelben Schenkeln, gelben, hinten bräunlichen Schienen, und gelben Füßen; Hinterbeine braun, mit blassen Knien. — Ziemlich selten in unserer Gegend. — 4 Linien.

Scæva Rosarum Fall. gehört zur 85. Art.

95. Syrph. barbifrons. *Fall.* †

Schwarz; Stirne und Scheitel des Männchens schwarzhaa=

rig; Hinterleib mit zwei Paar weißgelben Flekken. Niger; fronte verticeque Maris nigro-barbatis; abdomine macularum duobus paribus flavo-albis.

Fallén Syrph. 45, 17: Scæva barbifrons (Die Art-Kennzeichen wie oben).

„Männchen: Die Größe wie S. Mellinus (scalaris). Kopf brei-
„ter als der Rükkenschild, gebartet, doch die Augen nakt. Untergesicht
„glänzend schwarz, mit einem Hökker, feinhaarig. Fühler schwarz, rund-
„lich. Augen zusammenstoßend; der Raum über den Fühlern bärtig.
„Leib schwarz, mit schwarzen Haaren: Schildchen dunkelgelb (im Leben
„gelb?). Hinterleib fast striemenförmig, mattschwarz: auf dem dritten
„und vierten Ringe beiderseits ein gelber Flekken. Beine einfach, schwarz
„die Schienenwurzel blaß.„ (Fallén a. a. O.)

96. Syrph. fulvipes. *Hgg.* †

Schwarz; Fühler und Beine röthlichgelb; Schüppchen weißlich. Niger; antennis pedibusque fulvescentibus; squamulis alarum albidis.

„Ueberall glänzend schwarz, kaum etwas metallisch, mit fast unmerk-
„lichen greisen Härchen. Fühler dunkelgelblich mit schwarzer Spizze. Flü-
„gel wenig gelblich, das Randmal gesättigter; Adern mehr braun als
„gelb. Schwinger gelblich; Schenkelwurzeln und Ferse schwarz. — Ein
„Weibchen in der Hoffmannseggischen Sammlung, aus der Berliner
„Gegend. — 3 1/4 Linien.“ (Wiedemann.)

CXI. Helmfliege PELECOCERA. *Hgg.*

Tab. 31. Fig. 1 — 3.

Fühler vorgestrekt, dreigliederig: drittes Glied fast tellerförmig, mit dikker kurzer, dreigliederiger Borste an der Spizze. (Fig. 1).

Untergesicht unten gewölbt. (Fig. 2).

Antennæ porrectæ, triarticulatæ: articulo tertio subpatelliformi, apice seta incrassata, brevis, triarticulata.

Hypostoma inferne fornicatum.

Da ich von dieser Gattung nur Eine Art gesehen habe, so kann ich im Allgemeinen nichts weiter davon sagen. Die Mundtheile konnte ich nicht untersuchen.

---

1. Pel. tricincta. *Hgg.*

Schwarz; Hinterleib mit drei gelben kaum unterbrochenen Querbinden; Beine gelb. Nigra; abdomine fasciis tribus flavis subinterruptis; pedibus flavis. (Fig. 3 Weibchen).

Untergesicht weiß, mit glänzend schwarzer Strieme, unten vorstehend, gewölbt (2). Fühler vorgestrekt, nikkend, fast so lang, als der Kopf, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein, schwarz; das dritte lebhaft rothgelb, mit schwarzem Oberrande, fast tellerförmig, vorne gestuzt: an der Spizze ist eine dikke, feinhaarige, dreigliederige Borste, von der Länge des Fühlergliedes (1). Stirne ziemlich breit, glänzend schwarz, auf dem Scheitel drei Punktaugen. Mittelleib schwarz, oben glänzend, mit weißen Schultern; in den Seiten vor der Flügelwurzel ein weißer Strich; Schildchen glänzend schwarz. Hinterleib lang elliptisch: ziemlich flach, schwarz: an der Basis des zweiten, dritten und vierten Ringes eine breite rothgelbe Querbinde, die bisweilen alle drei, bisweilen aber auch nur die erste, durch eine braune Linie durchschnitten sind. Bauch ganz rothgelb.

Beine röthlichgelb: die hintern haben um Schenkel und Schienen einen braunen Ring. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel etwas bräunlich, mit rothgelbem Randmale. — Das Exemplar in der Hoffmannseggischen Sammlung war bei Niesky in der Lausitz gefangen; Herr Wiedemann theilte mir eins aus Halle in Sachsen mit; das Vaterland des meinigen ist mir unbekannt. — 3 Linien.

2. Pel. flavicornis. *Hgg.* †

Hinterleib mit drei unterbrochenen gelben Querbinden; Beine bräunlich. Abdomine fasciis tribus interruptis flavis; pedibus fuscanis.

„Eben so wie die vorige, nur die Querbinden des Hinterleibes deut„licher, und breit unterbrochen. Die Grundfarbe des Hinterleibes lichter „sepiabraun; Beine überall bräunlich.“ (Wiedemann.)

CXII. Seidenfliege SERICOMYIA.

Tab. 30. Fig. 4—9.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied tellerförmig: an der Wurzel mit gefiederter Rükkenborste. (Fig. 4).
Untergesicht unten verlängert, hökkerig. (Fig. 5).
Flügel parallel aufliegend, feinhaarig.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo tertio patelliformi: basi seta dorsali plumata.
Hypostomum descendens, tuberculatum.
Alæ parallelæ incumbentes, hirsutæ.

Kopf vorne ziemlich flach gedrükt. Untergesicht gewölbt, unter die Augen verlängert, mit einem Hökker (5). — Nezaugen bei dem Männchen oben zusammenstoßend, bei dem Weibchen durch die breite Stirne getrennt (8, 9); auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte tellerförmig, an der Wurzel mit einer gefiederten Rükkenborste (4). — Mundöffnung länglich, vorne enger (6); Rüssel eingezogen: Lippe fleischig, halbwalzenförmig, unten hornartig, oben mit einer flachen Rinne, vorne mit haarigem zweitheiligem Kopfe (7 a); Lefze hornartig, stark, unten ausgehöhlt, vorne ausgerandet (b); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig, so lang als die Lefze, mit welcher sie an der obern Basis der Lippe angewachsen ist, und dieselbe dekt (c); Taster walzenförmig, haarig, so lang als die Lefze (d); Kinnbakken pfriemenförmig, bei Ser. borealis halb so lang (e), bei Ser. mussitans eben so lang als die Taster, mit welchen sie an der Basis der Lefze seitwärts angewachsen sind. — Leib mehr weniger seidenhaarig; Hinterleib elliptisch, flach gewölbt,

fünfringelig. Schüppchen doppelt, gefranzt, bedekken die Schwinger nicht ganz. — Beine ziemlich stark. — Flügel mikroskopischhaarig, lanzetförmig, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend.

Man findet diese Fliegen, wiewohl selten, auf Blumen. Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt.

Sericos seidenartig wegen der sanften Haare.

---

1. Ser. bombiformis. *Fall.*

Schwarz; Rükkenschild vorne und Schildchen rostgelbhaarig; Hinterleib hinten weißlichbehaart. Nigra; thorace antice scutelloque ferrugineo-hirsutis; abdomine postice albido-hirsuto. (Fig. 8).

Fallén Syrph. 16, 1: Syrphus (*bombiformis*) niger, hirtus; thoracis antico scutellique apice flavo-hirsutis; fascia segmenti secundi et ano albo-hirsutis.

Männchen: Untergesicht perlgrau, mit schwarzer Längslinie. Fühler an der Wurzel braungelb: das dritte Glied dunkelbraun. Mittelleib schwarz, glänzend; auf dem Rükken vorne bis zur Flügelwurzel dicht mit rothgelben, weiterhin mit schwarzen Haaren; Schildchen schwarz, an der Basis ebenfalls schwarzhaarig, hinten mit langen rothgelben Haaren bekränzt, die lebhafter sind als jene des Rükkenschildes. Hinterleib elliptisch, flachgewölbt, schwarz: auf den beiden ersten Ringen weißgrau behaart; auf dem dritten eben so, aber sehr dünne; auf den beiden lezten wieder dichter und mehr weißhaarig. Bauch schwarz. Schüppchen und Schwinger schwarz; Beine ziegelroth, doch sind die Schenkel größtentheils schwarz. Flügel fast glashelle, auf der Mitte ein brandbrauner Flekken.

Weibchen: Untergesicht mit glänzend schwarzer Strieme. Stirne schwarzbraun, mit eben solchen Haaren. Hinterleib breiter als der Rükkenschild. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. — Selten. — 7 Linien.

2. Ser. borealis. *Fall.*

Hinterleib schwarz, mit vier gelben fast unterbrochenen Bin-

den. Abdomine nigro : fasciis quatuor flavis subinterruptis. (Fig. 9).

Fallén Syrph. 20, 7 : Syrphus (*borealis*) nigricans, pubescens; scutello nigricante; abdomine interrupte flavo-fasciato; alis subimmaculatis : costa brunnescente; pedibus basi nigris.

Degeer Ins. VI. 61, 6 : Musca lappona. Tab. 8. Fig. 14.

Latreille Gen. Crust. IV. 322 : Sericomyia lapponum Deg.

Untergesicht okergelb, mit schwarzer Strieme; Fühler dunkelbraun; Stirne des Männchens gelb, des Weibchens schwarzbraun. Mittelleib schwarz : an den Schultern ein weißhaariger Flekken, an den Seiten vor der Flügelwurzel goldgelbe Haare; Schildchen schwarzbraun. Hinterleib schwarz, mit vier okergelben Querbinden : die erste und bisweilen auch die zweite etwas unterbrochen. Bauch schmuzzig okergelb; an der Basis braun. Beine rothgelb : Basis der Schenkel schwarz. Schüppchen gelb; Schwinger braun; Flügel glashelle, mit gelbem Vorderrande, und bisweilen mit blaßbraunem Wische vor der Spizze. — Selten auf Blumen. — 7 Linien.

3. Ser. lappona. *Linn.*

Hinterleib schwarz mit drei unterbrochenen weißen Querbinden. Abdomine nigro : fasciis tribus interruptis albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 422, 4 : Syrphus (*lapponum*) antennis plumatis, tomentosus niger, scutello ferrugineo, abdomine cingulis tribus albidis interruptis.

— Ent. syst. IV. 280, 7 : Syrph. lapp.

— Syst. Antl. 226, 7 : Syrphus lapp.

Gmelin Syst. Nat. V. 2867, 27 : Musca lapp.

Linné Fauna Suec. 1794 : Musca lappona.

Fallén Syrph. 20, 8 : Syrphus lapp.

Latreille Gen. Crust. IV. 322 : Sericom. lapp.

— Cons. génér. 443 : Sericom. lapp.

Untergesicht gelblichweiß, mit breiter, glänzendschwarzer Strieme. Fühler am Grunde schwarz, das dritte Glied braun. Stirne des Männchens schwarzbraun, mit einer Längsfurche, des Weibchens von gleicher Farbe

die Furche sehr seicht. Mittelleib pechschwarz, rostgelbhaarig: an den Schultern ein weißer, und vor der Flügelwurzel ein gelber Haarflekken; Schildchen rothbraun. Hinterleib schwarz, mit drei weißen durchschnittenen Binden von gleicher Breite, welche schmäler sind, als bei der vorigen Art; Bauch von gleicher Zeichnung, nur blasser. Beine rothgelb: vorderste Schenkel an der Wurzel schwarz; die beiden lezten Fußglieder überall schwarz. Schüppchen weißlich; Schwinger braun. Flügel etwas trüb, mit rostgelbem Vorderrande, und vor der Spizze eine blaßbraune Wolke. — Noch seltener als die vorige; im nördlichen Schweden häufiger. — 6 Linien.

Ein im Herzogthume Berg gefangenes Weibchen hat keine Spur der weißen Querbinden; sonst kommt sie in allem mit obiger überein.

4. Ser. mussitans. *Fabr.*

Rothgelbpelzig; Beine schwarz; Flügel mit brauner Halbbinde. Rufo tomentosa; pedibus nigris; alis fascia dimidiata fusca.

Fabr. Spec. Ins. II. 422, 3: Syrphus (*mussitans*) antennis plumatis, tomentosus, thorace fulvo, abdomine virescente.
— Ent. syst. IV. 279, 6: Syrphus muss.
— Syst. Antl. 225, 6: Syrphus muss.
Gmelin Syst. Nat. V. 2867, 327: Musca muss.
Fallén Syrph. 18, 4: Syrphus muss.
Panzer Fauna Germ. I. 15: Syrphus mussitans. (Die Farbe zu blaß; der Rükkenschild verwischt).

Untergesicht gelb, mit schwarzen Bakken; Fühler nebst der gefiederten Borste gelb. Stirne gelb, bei dem Weibchen hinten etwas bräunlich mit rothgelben Haaren. Mittelleib metallisch dunkelgrün, mit dichtem rothgelbem Pelze; Hinterleib schwarzgrün, der Pelz etwas heller; Bauch und Beine schwarz: die Hinterschenkel, vorzüglich bei dem Männchen, stark. Schüppchen und Schwinger braun. Flügel fast glashelle, die Adern an der Wurzel gelb, auf der Mitte eine etwas schiefe, brandbraune Halbbinde am Vorderrande. — Im Sommer auf Schirmgewächsen ziemlich selten. — 7 Linien.

CXIII. Kielfliege TROPIDIA.

Tab. 31. Fig. 10—14.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied tellerförmig, mit nakter Rükkenborste. (Fig. 10).

Untergesicht kielförmig, eben. (Fig. 11).

Hinterschenkel verdikt, an der Spizze unten mit Einem Zahne. (Fig. 12).

Flügel parallel aufliegend, haarig.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo tertio patelliformi, seta dorsali nuda.

Hypostoma carinatum, leve.

Femora postica incrassata, subtus apice unidentata.

Alæ parallelæ incumbentes, hirsutæ.

Die beiden hiehin gehörigen Arten unterscheiden sich von der folgenden Gattung durch das in der Mitte kielförmige Untergesicht, durch unbehaarte Augen, durch das mehr kreisrunde dritte Fühlerglied, und durch die etwas abweichenden Flügeladern. Die Mundtheile habe ich nicht untersuchen können. Die mikroskopisch behaarten Flügel liegen im Ruhestande parallel auf dem Leibe, doch etwas dachförmig, nicht flach.

Tropis ist Kiel eines Schiffes.

---

1. Trop. fasciata.

Hinterleib mit unterbrochenen rothgelben Querbinden; Fühler rothgelb. Abdomine fasciis interruptis antennisque rufis. (Fig. 13).

Untergesicht graulich weiß, mit schwarzer Längslinie, und mit feinen seidenartigen Härchen bedekt. Fühler rothgelb: drittes Glied tellerförmig,

vorne abgeschnitten, etwas vor der Mitte des Rükkens mit nakter Borste. Stirne weißlich: bei dem Weibchen mit schwarzem Scheitel und einem gleichfarbigen Flekken über den Fühlern, beide durch eine schwärzliche Linie verbunden. Mittelleib gelbhaarig, schwarzgrün, etwas metallisch, mit zwei hinten verkürzten weißlichen Rükkenstriemen dicht beisammen, und einem gleichen etwas verloschenen Schulterflekken. Vor der Flügelwurzel ist an den Brustseiten ein grauer Haarflekken. Schildchen schwarzgrün, rothgelbhaarig. Hinterleib flach kegelförmig — bei dem Weibchen mehr elliptisch — rothgelbhaarig, schwarzbraun: auf den zweiten, dritten und vierten Ringe eine rothgelbe, unterbrochene Binde: leztere klein. Vorderste Beine: Schenkel schwärzlich, mit rothgelber Spizze, Schienen und Füße rothgelb, mit brauner Spizze. Hinterbeine: Schenkel schwärzlich, weißlichbehaart, dik, am Ende zusammengedrükt, unten in eine zahnförmige Spizze auslaufend (Fig. 12*); Schienen gekrümmt, an der Wurzel röthlichgelb, übrigens, wie auch die Füße, braun. Schwinger und Doppelschüppchen weiß. Flügel glashelle. — Herr Baumhauer fing das Männchen im September auf dem Berufkraute (Achillæa ptarmica) in den Wiesen zu Gentilly bei Paris; das Weibchen erhielt ich aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 4 Linien.

2. Trop. milesiformis. *Fall.*

Hinterleib mit zwei unterbrochenen gelben Querbinden; Fühler dunkelbraun. Abdomine fasciis duabus interruptis flavis; antennis fuscis. (Fig. 14 ein Flügel).

Fallén Syrph. 52, 5: Eristalis (*milesiformis*) nigra nitida, scutelli apice maculisque abdominis lateralibus luteis; femoribus posticis incrassatis dente armatis.

Männchen: Untergesicht seidenartig, perlfarbig, kielförmig, mit schwarzer Längslinie; Stirne gleichfarbig. Fühler schwarzbraun: drittes Glied kreisrund. Rükkenschild schwarz, mit weißem Schulterflekken; Brustseiten weißgrau. Schildchen schwarz (nach Fallén mit blaßgelber Spizze). Hinterleib schwarz, fast striemenförmig, hinten etwas verschmälert: auf dem zweiten und dritten Ringe eine unterbrochene gelbe Querbinde, von welchen die erste sich an den Seiten vorwärts hinzieht; auf dem vierten

Ringe vorne beiderseits ein weißschillernder Haarflekken. Bauch gelb, hinten schwarz. Vorderste Beine schwarzbraun, mit gelbrothen Knien; Schienen und Füße schimmern ebenfalls ins Gelbe. Hinterbeine schwarzbraun: Schenkel verdikt, an der Spizze unten in einen Zahn verlängert; Schienen gekrümmt. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glasartig, mit gelblichem Randmale, ihr Adernverlauf ist von der vorigen Art etwas abweichend, wie am beßten aus der Vergleichung beider Abbildungen zu sehen ist. (Das Weibchen unterscheidet sich durch die dunkele, schmale Stirne vom Männchen. Fallén). — Von dieser Art erhielt ich durch Hrn. Wiedemann ein männliches Exemplar aus Schweden. — 4 Linien.

CXIV. Schenkelfliege MERODON.

Tab. 31. Fig. 15—23.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied länglich oder elliptisch, zusammengedrükt, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste. (Fig. 15, 16).
Untergesicht eben, haarig. (Fig. 17).
Hinterschenkel verdikt, an der Spizze unten mit einem Zahne. (Fig. 21).
Flügel parallel aufliegend, haarig.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo ultimo oblongo s. elliptico, compresso, basi seta dorsali nuda.
Hypostoma leve, villosum.
Femora postica incrassata, apice subtus unidentata.
Alæ incumbentes parallelæ hirsutæ.

Kopf halbkugelig; Untergesicht ohne Hökker, eben, haarig. Nezaugen haarig, bei dem Männchen oben sich berührend (23); bei dem Weibchen durch die flache striemenförmige Stirne getrennt (22). Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, nikkend, ziemlich tief am Vorderkopfe stehend, so daß die Stirne etwas länger ist als das Untergesicht, dreigliederig: die beiden ersten Glieder kurz; das dritte entweder länglich oder mehr elliptisch, flach gedrükt, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste (15, 16). — Mundöffnung eirund, vorne etwas verengt. Rüssel eingezogen verborgen: Lippe fleischig, walzenförmig, oben flach rinnenförmig, unten hornartig, vorne mit zweitheiligem behaartem Kopfe; Lefze hornartig, gewölbt, unten hohl, vorne verschmälert, an der Spizze beiderseits ausgerandet (18 a); Zunge pfriemenförmig, spizzig, hornartig, oben rinnenförmig (b): beide sind an der obern Basis

der Lippe eingesezt, und dekken dieselbe; Taster kurz, etwas keulförmig, langborstig (18, 19 c); Kinnbakken pfriemenförmig nakt, länger als die Taster (18 d von Mer. equestris, 19 d von Mer. clavipes): beide, Taster und Kinnbakken sind an der Basis der Lefze seitwärts angesezt. — Mittelleib gewölbt, haarig; Schildchen fast halbkreisig. — Hinterleib länglich, fünfringelig, haarig: der erste und fünfte Ring klein. — Schüppchen doppelt, stark gewimpert, bedekken die kleinen Schwinger. — Flügel lanzetförmig, so lang als der Hinterleib, oder auch wohl etwas kürzer, mikroskopisch behaart, im Ruhestande flach parallel auf dem Leibe liegend; ihr Adernverlauf zeigt bei den mir bekannten Arten keine Verschiedenheit: die vierte Längsader ist vorne in eine sehr tiefe Bucht gekrümmt; die mittelste Querader liegt schief (20). — Die vordersten Beine haben nichts Besonders; an den hintern sind die Schenkel sehr dik, oft gebogen, am Ende schief abgeschnitten, und das untere Ek läuft immer in einen Zahn aus; die Schienen sind ebenfalls oft gekrümmt, etwas keulförmig; das erste Fußglied ist beinahe so lang als die vier übrigen zusammen (21).

Die einzige bekannte Larve lebt in den Zwiebeln der Narzissen, die sie verzehrt, und es ist wahrscheinlich, daß die Larven aller Arten in den Zwiebeln der Liliengewächse leben. In unsern Gegenden ist nur eine Art dieser Gattung entdekt worden; sie scheinen mehr die wärmern Gegenden zu lieben. Wenn obige Vermuthung über die Nahrung der Larven richtig ist, so müßte diese Gattung am Hoffnungskap sehr zahlreich seyn, da in dieser Gegend eine Menge Liliengewächse einheimisch sind.

Fabricius spricht dieser Gattung die Kinnbakken (oder die äußern Borsten) ganz ab, welches durchaus falsch ist.

---

1. Mer. clavipes. *Fabr.*

Rükkenschild greishaarig, hinten mit schwarzer Binde; Hinterleib goldgelb behaart (Männchen); oder Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib schwarz: Basis und Einschnitte goldgelbhaarig (Weibchen). Thorace griseo-tomentoso postice fascia atra, abdomine aureo-tomentoso (*Mas*); aut thorace rufo-tomentoso, abdomine atro: basi incisurisque aureo-tomentosis (*Femina*). (Fig. 22 Weibchen).

Fabr. Spec. Ins. II. 427, 29: Syrphus (*clavipes*) antennis setariis tomentosus cinereus; thorace fascia nigra, abdominis apice fulvo; femoribus posticis arcuatis.
— Ent. syst. IV. 292, 50: Syrphus clavipes.
— Syst. Antl. 195, 1: Merodon clavipes.
Gmelin Syst. Nat. V. 2871, 347: Musca curvipes.
Latreille Gen. Crust. IV. 331: Milesia clavipes.
— Cons. génér. 443: Merodon clavipes.

Männchen: Untergesicht und Stirne greishaarig. Fühler schwarz: das dritte Glied länglich, vorne ziemlich spizzig, mit schwarzer, aufwärts gebogener Borste. Mittelleib greishaarig: auf dem Rükken zwischen den Flügelwurzeln eine tiefschwarze Binde, die nicht ganz zum Schildchen reicht; Schildchen greishaarig. Hinterleib fast walzenförmig, dicht mit goldgelben Pelzhaaren bedekt, nur an der Basis fällt die Farbe mehr ins Greise und an den Seiten eben daselbst sind die Haare vorzüglich lang. Bauch schwarz. Beine schwarz: Schenkel gelbhaarig, Schienen und Füße rothgelbfilzig; Hinterschenkel gebogen, die Schienen ebenfalls, doch an der Innenseite ohne Höcker. Flügel etwas bräunlich. Schwinger braun.

Weibchen: Untergesicht und Stirne rothgelb behaart, Scheitel schwarz. Mittelleib oben rothgelbhaarig, die schwarze Querbinde ist kaum zu bemerken; vor der Flügelwurzel, und an den Seiten vor dem Schildchen sind die Haare fast weiß. Schildchen mit langer rothgelber Behaarung. Hinterleib schwarz: beiden ersten Ringe rothgelb behaart, an den Seiten sind die Haare länger, und fallen ins Weiße; auf dem zweiten Ringe zeigen sich auf der Mitte zwei gebogene, graulichweiße Querlinien neben einander; auf dem dritten und vierten Ringe sind hellgelbe Haar-

binden, die sich leicht verwischen; alle Einschnitte hellgelb gefranzt. Beine mehr braun, übrigens eben so wie bei dem Männchen gebildet. — Herr Baumhauer fing diese schöne Art im Mai bei Paris, auf den Blüten der Zipressenwolfsmilch. — 8 Linien.

Nach der Versicherung des Hrn. Wiedemann sind Mer. clavipes und equestris Fabr. in dessen Museum durchaus eins. Es scheint also, daß Fabricius diese beiden früherhin von ihm richtig bestimmten Arten, nachher verwechselt habe. Seine Beschreibung des M. clavipes paßt wenigstens auf gegenwärtige Art, obschon er ein verwischtes Weibchen vor sich gehabt haben mag. Von M. equestris sagt er: Tibiæ rectæ ante apicem interne emarginatæ welches nur auf die folgende bezogen werden kann, und auch in der Panzerischen Abbildung dargestellt ist.

2. Mer. equestris. *Fabr.*

Rothgelbpelzig; Rükkenschild hinten mit tiefschwarzer Binde; Beine schwarz: Hinterschienen innen mit einem Hökker. Rufo-tomentosus; thorace postice fascia atra; pedibus nigris: tibiis posticis interne tuberculatis. (Fig. 23).

Fabr. Ent. syst. IV. 292, 51: Syrphus (*equestris*) antennis setariis, tomentosus cinereus, thorace fascia atra, abdomine fulvo, femoribus tibiisque posticis apice dentatis.

— Syst. Antl. 196, 2: Merodon equestris.

Panzer Fauna Germ. LX. 1: Syrphus equestris Femina. (Stellt das Männchen vor).

Réaumur Ins. IV. Tab. 34. Fig. 9, 10.

Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. XI. Fig. 1: Syrphus fuciformis (Die Figuren sehr schlecht; der Kopf a ist fast ein Affengesicht).

Männchen: Untergesicht und Stirne grauweißhaarig; die Mundöffnung vorne etwas aufgebogen. Fühler schwarz: drittes Glied elliptisch, vorne etwas zugespizt. Mittelleib vorne metallisch dunkelgrün, mit rostgelbem Pelze, hinten glänzend schwarz, mit tiefschwarzem Pelze. Schildchen und Hinterleib wieder eben so gefärbt und behaart wie der Vordertheil des Rükkenschildes. Beine schwarz, vorderste Schienen und Füße mit

rostgelben Seidenhärchen; Hinterschienen an der Innenseite hinter der Mitte mit einem Höcker, und am Ende einen hakenförmigen Dorn. Schwinger braun. Flügel fast glasartig. — Mehre Männchen in der Baumhauerischen Sammlung, theils aus Italien, theils in der Pariser Gegend, im Julius gefangen. — 6 Linien.

Ein anderes männliches Exemplar in eben dieser Sammlung hatte am Schildchen und am Hinterleibe einen aschfarbigen Pelz, der sogar am After ins Weiße überging.

Reaumur hat uns im vierten Bande seiner Mémoires in der zwölften Abhandlung, die Naturgeschichte dieser Art beschrieben. Er fand die Larven im Monate November in den Zwiebeln der Narzissen. Jede Zwiebel beherbergte eine auch wohl zwei Larven. Sie waren fast walzenförmig, an beiden Enden etwas dünner, runzelig. Der Kopf hat zwei neben einander stehende, hornartige, spitzige, nach unten gekrümmte Haken. Ueber jeden Haken ist noch ein fleischiges, an der Spitze gespaltenes Horn. Durch die Lupe bemerkt man auf dem Leibe einige Haare, und die Haut scheint chagrinartig. Einige dieser Larven verwandelten sich in der Zwiebel selbst, andere außer derselben, in eine graue Nymphe, in ihrer eigenen Haut. Dieses geschah gegen Ende des Winters, und die Fliegen schlüpften im Mai aus.

3. Mer. nobilis.

Grauhaarig; Rückenschild hinten und Hinterleib auf der Mitte mit schwarzer Binde; Beine schwarz, hintere Schienen einfach. Cinerascente-tomentosus; thorace postice abdominisque medio fascia atra; pedibus nigris: tibiis posticis simplicibus.

Weibchen: Untergesicht und Stirne weißgrau behaart. Fühler schwarz: Mittelleib auf der vordern Hälfte dicht aschgrau pelzig, so daß man die Grundfarbe gar nicht gewahrt, hinten tiefschwarz. Schildchen und die beiden ersten Hinterleibsringe aschgrauhaaeig; dritter Ring tief schwarz, an den Seiten aber ebenfalls grau behaart, vierter Ring mit grauweißen und gelben Haaren ziemlich dünne besetzt. Beine wie bei der vorigen Art, aber die Hinterschienen haben weder Höcker noch Dorn. — 6 Linien.

Vielleicht mag diese das Weibchen der vorigen Art seyn.

4. Mer. transversalis. †

Grauhaarig; dritter Ring des Hinterleibes schwarz: Beine schwarz: Hinterschienen innen mit einem Höcker. Cinereo-villosus; segmento tertio abdominis pedibusque nigris: tibiis posticis interne tuberculato.

Panzer Fauna Germ. LX. 2: Syrphus equestris Mas.

Die Panzerische Abbildung stellt das Männchen dar. Der grauhaarige Rückenschild hat keine schwarze Binde. „Von dieser Art (schreibt mir „Hr. Wiedemann) steckt in der Hoffmannseggischen Sammlung ein Weib„chen, und kein Männchen; von equestris hingegen drei Männchen „und kein Weibchen." — Das Panzerische Exemplar wurde bei Nürnberg gefangen. — 6 Linien.

5. Mer. constans. *Hgg.* †

Gelblich behaart; Beine schwarz. Flavicante-villosus; pedibus nigris.

„Diese unterscheidet sich von der vorigen weiter nicht, als daß Mittel„und Hinterleib graugelb behaart sind, aber nirgends eine schwarze Binde „haben. Beine, Flügel u. s. w. wie bei jener. — Ein Weibchen, in der „Hoffmannseggischen Sammlung." (Wiedemann.)

6. Mer. Narcissi. *Fabr.*

Metallisch dunkelgrün, mit rostgelbem Pelze; Beine schwarz: Hinterschienen innen mit einem Höcker. Obscure aeneus, ferrugineo-tomentosus; pedibus nigris: tibiis posticis interne tuberculatis.

Fabr. Syst. Antl. 239, 32: Eristalis (*Narcissi*) antennis setariis tomentosus, thorace fulvo, abdomine grisescente.

Männchen: Untergesicht und Stirne seidenartig weiß, ziemlich lang behaart. Scheitelbreieck lang, spitzig, rostgelbhaarig. Fühler schwarz: drittes Glied elliptisch, vorne ziemlich spitzig. Mittelleib und Schildchen glänzend dunkelgrün metallisch, mit rostgelbem Pelze. Hinterleib eben so,

aber die Farbe des Pelzes fällt mehr ins Graugelbe. Schüppchen und Schwinger braun. Beine schwarz, und genau wie bei equestris. — Drei Männchen aus Baumhauers Sammlung, der diese Art in der Gegend von Eupen gefangen hat. — 6 Linien.

Fabricius allegirt Reaumur Taf. 34. aber gewiß mit Unrecht, denn diese Figur stellt M. equestris vor. Sein Exemplar war aus Frankreich und die Larve soll in den Zwiebeln der Liliengewächse leben.

7. Mer. ferrugineus. *Fabr.* †

Schwarzgrün metallisch, rostgelbhaarig; Beine rostgelb. Nigro-aeneus ferrugineo-hirtus; pedibus ferrugineis.

Fabr. Syst. Antl. 240, 35: Eristalis (*ferrugineus*) antennis setariis tomentosus ferrugineus, femoribus posticis incrassatis dentatis.

„ Fühler schwarz. Untergesicht grauhaarig. Rükkenschild, Schildchen und „ Hinterleib haarig, rostgelb. Beine haarig, rostgelb: Hinterschenkel ver= „ dikt, einzähnig. — Aus Mogador." (Fabricius.)

„ Diese Art ist ein Merodon, den ich aus Sehestedts Sammlung zur „ Ansicht hatte. Die Grundfarbe des Körpers ist eigentlich schwärzlich erz= „ farben, aber der ganze Körper ist mit hochrostrothen Haaren besezt. — „ Ein Weibchen. — 6 Linien." (Wiedemann.)

Wahrscheinlich findet sich diese Art auch im südlichen Europa. Sollte sie wohl mit der vorigen eins seyn?

8. Mer. flavicans. *Fabr.* †

Gelblich=behaart, mit schwarzen Beinen. Tomentosus flavescens, pedibus nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 292, 52: Syrphus (*flavicans*) antennis setariis tomentosus flavescens immaculatus, pedibus nigris.

— Syst. Antl. 242, 40: Eristalis flavicans.

„ Diese Art ist offenbar ein Merodon, nicht allein der Zahn des Hin= „ terschenkels, sondern auch die Flügelnervenbildung beweisen es. Die „ Grundfarbe des ganzen Körpers ist metallisch schwärzlichgrün. Unterge=

„ ficht bis dicht über die Fühler hinauf mehr greis, alles Uebrige aber „ ziemlich sattgelblich behaart. Flügel wasserhell, mit dunkelbraunen „ Adern. Schwinger braun; Schüppchen klein, gelblich, sehr lang ge= „ wimpert. An den Schenkeln sind die Haare minder gelb, an der un= „ tern Fläche der Schienen und Füße aber mehr. — In Fabricius Samm= „ lung sind zwei Männchen, aber kein Weibchen. — 7 Linien.“ (Wiedemann.)

Vaterland: Italien.

9. Mer. senilis.

Rükkenschild greishaarig; Hinterleib schwarz: drei Binden und die Einschnitten weißlich. Thorace griseo-tomentoso; abdomine atro; fasciis tribus incisurisque albidis.

Weibchen: Untergesicht und Stirne grauweißhaarig: leztere hat eine schwarze vertiefte Längslinie, und einen schwarzen Scheitel. Fühler schwarz: drittes Glied länglich (Fig. 15.). Mittelleib und Schildchen dicht mit weißgrauen Pelzhaaren bedekt, die an den Brustseiten und neben dem Schildchen fast ganz weiß und ziemlich lang sind. Zwischen den Flügelwurzeln ist eine, obgleich etwas undeutliche schwärzliche Querbinde auf dem Rükken, in welcher man bisweilen zwei weißliche Striemen bemerkt. Hinterleib von eben der Zeichnung wie bei Mer. clavipes, nur daß die Haarbinden an gegenwärtiger von weißgrauer Farbe sind. Beine schwarzbraun, greishaarig: Hinterschenkel und Schienen gekrümmt. Schüppchen weiß, lang gewimpert; Schwinger braun. — Mehre Weibchen, in Baumhauers Sammlung, deren Vaterland Italien ist. — 7 bis 8 Linien.

10. Mer. cinereus. *Fabr.* †

Grauhaarig: Rükkenschild hinten mit schwarzer Binde, Spizze des Hinterleibes schwarz. Cinereo-tomentosus; thorace postice fascia abdominisque apice atris.

Fabr. Ent. syst. IV. 293, 53: Syrphus (*cinereus*) antennis setariis tomentosus cinereus, thoracis fascia anoque nigris.

— Syst. Antl. 242, 41: Eristalis cinereus.

„ Ist ein Merodon. Fühler rostbraun, mit länglichem Endgliede. Die „ Grundfarbe des Kopfes, Mittel- und Hinterleibes ist eine schwärzlich- „ grüne, stark ins Blaue ziehende, Erzfarbe. Die Behaarung ist gelb- „ lichgrau, nur die Querbinde auf dem Rükkenschilde zwischen den Flügel- „ wurzeln und die beiden lezten Ringe des Hinterleibes sind schwarz be- „ haart. Flügel wasserklar, mit etwas gelblichem Anstrich, und gelbbrau- „ nen Adern. Schwinger gelblichweiß, mit braunem Knopfe. Schienen „ an der Wurzel rostgelb, Sohlen der Füße mit fast goldgelben Härchen. „ — Ein Männchen, in Fabricius Sammlung. — 4 ½ Linien.“ (Wiedemann.)

Vaterland: Italien.

11. Mer. posticatus.

Dunkel metallischgrün, rostgelbhaarig: Rükkenschild hinten mit tiefschwarzer Binde; Spizze des Hinterleibes schwarz; Schwinger dunkelbraun. Obscure-aeneus, ferrugineo-tomentosus; thorace postice fascia abdominisque apice atris; halteribus fuscis.

Diese steht in der nächsten Verbindung mit der vorigen, mit welcher sie gleiche Zeichnung hat. Die Fühler sind schwarzbraun: drittes Glied länglich. Mittelleib vorne und Hinterleib rostgelbhaarig. die Binde des Rükkenschildes und die Spizze des Hinterleibes sind tiefschwarz, glänzend, mit eben solchen Haaren. Schwinger braun. Beine schwärzlich: an den vordersten die Schienenwurzel rostgelb; Hinterschenkel hinter dem Zahne bis zur Basis der Schienen noch stachelig; Schienen etwas gekrümmt; Fußsohlen goldgelbfilzig. Flügel etwas graulich mit schwarzbraunen Adern. — Hr. Baumhauer fing das Männchen im Julius auf dem Cenisberge. — 4 ½ Lin.

12. Mer. analis.

Dunkel metallischgrün; Rükkenschild rostgelbhaarig: hinten mit schwarzer Binde; Hinterleib mit weißlichen Querlinien und gelbhaarigem After. Obscure-aeneus; thorace rufo-tomentoso, postice fascia atra; abdomine strigis albidis ano flavo-villoso.

Untergesicht und Stirne mit messinggelben Haaren. Fühler schwarzbraun. Rükkenschild vorne rothgelb=, hinten zwischen den Flügelwurzeln schwarz=pelzig; Schildchen weißhaarig. Der Hinterleib hat auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe weißliche, unterbrochene Querlinien: die leztere gebogen, mit der Konvexität nach vorne: die Behaarung ist rothgelb, am After aber dichter. Beine schwärzlich: Schienen und Füße zart rothgelb=filzig. Schwinger braun. Flügel braungetrübt. — Beide Geschlechter aus der Baumhauerischen Sammlung. — 4 ½ Linien.

13. Mer. melancholicus. *Fabr.* †

Rükkenschild dunkel metallischgrün, mit vier weißen Längslinien; Hinterleib schwarz mit vier weißen unterbrochenen Querlinien. Thorace obscure aeneo, vittis quatuor albis; abdomine nigro: strigis tribus interruptis albis.

Fabr. Ent. syst. IV. 302, 90: Syrphus (*melancholicus*) antennis setariis, thorace aeneo albo-lineato, abdomine atro, strigis cinereis.

— Syst. Antl. 245, 59: Eristalis melanch.

„Ein Merodon, von schlankerer Gestalt, als cinereus. Fühler bräunlichschwarz: drittes Glied länglich. Untergesicht und Bakken weißbehaart; dicht über den Fühlern gelblichgrau=, ganz oben auf der Stirne schwarz behaart. Mittelleib schwärzlich erzfarben, mit vier weißlichen Längslinien, gelblichgrau behaart, besonders stark an den Brustseiten. Hinterleib etwas schwärzer, zweiter, dritter und vierter Ring jeder mit zwei weißen Querstrichen, die auf dem zweiten am kürzesten sind, auf den beiden folgenden aber länger, weiter gegen die Seitenränder sich erstrekkend, die sie jedoch nicht erreichen, etwas schräg nach der Mitte hin vorwärts gerichtet. Flügel wasserklar, mit dunkelbraunen Adern. Schwinger gelblich. Beine schwarz, mit gelbbraunen Knien. — Ein Männchen, in Fabricius Sammlung. — 4 Linien.“ (Wiedemann.)

Vaterland: Italien.

14. Mer. ruficornis.

Metallisch dunkelgrün; Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib an der Basis mit rothgelbem Seitenflekken und weißen

Einschnitten; Fühler rothgelb. Obscure-aeneus; thorace ruso-villoso; abdomine basi macula laterali rufa, incisuris albis; antennis rufis.

Männchen: Untergesicht und Stirne schwärzlich, mit weißen Haaren; Scheiteldreiek lang, spizzig, schwarzborstig. Fühler: zwei erste Glieder schwarz, drittes elliptisch rothgelb. Mittelleib dunkel metallischgrün, mit rothgelben Haaren. Hinterleib mehr schwarz: auf dem zweiten Ringe ein rothgelber, dreiekkiger Seitenflekken; auf dem dritten und vierten ein unterbrochener, weißlicher Querstrich; Einschnitte weiß. Schenkel schwärzlich; Schienen rothgelb mit braunem Bändchen; Füße ganz rothgelb. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel etwas greulich, braunaderig. Die hintern Schenkel und Schienen gekrümmt.

Weibchen: Unterscheidet sich vom Männchen nur durch die glänzend metallischschwarze Stirne, welche vorne weiße Seitenhärchen hat. — Hr. Baumhauer fing diese Art im südlichen Frankreich; sie wurde mir auch aus Oesterreich aus dem Kaiserl. Königl. Museum, und von Hrn. Megerle von Mühlfeld mitgetheilt. — 5 Linien.

15. Mer. albifrons.

Blaulichschwarz; Rükkenschild greishaarig; Hinterleib an der Basis mit einem rothgelben Seitenflekken und zwei weißlichen Querlinien; Fühler schwarz. Cæruleo-niger; thorace griseo-villoso; abdomine basi macula laterali rufa strigisque duabus albidis; antennis nigris.

Weibchen: Gleicht der vorigen sehr. Untergesicht schwärzlich grau, aber dicht weißhaarig; Stirne weißhaarig, mit glänzend blauschwarzem Scheitelflekken, von welchem sich eine schwarze Strieme bis zu den Fühlern herabsenkt. Fühler schwarz: drittes Glied elliptisch, am untern Rande an der Innenseite grau gesäumt. Mittelleib glänzend blaulichschwarz, etwas ins Metallgrüne spielend, greishaarig: auf dem Rükken gewahrt man die Spuren von drei hellern, nahe beisammenliegenden Striemen, von welchen die mittelste nur bis zur Mitte reicht. Schildchen blaulichschwarz, deutlich gerandet. Hinterleib fast striemenförmig, glänzend schwarz, mit blaulichgrünem Schimmer: auf dem zweiten Ringe beider-

seits eine rothgelbe dreiekkige Makkel; auf den beiden folgenden eine weißliche, oder auch gelbliche unterbrochene Querlinie, Einschnitte kaum etwas gelblich. Hinterschenkel zwischen dem Zahne und der Schienenwurzel gestachelt. Bauch vorne mehr weniger rothgelb, hinten schwarz. Schenkel schwärzlich; Schienen und Füße röthlichgelb: Hinterschienen mit breitem braunem Bändchen. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel graulich. — Herr Baumhauer fing diese Art nicht selten bei Lyon: aber nur Weibchen. — 4 bis 5 Linien.

16. Mer. serrulatus. *Hgg.* †

Schwarz, gelblichbehaart; Hinterleib an der Wurzel mit rothgelbem Seitenflekken, hinten mit weißlichen Strichen. Niger flavicante-hirtus, abdominis basi macula laterali rufo-flava, postice strigis albidis.

„ Untergesicht blaulichschwarz, greis dünnbehaart. Rükkenschild schwarz, „ mit gelblichgrauer Behaarung; Brustseiten durch die gelben Haare me- „ tallisch grünlich scheinend. Hinterleib an jeder Seite des zweiten Ringes „ mit einem länglichen, etwas gebogenen, schräg von vorne nach hinten „ und innen gehenden, rothgelben Flekken, der von dichtem längern gelb- „ lichem Haar fast ganz verstekt ist. Auf dem dritten und vierten Ringe an „ jeder Seite ein querliegender, etwas gebogener, die Konkavität nach hin- „ ten wendender, weißlicher dikker Strich, der schräg von außen aufsteigt, „ den Außenrand aber nicht berührt. Beine schwärzlich erzgrün: der „ Zahn der verdikten Hinterschenkel am hintern Rande sägezähnig. Flü- „ geladern gelblich gesäumt. Schüppchen gelblich; Schwinger rostbräunlich. „ — Aus Portugall, das Weibchen, in der Hoffmannseggischen Samm- „ lung. — 5 Linien." (Wiedemann.)

17. Mer. parietum. *Hgg.* †

Metallischgrün, gelblich behaart; Rükkenschild mit kupferfarbigen Striemen; Hinterleib an der Wurzel mit rostgelbem Seitenflekken, hinten mit weißlichen Querstrichen. Viridi-aeneus, flavicante-hirtus; thorace cupreo-vittato; abdominis basi macula laterali ferruginea, postice strigis albidis.

• Fühler schwarz. Untergesicht schwärzlich erzfarben gelblich behaart,
„ Augen weißlich behaart. Mittel-, Hinterleib und Beine überall erzgrün
„ und gelblich behaart: auf dem Rükkenschilde und an den Füßen fast
„ rostgelb. Rükkenschild deutlich, mit vier dunkel kupferrothen Striemen:
„ die mittlern dicht zusammenliegend. Auf dem zweiten Ringe des Hin-
„ terleibes je ein rostgelber Flekken, der fast die ganze Länge einnimmt,
„ doch den Hinterrand nicht erreicht, und vom Seitenrande nach innen
„ zu, sich etwas mehr von ihm entfernt. Auf dem dritten und vierten
„ Ringe je eine dikke, weißliche Linie, die vom Seitenrande ein wenig
„ vorwärts nach innen läuft, und hier etwas verdünnt endet, so daß sie
„ der gegenüberliegenden nahe kommt. Flügel nur sehr wenig graulich,
„ Adern braun; Schwinger gelblich. — Aus Portugall, das Männchen,
„ in der Hoffmannseggischen Sammlung. — 4 ⅓ Linien.“ (Wiedemann.)

18. Mer. spinipes. *Fabr.*

Schwärzlich; Rükkenschild mit weißlichen Striemen; Hinterleib mit weißen Bogenbinden und rothgelber Wurzel. Nigricans; thorace albo-vittato; abdomine fasciis arcuatis albis: basi rufo.

Fabr. Ent. syst. IV. 296, 66: Syrphus (*spinipes*) antennis setariis, tomentosus, abdomine atro: lineolis albis, segmento primo rufo, femoribus posticis dentatis.
— Syst. Antl. 197, 5: Merodon spinipes.
Panzer Fauna Germ. LX. 6 Weibchen, 7 Männchen: Syrphus spinipes.
Latreille Gen. Crust. IV. 331: Milesia spinipes.

Untergesicht und Stirne mit weißen, bisweilen messinggelben Haaren dicht bedekt; leztere hat bei dem Weibchen eine schwarze Strieme und gleichfarbiger Scheitel. Fühler schwarz mit schwarzer — selten am Grunde rothgelber — Rükkenborste. Rükkenschild metallisch schwärzlich, rothgelbhaarig, mit vier weißlichen Längslinien. Schildchen schwarz, mit rothgelben Haaren. Hinterleib rothgelbhaarig: erster Ring schwarz; zweiter und bisweilen auch der vordere Theil des dritten, rothgelb, auf der Mitte durch einen winkeligen schwarzen Flekken unterbrochen; der übrige Theil des Hinterleibes ist metallisch schwarz, mit zwei weißen, unterbrochenen

Bogenbinden, die ihre Konvexität nach vorne kehren. Schenkel schwarz: die hintern gekrümmt, und der hintere Rand des Zahnes fein sägezähnig; Schienen mehr weniger lebhaft rothgelb, meistens mit braunem Bändchen: die hintern Schienen gekrümmt; Füße rothgelb. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel glashelle. — Herr Baumhauer fing diese Art häufig bei Paris, nachher auch bei Neuwied, und sie scheint im südlichen Deutschlande eben nicht selten zu seyn. — 6 Linien.

Es gibt mannigfaltige Abänderungen. Bei einigen ist die schwarze Farbe auf dem vordern Theile des Rückenschildes fast ganz verschwunden, und in Rothgelb übergegangen; die weißlichen Linien sind mehr weniger deutlich, u. s. w.

19. Mer. Moenium. *Hgg.* †

Rückenschild gelblich behaart einfarbig: Hinterleib kupferroth mit weißen Bogenbinden: Basis rothgelb. Thorace flavicante-hirto unicolore; abdomine cupreo, arcubus albis: basi rufo.

„ Ganz wie die vorige, nur daß auf dem Rückenschilde keine Spur von „ weißen Striemen und die Behaarung minder gelb ist, die bei jener auch „ am Untergesichte ganz messinggelb schillert, welches bei dieser gar nicht „ ist. Die Farbe des Hinterleibes ist mehr weniger lichter oder dunkeler „ kupferroth, was auch ins Blauliche spielt; die Zeichnung des Hinterlei- „ bes ist übrigens bei beiden ganz gleich. — In der Hoffmannseggischen „ Sammlung. — 6 Linien." (Wiedemann.)

20. Mer. natans. *Fabr.* †

Rückenschild mit vier weißen Striemen; Hinterleib schwarz mit rostgelber Basis und drei weißen unterbrochenen Querlinien. Thorace vittis quatuor albis; abdomine nigro: basi ferrugineo, strigis tribus interruptis albis.

Fabr. Ent. syst. IV. 283, 18: Syrphus (*natans*) antennis setariis, tomentosus, thorace lineis quatuor; abdominis primo segmento ferrugineo: striga abbreviata alba.
— Syst. Antl. 193, 20: Milesia natans.

„ Ist ein Merodon. Kopf mehr greis als silberfarben behaart; Stirne
„ mit breiter blaulicher Strieme. Fühler braun, Endglied länglich. Rük-
„ kenschild mit vier weißlichen Striemen; Schildchen schwarz, greis be-
„ wimpert. Erster Ring des Hinterleibes schwarz; zweiter rostbraun, mit
„ weißem Rande, und zwei weißlichen Halbmondflekken, die in der Mitte
„ nicht zusammenhängen; auf dem dritten und vierten beiderseits eine breite
„ weiße Querlinie, die schräg vorwärts läuft, aber mit der gegenüberste-
„ henden nicht zusammenhängt. Schüppchen greis, Schwinger rostbraun.
„ Flügel fast wasserklar. Schenkel an der Spizze röthlich, die hintern et-
„ was gebogen: der Zahn hinten sägezähnig; alle Schienen und Füße
„ greishaarig. — Ein Weibchen. — 4 Linien." (Wiedemann.)
Vaterland: Italien.

21. Mer. annulatus. *Fabr.* †

Rükkenschild aschgrauhaarig mit vier weißen Striemen; Hin-
terleib schwarz, mit drei unterbrochenen weißen Binden.
Thorace cinereo-hirto, vittis quatuor albis; abdomine
nigro: fasciis tribus interruptis albis.

Fabr. Ent. syst. IV. 296, 67: Syrphus (*annulatus*) antennis setariis tomentosus, abdomine atro segmentorum marginibus albis; femoribus posticis clavatis dentatis. — Syst. Antl. 198, 7: Merodon annulatus.

„ Kopf greisbehaart, mit fast stahlblauer Stirnstrieme. Fühler schwärz-
„ lichbraun, an der Wurzel röthlich. Mittelleib schimmelgrau, aschgrau
„ behaart, mit vier weißen Striemen, die zwei mittlern schmäler und
„ näher, die äußern breiter, vorne etwas abgekürzt, vor der Mitte durch
„ eine Vertiefung unterbrochen; Schildchen schwärzlich, erzfarben, und
„ besonders am Hinterrande aschgrau behaart. Hinterleib länglich, schwarz,
„ mit röthlichweißen Rändern; der zweite bis vierte Ring auch mit röth-
„ lichweißen, in der Mitte ein wenig unterbrochenen Binden: die erste
„ dieser Binden wird nach außen breiter, die am dritten und vierten
„ Ringe ist ein wenig gebogen, leztere am meisten, die Konvexität nach
„ vorne hin: alle liegen auf der Mitte der Ringe; der Hinterrand des
„ vierten Ringes breit weiß. Flügel fast wasserklar, an der Wurzel
„ bräunlich. Schüppchen und Schwinger röthlich. Beine licht röthlichbraun;

„ Schenkel in der Mitte schwärzlichbraun; Hinterschenkel ein wenig gebo-
„ gen, mit röthlichbraunem Zahne; Hinterschienen an der Spizzenhälfte
„ gebogen, und hier mit schwärzlichbraunem Ringe; mittlere wenig ge-
„ bogen, und der Ring kaum bemerkbar; die vordern gerade und ohne
„ Ring. — Das Weibchen befindet sich nur in Fabricius Sammlung. —
„ 4 bis 4 ½ Linien. (" Wiedemann.)

Vaterland: Frankreich.

22. Mer. viaticus. *Fabr.* †

Rükkenschild dunkel metallischgrün, mit vier weißen Striemen; Hinterleib kupferroth, an der Wurzel rostgelb, hinten mit zwei weißen Querlinien. Thorace obscure aeneo, vittis quatuor albis; abdomine cupreo, basi ferrugineo, postice strigis duabus albis.

Fabr. Syst. Antl. 197, 6: Merodon (*viaticus*) tomentosus, thorace lineato, abdomine basi ferrugineo, apice strigis albidis.

„ Fühler schwärzlich (ob vielleicht am Männchen ziegelroth?); Stirne
„ greisgelblich behaart; Untergesicht ganz greis behaart, doch der Bart
„ wieder etwas gelblich. Grundfarbe des Mittelleibes metallisch schwärz-
„ lichgrün, gelbgrau behaart, mit vier weißen Striemen, deren beide
„ mittlere noch eine schwache weiße Linie zwischen sich haben, nach hinten
„ spizzig zu und ein wenig auseinander laufen, die äußern sind vorne ab-
„ gesezt, so daß der vordere Theil etwas mehr nach außen liegt, und da-
„ her von oben nicht so leicht in die Augen fällt. Schildchen besonders am
„ Hinterrande stark gelbgrau behaart. Hinterleib an den beiden ersten
„ Ringen ganz, der dritte am Vorderrande rostgelb, übrigens schwärzlich,
„ und mehr weniger röthlich, oft hoch kupferroth, zuweilen ins Purpurne
„ ziehend, angelaufen; der dritte und vierte mit schmal weißem Hinter-
„ rande, und mit einer weißen, nach vorne konvexen, mitten wenig un-
„ terbrochenen, an den Seiten wenig breitern Bogenbinde. Flügel wasser-
„ klar mit schwarzbraunen Adern, an der Wurzel wie angebrannt, und
„ dieser Brandflekken ist auch am Mittelleibe selbst sichtbar. Beine schwärz-
„ lich; Schenkel an der Wurzel und Spizze etwas gelbröthlich: die hintern
„ etwas gebogen, mit starkem Zahne; Schienen und Füße, besonders die

„ Sohlen fast ganz rostbräunlichgelb (bei dem Weibchen oft auch nur an
„ den Enden); übrigens gelblichgrau behaart, seidenglänzend. — 5 bis
„ 6 Linien. " (Wiedemann.)

Vaterland: Oesterreich.

23. Mer. chalybeus. *Hgg.* †

Schwarzbläulich; Rükkenschild gelblich behaart. Nigro cærulescens; thorace flavicante-hirto.

„ Kopf schwärzlich-stahlblau, nur ganz oben schwärzlich behaart, übri-
„ gens gelblichgrau. Am Rükkenschilde ist die Behaarung dichter, so daß
„ die bläuliche Grundfarbe mehr grünlich erscheint; Hinterleib am dünn-
„ sten und weißesten behaart; Bauch an der Wurzel ganz, am dritten
„ Ringe nur am Hinterrande rostbraun. Flügel fast wasserklar; Schüpp-
„ chen weißlich; Schwinger braun. Beine bläulichschwarz; Schienenwurzel
„ rostbräunlich. — Ein Weibchen, in der Hoffmannseggischen Sammlung,
„ aus Portugall. — 3 ²/₃ Linien. " (Wiedemann)

24. Mer. validus. *Wied.* †

Metallisch schwarzgrün; Rükkenschild schwarz-, Hinterleib grauhaarig. Aeneo-niger; thorace nigro-, abdomine cinereo-villosis.

„ Gedrungener von Bau als equestris, dem sie sonst ähnelt. Fühler
„ bräunlichschwarz. Kopf überall glänzend schwarz; Bart wenig gelblich-
„ greis, Stirne gelbgrau haarig welches nach oben immer dunkeler wird;
„ mitten auf der Stirne eine vertiefte Längslinie. Mittelleib nur an den
„ Schultern sehr dunkel aschgrau, sonst obenauf überall schwarzhaarig ohne
„ Spur von Linien oder Striemen. Hinterleib metallischschwarz, mit lan-
„ gen gelblichaschgrauen Haaren, doch nicht dicht besezt. Flügel wasserklar,
„ mit bräunlichschwarzen Adern. Beine glänzend bräunlichschwarz, we-
„ nig graubehaart; Hinterschenkel wenig verdikt, mit deutlichem, doch
„ nicht großem Zahne; Sohle in gewisser Richtung rostgelblich. — Ein
„ Weibchen, aus Suddeutschland. — 5 ³/₄ Linien. " (Wiedemann.)

25. Mer. funestus. *Fabr.* †

Dunkel metallischgrün; Rükkenschild graulichbehaart; Hinter-

leib mit drei grauen Binden. Obscure aeneus; thorace cinerascente-hirto; abdomine fasciis tribus cinereis.

Fabr. Ent. syst. IV. 302, 89: Syrphus (*funestus*) antennis setariis, thorace tomentoso obscure aeneo; abdomine atro: fasciis cinerascentibus.

— Syst. Antl. 245, 58: Eristalis funestus.

„ Fühlerwurzel rostgelb, (das dritte Glied fehlt am vorliegenden Exem„ plare). Grundfarbe überall metallisch schwärzlichgrün, an Kopf und Mit„ telleib viel weniger ins Blaue ziehend, als bei cinereus, aber eben so „ stark glänzend. Der Hinterleib hat etwas weniger Glanz, erscheint daher „ dunkeler, ist aber nicht tiefschwarz, sondern auch etwas grünlich. Kopf „ und Mittelleib licht=gelblichgrau behaart, nur auf dem Scheitel schwarz„ haarig. Auf der Mitte des zweiten bis vierten Ringes hat der Hinter„ leib Querbinden von fast greisen Haaren, die von den Seiten etwas „ schräg vorwärts laufend, sich vereinigen. Schienenwurzeln rostgelblich „ braun. Flügel fast wasserklar, mit etwas gelblichem Anstriche, und „ gelbbraunen Adern. — Ein Weibchen, in Fabricius Sammlung. — „ 4 3/4 Linien." (Wiedemann.)

Vaterland: Italien.

26. Mer aureus. *Fabr.* †

Goldgelbhaarig; Rükkenschild messinggelb; Hinterleib metallischschwarz, mit zwei goldgelben unterbrochenen Binden. Aureo-hirtus; thorace orichalceo; abdomine nigro-aeneo: fasciis duabus aureis interruptis.

Fabr. Syst. Antl. 198, 8: Merodon (*aureus*) tomentosus aureus nitidulus; abdomine fasciis baseos atris, femoribus incrassatis dentatis.

„ Von ziemlich gedrungenem Baue. Grundfarbe am Untergesichte und „ Hinterleibe schwärzlich erzfarben, am Mittelleibe messinggelb; der Haar„ überzug überall goldgelb. Endglied der Fühler röthlich. Auf dem zwei„ ten und dritten Hinterleibsringe eine goldgelbe Haarbinde, die in der „ Mitte ein wenig unterbrochen ist, so daß sie aus zwei, nach vorne kon„ kaven Halbmondflekken besteht, die nach außen breiter werden. Auch der

„ Hinterrand des dritten Ringes und der ganze übrige Theil der Hinter-
„ leibsspizze ist goldgelb behaart. Flügel mit etwas graulichem Anstriche :
„ Adern , Schwinger und Schüppchen rostbräunlichgelb : leztere außeror-
„ dentlich breit gewimpert. Schenkel schwarz, mit rostgelber Spizze ; alle
„ Schienen mit schwärzlichem Ringe auf der Mitte. Der Zahn der Hin-
„ terschenkel hat am Hinterrande einige Zakken. — Ein Männchen , in
„ Fabricius Sammlung. — 3 3/4 Linien. " (Wiedemann)
Vaterland : Deutschland.

27. Mer. aeneus. *Meg.*

Metallisch dunkelgrün , gelbhaarig , mit braunen Fühlern.
Obscure aeneus flavo-hirtus ; antennis fuscis.

Durchaus glänzend dunkelgrün , mit braunen Fühlern. Untergesicht und die Seiten der Unterstirne weißgelbhaarig , seidenartig. Schienen und Füße mit braungelben Seidenhärchen. Flügel blaßgrau. Leib dünne mit gelben Haaren besezt. — Ein Weibchen , aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — Beinahe 4 Linien.

CXV. Striemenfliege HELOPHILUS.

Tab. 32. Fig. 1—9.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied tellerförmig: an der Basis mit nakter Rükkenborste. (Fig. 1).
Untergesicht verlängert, unten gewölbt. (Fig. 2, 3).
Augen nakt.
Hinterschenkel verdikt, wehrlos. (Fig. 7, 8).
Flügel halb offen, haarig.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo ultimo patelliformi: basi seta dorsali nuda.
Hypostoma descendens, inferne gibbosum.
Oculi nudi.
Femora postica incrassata inermia.
Alæ divaricatæ, hirsutæ.

Kopf halbkugelig; Untergesicht oben etwas eingedrükt unten erhaben, unter die Augen herabgehend (2). — Nezaugen nakt, oben an beiden Geschlechtern getrennt, doch ist die Stirne des Männchens schmäler als jene des Weibchens. — Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler auf einer kleinen Erhöhung der Vorderstirne eingesezt, vorstehend, nikkend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte flach, fast kreisrund, an der Wurzel mit nakter Rükkenborste (1). — Mundöffnung länglich; Rüssel eingezogen, verborgen: Lippe verlängert fleischig, unten hornartig, gerundet, oben flach rinnenförmig, vorne mit schmalem haarigem zweitheiligem Kopfe (5 a); Lefze hornartig, gewölbt, unten ausgehöhlt, nach vorne allmählig verschmälert, an der Spizze beiderseits ausgerandet (b); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig, so lang als

die Lefze, mit welcher sie an der obern Basis der Lippe eingesezt ist, und dieselbe dekt (5, 6 c); Taster walzenförmig, aufwärts gekrümmt, vorne kurzborstig, kaum halb so lang als die Lefze (5, 6 d); Kinnbakken pfriemenförmig, aufwärts gekrümmt, von der Länge der Taster, mit welchen sie an der Seite der Lefze am Grunde angewachsen sind (5, 6 e). So sind die Mundtheile von Hel. pendulus; bei den andern Arten habe ich sie nicht untersucht. — Mittelleib feinhaarig, gewölbt, mehrentheils mit drei schwarzen Striemen; Schildchen fast halbkreisig. — Hinterleib elliptisch, flach gewölbt, feinhaarig, fünfringelig. — Die vordersten Beine haben nichts Besonders; an den hintern sind die Schenkel verlängert, spindelförmig, aber ohne Zähne und Stacheln, dikker als die vordersten; die Schienen gekrümmt, auch die Ferse etwas verlängert. — Die Schüppchen doppelt, bedekken die Schwinger. — Flügel mikroskopisch behaart, lanzetförmig, im Ruhestande halb offen; die vierte Längsader tiefbuchtig.

Diese Gattung unterscheidet sich von Eristalis, womit sie viel Aehnlichkeit hat, durch die nakten Augen, durch die verdikten Hinterschenkel und die (unter der Lupe) haarigen Flügel. Die einzige bekannte Larve lebt in faulem Wasser.

Helos heißt Sumpf, wodurch auf den Aufenthalt der Larven gezielt wird.

---

1. Hel. lineatus. *Fabr.*

Untergesicht kegelförmig; Rükkenschild mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz, mit gelben Seitenflekken (Männchen) oder mit drei Paar grauen Mondflekken (Weibchen). Hypostomate conico; thorace vittis tribus nigris; abdomine nigro: maculis lateralibus flavis (*Mas*) aut bis tribus lunulis glaucis (*Femina*). (Fig. 7 Männchen).

Fabr. Ent. syst. IV. 375, 2: Rhingia (*lineata*) thorace lineato, abdomine nigro: maculis lateralibus flavis. — 3: Rhingia (*muscaria*) thorace lineato, abdomine nigro: lunulis bis tribus albis.

— Syst. Antl. 223, 2: Rhingia lineata. — 3: Rhingia muscaria.

Fallén Syrph. 31, 28: Syrphus lineatus.

Panzer Fauna Germ. XX. 24: Rhingia muscaria. (Edit. I. Musca femorata).

Männchen: Untergesicht in einen schief vorwärts stehenden Kegel verlängert (wodurch diese Art der Gattung Rhingia gleicht) blaßgelb, mit schwarzen Backen. Stirne breit, vorne gelb, oben braun. Fühler klein, an der Wurzel braun, das dritte Glied rostgelb. Rükkenschild graulich-weiß, mit drei breiten schwarzen Striemen, die von der Grundfarbe wenig übrig lassen; Schildchen braungelb, glänzend, an der Basis braun. Hinterleib tiefschwarz, auf dem zweiten und dritten Ringe gelbe, dreiekkige Seitenflekken, auf dem vierten eine gleichfarbige unterbrochene Binde und gelbgesäumten Hinterrande. Vorderbeine: Schenkel braun, mit gelber Spizze; Schienen gelb, mit brauner Spizze; Füße braun. Mittelbeine: Schenkel an der Wurzel braun, das Uebrige, wie auch die Schienen und Füße gelb. Hinterbeine: Schenkel rostgelb, mit breitem braunschwarzem Bändchen und schwarzer Spizze; Schienen gelb: hinter der Wurzel und an der Spizze ein braunes Bändchen: Füße braun. Schüppchen und Schwinger weiß. Flügel glashelle, wenig getrübt.

Weibchen: Drittes Fühlerglied mehr braun als gelb. Stirne etwas breiter. Rükkenschild mehr gelblich: die mittelste Strieme ist hinten verloschen grau. Hinterleib: auf dem ersten Ringe ein aschgrauer Halbbogen; auf dem zweiten, dritten und vierten beiderseits ein blaulichgraues Möndchen, mit der hohlen Seite nach vorne und an dem Seitenrande bisweilen ins Rostgelbe ziehend; der Hinterrand dieser Ringe hat auf der Mitte ein mehr weniger verlängertes graues Querstrichelchen. Beine wie bei dem Männchen, aber mehr und lebhafter rothgelb. — Sehr selten in hiesiger Gegend an Gestaden. — Beinahe 4 Linien.

2. Hel. lunulatus.

Rükkenschild gelblich, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib

schwarz, mit drei Paar okergelben Möndchen; Fühler rothgelb. Thorace flavicante, vittis tribus nigris; abdomine nigro: bis tribus lunulis ochraceis; antennis rufis. (Fig. 9 der Hinterleib).

Diese Art unterscheidet sich von der vorigen durch das nicht konische Untergesicht, welches vielmehr genau eben die Bildung hat, wie bei Hel. pendulus; seine Farbe ist graugelb, bisweilen mehr rostgelb, mit schwarzen Bakken. Fühler ganz rothgelb, mit brauner Borste. Mittelleib rostgelb, mit drei schwarzen Striemen: zwischen diesen ist die Farbe bisweilen ins Graue gemischt. Schildchen glänzend gelblich, an der Wurzel meist bräunlich. Hinterleib striemenförmig, flach gewölbt, tiefschwarz: auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe je mit einem okergelben Halbmonde, dessen äußerer Schenkel am Rande stark vorwärts geht, besonders am ersten Paare; Spizze des Hinterleibes gelb. Vorderste Beine: Schenkel rostgelb, an der Wurzel braun; Schienen gelb, mit brauner Spizze; Füße gelb. Hinterbeine: Schenkel rostgelb, mehr weniger schwarzbraun gefleft; Schienen rostgelb: hinter der Wurzel und an der Spizze mit braunem Bändchen; Füße braun. Schwinger und Schüppchen weiß; Flügel glasartig. — Sehr selten. — Fast 4 Linien.

3. Hel. transfugus. *Linn.*

Rükkenschild mit drei braunen Striemen, Hinterleib schwarz, streifenförmig, mit drei Paar schwefelgelben Halbmonden; Fühler rostgelb. Thorace vittis tribus fuscis; abdomine lineari nigro: bis tribus lunulis sulphureis; antennis ferrugineis. (Fig. 8 Männchen).

Gmelin Syst. Nat. V. 2875, 52: Musca (*transfuga*) nigra; abdomine cylindrico tomentoso: lunulis bis tribus albis recurvis.

Linné Fauna Suec. 1818: Musca transfuga.

Männchen: Untergesicht graulichweiß, mit schwarzen Bakken, übrigens wie bei der vorigen Art gebildet. Stirne vorne blaßgelb, hinten braun. Fühler an der Wurzel schwarz: drittes Glied rostgelb. Rükkenschild rostgelb, jedoch nehmen drei dunkelbraune Striemen den größten Raum

desselben ein: die mittelste vorne durch eine feine Linie getheilt. Schildchen braun, mit braungelbem Hinterrande. Hinterleib fast walzenförmig, gleich breit, schwarz: auf dem zweiten bis vierten Ringe beiderseits ein schwefelgelbes schmales Möndchen, dessen innerer Schenkel etwas breiter, und der äußere, besonders am ersten Paare, stark vorwärts verlängert ist; am Hinterrande dieser Ringe ist ein glänzender, dreiekkiger, schwärzlichgrauer Rükkenflekken. Bauch grau, an den Seiten blaßgelb. Schüppchen und Schwinger weiß; Flügel etwas bräunlich. Vorderste Schenkel braun mit gelber Spizze; Schienen gelblich mit brauner Spizze; Füße gelblichbraun. Hinterschenkel braun, an der Wurzel unten ein Hökker; Schienen gelblich, hinter der Wurzel und am Ende ein braunes Bändchen; Füße braun.

Weibchen: Stirne ganz braun. Die Halbmöndchen des Hinterleibes sind etwas graulich, und die glänzenden Rükkenflekken sind schmäler, und gehen bis zum Seitenrande. — Aeußerst selten an Gestaden, hier nur einmal nach beiden Geschlechtern gefangen. — 4 ½ Linien.

Syrphus transfugus Fabr. in seiner Sammlung, ist der oben beschriebene Syrph. Pyrastri.

4. Hel. Camporum.

Rükkenschild rothgelbfilzig, ungeflekt; Hinterleib schwarz, mit drei ungleichen, unterbrochenen gelben Binden, unten bleich. Thorace rufo-tomentoso immaculato; abdomine nigro: fasciis tribus inæqualibus flavis interruptis, subtus pallido.

Untergesicht und Stirne hellgelb: Bakken unten schwarz; Scheitel bräunlich. Fühler schwarzbraun, mit gelber Borste. Mittelleib ungeflekt rostgelb, glanzlos. Schildchen glänzend rostgelb. Hinterleib schwarz: auf dem zweiten Ringe eine breite, auf dem folgenden eine schmälere, unterbrochene okergelbe Binde; auf dem vierten eine noch schmälere blassere. Bauch blaßgelb, ungeflekt, nur hinten bräunlich. Vorderste Beine rostgelb, mit schwarzer Schenkelwurzel; hintere Schenkel schwarzbraun, die Spizze auswärts gelb; Schienen vorne hellgelb, hinten, so wie die Füße, braun. Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel wasserklar. — Nur das Männchen einmal gefangen. — 7 Linien.

5. Hel. trivittatus. *Fabr.*

Rückenschild strohgelb mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz, mit drei ungleichbreiten unterbrochenen gelben Binden, unten weißlich. Thorace stramineo, vittis tribus atris; abdomine atro: fasciis tribus inæqualibus flavis interruptis, subtus albido.

Fabr. Syst. Antl. 235, 15: Eristalis (*trivittatus*) antennis setariis, subtomentosus, thorace flavescente nigrolineato; abdomine atro: segmentis duobus lateribus fulvis.

Diese Art gleicht der folgenden so sehr, daß sie häufig damit verwechselt wird. Untergesicht gelblichweiß, bei dem Männchen mit glänzend schwarzer Strieme, bei dem Weibchen nur eine röthlichgelbe glänzende Linie. Stirne weißgelb, mit schwarzbraunem Scheitel, über den Fühlern ein kleiner schwarzer Flekken, der bei dem Weibchen durch eine braune Strieme mit dem schwarzen Scheitel zusammenhängt. Fühler schwarzbraun mit gelber Borste. Mittelleib strohgelb mit drei tiefschwarzen Rückenstriemen; vor der Flügelwurzel noch eine gleiche wagerechte Linie und hinten an den Schüppchen ebenfalls ein schwarzer Flekken. Schildchen glänzend braungelb. Hinterleib länglich, flach gewölbt, tiefschwarz: auf dem zweiten Ringe eine zitrongelbe, breite unterbrochene, vorne buchtige Binde; auf dem dritten eine ähnliche kleinere, deren innerer Rand einen strohgelben Flekken hat; auf dem vierten eine aus zwei Mondflekken bestehende schmale strohgelbe Binde, die bei dem Männchen durchschnitten ist, bei dem Weibchen aber zusammenhängt; auf dem fünften vorne eine strohgelbe, sehr schmale Binde. Bauch gelblichweiß, bei dem Weibchen auf dem Rükken einige schwarze Punkte. Schüppchen und Schwinger gelb; Flügel wasserklar. Vorderste Beine röthlichgelb, mit fast ganz schwarzbraunen Schenkeln und braun werdenden Füßen Hinterbeine schwarzbraun: Spizze der Schenkel und Wurzel der Schienen mehr weniger gelb. — Nicht selten. — 5 bis 7 Linien.

6. Hel. pendulus. *Linn.*

Rückenschild strohgelb mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz mit drei ungleichen gelben unterbrochenen

Binden; Bauch vorne blaßgelb, hinten schwarz mit weißen Einschnitten. Thorace stramineo, vittis tribus atris; abdomine atro: fasciis tribus inæqualibus flavis interruptis; ventre antice pallido, postice nigro: incisuris albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 423, 10: Syrphus (*pendulus*) antennis setariis tomentosus, thorace lineis quatuor abdomine fasciis tribus flavis.

— Ent. syst. IV. 282, 17: Syrphus pend.

— Syst. Antl. 233, 7: Eristalis pend.

Gmelin Syst. Nat. V. 2868, 28: Musca pend.

Linné Fauna Suec. 1795: Musca pend.

Degeer Ins. VI. 46, 3: Musca pend.

Fallén Syrph. 30, 26: Syrphus pend.

Geoffroy Ins. II. 513, 39: Mouche à corcelet strié et bandes jaunes interrompues sur le ventre.

Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophilus pend.

Réaumur Mém. IV. Tab. 31. Fig. 9—11.

Schæffer Icon. Tab. 129. Fig. 3. 4. Tab. 130. Fig. 2.

Panzer Fauna Germ. XX. 21: Syrphus pend.

Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 9. Fig. 2.

Schrank. Fauna Boica III. 2425: Musca pend.

— Austr. 901: Musca pend.

Ob alle diese Schriftsteller die gegenwärtige, oder die vorige Art vor sich gehabt haben, läßt sich wohl schwerlich entscheiden. Diese sieht nämlich der vorigen durchaus gleich, und unterscheidet sich nur durch Folgendes: Das Untergesicht hat an beiden Geschlechtern eine glänzendschwarze Strieme; der Bauch ist vorne blaßgelb, die drei lezten Ringe aber sind schwarz, mit weißen Einschnitten, bei dem Männchen aber nur die beiden leztern; das Weibchen erreicht nie die Größe des vorigen, sondern ist dem Männchen gleich. — Ueberall gemein. — 5 Linien

Die Larve lebt im faulen Wasser, und gleicht derjenigen des Eristalis nemorum.

7. Hel. Frutetorum. *Fabr.*

Rükkenschild rothgelb mit drei schwarzen Striemen; Hinter=

leib schwarz mit unterbrochenen gelben Binden; Fühler rothgelb. Thorace rufo vittis tribus atris; abdomine atro fasciis interruptis flavis; antennis rufis.

Fabr. Spec. Ins. II. 425, 17: Syrphus (*frutetorum*) antennis setariis tomentosus, thorace lineis duabus flavis, abdomine ferrugineo: linea dorsali interrupta nigra.

— Ent. syst. IV. 287, 33: Syrphus frutetorum. — 283, 19: Syrphus (*versicolor*) antennis setariis tomentosus thorace sublineato, abdomine rufo: dorso nigro cinereo vario.

— Syst. Antl. 236, 19: Eristalis frutetorum. — 233, 8: Eristalis versicolor.

Gmelin Syst. Nat. V. 2870, 340: Musca frutet.

Fallén Syrph. 31, 27: Syrphus femoralis.

Panzer Fauna Germ. LXXXII. 14: Syrphus versicolor.

Kopf rothgelb mit gleichfarbigen Haaren; der Scheitel bräunlich, mit schwarzen Haaren; Fühler rothgelb, mit schwarzer Borste. Mittelleib rothgelb und eben so behaart; auf dem Rükken mit drei schwarzen Striemen; vor der Flügelwurzel eine ähnliche schmälere etwas undeutliche. Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz, an den Seiten gelbhaarig; auf dem ersten Ringe ein grauer Bogen, auf dem zweiten eine zitrongelbe, unterbrochene, vorne buchtige Binde; auf dem dritten eine ähnliche aber schmälere, deren innere Ekken lichtgelb sind, bisweilen ins Graue ziehen; auf dem vierten eine noch schmälere, unterbrochene gelbe Binde: der Hinterrand dieser drei Ringe ist gelb gesäumt, welches sich gewöhnlich in der Mitte zu einem dreiekkigen Flekken erweitert; fünfter Ring gelb. Schüppchen und Schwinger gelb; Flügel wasserklar. Vorderste Beine rothgelb: Schenkelwurzel schwarz; Hinterbeine dunkelbraun: Spizze der Schenkel und Wurzelhälfte der Schienen mehr weniger rothgelb; Füße rothgelbhaarig. — Selten im Frühlinge auf den Blüten des Weißdornes. — 4 ½ Linien.

Panzers Abbildung stellt diese Art zuverlässig dar, obgleich das Kolorit nicht ganz gerathen ist.

8. Hel. pulchriceps. *Hgg.* †

Rükkenschild gelblichweiß mit schwarzen Striemen; Hinterleib

schwarz, mit gelben und weißen Binden; Augen vielbindig. Thorace albido nigro-vittato; abdomine nigro, flavo alboque fasciato; oculis multifasciatis.

„Fühler schwarz, mit gelber Borste; Untergesicht gelblichgrau, mit
„ drei schwarzen Striemen; Augen kupferroth, mit fünf schwarzen Quer-
„ binden. Rükkenschild gelblichweiß, mit drei blaulichschwarzen Striemen,
„ alles aber von ziemlich dichten, gelbgrauen Härchen bedekt. Schildchen
„ gelblich; Hinterrükken schwarz. Erster Ring des Hinterleibes weißlich;
„ zweiter mit gelber Binde, die außen den Seiten- und Vorderrand be-
„ rührt, nach innen schmäler werdend, sich davon etwas entfernt; der
„ Hinterrand überall, doch in der Mitte etwas breiter, schwarz. Am
„ dritten Ringe eine weißliche Binde, die dem Vorderrande näher, aber
„ nirgends den Rand berührt; am vierten Ringe eben so; bei völliger
„ Strekkung des Hinterleibes mag hier die Binde vor sich nichts Schwar-
„ zes übrig lassen. Flügel wasserklar. Beine gelblichbraun: Schienen-
„ wurzel und erste Fußglieder weiß oder gelblich. — Beide Geschlechter
„ aus Portugall, in der Hoffmannseggischen Sammlung. — 5 bis 6 Li-
„ nien." (Wiedemann)

CXVI. MALLOTA.

Tab. 32. Fig. 10—13.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied fast vierekkig, zusammengedrükt, auf der Mitte mit nakter Rükkenborste. (Fig. 10).
Untergesicht verlängert, hökkerig. (Fig. 11).
Flügel halb offen, haarig.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo tertio subtetragono, compresso, medio seta dorsali nuda.
Hypostoma descendens, gibbosum.
Alæ divaricatæ, hirsutæ.

Kopf flachhalbkugelig; Untergesicht haarig, unter die Augen verlängert, mit deutlichem Hökker (11). — Nezaugen an beiden Geschlechtern getrennt, doch bei dem Weibchen ist die Stirne breiter. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorgestrekt, nikkend, auf einer Erhöhung der Vorderstirne, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte fast vierekkig, vorne abgeschnitten: auf der Mitte des Rükkens mit einer nakten Borste (10). — Mundöffnung länglich, vorne stark in die Höhe gezogen; Rüssel eingezogen: Lippe fleischig, verlängert, unten hornartig, halbwalzenförmig, oben flach gerinnet, vorne mit haarigem Doppelkopfe; Lefze hornartig, gewölbt, unten ausgehöhlt, nach vorne allmählig etwas verschmälert, an der Spizze beiderseits ausgerandet (12 a); Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig, so lang als die Lefze (b), mit welcher sie an der obern Basis der Lippe eingesezt ist; Taster fast walzenförmig, an der Spizze und am Grunde etwas dikker, gerade halb so lang als die Lefze (c); Kinnbakken pfriemenförmig, ungefähr so lang als die Taster (d), mit welchen sie

seitwärts am Grunde der Lefze angewachsen sind. — Leib entweder seidenhaarig oder wollig. — Beine stark; an den Hintern die Schenkel nicht merklich verdikt, und die Schienen gekrümmt. — Schüppchen doppelt, bedekken die Schwinger. — Flügel lanzetförmig, mikroskopisch haarig, im Ruhestande halb offen stehend; in Rüksicht der Adern kommen sie mit der vorigen Gattung überein.

Durch die Bildung der Fühler unterscheidet sich diese Gattung von der vorigen, durch die zahnlosen Hinterschenkel von Merodon, durch die haarigen Flügel von der folgenden. Von ihren ersten Ständen ist nichts bekannt; vielleicht lebt die Larve im faulen Holze.

Mallotos weichhaarig.

---

1. Mall. vittata.

Rükkenschild weißlich, mit drei schwarzen Striemen; Hinterleib schwarz, mit zwei abgesezten weißen Striemen. Thorace albido, vittis tribus nigris; abdomine nigro: vittis duabus albis interruptis.

Untergesicht graulich; Stirne schwarz, mit weißer Querbinde. Fühler schwarz: das dritte Glied rautenförmig, die Borste auf der Mitte des Rükkens eingesezt. Rükkenschild gelblichweiß, mit drei schwarzen Striemen: die mittelste durch eine weiße Linie der Länge nach getheilt; Brustseiten grau. Schildchen schwarz, mit gelblichem Rande. Hinterleib verlängert, kegelförmig; erster Ring grau; die drei folgenden schwarz, mit grauen Einschnitten, und zwei etwas entfernten weißen Striemen, die an den Einschnitten unterbrochen sind: die einzelnen Theile sind etwas gekrümmt, mit der konvexen Seite nach innen; fünfter Ring grau, mit schwarzem Rükkenstriche. Bauch lichtgrau mit buchtigem Seitenrande. Vorderste Beine schwarzbraun: Spizze der Schenkel- und Wurzelhälfte der Schienen weiß; Hinterschienen kaum etwas verdikt, schwarzbraun; Schienen weiß: hinter der Basis und am Ende ein brauner Ring; Füße braun.

Schüppchen und Schwinger weißlich; Flügel wasserklar. — Aus Oesterreich, das Weibchen, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 6½ Linien.

2. Mall. megilliformis. *Fall.*

Metallisch schwarzgrün, rothgelbpelzig; Beine schwarz. Nigro-aenea, rufo-tomentosa; pedibus nigris.

Fallén Syrph. 27, 19: Syrphus (*megilliformis*) aeneoniger, supra totus fulvo-hirsutus; pedibus nigris; alarum striga media nigra.

Männchen: Untergesicht schwarz, aber mit perlfarbigen Seidenhärchen dicht besezt, nur eine Strieme bleibt nakt und glänzend schwarz; auch die Bakken sind hinten schwarz. Stirne schwarz, in den Seiten unten perlgrau, in der Mitte verengt; Hinterkopf rothgelbfilzig; Augen nakt. Fühler schwarz: drittes Glied mit weißlicher Rükkenborste. Mittel- und Hinterleib schwärzlich erzgrün, mit rothgelben Pelzhaaren dicht besezt; Bauch und Beine schwarz: Hinterschenkel kaum etwas dikker; Schienen hinten zusammengedrükt. Schüppchen rostgelb; Schwinger verstekt, rostgelb mit braunem Knopfe. Flügel fast glashelle braunaderig, über die Mitte sind die Queradern braun angelaufen. — Das Weibchen kenne ich nicht. — 6 Linien.

3. Mall. fuciformis. *Fabr.*

Haarig, tiefschwarz; Stirne, Schildchen, Basis und Spizze des Hinterleibes rothgelbhaarig. Tomentosa atra; fronte, scutello, basi apiceque abdominis rufo-villosis. (Fig. 13).

Fabr. Ent. syst. IV. 290, 43: Syrphus (*fuciformis*) antennis setariis, thomentosus thorace flavo fascia nigra; abdomine atro: basi flavo apice fulvo.

— Syst. Antl. 239, 31: Eristalis fucif.

Latreille Gen. Crust. IV. 323: Eristalis fucif.

— Cons. génér. 443: Eristalis fucif.

Coquebert Illustr. 104. Tab. 23. Fig. 14.

Untergesicht glänzend schwarz, mit eben solchen Haaren. Fühler schwarz, mit dikker rothgelber Borste. Stirne schwarz, rothgelbhaarig, bei dem

Männchen merklich schmäler, als bei dem Weibchen. Mittelleib tiefschwarz mit eben solchen Haaren, doch bei dem Männchen an der Basis des Rükkens eine rothgelbhaarige, ziemlich breite Querbinde. Schildchen, Basis und beide lezten Ringe des Hinterleibes ebenfalls mit rothgelben Haaren bewachsen; das Männchen hat an der Basis des Hinterleibes beiderseits einen dreiekkigen gelben Flekken, dessen Behaarung mehr schwefelgelb ist. Das Uebrige des Hinterleibes, so wie die Unterseite und die Beine sind tiefschwarz; die Hinterschienen merklich gekrümmt, und vor der Spizze zusammengedrükt. Schüppchen und Schwinger braun; Flügel braunaderig: die Adern der Mitte mehr weniger brandbraun gesäumt. — Im Frühlinge auf Weißdornblüte. — 6 Linien.

CXVII. Schlammfliege ERISTALIS.

Tab. 32. Fig. 14—22.

Fühler vorgestrekt, nikkend, dreigliederig: das dritte Glied tellerförmig, mit gefiederter oder nakter Rükkenborste an der Wurzel. (Fig. 14, 15).
Untergesicht verlängert, hökkerig. (Fig. 16).
Beine einfach. (Fig. 21, 22).
Flügel halb offen, (bei den meisten) nakt.

Antennæ porrectæ, nutantes, triarticulatæ: articulo tertio patelliformi: basi seta dorsali plumata aut nuda.
Hypostoma elongatum, tuberculatum.
Pedes simplices.
Alæ divaricatæ nudæ (plurimis).

Kopf halbkugelig; Untergesicht oben etwas eingedrükt unten mit einem deutlichen Hökker (16). Nezaugen des Männchens oben sich berührend, durch eine Naht getrennt (21); bei dem Weibchen tritt die breite Stirne dazwischen: sie sind an allen feinhaarig. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler vorstehend, nikkend, dreigliederig: die beiden untersten Glieder klein; das dritte tellerförmig, an der Wurzel mit einer Rükkenborste, die bei einigen Arten gefiedert, bei andern nakt oder doch mit fast unmerklichen kurzen Härchen besezt ist (14, 15). — Mundöffnung verlängert, vorne schmal, aufwärts gedrükt; Rüssel eingezogen; Lippe fleischig, halbwalzig, unten hornartig, oben flachrinnenförmig, vorne mit zweitheiligem haarigem Kopfe (17 a); Lefze hornartig, oben gewölbt, unten ausgehöhlt, vorne etwas verschmälert, an der Spizze beiderseits ausgerandet (b) (*); Zunge hornartig, spizzig, so lang als

(*) Wenn man die Spizze der Lefze mit einer Nadel oben auseinander

die Lefze, oben rinnenförmig (c): beide an der obern Basis der Lippe eingesezt; Taster aufwärts gekrümmt, walzig, vorne mehr weniger haarig; Kinnbakken pfriemenförmig, gekrümmt: das Längenverhältniß der Taster und Kinnbakken ist bei den verschiedenen Arten, sehr verschieden (man vergleiche Fig. 17, 18, 19 c d). — Mittelleib eirund haarig; Schildchen halbkreisig; Hinterleib bei dem Männchen fast kegelförmig, bei dem Weibchen mehr länglich eirund, haarig, fünfringelig. — Schüppchen doppelt, am Rande gefranzt: sie bedekkeh die Schwinger. Flügel lanzetförmig, sehr glänzend, bei den meisten Arten ohne alle mikroskopische Härchen auf der Fläche (Erist. floreus macht unter den mir bekannten inländischen hievon eine Ausnahme); im Ruhestande liegen sie halb offen auf dem Hinterleibe, und lassen diesen zum Theil bloß; doch legen einige die Flügel, besonders bei trübem Wetter, auch dachförmig auf den Leib; ihr Adernverlauf ist (bis auf die lezte Art) durchaus gleich und die vierte Längsader immer mit einer starken Bucht. — Beine ziemlich stark, besonders die hintern, deren Schienen auch vor der Spizze zusammengedrükt sind.

Die Larven leben im faulen Wasser, im Schlamme, im Gassenkothe, in hohlen Baumstämmen, wo sich das Regenwasser gesammelt und Pfüzzen gebildet hat, ja selbst in dem stinkenden Wasser der Abtritte. Sie sind aber noch nicht von vielen Arten hinlänglich beobachtet worden. Reaumur hat ihre Naturgeschichte am ausführlichsten beschrieben. Ihre Gestalt ist nach der Art der Fliege, die daraus entsteht, verschieden; einige haben sehr lange, andere nur kurze Schwänze.

Die Gattung Eristalis ist bei Fabricius ein Mischmasch

---

beugt, so sieht man die eigentliche Gestalt dieser Ausrandung, und bemerkt vier Borsten in derselben. Fig. 20 zeigt diese Gestalt an. Bei allen Insekten der gegenwärtigen Familie ist diese Bildung, mit einigen kleinen Abänderungen, die nämliche.

von sehr verschiedenen Arten. Ich habe den Namen für die gemeinsten Arten darunter beibehalten.

A. Flügel nakt.

a) Fühlerborste nakt.

1. Erist. sepulcralis. *Linn.*

Rükkenschild schwarz vorne mit zwei weißen Linien; Hinterleib schwarz mit glänzend schwarzgrünen Seitenflekken (Männchen) oder: Rükkenschild weiß mit schwarzen Striemen, Hinterleib dunkel metallischgrün (Weibchen). Thorace nigro antice albo-bilineato; abdomine atro: maculis lateralibus nigro-aeneis nitidis (*Mas*), aut: Thorace albo nigro-vittato, abdomine obscure aeneo (*Femina*).

Fabr. Spec. Ins. II. 431, 51: Syrphus (*sepulcralis*) antennis setariis tomentosus, niger, abdomine atro nitidulo.
— Ent. syst. IV. 303, 91: Syrphus sepulcralis (*Mas*). — 303, 92: Syrphus (*tristis*) antennis setariis, nudiusculus, thorace nigro pallide lineato, abdomine aeneo nitidulo (*Femina*).
— Syst. Antl. 245, 61: Eristal. sepulcr. — 245, 62: Eristal. tristis.
Gmelin Syst. Nat. V. 2878, 73: Musca sep.
Linné Fauna Suec. 1835: Musca sep.
Fallén Syrph. 29, 23: Syrphus tristis.
Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophil. tristis.
Panzer Fauna Germ. LXXXII. 16: Syrph. tristis.
Schrank Fauna Boica III. 2432.

Männchen: Untergesicht weißgrau, mit glänzend schwarzem Höcker; Stirne vorne weißgrau, hinten schwärzlich: die Augen nicht zusammenstoßend, sondern nähern sich nur auf der Mitte der Stirne etwas mehr; sie sind graulichgelb, mit schwarzbraunen Sprenkeln. Fühler schwarzbraun:

das dritte Glied unten rostgelb. Rükkenschild schwarz, vorne mit zwei weißen Längslinien; Hinterleib tiefschwarz mit glänzenden Einschnitten: die drei ersten Ringe haben glänzend schwarzgrüne, fast dreiekkige Seitenflekken; der vierte Ring ist fast ganz von dieser Farbe. Die Behaarung ist dünne; auf dem Rükkenschilde oben gelblich, in den Seiten und auf dem Hinterleibe weißlich. Schüppchen weiß; Flügel glasartig. Beine schwarz: vorderste Schienenwurzel ein wenig weißlich, Hinterschenkel sind ein wenig mehr verdikt; hiedurch und durch die getrennten Augen ist diese Art das Mittel zwischen Eristalis und Helophilus, aber die Flügel sind nakt.

Weibchen: Stirne gleichbreit, nach oben schwärzlich. Rükkenschild grauweiß, mit vier schwarzen Striemen: die mittelsten mehr genähert; Schildchen und Hinterleib glänzend metallischgrün. — Im Sommer ziemlich selten. — Fast 4 Linien.

2. Erist. aeneus. *Fabr.*

Glänzend schwarzgrün; Beine schwarzbraun mit weißlichen Knien; Rükkenschild des Weibchens weißlich mit vier schwarzen Striemen. Nigro-aeneus nitidus; pedibus fuscis genubus albidis; thorace Feminæ albido: vittis quatuor nigris.

Fabr. Ent. syst. IV. 302, 88: Syrphus (*aeneus*) antennis setariis tomentosus nigro-aeneus nitidulus, genubus albis. — Syst. Antl. 244, 57: Eristalis aeneus. (Das Citat aus Panzers Fauna LIV. 10. gehört zu Syrphus flavipes).

Fallén Syrph. 28, 22: Syrph. aeneus.

Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophilus aeneus. — 332: Milesia aenea.

Panzer Fauna Germ. LXXX. 15: Syrph. aeneus.

Untergesicht weißgrauhaarig, mit schwarzem Hökker. Augen gelblichgrau, mit schwarzbraunen Punkten, kaum etwas dünnbehaart; bei dem Männchen oben sich berührend; Stirne des Weibchens graulich, mit schwarzen Scheitelflekken. Fühler braun: drittes Glied schmuzziggelb, oben mit braunen Flekken. Rükkenschild bei dem Männchen dunkel metallischgrün; mit rostgelblichen Haaren, bei dem Weibchen lichtgrau, mit vier grünschwar=

zen Striemen: die mittelsten genähert, nicht ganz zum Schildchen reichend. Schildchen und Hinterleib glänzend schwarzgrün, fast nakt. Beine dunkelbraun: Spizze der Schenkel und Wurzelhälfte der Schienen weißlich; Hinterschenkel kaum etwas dikker. Schüppchen weiß; Flügel wasserklar. — Noch seltener als die vorige. — 5 ½ Linien.

3. Erist. cimbiciformis. *Fall.* †

Pechschwarz; Rükkenschild rothgelbhaarig; Hinterleib und Beine ungeflekt; Flügel mit schwärzlicher Querlinie auf der Mitte. Nigro-piceus; thorace fulvo-hirsuto; abdomine pedibusque immaculatis; alarum striga media nigra.

Fallén Syrph. 27, 18: Syrphus (*cimbiciformis*) nigro piceus; thorace fulvo-hirsuto; abdomine pedibusque immaculatis; femoribus posticis crassissimis; alarum striga media nigra.

Männchen: Untergesicht weißgrau; haarig, mit glänzend schwarzer Strieme. Fühler schwarz, mit rostgelber nakter Borste, Augen nakt (?) oben sich berührend. Rükkenschild und Schildchen dicht rothgelbhaarig; Hinterleib pechschwarz, mit kurzen schwarzen Härchen; Bauch blaß, hinten schwarz. Beine stark, schwarz, Schenkel besonders haarig: die hintern verdikt. Flügel auf der Mitte eine schwarze Linie, welche die Queradern säumt. — Nur einmal in Schonen, im Monate September, gefangen, — Größe wie die Folgende. (Fallén, a. a. O.)

4. Erist. tenax. *Linn.*

Rükkenschild gelblichgrau-haarig; Hinterleib pechschwarz, vorne mit zwei ungleichen rostgelben unterbrochenen Binden; Beine braun: vorderste Knie weißlich; Augen mit zwei dunkeln Striemen. Thorace rufescente-cinereo-hirsuto; abdomine piceo, antice fasciis duabus inæqualibus interruptis ferrugineis; pedibus fuscis: genubus anterioribus albidis; oculis obscure bivittatis.

Fabr. Spec. Ins. II. 425, 19: Syrphus (*tenax*) antennis setariis, tomentosus, thorace griseo, abdomine fusco, tibiis posticis compressis gibbis.
— Ent. syst. IV. 286, 36: Syrph. ten.
— Syst. Antl. 238, 24: Eristalis ten.
Gmelin Syst. Nat. V. 2870, 32: Musca ten.
Linné Fauna Suec. 1799: Musca ten.
Degeer Ins. VI. 45, 1: Musca porcina.
Réaumur Ins. IV. Tab. 20. Fig. 8.
Geoffroy Ins. II. 520, 52: Mouche apiforme.
Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophilus tenax.
— Consid. génér. 443: Elophilus ten.
Fallén Syrph. 25, 17: Syrphus ten.
Panzer Fauna Germ. XIV. 23, 24: Syrph. ten.
Schellenberg Genr. d. Mouches Tab. 9. Fig. 1.
Schrank Fauna Boica III. 2427: Musca ten.
— Austr. 902: Musca arbustorum.

Untergesicht gelblichgrau: Backen und eine breite Strieme glänzend schwarz. Stirne des Männchens oben grau, vorne schwarz, des Weibchens breit, schwarz, auf der Mitte etwas graulich, die Haare von gleicher Farbe. Fühler an der Basis schwarz, drittes Glied braun, grauschillernd, die schwarze Borste erscheint durch die Lupe etwas haarig am Grunde. Augen mit zwei dunkeln Längslinien, die oben und unten verbunden sind. Mittelleib braun, mit fahlgrauen Haaren dicht besezt, und mehr weniger deutlichen dunkelern Flekken. Schildchen gelblichbraun, grauhaarig: Hinterleib glänzend pechschwarz, mit sehr feinen gelblichen Einschnitten, und mit feinen Seidenhärchen, die vorne ins Weißliche, hinten ins Gelbliche fallen; auf dem zweiten Ringe eine breite rostgelbe unterbrochene Binde; auf dem dritten eine ähnliche aber schmälere: leztere fehlt bei dem Weibchen, und von der erstern ist meistens auch nur eine Spur da. Schüppchen weiß; Schwinger klein, weiß mit braunem Knopfe. Beine schwarzbraun: vorderste Knie gelblich. Flügel wasserklar, sehr glänzend mit braunem Randmale, und oftmals mit bräunlichgelbem Wisch auf der Mitte. — Die ganze schöne Jahreszeit hindurch allenthalben gemein. Vom gemeinen Manne wird sie wilde Biene genannt. — 7 Linien.

Die Larve lebt im Gassenkoth, in Kloaken und andern unreinen Orten, wo faules Wasser steht, und gleicht derjenigen des Erist. nemorum, nur ist sie größer. Sie soll nach der Behauptung einiger Naturforscher ein sehr zähes Leben haben.

5. Erist. Campestris.

Rükkenschild röthlichgelbhaarig; Hinterleib pechschwarz: mit zwei unterbrochenen rostgelben Binden; Beine braun: Schienen aller und Schenkel der hintern an der Basis rostgelb; Augen mit zwei dunkeln Striemen. Thorace rufescente-hirsuto; abdomine piceo: fasciis duabus interruptis ferrugineis; pedibus fuscis: tibiis omnibus femoribusque posticis basi rufis; oculis vittis duabus obscuris.

Diese Art siehet der vorigen ungemein ähnlich. Untergesicht hellgelb behaart: Bakken und Mittelstrieme glänzend schwarz. Fühler schwarzbraun, mit schwarzer, an der Wurzel etwas haariger Borste. Stirne gelblich mit schwarzen Flekken über der Stirne; bei dem Weibchen ist auch der Scheitel schwarz. Rükkenschild und Schildchen röthlichgelb behaart. Hinterleib pechschwarz: bei dem Männchen hat der zweite Ring eine breite rostgelbe unterbrochene Binde, der Hinterrand des Ringes ist ebenfalls rostgelb und fließt an der Seite mit der Binde zusammen; auf dem dritten Ringe ist eine etwas schmälere rostgelbe unterbrochene Binde, die dicht am Vorderrande liegt, der Hinterrand hat ebenfalls einen rostgelben Saum. Bei dem Weibchen sind die Binden gerade so, wie bei dem Männchen der vorigen Art. Bauch hellgelb: auf dem zweiten Ringe eine schwarze Rükkenlinie, auf dem dritten eine schwarze Makkel, die folgenden ganz schwarz. Vorderste Füße: Schenkel braun mit gelber Spizze; Schienen braun mit gelber Wurzel; Füße gelblich, nach der Spizze zu braun. Hinterbeine: Schenkel braun: Basis und Spizze gelb; Schienen schwarz; Füße braun. Schüppchen und Flügel wie bei der vorigen. — Ich habe von dieser Art bereits vor vielen Jahren zwei Männchen gefangen; ich erhielt auch beide Geschlechter aus Oesterreich von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 6 Linien.

6. Erist. Hortorum.

Rükkenschild schwarzbraunhaarig; Hinterleib pechschwarz

Beine braun: vorderste Schienen an der Wurzel weißlich; Augen mit dunkeln Striemen. Thorace nigro-fusco-hirsuto; abdomine piceo; pedibus fuscis: tibiis anterioribus basi pallidis; oculis obscure vittatis.

Männchen: Es unterscheidet sich von der vierten Art durch Folgendes: Stirne und Scheitel sind mit viel dichtern Haaren bewachsen. Mittelleib oben schwarzbraun, und mit eben so gefärbten Haaren; Brustseiten mehr grauhaarig. Schildchen braun mit gelbbraunem Hinterrande. Hinterleib pechschwarz, dunkelbraun behaart; Bauch schwarz, mit blassen Einschnitten. Beine braun: vorderste Schienen an der Basis blaß; Hinterbeine ungefleckt schwarzbraun. Schüppchen weißlich; Schwinger braun. Flügel wasserklar, mit schwarzbraunem Randmale. — Nur einmal im Herbste auf Blumen. — 6 Linien.

7. Erist. vulpinus. *Meg.*

Rükkenschild röthlichgelb behaart; Hinterleib pechschwarz fein gelbhaarig; Flügel am Vorderrande braungelb. Thorace rufescente-hirsuto; abdomine piceo, flavo-pubescente; alis margine antico ferrugineis.

Weibchen: Untergesicht lichtgraugelb mit breiter glänzend schwarzer Strieme, die unten plözlich schmäler wird, Bakken glänzend schwarz. Fühler braun, mit feinhaariger Borste. Stirne mit schwarzem Scheitel, vorne röthlich gelbhaarig: über den Fühlern ein schwarzes Dreiek Augen mit zwei dunkeln, an den Enden verbundenen Striemen. Mittelleib überall bräunlich gelbpelzig, ohne deutliche Flekken; Schildchen braungelb. Hinterleib pechschwarz, mit gelblichen Seidenhaaren; Bauch schwarz, mit blassen Einschnitten. Beine schwarzbraun: vorderste Schienen an der Wurzel blaßgelb. Flügel am Vorderrande braungelb angelaufen, welches jedoch die Spizze nicht völlig erreicht. Schüppchen weiß. — Aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 6 ½ Linien.

8. Erist. sylvaticus.

Rükkenschild röthlichgelbhaarig; Hinterleib pechschwarz, fein gelbhaarig, mit zwei unterbrochenen ungleichen rostgelben

Binden; Beine braunschwarz: vorderste Schienen an der Wurzel weißlich; Flügel mit braungelber Wurzel. Thorace rufescente hirsuto; abdomine piceo flavo-pubescente: fasciis duabus inæqualibus ferrugineis interruptis; pedibus fuscis: tibiis anterioribus basi albidis; alis basi ferrugineis.

Diese Art unterscheidet sich von der vorigen durch Folgendes: Der pechschwarze Hinterleib hat auf den beiden ersten Ringen eine unterbrochene rostgelbe Binde, die eigentlich aus zwei dreiekkigen Seitenflekken besteht; auf dem dritten eine eben solche, aber schmale Binde. Bauch schwarz mit weißlichen Einschnitten: die drei ersten Ringe an den Seiten röthlichgelb. Flügel von der Basis bis zur Mitte rostgelb, was aber den Hinterrand nicht erreicht. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 6 Linien.

9. Erist. cryptarum. *Fabr.*

Rükkenschild schwarz; Hinterleib schwarz mit gelben Einschnitten: an der Basis eine dreiekkige pomeranzengelbe Seitenmakkel; Beine und Fühler rothgelb. Thorace nigro; abdomine nigro: incisuris flavis, basi macula laterali trigona aurantiaca; pedibus antennisque rufis.

Fabr. Ent. syst. IV. 285, 26: Syrphus (*cryptarum*) antennis setariis, tomentosus, abdomine fusco: cingulis tribus albis, scutello pedibusque testaceis.
— Syst. Antl. 235, 11: Eristalis crypt.
Fallén Syrph. 29, 24: Syrphus crypt.

Untergesicht schwärzlich, mit weißlichen Haaren bedekt, mit nakter, glänzend schwarzer, nicht ganz bis zu den Fühlern reichender Strieme. Fühler rothgelb, mit nakter Borste. Stirne an beiden Geschlechtern schwarzbraun. Mittelleib schwarz, mit pomeranzengelben Haaren bekleidet; Schildchen braunroth. Hinterleib schwarz: auf dem zweiten Ringe eine dreiekkige, hoch pomeranzenfarbige Seitenmakkel; der zweite bis vierte Einschnitt hellgelb. Bauch schwarz, mit weißen Einschnitten. Schüppchen braun-

grau. Flügel glashelle: von der Basis bis zur Mitte vorne mehr weniger braungelb. Beine rothgelb mit brauner Spizze der Füße; Schenkel an der Wurzel mehr weniger schwarz. — Hier sehr selten. — 4 bis 5 Linien.

Panzers Figur gehört zu Er. rupium.

10. Erist. apiformis. *Fall.*

Tiefschwarz, haarig; Schildchen und Basis des Hinterleibes weißlich, lezterer hinten gelbhaarig. Ater, hirsutus; scutello abdominisque basi albidis; ano flavo-hirsuto.

Fallén Syrph. 28, 20: Syrphus (*apiformis*) hirsutus niger; scutello abdominisque basi albis; ano luteo-hirto.

Männchen: Untergesicht glänzend, an den Seiten und oben grauschimmernd; Stirne weißlich, mit eben solchen Haaren. Fühler an der Basis schwarz: drittes Glied braun, mit nakter Borste. Mittelleib tiefschwarz, mit gleicher Behaarung; Schildchen weißlich, dicht weißgrauhaarig. Basis des Hinterleibes dicht weißgraufilzig: die Haare anliegend, die Mitte tiefschwarz, und eben so aber kurz behaart; am Ende des Hinterleibes endlich ziemlich lange zitrongelbe Haare. Bauch ganz schwarz, nur am After gelbhaarig. Schüppchen weiß. Flügel wasserklar. Beine schwarz; Vorderfüße braun; die hintersten gelbroth. — Ich erhielt diese Art, deren bekannte Heimath bisher nur Schweden ist, von Hrn. Wiedemann. Prof. Fallén beschreibt bloß das Weibchen, welches auf den Flügeln einen ziemlich breiten, dunkeln Flekken haben soll, wovon am Männchen keine Spur sich fand. — 6 Linien.

11. Erist. anthophorinus. *Fall.*

Schwarz rothgelbhaarig; Hinterleib mit rostgelben Seitenflekken; Beine schwarz mit weißen Knien; Flügel mit braunem Mittelflekken. Niger rufo-hirsutus; abdomine maculis lateralibus ferrugineis; pedibus nigris: genubus albis; alis macula media fusca.

Fallén Syrph. 23, 21: Syrphus (*anthophorinus*) antennis nigris seta nudiuscula; niger pallide hirsutus; clypeo medio nigro tuberculato; abdominis lateribus antice luteis; alarum macula nigricante.

Weibchen: Untergesicht hellgelbhaarig, eine Strieme auf der Mitte und die Backen glänzend schwarz. Stirne vorne bräunlich, hinten schwarz, aber überall gelbhaarig. Fühler schwarz, mit nakter Borste. Mittelleib schwarz, überall rothgelbhaarig, doch nicht sehr dicht; Schildchen rothgelb, mit gleichfarbigen Haaren. Hinterleib schwarz, grünschimmernd, überall gelbhaarig, besonders am After: vom zweiten bis vierten Ringe rostgelbe Seitenflekken. Bauch schwärzlich, dünne, gelbhaarig. Beine schwarz, mit eben solchen Haaren: Spizze der Schenkel und Basis der Schienen gelblichweiß. Flügel wasserklar, mit brandbraunem Flekken auf der Mitte, welches eigentlich ein Saum um die dort liegenden Adern ist. — Von Hrn. Wiedemann, aus Schweden. — 5 ½ Linien.

b) Fühlerborste gefiedert.

12. Erist. intricarius. *Linn.*

Schwarz mit rothgelben am After weißlichen Haaren; Schildchen gelb; Beine schwarz: Schienen mit weißer Wurzel.
Niger rufo-hirsutus, ano albido-hirsuto; scutello luteo; pedibus nigris: tibiis basi albis.

Fabr. Spec. Ins. II. 426, 22: Syrphus (*intricarius*) antennis plumatis, tomentosus lutescens, abdomine nigro apice genubusque albis (*Femina*).
— Ent. syst. IV. 281, 11: Syrphus intric. — 281, 13: Syrphus (*bombyliformis*) antennis subplumatis, tomentosus lutescens, tibiis basi albis. (*Mas*).
— Syst. Antl. 227, 12: Syrphus bombyliformis. — 232, 3: Eristalis intricarius.
Gmelin Syst. Nat. V. 2871, 33: Musca intricaria.
Linné Fauna Suec. 1800: Musca intr.
Degeer Ins. VI. 59, 3: Musca intr. Tab. 8. Fig. 10. 11.
Fallén Syrph. 23, 12: Syrphus intr.
Panzer Fauna Germ. LIX. 12: Syrphus bombyliformis. — XC. 20: Syrphus aureus. — LIX. 11: Syrph. intric.
Schrank Fauna Boica III. 2479: Volucella intric.

Männchen: Untergesicht und Stirne schwarz, gelbweißhaarig, erster mit nakter Strieme. Fühler an der Basis schwarz: drittes Glied

rothgalb, mit gleichfarbiger gefiederter Borste. Mittelleib schwarz, dicht rothgelbhaarig; Schildchen gelb. Hinterleib schwarz, mit braungelben Seitenflekken, vorne rothgelb behaart, was nach hinten allmählig ins Weißgelbe übergeht. Schüppchen schwärzlich. Flügel wasserklar, mit mehr weniger deutlichem braunem Saume der mittelsten Queradern. Beine schwarz: Schenkel an der Spizze und Wurzelhälfte der Schienen weiß.

Weibchen: Stirne rothgelb, mit eben solchen Haaren: über den Fühlern ein schwarzer Flekken. Hinterleib tiefschwarz: auf dem ersten Ringe einige rothgelbe Härchen; auf dem zweiten kurz schwarzbehaart; auf dem dritten wieder gelbe, aber dünngesäete Haare, die auf dem vierten dichter stehen, und ins Weiße über gehen. Alles Uebrige wie bei dem Männchen.

Man findet diese Art im Sommer, und vorzüglich im Herbste, oft häufig auf Blumen Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß Syrph. bombyliformis und intricarius Fabr. die verschiedenen Geschlechter einer Art sind. — 6 Linien.

13. Erist. similis. *Fall.*

Stirne schwarzbraun; Hinterleib schwarz mit weißen Einschnitten: an der Wurzel mit rostgelbem dreiekkigem Seitenflekken; Beine schwarz: alle Schienen an der Wurzel und die vorderste Füße weißlich. Fronte nigro-fusco; abdomine nigro: basi macula laterali trigona ferruginea; pedibus nigris: tibiis omnibus basi tarsisque anterioribus albidis.

Fallén Syrph. 25, 16: Syrphus (*similis*) antennis plumatis niger luteo hirsutus; clypeo tuberculato; macula segmenti secundi utrinque flava; femoribus posticis nigris: tibiis basi late albis; alis immaculatis.

Diese Art kann leicht mit Erist. tenax verwechselt werden. Untergesicht gelblichgrau haarig, auf der Mitte eine mehr weniger breite glänzend schwarze Strieme. Stirne schwarzbraun und eben so behaart. Hinterer Augenrand oben schwarz, unten silberweiß. Fühler an der Basis schwarz: drittes Glied braun, grauschillernd, mit gefiederter Borste, welche an der Innenseite braungelb, an der andern schwarzbraun ist. Mittleib

schwarzbraun, röthlichgelb behaart, mit einigen dunkelen Flekken und Striemen. Schildchen gelbbraun. Hinterleib schwarz, bisweilen ins Stahlblaue, die Einschnitte weiß: auf dem zweiten Ringe eine rostgelbe dreiekkige Seitenmakkel, die bei dem Weibchen manchmal verfinstert ist; der erste Ring gewöhnlich weißgrau. Schüppchen und Schwinger blaßgelb. Flügel wasserklar, mit deutlichem, schwarzem, etwas länglichem Randmale. Beine dunkelbraun: Schenkel an der Spizze und die Wurzelhälfte der Schienen weiß; vorderste Füße überall weißlichgelb, an den hintern nur die Sohle gelbfilzig. — Hier sehr gemein. — 7 Linien.

14. Erist. Pratorum. *Meg.*

Rükkenschild röthlichgelbhaarig; Hinterleib schwarz: an der Basis mit rostgelbem dreiekkigem Seitenflekken; Beine schwarz: Schienen vorne weiß; Flügel mit gelbem Randmale. Thorace rufescente-hirsuto; abdomine nigro: basi macula laterali trigona ferruginea; pedibus nigris: tibiis antice albis; stigmate alarum flavo.

Diese unterscheidet sich von der vorigen durch Folgendes: Untergesicht seidenartig, weißgrau, mit breiter, schwärzlicher Strieme. Stirne schwarz, vorne dicht über den Fühlern ein von einem graulichen Bogen umkreiseter Flekken. Hinterleib glänzend schwarz, mit blauem Schimmer; die innern Spizzen des rostgelben Seitenflekkens stehen näher beisammen. Beine schwarz: nur die Wurzelhälfte der Schienen weiß. Randmal der wasserklaren Flügel gelblich. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld; auch hier habe ich sie einmal gefangen. — 6 ½ Linien.

15. Erist. Fossarum. *Meg.*

Rükkenschild röthlichgelbhaarig mit schwarzen Brustseiten; Hinterleib schwarz mit weißlichen Einschnitten; Stirne (des Weibchens) vorne rostgelb; Beine schwarz mit weißer Schienenwurzel; Flügelmal schwarz. Thorace rufescente-hirsuto, pleuris nigris; abdomine nigro: incisuris albidis; fronte (*Feminæ*) antice ferrugineo; pedibus nigris: tibiis antice albis; stigmate alarum nigro.

Die Strieme des Untergesichtes ist eine schmale, unten etwas verdikte, schwarze Längslinie. Die Vorderhälfte der Stirne ist rothgelb, die hintere schwarz. Der oben röthlichgelbpelzige Mittelleib ist an den Seiten und der Brust glänzend schwarz, fast nakt. Schildchen braungelb. Hinterleib oben und unten glänzend schwarz, mit weißlichen Einschnitten. — Ein Weibchen, aus Oesterreich, von Hrn. Megerle von Mühlfeld. — 6 Linien.

16. Erist. Nemorum. *Linn.*

Rükkenschild röthlichgelbhaarig; Hinterleib schwarz, mit weißlichen Einschnitten: an der Basis mit dreiekkiger rothgelber Seitenmakkel; Beine braun mit gelber Wurzel der Schienen; Untergesicht mit schwarzer Strieme. Thorace rufescente-hirsuto; abdomine nigro, incisuris albidis: basi macula laterali trigona rufa; pedibus fuscis: tibiis basi flavis; hypostomate vitta nigra.

Fabr. Spec. Ins. II. 424, 13: Syrphus (*Nemorum*) antennis setariis, tomentosus, abdomine atro, cingulis tribus albis: primo segmento lateribus luteo, geniculis albis.
— Ent. syst. IV. 285, 25: Syrphus Nem.
— Syst. Antl. 234, 10: Eristalis Nem.
Gmelin Syst. Nat. V. 2869, 30: Musca Nem.
Linné Fauna Suec. 1797; Musca Nem.
Réaumur Ins. IV. Tab. 31. Fig. 8.
Geoffroy Ins. II. 511, 36: Mouche cendrée à bandes blanches sur le ventre et deux grandes taches jaunes sur le premier anneau.
Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophilus Nemor.
Schrank Fauna Boica III. 2478: Volucella Nemor.
— Austr. 903: Musca Nemor.

Untergesicht graulich- oder gelblichweiß behaart, auf der Mitte mit glänzend schwarzer Strieme, und eben solchen Bakken. Fühler schwarzbraun, mit blaßgelber, schwachgefiederter Borste. Stirne bei dem Männchen gelblichweißhaarig; bei dem Weibchen vorne gelbbraun, oben schwarzbraun und Behaarung eben so; am Hinterkopfe sind die Haare wieder gelb. Der hintere Augenrand oben schwarz, weiter unten silberweiß. Rük-

kenschild braun, röthlichgelbhaarig : vorne mit zwei dunkelen Mittelstriemen, neben denselben einen braunen Seitenflekken, und hinter ihnen eine breite, dunkele Binde : diese Zeichnungen sind aber sehr verloschen, und oft kaum merklich. Schildchen mehr weniger braungelb. Hinterleib schwarz : der erste Ring etwas aschgrau; auf dem zweiten ist ein dreiekkiger rothgelber Seitenflekken, der bei dem Weibchen manchmal verfinstert ist; die Einschnitte sind schmal hellgelb, oder weißlich. Bauch vorne weißlich, mit zwei schwarzgrauen Mittelflekken, hinten schwärzlich. Schüppchen weißlich; Flügel wasserklar, mit schwarzem Randpunkte. Schenkel ganz braunschwarz; Schienen vorne gelblichweiß, hinten braun; hintere Füße braun; vorderste mehr gelblich. — Im Sommer und Herbst allenthalben sehr gemein. — 5 bis 6 Linien.

Man findet die Larven im faulen Wasser. Sie haben eine weißliche Farbe; ihr Kopf ist groß, fleischig, von veränderlicher Gestalt. Der Leib ist fast walzenförmig, mit sieben Paar Füßen, deren zirkelförmige Enden zwei Reihen sehr feiner Härchen haben; doch endigen sich die Vorderfüße in einen platten, handförmigen Theil. Hinten ist ein langer Schwanz (daher Réaumur sie auch Würmer mit dem Rattenschwanze, vers à queue de rat nennt), der sich bis auf fünf Zoll verlängern kann; er besteht eigentlich aus zwei sehr dünnen Röhren, die wie die Röhren eines Perspektives in einander geschoben werden können : die erste und dikste ist durchscheinend, die zweite von der Dikke eines Pferdehaares, braun, oder fast schwarz, und endigt sich in eine kleine, zweilöcherige Warze, die zum Athemholen bestimmt ist; um diese Warze sizzen fünf dünne spizzige Fäden, die auf dem Wasser schwimmen, und woran die Larve gleichsam senkrecht hängt. Der After liegt zwischen dem lezten Fußpaare und der Wurzel des Schwanzes : um die Oeffnung herum sizzen zehn bis zwölf kurze Fäden, wie eine Franze. Man kann diese Larven zu Hause in einem Glase Wasser, mit verfaulten Blättern, ja sogar mit Brod füttern. Wenn die Zeit der Verwandelung da ist, verlassen sie das Wasser, gehen in die Erde, und werden zu einer grauen oder braunen Nymphe, mit vier Hörnern, in ihrer eigenen Haut. Bei günstigem Wetter erscheint die Fliege bereits nach acht oder zehn Tagen.

17. Erist. Arbustorum. *Linn.*

Rükkenschild röthlichgelbhaarig; Hinterleib schwarz, mit wei-

ßen Einschnitten : an der Wurzel mit rothgelbem Seitenflekken ; Beine braun : Schienenwurzel gelblich ; Untergesicht ungeflekt. Thorace rufescente-hirsuto ; abdomine nigro, incisuris albis : basi macula laterali rufa ; pedibus fuscis : tibiis basi flavicantibus ; hypostomate immaculato.

Fabr. Spec. Ins. II. 424, 15 : Syrphus (*Arbustorum*) antennis setariis, tomentosus ; abdomine nigro : segmento primo secundoque latere ferrugineis.
— Ent. syst. IV. 286, 30 : Syrph. Arbust.
— Syst. Antl. 236, 17 : Eristalis Arbust.
Gmelin Syst. Nat. V. 2869, 31 : Musca Arbust.
Linné Fauna Suec. 1798 : Musca Arbust.
Degeer Ins. VI. 60, 5 : Musca horticola Var.
Fallén Syrph. 25, 15 : Syrphus Arbust.
Latreille Gen. Crust. IV. 324 : Elophilus Arbust.
Panzer Fauna Germ. XIV. 22 : Syrphus Arbust. (Die Farbe der Beine verfehlt).
Schrank Fauna Boica III. 2428 : Musca Arbust.

Der Unterschied zwischen dieser und der vorigen besteht in Folgendem : Untergesicht perlgrau behaart, ohne eine Spur von schwarzer Strieme, doch mit schwarzen Bakken. Bei dem Männchen dehnt sich der rothgelbe Flekken des Hinterleibes auch bis zur Hälfte des dritten Ringes und drüber aus, was bei dem Weibchen nicht der Fall ist; bei diesem ist der Flekken auch oftmals verfinstert, aber die Einschnitte sind beständig breiter weiß gesäumt; die Stirne ist bei dem Weibchen vorne breit lichter; das Flügelmal besteht aus einem braungelben schwarzeingefaßten Punkte. — Sie ist eben so gemein, wie die vorige. — 5 Linien.

18. Erist. horticola. *Deg.*

Hinterleib schwarz mit gelben Einschnitten : an der Wurzel zel mit rothgelbem dreiekkigem Seitenflekken ; Beine schwarzbraun mit gelben Knien : Hinterschenkel mit gelber Wurzel ; Flügel mit brauner winkeliger Querlinie. Abdomine

atro, incisuris flavis: basi macula laterali trigona rufa; pedibus fuscis, genubus flavis: femoribus posticis basi flavis, alis medio linea angulata fusca. (Fig. 21).

Fabr. Syst. Antl. 232, 5: Eristalis (*flavicinctus*) antennis plumatis, tomentosus fuscus, abdomine atro: cingulis tribus albis; alis lunula fusca.
Degeer Ins. VI. 60, 5: Musca horticola. Tab. 8. Fig. 12.
Fallén Syrph. 24, 13: Syrphus flavicinctus.

Untergesicht weißlichgrau, feinhaarig: Mittelstrieme und Bakken glänzend schwarz. Fühler braun, mit gelblicher gefiederter Borste. Stirne des Männchens schwarzbraun, mit weißem Seitenrande; des Weibchens unten schwarzbraun, an den Seiten breitweiß, Scheitel glänzend schwarz. Rükkenschild schwarzbraun, rothgelbhaarig; Schildchen braun, mit gelblichschimmerndem Hinterrande. Hinterleib tiefschwarz, mit hellgelben Einschnitten: auf dem zweiten Ringe ein rothgelber dreiekkiger Seitenflekken, der sich bisweilen noch an die vordern Ekken des dritten Ringes herabsenkt. Schüppchen hellgelb; Flügel wasserklar, über die Mitte mit brandbrauner winkeliger Querlinie, die bisweilen ziemlich verloschen ist. Schenkel schwarzbraun, mit hellgelber Spizze: die hintern auch an der Wurzel gelb; Schienen an der Wurzelhälfte hellgelb, hinten braun; Füße braun: an den vordersten die Ferse bisweilen gelblich. — Man findet diese Art in hiesiger Gegend, vom Mai bis zum Oktober sehr häufig auf Blumen. — 6 Linien.

Degeer sagt a. a. O. bei seiner Musca horticola: „Ich habe noch andere gehabt, die der obigen sehr ähnlich waren, nur erstrekten sich die großen Seitenflekken bis auf den dritten Ring; die Querlinien an den Ringrändern weißgelblich; die Flügel ganz durchsichtig, ohne den braunen Mittelflekken. Ich habe Männchen und Weibchen darunter gefunden.“

19. Erist. Rupium. *Fabr.*

Glänzend schwarz; Rükkenschild rothgelbhaarig; Einschnitte des Hinterleibes fein weiß; Beine braun: Wurzel der Schienen und Füße gelbweiß; Flügel mit braunem rautenförmigem Flekken. Niger nitidus; thorace rufo-hirsuto;

abdominis incisuris tenuissime albis ; pedibus fuscis : tibiis tarsisque basi albidis ; alis macula rhomboidali fusca. (Fig. 22).

Fabr. Syst. Antl. 241 , 38 : Eristalis (*Rupium*) antennis setariis , tomentosus cinereus , abdomine atro : segmento primo utrinque macula margineque fulvis.

Fallén Syrph. 24, 14 : Syrphus piceus.

Panzer Fauna Germ. XC. 18 : Syrphus cryptarum.

Untergesicht aschgrau, bisweilen bläulichgrau behaart, mit glänzend schwarzer Strieme und Backen. Stirne an beiden Geschlechtern schwarz, glänzend. Fühler an der Basis schwarz : drittes Glied röthlichgelb, mit gefiederter Borste. Hinterer Augenrand oben schwarz, unten silberweiß. Mittelleib glänzend schwarz, rothgelbhaarig; Schildchen braun, oder braungelb, mit rothgelben Haaren. Hinterleib glänzend schwarz, mit fein weißen Einschnitten : erster Ring blaulichgrau, vorne mit schwarzen Flekken; zweiter Ring mit rostgelbem dreiekkigen Seitenflekken, der aber bei dem Weibchen mehrentheils ganz oder zum Theil verfinstert ist. Schenkel schwarzbraun, mit blaßgelben Knien ; Schienen und Füße vorne blaßgelb, hinten braun. Schüppchen weiß, Flügel wasserklar, mit brandbraunem, rautenförmigen Flekken auf der Mitte, der mehr weniger dunkel, bisweilen auch gegittert ist. — Diese Art ist hier sehr selten, nach Fallén aber im nördlichen Schweden häufig. — 6 Linien.

Bei einer Abänderung haben die Hinterschenkel eine gelbe Wurzel.

Das Citat aus Geoffroy bei Fallén kann ich nicht finden.

20. Erist. alpinus. *Panz.* †

Schwarz ; Hinterleib an der Basis mit zwei rothgelben Strichen ; Beine rothgelb : Schienen gekrümmt ; Flügel mit braunem Flekken. Niger ; abdomine basi lineolis duabus rufis ; pedibus flavis : tibiis arcuatis ; alis macula fusca.

Panzer Fauna Germ. LIX. 14 : Syrphus (*alpinus*) antennis plumatis tomentosus , abdominis segmento primo lineolis duabus rufis , alis macula media fusca , tibiis arcuatis.

„Untergesicht weißhaarig mit glänzend schwarzer Strieme; Stirne „glänzend schwarz. Drittes Fühlerglied kreisrund (schwarz) mit gelber ge„fiederter Borste. Rükkenschild schwarz, grauhaarig, Brustseiten weiß„haarig; Schildchen gelb. Hinterleib fast nakt, glänzend: auf dem zwei„ten (nicht ersten) Ringe zwei rothgelbe Striche neben einander. Flügel „bräunlich, mit braunem Mittelflekken. Beine verlängert gelb: Schen„kel schwarz geflekt; Vorder- und Hinterschienen gekrümmt; Bauch gelb." — Ein Weibchen, aus den Schlesischen Gebirgen. — 6 Linien.

B. Flügel mikroskopisch behaart.

21. Erist. floreus. *Linn.*

Rükkenschild rothgelb mit schwarzen Binden; Hinterleib schwarz, mit drei rothgelben unterbrochenen Binden. Thorace rufo, nigro-fasciato; abdomine atro: fasciis tribus interruptis rufis.

Fabr. Spec. Ins. II. 423, 11: Syrphus (*floreus*) antennis setariis, tomentosus, thorace nigro-fasciato, abdomine flavo: segmentorum marginibus lineaque dorsali atris.
— Ent. syst. IV. 283, 20: Syrphus flor.
— Syst. Antl. 233, 9: Eristalis flor.
Gmelin Syst. Nat. V. 2868, 29: Musca florea. — 2880, 383: Musca Atropos.
Linné Fauna Suec. 1796: Musca fl.
Degeer Ins. VI. 46, 2: Musca florea. Tab. 6. Fig. 2.
Fallén Syrph. 30, 25: Syrphus flor.
Schæffer Icon. Tab. 54. Fig. 11.
Panzer Fauna Germ. XLI. 21: Syrphus flor.
Latreille Gen. Crust. IV. 324: Elophilus flor.
Schrank Fauna Boica III. 2426: Musca flor.
— Austr. 904: Musca Atropos.

Kopf gelb; Untergesicht mit schwarzer Strieme auf der Mitte, und auf den Bakken eine gleiche aber schmale. Stirne des Männchens mit schwarzem Dreiek, bei dem Weibchen mit schwarzer Strieme und Scheitel. Fühler schwarz, mit nakter Borste. Mittelleib rothgelb, mit eben solchen Haa-

ren: vorne ist eine schwarze, durch eine bräunliche Strieme unterbrochene, und hinten eine breitere, am Hinterrande buchtige Querbinde: beide errei= chen den Seitenrand nicht. Schildchen braungelb. Hinterleib schwarz: er= ster Ring grau; auf der Mitte des zweiten ist eine breite, und auf den beiden folgenden am Vorderrande eine schmälere rothgelbe unterbrochene Querbinde; alle drei haben feine, hellgelbe Säume am Hinterrande; der vierte und fünfte Ring außerdem noch einen gelben dreiekkigen Flekken. Bauch schwarz, mit gelben Einschnitten, und gleichfarbigem Seitenrande. Schenkel entweder ganz schwarzbraun, oder auch gelb, und nur die hintern mit braunem Ringe; Schienen vorne gelb, hinten mehr weniger braun; Füße braun. Schüppchen gelb; Flügel glashelle. — Ueberall gemein. — 6 Linien.

Diese Art paßt nirgends genau hin, in gegenwärtige Gattung noch am beßten, obgleich die Flügel mikroskopisch behaart sind. Bei dem ihr ähn= lichen Erist. vinetorum, aus Brasilien, sind die Flügel größtentheils nakt, nur an der Spizze auf der Mitte der Zellen haarig.

CXVIII. Federfliege VOLUCELLA.

Tab. 32. Fig. 23 — 28.

Fühler niederliegend, dreigliederig: das dritte Glied länglich, zusammengedrükt: an der Wurzel mit langer gefiederter Rükkenborste. (Fig. 23).

Untergesicht oben eingedrükt, unten konisch verlängert, gewölbt. (Fig. 24).

Flügel halb offen.

Antennæ decumbentes, triarticulatæ: articulo tertio elongato, compresso: basi seta dorsali longa plumata.

Hypostoma superne impressum, inferne elongatum, conicum, gibbum.

Alæ divaricatæ.

Kopf fast halbkugelig, vorne etwas zusammengedrükt. Untergesicht oben stark eingedrükt, unten konisch verlängert, bukkelig. — Nezaugen bei dem Männchen oben durch eine Nath getrennt; bei dem Weibchen tritt die striemenförmige Stirne dazwischen. Auf dem Scheitel drei Punktaugen. — Fühler niederliegend, dreigliederig: die beiden ersten Glieder klein; das dritte länglich, gleich breit, unten stumpf, zusammengedrükt: an der Basis eine lange herabhängende stark gefiederte Borste, die bei dem Weibchen größer ist als bei dem Männchen. — Mundöffnung länglich, schmal, vorne verengt, nur wenig aufwärts gedrükt; Rüssel eingezogen (nach dem Tode meistens vorgestrekt); Lippe fleischig, halbwalzenförmig, unten hornartig, oben flach rinnenförmig, vorne sehr verlängert, mit schmalem unterwärts liegendem haarigem zweitheiligem Kopfe, welcher an der Innenseite fein quergefurcht ist (25 a, 26); Lefze verlängert, hornartig, oben gewölbt unten ausgehöhlt, nach oben verschmälert, an der Spizze ausgerandet (25 b);

Zunge hornartig, spizzig, oben rinnenförmig, so lang als die Lefze, mit welcher sie an der obern Basis der Lippe eingesezt ist (c); Taster walzenförmig, feinhaarig, fast halb so lang als die Lefze (d); Kinnbakken länger als die Taster, pfriemenförmig: beide an der Seite der Lefze am Grunde angewachsen (e). — Mittelleib eirund, flach gewölbt; Schildchen länglich halbkreisig. — Hinterleib mehr weniger eirund, ziemlich gewölbt, fünfringelig: der lezte Ring klein, meist verstekt. — Schüppchen doppelt, mit gefranztem Rande; Schwinger bedekt. — Flügel lanzetförmig, mikroskopisch haarig, im Ruhestande halb offen; ihr Adernverlauf zeigt keine Verschiedenheit. — Beine ziemlich stark.

Man findet die Arten dieser Gattung im Sommer auf Blumen, vorzüglich in gebirgigen Gegenden. Die einzige bekannte Larve lebt in den Nestern der Hummeln, deren Larven und Nymphen sie verzehrt.

Fabricius, welcher früher die ganze Familie der syrphusartigen Fliegen in die Eine Gattung Syrphus vereinigte, hat in der Folge diesen Namen bloß der gegenwärtigen gelassen. Allein dem schon früher von Geoffroy und Schäfer eingeführten Namen, gebührt der Vorzug.

---

1. Voluc. bombylans. *Linn.*

Tiefschwarz, haarig; Hinterleib an der Spizze rothgelbhaarig. Atra hirsuta; abdomine postice rufo-hirsuto.

Fabr. Spec. Ins. II. 421, 1: Syrphus (*bombylans*) antennis plumatis, tomentosus niger, abdomine postice rufo.
— Ent. syst. IV. 279, 4: Syrph. bomb.
— Syst. Antl. 224, 4: Syrph. bomb.
Gmelin Syst. Nat. V. 2867, 25: Musca bomb. — 2867, 333: Musca plumosa.

Linné Fauna Suec. 1792 : Musca bomb.
Fallén Syrph. 18, 3 : Syrph. bomb.
Latreille Gen. Crust. IV. 322 : Volucella bomb.
Schæffer Icon. Tab. 10. Fig. 7.
Panzer Fauna Germ. VIII. 21 : Syrph. bomb.
Schrank Fauna Boica III. 2473 : Volucella bomb.

Untergesicht und Fühler rothgelb, leztere mit ansehnlicher schwarzer Feder, besonders bei dem Weibchen, dessen Stirne schwarzbraun, rostgelbhaarig ist. Mittelleib durchaus glänzend tiefschwarz, mit eben solcher Behaarung; Hinterleib eben so, nur sind die Haare von der hintern Hälfte des dritten Ringes an rothgelb. Beine schwarz. Flügel wasserklar, braunaderig, über die Mitte eine dunkelbraune Schlangenlinie als Einfassung von Adern. — In Wäldern nicht gemein. — 6 bis 7 Linien.

2. Voluc. plumata. *Deg.*

Haarig, schwarz; Rükkenschild rostgelb= auf der Mitte schwarzhaarig; Hinterleib an der Wurzel mit gelbem Seitenflekken, hinten weiß= oder gelbhaarig. Tomentosa-atra; thorace rufo hirsuto disco atro; abdomine basi macula laterali rufa, postice albo s. luteo-hirsuto.

Fabr. Spec. Ins. II. 421, 2 : Syrphus (*mystaceus*) antennis plumatis, tomentosus niger, thorace abdominisque apice flavis.
— Ent. syst. IV. 279, 5 : Syrph. mystaceus.
— Syst. Antl. 224, 5 : Syrph. myst.
Gmelin Syst. Nat. V. 2867, 26 : Musca myst.
Linné Fauna Suec. 1793 : Varietas.
Degeer Ins. VI. 58, 2 : Musca plumata. Tab. 8. Fig. 4-9.
Fallén Syrph. 17, 2 : Syrph. plumatus.
Latreille Gen. Crust. IV. 322 : Volucella.
Panzer Fauna Germ. VIII. 22 : Syrph. mystac.
Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 8. Fig. 1. (Der hier abgebildete Rüssel ist Phantasiegemälde).
Schrank Fauna Boica III. 2474 : Voluc. mystacea. — 2475 : Voluc. apiaria.

Kopf rostgelb; Fühler an der Basis schwarz: drittes Glied rostgelb mit langer schwarzer Feder, besonders bei dem Weibchen. Mittelleib oben gelbpelzig: auf der Mitte mehr weniger mit schwarzen kurzen Haaren, die auch bisweilen ganz fehlen; Brustseiten und Brust schwarz. Schildchen rothgelb, und mit eben solchen Haaren. Hinterleib glänzend schwarz: auf dem zweiten Ring beiderseits ein gelber, dreiekkiger Flekken; hinten sind die Haare entweder weiß, oder auch gelb. Beine ganz schwarz. Schüppchen schwarzbraun. Flügel glasartig, braunaderig, auf der Mitte mit brauner Schlangenlinie; der Hinterrand ist gewöhnlich etwas graulich. — Auf Bergwiesen, nicht gemein. — 5 bis 6 Linien.

Degeer erhielt von einem befruchteten Weibchen eine Anzahl weißer Eier, die an einem Ende spizzig, am andern rundlich waren, oben Quer- und unten Längsrunzeln hatten. Die herausgekrochenen Larven sahen völlig denen der Volucella zonaria gleich.

3. Voluc. pellucens. *Linn.*

Schwarz; Hinterleib an der Basis mit weißer durchscheinender unterbrochener (Männchen) oder ganzer (Weibchen) Querbinde. Nigra; abdomine basi fascia alba pellucida interrupta (*Mas*) aut integra (*Femina*).

Fabr. Spec. Ins. II. 435, 2; Musca (*pellucens*) antennis plumatis, nigra, abdominis primo segmento albo pellucido.

— Ent. syst. IV. 279, 3: Syrphus pell.

— Syst. Antl. 244, 3: Syrph. pell.

Gmelin Syst. Nat. V. 2838, 62: Musca pell.

Linné Fauna Suec. 1826: Musca pell.

Degeer Ins. VI. 27, 1: Musca pell. Tab. 3. Fig. 1—3.

Fallén Syrph. 19, 5: Syrph. pell.

Geoffroy Ins. II. 540, 1: Volucelle à ventre blanc en devant. Tab. 18. Fig. 3.

Latreille Gen. Crust. IV. 322: Voluc. pell.

Panzer Fauna Germ. I, 17: Syrph. pell.

Schellenberg Genr. d. Mouch. Tab. 8. Fig. 2. Syrphus putescens.

Herbst gemeinn. Naturg. VIII. Tab. 340. Fig. 4. Musca pell.

Schrank Fauna Boica III. 2481 : Voluc. pell.

— Austr. 920 : Musca pell.

Untergesicht und Stirne glänzend braungelb. Fühler rothgelb mit schwarzer Feder. Mittelleib glänzend schwarz, borstig; Schildchen ziegelbraun, bisweilen schwarz, borstig. Hinterleib feinhaarig, glänzend schwarz: der zweite Ring durchsichtig gelblichweiß: bei dem Männchen allezeit in der Mitte mit schwarzer Strieme, bei dem Weibchen meist ununterbrochen oder doch nur mit zarter schwarzer Linie. Bauch wie der Rükken, nur geht das Durchscheinende auch noch etwas auf den dritten Ring hinüber. Beine schwarz. Schüppchen gelblich; Schwinger mit schwarzem Stiele und weißem Knopfe. Flügel an der Wurzel gelblich, mit okergelben Adern, übrigens etwas graulich, braunaderig: auf der Mitte mit schwarzer Schlangenlinie, welche den Saum der dort befindlichen Adern bildet. — Ich fing sie in waldigen Berggegenden ziemlich häufig, besonders auf den Blüten des Wolferleies (Arnica montana). — 7 Linien.

4. Voluc. inflata. *Fabr.*

Rükkenschild okergelb, in der Mitte schwarz; Hinterleib glänzend schwarz: an der Basis mit okergelber unterbrochener Binde. Thorace ochraceo disco nigro; abdomine nigro nitido: basi fascia interrupta ochracea. (Fig. 28).

Fabr. Ent. syst. IV. 280, 8: Syrphus (*inflatus*) antennis plumatis, capite scutello abdominisque primo segmento pellucido flavis.

— Syst. Antl. 226, 8: Syrphus infl.

— Schrank Fauna Boica III. 2476: Volucella dryophila.

Kopf okergelb: Stirne des Weibchens nach Verhältniß breit. Fühler rothgelb, mit schwarzer Feder. Mittelleib borstig, okergelb, mit schwarzer Mitte des Rükkens; Schildchen okergelb. Hinterleib feinhaarig, glänzend schwarz: auf dem zweiten Ringe eine breite, okergelbe Binde, die nur am Vorderrande einen schmalen schwarzen Saum übrig läßt: bei dem

Männchen ist sie breit unterbrochen, bei dem Weibchen nur durch eine vorne erweiterte Linie. Am Bauche ist diese Binde mehr weiß und stäts unterbrochen, geht auch bis zum dritten Ringe über. Beine schwarz, mit röthlichgelber Schienenwurzel. Schüppchen und Schwinger gelblich; Flügel wie bei der vorigen Art, nur sind vor der Spizze die Adern auch etwas braun gesäumt. — Hin und wieder in Deutschland, Italien, Frankreich. — 6 Linien.

5. Voluc. zonaria. *Schr.*

Rükkenschild und Schildchen kastanienbraun; Hinterleib wachsgelb, mit zwei schwarzen Binden. Thorace scutelloque badiis; abdomine melleo: fasciis duabus nigris. (Fig. 27).

Fabr. Ent. syst. IV. 278, 1: Syrphus (*inanis*) antennis plumatis, thorace subtestaceo, abdomine pellucido: cingulis duobus nigris.

— Syst. Antl. 223, 1: Syrphus inanis. (Alle Citaten gehören zur folgenden Art, Geoffroy aber zu Nemotelus).

Schæffer Icon. Tab. 80. Fig. 1.

Schrank Austr. 921: Musca zonaria.

Réaumur Ins. IV. Tab. 33. Fig. 15.

Kopf okergelb, auf den Bakken ein schwarzer Strich. Fühler rothgelb, mit schwarzer Feder. Mittelleib und Schildchen glänzend kastanienbraun, bisweilen schwarzbraun, feinhaarig, mit schwarzen Borsten an den Seiten. Hinterleib wachsgelb, glänzend: erster Ring schwarz: zweiter Ring eigentlich schwarz, vorne mit breiter, dunkelgelber, unterbrochener Querbinde; dritter Ring am Hinterrande mit schwarzer Binde. Bauch glänzend schwarz: auf dem dritten und vierten Ringe gelbe Seitenflekken, auch ist die Spizze gelb. Beine schwarzbraun mit schwarzen Schenkeln. Schüppchen und Schwinger gelb: leztere mit weißem Knopfe. Flügel blaßgrau, am Vorderrande breit okergelb, vor der Spizze ist daselbst bisweilen ein bräunlicher Flekken. — Als Vaterland dieser Art kenne ich nur Frankreich und das südliche Deutschland. — 9 Linien.

Réaumur fand die Larven in den Nestern der Hummeln, deren Larven und Nymphen sie verzehrten. Sie sind dik, sehr weiß, am Vorderrande spizzig, aber nach hinten allmählig breiter. Hinten sizzen sechs fleischige

Stralen in einem Halbzirkel herum. Fast im Mittelpunkte desselben sind zwei kurze Röhren, neben einander, welche die hintersten Luftlöcher vorstellen; die vordern Luftlöcher sind an beiden Seiten des zweiten Ringes. Der Oberleib wird vom untern durch zwei Reihen kurzer Stacheln getrennt. Der Kopf hat zwei fleischige, ziemlich kurze, an der Basis genäherte Hörner, deren Spizze gespalten ist. Aus dem Munde treten ebenfalls zwei, an der Spizze breite und gespaltene Haken heraus, womit die Larve ihre Nahrung anfaßt.

6. Voluc. inanis. *Linn.*

Honiggelb; Rükkenschild mit vier schwarzen Striemen; Hinterleib durchscheinend, mit drei schwarzen Binden. Mellea; thorace vittis quatuor nigris; abdomine pellucido: fasciis tribus nigris.

Fabr. Spec. Ins. II. 435, 1: Musca (*inanis*) fusca; abdomine pellucido, cingulis tribus nigris.
— Ent. syst. IV. 278, 2: Syrphus micans.
— Syst. Antl. 224, 2: Syrph. micans.
Gmelin Syst. Nat. V. 2837, 61: Musca inanis.
Linné Fauna Suec. 1825: Musca inanis.
Degeer Ins. VI. 28, 3: Musca apivora. Tab. 3. Fig. 4.
Fallén Syrph. 19, 6: Syrphus inanis.
Latreille Gen. Crust. IV. 322: Voluc. inanis.
— Consid. génér. 443: Voluc. inanis.
Panzer Fauna Germ. II. 6: Syrphus inanis (In der ersten Auflage Syrph. bifasciatus. Die Figur ist nicht zum besten gerathen).
Schæffer Icon. Tab. 36. Fig. 7. 8.
Schrank Austr. 919: Musca trifasciata.

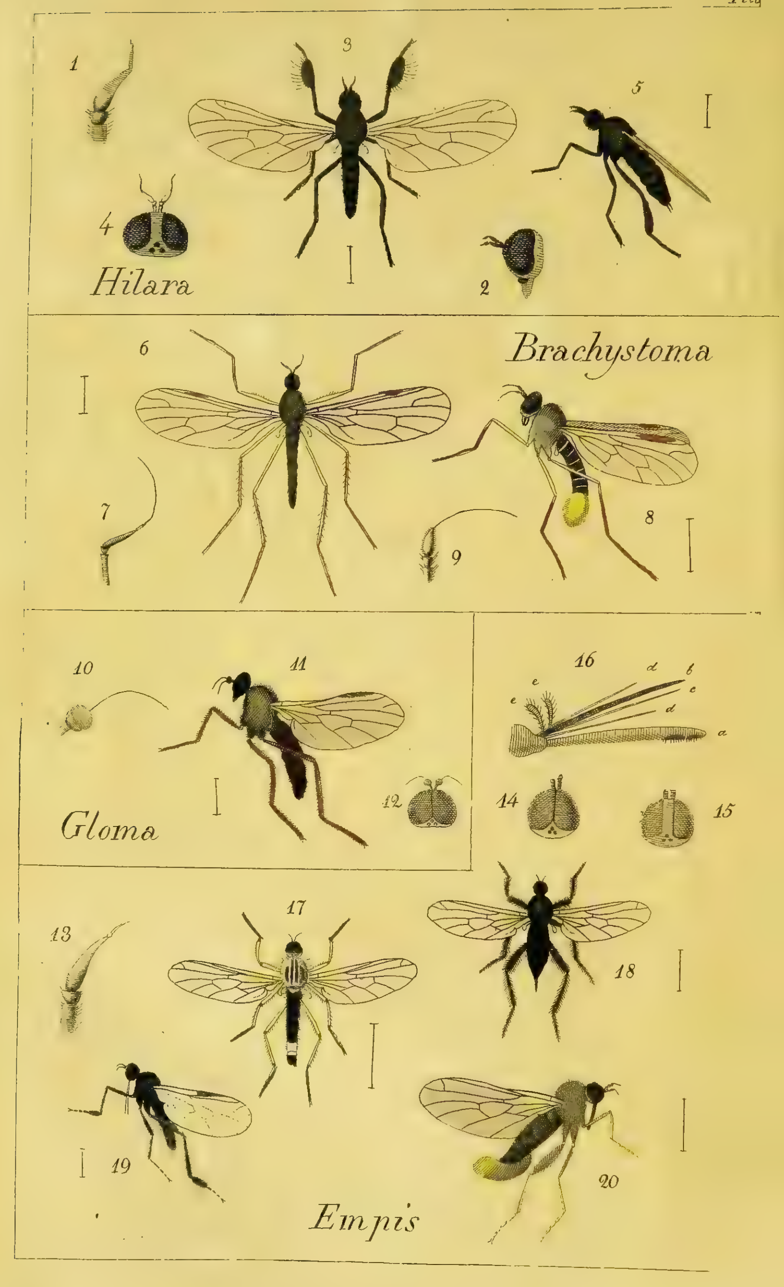
Kopf wachsgelb; Fühler rothgelb, mit schwarzer Feder. Mittelleib dunkel wachsgelb: auf dem Rükken mit vier schwarzen, dicht beisammen liegenden Striemen, die nicht ganz bis zum Schildchen gehen: Brustseiten mit feinen rothgelben Haaren, und schwarzen Borsten. Schildchen wachsgelb. Hinterleib wachsgelb, feinhaarig, durchscheinend, er scheint inwen-

dig fast ganz leer zu seyn: erster Ring schwarz; zweiter am Hinterrande mit schmaler schwarzer Binde, und über den Rükken mit schmaler, gleichfarbiger Strieme, die dem Weibchen fehlt; dritter und vierter Ring ebenfalls am Hinterrande mit schmaler, schwarzer Binde. Bauch wachsgelb, hinten mit schwarzen Binden, die mehr weniger in der Mitte mit einander verbunden sind. Beine schwarzbraun, mit schwarzen Schenkeln. Schüppchen und Schwinger gelb; Flügel grau, längs dem Vorderrand breit okergelb, und daselbst auf der Mitte und vor der Spizze mit einem blaßbraunen verwaschenen Flekken. — Diese Art ist im südlichen Deutschland und anderwärts gemein; hier aber sehr selten. — 7 Linien.

Ende des dritten Theils.

Register
zum dritten Theile.




1
2
3
4
5
Hilara
6
7
8
9
Brachystoma
10
11
12
Gloma
13
14
15
16
a
b
c
d
e
17
18
19
20
Empis



Tab. 23.

1 2 3 4

Ramphomyia

7 6 12 13 14 15 9 10 5 8

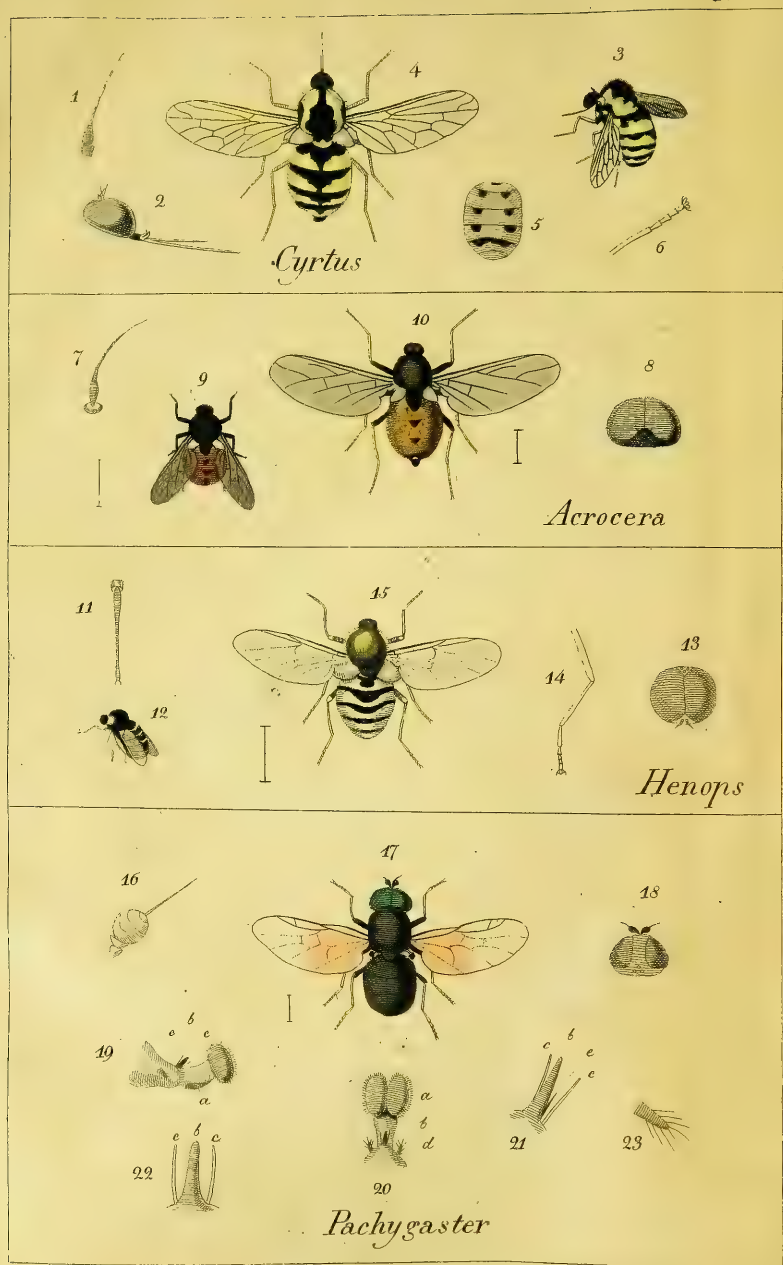
Hemerodromia

16 18 22 17 23 21 19 24 20 a b c d

Sicus



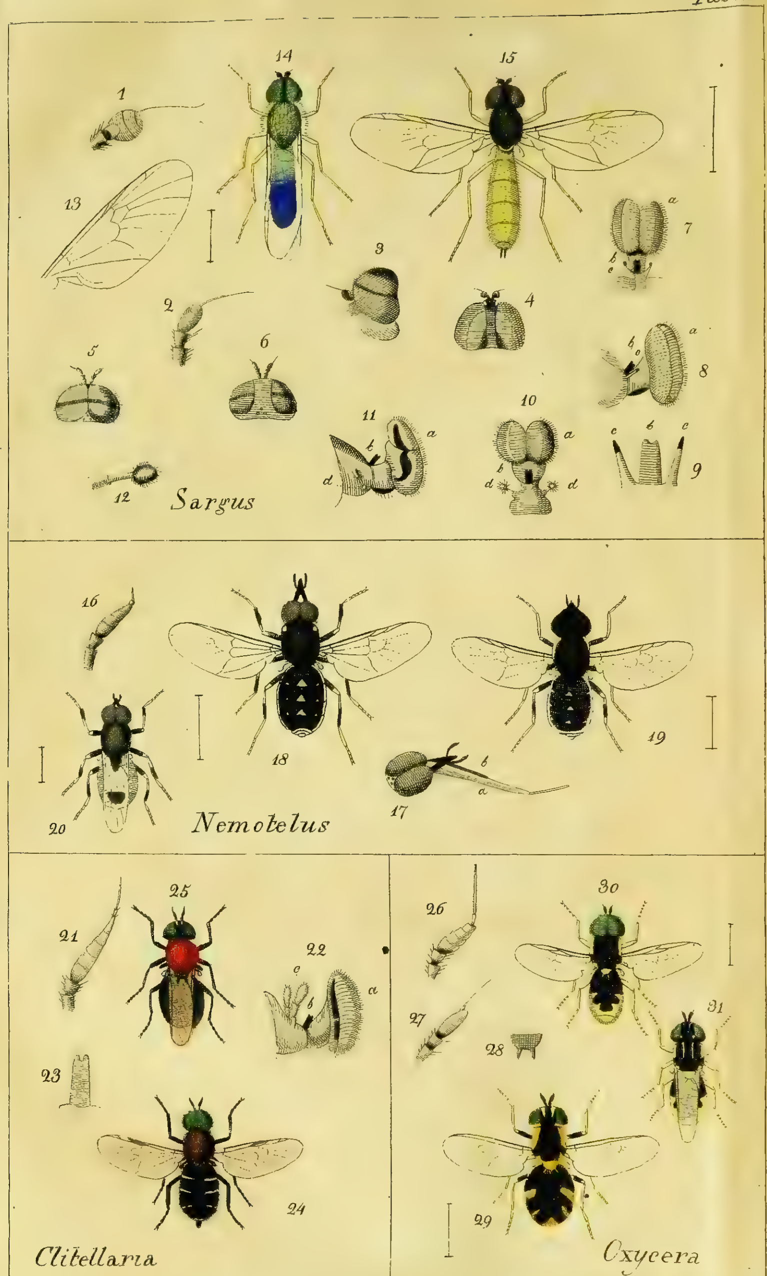




J. W. Meigen del.

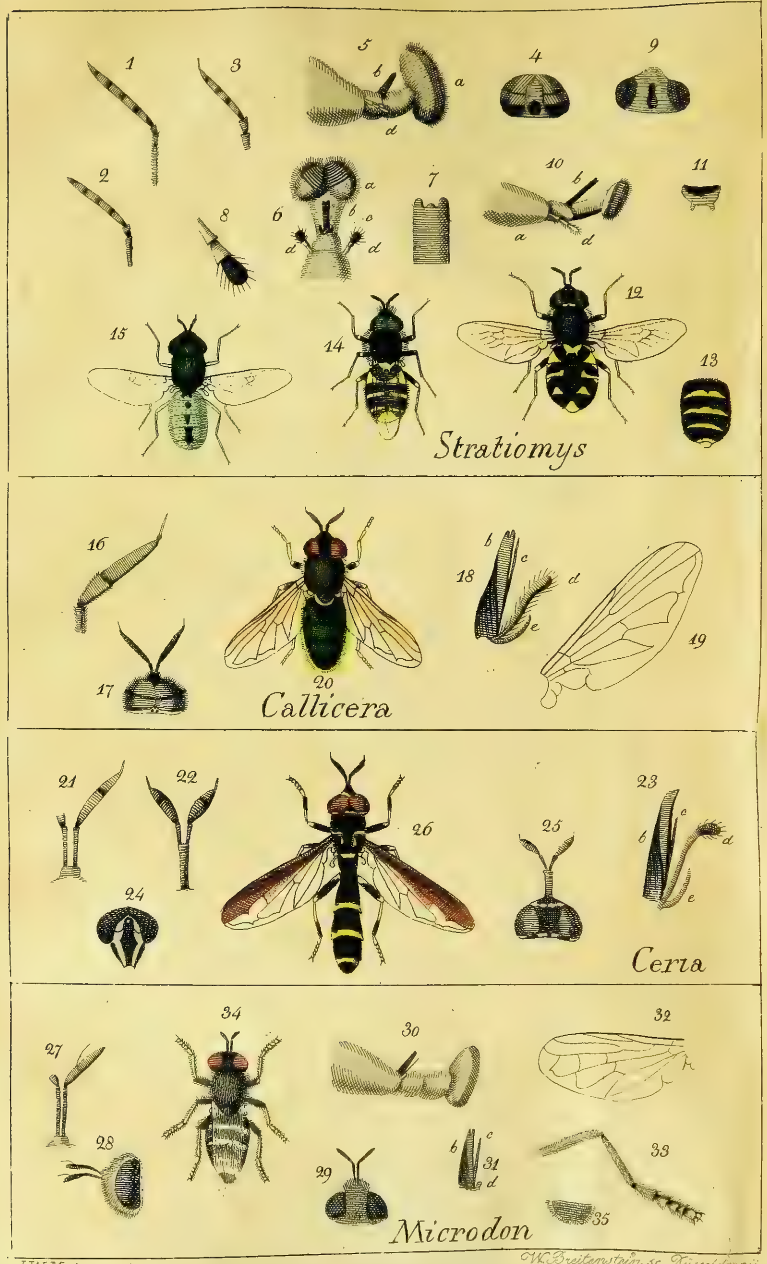
Breitenstein sc. Düsseldorpii

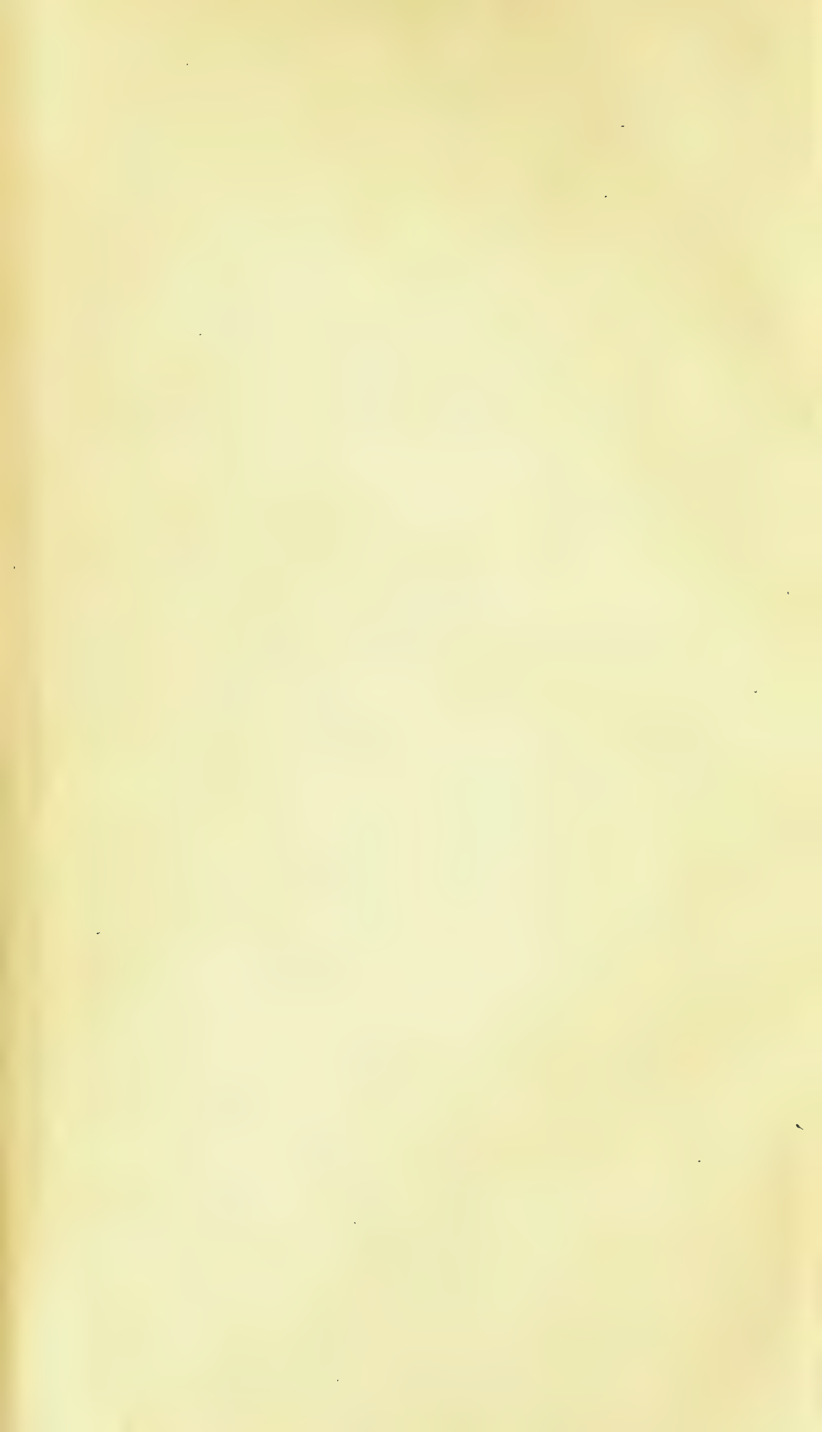


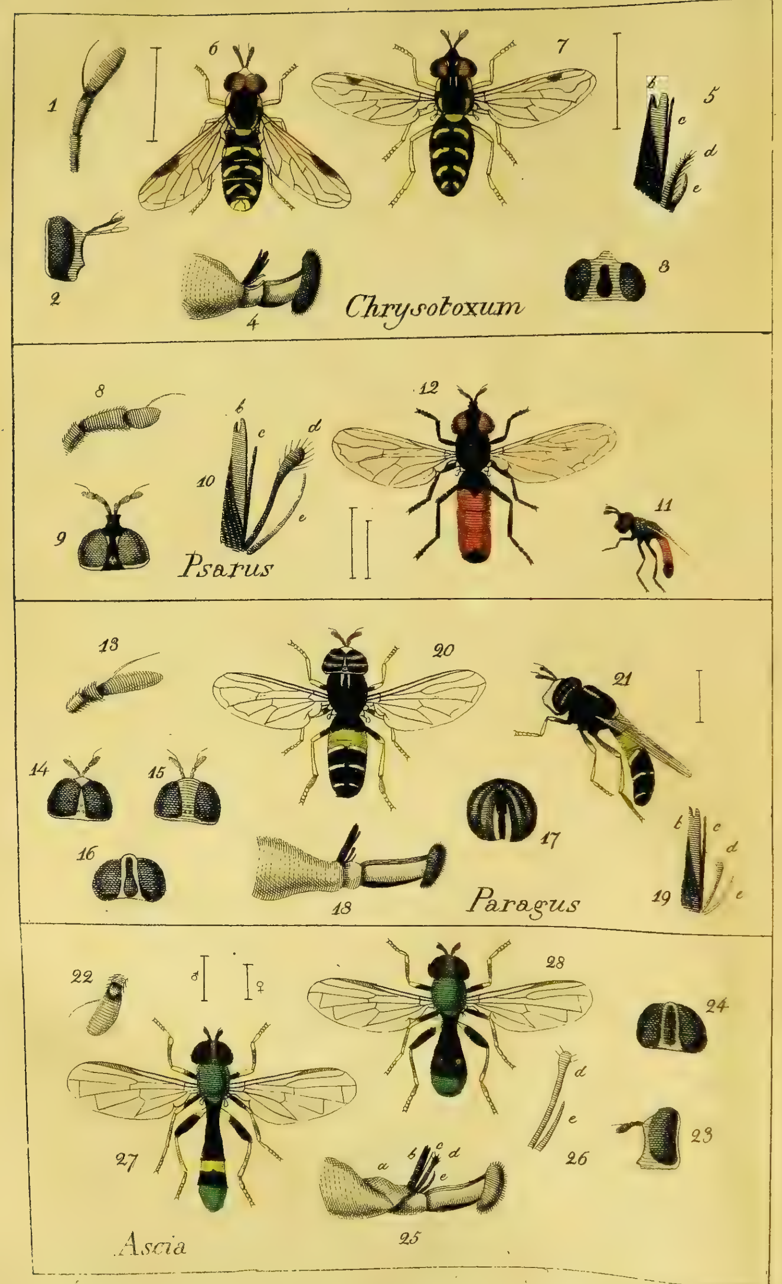


I W Meigen del.




Stratiomys
Callicera
Ceria
Microdon
J W Meigen del.
W. Breitenstein sc. Düsseldorpii.

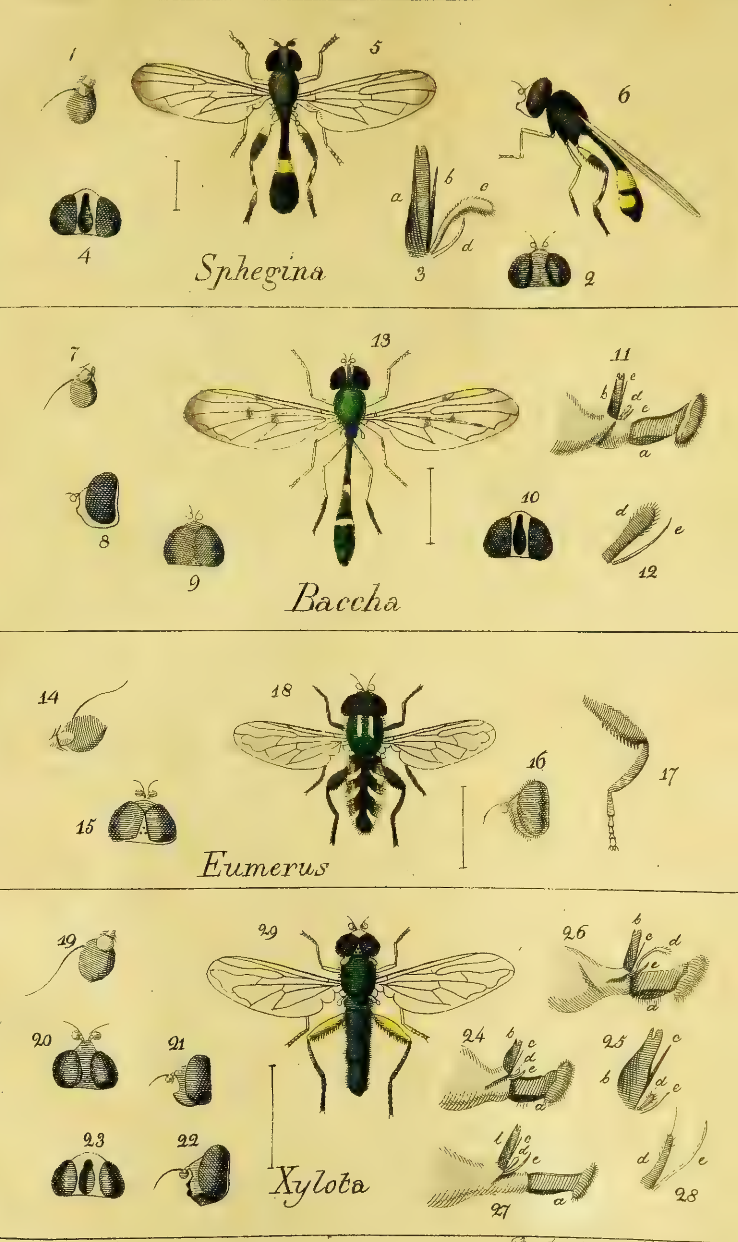




1
6
7
5
b
c
d
e
2
4
Chrysotoxum
3
8
12
b
c
d
10
e
9
Psarus
11
13
20
21
14
15
16
17
18
Paragus
19
b
c
d
e
22
♂
♀
28
24
d
e
26
23
27
a
b
c
d
e
25
Ascia

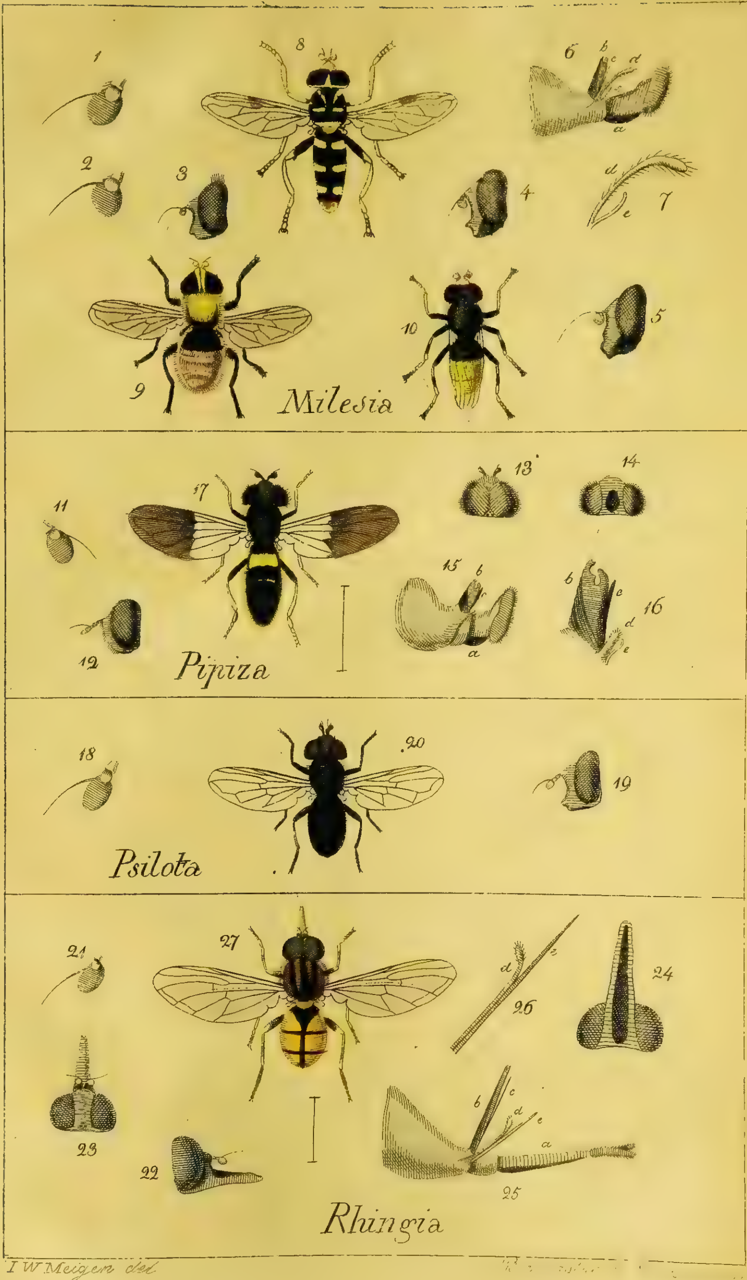


Tab. 28.



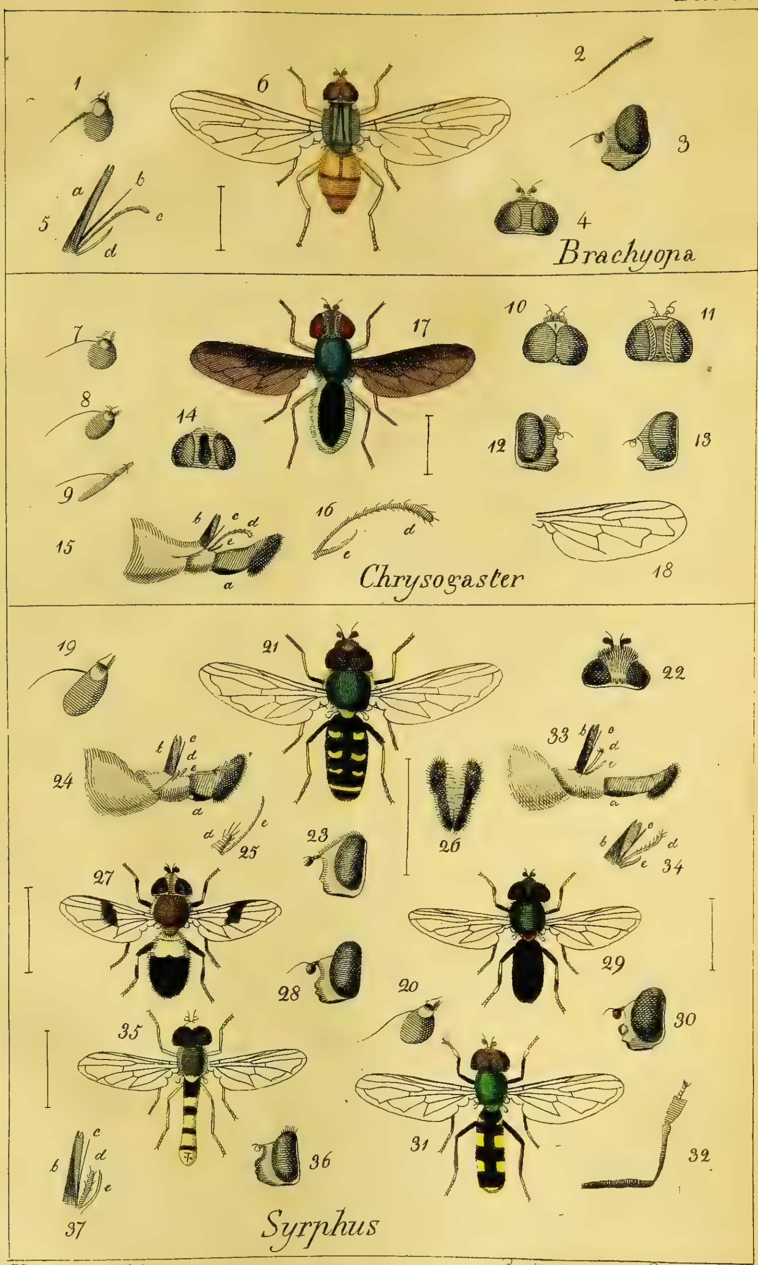
I.W. Meigen del. Breitenstein Sc Düsseldorf





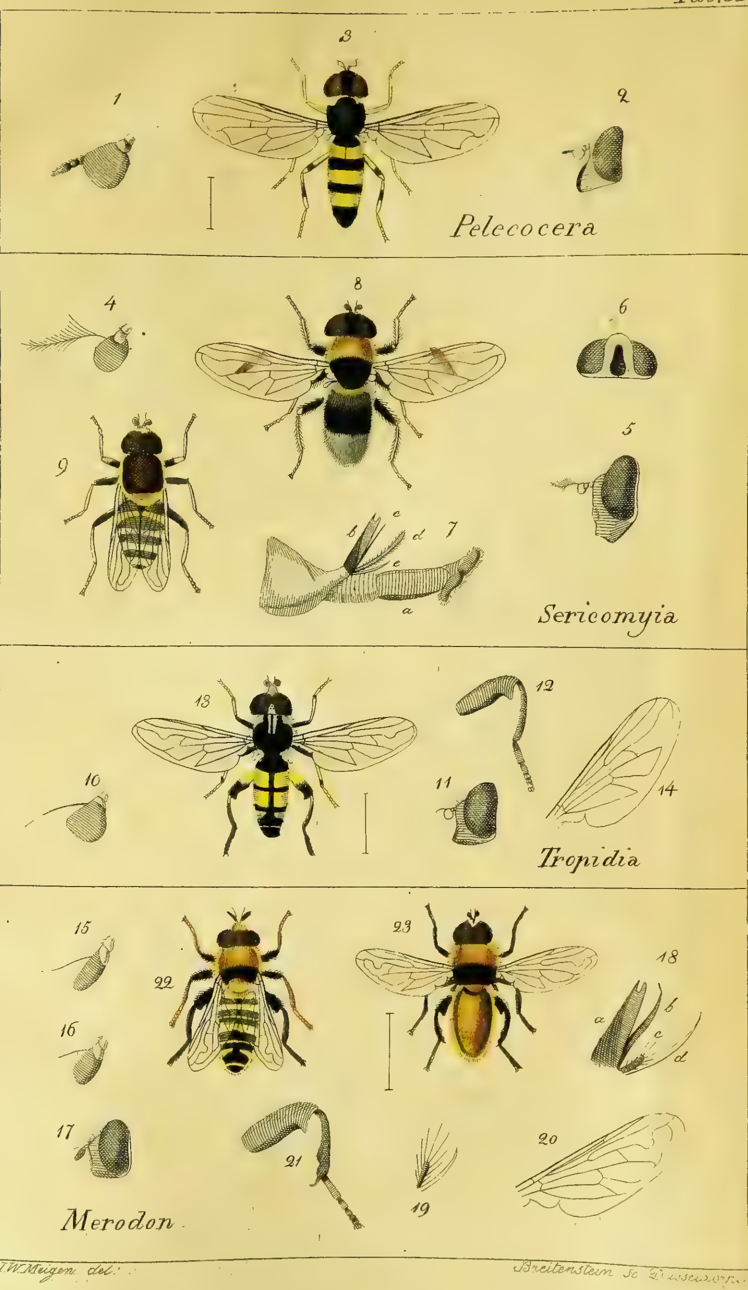
Milesia
Pipiza
Psilota
Rhingia
I W Meigen del.



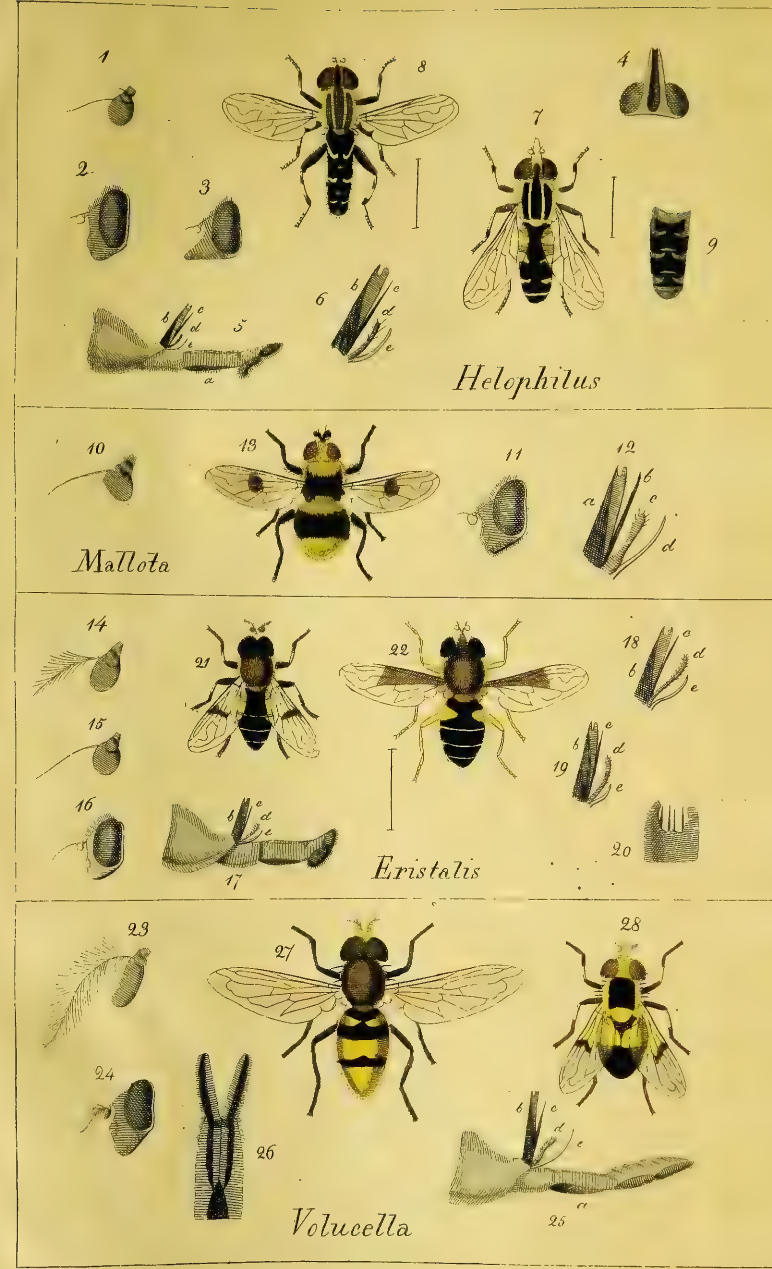


I W Meigen del. Breitenstein sc Düsseldorf.




Pelecocera
Sericomyia
Tropidia
Merodon
J. W. Meigen del.
Breitenstein sc. Düsseldorf




Helophilus
Mallota
Eristalis
Volucella



